LIBRARY OF PRINCETON
DEC 8 1956
THEOLOGICAL SEMINARY
BS1154
.H237
v. 3:3:1

LIBRARY OF PRINCETON
DEC 8 1956
THEOLOGICAL SEMINARY

Handkommentar

zum

ALTEN TESTAMENT.

In Verbindung mit anderen Fachgelehrten

herausgegeben von

D. **W. Nowack,**
o. Prof. d. Theol. in Strassburg i. Els.

III. Abtheilung, *Die prophetischen Bücher*, 3. Band, 1. Theil.

Das Buch Ezechiel

übersetzt und erklärt

von

Richard Kraetzschmar,
Lic. theol., Dr. phil.,
Privatdozent an der Universität Marburg.

Göttingen
Vandenhoeck & Ruprecht
1900.

Das Recht der Übersetzung wird vorbehalten.

Einleitung.

§ 1. Name und Person Ezechiels.

Der Name Ezechiels lautet im Hebr. יְחִזְקֵאל (woneben Serpilius, S. 2 auch יחצקאל aufführt), d. i. wahrscheinlicher = יְחֻזַּק אֵל ‚Gott ist stark' (Ew. Dav. u. A.) als = יְחַזֵּק אֵל ‚Gott macht (mache) stark' (Ges. u. A.), und ist verwandt mit יְחִזְקִיָּה(וּ), יְחִזְקִיָּהוּ(וּ) ‚meine Stärke ist Jahve' (Vulg. Ezechias). Vgl. ZAW VI, S. 3f. Origenes, Homil. I in Ez., deutet ihn als imperium Dei und bemerkt dazu: imperium autem Dei nullus est nisi Christus; On. sacr.² 56, 12: Jezechihel fortis dei vel adprehendens deum, 58, 3: fortitudo, 173, 70f. u. a.: Ἰεζεκιὴλ κράτος θεοῦ. Er enthält ein Bekenntnis der frommen Eltern bei der Geburt ihres Sohnes. Im Texte des Buches findet er sich 1₃ 24₂₄, eine Anspielung darauf scheint 3₈f. vorzuliegen (s. d.); sonst wird der Prophet in keiner Schrift AT's genannt (s. aber hebr. JSir 49₈), nur ein Namensvetter von ihm begegnet noch I Chr 24₁₆ als Ahn der 20. Priesterklasse, angeblich zu Davids Zeiten lebend. יחזק (mit Weglassung des Gottesnamens) findet sich als Personenname auf einer aus Nabulus stammenden Inschrift, s. Clermont-Ganneau, Sceaux et cachets israél. phén. et syr. 1883, N. 7. LXX giebt den Namen mit Ἰεζεκιήλ, auch Ἐζεκιήλ wieder, Vulg. mit Ezechiel. Die im Deutschen jetzt zumeist gebrauchte Namensform ist die der Vulgata, während die durch Luther eingeführte Form Hesekiel mehr und mehr abkommt.

Ez.'s Vater hiess בּוּזִי (LXX: *Βουζεί*, vgl. den Eigennamen בּוּז I Chr 5₁₄; in On. sacr.² 57, 1 gedeutet als despectus sive contemptus, 59, 18 als contempsit me) und war Priester aus zadokidischem Geschlechte (s. zu 1₃); lediglich auf rabbin. Spitzfindigkeit beruht die Angabe, dass er mit Jeremia, dem von seinen Zuhörern so schnöde Behandelten und Verachteten (= בּוּזִי), identisch sei. In jenen Kreisen, aus denen das deuteron. Gesetzbuch hervorgegangen war, wuchs also Ez. auf, und die in der Jugend aufgenommenen Anschauungen und Eindrücke sind für sein ganzes weiteres Leben von massgebender Bedeutung geblieben und treten allenthalben in seinem Buche hervor, sodass man ihn mit Recht als den Propheten des Deuteronomiums bezeichnen kann. Seine Auffassung von der Religion als einer Verfassung, einem kirchlichen System (s.

Bertholet, Verf.entw., S. 6ff.), von der Frömmigkeit als Erfüllung einer Summe einzelner Gebote und Satzungen, sein Eintreten für die Vorrechte der Zadokiden (Kap. 44) und seine Wertschätzung der Priester (s. zu 22 26; ausser 1 3 und 40ff. nur 7 26 22 26 erwähnt, vgl. Gaut., S. 209ff.), seine Vertrautheit mit dem Heiligtume und seinen Einrichtungen, seine Vorliebe für alles den Kultus Betreffende, — all' das erklärt sich von hier aus auf das natürlichste. Dass er selbst aber Priester gewesen sei (s. zu 1 3) und gar noch im salomon. Tempel amtiert habe, wie Viele annehmen, lässt sich durch nichts erweisen.

Als Sohn eines angesehenen Mannes ward er im Jahre 597 v. Chr. mit dem Könige Jojachin und der Aristokratie des Landes in die Gefangenschaft geführt (s. § 2). Ist unsere Vermutung zu 1 1 richtig, so war er damals ein Jüngling von ungefähr 25 Jahren, wozu die Angabe des Josephus (Ant. X, 6, 3) aufs beste stimmt, dass er *παῖς ὤν* nach Babylonien deportiert werden sei (von den Meisten bezweifelt, s. z. B. Be., S. XIV). Er lebte zunächst in einer dem Namen nach uns unbekannten, wohl unbedeutenderen der judäischen Exulantenkolonien, die an einer der Hauptwasserstrassen Babyloniens, dem Kanale Kebar (s. zu 1 1) gelegen war, — als Gottes Hand in wunderbarer Weise in sein Leben eingriff und demselben eine völlig andere Wendung gab. Über dieses Erlebnis berichtet Ez. selbst in Kapp. 1 1—3 15; es fiel wahrschl. in das 30. Jahr seines Lebens (1 1), also in das Alter, in welchem er unter anderen Verhältnissen vermutlich die Priesterweihe empfangen hätte (s. Num 4 3); vgl. auch Lk 3 23. Eines Tages — es war im Juli des Jahres 593 v. Chr. — sass er am Ufer des Kebar, durch das Wasserrauschen zu hohen Gedanken geladen (vgl. Dan 8 2 10 4 Hen 13 Ps 137), die sein und seines Volkes furchtbares Schicksal zum Gegenstande hatten. Das Herz voll bitteren Wehes achtete er es kaum, dass eine Windsbraut sich erhob und gewitterschweres Gewölk aus Norden gezogen kam, — als auf einmal die Wolke wabernde Lohe in ihrer Mitte zeigte; er schaute hin, und je näher sie kam, um so deutlicher unterschied er darin Gestalten, zuletzt die Jahves selbst, der auf saphirnem Throne sass, ganz von Feuer glänzend: da stürzte er nieder, und nun gesellte sich zur Vision die Audition. Als das Gesicht von ihm wich, war Ez. ein Anderer als vorher: er hatte die Geistestaufe zum Propheten empfangen, als reichen Ersatz für die ihm versagte Priesterweihe.

Willig, ja freudig (s. zu 3 3) widmete er sich ganz dem ihm von Jahve aufgetragenen mühseligen und freudlosen Berufe, nichts als Klage, Geseufz und Wehe zu verkündigen (2 10), getragen von dem Gefühle, dass er von dem Allmächtigen aus dem Erdenstaube erhoben und gewürdigt worden war, als unwürdiges Gefäss mit der köstlichsten Narde gefüllt zu werden (s. zu 2 1). Sofort nach seiner Berufung eilte er, noch voll des göttlichen Gesichtes, nach Til-Abûb, wohl dem Mittelpunkte der judäischen Exulantenschaft (3 15), um hier nach 7 in starrer Betäubung verbrachten Tagen zum zweiten Male die Herrlichkeit Jahves zu schauen (3 22ff.; in der Thalebene bei T.-A.). Danach begann er seine Wirksamkeit und predigte durch Wort und That dem ‚Hause Widerspenstigkeit' — wie er seine Mitgefangenen nannte (s. zu 2 5) — den in Bälde zu erwartenden Untergang Judas, der eine Folge der unverbesserlichen Sündhaftigkeit des Volkes sei. 6½ Jahre dauerte diese erste Periode der ezech. Prophetie, in der er auch

nicht ein Wort des Trostes und der Erbauung für sein Volk hatte (s. zu 2 10 u. a.); von seelsorgerlicher Thätigkeit in dieser Zeit kann gar keine Rede sein (s. zu 3 16bff.). Wie nicht anders zu erwarten war, stiess seine Verkündigung bei den unbeirrt durch seine Reden an dem Dogma von der Unverletzbarkeit der heiligen Stadt festhaltenden Exulanten auf heftigen Widerspruch (s. zu 2 6, auch 8 1). Aber sein Prophetentum anzuzweifeln hat man, auch trotz des Nichteintreffens mancher seiner Weissagungen, nie gewagt, und die mehrfachen Besuche von Abordnungen des Ältestenrates der Exulanten bei ihm (s. 8 1 20 1 14 1, auch zu 3 15) sind jedenfalls ein Beweis für die Achtung und Beachtung, die man trotz Allem seinem Worte entgegengebracht hat.

Der Inhalt der ezech. Predigt in diesen ersten Jahren ist nicht wesentlich verschieden von dem der Reden eines Amos und Micha, oder eines Hosea, Jesaia in ihrer ersten Periode; wohl sind die gerügten Sünden und Missstände zum Teil andere, wohl ist der Ton der Reden, wie durch die Zeitlage bedingt, ausgesprochener eschatologisch, der Tag Jahves teilweise schon der Vergangenheit angehörig, aber all' das will nicht zu viel besagen. Auch dass Ez. nur unter einem Bruchteile des Volkes wirkte, bedeutet keinen tiefer gehenden Unterschied, da er seine Mission doch stets als an das gesamte Volk gerichtet angesehen hat; viel zu weit geht Sm., wenn er sagt, dass Ez. inmitten der Gola am Kebar kein eigentlicher Prophet sein konnte und es auch nie gewesen sei, da das Korrelat des Propheten das Volk sei (S. XVI, vgl. VI). Was vielmehr das Eigenartige bei Ez. in dieser Periode ausmacht und sein Bild scharf aus denen der übrigen Schriftpropheten heraustreten lässt, ist — wenn man so sagen darf — das pathologische Element in seiner Prophetie. Bei keinem der anderen Proph. findet sich eine so ausgeprägte Anlage zu Ekstasen und Visionen, eine solche Fülle prophetischer, im Zustande heftigster Erregung vollzogener Handlungen und so schwere, die proph. Verkündigung stark beeinflussende Krankheitszustände vor als bei ihm. Dreimal hat er mit geistigen Augen die Herrlichkeit Jahves geschaut (1 1ff. 3 22ff. 40 1ff.) und sonst noch 5mal von Ekstasen berichtet (8 1ff. 11 1ff. 24 1f. 33 22 37 1ff.), die sogar bis zum direkten Fernsehen führten (s. zu 8 16 11 13 24 1); an der Wirklichkeit dieser Erlebnisse zu zweifeln, steht uns bei der anerkannten Gewissenhaftigkeit Ez.'s in seinen Berichten, die durch 29 17ff. in das beste Licht gestellt wird, nicht zu. Von prophetischen, oder wie man sie zumeist nennt: symbolischen Handlungen sind nicht weniger als 12 aufgeführt (4 f. 12 1—20 21 11f. 23ff. 24 1ff. 15ff. 37 15ff., von denen nur die letzte der 2. Periode angehört). Während man früher ziemlich allgemein annahm, dass sie nicht wirklich ausgeführt worden seien, und sie entweder in den Zustand der Ekstase verlegte (so z. B. Keil, s. auch Hgstb.; aber eine solche »visionäre Realität« hätte doch nur für den Proph. Realität gehabt und nicht für die Zuschauer, für die die Verkündigung doch erging) oder als schriftstellerische Einkleidung, blosse Allegorie erklärte (so z. B. Häv., Bleek, Hz., von Neueren Sm. Kuen. Toy), neigt man jetzt mit Recht viel mehr dazu, sie sämtlich — wie auch der Wortlaut allein zulässt — als thatsächlich vollzogen anzusehen (so schon Klief.; vgl. von Neueren bes. Klost., S. 419; Gautier, S. 85ff.; v. Or., S. 3ff.; Be., S. 24f. 27; Giesebr., S. 171 Anm.). Solche Handlungen, die man besser als »darstellende«

oder »prophetische« bezeichnet, haben den Wert von Beschwörungen, da sie nach antiker Vorstellung noch mehr als das gesprochene Wort (s. zu 12 22 13 6) auf das Geschehen von Einfluss waren und das Eintreten des darin Abgebildeten herbeizogen; vielleicht ist die babyl. Umgebung hierbei auf Ez. nicht ohne Einfluss geblieben, denn in Chaldäa hat seit den ältesten Zeiten das Beschwörungswesen in höchster Blüte gestanden. Für das Leiden Ez.'s (zeitweises Verstummen verbunden mit anderen Lähmungserscheinungen), zu dessen rechtem Verständnisse erst Klostermann den Schlüssel gefunden hat, s. zu 4 4ff. 24 27 29 21 33 22. Krankhafte Veranlagung zusammen mit einem mehr passiven Naturell ergaben den gedeihlichen Mutterboden für Ekstasen und Visionen, wobei die Gottheit den Proph. übermannte (s. zu 1 3), niederwarf und erfüllte, bis zur Aufgabe seines eigenen Ichs. Daher erklärt sich bei Ez. auch das tiefe Durchdrungensein von der eigenen Unwürdigkeit und Schwachheit (s. o.), wie es in der Anrede ‚Menschenkind' (s. zu 2 1) so drastisch zum Ausdrucke kommt; daher auch die wilde Leidenschaftlichkeit, mit der er das Ende seines sich gegen Jahve versündigenden Volkes verkündigt, die alle natürlichen Regungen in seiner Brust erstickt zu haben scheint (s. zu 6 11, indes auch zu 9 8—10). Im Grunde wurzelt darin die gesamte Tendenz des Buches, das, wie die über 50 Mal vorkommende Formel ‚sie (ihr) sollen (sollt) erkennen, dass ich Jahve bin' zeigt, auf eine Verherrlichung der grenzenlosen, von den Menschen nur noch nicht recht gewürdigten Allgewalt Jahves hinausläuft. Theologisch angesehen, bedeutet die ezech. Prophetie der 1. Periode einen Abfall von der Höhe der älteren vorexil. Schriftprophetie; denn es ist ein Zeichen der sinkenden Prophetie, dass sie sich, zum Ersatze der verloren gehenden proph. Unmittelbarkeit, häufiger zur Ekstase steigert (Giesebr., S. 40).

Einen entscheidenden Wendepunkt in seinem Leben wie seiner proph. Verkündigung bildet das Jahr 587/86 v. Chr., das Jahr der Zerstörung von Jerusalem. Kurz bevor die Kunde davon zu den Exulanten kam, ward Ez. sein Weib, die ‚Lust seiner Augen' wie er sie nennt, durch jähen Tod entrissen (24 15ff.). Die schlichte Art, wie er davon spricht und mit seiner Liebe zu ihr die der Exulanten zum Tempel und zu ihren Kindern vergleicht, legt beredtes Zeugnis davon ab, wie innige Bande der Liebe beide Gatten vereinten; Kinder scheinen der Ehe nicht entsprungen zu sein, da Ez. nirgends auf solche Bezug nimmt (s. dagg. z. B. Jes 7 3 8 1ff.). Der für seine fernere proph. Wirksamkeit entscheidende Tag aber war der 5/X des 11. Jahres (d. i. Januar 586 v. Chr.). Am Vorabende desselben verfiel er in Verzückung, in Vorahnung dessen, was kommen würde, und am folgenden Morgen traf der Flüchtling ein, der die erschütternde Botschaft brachte, dass die Stadt gefallen sei. Im selben Augenblicke wich die Lähmung seiner Sprechorgane — wohl infolge der heftigen Aufregung, die ihn erschütterte —, und er blieb fortan befreit von den Krankheitszufällen (33 21f.). Für Ez. bedeutete jene Kunde einen vollen Sieg, denn glänzender konnten die Thatsachen seine Weissagung nicht bestätigen, als damals geschah; sein Ansehen ward dadurch bedeutend gehoben (s. zu 33 30ff.). Allein auf seine Mitexulanten wirkte sie geradezu niederschmetternd (37 11 24 21ff.). Teils ergab man sich schwärzester Hoffnungslosigkeit und gefährlichen Zweifeln an Jahves

Macht und Gerechtigkeit, teils warf man sich offen dem Heidentume in die Arme, — so sah sich Ez. mit einem Schlage vor eine völlig neue Aufgabe gestellt. Jetzt galt es nicht mehr niederzureissen, sondern aufzubauen, die Niedergeschlagenen und Wankenden wieder aufzurichten und zu stützen, zum rechten Glauben zu bringen und für das Heil der kommenden Endzeit zu bewahren. Ez. ist fortan zum צֹפֶה ‚Wächter' (3 17 33 7) über die Seele jedes einzelnen der im Exil schmachtenden Israeliten bestellt, nicht mehr אִישׁ מוֹכִיחַ ‚Strafprediger' (3 26), und wie voll durchdrungen er von der hohen Verantwortlichkeit dieser seiner neuen Berufsthätigkeit war, lässt 33 1ff. sehr deutlich erkennen, welches Stück an der Schwelle dieser 2. Periode der ezech. Prophetie steht. Wie lange dieselbe gedauert hat, ist nicht sicher zu bestimmen; das letzte im Buche vorkommende Datum ist 29 17 (April 571 v. Chr.), und es ist wohl anzunehmen, dass der Tod des Propheten bald danach erfolgt ist. Sicher bezeugt sind jedenfalls 22 Jahre von Ez.'s Wirksamkeit als Prophet.

Zahlreiche Angaben legendarer Art sind über Ez. verbreitet gewesen. Als sein Geburtsland nennen Pseudepiphan., de proph. c. 9, Dorotheus, Jsidorus Σαρηρά, Sarira; in seiner Jugendzeit soll er Diener des Jeremia (Greg. Naz., orat. 47) und später Lehrer des Pythagoras gewesen sein (Clemens Alex., strom. I, pag. 304). Den Tod soll er — was an sich nicht unwahrscheinlich ist — als Märtyrer gefunden haben, und zwar durch einen ἡγούμενος τοῦ λαοῦ, einen der Leiter der Exulanten, der ihn erschlug, weil er ihn seines Götzendienstes wegen zur Rede stellte; begraben worden sei er in dem Grabe Sems und Arpakschads (Pseudepiph. u. A.). Vgl. Serpilius, S. 54ff.; Carpzov, Introductio II, S. 203ff.; Knobel, Prophetismus d. Hebr. II, S. 298ff. — —

Ezechiels einzigartige Stellung in der israelit.-jüdischen Religionsgeschichte beruht weit überwiegend in dem, was er in der 2. Periode seiner Prophetie mit Wort und That gewirkt hat. Er war der seelsorgerliche Hirte der Verbannten, der mit klarem, nüchtern-praktischen Blicke erkannte, was in jener Zeit der allgemeinen Verzagtheit und Glaubensschwäche dem Reste seines Volkes allein notwendig war, und der das als richtig erkannte Ziel dann auch mit allen Kräften und von heiligem Eifer getriebener Begeisterung verfolgt hat, trotz vieler Hemmnisse und Misserfolge (s. zu 13f. 18 33 30ff.). Wenn sich der Rest Israels nach der vernichtenden Katastrophe von 587/86 v. Chr. nicht unter die Heiden verloren, sondern den Weg gefunden hat, auf dem allein seine weitere Zukunft lag, so ist das wesentlich mit das Verdienst von Ezechiel. In bewunderungswürdiger Weise hat er seine Thätigkeit den veränderten Verhältnissen angepasst. Im Unterschiede von seiner früheren sowie der aller seiner proph. Vorgänger weist die hier von ihm geübte einen ausgeprägt individualistischen Zug auf. Sein Wort wendet sich jetzt vorwiegend an den Einzelnen, und aus vielen Einzelnen sucht er die heilige Gemeinde der in Bälde anbrechenden Endzeit zu bilden. Um die Gewissen zu schärfen betont er nachdrücklich, dass jeder in einem besonderen, persönl. Verhältnisse zu Jahve stehe und dass dieser ihn nur nach seinem persönl. Thun richten werde, und hat damit viel zur Vertiefung der Frömmigkeit beigetragen; wie ernst er um die Erfassung des Wertes der sittlichen Persönlichkeit gerungen hat, zeigen besonders 14 13ff. 18 33. Mit Recht darf

man ihn nächst Jeremia als den Begründer der individualistischen Vergeltungslehre bezeichnen. Dabei tritt ein lehrhaft-dogmatisches Bestreben in der Prophetie seiner 2. Periode deutlich hervor; er ist Religionslehrer und sucht die Thatsachen der Religion in begriffliche Formen zu fassen, so spröde sich auch der Stoff zunächst zeigt. In Verbindung damit steht auch seine gesetzgeberische Thätigkeit (s. bes. Kapp. 40 ff.). Galt es, die Gemeinde der Endzeit zu sammeln, so mussten auch Ordnungen für dieselbe geschaffen werden, um ihren Bestand zu sichern. So entstand der »Verfassungsentwurf« der letzten 9 Kapitel. Die darin niedergelegten Bestimmungen beziehen sich wohl fast ausschliesslich auf das kultische Gebiet, aber darum ist das Urteil doch noch nicht richtig, dass Ez. über dem Kultischen das Ethische vollkommen hintangesetzt habe, s. dagg. Kapp. 18 33 36_{25}ff. 45_{9}ff. Von allen Teilen des Buches ist dieser letzte der wichtigste und für die Folgezeit bedeutsamste; seine Einwirkung ist besonders merklich in der Gesetzgebung des Priesterkodex, nachseiten der Sprache wie auch des Inhalts. Das ekstatische Element tritt in dieser Periode fast ganz zurück; von Visionen sind darin nur 2 (37_{1}ff. 40_{1}ff.), von darstellenden Handlungen nur 1 (37_{15}ff.) zu verzeichnen. Alles in allem: Ez.'s Erscheinen bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte der Prophetie, — den Anfang vom Ende. Der Geist der vorexil. Prophetie erlischt; die Proph. werden Seelsorger, Religionslehrer, Gesetzgeber, Apokalyptiker, und Ez. ist die Persönlichkeit gewesen, in der sich dieser Übergang unter Einwirkung der veränderten Verhältnisse zuerst vollzogen hat. So ist er der geistige Vater des Judentums und der beginnenden Nomokratie geworden.

§ 2. Die Zeit Ezechiels.

Auf den ganz in den Bahnen seines götzendienerischen Vaters Manasse (698—643 v. Chr.; s. II Reg 21_{1}—$_{18}$ und zu Ez 8. 18) wandelnden Amon (643—641 v. Chr.; s. II Reg 21_{19}—$_{26}$) folgte in Juda der jahvetreue Josia (640—609 v. Chr.; s. II Reg 22_{1}—23_{30}), der, als ein Knabe von 8 Jahren auf den Thron erhoben, völlig im Geiste der prophetischen Partei geleitet wurde. In das 1. Jahrzehnt seiner Regierung fiel der Einbruch der (sakischen) Skythenschwärme, die in mächtigem Ansturme ganz Vorderasien bis an die Grenzen Ägyptens hin überfluteten; ein Nachklang davon liegt in der ezech. Weissagung von dem Heereszuge Gogs vor (s. zu Ez 38 f., auch 32_{26}f.). Die wichtigste Regierungshandlung Josias war die in das Jahr 623/22 fallende Reform des Kultus', die sich an die Auffindung und Veröffentlichung des deuteronom. Gesetzes (Dtn 12—26) anschloss und auf nichts Geringeres abzielte als auf Beseitigung alles heidnischen Wesens, insbesondere der Höhenheiligtümer; der Tempel auf dem Zion, an dem seit Salomo (I Reg 2_{26}f. $_{35}$) die Priesterfamilie der Zadokiden amtierte, sollte fortan die einzige legitime Jahvekultstätte im Lande sein. Die Einführung des deuteron. Gesetzbuches war ein voller Sieg der mit den Zadokiden Hand in Hand gehenden Prophetenpartei, und stolze Hoffnungen knüpfte man an dieselbe, da man glaubte, durch dieses gottgefällige Werk das angedrohte Gericht abgewendet und die Schleussen des himmlischen Segens über

das Land eröffnet zu haben. Aber der Segen blieb aus: es ging trotz Allem mit Juda immer mehr bergab. Die Reform kam nicht weit über ihre Anfänge hinaus, auch schon aus dem Grunde nicht, weil sich die alteingewurzelten Kultsitten nicht so einfach hinwegdekretieren liessen; Josia selbst fand einen jähen Tod in der gegen Pharao Necho II. (609—594 v. Chr.) gelieferten Schlacht von Megiddo 609 v. Chr., und sein wohl auf Betreiben seiner ehrgeizigen Mutter Hamutal (s. zu Ez 19) auf den Thron erhobener jüngerer Sohn Joahas ward vom Pharao nach dreimonatlicher Regierung abgesetzt und gefangen nach Ägypten geschleppt (s. II Reg 23 31—35; Jer 22 10—12: Sallum), das Land mit einem schweren Tribute belegt. Als seinen Vasallenfürsten setzte Necho den ältesten Sohn Josias, Eljakim, über Juda, seinen Namen in Jojakim ändernd und ihn damit als Geschöpf seiner Hand kennzeichnend (608—597 v. Chr.; s. II Reg 23 36—24 7).

Die ägypt. Oberherrschaft über Juda dauerte nur 4 Jahre. Nach dem Sturze von Assyrien, der mit der Eroberung Ninives durch Kyaxares von Medien und Nabopolassar von Babylonien (s. zu 1 1) besiegelt war (608/7 v. Chr.), fielen dem letzteren Mesopotamien und die westlich davon gelegenen Gegenden zu, und da Necho inzwischen bis zum Euphrat vorgerückt war, um sich bei der Aufteilung Assurs auch seinen Beuteanteil zu sichern, so war ein Zusammenstoss der ägypt. mit der mächtig emporstrebenden neubabylon. Macht unvermeidlich. Er fand statt bei Karkemisch (Gargameš), der alten Hethiterhauptstadt am Euphrat, wo 605 v. Chr. der babyl. Kronprinz Nebukadnezar die Ägypter so entscheidend besiegte, dass sie mit einem Schlage ihre ganzen Eroberungen in Palästina und Syrien verloren. Jojakim schickte, sich der Neuordnung der Verhältnisse anpassend, eine Gesandtschaft nach Babylon und huldigte seinem neuen Oberherrn (s. zu Ez 23 16). Im selben Jahre noch bestieg Nebukadnezar den durch den Tod seines Vaters erledigten babyl. Thron (605—562 v. Chr.). Drei Jahre (—603/2 v. Chr., s. aber Guthe, Gesch. Isr., S. 220f.) blieb ihm Jojakim treu, — dann fiel er im Vertrauen auf die ägypt. Hülfe (s. zu Ez 23 19ff.) ab. Heimsuchungen durch babyl. und mit diesen verbündete aram., moabit. und ammonit. Streifscharen waren die nächste Folge dieses Schrittes, bis 597 v. Chr. Nebukadnezar, der bis dahin durch die inneren Verhältnisse in Babylonien zurückgehalten war, ein grosses Heer gegen Jerusalem schickte. Nach kurzer Belagerung ergab sich Jojachin (Jekonja; s. II Reg 24 8—17), der inzwischen seinem Vater gefolgt war und nur ein Vierteljahr auf dem Throne gesessen hatte, und ward samt seiner Umgebung, der Aristokratie, den wehrfähigen Leuten und Handwerkern (zusammen 8000 Mann v. 16, s. aber v. 14 und Guthe, Gesch. Isr., § 70) nach Babylonien in die Verbannung geführt (s. II Reg 24 13ff. Ez 17 3f. 12), wo er 37 Jahre im Kerker schmachten musste. Unter den Weggeführten befand sich auch Ezechiel (s. § 1), der nach diesem denkwürdigen Jahre seine Weissagungen datiert (s. zu 1 1—3, S. 2), da Jojachin nach ihm der letzte rechtmässige Davidide auf dem Throne Judas war.

Anstelle Jojachins belehnte Nebukadn. einen Sohn Josias, den leiblichen Bruder von Joahas, Namens Mattanja, mit dem Fürstentume Juda und gab ihm den Namen Zedekia (597—586 v. Chr.; s. II Reg 24 18—25 21 Ez 17); warum

seine Wahl unter allen judäischen Prinzen gerade auf diesen fiel, darüber s. eine Vermutung zu Ez 19. Zunächst hielt Zed. treu an seinem dem babyl. Grosskönige geschworenen feierlichen Lehnseide (Ez 17 13. 16) fest. 594 v. Chr. erschienen zwar Gesandte von Edom, Moab, Ammon, Tyrus, Sidon und wohl auch arab. Beduinenstämmen in Jerus. (Jer 27 1ff. Ez 25 f. 23 42), um Juda zum Abfalle von Nebuk. zu bewegen, hatten aber damit keinen Erfolg; Zed. selbst reiste danach zu Nebukad., um diesen persönlich noch seines Gehorsams zu versichern und etwaige Zweifel an seiner Ergebenheit zu zerstreuen Jer 51 59ff. Aber das unausgesetzte Bohren seitens Ägyptens führte schliesslich doch zum Ziele. 588 v. Chr. brach ein allgemeiner Aufstand der palästin. und syrischen Fürsten gegen die babylonische Oberherrschaft aus, woran sich auch Zedekia beteiligte, zumal der Pharao Hophra (588—570 v. Chr.; s. zu Ez 17 7) seine Hülfe zugesichert hatte. Nebukad. selbst rückte gegen die Aufständischen heran und schlug sein Hauptquartier zu Ribla am Orontes auf. Sein erster Zug galt Jerusalem. Am 10/X (Januar) 588 v. Chr. begann die Belagerung (s. zu Ez 24 1f.). Alles was fliehen konnte, hatte sich vor den anrückenden Chaldäern vom flachen Lande in die Feste Jerusalem geflüchtet (s. zu Ez 22 1ff. 17ff.), und so war es kein Wunder, wenn in der überfüllten Stadt die Not bald eine furchtbare Höhe erreichte (s. zu Ez 4 10f. 16f.). Neuer Mut erfüllte die Belagerten, als das Heer des Pharaos zum Entsatze herbeirückte (März/April 587 v. Chr., s. zu Ez 30 20ff.) und die Babylonier die Belagerung für einige Zeit aufhoben, um sich gegen den neuen Feind zu wenden. Aber die Besiegung Hophras vernichtete all' die Hoffnungen der Jerusalemer und liess das Ende Judas als unabwendbar erscheinen. Mit erneuter Macht wurde die Belagerung aufgenommen, und am 9/IV (Juli) 587/86 v. Chr., ward die Stadt erobert, am 7/V (August) das furchtbare Strafgericht an ihr vollzogen: die Mauern geschleift, Tempel und Stadt verbrannt und die Mehrzahl der Bewohner ins Exil fortgeführt. Zedekia selbst, der Bundbrecher, ward ins Hauptquartier nach Ribla gebracht und dort geblendet, nachdem man seine Kinder vor seinen Augen geschlachtet hatte; dann ward auch er in Ketten gen Babylonien geschleppt. Über das Häuflein der in Palästina Zurückgelassenen, von denen Ez. wenig Erfreuliches berichtet (s. zu 11 14ff. 33 23ff.) und die er darum vom Heile der Endzeit ausschliesst, wurde als babyl. Statthalter Gedalja eingesetzt. Aber schon 2 Monate danach, im 7. Monate (Oktober) 587/86 v. Chr. ward dieser von dem Davididen Ismael ben-Netanja, der von dem Ammoniterkönige Baʿalis dazu aufgestachelt worden war, ermordet; ein Teil der Bevölkerung floh daraufhin nach Ammon, Andere nach Ägypten, da sie die Rache der Babylonier, die noch immer in nächster Nähe Palästinas standen, fürchteten.

Nebukad. hatte sich nach dem Falle Jerusalems zunächst wohl an die Züchtigung der übrigen palästin. Rebellen gemacht (s. zu Ez 36 3) und dann gegen Tyrus gewendet (586/85 v. Chr.). Aber die Stadt leistete zähesten Widerstand, sodass die Babylonier nach 13jähriger schwerer Belagerung davon ablassen mussten, ohne ihr Ziel erreicht zu haben (s. zu Ez 26 1ff. 29 17ff.). In die Zwischenzeit fällt eine dritte Exilierung von Judäern nach Babylonien (582 oder 581 v. Chr., s. Jer 52 30), deren Anlass sehr wahrscheinlich ein erneuter

Aufstand der Zurückgebliebenen gewesen ist. Entweder im unmittelbaren Anschlusse an die Aufgabe der Belagerung von Tyrus oder, und zwar wahrscheinlicher, drei Jahre danach (568 v. Chr., s. zu Ez 29 17ff.) unternahm Nebukad. einen Feldzug gegen Ägypten, wobei er dasselbe demütigte und bis auf weiteres unschädlich machte, zugleich aber auch den Judäern aufs neue einen heilsamen Respekt vor seiner Macht einflösste; es ist dies der letzte Kriegszug Nebukad.'s, von dem wir Kunde haben. Nach dem Tode dieses grössten der babylonischen Grosskönige († 562 v. Chr.) erblich der Glanz seines Reiches sehr rasch, und bereits 538 v. Chr. hatte es sein Ende erreicht und ward eine leichte Beute des Perserkönigs Kyros.

§ 3. Das Buch Ezechiel.

Die Anlage des Buches ist planvoll, wie kaum bei einer anderen Prophetenschrift. Deutlich heben sich 3 Hauptteile heraus, von denen der erste (Kapp. 1—24) die Sünde des geschichtlichen Israels, insonderheit Jerusalems, und ihre Strafe behandelt, der zweite (Kapp. 25—32) die Orakel wider die fremden Völker, und der dritte (Kapp. 33—48) die Weissagungen von Israels Wiederherstellung enthält. Von diesen lässt sich der erste ohne Gewaltsamkeit in 5 Abschnitte zerlegen: 1) 1 1—3 21 Ezechiels Berufung zum Propheten; 2) 3 22—7 27 Der erste Zyklus von Drohweissagungen gegen Jerusalem und Juda, in Bild und Wort; 3) 8 1—11 25 Das Gesicht von Jerusalems Sünde und Ende; 4) 12 1—19 14 Zweiter Zyklus, und 5) 20 1—24 27 Dritter Zyklus von Drohweissagungen gegen Jerusalem-Juda (s. aber die Vorbem. zu Kapp. 12—19). Der zweite Hauptteil zerfällt in 3 Abschnitte: 1) 25 1—17 Vier Orakel wider Judas nächste Nachbarn (Ammon, Moab, Edom, Philister); 2) 26 1—28 19 Orakel wider Tyrus, mit angehängter Weissagung wider Sidon 28 20—26; 3) 29 1—32 32 Orakel wider Ägypten, und der dritte in 2 grössere Unterteile: 1) 33 1—39 29 Die Vorbereitungen zur Heilszeit, und 2) 40 1—48 35 Die Ordnungen der endzeitlichen Theokratie. Die Weissagungen sind in der Hauptsache chronologisch geordnet, wie schon aus der Aufeinanderfolge der sicherlich von Ez.'s Hand stammenden Data (s. S. 2) hervorgeht; der 1. Teil bietet Weiss., die weit überwiegend der 1. Periode der proph. Thätigkeit Ez.'s entstammen (ausg. 3 16b—21 11 14—21 13 1—14 23 16 17 22—24 18 19 21 33—37), der 3. Teil enthält ausnahmslos solche der 2. Periode, während die Orakel wider die fremden Völker (2. Teil) aus der Zeit um das entscheidungsvolle Jahr 587/86 v. Chr. herrühren, das auch für Ez.'s Prophetie einen Wendepunkt bedeutete (nur 29 17—21 und wahrschl. 28 20—26 entstammen einer späteren Zeit, ca. 572/71 v. Chr.). Aber das chronologische Prinzip ist im Einzelnen oft durchkreuzt und die Ordnung auch nach sachlichen Gesichtspunkten gegeben (s. die Vorbem. zu 3 16bff. 4 f. 11 14ff. 12 21—14 11 15 16 17 u. a.). Ein verhängnisvoller Irrtum war es, zu glauben, dass die zwischen zwei Daten stehenden Orakel auch in die zwischeneinfallende Zeit gesetzt werden müssten (s. S. 71 f.); dem gegenüber ist der Kanon aufzustellen, dass jedes Datum nur Gültigkeit hat für die unmittelbar sich anschliessende Weiss.,

aber nichts besagt für die auf diese folgenden Orakel, dass die Zeit dieser letzteren vielmehr nach inneren Kriterien festzustellen ist.

Auch der landläufigen Meinung, dass Ez. selbst das Buch so, wie es uns heutigen Tages vorliegt, hergestellt habe, muss nachdrücklich widersprochen werden. Z. B. sagt Kuenen (Einl. II, S. 293): »Es giebt keine Gründe, welche uns nötigen anzunehmen, dass das Buch der Weiss. des Ez. nicht von ihm selbst, sondern von einem andern redigiert sei. Die darin enthaltenen Prophetien sind ohne Ausnahme von seiner Hand. Ihre Anordnung ist . . . . naturgemäss und einfach.« Aber schliesst das Letztangeführte wirklich die Thätigkeit eines Redaktors aus? Konnte nicht auch ein solcher echtezech. Weiss. sammeln und sachgemäss und einfach anordnen? Von den zwei zur Zeit vertretenen Ansichten ist ganz unhaltbar die z. B. von Sm. gebilligte, dass Ez. das ganze Buch in einem Zuge (ca. 573 v. Chr., s. 40 1) niedergeschrieben habe; dagegen sprechen allein schon die Daten, die man nicht einfach als »unecht und willkürlich ersonnen« (Hz., S. X) oder »schriftstellerische Manipulation« (Sm., S. XXI; s. noch Kuen., S. 300 f.; Boehmer in ZWTh 97, S. 326 f.) beiseite schieben kann. Mehr den Thatsachen gerecht wird die von Cornill, Einl. in das A. Test. $^{3\cdot 4}$, S. 177, Be. u. A. vertretene, dass Ez. an seinem Lebensabende (s. o.) auf Grund seiner früheren und zum Teil viel früheren Aufzeichnungen, die er im Wesentlichen unverändert liess, sein Buch zusammengestellt habe; denn in der That ergiebt die Exegese, dass die Weiss., und zwar in der Hauptsache getreu (s. den Nachtrag 29 17ff., ibd. zu v. 21 und Sta., GI II, S. 37 Anm.) und nur selten mit kleinen Retouchen ex eventu versehen (s. zu 11 1ff. 12 8ff.), zu verschiedenen Zeiten niedergeschrieben worden sind (vgl. z. B. die Messiasidee von 17 22ff. mit der so ganz anderen in Kapp. 40—48, u. a. m.), zumeist wohl im unmittelbaren Anschlusse an den mündlichen Vortrag. Die Zusammenstellung des Ganzen aber kann unmöglich von Ez. selbst herrühren, wenngleich dieser in einzelnen Fällen (so bei den Orakeln wider die Völker, zu denen 29 17ff. ein eigenhändiger Nachtrag des Proph. ist; bei dem fliegenden Blatte vom Schwerte Jahves Kap. 21) dem Redaktor vorgearbeitet hat. Die trotz der scheinbaren äusseren Geschlossenheit allenthalben hervortretenden Inkonzinnitäten wie die Textverwirrung in den Anfangsversen, das jähe Abbrechen der Erzählung 3 15 10 7, die Erweiterung der Berufungsvision durch 3 16b—21, die mangelnde Ordnung in Kapp. 4 f. 44—46, die unmotivierte Wiederholung der Beschreibung des Kerubengefährtes 10 1. 8ff., die Einschiebung von 11 1—13 und 14—21 in das Tempelgesicht (Kapp. 8—11), der Ausfall des Datums 37 1, die Unordnung in Kapp. 38 f., u. a. m. können m. E. Ez. selbst nicht zur Last gelegt werden. Eine indirekte Bestätigung erfährt die Ansicht, dass die Einleitungsfragen bei dem B. Ez. nicht ganz so einfach liegen, wie man gemeinhin glaubt, durch die altjüdische Überlieferung im Talmud. Dort wird (Baba bathra fol. 14 b. 15 a in einer Baraitha, vgl. Marx, Tradit. rabbin. veterum de libr. V. T. ordine atque indole 1884, S. 20ff.; Wildeboer, Die Entstehung des alttest. Kanons 1891, S. 54ff.) in der Reihe der Propheten Ez hinter Jer und vor Jes und dem Dodekapropheton aufgeführt und gesagt, dass Ez sowie das Zwölfprophetenbuch und Esther von den »Männern der grossen Synagoge« geschrieben seien; vgl.

noch den Kanon des Melito von Sardes (Euseb., hist. eccl. IV, 26), wo Ez hinter Jes Jer Dodekapr Dan und vor Ezr erscheint. Jene erste Angabe kann nur den Sinn haben, dass Ez als Buch für jünger galt als Jer und für älter als Jes und Dodekapr (Lag., Symmicta I, S. 142 Anm.), und die zweite, wo Ez in engste Verbindung mit den anerkannt jungen BB. Dodekapr und Est gebracht wird, bedeutet nur — wie Wildeboer, a. a. O., S. 57 vom Dodekapr sagt —, »dass dies Buch als Ganzes . . . . einen Autor (Redaktor) gehabt haben muss«.

Aber darauf führt, und zwar mit zwingender Notwendigkeit, noch ein weiterer Umstand, der zugleich von hoher Wichtigkeit für die Beurteilung Ez.'s als Schriftsteller ist. Das sind die durch das ganze Buch hin hervortretenden Paralleltexte, Dubletten (s. bes. die Vorbem. zu 1 1—3 und Kap. 7). Diese auffallende Erscheinung ist zuerst bei 7 1—9 beobachtet und richtig erkannt worden (von Hz. Co. Lag.), Be. Toy reden auch an einigen anderen Stellen noch von Dubletten, — dass die letzteren aber keineswegs vereinzelt dastehen, sondern sich durch das ganze Werk hindurchziehen, mithin auf eine doppelte textliche Überlieferung des Ez.-buches schliessen lassen, ist im nachstehenden Kommentare gezeigt; die markantesten Stellen sind 1 1—3. 12f. 3 4—9 4 9—17 6 1ff. 7 1—9 8 7f. 9 5—7 10 1. 8ff. 12 21—27 17 8—10. 16—20 18 21—29 23 40—44 24 22—24 25 3—7 26 2—14. 19—21 30 22—26 35 3—15a 38f. 43 18—27 45 21ff., aber noch zahlreiche andere liessen sich aufführen. Die eine der beiden Rezensionen ist kürzer gehalten und spricht von Ez. in der 3. Person (s. zu 1 2f. 24 24); sie ist wohl ein Auszug aus der ausführlicheren, in welcher Ez. selbst das Wort führt. Da es nun schlechterdings ausgeschlossen ist, dass Ez. selbst sollte zwei von einander abweichende Textrelationen zusammengearbeitet haben, so bleibt nur übrig, die Thätigkeit eines Redaktors anzunehmen, der beiden Textgestalten völlig unpersönlich gegenüberstand. Über die Zeit seiner Thätigkeit lässt sich nur sagen, dass sie vor die der LXX-Übersetzer gefallen sein muss, da diesen, in der Hauptsache wenigstens, bereits die zusammengearbeitete Textgestalt vorgelegen hat.

Der Text des Buches hat ausserordentlich gelitten, am meisten in Kapp. 40—43 (s. d.), wo aber wohl mehr Absicht als Zufall und Versehen die Ursache der Verderbnis ist. Um seine Wiederherstellung haben sich in besonderem Masse verdient gemacht Hz. und Co.

Die Sprache ist nicht mehr die des goldenen Zeitalters des Hebr., sondern schon bedeutend beeinflusst durch das Aramäische (s. Selle). Aber auch das Assyr.-Babylonische hat stark abgefärbt, und viele Ausdrücke, die bisher als Aramaismen ausgegeben wurden, sind wohl eher als Babylonismen anzusprechen. Eine grosse Menge ἅπαξ λεγόμενα fallen auf, von denen freilich eine Anzahl auf Kosten von Textverderbnis zu setzen sind. Auf die Sprache der nachexilischen Litteratur, besonders die der priesterlichen Gesetzgebung, ist Ez. von nicht zu unterschätzendem Einflusse gewesen (vgl. Sm., S. XXVIff.).

Zweifel an der Echtheit des Buches oder einzelner Teile desselben sind oft geäussert worden, haben aber mit Recht so gut wie keine Beachtung gefunden. Ausser Öder und Vogel (1771), Corodi (1792) und dem englischen Gelehrten in Monthly Magazine 1798, deren Kritik sich namentlich gegen die

letzten Kapp. richtete, ist bes. Zunz anzuführen, der in seinen Gottesdienstl. Vorträgen der Juden², S. 165ff. und in ZDMG XXVII, S. 676ff. die Persönlichkeit Ez.'s in das Bereich der Fabel und sein Buch in die Perserzeit (ca. 440—400 v. Chr.) verwiesen hat; ferner Seinecke, Gesch. d. Volkes Isr. II, 1884, S. 1ff., der es aus der Makkabäerzeit herleitet, Geiger, Wetzstein, Vernes. Neuerdings hat P. Volz, Die vorexil. Jahveprophetie und der Messias, 1897, S. 84 Anm. die letzten 9 Kapitel als Werk eines Schülers von Ez. ansehen wollen, hat aber dabei mit Recht den Widerspruch von Be. gefunden (S. 251f.). Als einzig unechtes Stück hat sich uns 3 16b—21 ergeben, das aber in allerengstem Anschlusse an ezechielische Worte geschrieben ist.

Zu den eigentlichen Antilegomenen des jüdischen Kanons hat das Buch nie gehört (Wildeboer, a. a. O., S. 62—64; anders Buhl, Kanon etc., S. 30), obgleich es den jüdischen Schriftgelehrten der Rätsel gar viele aufgab. »Der Anfang und das Ende von Ez ist in Dunkel gehüllt, und bei den Hebräern dürfen diese Abschnitte und die Einleitung der Genesis von niemand, der noch nicht 30 Jahre alt ist, gelesen werden« (Hieronymus, epist. ad Paulin.). Besonders schweren Anstoss erregten die vielen Widersprüche mit den pentateuch. Gesetzen in den Schlusskapiteln (Kapp. 40—48), aufgezählt in Menaḥoth fol. 45a, und wäre Ḥananja ben Hiskia, der Zeitgenosse von Gamaliel I., dem Lehrer des Apostels Paulus, nicht gewesen, so wäre das Buch wohl noch nachträglich wieder aus dem synagogalen Gebrauche ausgeschieden worden, vgl. Schabbath fol. 13b und Chagiga fol. 13a; »was that selbiger aber? Man brachte ihm 300 Mass Öl, und er setzte sich hin und erklärte es (bez. sie, sc. die Widersprüche)«.

Worauf sich die Angabe des Josephus (Ant. X, 5, 1), dass Ez. *δύο βίβλους γράψας κατέλιπεν*, gründet, ist unsicher; da nicht wahrscheinlich ist, dass die Worte sich auf Jeremia beziehen (Venema I, S. 2; Meulenbelt, S. 15), liegt am nächsten, sie von den beiden Hauptteilen unseres Buches zu verstehen (Kapp. 1—24 und 25—48, bez. 1—32, 33—48), die in den Handschriften vielleicht auch äusserlich unterschieden und getrennt waren (Klostermann, S. 407).

§ 4. Litteratur über das Buch Ezechiel.

Kommentare. Die ältere Litt. findet man z. B. bei Serpilius, Ezechiel, Regensb. 1723 angegeben; hervorgehoben seien die Erklärungen von Ökolampadius (1543), Calvin (1565) und Pradus-Villalpandus (Rom 1596 bis 1604). — Venema, Lectiones acad. ad Ez., ed. Verschuir 1790/91; Rosenmüller, Scholia in Vetus Test. pars. VI, 2. Aufl. 1826; Umbreit, Praktischer Comm. über den Hes. 1843; Hävernick, Comm. über d. Proph. Ez. 1843; Kliefoth, Das Buch Ez. 1864/65; Hengstenberg, Die Weiss. des Proph. Ez. 1867/68; Schröder, Das Buch Ez., in Langes Bibelwerk 1873; Keil, Bibl. Comm. über den Proph. Ez., 2. Aufl. 1882. Die genannten Werke sind im Grossen und Ganzen jetzt als veraltet anzusehen. — Ewald, Die Propheten des Alten Bundes, 2. Aufl. B. II, 1868; Hitzig, Der Proph. Ez., in Kurzgefasst. exeg. Handb. z. A. T., Lieferung VIII, 1847, in 2. Aufl. hsg. von Smend 1880; v. Orelli, Das Buch Ez., in Strack-Zöckler, Kurzgefasst. Komm. z. den hl.

Schriften, A, 5, 1, 2. Aufl. 1896; Skinner, The Book of Ez., in Expositor's Bible 1895; Davidson, The book of the Proph. Ez., in Cambridge Bible 1896; Bertholet, Das Buch Hes., in Kurzer Hand-Comm. zum A. Test., 1897; Moulton, Ez., in Modern Readers Bible 1897. — Von neueren jüdischen Erklärern ist zu nennen Sam. Dav. Luzatto, פירושי שד"ל ז"ל על ירמיה יחזקאל וג', Lemberg 1876; von katholischen Knabenbauer, Commentarius in Ez. propt. (in Cursus script. s.) Regensb. 1890.

Übersetzungen: Reuss, Das Alte Test. übers., hsg. von Erichson und Horst, B. II, S. 344ff., 1892; Siegfried in Kautzsch, Die Hl. Schriften des A. Test. übers. 1894, 2. Aufl. 1896.

Zum Text: Baer-Delitzsch, Liber Ezechielis 1884; Ginsburg, New massoretico-critical Text of the hebr. Bible 1894. — Böttcher, Neue Ährenlese 1864, S. 167ff.; Merx in JprTh IX (1883), S. 65ff.; Cornill, Das Buch des Proph. Ez. 1886; Toy, The Book of Ez., in SBOT, part XII, 1899 (Herrn Prof. P. Haupt sowie der Hinrichs'schen Verlagsbuchhandlung bin ich für Zustellung der Druckbogen dieses Werkes zu Danke verpflichtet).

Zur Sprache: Friedr. Delitzsch in Baer-Del., S. X—XVIII; Selle, De Aramaismis libri Ez. 1890.

Zur allg. Würdigung: Duhm, Theol. d. Proph., S. 208ff. 252ff.; Klostermann, Ez. Ein Beitrag zur besseren Würdigung seiner Person und Schrift, in StKr L (1877), S. 391ff.; Cornill, Der Proph. Ez. (Vortrag) 1882; Arndt, Die Stellung Ez.'s in der at. Prophetie (Vortrag) 1886; Kuenen in The Modern Review 1884, S. 617ff.; Stade, Gesch. des Volkes Isr., B. II (1888), S. 1ff.; Meulenbelt, De Prediking van den Prof. Ez. 1888; Gautier, La mission du proph. Ez. 1891; Gaupp, Die Eigentümlichkeit des Ez., in NKZ V (1894), S. 613ff.

Varia: Neteler, Die Gliederung des Buches Ez. 1870; Zunz, Bibelkritisches (Ezechiel), in ZDMG XXVII (1873), S. 676ff.; Steynis, De Verhouding van de Wetgeving bij Ez. tot die in den Pent. 1873; Horst, Lev. 17—26 und Hez. 1881; Kamrath, Der messian. Theil der ez. Proph., bes. in seinem Verh. zum Hexateuch, in JprTh XVII (1891), S. 585ff.; Blake, How to read Ez. 1894; D. H. Müller, Ezechielstudien 1895; P. Schmalzl, Der Reim im hebr. Texte des Ez., in Theol. Quartalschrift 97, S. 127ff.; M. Lambert, La première date dans le livre d'Ez., in Journ. asiat. IX. série, t. XI, S. 327—329 (dieselbe Ansicht wie Luzatto jun., s. u., S. 4); Dussand, Les visions d'Ez., in Rev. de l'hist. des rel. XIX (1898), S. 301ff.

Weiteres am betreffenden Orte.

Bei der S. 46, Z. 28f. v. o. zitierten Schrift ist als Jahreszahl 1900 herzustellen.

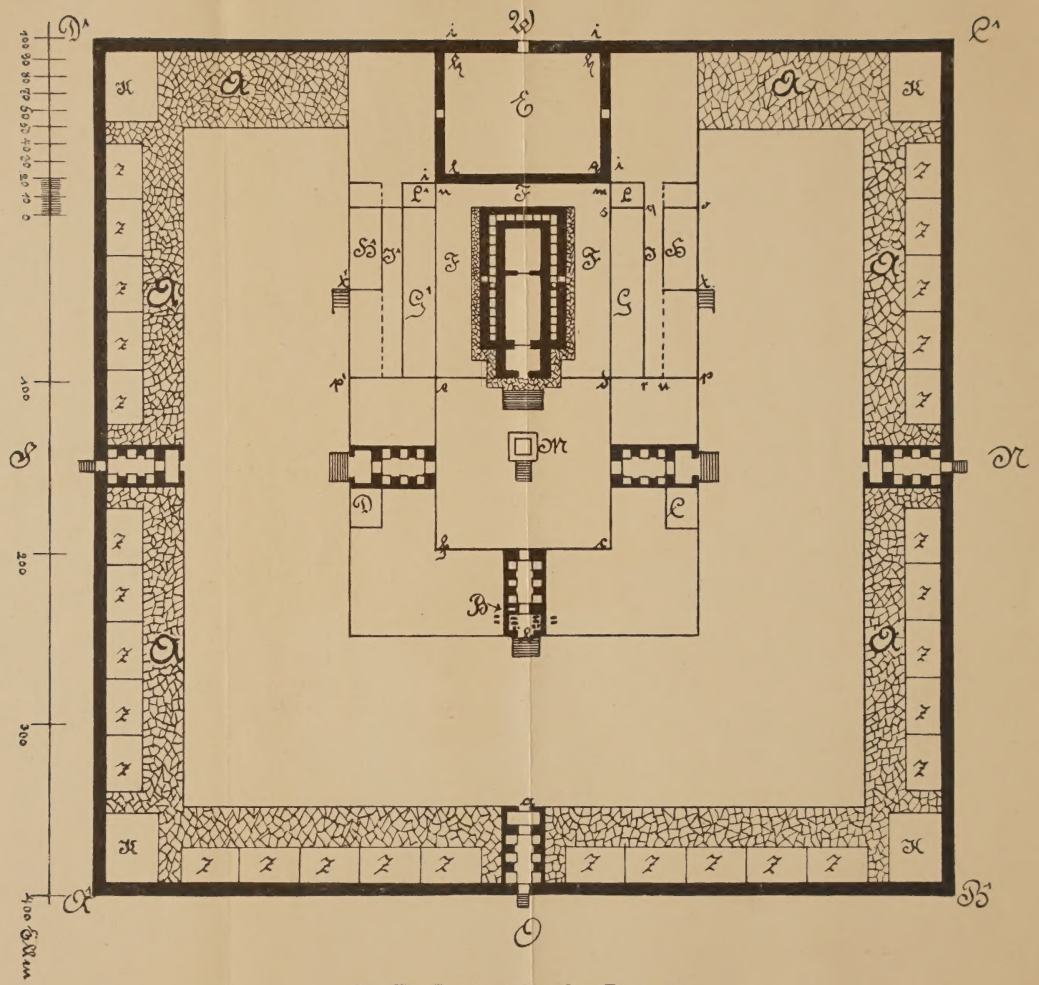

Fig. II. Gesamtplan des Tempels.

Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht.

A. Erster Hauptteil.

(Kapp. 1—24.)

Die Sünde des geschichtlichen Israels, insonderheit Jerusalems, und ihre Strafe.

Kap. 1. [1]Und es geschah, *ʿals* | [2](Am 5. des Monats, das ist) ʿim' 5.

1. Abschnitt. Kap. 1₁—3₁₅: Ezechiels Berufung zum Propheten, datiert auf den 5. IV. des 5. Jahres der Wegführung Jojachins, d. i. nach unserer Zeitrechnung Juli des Jahres 593. Fast ganz allgemein wird dieser Abschnitt bis zu 3₂₁ (Ew.: 3₂₄) ausgedehnt, er schliesst jedoch schon mit v. 15 ab (richtig Hävernick) und bildet die Einleitung nur zum ersten Teile der ezechielischen Verkündigung; Näheres darüber s. zu 2₉ 3₁₆. Inhaltlich zerfällt er in 6 Teile: a) 1₁—₃ die Zeit- und Ortsangabe; b) vv. 4—28 die Gotteserscheinung; c) 2₁—₇ der göttliche Auftrag; d) 2₈—3₃ die Inspiration; e) 3₄—₉ Wiederholung des empfangenen Auftrags; f) vv. 10—15 die Entsendung des Propheten und das Entschwinden der Gotteserscheinung. Ezechiel begiebt sich auf sein künftiges Arbeitsfeld nach Til-Abûb. —

Kap. 1. a) Die Einleitung vv. 1—3. Den Anfang des Buches bildet sehr passend eine genaue Angabe darüber, wann und wo sich jener Akt vollzog, der für das ganze weitere Leben Ezechiels von einschneidendster Bedeutung ward und mit dem seine Prophetenlaufbahn begann. Sphinxgleich an der Schwelle dieses an Problemen und Schwierigkeiten überreichen Buches lagernd geben gleich die drei ersten Verse dem Leser Rätsel auf, an deren Lösung Generationen schon vergeblich sich abgemüht haben. Die eine Hauptschwierigkeit besteht darin, dass vv. 1—3 in der Form, die sie jetzt haben, unmöglich von Ezechiel niedergeschrieben sein können. Die ungefüge Konstruktion, das unvermittelte Überspringen aus der 1. Person (v. 1) in die 3. (v. 3) und aus dieser wieder in die 1. (v. 4), die auffällige Wiederholung der Ortsbezeichnung (vv. 1a. 3a), die Überfülle von Ausdrücken für das Übermanntwerden von prophetischer Begeisterung (vv. 1b. 3a. 3b. 4) darf man ihm keinenfalls auf Rechnung setzen, — es sei denn, dass man ihn für einen Erzstümper von Schriftsteller hält. Alle Versuche, diese Anstösse hinwegzudeuten (z. B. bei Sm., Keil), sind gänzlich unbefriedigend. Nicht besser steht es mit der Auskunft Ew.'s (von v. Orelli gebilligt), dass Ezechiel vv. 2 u. 3 nachträglich, »etwa bei der letzten durchsicht des buches« eingeschaltet habe, um so »seinen namen bequem in die überschrift zu verflechten«; er hätte dies, falls es wirklich seine Absicht gewesen wäre, sicherlich auf »bequemere« und weniger Anstoss erregende Weise erreichen können. Als einziger Ausweg scheint also zu bleiben, die eine der beiden in ihrem Nebeneinander

ich' im 30. Jahre '*stand*', im 4. [Mo- | Jahre der Wegführung des Königs Jo-

störenden Angaben, v. 1 oder 2f., als erst später hier eingedrungen aus dem Zusammenhange zu entfernen. Die Meisten entscheiden sich für Streichung von vv. 2f., die sie für erklärenden Zusatz eines späteren Glossators halten (so Venema; Hitzig; Klostermann in StKr 1877, S. 408; Winckler, Alttest. Untersuchungen, S. 94f.; Bertholet; Toy), und in der That scheint der im echten Glossatorenstile gehaltene Anfang von v. 2, das bei Ezechiel sonst nicht gebräuchliche emphatische הָיָה הָיָה, die sonst gleichfalls bei ihm nicht übliche Voranstellung der Apposition יהוידע המלך, sowie vor allem der Umstand, dass diese Verse augenfällig den Zusammenhang zwischen den beiden Ich-Versen vv. 1 und 4 durchbrechen, dieser Annahme günstig. Dass im ganzen übrigen Buche, mit einziger Ausnahme von 24 24 (s. d.), Ezechiel nur in der 1. Person von sich redet, spricht gleichfalls nicht zu Gunsten der Echtheit dieser Verse. Und doch, trotz allem, möchte man gerade sie als Buchanfang nur sehr ungern missen, nicht zum wenigsten darum, weil alle übrigen Prophetenschriften in ähnlicher Weise eingeleitet werden. Deshalb haben nach Rutgers' Vorgange Merx in JprTh IX, S. 73 und Cornill es vorgezogen, v. 1 auszuschalten, — ersterer, indem er ihn für ein versehentlich von dem Schlusse des Buches an den Anfang geratenes Fragment einer noch hinter das Datum von 29 17 fallenden Prophetie hält (s. dagegen w. u.), letzterer, indem er darin lediglich eine Glosse sieht und als ursprünglichen Anfang der Schrift בחמשה לחדש הרביעי בשנה החמישית וגו׳ herstellt. Auch Kuenen, Hist.-krit. Einl. in die Bücher des A. Test., II, S. 257f. neigt dazu, die Ursprünglichkeit von v. 1 zu bezweifeln. Allein v. 1 trägt den Stempel der Echtheit zu deutlich an der Stirn, als dass man ihn einfach beiseite schieben dürfte. In ihm herrscht wie sonst im Buche, wo von Ezechiel gehandelt wird, die 1. Person; die Form der Zeitangabe deckt sich genau mit der sonst bei diesem Propheten üblichen 8 1 20 1 24 1 26 1 29 1. 17 30 20 31 1 32 1. 17 33 21 40 1 (nur 29 1 40 1 היה st. ויהי); der parenthetische, mit ואני eingeleitete Zustandssatz ist echt ezechielisch, vgl. 8 1; desgl. das Fehlen des ו am Anfange des Nachsatzes nach ויהי (nach Co. im Ganzen 8 mal bei Ez.) und der Ausdruck מראות אלהים 8 3 11 24 40 2 43 3. Die Wendung ‚da that sich der Himmel auf' klingt auch nicht gerade, als ob sie von einem Glossator herrührte. Nach alledem kann man, scheint mir, nicht wohl anders, als den Vers als echt beizubehalten; denn dass die Zahl 30 darin der Auslegung Schwierigkeiten bereitet, wird man nicht im Ernst als Beweis für Unechtheit anführen wollen. — Aber was nun? Bleibt wirklich nichts weiter übrig, als mit Kuenen a. a. O., s. auch Co., S. 179, resigniert auf eine endgültige Lösung des Rätsels zu verzichten? Im Verlaufe meiner Ezechielstudien bin ich zu einer weniger pessimistischen Auffassung gekommen. Der gemeinsame Fehler bei den bisherigen Lösungsversuchen besteht m. E. darin, dass man diese Verse für sich betrachtete und von ihnen allein aus die Schwierigkeit heben wollte. Dieselbe hat aber hier lediglich symptomatische Bedeutung, und der Sitz des Leidens ist viel tiefer zu suchen. Nur eine Summe von Einzelbeobachtungen ermöglicht es, ihn festzustellen und das Leiden richtig zu diagnostizieren. Einem jeden Leser des Ezechielbuches wird nun auffallen, dass darin allenthalben völlig parallele Stücke neben einander stehen, und zwar in einer Weise, die zu schweren Bedenken Anlass geben muss. Der klare Gedankengang wird dadurch gehemmt, die Darlegung schreitet nicht vorwärts und fängt plötzlich, wenn man am Ende angelangt zu sein glaubt, wieder von vorn an, das Ganze erscheint breit und zerflossen, gleich als spräche daraus ein redseliger Alter zu uns, der schon etwas konfus ist und den Mangel an Gedankenschärfe hinter einem Schwall von Worten zu verbergen sucht. Man fasst diesen Eindruck neuerdings in dem Schlagworte »senil« zusammen, das man als epitheton ornans unserem Propheten beilegt. Dabei beachtet man aber, wie mir scheint, zu wenig, dass sich in seiner Schrift daneben Stücke von urwüchsiger Frische und Kraft finden, von einer Prägnanz des Ausdrucks und Schärfe der Gedankenführung, dass sie sich dem Besten der prophetischen Litteratur würdig zur Seite stellen. Und doch hätte

nat] am 5. des Monats, — während | jachin *ʿim 4. [Monat] am 5. des Mo-*

---

dies um so mehr stutzig machen und von einem so geringschätzigen Urteile zurückhalten sollen, je mehr man, wie ebenfalls neuerdings geschieht, zu betonen pflegt, dass das Buch in einem Zuge niedergeschrieben sei. Ist es wohl denkbar, dass derselbe Mann zur selben Zeit das eine Mal verworren und weitschweifig bis zum Äussersten, und das andere Mal mit glänzender Klarheit und Glattheit geschrieben hat? Hier muss, scheint mir, eine andere Erklärung gesucht werden. Nicht in Altersschwäche des Propheten, sondern in einer Zusammenarbeitung verschiedener Rezensionen des Ezechieltextes, die in dem kanonischen Ezechielbuche bereits vereinigt vorliegen, glaube ich den Grund dieser auffallenden Erscheinung sehen zu sollen. Wie der Text des Jeremiabuches in zwei nicht unbeträchtlich von einander abweichenden, in der Hauptsache natürlich übereinstimmenden Rezensionen im Umlaufe war, von denen die eine in MT, die andere in LXX auf uns gekommen ist, so waren, meine ich, auch von dem Werke Ezechiels zwei Textformen vorhanden. Aber während bei jenem die Rezensionen immer unverbunden nebeneinander hergelaufen sind, ist bei diesem ein Ausgleich beider in Gestalt einer Zusammenarbeitung bewerkstelligt worden; dieselbe war schon vollzogen, als die LXX-Übersetzer sich daran machten, das Buch Ez. zu übertragen. Bei dieser Annahme, deren Richtigkeit im Einzelnen zu erweisen der nachfolgenden Auslegung überlassen bleiben muss, hat man nicht nötig, dem Propheten all' das auf Konto zu setzen, wofür man ihn bisher, oft mit sehr abschätzigen Urteilen über seine Fähigkeit, verantwortlich gemacht hat. Um nun zu unserer Stelle zurückzukehren, so lässt sich auch hier die Schwierigkeit allein dadurch heben, dass man die neben einander unverträglichen Angaben auf zwei Textrezensionen verteilt, in der Art, dass man v. 1 als den ursprünglichen Anfang der einen (A), und 2f. als den der anderen (B) nimmt. Dass hier in der That zwei verschiedene Rezensionen mit einander verschmolzen sind, erhellt deutlich aus v. 3b, der noch in doppelter Textgestalt überliefert ist: der von LXX bewahrten zu A gehörigen, worin Ez. selbst das Wort führt, und der von MT gebotenen aus B entstammenden, worin von ihm in der 3. Person die Rede ist. Die Vereinigung beider hatte notwendig eine Abänderung des Anfangs der an zweiter Stelle eingefügten Version zur Folge, sodass die jetzige Gestalt von v. 2 also auf R und nicht einen beliebigen Glossator zurückzuführen ist. In der Übersetzung sind die beiden Rezensionen in Parallelkolumnen neben einander gestellt und auf ihre vermutlich ursprüngliche Form zurückgebracht.

v. **1** ist also der Kopf der eigenhändigen Niederschrift Ezechiels. Ohne Umschweife führt er mediam in rem und beweist dadurch, dass es den Propheten selbst fern gelegen hat, ihre Schriften fein säuberlich mit Titel und Einführung zu versehen. Was Ez. seinen Lesern mitzuteilen hat, beginnt erst mit dem Augenblicke, da Gott sichtbarlich in sein Leben eingegriffen und ihn zu seinem Boten erkoren hatte, denn er schreibt nicht als Privatmann, der eine Autobiographie giebt, sondern als Prophet, der einen göttlichen Auftrag erhalten hat und nun von dessen Erfüllung Zeugnis ablegt. Zu ויהי als Buchanfang, bez. Anfang selbständiger Erzählungsstücke vgl. Jon 1₁ Est 1₁, auch Jos 1₁ I Sam 1₁ Rt 1₁ I Mak 1₁; es steht so vor allem mit folgender Zeitbestimmung wie hier (vgl. G-K[26], § 111g) und ist ohne Anstoss. Unberechtigt ist darum die Annahme, dass davor etwas ausgefallen sei, woran das ו angeknüpft habe. Nach Spinoza, tract. theol.-polit. c. 10, wäre dies ein Bericht über eine andere Offenbarung gewesen, — aber wie wäre es denkbar, dass Ez. der Berufungsvision, der zeitlich ersten, einen solchen voraufgeschickt habe? Nach Klost. wäre ein Überblick über seine früheren Lebensschicksale vorausgegangen, — aber was gingen diese die Leser an? Sprach er doch lediglich als Prophet zu ihnen, und solcher war er erst seit seiner Berufung. *im 30. Jahre* (so MT) — welcher Ära? Die sonst bei Ez. übliche (s. Einl.) kann es nicht sein, es sei denn, dass man mit Merx, a. a. O., v. 1 ans Ende des Buches

ich unter den Verbannten am Kanale | *nats* [3]geschah das Wort Jahves zu

---

rückte und als Kopf ohne Rumpf betrachtete. Aber das heisst, den Knoten nur noch mehr verschlingen, statt ihn zu lösen. Indes auch sonst will sich keine historisch beglaubigte Zeitrechnung finden, die den hier geforderten Bedingungen entspräche, d. h. deren 30. Jahr = dem 5. Jahre der von Jojachins Wegführung an datierten wäre. Am nächsten läge, an eine babylonische zu denken, die synchronistisch der jüdischen Exilsära (vv. 2f.) beigefügt wäre. Eine solche ist aber schlechterdings nicht zu ermitteln, denn die von Vielen (z. B. Pradus, Ven. Mich. Eichh. Rosenm. Keil. v. Or. Sm.) angenommene Nabopolassar-Ära, welche mit dem Regierungsantritte dieses Begründers des neubabylonischen Reiches im Jahre 625 v. Chr. begonnen haben soll, ist nirgends belegt und würde zudem eine Differenz von 2—3 Jahren ergeben. Auch ist nicht ersichtlich, wie Bertholet richtig bemerkt, was ein so exklusiver Mensch wie Ez. für ein Interesse daran hätte haben können, sein Buch in eine fremde Zeitrechnung einzugliedern; der Hinweis auf Nehemia ist hinfällig, da die Worte שנת עשרים Neh 1 1 erst Zuthat des Chronisten sind (Guthe, Ez.-Neh. z. St.). Daran scheitert auch die Vermutung von Luzzato jun., der als ursprüngl. Text בשלש י' = ‚im 13. Jahre' (sc. Nebukadnezars, der im Jahre 604 v. Chr. auf den Thron kam; 604—13 = 591), vermutet, woraus durch Multiplikation statt Addition 3×10 = 30 entstanden sei. Noch weniger empfiehlt es sich, die 30 Jahre von der Veröffentlichung des Deuteronomiums (623/22 v. Chr.) an zu rechnen (so schon Targ., und ihm folgend Hieron., Ideler, Häv. u. A.), trotzdem obige Gleichung dann stimmen würde (die Herausgabe des Deut. fiel nach II Reg 22 3 in das 18. Jahr Josias: 14 weitere Jahre dieses Königs + 11 von Jojakim + 5 von Zedekia ergeben 30). Denn wenn sich auch vielleicht der Sopher, der v. 1 seine endgültige Gestalt gab, die Zahl schon in dieser Weise zurechtgelegt hat, so ist diese Rechnung doch sonst nirgends bezeugt, und es ist auch nichts weniger als wahrscheinlich, dass man sie jemals befolgt hat. Denn die Erfolge des josianischen Reformwerkes waren nicht derart, dass seine Freunde Grund gehabt hätten, mit demselben eine neue Zeitrechnung beginnen zu lassen. Von Hz.'s Jobel-Ära (nach Jos. Qimchi) ist besser zu schweigen, — ein non liquet ist also das Endergebnis (Kliefoth, Toy), wenn man in v. 1 eine Ära sucht. Allein eine solche liegt m. E. gar nicht vor, wie das Fehlen jeder Näherbestimmung beweist, denn irgendwie müsste doch für den Leser, der nicht Gedanken erraten kann, angedeutet sein, welche Ära Ez. im Auge gehabt hätte. Es empfiehlt sich darum, auf die seit alters neben jener hergehende Erklärung zurückzugreifen, die בשׁ' שׁ' auf das 30. Lebensjahr des Propheten bezieht, so Origenes, Carpzov, Hengstenberg, Klost. u. A. Der jetzige Wortlaut ist dann freilich befremdlich und hat an Gen 8 13 (Klost.) nur eine sehr unzureichende Stütze, da ein Gen 7 11 entsprechendes Vorderglied hier fehlt. Mit MT ist, wie er dasteht, aber in keinem Falle etwas Rechtes anzufangen, und so möchte ich, wenn auch nicht gerade וְאַחֲרֵי בֶן־שׁ' שׁ' (vgl. Eichhorn, Einl. ins A. T. IV, S. 232), so doch וַיְהִי בְּחֵיוֹתִי בֶן־שׁ' שׁ' oder וַיְהִי אֲנִי בֶן־שׁ' שׁ' (Guthe nach briefl. Mitteilung) als ursprünglichen Text annehmen, ‚es geschah, als ich 30 Jahre alt war'. Für suffigierte Infinitive mit בְּ hat Ez. eine besondere Vorliebe 15 5 16 22. 30f. u. o., desgl. für die Verbindung von בְּ mit dem inf. cstr. von הָיָה 6 8. 13 15 5 16 22 u. a. War בן abgekürzt ב geschrieben (s. Perles, Analekten zur Textkritik des A. T., S. 20ff.; Winckl., Unters., S. 184 Anm. 2), so konnte der Abkürzungsstrich leicht übersehen werden. Die weitere Folge war dann, dass בהיותי (oder אני) hinter dem ויהי ausfiel. Über die Bedeutung des 30. Lebensjahres für den Proph. s. die Einleitung. Recht gekünstelt ist die von Be. im Anschlusse an Duhm gegebene Erklärung, wonach die Zahl 30 hier ihre Entstehung dem Bestreben verdanke, die Angabe Jeremias über die Dauer des Exils (25 11 : 70 Jahre) mit der Ez.'s, der 4 6 nur von 40 redet, in Einklang zu bringen; diese Differenz soll ein Späterer dadurch auszugleichen versucht haben, dass er die Prophetie Ez.'s »im 30. Jahre« sc. der 70 Exilsjahre Jeremias beginnen liess, wodurch die ursprünglich hier stehende Angabe ver-

Kebar [weilte] —, da that sich der | Ezechiel, dem Sohne des Priester Buzi,

---

drängt worden sei (!). Winckl., Unters., S. 96 vermutet als ursprünglichen Anfang ויהי בשנה השלישי ברביעי וג׳ oder ויהי בשנה הרביעי בשלישי וג׳ (vgl. 81). *im 4. [Monate]* natürlich nicht des Lebensjahres des Propheten, sondern der Jahresrechnung, die den Lesern geläufig war, d. h. der babylonischen, die im Unterschiede von der im Herbst beginnenden altisraelitischen im Frühjahre mit dem Passahmond Nisan (babyl. nisannu, wohl = nisânu) ihren Anfang nahm. Sie ist erst während des Exils in Israel heimisch geworden, vgl. Benzinger, Hebr. Archäologie, § 30, 1. 2; Nowack, Arch. I, § 38 d. Ob aber die Bezeichnung der Monate mit Zahlen statt Namen ebenfalls auf babylonischen Einfluss zurückzuführen ist, wie vielfach behauptet wird, ist mir nicht eher gewiss, als bis nachgewiesen ist, dass die Babylonier der damaligen Zeit wirklich die Monate nur gezählt und nicht benannt haben. Der 4. Monat ist der später auch mit seinem babylonischen Namen Thammuz (תַּמּוּז, babyl. Du'ûzu oder Dûzu, s. u. zu 8 14) bezeichnete und entspricht etwa unserem Juli. Das *μηνί* nach *τετάρτῳ* in LXX B ist gräzistischer Zusatz. Zu dem angegebenen Zeitpunkte befand sich Ez. *unter den Verbannten am Kanale Kebar.* Zu dem Zustandssatze ואני וג׳ (‚während . . .') vgl. 8 1 Esr 3 1 Neh 1 1 7 73. בתוך hier nur ‚im Bereiche von' wie II Reg 4 13, denn aus dem Fehlen einer Angabe wie 8 1 20 1, jedoch nicht aus 3 15, wie Keil, Be. wollen, ist zu schliessen, dass sich der Prophet bei Empfang der Vision allein und abseits von seinen Mitgefangenen befand. תוך ist ausserordentlich beliebt bei Ez. 3 15 5 2. 4. 5 9 4 (3 mal) 11 7. 9. 11. 23 12 2. 10. 12. 24 13 14 14 8. 9 18 18 21 37 22 3 24 5. 7. 11 u. o., darf aber nirgends bei ihm gepresst werden, sondern dient mehr als Füllwort. Zu הגולה s. Lambert in REJ t. 37, S. 142 f. על נהר כ׳ gehört eng zu הגולה, die so als ‚Gola am Kebarkanale' von anderen Ansiedelungen judäischer Exulanten unterschieden wird, die nicht am Kebar lagen. Dass der Ort des Offenbarungsempfanges sich direkt am Wasser befunden habe, ist hieraus also noch nicht zu schliessen, wohl aber wird es nahegelegt durch die Art der Rückverweisungen in 3 23 43 3 sowie durch Erwägungen psychologischer Natur (s. die Einl.). Da nichts darauf weist, dass Ez. damals seinen ständigen Wohnsitz an einem anderen Orte gehabt hat, so war er, als er berufen ward, wohl nicht bloss zufällig zu vorübergehendem Aufenthalte bei der Gola am Kebar, (so Winckl., Unters., S. 95 Anm.), sondern dauernd unter ihr wohnhaft, was auch durch den Wortlaut in Neh 1 1 empfohlen wird. Wie die judäische Exulantenkolonie, in deren Bereiche Ez. zur Zeit seiner Berufung lebte, geheissen hat, wissen wir nicht, ja nicht einmal, ob sie überhaupt einen besonderen Namen geführt hat, was übrigens nach der Fassung von v. 1 nicht gerade wahrscheinlich ist. Auf keinen Fall war es »Tel-Abib«, wenn dies auch sämtliche Kommentare versichern. Näheres darüber s. u. zu 3 15. 24. כבר, stets in der Verbindung נְהַר כ׳, im AT 8 mal, nur bei Ez. LXX *Χοβάρ*, Eusebius in de Lagarde, Onomast. sacr.[2] 303, 71 *Χωβαρ*; nach Hieron., ibid. 113, 31 ein flumen babylonium, nach Euseb., a. a. O. ein *ποταμὸς Ἀσσυρίων*. Über ihn haben die neuesten Inschriftenfunde in Babylonien endlich die gewünschte Klarheit gebracht. Man hat ihn ziemlich allgemein mit dem Chaboras (חָבוֹר) identifiziert, an dem nach II Reg 17 6 18 11 I Chr 5 26 die Exulanten des Nordreiches nach dem Falle von Samarien 722 v. Chr. angesiedelt worden waren, dem *Ἀβόῤῥας* des Strabo (16, 748), *Χαβώρας* des Ptolemäus (V, 18, 3), arab. خبور, der bei Resaina entspringt und in der Nähe des späteren Circesium in den Euphrat fliesst (nach Winckl., Unters., S. 108 zus. mit dem Baliḫu — בלח Grenzfluss der assyr. Provinz Guzanu). Aber abgesehen davon, dass die Namen trotz Hz., S. 3 f. nicht zusammenstimmen, fliesst auch dieser Fluss nicht *im Lande der Chaldäer* (vgl. Jer 24 5), worunter nach Jer 25 12 50 1. 45 51 24. 35 nur das Gebiet des eigentlichen Babylonien verstanden werden kann; er muss also viel weiter südlich gesucht werden. Daher hatte schon Nöldeke in Schenkels BL I, S. 508 vermutet, vgl. Schrader, KAT[2], S. 424 f.; Friedr. Delitzsch, Wo lag das Paradies?, S. 47 f. 184; Sm. v. Or. Be., dass Kebar der Name

Himmel auf und ich sah göttliche Gesichte, | im Lande der Chaldäer am Kanale Kebar,

---

eines der vielen Kanäle sei, die im Altertume das Gebiet von Babylonien nach allen Richtungen hin durchzogen, und diese Vermutung ist glänzend bestätigt durch die von Prof. Hilprecht im Mai 1893 zu Niffer, dem alten Nippur sö. von Babylon, gemachten keilschriftlichen Funde. In dem jetzt vorliegenden Vol. IX des von Hilprecht herausgegebenen Inschriftenwerkes The Babylonian Expedition of the University of Pennsilvania, welcher Kontrakttafeln aus der Zeit Artaxerxes' I (464—424 v. Chr.) und Darius' II (423—405 v. Chr.) enthält, wird zweimal, darunter in einer auf das 41. Jahr des Artax. datierten Tafel, ein nâru ka-ba-ru als Name eines grossen und schiffbaren, bei Nippur gelegenen Kanals genannt. Nach P. Haupt in The Sacred Books of the O. Test., z. St. ist es wahrscheinlich der heutige Schatt-en-Nil, der einen alten Schiffskanal darstellt, mitten durch Niffer hindurchfliesst und etwa 36 m. breit ist. Er verlässt den Euphrat bei Babylon, fliesst nach SO. und mündet wieder in denselben ein bei Warka, dem alten Erech (Uruk). Näheres über denselben s. bei J. Peters, Nippur, 1897 II, S. 106. 192 (nach Haupt). Da √כבר im Assyr. ‚gross, mächtig sein' bedeutet, so ist der nâru kab(b?)aru (vgl. Del., Assyr. HW, S. 315) der »Canale grande« von Babylonien, also eine der Hauptwasserstrassen dieses Landes gewesen (s. ThLz 98, S. 387). Nach Hieron., On. sacr.² 57, 9 bedeutet Chobar: gravitudo vel gravitas sive iuxta electum. Die Form כָּבָר, statt zu erwartendem כָּבָר oder כַּבָּר, beruht wohl auf dialektischer Aussprache des Namens (vgl. babyl. Purattu, pers. Ufrâtu, hebr. Pᵉrâth), ist aber möglicherweise auch erst von den Punktatoren geschaffen, die כבר nach dem ihnen geläufigeren פְּרָת vokalisierten. נהר steht hier, wie auch sonst im AT, z. B. Ex 7₁₉ 8₁, dem assyr. nâru entsprechend in der Bedeutung ‚Wasserarm, Kanal'. Als Ez. eines Tages am Ufer dieses Wassers weilte, *that sich der Himmel auf*, vgl. Mk 1₁₀ Akt 7₅₆ 10₁₁, auch Apk 4₁, d. h. der Prophet hatte eine Vision, in der er den Himmel geöffnet sah, der ihm seine tiefsten Geheimnisse enthüllte, die den Augen anderer Sterblichen sonst verborgen bleiben. Zuerst nur visio (vv. 4—28), dann auch auditio (2₁ff.), vermittelt das Gesicht dem Ez. die Absichten, die Gott mit ihm vor hat. Über Offenbarungen an fliessenden Gewässern s. Einl., § 1; zur asyndetischen Anfügung des Nachsatzes an ויהי vgl. Ex 12₅₁ und oben, S. 2. Das Asyndeton ist trotz LXX Peš. zu belassen. מראות אלהים (s. oben S. 2) kann bezeichnen: Gesichte, die Gott wirkt (Gen. subj.), wie auch Gesichte, in denen man Gott schaut (Gen. obj.). Letzteres scheint hier nach vv. 4ff. am nächsten zu liegen, allein die übrigen Stellen zeigen, dass Ez. den Ausdruck in dem allgemeineren Sinne ‚himmlische, göttliche Gesichte' gefasst hat (gg. Keil; Co., S. 163). In v. 2 rühren die Anfangsworte בח׳ לח׳ היא von dem Redaktor her, der die beiden Buchanfänge zusammengeschweisst hat. Mit dieser echt glossatorischen Wendung stellt er die Klammer zwischen beiden her, wobei der ursprüngliche Anfang von v. 2, wohl וַיְהִי בַּשָּׁנָה הח׳ וג׳, eine entsprechende Änderung erfuhr. An der Richtigkeit der Identität der beiden Zeitangaben in vv. 1 und 2 darf man gewiss nicht zweifeln. Über die bei Ez. allgemein herrschende Rechnung nach der Exilierung Jojachins sowie die Schicksale dieses Königs vgl. die Einl. In v. 3 ist das emphatische הָיֹה הָיָה unezechielisch (s. o.), aber darum nicht הָיֹה nach Peš. T. Vulg. einfach zu streichen, denn vv. 2f. rühren nicht von der Hand Ez.'s her. ה׳ ה׳ ist nicht saepe fuerat (Spinoza, a. a. O.), sondern betontes הָיָה, zu dem der Inf. abs. gewiss nicht gesetzt ist, »um v. 2 als untergeordnete Zeitbestimmung aus der möglichen Verbindung mit v. 1 zu ziehen« (Klost., a. a. O., S. 408). Nach Peters in JBL II 1, S. 38. 40 wäre הָיֹה verderbt aus ויהי (LXX: *καὶ ἐγένετο*), während Co. nach Peš. als ursprünglichen Text יְהוֹיָכִין מֶלֶךְ יְהוּדָה vermutet, das היה als יהודה zu v. 2 ziehend. *Wort Jahves* hier Ausdruck für eine mit einer Vision verbundene Audition. Über Namen und Person Ez.'s sowie seinen Vater Buzi s. die Einl.,

3b und über ʿmichʾ kam dort die Hand Jahves | und über ihn kam dort die Hand Jahves

4 und ich sah: Da fuhr ein Sturmwind vom Norden daher ʿundʾ eine

---

§ 1. הכהן wird von LXX Hier. Sm. Davids. Be. u. A. auf יחזקאל bezogen, aber doch wohl besser mit dem unmittelbar davorstehenden בוזי verbunden, zumal nach v. 1 nicht gerade wahrscheinlich ist, dass Ez. bereits die Priesterweihe empfangen hat. Dass er aber aus einem Priestergeschlechte, und zwar dem der Zadokiden, die ihm allein als die rechtmässigen Priester gelten (40 46 43 19 44 15f.), hervorgegangen ist, ergiebt seine Schrift mit Sicherheit. Über die beiden parallelen Textrezensionen von v. 3b in MT und LXX s. die Vorbem.; die aus Ez.'s Feder stammende Textform ist die von LXX bewahrte in der 1. Person, nur + שָׁם aus MT (gg. Co.), also שָׁם יַד י [LXX: ἐπ' ἐμέ] וַתְּהִי עָלַי. שָׁם bei Ez. sehr häufig, ähnlich wie bei Hosea, s. 3 22. 23 5 3 8 1. 4 13 20 u. a., und mehrfach von LXX willkürlich übergangen, so 3 22 8 1. Da es bei Ez. meist nur in ganz abgeschwächter Bedeutung steht, so darf man auch hier nicht zuviel daraus folgern wollen, wie Gautier, S. 68f. (v. Or.) thut, der darin einen Hinweis auf das Ungewöhnliche des Ortes der Theophanie erblickt, die auf dem unreinen Boden Babels erfolgt, vgl. Ps 137. Zudem konnte sich Jahve am Kebar einem Gläubigen ebenso gut offenbaren wie am Sinai oder in Palästina. — Der Geist Gottes packt den Propheten wie eine übermächtig starke *Hand* 3 22, vgl. Jes 8 11, überwältigt ihn, bricht seinen Eigenwillen und macht ihn zum gefügigen Werkzeuge Gottes, sodass er nichts Anderes thun kann, als was ihm dieser befiehlt. Die Phrase bei Ez. noch 3 14. 22 8 1 33 22 37 1 40 1 (stets mit היה על, nur 8 1 נפל על), immer vom Versetzen in den Zustand der Ekstase, zumeist zum Zwecke des Empfangs einer besonders wichtigen, mit Vision verbundenen Offenbarung; Ekstase ohne darin erfolgende Vision und Audition 3 14 33 22.

b) Die Gotteserscheinung vv. 4—28. Von Norden her treibt eine Windsbraut eine mächtige Wolke daher, die wabernde Lohe in sich birgt und ringsum hellen Glanz ausstrahlt (v. 4). Je näher sie kommt, um so deutlicher erkennt Ez. die Erscheinung. Zunächst nimmt er vier wunderlich gestaltete Wesen, חיות genannt, wahr (vv. 5—12), sodann zwischen ihnen etwas wie feurige Kohlen, aus denen Flammen und Blitze hervorzucken (vv. 13f.), darauf neben den vier Wesen vier Räder, von denen eines neben jedem derselben auf dem Boden steht, und die dabei wunderbar ineinander greifen und auf den Felgen mit Augen versehen sind (vv. 15—21). Auf den Häuptern der vier Wesen erblickt er ein wie Eiskrystall schimmerndes Firmament (רָקִיעַ), eine feste Fläche, die dem göttlichen Throne als Fundament dient, und alsbald hört er ein gewaltiges Rauschen, das von den Flügeln der heranschwebenden vier Wesen herrührt (vv. 22—25). Erst zum Schlusse erkennt er auf dem wie Saphir aussehenden Throne eine Gestalt wie die eines Menschen, wabernd von Lohe und irisfarbigen Glanz ringsum ausstrahlend: die Herrlichkeit Jahves (כְּבוֹד יהוה). Da stürzt er zu Boden und vernimmt eine Stimme (vv. 26—28). Die Imperff. consecutiva, die die Schilderung durchziehen (vv. 15. 24. 25. 27. 28), deuten darauf hin, dass ein Fortschritt in dem Erkennen des Propheten stattgefunden hat. — Auch bei anderen Propheten steht am Anfange ihrer prophetischen Wirksamkeit eine Gotteserscheinung, die die Bedeutung einer Berufungsvision hat, so, um von Mose zu schweigen, bei Amos, Jesaia, Jeremia. Aber wie anders berichten sie darüber (Am 7 15 Jes 6 Jer 1) als Ezechiel. Wozu Ez 25 zum Teil recht umfangreiche Verse gebraucht, dazu genügen bei ihnen einige Verse (vgl. von ähnlichen Schilderungen noch die der Vision von Mose Ex 24 9f., Elia I Reg 19 11—13, Micha ben Jimla I Reg 22 19—22). Sie geben nur die Hauptlinien der Erscheinung und legen sich namentlich bei der Schilderung der göttlichen Majestät die grösste Zurückhaltung auf, sodass der Leser mehr ahnen muss, wie sie der Prophet geschaut hat, als dass er eine deutliche Beschreibung davon empfängt. Die keusche Zurückhaltung jener älteren Propheten ist Ez.

grosse Wolke, von Lichtschein umgeben, und ʿ*in der Mitte der Wolke*ʾ wabernde

---

völlig fremd. Mit grossem Eifer und heissem Bemüh'n sucht er alle Einzelheiten der göttlichen Erscheinung aufs genaueste wiederzugeben und seinen Lesern plastisch vor Augen zu stellen, ohne dabei zu bedenken, dass der Gottheit Bild entweicht, sobald man es mit Menschenhänden fassen will. So entspricht denn auch der Erfolg nicht im Mindesten der aufgewandten Mühe. Der Leser erfährt wohl eine Menge Einzelheiten über die vier Wesen, die Räder, die Feste, den Thron und den, der ihn einnimmt, aber die Hauptsache fehlt: er empfängt keinen überwältigenden, erschauernden Eindruck von dem Gotte, den Ezechiel geschaut hat. Wie unnachahmlich grossartig wirkt dagegen die Erscheinung Gottes bei Jesaia, der nichts weiter von ihm aussagt, als dass die Säume seines Gewandes das Tempelhaus füllten! Aber nicht einmal Anschaulichkeit kann man der Schilderung Ez.'s nachrühmen, denn sobald man versucht, sich die Erscheinung klar vorzustellen oder gar graphisch darzustellen, so wird man auf unüberwindliche Schwierigkeiten stossen, und selbst ein Meister von so genialer Intuition wie Rafael hat die Vision nur mit erheblichen Abweichungen im Einzelnen auf seinem Riesengemälde im palazzo Pitti wiederzugeben vermocht. Ez. nähert sich den späteren Apokalyptikern, die gleich ihm den Schleier von dem göttlichen Geheimnisse ziehen möchten, und teilt auch mit ihnen den Mangel an Unmittelbarkeit und Anschaulichkeit der Schilderung. Aber doch geht man zu weit, wenn man aus diesem Grunde behauptet (Hz.), dass der Schilderung bei ihm überhaupt kein inneres Erlebnis, keine Ekstase und Schauung zu Grunde gelegen habe, denn dagegen lehnen sich des Propheten eigene Worte auf, die wir durch nichts berechtigt sind, Lügen zu strafen. Ja, selbst das scheint mir zweifelhaft, ob man mit Sm. Be. u. A. annehmen darf, dass wenigstens »die detaillirte Ausmalung des Geschauten der späteren Reflexion und der schriftstellerischen Kunst« angehört. Sie erklärt sich zur Genüge aus der peinlichen Gewissenhaftigkeit und der ausgesprochenen Vorliebe fürs Detail, die dem Propheten in so hohem Masse eigen war und in seiner ganzen Schrift augenfällig zu Tage tritt (vgl. besonders Kapp. 40ff.). Dabei mag ein didaktischer Nebenzweck mitgewirkt haben: der, seinen Lesern recht deutlich vor Augen zu führen, dass der Gott, der ihn zu seiner Sendung berufen hat, nicht mehr auf Zion fest eingewurzelt sei, sondern sich mitsamt seinem heiligen Feuerherde von da loslösen, nach allen vier Winden hin beliebig bewegen und allenthalben auf der Erde niederlassen könne. Das musste für die fern vom Tempel in Babylonien lebenden Judäer ein nicht geringer Trost sein und zugleich ein überzeugender Beweis für die göttliche Allmacht und Allgegenwart. Sehr auffallender Weise begegnet noch an einer zweiten Stelle des Buches eine ausführliche, noch dazu in Einzelheiten von der hier gegebenen Darstellung abweichende Schilderung des göttlichen Gefährtes (Kap. 10). Über die Frage, wie sich die beiden Paralleltexte zu einander verhalten, s. das Nähere dort. — Strophische Gliederung des Abschnittes ist nicht zu erkennen, dazu ist auch der Text viel zu verdorben. Auf Irrtum beruht es, wenn D. H. Müller, Die Propheten in ihrer ursprünglichen Form B. I, S. 164f. in vv. 4—21 unter Zugrundelegung von MT zwei strophische Gebilde mit korrespondierendem Kehrvers erkennen will, deren jedes aus 7+7+2+7+3 Stichen besteht (vv. 4—6. 7—9a. 9b. 10f. 12; 13f. 15f. 17. 18—20. 21).

4 In Sturmwind und Gewölk erscheint Jahve wie auch sonst, s. Ex 19 18 I Reg 19 11 Na 1 3 Ps 18 10ff. 50 3 68 8f. Job 38 1, gewiss nicht, um dadurch seinen rauchenden Zorn über Israel kundzuthun, sondern weil er von Haus aus Gewittergott war und somit Gewittersturm und Regenwolke seine stehenden Attribute waren. Sie sind ihm geblieben, auch als er schon längst seine Gewittergottnatur im Volksbewusstsein verloren hatte. Dass die Erscheinung *vom Norden* her kommt, hat nach Ansicht Vieler (z. B. Hz. Sm. Stade, GJ II, S. 8) darin seinen Grund, dass Jahve bei der Wegführung des letzten rechtmässigen davidischen Königs Jerusalem verlassen und auf dem fernen Götterberge hoch

Lohe und darinnen [etwas] wie Schein von Glanzerz (in der Mitte des Feuers).

---

oben im mythischen Norden (vgl. Jes 14 13 Ps 48 3 Job 37 22) seinen Sitz genommen habe. Aber warum fährt, wenn Jahve zur Zeit bereits dort thronend gedacht war, der Gotteswagen Kap. 11, als er den Tempel endgültig verlässt, dann nach Osten zu, vgl. auch 43 2, und nicht gen Norden zurück zum Götterberge? Und lag nicht für Israel der Berg, mit dem Jahve in Verbindung gebracht wurde, vielmehr im Süden Dtn 33 2 Jdc 5 4 Hab 3 3 Zch 9 14? Für Ez. noch mehr, da sich nach dessen mit der Wirklichkeit freilich in Widerspruch stehender geographischer Anschauung, die aber allein hier massgebend ist, Babylonien im Norden von Palästina befand 21 2. Indes schaut Ez. ja überhaupt den Himmel offen v. 1, Jahve also überhaupt nicht von einem Götterberge kommend. Auch würde es ihm, der Jahve so streng von den Göttern der anderen Völker scheidet, wenig anstehen, wenn er so echt mythische Vorstellungen wie die von einem Götterberge, zumal in diesem Zusammenhange, mit ihm verbunden hätte; auch ist gerade er es, der der im Volke verbreiteten Ansicht, dass Jahve das Land bereits verlassen habe, mit allem Nachdrucke entgegentritt 8 12 9 9 und darum unmöglich selbst glauben konnte, dass Jahve zur Zeit auf den Götterberg verzogen sei. Jene Anschauung beruht auf völligem Missverstande der Vision in Kapp. 8—11. Nach Ez.'s Meinung hat Jahve bis zu seinem endgültigen Auszuge Kapp. 10 und 11 seinen Wohnsitz im Ziontempel gehabt (Näheres s. u., zu 9 3). Dann also wäre Jahve hier von Jerusalem aus gekommen? Auch das kann wegen 21 2 (s. o.) nicht des Propheten Ansicht sein, — trotz D. H. Müller, Ezechiel-stud., S. 15ff., der mit Berufung auf Sprenger, Post- und Reiserouten des Orients, Taf. 15 Jahve den grossen Umweg über Nordsyrien machen lässt, da die übliche Reiseroute von Palästina nach Babylonien so führte (desgl. Toy). Aber Jahves Wagen war nicht an Heeresstrassen gebunden, am wenigsten der, den Ez. schaute. Die Heranziehung von Strabo ist ohne Belang, da seine Ansicht über die geographischen Verhältnisse für Ez. durch 21 2 ausgeschlossen ist. Vielmehr wird der Grund sein, dass Ez., als er die Vision empfing, zufällig nach Norden zu geblickt und von da eine heftige Windsbraut hat herannahen sehen, sodass das מִן־הַצָּפוֹן eine ganz natürliche Ursache hat (so Be.). Von hintennach wird dieser Umstand freilich für den Propheten eine tiefere Bedeutung erlangt haben, wie ja alles in seinem Leben von ihm typisch aufgefasst worden ist, und er mag darin einen Hinweis darauf gesehen haben, dass das Unheil über Jerusalem, zu dessen Verkündigung er in dieser Vision berufen wird, von Norden hereinbrechen wird; s. 26 7, und Hengstb., Keil, die freilich von einem »hintennach« nichts wissen wollen. Denn Norden ist die unbekannte (צָפוֹן von צָפַן ‚verbergen'), eisige, unheimliche Gegend, aus der das Unheil seinen Weg nimmt 38 1ff. Jer 1 14 4 6; s. Luzz. z. St. Davon, dass der Prophet im Gesicht in den Tempel zu Jerusalem versetzt worden sei (Häv.), kann nicht die Rede sein, da hier eine Angabe wie 8 3 40 1f. fehlt. Vor עָנָן ist mit LXX V. Co. Toy ein וְ einzuschieben; LXX Co.: גְּדוֹל + בָּהּ, unnötig. Da עָנָן masc., אֵשׁ stets femin. ist (Albrecht, ZAW XVI, S. 63), so wird man, um für die Suffixe im Folgenden den richtigen Anschluss zu erhalten, mit LXX Hz. Co. Be. die beiden Glieder וְאֵשׁ מִתְלַקַּחַת und וְנֹגַהּ לוֹ סָבִיב besser umstellen. Anders Sm., der לוֹ in לָהּ ändert. Ez. sieht also zunächst nur eine mächtige, dunkle Wolke, die ringsum von einem hellen, ruhigen Lichtglanze (נֹגַהּ) umgeben ist, dessen Näherbeschreibung erst v. 28 erfolgt; als sie näher kommt, unterscheidet er wabernde Lohe, — natürlich inmitten der Wolke; ich vermute darum, dass das recht überflüssig stehende מתוך האש am Versende, das von Co. Siegf. Dav. Be. Toy als Glosse getilgt wird, aus מְתוֹךְ הֶעָנָן verschrieben ist und seinen Platz ursprünglich vor אש מתלקחת gehabt hat. Inmitten der Lohe (ומתוכה) erblickt er schliesslich etwas wie Schein von Glanzerz; das ist der Glanz, der von Jahve selbst ausgeht (v. 27). Die Schilderung schreitet also konzentrisch vorwärts. מתלקחת (אש) noch Ex 9 24 (= E), und vielleicht von dort entlehnt; LXX: *ἐξαστράπτον*, Keil: zusammengeballtes, Be.: zshangendes, besser mit Co.: waberndes Feuer, das also eine ständig zuckende und

5 Und in der Mitte davon [war] etwas, was vier Wesen glich. Und dies war ihr

---

blitzende Lohe darstellt, wobei die Blitze in einander greifen, sich gleichsam der eine am andern festhalten (reziprokes hithp. von לקח, vgl. das hithp. von לכר Job 41 9). Grätz: מתלחבת . חַשְׁמַל (Hier., On. sacr.² 57, 18: Esemel electrum; ibid. 56, 28: Arsemel silentium circumcisionis) nur hier, v. 27 und 8 2 im AT und immer nur von dem Lichtglanze des auf den Keruben thronenden Jahve, muss Bez. eines besonders hell glänzenden Körpers sein, der noch heller strahlt als das נחשת קלל v. 7, das man vielfach mit ה gleichgesetzt hat, aber mit Unrecht, denn Jahve wird sich von den ihn umgebenden Keruben gewiss durch noch strahlenderen Glanz abgehoben haben. LXX: ἤλεκτρον, was wohl nicht als Bernstein, sondern als Name einer Metallkomposition zu fassen ist, die etwa zu $^4/_5$ aus Gold und $^1/_5$ aus Silber bestand und im Altertume sehr geschätzt ward, vgl. Plinius, hist. nat. 33, 4; Strabo 3, 146. Friedr. Delitzsch in Baer, lib. Ez., S. XII zieht assyr. ešmarû, was ein kostbares und glänzendes Metall (?, s. Assyr. HW, S. 146) bezeichnet, sowie äg. åsmer, åsmal (Ebers, ZDMG XXXI, S. 454 Anm. = franz. émail), das auf der Beuteliste von Tutmes III zu Karnak als Name eines aus Naharen, d. i. Nordsyrien gebrachten Metalles begegnet, zum Vergleiche heran. Zur Etymologie vgl. Dietrich, Abh. für semit. Wortforsch., S. 291 (von √חשם, arab. = dick sein, also das Dicke, Glänzende). Die Übersetzung ‚Glanzerz' (s. o.) ist nur ein Notbehelf zur Wiedergabe dieses noch immer dunklen Wortes. עין das Auge, der »Blick« des Erzes, aber auch vom Wein Prv 23 31, und Bedolachharz Num 11 7 gesagt. 5 Je näher die Erscheinung kommt, um so deutlicher erkennbar treten für Ez. die Details *aus* ihr *heraus* (darum das מן in diesen Versen); vom Standpunkte des unbeteiligten Lesers aus befinden sie sich ‚darin'. Das femin. Suffix von וּמִתּוֹכָהּ geht auf das Ganze der Erscheinung (neutral, vgl. G-K²⁶, § 135p) nicht auf das davorstehende כעין החשמל, da sich die im Folgenden beschriebenen Wesen nicht inmitten, sondern unterhalb des nur Jahve eignenden Glanzerzscheines befinden. In der Mitte der Gesamterscheinung also erblickt Ez. jetzt דְּמוּת אַרְבַּע חַיּוֹת, d. i. eine Ähnlichkeit von, etwas was glich (LXX: ὡς ὁμοίωμα) 4 *Wesen*. Er scheut sich, die einzelnen Teile des göttlichen Gefährtes und der göttlichen Erscheinung einfach bei Namen zu nennen und greift darum zu Umschreibungen mit דְּמוּת, כְּמַרְאֵה oder כְּ, sie dadurch der Sphäre der sinnlichen Welt enthebend und in ein geheimnisvolles, übersinnliches Halbdunkel rückend. דְּמוּת, bei Ez. 15mal, sonst nur in noch späteren Schriftstücken vorkommend, nach Wellh., Prol.³, S. 407 ein aramäisches Lehnwort, ist erst durch Ez. in's biblische Hebräisch eingeführt. Träger des göttlichen Thrones in der Art der assyr.-babyl. guzalû sind vier ζῶα (vgl. Apk 4 6), nicht θηρία (Vulg. Luther u. A.), schon wegen v. 5b, wo ihnen das Aussehen (דְּמוּת), die *Gestalt von Menschen* zugeschrieben wird. Was davon abweicht, wird im Folgenden der Reihe nach aufgeführt, sodass man sich alles Übrige, von dem nicht ausdrücklich erwähnt wird, dass es anders aussah, wie bei Menschen zu denken hat. Ohne genügende Stütze ist der Vorschlag Toy's, st. אדם nach v. 16 אַחַת zu lesen. Ebenso wenig empfehlenswert ist das von Co. auf Grund des ἐπ' αὐτοῖς der LXX st. להנה hergestellte עֲלֵיהֶן (= ihnen aufgedrückt) angesichts des ל in vv. 6. 8. 10. 15. 16 u. a. Als Kerube, die sie thatsächlich sind, werden diese Wesen hier noch nicht bezeichnet, sondern ihre Identität mit diesen erst in Kap. 10 ausdrücklich hervorgehoben. Der Grund dafür liegt aber gewiss nicht in einer anfänglichen Scheu des Propheten, sie mit ihrem wahren Namen zu nennen (Be.), — mit einem דמות oder כמראה konnte er sein Gewissen leicht beruhigen; auch nennt er sie später anstandslos כ —, sondern er benennt sie zunächst mit dem allgemeinen Ausdrucke ‚Wesen', weil er sie noch nicht als Kerube erkannte; die Gewissheit, dass es K. waren, ist ihm erst in einer späteren Vision geworden. Wenn im Folgenden des öfteren Maskulinsuffixe mit femininen wechseln, so ist das viel eher auf Einwirkung des Aramäischen zurückzuführen (vgl. Diehl, Das Pron. pers. suff. 2. und 3. pers. pl. des Hebr. in der at. Überlieferung, S. 44ff.), das eine Unterscheidung

Aussehen: Menschengestalt hatten sie. 6 Und vier Gesichter hatte jedes und vier Flügel hatte jedes von ihnen. 7 Und ihre Beine waren gerade und ihre Fusssohle, war wie die eines Kalbes, und ʿihr Gefiederʾ war glänzend wie geglättetes Erz. 8 Und Menschenhände [waren] unter ihren Flügeln an ihren vier Seiten (und ihre Gesichter)

---

von maskul. und femin. Suffixen bei der 2. und 3. pers. plur. nicht, bez. nicht streng durchführt, als darauf, dass hier mit einem Male bei Ez. der Gedanke an die (männl.) Kerube hereinspielt (Sm. Be.). Ein Argument für die nachträgliche Gestaltung des hier Geschilderten nach dem Kapp. 8 ff. Geschauten ist daraus keinenfalls zu entnehmen. Nachdem v. 5 die Gestalt der Wesen im Allgemeinen gegeben war, folgt v. **6** die Angabe, dass jedes derselben 4 Gesichter und 4 Flügel hatte. לָהֶם f. LXX Vulg.; eine Notwendigkeit, es danach mit Co. zu streichen, liegt aber nicht vor. פָּנִים, gewöhnl. singul. ‚Antlitz', hat hier wie Gen. 40 7 plural. Bedeutung (G-K [26], § 87 t); zu dem Dual פְּנֵיהֶם hinter dem Zahlworte 4 wie Jes 6 2 hinter 6, der darin seine Berechtigung hat, dass die Flügel paarweis geordnet gedacht sind, vgl. G-K [26], § 88 f. vv. **7. 8** a handeln von den Füssen und Händen. Die Zahl ihrer Füsse wird nicht ausdrücklich angegeben wie die der Gesichter und Flügel, aber aus dem sing. רגל sowie der ganzen Struktur des Gefährtes, die darauf hinausläuft, dasselbe nach allen Himmelsrichtungen hin gleichmässig beweglich zu machen, ist mit Wahrscheinlichkeit zu schliessen, dass sie nur je ein Bein hatten, mithin auch ungeschlechtig vorgestellt waren. Hz. Keil: 2, nach Menschenart v. 5 b, aber dann wäre רַגְלַי zu erwarten; oder darf man das י von ישרה zu רגל ziehen und in שרה ein verderbtes Substantivum sehen? Da רגל sowohl Bein als Fuss bedeutet, so kann man, die Richtigkeit von MT vorausgesetzt, ישרה ר׳ entweder fassen als gerades, d. h. des Kniegelenks entbehrendes Bein, oder als geraden, d. h. nicht horizontal, sondern vertikal, nach unten zu gestellten Fuss. Mit Rücksicht auf die Anlage des Kerubenwagens ist die erste Fassung zu bevorzugen. LXX: *τὰ σκέλη αὐτῶν ὀρθά.* v. b α f. in LXX und bei Hz., aber LXX giebt hier einen mit Dubletten aufgefüllten, sicher nicht ursprüngl. Text: *καὶ πτερωτοὶ οἱ πόδες αὐτῶν* (= וְרַגְלֵיהֶם, f. in MT) *καὶ σπινθῆρες ὡς ἐξαστράπτων χάλκος* (= b β in MT) *καὶ ἑλαφραὶ αἱ πτέρυγες αὐτῶν* (= וְקַלּוֹת כַּנְפֵיהֶם, f. in MT; aus einem auf Dittographie beruhenden קַלַּל herausgesponnen). כַּף ר׳ ist Bezeichnung des unteren Teiles vom Fusse, der Fusssohle, könnte aber auch den ganzen Fuss bez. nach Analogie von I Sam 5 4. Er war *wie der eines Kalbes*, d. h. nach allen Seiten hin abgerundet, mithin nicht wie ein Menschenfuss nach einer bestimmten Richtung hin gewendet. T. giebt עגל mit סגלגלן, *A.* mit *στρόγγυλον* ‚rund' wieder, sie lasen also עֲגֻלָּה, und danach Raschi, Co., letzterer mit der Begründung, dass Ez. das Tier, das typisch für Israels Götzendienst sei, nie zur Beschreibung der כבוד ה׳ verwendet hätte. Aber das Kalb kommt bei Ez. nie als idololatrisches Tier vor, gilt vielmehr in der Ez. nahestehenden Kultgesetzgebung als heiliges (Lev 9 2) und konnte darum sehr wohl hier Verwendung finden. Sachlich kommen übrigens beide Lesarten auf dasselbe hinaus. נֹצְצִים part. Qal von $\sqrt{\text{נצץ}}$ *ἅπ. λεγ.*, jetzt gewöhnlich nicht mehr als ‚befiedert', sondern als ‚funkelnd' gedeutet, vgl. נִיצוֹץ ‚Funke'. Jes 1 31. Bezieht man ו auf die Füsse (so schon Dan 10 6, vgl. Apk 1 15), dann ist die masc. Endung auffällig, denn רגל ist immer fem. (Albrecht, ZAW XV, S. 76); versteht man es, was unbedingt vorzuziehen ist, von der Gesamtgestalt der Wesen, wie die Meisten thun (Hz. Sm. v. Or. Be. u. A.), dann vermisst man in dem Nominalsatze das Subjekt (הֵם). Man muss dieses entweder einschieben, oder mit Perles, Anal. zur Textkritik des AT, S. 45 f. נוֹצָצָם ‚ihr Gefieder' lesen, vgl. chald. נוצרין Targ. Job 39 13, hebr. נוֹצָה ‚Feder', assyr. nâṣu (Del., HW, S. 476). Dass ein gefiederter Leib sich wohl mit menschlicher Gestalt vereinen lässt, zeigt die babylonische Vorstellung von dem Aussehen der Geister im Hades, von denen es Höllf. der Istar Z. 10 heisst: ‚sie sind bekleidet gleich den Vögeln mit einem Flügelgewande'. קלל nur hier und an der hiervon abhängigen Stelle Dan 10 6, vermutlich ‚geglättet' oder ‚glänzend', LXX *ἐξαστράπτων*, V. candens, T. מצלהב. Es als Subst. anzusehen (Hz.) ist nicht nötig, da נחשת auch sonst als masc. behandelt

und die Flügel von den Vieren 9waren einer mit dem andern verbunden, ᶜund ihre Gesichterʾ wandten sich nicht, wenn sie gingen; ein jedes ging gerade vor sich hin. 10Und das Aussehen ihrer Gesichter [war]: ein Menschenangesicht und ein Löwengesicht zur Rechten an den Vieren und ein Stiergesicht zur Linken

---

wird, s. I Reg 7 45 und Albrecht, ZAW XVI, S. 107 f. Co. liest dafür nach LXX (s. o.) קלות und verbindet damit וכנפיהם aus v. 8b. — **8**a *und Menschenhände* nach Qerê; Keth. Qimchi וְיָדֹו, LXX Co. וְיָד, Hz. וְיָדוֹ; lies mit Qerê, Ew. v. Or. Be. Toy וְיָדָיו. Ein jedes also hatte vier Hände, bez. Arme entsprechend den vier Flügeln v. 6, wobei sich an jeder der vier Seiten (רֶבַע) ein Flügel und darunter eine Hand befand. Um letztere wahrnehmen zu können, mussten die Flügel ausgebreitet sein, und so schliesst sich die Bemerkung vv. 8b. **9**a sehr passend hier an, dass ihre Flügel ausgebreitet waren und sich dabei gegenseitig berührten. Da nach v. 11 zwei dazu dienten, den Leib zu bedecken, so sind also nur zwei an jedem der Wesen ausgespannt, und zwar die an den beiden Körperseiten befindlichen, während die an der Vorder- und Rückseite schlaff herunterhingen und zur Bedeckung der Blösse dienten. Aus den unter den Seitenflügeln sichtbar werdenden zwei Händen schliesst Ez. auf das Vorhandensein von zwei weiteren vorn und hinten, die zur Zeit von den zusammengefalteten Flügeln verdeckt wurden; viell. sah er sie auch an den Seitenkeruben. Was soll in diesem Zusammenhange die Erwähnung der Gesichter v. 8b neben den Flügeln? Die folgende Aussage bezieht sich nur auf diese, während von jenen erst v. 9b weiter die Rede ist. Man streiche darum mit Be. ופניהם am Anfange von 8b, nicht aber mit LXX B Hz. Co. (gg. LXX A) das hier unumgänglich notwendige וכנפיהם; ופניהם ist versehentlich aus v. 9. (s. u.) nach v. 8 gedrungen. Überhaupt bietet LXX B, die auch v. 9a auslässt (danach auch Hz. Co.), hier einen wesentlich kürzeren und glatteren, aber deshalb keineswegs notwendig ursprünglicheren Text. Sehr radikal geht Toy vor, der vv. 8b. 9 als ein aus vv. 10—12 entlehnten Wendungen zusammengewürfeltes Konglomerat tilgt. לארבעתם, explikativ zu וכנ hinzutretend, giebt an, dass das Folgende nicht von den Flügeln des einzelnen Keruben, sondern von denen der vier gilt. חברות וג d. h. der je rechte Flügel des einen berührte den linken des anderen, ihm benachbarten u. s. f. (vgl. I Reg 6 27), sodass ihre acht ausgebreiteten Flügel ein Quadrat umspannten. Zu חבר אל vgl. Ex 26 3. T. hat in v. 8 wie auch in Zch 3 7 noch die Saraphe der Jesaiavision (6 2) eingefügt. **9**b. **10** beschreiben die Gesichter, von denen bisher nichts weiter gesagt war (v. 6a), als dass jedes der Wesen deren vier hatte, im Einzelnen, und zwar zunächst v. 9b ihre unverändert gleiche Richtung und darauf v. 10 ihr Aussehen. Die erste Angabe steht vor der zweiten, da sie zugleich den Übergang von den Flügeln zu den Gesichtern vermittelt. Subjekt von v. 9b können nicht die Wesen selbst sein (Sm. v. Or. u. A.), da diese hier genannt sein müssten, aber auch nicht die Flügel, da auf diese die folgende Aussage nicht passt, sondern nur die Gesichter. Man lese darum für das recht überflüssig und störend am Ende von 9a stehende כנפיהם mit Be. וּפְנֵיהֶם (s. o. zu v. 8) und ziehe dies zu v. b. Das nachfolgende אִישׁ geht natürlich auf die Wesen, von denen jedes אֶל־עֵבֶר פָּנָיו, wörtlich ‚nach der Gegend, die seinem Gesichte gegenüber liegt', d. i. gerade vor sich hin geht. Vgl. v. 12 10 22 Ex 25 37. Gemeint ist dasjenige von den vier Gesichtern, das nach der jeweils eingeschlagenen Richtung zu gekehrt ist. **10** Die vier Gesichter sind das eines Menschen, eines Löwen, eines Stieres und eines Rindes. An erster Stelle steht das Menschenantlitz, da es das eigentliche, der Menschengestalt der Wesen entsprechende ist; es ist darum auch nach vorn, nach aussen zu gerichtet, sodass man es von allen zuerst wahrnehmen musste. Die von Toy zu v. 5b vorgeschlagene Änderung verliert dadurch sehr an Wahrscheinlichkeit. Da bei dem 2. und 3. Gliede die Seite angegeben wird, an der sich das betr. Gesicht befindet, beim 1. und 4. aber nicht, so hat man diesem Mangel durch Konjektur abzuhelfen gesucht. Co. Siegf. schieben hinter אדם ein מִקֶּדֶם ‚vorn' ein, Toy nach Grätz לְפָנִים לְאַרְבַּעְתָּם, und Be. lässt die Möglichkeit einer Verderbnis von ursprüngl. וְקַדְמוּת in וּדְמוּת offen; am Ende des Verses

an den Vieren und ein Adlergesicht an den Vieren. 11 (Und ihre Gesichter) und ihre Flügel: ausgebreitet nach oben hin [waren] bei jedem zwei (berührend einer '*den anderen*'), und zwei dienten zur Bedeckung ihrer Leiber. 12 Und ein jedes ging gerade vor sich hin; wohin Der Geist zu gehen strebte, [dahin] gingen sie, ohne sich bei ihrem Gehen zu wenden.

---

lesen Wellh. bei Sm. Co. Siegf. Be. לְפָנֵימָה ‚nach innen', indem sie ופניהם von v. 11 zum Vorhergehenden ziehen und als Verderbnis von לפ betrachten, während Grätz, Toy hinter נשר ein מֵאָחוֹר einschieben. Aber der Text ist auch ohne diese Änderungen verständlich, und so strenge Symmetrie im Ausdruck liegt gar nicht in Ez.'s Art, der im Einzelnen vielmehr gern kleine Verschiedenheiten anbringt. Darum ist auch weder die Streichung des 3maligen (ן)לארבעתם (Siegf.) noch die Einfügung eines 4. (Toy) notwendig; nur die Suffixe wird man in Einklang zu bringen haben (masc.). Rechts und links sind wohl vom Standpunkte des Beschauers aus gesagt, da Ez. hier alles so beschreibt, wie es sich ihm darstellt. Bei allen 4 Wesen war also das Menschenantlitz nach aussen, das Adlergesicht nach innen gerichtet, rechts (vom Beschauer) das Löwen-, links das Stiergesicht. **11** handelt, die vorläufige Angabe von vv. 8b. 9a ergänzend, von den Flügeln und nicht mehr von den Gesichtern. Das am Anfange stehende וּפְנֵיהֶם ist dann störend, kann weder, absolut stehend, bedeuten ‚und also waren ihre Gesichter', noch auch, mit פרדות verbunden, besagen, dass die 4 Gesichter nicht Janusgesichter waren, sondern getrennt an 4 Köpfen und auf 4 Hälsen gesessen hätten (Keil), und ist deshalb mit LXX Wellh. Siegf. v. Or. u. A. als Eindringling aus v. 8 oder 9 auszumerzen. פְּרֻדוֹת eigtl. ‚getrennt', hier mit LXX Ew. als ‚ausgebreitet' zu fassen, vgl. syr. פשׁט. Da nach v. b zwei von den Flügeln zur Bedeckung des Leibes dienen, mithin nur zwei ausgebreitet sind, so kann man v. a nicht, wie es allgemein geschieht, als Nominalsatz fassen und übersetzen ‚und ihre Flügel waren nach oben hin ausgebreitet', — es sei denn, dass man וכנפיהם fasste im Sinne von ‚und zwei von ihren Flügeln', was natürlich nicht angeht. וכו ist vielmehr überschriftartig vorangestelltes absolutes Nomen, vgl. v. 10, zu dem zwei explikative partizipiale Nominalsätze beigefügt sind, deren Subjekte beidemal (שְׁתַּיִם) infolge chiastischer Ordnung der Satzglieder unmittelbar aufeinander folgen (s. die Übersetzung). Das dazwischen stehende חוברות איש, — eine Abkürzung der vv. 9. 23 stehenden und mit LXX P. von Co. Be. Toy auch hier mit Recht hergestellten volleren Wendung ח' אִשָּׁה אֶל־אֲחוֹתָהּ — ist aus mehrfachen Gründen besser zu tilgen; behält man es bei, so ist es als untergeordneter appositioneller Umstandssatz zu nehmen. לְאִישׁ distributiv, und so Gegensatz zu dem לארבעתם v. 8 (s. d.), das hier irrtümlicher Weise von LXX nach מלמעלה noch geboten wird, dem חברות וג' zu Liebe. Nach LXX (*ἐπάνω τοῦ σώματος αὐτῶν*) bedeckte das zweite Flügelpaar nur den Oberkörper, nach MT den ganzen Leib (zum Suffix vgl. G-K[26], § 91l; Sta., § 352b); bei den Saraphen der Jesaiavision deckte das eine Paar Flügel ihre Blösse (רַגְלָיו) Jes 6 2. Naturgemäss dienten die Flügel der Vorder- und Rückseite zur Bedeckung und lagen zu diesem Behufe zusammengefaltet an den Körper angedrückt. Die 6 Flügel der jesaianischen Saraphen sind hier auf 4 reduziert, gemäss der Tendenz des ezechielischen Gotteswagens, nach den 4 Himmelsrichtungen völlig gleichmässig beweglich zu sein. Es ist das Paar weggefallen, mit dem die Saraphe ihr Antlitz verhüllten: die Kerube Ez.'s sind gegen den Propheten weniger diskret und zurückhaltend und stehen auch Jahve freier und ebenbürtiger gegenüber als jene, die gleich den Menschen vor Jahves Herrlichkeitserscheinung in heiliger Scheu ihr Antlitz bedecken. **12** ist Wiederholung und Weiterführung von v. 9b. Die Konstruktion des Wagens ist der Art, dass sich eine Wendung der 4 Wesen bei Änderung der Richtung nicht nötig macht; es übernimmt dann einfach ein anderes Wesen als vorher die Führung, und zwar allemal dasjenige, dessen Menschengesicht nach der Richtung hin steht, die eingeschlagen werden soll. Auf einen Kon-

13 Und ʿzwischen' den Wesen [war] etwas, was wie Kohlen eines ʿglühenden' Feuers ʿaussah', (wie das Aussehen von ʿ' Fackeln; es fuhr zwischen den Wesen beständig hin und her) und das Feuer hatte einen hellen Schein und von dem Feuer gingen Blitze aus.

14 Und ʿ*zwischen*' den Wesen [war] ein ʿAuf- und Niederzucken' gleich dem Aussehen von ʿBlitzen'.

---

struktionsfehler hat D. H. Müller, Ezst., S. 14f. aufmerksam gemacht, der richtig bemerkt, dass »die konstante Stellung des Thronwagens im Verhältnis zur Weltlage« zur Folge hat, dass sich das Gefährt nur nach den 4 Haupthimmelsrichtungen zu bewegen, aber z. B. nach SO nur auf dem Umwege über die Katheten O. und S. gelangen kann. Dieser Mangel beruht darauf, dass nicht der Kreis, sondern das Viereck bei der Anlage zu Grunde gelegt ist. Allein man darf nicht vergessen, dass dem Propheten die feineren Verzweigungen der Windrose schwerlich schon bekannt waren, und dass ihm die Vierzahl die Totalität der Richtungen bedeutet. Eines besonderen Befehles an die 4 Wesen, nach welcher Himmelsrichtung zu die Bewegung stattfinden soll, ist so wenig nötig, wie Jes 6 ein ausdrücklicher Befehl an einen der Saraphe, eine glühende Kohle vom Altar zu holen. Ein Geist (s. zu v. 21) und Wille durchwaltet das ganze Gefährt, der sich den Wesen innerlich, ohne das Medium des Wortes mitteilt, sc. der des über den Keruben thronenden Gottes. An den Wind ist bei רוּחַ hier nicht zu denken (gg. Be.), wenn auch die Kerube ursprünglich Personifikation der Wetterwolke waren. Unzutreffend auch Giesebrecht, Die Berufsbegabung der at. Propheten, S. 144f., nach dem רוּחַ hier und v. 20 »der in den Kreaturen relativ selbständig waltende Lebenstrieb, kraft dessen die vier Tiere ihre eigene freie Bewegung besitzen«, wäre; sie besitzen aber gar keine eigene freie Bewegung, sondern müssen dahin gehen, wohin der sie erfüllende und beherrschende Geist strebt. הָרוּחַ, wie הַיָּד Jes 8 11 ein »decenter Lakonismus« (Duhm), — Der Geist. Dem Ez. ist eigentümlich, dass dem Geiste bei ihm wesentlich motorische Kraft zugesprochen wird; wie hier das himmlische Gefährt, so wird sonst der Proph. selbst durch den Geist von einem Orte zum anderen entrückt. בְּלֶכְתָּן f. LXX, nach Toy vielleicht Einschub eines Schreibers, aber wegen v. 9 und 10 11 besser beizubehalten. **13** geht weiter zur Beschreibung dessen, was sich in dem von den Wesen eingeschlossenen Raume befand: blitzsprühende, wabernde Lohe. Der Text ist stark verdorben. Zunächst ist anstelle des sich mit dem folgenden מַרְאֵיהֶם stossenden וּדְמוּת (MT: und die Gestalt der Wesen — ihr Aussehen war wie Feuerkohlen) mit LXX Hz. Sm. Co. Siegf. Be. וּבֵינוֹת zu lesen, vgl. 10 2. 6f.; Toy: וּבְתוֹךְ. Zur Näherbestimmung dieses allgemeinen ‚zwischen den Wesen' vgl. 10 6 und die Erkl. von 1 16. Ferner ist für מראיהם mit LXX Hz. Co. Be. Toy מַרְאֶה herzustellen, mit Toy der Artikel von הלפידים trotz G-K [26], § 126 o zu streichen, und weiter בעית als בְּעֶרֶת zu dem voraufgehenden femin. אֵשׁ zu ziehen, nicht zum Folgenden (Sm.); mit גחלי בערות kann nicht verbunden werden, da dieses masc. ist. כמראה לפ' ist entweder Dublette von כגחל א' ב' oder Glosse dazu. Im Folgenden streichen die Meisten mit LXX היא und lesen dann מִתְהַלֶּכֶת, es mit LXX zu לפידים ziehend; aber לפיד ist masc. (Albrecht, ZTW XVI, S. 64). Die Einführung mit היא weist vielmehr auf die Hand eines Glossators, weshalb es am besten scheint, den Satz von היא bis החיות mit Peters in JBL II, S. 40 und Toy als Glossem zu betrachten, das, zu לָאֵשׁ gehörig, hier an falscher Stelle in den Text eingedrungen ist; dies empfiehlt sich um so mehr, als die Feuermasse zwischen den Keruben nach 10 2 als eine ruhende zu denken ist, nicht als hinundherfahrende Lohe. LXX (*λαμπάδων συστρεφομένων*) las viell. מִתְחוֹלֶלֶת, vgl. Jer 23 19. Der *helle Schein* ist derselbe, den Ez. gleich beim Erscheinen der Wolke wahrgenommen hatte v. 4. Das Kohlenfeuer hier entspricht dem Altarfeuer der Jesaiavision Jes 6 6, nur ist es fahrbar gemacht und mit dem Feuer in Verbindung gebracht,

15 Da schaute ich die Wesen [näher] an, und siehe: ein Rad [war] auf
dem Boden neben den Wesen bei ˹allen Vieren˺ ˹ ˺. 16 ˹Und˺ das Aussehen der
Räder (und ihre Arbeit) [war] glänzend wie Topas und ˹einerlei˺ Gestalt hatten
alle Vier, (und ihr Aussehen) und ihre Arbeit war, als ob das eine Rad im andern

---

das seit uralters eine stehende Begleiterscheinung der Theophanien Jahves war; es ist das als kompakte Masse gedachte Blitzfeuer, das die ganze Wolke mit einem hellen Lichthofe umgiebt, und aus dem die einzelnen Lichtstrahlen (ברק sing. steht hier entweder kollektiv wie II Sam 22 15 oder distributiv, auf die einzelnen Blitzstrahlen gehend) hervorzucken. Vgl. Apk 8 3ff. **14** fehlt in LXX und wird, zumal MT einen kaum übersetzbaren Text bietet, von Hz. Co. Sm. Siegf. Dav. Be. Toy gestrichen. MT ‚und die Wesen liefen (?) hin und her wie das Aussehen von Blitzen (?)‘. In der That ist auffällig, dass hier von den Wesen selbst ausgesagt wird, was v. 13 von dem zwischen ihnen befindlichen Feuer berichtet wird, dass nämlich ihre Bewegung keine stete, sondern eine hin und her fahrende sei, wie die der Blitze, wodurch ausserdem das Gleichgewicht des über ihnen befindlichen göttlichen Thrones bedenklich gefährdet würde. Der Wagen erscheint sonst immer in ruhiger Bewegung oder in Stillstand, aber nie hin und herfahrend. Auch רָצוֹא macht Schwierigkeiten. Man fasst es entweder als inf. abs. eines aramäischartig für hebr. רוץ stehenden רצא ‚laufen‘ (Keil; Selle, de aram. Ez., S. 46, u. A.), was aber schwerlich angeht, oder als Textverderbnis aus ursprüngl. יָצוֹא (Hz. Toy), bez. יֵצְאוּ (Ew. Sm.) oder יָצְאוּ יָצוֹא (G-K [26], S. 336 Anm. 1). Statt des sonst nirgends vorkommenden בָּזָק, das Θ. einfach mit *βεζεκ* umschreibt, Σ. mit *ἀκτὶς ἀστραπῆς*, A. mit *ἀπόῤῥοια* wiedergiebt, und das man nach arab., talmud. und syr. בזק = streuen, s. spalten gewöhnlich mit ‚Blitz‘ übersetzt, so schon T.V., ziehen Viele mit Recht die Lesart בָּרָק vor. Die Schwierigkeit des Verses wird gehoben, wenn man im Vorangehenden st. רצוא mit einer kleinen Änderung יָצוֹא liest (s. o.) und vor החיות ein בֵּינוֹת einschiebt, das vor dem graphisch ähnlich aussehenden הח' leicht ausfallen konnte. v. 14 ist dann als einfache Dublette von v. 13 anzusehen, die von R aus der Parallelrezension hier eingefügt worden ist. Zu der Verbindung der beiden inff. abs. יצוא ושוב vgl. Gen 8 7. Mit v. **15** hebt die Beschreibung der Räder an, die bis zu v. 21 reicht. *Da schaute ich die Wesen an*: bei näherem Zuschauen also erst entdeckt Ez. in Verbindung mit den Wesen Räder, die zwar genau genommen neben denselben und für sich stehen, aber hier als ein Stück von diesen betrachtet werden (s. zu 10 12b), wie ja das ganze Gefährt mit allen seinen einzelnen Teilen als ein organisches Ganze gedacht ist. Zu Unrecht lassen LXX Hz. Siegf. Be. Toy החיות hier aus; denn so gewiss auch Ez. die Verbindung וארא(ה) והנה liebt v. 4 8 2. 7 10 1. 9, so steht sie bei ihm doch nur zur Einführung einer Vision oder eines gesonderten Stückes derselben, aber nicht, wie hier, mitten in der Beschreibung einer solchen. St. אופן אחד liest Toy nach 10 9 unnötigerweise אַרְבָּעָה אוֹפַנִּים; das am Ende stehende לארבעתן beseitigt die Unklarheit, die aus dem א' אחד entstehen könnte, s. v. 8. Neben jedem der 4 Wesen befindet sich also ein Rad, sodass der Wagen deren im Ganzen 4 hat. בארץ ist nicht auf dem Erdboden, denn der Wagen fährt vom Himmel hernieder durch die Lüfte, sondern auf der Fläche, die jeweils dem Gefährte als Basis dient. Die Kerubengestalten ragten also über die Räder empor, weshalb 10 2 gesagt ist, dass die Räder unter den Keruben waren (s. d.). Zu אופן vgl. Böttch., § 657; Sta., § 218 a; de Lag., Ges. Abh., S. 11, der es mit sansk. upalâ Mühlstein zusammenbringt. לארבעת פניו schwerlich ‚nach seinen vier Vorderseiten‘, wobei das Suffix auf das Ganze der Erscheinung zu beziehen wäre, sondern besser mit LXX Co. Siegf. Be. Toy in לְאַרְבַּעְתָּן zu verwandeln. Zur Erklärung der Textverderbnis s. Co. z. St. Das ו von פניו ist mit LXX Co. Be. Toy als Kopula zum folgenden Verse zu ziehen. **16** handelt in v. a vom Aussehen, in v. b von der Konstruktion der Räder, man wird daher, um einen glatten Satz zu erhalten, in v. a ומעשיהם und in v. b ומראיהם mit LXX Hz. Co. Siegf. Be. Toy tilgen, zum Mindesten aber das direkt sinnwidrige ומע' in v. a; vgl.

war. 17 Wenn sie an ihren vier Seiten gingen, so gingen sie, ohne sich beim Gehen zu wenden. 18 (? Und ihre Felgen — Hoheit eignete ihnen und Furchtbarkeit eignete ihnen?) und die Felgen von den Vieren waren ringsum voller Augen.

---

auch 10 9. Ihr Aussehen, d. h. ihre Farbe und ihr Glanz waren so, dass es schien, als beständen sie aus strahlendem תַּרְשִׁישׁ. Dieses, wofür 10 9 אֶבֶן ת׳, LXX zu unserer Stelle θαρσεΐς bietet, ist ein Edelstein, dem besonderer Glanz nachgerühmt wird Cnt 5 14 Dan 10 6. LXX zu Ex 28 20. Joseph. *A.*: χρυσόλιθος; LXX zu Ez 10 9 ἄνθραξ, *Σ.* ὑάκινθος, T. אבן טבא; nach der Beschreibung des Plin., nat. hist. 37, 42 würde dem Chrysolith der Alten unser Topas entsprechen. Der Name kommt wahrscheinlich von dem des Fundortes dieses Steines תרשיש = Tartessus in Spanien her, vgl. אוֹפִיר, das Bezeichnung des Landes O. wie des dort gefundenen Goldes ist. Nach Hier. zu Jes 2 16 freilich trägt er seinen Namen ob marini coloris similitudinem, da ת׳ = Meer. Die Räder Dan 7 9 sind nach v. 16 hier gebildet. Für אֶחָד (‚die Gestalt eines‘) ist mit Toy אַחַת herzustellen, ‚eine‘, d. i. dieselbe Gestalt. Die Angabe, dass die Räder so gefertigt seien, als ob das eine im andern sich befände, wird von den Auslegern sehr verschieden gefasst. Sicherlich ist der Sinn nicht, dass in jedem der 4 Räder ein zweites, es im rechten Winkel schneidendes angebracht war (so schon Raschi, von Neueren wieder v. Or. Be.), sodass jedes ein Doppelrad darstellte, das nach allen 4 Richtungen zu drehbar war, — dagegen spricht die Ausdrucksweise, vor Allem der Artikel von הָאוֹפַן[1]. Aber auch die Fassung von Ew. Sm. Toy u. A. ist schwerlich im Rechte, wonach es nur (perspektivisch) so schien, als ob das eine Rad das zu ihm rechtwinklig stehende des Nebenmannes schnitte, während es thatsächlich dasselbe nicht einmal berührte (s. z. B. die Abbildung bei Sm.), sondern die Räder griffen in Wirklichkeit in einander (das כאשר ist wie die übrigen Vergleichungspartikeln in diesem Kap. zu beurteilen), sodass zwischen ihnen ein quadratischer, abgeschlossener Raum entstand, der ringsum von den Radspeichen eingefriedigt und, wie v. 13 10 2. 6 zeigen, mit glühenden Kohlen ausgefüllt war. Hätten die Räder nicht wirklich in einander gegriffen, so hätten die Kohlen zwischen den Rädern herausfallen müssen. Die Räder befanden sich demnach nicht in der Mitte der Seiten, wo ja auch die 4 Wesen ihren Platz hatten, sondern neben diesen (אֵצֶל v. 15). Dass eine solche Konstruktion in Wirklichkeit nicht durchführbar ist, da alsdann das eine Rad das andere in seiner Umdrehung gehindert hätte, will nichts besagen, denn Ez. führt seine Leser hier in die übersinnliche Welt, in der andere Gesetze gelten als auf Erden. **17** Die Folge ihrer eigenartigen Konstruktion: sie brauchen sich bei einer Änderung der Richtung nicht zu wenden, sondern bei einer solchen übernimmt, wie nach v. 12 bei den Wesen, jedesmal dasjenige die Führung, das nach der betr. Richtung zu gekehrt ist. *An ihren 4 Seiten* sc. des Wagens, an denen sie sich befanden. Toy liest nach v. 12 10 11 für עַל : אֶל = in der Richtung, was sich ebenso wenig empfiehlt wie die Streichung des an sich wohl entbehrlichen בְּלֶכְתָּם (LXX P. Co. Siegf.); s. auch 10 11. Unschön ist hier wie in den folgenden Versen die mangelnde Übereinstimmung der Suffixe. **18** setzt die Beschreibung von v. 16 fort. Der Text ist in sehr übler Verfassung. MT: *und ihre Felgen — Hoheit [eignete] ihnen und Furcht* (obj. = Furchtbarkeit, Majestät?) *[eignete] ihnen*, d. h. sie boten einen erhabenen und majestätischen Anblick dar, wie er sonst den im Erdenstaube rollenden Rädern nicht eigen zu sein pflegt. Aber יראה ist sonst stets ‚Furcht‘ (subj.), auch Ps 90 11, wo es die Gott schuldige Ehrfurcht bezeichnet. LXX bietet: οὐδ᾽ οἱ νῶτοι αὐτῶν, καὶ ὕψος ἦν αὐτοῖς· καὶ ἴδον αὐτὰ καὶ . . ., las also st. וְיִרְאָה : וָאֵרֶאָה; Co. danach und mit Streichung des auf Dittographie des zweiten zurückgeführten ersten Wortes vom Verse und Veränderung des גבה in גַּבֹּת: וְגַבֹּת להם ואראה להם וְהִנֵּה; Be. desgl., nur וָאֵרֶא וְהִנֵּה nach vv. 4. 15; Toy nach Peters, im Anschlusse an 10 12: וְגַבֵּיהֶן וִידֵיהֶן מְלֵאֹת וגו׳. Non liquet. Die Felgen (? eigtl. Wölbungen) der Räder sind *ringsum voller Augen*. Da der Zweck derselben ist, auf den Weg zu schauen, der genommen werden soll, so müssen sie sich auf der nach vorn zu gewandten Seite der Felgen befunden haben; ob auch an den übrigen Seiten

19 Und wenn die Wesen gingen, so gingen [auch] die neben ihnen befindlichen Räder, und wenn sich die Wesen vom Boden erhoben, so erhoben sich [auch] die Räder ʿ*gleichzeitig mit ihnen*ʾ. 21 Bei ihrem Gehen gingen sie [auch] und bei ihrem Stehen standen sie [auch], und wenn sie sich vom Boden erhoben, so erhoben sich die Räder gleichzeitig mit ihnen, denn ʿein' Geist [war] in ʿihnen'. 20 ʿWohin' Der Geist zu gehen strebte, gingen sie (dorthin strebte Der Geist zu gehen und die

---

welche waren, bleibt dahingestellt. Die Augen deuten auf Leben und Intelligenz; auch die Räder bilden also für sich einen lebendigen Organismus und sind zugleich ein Symbol des Alles schauenden und wissenden, vor allem jede Missethat wahrnehmenden und strafenden Gottes. Vgl. Zch 3 9 4 10 II Chr 16 9 Dan 7 8 Apk 4 6. In der späteren Apokalyptik sind die Ophannim noch weiter hypostasiert worden und bilden neben den Keruben und Saraphen eine besondere Gruppe unter den Engeln im Henochbuche. Unzutreffend ist die von da oft wiederholte Abbildung des Kerubenwagens in Riehms HW, da weder von Doppelrädern die Rede sein kann (s. o.) noch auch an Flügeln und Leibern der Wesen sich Augen befinden, wie dort angegeben ist. **19—21** schildern die zwischen der Bewegung der Wesen und der der Räder bestehende Harmonie sowie die zwischen diesen und dem Geiste vorhandene und begründen diese vollkommene Willensübereinstimmung damit, dass eben ein Geist das ganze Gefährt regiert. Der Text ist in sehr übler Verfassung. **19** Die Harmonie zwischen den Wesen und den Rädern. אצלם bringt Winckler, Forsch. II 1, S. 62 mit arab. aṣîlat = Gesamtheit zusammen, Barth in Am. Journ. of sem. lang. XIII, S. 267 ff. mit arab. aṣlan = ganz und gar, durchaus; es steht aber einfach in der sonstigen Bedeutung (v. 15) appositionell bei הא, ‚die Räder, die sich neben ihnen befanden'. Am Ende wird לְעֻמָּתָם einzufügen sein, das sich noch in der Dublette zu 19 b β, in v. 20 b α erhalten hat. Die Bed. des לעל ist nicht ‚neben' (Ew.), sondern ‚gleicherweise wie', was hier einem ‚gleichzeitig mit' sehr nahe kommt. Statt הנשא steht in der Parallelversion Kap. 10 ständig הרום. St. עם v. **20** lies אֶל nach v. 12, st. שָׁמָּה : שם nach v. a β 12; das ה konnte vor dem folgenden ה leicht ausfallen. שמה הרוח ללכת beruht auf Dittographie vom Vorhergehenden und ist mit LXX P. Hz. Co. Sm. Siegf. Be. zu streichen. Im Folgenden schafft LXX B eine Erleichterung, indem sie die Kopula statt mit והאופנים mit ינשאו verbindet, wodurch ילכו als Subjekt die Räder bekommt, während in MT Subj. die aus v. 19 zu ergänzenden חיות sind. Aber da die Übereinstimmung der Bewegung von Wesen und Rädern bereits v. 19 ausführlich beschrieben ist und v. 21 nochmals behandelt wird, so thut man besser, mit Toy auch die Worte והאופנים יל לעל zu tilgen. Ein sehr auffälliger Ausdruck ist *der Geist des Wesens* (LXX irrig *πνεῦμα ζωῆς*). Er wird gemeinhin verstanden als der in den Wesen (חיה kollektiv) befindliche G.; aber Ez. hat bisher von jenen den plur. חיות gebraucht. Toy korrigiert danach hier und v. 21 den Text. Be. fragend: ‚der Geist des neben ihnen befindlichen Wesens', was aber nicht angeht, da die einzelnen Wesen keinen verschiedenen Geist besassen, und hier doch gerade die Einheit des Geistes in dem ganzen Gefährte hervorgehoben werden soll. Und hätte man dann weiter sagen können ‚in den Rädern' im Sinne von ‚in jedem einzelnen Rade'? Der Ausdruck G. der W. muss Bedenken erregen, weil dadurch dem in den Wesen waltenden Geiste, der doch kein anderer als Gottes Geist ist, eine zu grosse Selbständigkeit zugesprochen wird; vgl. Giesebr., Berufsbeg., S. 145. Der Zusammenhang erfordert vielmehr einen Ausdruck für die Einheit des den ganzen Wagen, Kerube wie Räder erfüllenden Geistes. Darum lese ich st. החיה hier, v. 21 und 10 17 אַחַת, das leicht zu jenem verderben konnte, und weiter nach letzterer Stelle st. באופנים : בָּהֶם, sc. in den Wesen und Rädern. Dann also begründet v. 20 nicht die unter den 4 Rädern bestehende Harmonie, sondern, wie vv. 19. 21 viel eher erwarten lassen, die zwischen ihnen und den Wesen vorhandene. Aus בהם ward באו erst nach Beschränkung der Aussage auf die Räder. Die Suffixe der Infinitive in

Räder erhoben sich gleichzeitig mit ihnen), denn ʿein' Geist [war] in ʿihnen'. 22 Und ʿ ʾ auf den Häuptern ʿder Wesen' war ʿetwas, was einem Firmament glich', glänzend wie Eis, ʿsichtbar geworden', was oben über ihren Häuptern sich erstreckte. 23 Und unter dem Firmament [waren] ihre Flügel gerade [ausgestreckt] einer nach dem andern zu, ʿ*von jedem zwei*', ʿ*und*' von jedem zwei dienten zur Be-

---

v. **21** entbehren hinter v. 20 der rechten Beziehung, wohl aber schliesst der v. trefflich' an v. 19 an, vgl. die entsprechende Stelle der Parallelversion 10 16 f. Man stelle darum den v. hinter v. 19. Der Begründungssatz כִּי וגו׳ steht zweimal, weil darauf der Hauptnachdruck liegt. **22** f. beschreiben das auf den Häuptern der Wesen ruhende Firmament, das die Unterlage des göttlichen Thronsessels bildet. Für den auffallenden Sing. החיה, der wohl nur auf Angleichung an vv. 20 f. beruht, lies mit LXX P. T. V. Hz. Co. Be. Toy החיות, vgl. das Suffix von ראשיהם; 10 15. 20 ist dagegen der Sing. berechtigt, da dort die ganze Erscheinung als ein organisches Wesen ins Auge gefasst ist, während hier nur die 4 Kerube gemeint sind. LXX: *ὡσεὶ στερέωμα*, wonach Hz. Co. Siegf. Be. Toy כ׳ lesen. Die appositionelle Beiordnung des ך zu דמות in MT ist auf jeden Fall gegen Ez.'s Sprachgebrauch, und besser hilft man dem Übel ab durch Umstellung des דמות vor רקיע, vgl. v. 26. ך steht mit Vorliebe im st. cstr. an ein folgendes Nomen angelehnt. ך kommt ausser bei Ez. (1 22 ff. 10 1) nur noch im Priesterkodex und noch jüngeren Schriftstücken vor Ps 19 2 150 1 Dan 12 3, vgl. Job 37 18, und bed. nach dem Qal רקע, vgl. Syr., etwas fest Hingestelltes, firmamentum (Vulg.), s. Wellh., Prol.[3], S. 406. Vgl. assyr. רקא Del., HW., S. 627? Das Wort steht hier noch in seiner ursprüngl. sinnlichen Bedeutung (s. Co. z. St.) und ist erst von hier aus technischer Ausdruck für das Himmelsfirmament, das es an den nachezech. Stellen bezeichnet, geworden. Für den Schreiber, durch dessen Versehen דמות an den Anfang des v. kam, war ך bereits appellat. Bezeichnung des Himmelsfirmamentes. Wie der Zusammenhang ergiebt, hat sich Ez. das Firm. nicht als Kugel, sondern als eine gerade, feste Fläche vorgestellt, als einen tragbar gemachten Estrich, auf dem der Thron Jahves stand. *glänzend wie Eis*, nicht wie Krystall (mit T. gegen LXX). Nach Friedr. Del. bei Baer-Del., S. XVI hätte ק ursprüngl. die Bed. des Festen gehabt, vgl. assyr. ḳirḫu = castellum, munimentum, aber die Gleichung erregt berechtigte Bedenken. Der Estrich des göttlichen Thronsessels Ex 24 10 besteht aus Saphirfliessen: Eis und Saphir sind Verdichtungen der Bläue des irdischen, sichtbaren Himmels. Apk 4 6 ist nach unserer Stelle gebildet. Da man weder Eis noch Krystall ‚furchtbar' nennen kann, und נורא niemals ‚ehrfurchtgebietend' (v. Or.) heisst, so ist mit dem überlieferten הַנּוֹרָא nichts anzufangen, trotz Sm. Be. und Job 37 22; LXX und nach ihr Hz. Co. Siegf. Toy lassen es aus, aber man ändert es besser nach 10 1 in נִרְאָה ‚war sichtbar geworden, zum Vorschein gekommen', vgl. 10 8 Gen 1 9 8 5 Ps 18 16. In dem Gedanken, dass Jahves Erscheinung für den Menschen stets etwas Furchtbares hat, verschrieb ein Schreiber נראה zu נורא. Das ה davor ergab sich dann von selbst (oder Dittographie von ה?). *auf ihren Häuptern* LXX: *ἐπὶ τῶν πτερύγων αὐτῶν* und danach Hz. Co.; aber wie kann die Feste auf den Flügeln ruhen, da diese beim Stillstehen doch schlaff herunterhängen? v. b in der Lesart von MT ist insofern keine blosse Tautologie von v. a (Hz.), als er besagt, dass das Raḳîa sich über den ganzen Raum, der sich zwischen den Köpfen der Keruben befand, oberhalb derselben erstreckte, mithin eine zusammenhängende, quadratische Fläche war, was aus v. a noch nicht genügend deutlich hervorging. **23** Für יְשָׁרוֹת, woran man vielfach Anstoss nimmt, schlägt Hz. נְטוּיוֹת, Grätz, Ew. nach 3 13 מְשֻׁרְקוֹת, Co. nach 1 11 פְּרוּדוֹת vor, aber es scheint doch am besten, bei MT stehen zu bleiben; יש ‚gerade' kann wohl prägnant den Sinn ‚gerade ausgestreckt' haben. Unter dem Firmament waren ihre Flügel so ausgestreckt, dass sie mit ihren Spitzen die der Nachbarn berührten und mit ihrem oberen Rande entlang der Kante des Raḳîa lagen; sie waren mithin etwas nach oben zu gespannt, was mit dem פרדות מלמעלה

deckung (ihnen, und von jedem zwei dienten zur Bedeckung ihnen) ihrer Leiber. 24 Da hörte ich das Rauschen ihrer Flügel wie das Rauschen gewaltiger Wasser (wie die Stimme des Allmächtigen), als sie [näher] kamen, ' ' 'und' als sie halt machten, 'senkten sich' ihre Flügel. 25 Darauf kam ein Geräusch von oberhalb

---

v. 11 bereits gesagt war. Die Berührungspunkte der Flügelspitzen befanden sich unterhalb der Ecken des Firmaments. Auffallend ist, dass hier die Angabe fehlt, dass dies nur von zweien der Flügel gilt, sc. den beiden Seitenflügeln, denn die beiden andern dienen ja zur Bedeckung der Leiber. Von diesen beiden letzteren handelt v. b, vgl. v. 11. Da die ezechielischen Kerube nur 4 Flügel haben und naturgemäss die beiden ausgespannten Seitenflügel nicht gleichzeitig zur Bedeckung (wovon? LXX A fügt als Obj. hinter להנה[1] ein אֶת־פְּנֵיהֶם ein, was aber augenscheinlich aus Jes 6 2 stammt, wo von 6 Flügeln die Rede ist) dienen können, so muss man mit LXX Hz. Sm. Co. Siegf. Be. Toy die Worte von להנה[1] bis להנה[2] streichen und vor לאיש ein ו einfügen. Völlige Harmonie aber wird erst erreicht, wenn man hinter v. a dann noch ein לְאִישׁ שְׁתַּיִם einfügt (s. d. Übers.), wodurch man dieselbe Konstruktion erhält, die oben für v. 11 hergestellt wurde. Ehe Ez. dazu übergeht, die Hauptsache, sc. das, was sich über dem Firmamente befindet, zu beschreiben, bereitet er den Leser in sehr geschickter Weise darauf vor durch den Hinweis auf ein mächtiges Getöse, welches das Herannahen der schreckensvollen Hoheit Gottes ankündigt und die Spannung des Lesers auf das, was nun folgt, aufs höchste steigern muss. 24 f. dienen diesem Zwecke, sind aber ebenfalls in sehr verderbter Gestalt überliefert. Ez. schildert v. 24 zunächst, wie er das gewaltige Rauschen von den Flügeln der immer näher und näher heranschwebenden Wesen vernahm gleich dem Brausen mächtiger Wasser, bis dasselbe verstummte, da die Wesen stehen blieben und ihre Flügel sich senkten. Das rollende Gefährt ist jetzt zum Stillstande gekommen in Ez.'s nächster Nähe. Die Häufung der Vergleiche in v. 24 fällt auf und trägt, wie Be. richtig bemerkt, gewiss nicht zur Steigerung der Wirkung bei. Bereits Hz. und Merx (JprTh IX, S. 70) haben nach LXX den Text von überflüssigen und unpassenden Zuthaten gereinigt, indem sie sowohl כקול שדי als קול ה' כקול מ' beseitigten, desgl. Co. Siegf. Be.; nur das letztere streicht Toy. Der erste Vergleich auch 43 2, vgl. Jes 17 12. *wie die Stimme des Allmächtigen* noch 10 5, von wo es erst nach hier gedrungen ist; ohne das dort dabei stehende בְּדַבְּרוֹ müsste es den Donner (Ps 29 3ff. Job 37 4) bezeichnen, der hier nach dem vorangehenden Vergleich nicht gemeint sein kann. Toy: + אֵל, nach 10 5. שַׁדַּי, entweder mit שֵׁד Dämon oder assyr. √שדה ‚hoch sein' (wovon assyr. šadû Berg, s. Friedr. Del., Hebr. lang., S. 48; vgl. die hebr. Gottesbezeichnung צוּר) zusammenhängend, findet sich nicht in der vorexilischen Literatur; es mag eine spätere appellative Bildung sein, wie חַנִּי, זַבְדִּי, קַלַּי; vgl. auch den auf einer palmyr. Inschrift vorkommenden Personennamen שדי. Schwerlich ist darin der Name einer althebr. oder aram. Gottheit zu sehen. S. im Übrigen ausser den Lex. bes. Baethgen, Beitr. z. sem. Relg., S. 293 f.; Baudissin, Stud. I, S. 16; Nöld. in ZDMG XXX, S. 344; XL, 735 f.; XLII, 481, und Holzinger, Gen., S. 125 f., wo weitere Literaturangaben zu finden sind. שַׁ allein, als Subst., begegnet nur in der Poesie Jer 13 6 Jo 1 15 Rt 1 20 f., in Job 30 mal; in Prosa hat es ein אֵל vor sich Gen 17 1. 28 3 u. a. בלטהם steht in LXX (Merx, Co.) hinter כנפיהם, ist aber an seinem Platze zu belassen wegen des im ursprüngl. Texte unmittelbar darauffolgenden בעמדם; Ez. liebt es, derartige zusammengehörige (synonyme oder antithetische) Begriffe unmittelbar aufeinander folgen zu lassen. Die zwischeneinstehenden Worte sind hier vom Übel; aber man darf sie darum nicht einfach streichen, da sie für eine Glosse zu charakteristisch sind, sondern hat ihnen ihren Platz im folgenden Verse anzuweisen (s. dort). Vor בעמדם ist ו einzufügen mit Co. Toy; st. תִּרְפֶּינָה ‚sie liessen sinken' (Subj. die Wesen) lies hier wie v. 25 b mit LXX (*κατέπαυον*), Merx, Co. Siegf. Be. Toy תֶּרֶפְנָה (impf. Qal, Subj. die Flügel), da die Wesen seit v. 6 in verbis stets als masc. behandelt werden. 25 Nachdem das

des Firmaments, das auf ihren Häuptern [ruhte], ‘*ein Geräusch von Getöse, wie das Getümmel eines Heeres*’ (als sie halt machten, ‘senkten sich’ ihre Flügel). 26 Und oberhalb des Firmaments, das auf ihren Häuptern [ruhte], [war] etwas wie Saphirstein Aussehendes, was einem Throne glich, und auf dem, was dem Throne glich, [war] etwas, was dem Aussehen eines Menschen glich (darauf) oben darauf. 27 Darauf sah ich einen Glanz wie von Glanzerz (wie das Aus-

---

Rauschen der Flügel aufgehört hat, vernimmt Ez. ein neues Geräusch, das aber von oberhalb des Firmaments kommt. Das kann unmöglich die Stimme Jahves sein, der etwa den Befehl zum Halten des Wagens erteilt hätte (Sm. v. Or.), denn die Audition der göttlichen Stimme bildet erst den Schluss- und Höhepunkt der ganzen Offenbarung (v. 28), und der Wagen stand ja bereits (v. 24), als die Stimme ertönte. Will man nun nicht mit Co. (der nur וַתְּהִי für ויהי hergestellt, davon beibehält) Siegf. Toy den ganzen Vers als aus irrigen Wiederholungen aus dem Vorangehenden und Folgenden entstanden streichen, was ein sehr radikales Mittel ist, so bleibt nur übrig, unter der קול das von den in Jahves Umgebung gedachten himmlischen Heerscharen verursachte Geräusch zu verstehen. Denn der auf dem Throne sitzende Jahve, der somit als König erscheint, muss als solcher von einem zahlreichen Dienertross umgeben gewesen sein, ohne den sich der Orientale einen König überhaupt nicht denken kann. Dann aber fällt auch auf das קול המלה כקול מחנה, das in v. 24 nicht am Platze war, neues Licht: es stand vermutlich ursprüngl. hinter v. 25a, wo es das dumpfe ehrfurchtsvolle Murmeln beschrieb, das die Menge der himmlischen Heerscharen durchlief, als der göttliche Wagen hielt und Jahve sich schickte, das Wort zu ergreifen. Das מחנה ist dann also dasselbe, das Jakob zu Machanajim schaute Gen 32 3, vgl. ferner I Reg 21 19 Jes 63 Dan 7 9f. המלה ‚Getöse‘ nur hier und Jer 11 16 (הֲמוּלָה), wo es LXX mit *περιτομή* wiedergiebt; P. T. Θ. (*λόγος*) lasen הֲמֻלָּה , Toy vermutet הָמוֹן als ursprüngl., nach Hier.'s multitudinis. v. b ist irrige Wiederholung von v. 24b. Ez. verweilt nicht weiter bei einer Beschreibung des göttl. Hofstaates, sondern eilt über die Umgebung hinweg zur Hauptperson. **26—28** schildern den göttlichen Thron (v. 26a), die darauf sitzende göttliche Gestalt (vv. 26b—28a) sowie die Wirkung des Geschauten auf den Propheten, und leiten den Beginn der Audition ein (v. 28b). Über dem in hellbläulichem Eisschimmer erglänzenden Firmamente bemerkt Ez. nun ein in tiefblauer Saphirfarbe erstrahlendes Gebilde gleich einem Throne aus Saphirstein, — so nach MT. Nach LXX, der Co. Be. Toy folgen, wäre hinter כסא[1] das עליו einzufügen, das in MT hinter האדם steht, wodurch das Throngebilde von einer als Unterlage, Estrade dienenden Saphirfliesse unterschieden wird (‚. . . war etwas wie Saphirstein anzuschauen; etwas wie ein Thron war auf diesem, und auf dem, welches war wie ein Thron, war . . .‘). Aber die LXX-lesart scheint erst auf Grund von Ex 24 10 entstanden und macht die Beschreibung nur noch komplizierter. Und ist es wahrscheinlich, dass Ez. das Aussehen der Thronstufe beschrieb und über das des viel wichtigeren Thrones kein Wort verlöre? MT ist vorzuziehen. Der Thron ist gedacht als aus einem mächtigen Saphirblock gearbeitet, in der Art antik-heidnischer Götterthrone, s. die Abbildg. bei Reichel, Vorhellenische Götterkulte, 1896. Der Saphir ist blauglänzend, ‚gleich dem Himmel selbst an Klarheit‘ Ex 24 10. Die Häufung von דמות und כמראה hier, wo es sich um die Person des Allerhöchsten handelt, ist charakteristisch für die heilige Scheu, die Ez. vor der Nennung des Göttlichen hat. Gott ist in Menschengestalt vorgestellt wie Gen 1 26, vgl. 5 3 18f. Jes 6 1 Dan 7 9 Apk 4 2f., da diese die edelste und vollkommenste ist; darum überwiegt sie auch bei den Keruben über die thierische, s. v. 5. עליו beruht auf Versehen des Schreibers, der die richtige Lesart sofort beifügte, wobei aber das corrigendum neben der Korrektur stehen geblieben ist. **27** Das Aussehen dieser Gestalt. Es werden an ihr zwei Hälften, von den Hüften an gerechnet, unterschieden, die sich durch verschiedene Stärke ihres Glanzes von einander

sehen von Feuer, das ringsum ein ‘Gehäuse’ hat) von dem, was wie seine Hüften aussah, nach oben zu, und von dem, was wie seine Hüften aussah, nach unten zu sah ich [etwas] wie das Aussehen von Feuer, und ein Lichtschein war rings um ihn; [28]gleich dem Aussehen des Bogens, der in den Wolken erscheint am Tage des Regens, so war des Aussehen des Lichtscheines ringsum. Dies war das Aussehen von dem, was der Herrlichkeit Jahves glich. Und als ich’s sah, fiel ich nieder auf mein Angesicht und hörte die Stimme von Einem, der redete.

---

abheben: die untere, der Erde zunächst befindliche und Menschenaugen am ehesten ausgesetzte, erstrahlt in schwächerem Lichte, wie einfaches Feuer, vielleicht auch darum, weil sie schicklicher Weise von einem den Leib umwallenden Gewande umhüllt war, vgl. die Schleppen des Gewandes Jes 61; die obere, wohl entblösst vorzustellende dagegen strahlt im blendendsten Glanze, der denkbar ist, wie ‚Glanzerz‘ (s. zu v. 4); es war der helle Schein, den Ez. bereits wahrgenommen hatte, als die Wolke eben am Horizont aufgetaucht war. Die Worte *wie das Aussehen von Feuer, das ringsum ein Gehäuse hat*, die in LXX B fehlen, sind mit Hz. Co. Siegf. Be. als Glosse zu streichen; sie scheinen besagen zu sollen, dass die obere Hälfte im Unterschiede von der durch das Gewand verhüllten unteren scharf umrissene Konturen aufweist, die sich deutlich von dem dunkeln Hintergrunde abheben. Lies בֵּית, s. auch König, Lehrg. II 1, S. 311; Ew. Toy nach v. b וְנֹגַהּ ‚und Glanz‘ für בית; Grätz מִבֵּית. Mit בֵּית als Präposition, = inter, infra (so schon T. ‚aus der Mitte von ihm‘), die aramäischartig hier stehen soll (Keil; Selle, de aram. Ez., S. 34 u. A.) ist nichts anzufangen. Das Suffix von לֹה kann nicht auf דמות כסא (Keil) gehen, da dies viel zu weit entfernt steht, auch nicht auf das, was wie ḫašmal glänzt (v. Or.), sondern bez. sich auf אֵשׁ. Rings um die ganze Lichtgestalt Jahves (auf ihn bez. sich das Suffix von לֹו) befindet sich ein heller Lichthof, dessen Aussehen v. **28** noch näher beschrieben wird als irisfarbig. Vgl. Apk 43; 101. »Das helle Licht bricht sich in farbigem Regenbogenglanz, der mildernd und versöhnend seine Glorie umgiebt« (v. Or.). Der Regenbogen war göttliches Bundeszeichen bereits in der altjahvistischen Überlieferung, s. mein Buch über die Bundesvorst. im AT., S. 195f., wenngleich eines andersartigen Bundes als im Priesterkodex Gen 912ff.; sein Erscheinen galt in der altsemitischen Religion im Allgemeinen als ein Zeichen friedlicher Stimmung der Gottheit gegen den Menschen. Hier ist von einer friedlichen Stimmung freilich recht wenig zu merken, denn Jahve kommt, um das Strafgericht über sein Volk anzukündigen und Ez. als seinen Gerichtsherold zu bestellen; es ist also zu viel gesagt, dass die imposante und furchtbare Theophanie hier »wunderbar friedlich« (Be.) ausklinge, wie die Eliavision am Berge Sinai. Aber soviel ist richtig: dass ein versöhnender Zug durch die irisierende Lichtfolie in das Bild gebracht wird. Der sich so offenbarende Gott will nicht das Ende seines Volkes in dem Gerichte herbeiführen, sondern betrachtet das Gericht nur als Durchgangsstufe zu einer Zeit harmonischen Einvernehmens zwischen sich und den Menschen. Den Abschluss der Schilderung giebt הוא וג׳, wobei das הוא nur auf vv. 26—28a zu beziehen ist, denn unter כבוד י׳ ist hier nicht die gesamte vv. 4ff. beschriebene Erscheinung zu verstehen, sondern nur die majestätische Erscheinung des auf dem Throne Sitzenden, wie auch die doppelte Verklausulierung mit מראה דמות v. 26 zeigt. Über den engeren (323 84 93 104 18f. 1122) und weiteren (432: die göttl. Erscheinung samt dem Kerubenwagen) Sinn des Ausdrucks כבוד י׳ bei Ez. s. D. H. Müller, Ezst., S. 27f. Von dem zuletzt Geschauten überwältigt stürzt Ez. unwillkürlich zu Boden, sein Antlitz vor Jahves Herrlichkeitsoffenbarung scheu verbergend, — da gesellt sich zur Schauung die Audition. Von wem die Stimme ausgeht, ist klar und auch dem Propheten wohl bewusst, aber der heilige Schauder, den er in Jahves Nähe empfand, wirkt soweit nach, dass er auch bei der schriftlichen Wiedergabe des

Kap. 2. [1]Und er sprach zu mir: Menschenkind, stelle dich auf deine

---

Vorganges nicht wagt, den Redenden mit seinem wahren Namen zu nennen; auch 2₁ff. heisst es einfach ‚und er sprach'. Ein naturhaftes Element in dem Gottesbegriffe Ez.'s, das auch sonst noch merklich hervortritt, ist die tiefere Ursache dieser anderen Propheten völlig fremden Scheu, das Heilige einfach bei Namen zu nennen.

Kap. 2. c) Der göttliche Auftrag vv. 1—7; die Einführung vv. 1f., der Auftrag selbst vv. 3—7. Der letztere ist, was noch nicht beachtet ist, in poetischer Form gehalten, wie denn überhaupt im Buche Ez. viel mehr poetische Stücke vorhanden sind, als man bisher meinte. Mit Vorliebe lässt Ez. Gott sich der gehobenen Rede der Poesie bedienen. Von der Einleitungsformel (ויאמר אלי), die natürlich ausserhalb des Rhythmus steht, abgesehen besteht die Rede aus 18 Stichen von je 4 Hebungen; sie gliedert sich weiter in 2 Strophen von je 9 Stichen (vv. 3—5 und 6f.), von denen die erste den Auftrag an Ez., in Israel als Prophet zu wirken, enthält, während ihm in der zweiten ein ermutigendes »Fürchte dich nicht!« auf seinen dornenvollen Weg mitgegeben wird. Die Anfangsstichen respondieren einander mit der Anrede ‚Menschensohn', die zwischenein nicht vorkommt. Der Schluss der zweiten Strophe wiederholt wie zur Bekräftigung den der ersten und klingt in dem kehrversartigen Verdammungsurteile über Israel ‚denn ein Haus Widerspenstigkeit sind sie' aus. Eine Parallele bietet die Schilderung der Berufung Jesaias (Jes 6), sofern auch sie in ausgesprochener Gedichtform gehalten ist, vgl. D. H. Müller, Proph. in urspr. Form I, S. 78f. und dazu ThLz 99, S. 100. Sachliche Parallelen bieten Jes 6 Jer 1, welche Kapitel auf die Ausgestaltung der ezechielischen Berufungsvision und -audition vom stärkstem Einflusse gewesen sind. — Dublette von diesem Stück ist 3₄—₉ (s. d.), das der Parallelversion entnommen ist.

1 Die Anrede Jahves an den Propheten ist hier wie sonst gewöhnlich בן־אדם, was besser mit ‚Menschenkind' (Luth.), nicht mit dem irreführenden ‚Menschensohn' wiedergegeben wird; denn בן bezeichnet hier wie in בֶּן־נָבִיא und sonst oft im Hebr., wie aplu im Assyr., בַּר im Aram. das einzelne Individuum aus einer grösseren Klasse oder Gruppe. אדם ist das Kollektivum, בן־א das Individualwort, s. auch Wellh., Skizz. VI, S. 195ff. Es findet sich bei Ez. über 90 mal, sonst im AT nur noch Dan 8₁₇, stets im Munde Jahves als Anrede an den Propheten, nie von diesem auf sich selbst angewendet, und soll die Niedrigkeit und Hinfälligkeit des zum Boten Gottes erwählten Propheten im Gegensatz zu der Hoheit und Majestät seines Auftraggebers zum Ausdrucke bringen, vgl. auch Ps 8₅ Job 25₆ Jes 51₁₂. Ez. soll wissen, dass er von sich aus, als Mensch, nichts ist als ein erbärmliches, gebrechliches Wesen, dass er Alles, was er von jetzt an ist, nur ist dank des Auftrags, den er von Gott empfangen, und dass nur deswegen seine Worte ein Anrecht haben, gehört zu werden. Gut Gaut., S. 238f. Das aramäische Äquivalent Dan 7₁₃ hat wesentlich gleichen Sinn; auf Grund dieser Danielstelle ist ‚Menschensohn', *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου* schliesslich Bezeichnung des Messias geworden (Apk 1₁₃ 14₁₄ Hen 46₁f. IV Esr 13), als welche es im NT, nach Wellh., Skizz. VI, S. 187 ff. aber noch nicht von Jesus selbst, gebraucht ist. Bei keinem von den übrigen Propheten ist das durchbohrende Gefühl vom eignen Nichts so ausgeprägt wie bei Ez., aber gerade infolge dieses Mangels an Selbstgefühl und selbstbewusster Individualität war er in besonderer Weise prädisponiert für Ekstasen und Visionen, in denen ihn die Hand Jahves völlig übermannte und zur Aufgabe seines Ichs führte. Stehend soll Ez. den göttlichen Auftrag empfangen, nicht weil im Allgemeinen der Diener steht, während der Herr sitzt (Be.), sondern weil Gott dem Propheten damit auch äusserlich kundthun will, dass er ihn durch seine Berufung aus dem Erdenstaube emporhebt und zu sich in ein näheres Verhältnis bringt als die übrigen Staubgeborenen; auch erfordert die Bedeutung des folgenden Auftrags, dass ihn Ez. stehend in Empfang nimmt, vgl. Dan 8₁₇f 10₁₁. Nicht heranzuziehen ist Jer 15₁₉, da es sich dort um ein dauerndes Hintreten = Dienen (עמד לפני) handelt. אֶתְךָ für אִתְּךָ wie oft; aber fraglich, ob man

Füsse, dass ich mit dir rede! 2 Da fuhr in mich ein Geist ‹ › und stellte mich auf meine Füsse, ‹wie er zu mir gesagt hatte›, und darauf vernahm ich Einen, der zu mir ‹redete›.

3 Und er sprach zu mir:

I. Menschenkind, dich sende ich hin
zu dem ‹Hause› Israel, zum Empörer‹volke›,
die sich empört gegen mich, sie samt ihren Vätern,
mir abtrünnig sind bis zum heutigen Tag.

---

letzteres im Text (Be.) wirklich herstellen darf, s. G-K[26], § 103b; König, Lehrg. II 1, S. 296f. **2** Da Ez. selbst nicht die Kraft hat aufzustehen, so fährt in ihn *ein Geist*, indeterm. wie 3 12. 14a. 24 11 1. 24 37 5ff. 43 5, nicht הרוח wie 1 12. 20, denn gemeint ist nicht eigentlich der Geist Jahves, der den Kerubenwagen lenkt und dessen Niederfallen auf den Menschen den Empfang einer Weissagung bedeutet 11 5, sondern eine von Gott gewirkte wunderbare Kraft, die hier zur Hebung der infolge des Schreckens gesunkenen Lebensfunktionen des Propheten dient, 37 5ff. das Erwachen von Leben zur Folge hat (= Lebensgeist, -odem), sonst aber wesentlich motorischen Charakter trägt, sofern ihr die Rolle zufällt, den in Ekstase gefallenen Propheten von der Erde zu erheben und — spiritualiter, nicht corporaliter — von einem zum anderen Orte zu entrücken. Vgl. Giesebr., Berufsbeg., S. 143ff. Zumal an den letzteren Stellen darf man sich die רוח keineswegs zu geistig vorstellen. Die Worte כאשר דבר אלי f. in LXX, die dafür *καὶ ἀνέλαβέν με καὶ ἐξῆρέν με* bietet, was aber sicher aus 3 14 stammt (Sm. Toy). Da כאשר (noch 22 mal bei Ez.) sonst nirgends bei ihm ‚als, nachdem' bedeutet, was es hier bedeuten müsste, so streicht Co. die Worte. Man stelle sie aber einfach hinter על־רגלי, wo sie als Rückweisung auf die Gottesrede v. 1 sehr wohl am Platze sind. Das Fehlen des Artikels hinter der sonst fast nur mit determinierten Nominibus verbundenen Akkusativnota (G-K[26], § 117a) erklärt sich daraus, dass das grammatisch zwar indeterm. מדבר logisch determiniert ist. Be. liest nach LXX אתו, aber gerade das Unbestimmte des Ausdrucks hebt die Wirkung und entspricht der Schreibweise Ez.'s. מדבר hier wie 43 6 u. Num 7 89 (= P) als hithp. vokalisiert (»was wohl irgendwie die besondere Würde des Redners ausdrücken soll« Sm.), aber sehr fraglich, ob mit Recht. Die Vermutung liegt nahe, dass die ursprüngl. Anrede an den Propheten (pi'el) nachträglich in ein Selbstgespräch Jahves (hithp.), bei dem Ez. nur als Zeuge zugegen sein darf, verwandelt worden ist, weil man ein so unmittelbares Sprechen Jahves zu einem Menschen später als anstössig empfand. **3—5**: Strophe I. **3** Zu ‚senden' und ‚gehen' vgl. 3 11 Ex 3 10 Jdc 6 14 ISam 16 1 Jes 6 8 Jer 1 7. An allen diesen Stellen stehen die Ausdrücke bei der Aussendung von Propheten (anders Gen 37 13f.). D. H. Müller, Ezst., S. 29ff. vermutet darum nicht übel, dass hier stereotype Formeln vorliegen, die dem Sprachschatze der alten Prophetenschulen entlehnt sind. Für בני ist mit LXX Co. Siegf. בית herzustellen nach dem sonstigen Sprachgebrauche bei Ez. (v. 5ff. 3 1ff. u. a.), und weil seine Predigt in der ersten Periode seiner Thätigkeit, für die allein dieser Berufsauftrag gilt, sich noch nicht in seelsorgerlicher Weise an die einzelnen Individuen (בני, s. o.) richtet, sondern nur an das Volksganze. Die bei Ez. besonders beliebte Bezeichnung von Israel mit בית ישׂ lehnt sich vielleicht mit an die im Assyr.-Babyl. übliche Benennung Israels als bîtu Ḫumri (Haus Omri) an. אל גוים f. in LXX und wird von Co. Toy, G-K[26], § 126x gestrichen als »tendenziöser Zusatz«, um den Namen Israels hier, wo er zum ersten Male erwähnt wird, nicht unmittelbar neben המורדים stehen zu lassen Co. (?); nur ג tilgt Siegf. Aber der Rhythmus verlangt hier eine Hebung, denn sonst hat der Stichos deren nur drei. Da die Artikellosigkeit sehr auffallend ist, s. G-K[26], a. a. O., und nicht minder der Plural, — denn Ez. wendet ihn nur an, wenn er die beiden Reiche Juda und Israel 35 10 37 2, aber nicht, wie hier, nur Juda im Auge hat, und גוים = Heiden

4(Und die Söhne [sind] frechen Angesichts und verstockten Herzens.)
Ich bin's, der dich hin zu ihnen sendet,
dass du zu ihnen sprichst: So hat (der Herr) Jahve gesprochen.
5ᵉ ᵝ Mögen sie hören oder mögen sie's lassen, —
denn sie sind ein Haus Widerspenstigkeit —
sie sollen's wissen, dass ein Prophet in ihrer Mitte gewesen.

---

würde er schwerlich, trotz aller Entrüstung, je von Israel gesagt haben, — so stelle man für גוים : גוי her, das alle Schwierigkeiten beseitigt. *Empörervolk* nennt Ez. Israel, weil es von Anfang an abgöttisch war und sich Gottes Liebesratschluss jederzeit frech widersetzt hat. פשע, wie alle Verba des Abfallens, s. Empörens mit בְּ konstruiert, wird bei den älteren Propheten neben בגד, עזב, מרד u. a. mit Vorliebe als zusammenfassende Bezeichnung der Sünde Israels gebraucht, vgl. Hos 7 13 Jer 2 8. 29 3 13 u. a.; erst von Jeremia an tritt dafür ein ‚den Bund übertreten'. Sich empören und sündigen sind auch im Assyr. eng verwandte Begriffe; so vereinigt ḫiṭṭu (= hebr. חֵטְא) in sich die Bed. Sünde und Empörung (Toy). אבותם ist im weitesten Sinne zu fassen, gemäss Ez.'s pessimistischer Auffassung von der Vergangenheit seines Volkes, vgl. besonders Kapp. 16. 23. Die Änderung von מרדו in מרו (Co. nach LXX) ist unnötig. פשעי בי f. in LXX und wird von Co. Siegf. Toy gestrichen, aber der Rhythmus erfordert es. Von v. 4 fehlt die erste Vershälfte in LXX und bei Co. Siegf., jedoch sind nur die Worte לב — חבנים zu tilgen, als Glosse nach 3 7 (Toy); die Bemerkung, dass er zu den Söhnen (emphat. vorangestellt) — Gegensatz: und nicht zu den Vätern, die doch ebenso sündig waren — geschickt werden soll, ist recht müssig. קשי פ' eigentl. hart von Angesicht, vgl. קְ' לֵב 3 7, ist = frech, jeder Anwandlung von Schamgefühl bar, und חזקי לב = verhärteten, verstockten Herzens, vgl. 6 9 36 26 Jer 5 3. Mit Nachdruck hebt Jahve hier durch das אני nochmals hervor, dass er und kein anderer es ist, der den Propheten sendet, worin zugleich liegt, dass dieser bei Erfüllung seiner Mission keine Furcht zu haben braucht, s. vv. 6ff. כה אמר וג' ist die kürzeste Definition vom Berufe des Propheten, der nichts weiter als der Mund Gottes zum Volke ist. Welches im Näheren der Inhalt der proph. Verkündigung Ez.'s ist, wird ihm erst im Folgenden, vv. 8ff., kundgethan; hier nur seine Berufung zum Boten Gottes im Allgemeinen. Die Formel כה א'(א')י kommt bei Ez. nach D. H. Müller, S. 33 129 mal vor. אדני f. in LXX und ist auch aus rhythmischen Gründen zu streichen. Über den Gebrauch der Gottesnamen bei Ez. s. Co., S. 172ff.; Müller, S. 33f. Die Freiheit der Abschreiber in der Wiedergabe der Gottesnamen ist eine so grosse, dass sich an den meisten Stellen nicht mehr ausmachen lässt, wie Ez. selbst geschrieben hat. Nur wo der Rhythmus einen Anhalt giebt, lässt sich etwas Näheres darüber aussagen. **5** והמה ist mit Co. zu streichen, aber nicht bloss, weil es in LXX P. fehlt, sondern auch aus rhythm. Gründen. *Mögen sie hören oder es lassen:* von den hier berührten beiden Möglichkeiten hat nur die letztere Wahrscheinlichkeit, wie der das Eintreten des letzteren Falles einfach voraussetzende Begründungssatz כי וג' beweist, der sich parenthetisch zwischen Vorder- und Nachsatz der Bedingungsperiode einschiebt. *Haus Widerspenstigkeit* mit kleinen Varianten bei Ez. (MT) 15 mal : 2 5. 6 3 9. 26. 27 12 2. 3. 9 17 12 24 3 u. a. Vgl. das Stephanuswort Akt 7 51; die Juden der Zeit Christi waren nicht besser als die der Zeit Ez.'s. DerAusdruck, sich refrainartig durch seine ganze Predigt hindurchziehend, ist nach dem jesaianischen עם מרי Jes 30 9 geprägt, nur mit Einsetzung von בית für עם wegen des בית ישראל; nachezechielisch ist בְּנֵי מְרִי Num 17 25 (= P). ידעו wie 25 14 Hos 9 7 Jes 9 8 Ps 14 4 Job 21 19 im Sinne von: sie sollen es merken, spüren, sc. an dem Eintreffen dessen, was Ez. vorausgesagt hat; denn nach dem im Dtn 18 21f. aufgestellten Kanon, der auch für unseren Propheten als massgebend gilt 33 33, wird der wahre Prophet daran erkannt, dass seine Weissagung eintrifft. Da das, was Ez. den Israeliten zu verkündigen hatte, für diese unheilvoll war, so werden sie das Eintreffen dann auch zu ihrem

II. 6 Und du, Menschenkind, habe keine Furcht,
vor ihnen und ihren Reden ʿentsetze dich nichtʾ,
wenn Disteln (?) und Dornen ʿum dichʾ [sind]
und du ʿbeiʾ Skorpionen deine Wohnung hast.
Vor ihren Worten fürchte dich nicht und vor ihren Angesichtern
[erschrick nicht,
denn sie [sind] ein Haus Widerspenstigkeit.

Schaden an ihrem eigenen Leibe zu spüren bekommen. Der Schlussstichos dieser ersten Strophe kehrt 33 33 wieder, also dort, wo die zweite Periode der ezechielischen Prophetie eingeleitet wird. Zu Beginn der beiden grossen Phasen seiner proph. Thätigkeit empfängt Ez. also von Gott die Versicherung, dass die Israeliten nachträglich, nach dem Eintreffen des von ihm Verkündigten voll einsehen werden, dass er ein Prophet im besten Sinne des Wortes gewesen ist (היה perf.). Der Unterschied zwischen den beiden Perioden besteht aber darin, dass die Israeliten während der ersten überhaupt nicht auf ihn hören, während der zweiten aber ihn wohl aufsuchen und anhören, jedoch nicht nach seinen Worten handeln werden. Ein leidiger Trost, den Ez. da empfängt, aber doch ein Trost für einen Mann, der nicht nach der Palme äusserer Erfolge geizt, sondern seine Kraft ganz in den Dienst seines Gottes stellt. Eine Anerkennung seines Prophetentums bedeutete einen Sieg der Sache Jahves, so kommt das וידעו כי נביא וג' sachlich auf dasselbe hinaus wie das sonst oft gebrauchte וידעתם כי אני י' 6 13 u. ö. Die Veränderung von היה in אַתָּה (LXX. P. Co.) ist zu verwerfen, schon wegen des בתוכם, das dann überflüssig stünde (so richtig auch Be. Toy). Auch hier legt Gaut., S. 69f. wieder zu viel Nachdruck auf das בְּתוֹךְ, wenn er daraus folgert, dass die Mitexulanten nicht recht daran glauben wollten, dass Jahve in ihrer Mitte, d. i. in Babylonien, fern vom heiligen Lande ihnen einen Propheten erweckt habe. S. oben, zu 1 1. — **6**f.: Strophe II. Angesichts der undankbaren und schwierigen Aufgabe, die dem Proph. gestellt wird, versichert ihn Jahve nun noch seines besonderen Beistandes. Durch alle Anfeindungen, die er in Wort und That erfahren wird, soll er sich nicht entmutigen und irre machen lassen, denn das Volk ist nun einmal ein Haus Widerspenstigkeit und wird seinen Lohn schon empfangen, er aber steht unter dem Schirm seines Gottes. **6** nach Jer 1 8. 17. Das neben מדבריהם stehende מֵהֶם, wofür in v. b מפניהם steht, stellt auch thätliche Angriffe in Aussicht, die mit den Anfeindungen durchs Wort verbunden sind. Ein Zeugnis für das Vorkommen von solchen ist im Ez.-Buche nicht überliefert, denn 3 25 darf man nicht heranziehen, aber sowenig wie dem Jeremia in Jerusalem, werden auch ihm solche Erfahrungen erspart geblieben sein. Für תירא[2] ist vielleicht mit LXX (*μηδὲ ἐκστῇς*). P. V. Hz. Co. Be. תֵּחַת zu lesen, vgl. v. b, 3 9 Jer 1 17, da Ez. sonst den Wechsel im Ausdruck liebt; aber schwerlich ist LXX mit ihrem *ἀπὸ προσώπου αὐτῶν* = מִפְּנֵיהֶם st. מדבריהם im Recht, was vielmehr erst aus v. b stammt. Unsicher ist Text und Übersetzung im Folgenden. Man giebt v. aγ gewöhnlich wieder mit ‚wenn Disteln (Nesseln) und Dornen bei dir [sind]‘, aber die Bed. von סרב (*ἀπ. λεγ.*) = Distel oder Nessel ist nur erschlossen aus seiner Verbindung mit סל', und statt ‚D. und D. sind bei dir‘ würde man eher erwarten ‚du bist bei D. und D.‘ סַלּוֹן ist nun sicher Name einer stacheligen oder dornigen Pflanze, vgl. סַלּוֹן 28 24 (parall. קוֹץ), arab. sullâʿu, aram. סַלְּוָא, mand. סילותא (s. Löw, Pflzn., S. 150), und so hat hat die herkömmliche Fassung immerhin noch am meisten für sich, zumal wenn man für אותך nach LXX (*κύκλῳ*) סְבִיבוֹתֶיךָ liest. ס' וְס', ein Synonymenpaar wie קוֹץ וְדַרְדַּר, שָׁמִיר וָשַׁיִת, sind ein Bild für die spitzen, verletzenden Reden seiner Feinde. סרב als ‚widerspenstig, rebellisch‘ zu fassen, nach aram. סְרַב (Selle, S. 44, Keil, G-B[13] u. A., vgl. JSir 41 2), ist durch den Zusammenhang ausgeschlossen, falls man סלונים belässt. Grätz.: צרבים כס' nach 21 3 Prv 16 27; Co. (Be.) nach P. סֹרְבִים וְסֹלִּים, zwei aramäischartige Verbaladjektive ‚wenn sie dir widerstreben und dich ver-

7Und du sollst meine Worte zu ihnen sprechen,
mögen sie hören oder mögen sie's lassen, —
denn sie [sind] 'ein *Haus*' Widerspenstigkeit!

---

achten' (zu סלה s. Ps 119₁₁₈ Thr 1₁₅), wofür er sich allerdings auf die alten Versionen berufen kann, die alle hier Partic. und keine Subst. bieten; aber dann fehlt dem Satze das Subjekt (חַמָּה). Noch stärker ist das folgende Bild von den Skorpionen, die den, der sich ihnen unvorsichtig naht, mit ihrem Stachel tödlich verletzen; es geht nicht mehr auf die Worte, sondern die thätlichen Angriffe und sonstigen Anfeindungen, die darauf ausgehen, den Proph. unschädlich zu machen. עַ, arab. assyr. 'aḳrabu, ist nicht Bez. einer dornähnlichen Pflanze (Hz.), sondern hier wie sonst überall = Skorpion. Nicht *auf* Skorp. (אל = על), denn man setzt sich nicht darauf, sondern *bei*, aber kann אֶל das bedeuten? Co. nach LXX P. T. 12₂ בתוך, besser Toy: את. Vgl. Ps 57₅ 120₅. *vor ihren Angesichtern* d. i. ihren feindselig grimmigen Mienen, mit denen sie Ez. betrachten, nicht bloss ‚vor ihnen' wie 3₉. 7 ist im Refrain schon um der Übereinstimmung mit vv. 5f. willen sowie aus rhythm. Gründen mit LXX P. T. Hz. Co. Toy ungeachtet 44₆ בית einzufügen.

d) Die Inspiration 2₈—3₃. Nach einer Ermahnung, sich nicht wie das Volk widerspenstig zu zeigen, befiehlt Jahve dem Proph., eine Buchrolle zu essen, die auf beiden Seiten mit Klageliedern, Seufzern und Wehklagen beschrieben ist. Eine Hand reicht sie ihm hin, er schlingt sie hinter, und wie er sie in den Mund bringt, wird sie ihm süss wie Honig. — Ein sinnlicher Vorgang, in der Ekstase erlebt, wird hier geschildert, an dessen, wenn auch subjektiver Thatsächlichkeit man so wenig zweifeln darf als an der des Kap. 1 oder Jes 6 Berichteten. Wenn Viele meinen, z. B. Sm., Giesebr. Berufsbeg., S. 60f., dass das Stück auf freier Reflexion beruhe und nur ein Niederschlag späterer Ideen und Erfahrungen sei, so streitet dagegen schon die Einseitigkeit des Inhalts des hier in den Propheten versenkten göttlichen Wortes. Denn dieses enthält nichts weiter als Klagen, sc. um den bevorstehenden Untergang von Juda und Jerusalem, stellt also nur die summa des Inhalts der Verkündigung während der ersten Periode der proph. Wirksamkeit Ez.'s dar von 593—586 v. Chr. Wäre dies Stück rein literarisches Produkt und erst bei Abfassung des ganzen Buches niedergeschrieben worden, so hätte der Berufungsauftrag viel umfangreicher ausfallen und auch die seelsorgerliche Thätigkeit Ez.'s während der zweiten Periode seines Auftretens von 586—571 v. Chr. mit einbeziehen müssen. Es ergiebt sich hieraus auch, was schon oben bemerkt war, dass die Berufungsvision 1₁—3₁₅ nur als Einleitung zu dem ersten Teile des Buches, Kapp. 1—24, zu gelten hat. Ez. beschreibt hier seine Inspiration, denn thatsächlich liegt, wie Sm. mit Recht bemerkt hat, hier eine Inspirationsvorstellung vor. Auf wunderbare Weise nimmt Ez. das göttliche Wort in sich auf, nicht bloss geistig, sondern körperlich, sodass es ihn ganz und gar erfüllt, sein Fleisch und Blut durchdringt und mit ihm zu einer organischen Einheit verwächst. Was er von jetzt ab über das beregte Thema spricht, ist nicht mehr Menschen-, sondern Gotteswort, auch wenn die Form von ihm, dem Proph., stammt. Vgl. Mt 10₂₀: *οὐ γὰρ ὑμεῖς ἐστὲ οἱ λαλοῦντες, ἀλλὰ τὸ πνεῦμα τοῦ πατρὸς ὑμῶν τὸ λαλοῦν ἐν ὑμῖν.* Vorläufer des Propheten in der Entwickelung des Inspirationsbegriffes waren Jesaia und Jeremia, von denen beiden sich aber Ez. unterscheidet, nur von letzterem weniger als von ersterem. In der Berufungsvision Jesaias berührt ein Saraph mit einer glühenden Kohle die Lippe des Propheten, worauf dieser sich bereit erklärt, sein Leben dem Dienste am göttlichen Worte zu weihen Jes 6₇f. Die Handlung ist mehr ein Akt der Lustration, den der als Mystagog fungierende Saraph im Auftrage der Gottheit vollzieht nnd wodurch der so Gereinigte Aufnahme in den Kreis der Esoteriker findet. Nachdem die Sündenunreinheit weggetilgt ist, ist die Schranke beseitigt, die allein bis dahin Jesaia von seinem Gotte, mit dem er fortan in

8 Du aber, Menschenkind, höre, was ich zu dir sagen werde; sei nicht [eitel] Widerspenstigkeit, wie das Haus Widerspenstigkeit. Mach' deinen Mund weit auf und iss, was ich dir geben werde. 9 Da schaute ich auf, und da war

---

vertrautesten, innigsten Verkehr tritt, getrennt hatte. Anders in der Berufungsvision Jeremias. Hier berührt Jahve mit seiner Hand den Mund seines Adepten und spricht: Hiermit lege ich meine Worte in deinen Mund Jer 1 9f. Die Berührung des Mundes dient nicht mehr bloss der Lustration, sondern deutet darauf, dass Gott dem Propheten etwas reicht, was dieser in sich aufnehmen soll. Dies beweist die Stelle Jer 15 16, wo Jer. von sich bekennt, ‚gab es Worte von dir, so ass ich sie', die zugleich zeigt, dass für Jeremia sich die Inspiration auf eine Reihe von Einzelakten verteilt hat und nicht mit der Geistestaufe in der Berufungsvision abgeschlossen war. Ezechiel dagegen bekommt gleich bei seiner Berufung eine Buchrolle zu essen, die über und über beschrieben ist. Die ‚Worte' haben sich hier verdichtet zu einer beschriebenen Rolle, der Ausdruck ‚essen' ist ins Eigentliche gewendet, der Inhalt der Verkündigung steht von vorn herein fest und wird vom Propheten als fertiges Ganze in Empfang genommen: m. a. W. das göttliche Wort ist objektiviert und eine in gewissem Sinne präexistente Grösse geworden, bei deren Empfang sich der Prophet rein passiv zu verhalten hat. Das persönliche Moment, das in der älteren Prophetie im Verkehr des Proph. mit Gott die Hauptsache ist, tritt hier zurück, aber damit schwindet auch jene wunderbare Frische und Unmittelbarkeit, die den Schriftpropheten vornehmlich des 8. Jahrhunderts in so hohem Masse eigen gewesen ist und ihre Schriften zu einer noch bis zum heutigen Tage in unverminderter Frische fliessenden Quelle gläubiger Erbauung gemacht hat. Aus dem Umstande, dass Ez. eine Buchrolle verschlingt, darf man nicht schliessen wollen, dass er »deuteronomische Luft eingeatmet« habe und »vor Allem Schriftsteller und Gesetzgeber und deshalb eigentlich kein Prophet mehr« gewesen sei (Sm. Be. Giesebr. u. A.), womit man ihm bitter Unrecht thut. Sie ist nichts Anderes als eine Substanziierung, aber damit zugleich auch eine Vergröberung der ‚Worte' Jeremias, die ihren tieferen Grund in der stark realistischen Naturanlage Ezechiels hat. Noch ein Zweites liegt in diesem Stücke ausgedrückt: dass Ez. willig und freudig seine schwere und freudlose Aufgabe übernimmt, beglückt in dem Bewusstsein, als niedriger Mensch von Jahve einer so hohen Gnade gewürdigt zu sein, wie sie in der Inspirierung mit seinem göttlichen Worte besteht. Ohne Widerstreben (מרה) verschlingt er die ihm gereichte mit Klagen beschriebene Rolle, und sie wird ihm im Munde so süss, als wenn er Honig ässe. Vgl. im Übrigen dazu Duhm, Theol. d. Proph., S. 208ff.; Gaut., S. 230ff.; Be., S. 15f.

8 Die Aufforderung zum Gehorsam bezieht sich zunächst auf das unmittelbar folgende Gebot v. b, aber da dieses den Gehorsam des Proph. für alle weiteren Fälle einschliesst, so dann auch auf sein gesamtes zukünftiges Wirken im Dienste Gottes. LXX nur ἄκουε τοῦ λαλοῦντος πρός σε, ohne אשר אני, und danach Co., aber alle übrigen Versionen und der Zusammenhang sind dagegen. *sei nicht Widerspenstigkeit* gleiche in deinem Verhalten Gotte gegenüber nicht dem widerspenstigen Volke, unter dem du lebst. Man denkt auch an prophetische Beispiele wie das Moses Ex 3 11ff. 4, Jeremias Jer 1 6, Jonas Jon 1 3ff., in denen sich das sarkische Element zunächst heftig gegen die Annahme des Berufungsauftrages sträubte. Ez. glich in seinem Verhalten vielmehr dem Anonymus in Jes 50 5. מרי verkörperte Widerspenstigkeit. Der erste Beweis seines Gehorsams soll sein, dass er willig isst, was Jahve ihm giebt. Als Ez. v. **9** daraufhin aufschaut, bemerkt er eine *ausgestreckte Hand*; wessen Hand es ist, wagt er wiederum nicht auszusprechen, s. dagegen Jer 1 9, wo es ohne so kleinliche Scheu heisst ‚da streckte Jahve seine Hand aus'. Da יד sonst fast stets als fem. gebraucht ist, so lesen Co. Siegf. Be. Toy nach LXX P. V. statt בו : בה, aber s. dagegen Ex 17 12, die Beispiele bei G-K[26], § 135o, und ZAW VI, S. 74. *eine Buchrolle*, also eine umfangreiche Nieder-

eine Hand nach mir zu ausgestreckt und siehe, darin [war] eine Buchrolle. 10 Und er breitete sie vor mir aus, und sie war vorn und hinten beschrieben, und geschrieben [waren] darauf Klagelieder und Geseufz und ʿWehe'.

Kap. 3. 1 Und er sprach zu mir: Menschenkind, was du da ʿschauest', iss (iss diese Rolle) und [danach] gehe hin, rede zum Hause Israel. 2 Da öffnete

---

schrift, nicht ein einzelnes Schriftstück (ספר), denn es steht darauf die gesamte proph. Verkündigung Ez.'s für die nächstfolgende Zeit. Es ist sicherlich nicht das nachfolgende Buch gewesen (Hz.), das Ez. hier einverleibt ward, da dieses keineswegs bloss Klagen und Geseufz enthält. **10** ist wichtig für die Bestimmung des Inhalts der Verkündigung Ez.'s in der Periode unmittelbar nach seiner Berufung. Sie enthielt danach lediglich Klage und Weh. Denn die Aufschrift der Rolle kann füglich nur als Wiedergabe des objektiven Inhaltes der ezech. Predigt verstanden werden, und unmöglich, wie Gaut., S. 236 f. meint, subjektiv als Ausdruck der Empfindungen Jahves angesichts des Unglücks seines zwar schuldbeladenen, aber noch immer geliebten Volkes, sodass also die Rolle ein Unterpfand liebevoller Anteilnahme Gottes wäre und somit eine tröstliche Aussicht für die Zukunft böte. Mit der v. 10 gegebenen Ankündigung stimmt nun der Inhalt der nachfolgenden Prophetien in Kapp. 3 22—24 völlig überein, — jedoch nicht mehr mit der von Kapp. 25 ff., vor Allem Kapp. 33 ff. Also gilt diese Inspiration nur für die proph. Predigt bis zu Kap. 24, d. i. bis zur Katastrophe des Jahres 586 v. Chr. In dieser Periode bleibt dann aber schlechterdings kein Raum mehr für positive Arbeit seelsorgerlicher Art und Entwerfung grosser messianischer Zukunftsbilder, sondern Ez. war darin ausschliesslich Gerichtsverkündiger, wie es Amos zeitlebens, Hosea und Jesaia gleich Ez. nur in der ersten Zeit ihres Wirkens waren, s. für ersteren Bundesvorst. im AT., S. 108 ff., für letzteren meine Ausführungen in ThLz 99, S. 100. Welche Konsequenzen sich daraus für 3 16—21 ergeben, darüber s. zu vv. 16 ff. Der die Rolle ausbreitet, ist derselbe, der sie in der Hand hält, sc. Jahve selbst, der grosse Unnennbare. Beim Ausbreiten zeigt sich, dass sie *vorn und hinten*, also auf beiden Seiten, vgl. Ex 32 15, beschrieben ist, während sonst die Rollen nur auf der geschützten Innenseite beschrieben zu werden pflegten; vgl. Apk 5 1 (ἔσωθεν καὶ ὄπισθεν), zum Ausdr. I Chr 19 10. Die Überfülle des Inhalts weist auf eine Überfülle von Unglück, das über das Volk hereinbrechen wird. כתב אל, wobei das, worauf (worein) man schreibt, wie Jer 30 2 36 2 51 60 mit אֶל angegeben ist (sonst עַל oder בְּ, z. B. 13 9); ob hier überall עַל für אל herzustellen ist (Toy), scheint sehr fraglich. קינים, wofür LXX T. Θ. Σ. Co. קִינָה bieten, ist eine singuläre Pluralform für das sonst übliche קִינוֹת; sie verhält sich zu dieser wie תַּחֲלוּאִים zu תַּחֲלוּאוֹת, vgl. de Lag., Erkl. hebr. Wörter, S. 23. Das Buch Ez. enthält mehrere solcher ausgeprägter Klagelieder 19 1 26 17 27 2 28 12 32 2, aber ק hier zielt schwerlich auf sie, sondern charakterisiert die Grundstimmung der ez. Predigt während der ersten 7 Jahre. הֲגִיגָה das Gemurmel, noch Job 37 2 Ps 90 9; hier = dumpfes Geseufz; הִי gew. erklärt als abgekürzt aus נְהִי von √נהה, = Trauerklage, was aber trotz G-K[26], § 19 h seine Schwierigkeit hat; Andere stellen נְהִי hier wirklich her, so Olsh. Co. Be.; Ew. Hz. nehmen הִי für eine Nebenform von אִי. Man lese aber nach LXX (οὐαί) nur mit Chireḳ- statt Cholempunkt הוֹי = הוֹי ‚Wehe'; vgl. 13 3. 18 16 23 24 6. 9. Die Frage, woran Ez. den Inhalt der Rolle so schnell erkannt habe, ist ziemlich müssig; ein überfliegender Blick genügte, zumal Ez. sich zur Zeit im Zustande geistiger Erhebung befand.

Kap. 3. In LXX f. v. 1 die Worte את אשר תמצא אכול, die Co. Siegf. Be. danach als Glosse nach Jer 15 16 tilgen. In der That ist מצא hier auffällig, trotz I Sam 21 4 25 8 Prv 25 16, da Ez. nichts findet und die Rolle nicht einmal in die Hände bekommt. Ist vielleicht תִּרְאֶה ‚was du schaust' dafür herzustellen? Von den Dubletten v. aβ und bα möchte ich lieber die letztere streichen als die erstere (gg. Co. Siegf. Be.). Das angefügte ולך דבר zeigt, dass die Aufschrift der Rolle den Inhalt der proph. Predigt Ez.'s ans

ich meinen Mund und er liesss mich ᶜdieʾ Rolle (diese) essen ³und sprach zu mir: Menschenkind, deinen Leib lass essen und deine Eingeweide in sich aufnehmen diese Rolle, die ich dir da gebe. Und ich ass und sie ward in meinem Munde wie Honig so süss.

Volk darstellt. 2 Eine Angabe, dass Jahve die Rolle nach 2₁₀ wieder zusammengerollt hat, fehlt, ist aber als selbstverständlich zu ergänzen; Jahve nimmt nun die Rolle und schiebt sie dem Propheten in den willig geöffneten Mund, anders als Apk 10₁₀, wo es heisst *καὶ ἔλαβον τὸ βιβλαρίδιον ἐκ τῆς χειρός κτλ.* Auch hier zeigt sich wieder, dass in der übersinnlichen Welt, in der Ez. zur Zeit weilt, Vieles möglich ist, was unter anderen Verhältnissen unmöglich ist; s. zu 1₁₆. Dass das Essen für den antiken Menschen insofern eine andere, höhere Bedeutung hatte als für uns, als es für ihn nicht bloss eine Stärkung des materiellen, sondern auch des geistigen Lebens (vgl. Gen 3) zur Folge hatte, ist von Be. z. St. gut dargelegt. הזאת ist aus v. 1 hier eingedrungen und mit LXX Hz. Co. Siegf. Toy zu streichen. 3 Die Kausativstämme zeigen, dass eine gewisse Aktivität des Propheten beim Offenbarungsempfange vorausgesetzt ist, wenn dieselbe auch bloss darin besteht, soweit an ihm ist, darauf hinzuwirken, dass die Durchdringung mit dem Gottesworte zu einer möglichst vollständigen werde. Erleichternd LXX: *τὸ στόμα σου φάγεται καὶ ἡ κοιλία σου πλησθήσεται κτλ.*, wonach Co.: תִּמָּלֵא und תִּסְבַּע liest. *Leib* und *Eingeweide* d. i. der ganze innere Mensch. Das göttliche Wort soll gewissermassen zur Substanz des Propheten werden. Die Vorstellung ist nicht gerade sehr geschmackvoll, aber drastisch und dem Zuge Ez.'s auf das Realistische entsprechend. וְאֹכְלָה eine verblasste Kohortativform, aber hier schwerlich mit der Nebenbedeutung des Müssens; s. Jer 4₁₉. ₂₁ Ps 119₁₃₆ und G-K ²⁶, § 108g. Co. Be. Toy punktieren nach LXX וְאֹכְלָה, was aber unnötig. דְּבַשׁ לְמוֹ wörtlich ‚wie Honig zu Süssem', nicht ‚an Süsse' (Hz.), indem das Vergleichsobjekt wie öfter des Nachdrucks halber vorangestellt ist. LXX: *ὡς μέλι γλυκάζον*, wonach aber der Text nicht zu ändern ist (Hz.: מַמְתִּיק). Die Rolle hat nicht bloss einen süssen Nachgeschmack (Klief., der diesen auf die Weiss. von der dereinstigen herrlichen Wiederherstellung Israels deutet), sondern schmeckt von vorn herein süss, wie die Himmelsspeise Ex 16₃₁, sc. weil es göttl. Wort ist, das der Proph. mit ihr aufnimmt Ps 19₁₁ und das ihn mit heiliger Freude und mit Stolz erfüllt. Dass ein bitterer Nachgeschmack gefolgt sei, ist vom Apokalyptiker Apk 10₉f. mit Unrecht aus dem בְּפִי geschlossen, das nicht im Gegensatze zu einem vom Proph. unterdrückten ‚aber im Leibe etc.' steht, sondern hervorhebt, dass gleich von der ersten Berührung des Mundes an die Rolle von lieblichem Geschmacke war; und dieser Geschmack bleibt, trotz des מַר v. 14 (s. d.), denn vom Gegenteile wird hier nichts gesagt. S. Gaut., S. 232.

e) Wiederholung des empfangenen Auftrags vv. 4—9. Nicht zu einem Volke mit stammelnder Sprache, auch nicht zu einem, dessen Sprache ihm fremd ist, wird er gesandt, sondern zu Israel, dessen Rede er kennt und das die seine versteht, dem er also seine Predigt verständlich machen kann, das aber schlimmer ist als die Barbarenvölker, da es hartstirnig und starrsinnig ist und auf die Stimme Jahves und seines Propheten nicht hören will. Aber darum braucht Ez. keine Furcht zu haben, denn Jahve will ihm einen unbeugsamen Sinn geben, dass er mit demantharter Stirn dem widerspenstigen Volke Trotz bieten kann. — Das Stück ist sachlich 2₃—₇ völlig parallel und bringt nicht den geringsten Fortschritt in Gedanken oder Handlung; neu ist nur der nicht ganz durchsichtige Passus vv. 5f. und die Ausdrücke für den Trotz und die Herzensverstocktheit des Volkes. Auch in seiner Form scheint es jenem genau zu entsprechen, sofern es, wie jenes, 18 Stichen aufweist (v. 4 : 2; 5 : 2; 6 : 4; 7 : 4; 8 : 3; 9 : 3), wobei auf dem 9. (v. 7aα) besonderer Nachdruck liegt; nur sind dort durchgängig gleichlange Stichen, während hier Stichen von 4 mit solchen von 3 Hebungen wechseln. Die beiden Stücke sind also deutliche Dubletten, und man erweist dem Schriftsteller

(4 Darauf sprach er zu mir: Menschenkind, auf, geh' zum Hause Israel und rede mit meinen Worten zu ihnen. 5 Denn nicht zu einem Volke mit unverständlicher Sprache und schwerer Zunge bist du gesandt, (zum Hause Israel), 6 nicht zu vielen Völkern (mit unverständlicher Sprache und schwerer Zunge), deren Worte du nicht verstehst: wenn ich dich

---

Ezechiel nur eine Ehre, wenn man sein Werk von dieser hässlichen Wiederholung befreit, indem man das zweite Stück aus diesem Zusammenhange ausschaltet und einer Parallelrezension des Ez.-textes zuweist.

4 לְךְ־בֹא; das *καὶ* der LXX ist wohl ein Gräzismus. Für בדברי (LXX: *τοὺς λόγους μου*) steht 27 את־ד, was man auch hier lieber sähe; aber ב und את sind graphisch ziemlich verschieden. Vgl. übrigens I Reg 13 18. **5** כִּי giebt die Begründung des Aussendungsbefehles v. 4 (gg. Sm.): Ez. kann und soll demselben nachkommen, denn das Volk, zu dem er geschickt ist, redet keine unverständliche Sprache (v. 5); der Prophet kann darum seine Reden verstehen und ihnen energisch entgegentreten. עַם Volk, Leute, darum das folgende attributive Adj. im Plural. עמקי שׂ eigtl. *tiefer Lippe*, d. i., da שׂ auch = Sprache Gen 11 6, von dunkler, unverständlicher, wälscher Sprache. Der Ausdruck ist nach Jes 33 19 gewählt, wo den Assyrern dieses Prädikat beigelegt wird; nicht ‚leise sprechen' wie franz. parler bas (Be.), da dies keine Eigentümlichkeit der Assyrer war. *schwerer Zunge* f. LXX B und wird danach von Co. Siegf. gestrichen, aber von Be. Toy mit Recht beibehalten. Der Ausdruck stammt aus Ex 4 10 und bez. jemanden, dessen Zunge nicht recht beweglich ist und der deshalb stammelt; Jes 33 19 entspricht ihm נִלְעֵג לָשׁוֹן = lallend mit der Zunge. Die Laute einer fremden Sprache klangen dem Ohre des Hebräers so unartikuliert wie Stammeln, und er blickte nicht minder verächtlich auf ein so sprechendes Volk herab wie der Grieche auf den *βάρβαρος*, vgl. 21 36 und dazu Dtn 28 49. *zum Hause Israel* ist, obgleich allgemein (Ephrem ausg.) überliefert, mit Co. Be. Toy zu streichen, auch des Rhythmus wegen; ein כי־אם davor wäre kaum zu entbehren, wenn jenes ursprüngl. wäre. Die Glosse trifft aber das Richtige, nur bringt sie es zu früh. **6** ולא lesen LXX P. V. Co. Toy, aber das Asyndeton ist wirkungsvoller. v. a wiederholt im Wesentlichen v. 5 und bringt nur den Gegensatz: nicht zu vielen fremdsprachigen Völkern, d. i. an die gesamte Heidenwelt bist du gesandt, sondern zu einem Volk, hinzu. Einen Fortschritt von v. 5 zu v. 6 in der Weise zu statuieren, dass man v. 5 auf ein Volk, das die Sprache des Propheten, diese aber nur undeutlich und leise spricht — welches Volk thut das? —, und v. 6 auf Völker, die eine andere als die hebr. Sprache redeten, bezieht (so Be.), ist in sich unmöglich. ע׳ ש׳ וכ׳ ל׳ f. P. und ist mit Recht schon von Co. Siegf. Be. als Wiederholung aus v. 5 gestrichen; es zerstört ausserdem den Rhythmus. Über die Fassung von v. b sind die Meinungen sehr geteilt. Die einen (Hz. Keil, Co. Siegf.) nehmen אִם־לֹא hier wie sonst nach einem negierten Satze im Sinne von ‚sondern', beziehen das Suffix von אליהם auf Israel und fassen ישמעו als ‚sie können dich verstehen'. Aber dann geht die feine Unterscheidung verloren, die Ez. hier zwischen שמע c. accus. = hören, verstehen, und שמע אל = auf jem. hören macht (Be.), und es würde sich eine unerträglich harte Verbindung ergeben, zumal da אל בית ישׂ v. 5 als Glosse zu tilgen ist. Ganz gegen den Wortlaut ist D. H. Müllers Deutung (Ezst., S. 30): »wenn ich dich nicht zu ihnen geschickt hätte, so würden sie dir gehorchen«, d. h. wenn du als Freund und Ermahner (3 26) zu ihnen (den Isr.) reden würdest, so würden sie dir zuhören, den prophetischen Missionar aber wollen sie nicht anerkennen (v. 7a). Der Gedanke, den Ez. in diesen Versen ausdrückt, ist vielmehr: Israel in seiner Herzensverstockung ist schlimmer als die wälschredenden Heidenvölker, auf die es so geringschätzig herabblickt. Wenn Ez. zu diesen als göttlicher Missionsbote geschickt wäre, so würden sie, trotz der Schwierigkeit beim Verstehen, dem Evangelium willig ihr Ohr geöffnet haben; aber Israel, bei dem diese Schwierigkeit wegfällt, das also mühelos des Propheten Rede hören (verstehen) kann, es will nicht darauf hören. Die tiefere Begründung dafür folgt v. 7a*β*. b. Der günstigen Meinung, die Ez. von den Heiden hat, giebt

(nicht) zu ihnen gesandt hätte, sie würden auf dich hören. 7[Aber] (das Haus) Israel will nicht auf dich hören, denn sie wollen auf mich nicht hören; denn das ganze Haus Israel — hartstirnig und verstockten Herzens sind sie. 8Siehe, ich mache dein Angesicht hart gleich ihrem Angesichte und deine Stirn (hart) gleich ihrer Stirn; 9wie Diamant, [der] härter als Kiesel [ist], mache ich's (deine Stirn). Fürchte dich nicht vor ihnen und entsetze dich nicht vor ihnen, denn ein Haus Widerspenstigkeit sind sie.)

10Darauf sprach er zu mir: Menschenkind, alle meine Worte, die ich zu dir reden werde, nimm dir zu Herzen und höre [sie] mit deinen Ohren, 11und

---

er noch öfter in seinem Buche Ausdruck 5 6 16 27. 48 23 45; Beispiele wie das des syrischen Feldhauptmanns Naeman (II Reg 5) u. ä. mochten ihm dabei vorschweben. v. 6b ist also ein hypothetischer Bedingungssatz. St. אם לא : אִם לָא = אִלּוּ (Eccl 6 6 Est 7 4), das im Aram. hypothet. Bedingungssätze einführt, zu lesen (Ew., § 359b; Be., G-B[13] u. A.) ist sehr gewagt (s. dagegen Selle, S. 34). Am einfachsten ist, לא mit LXX P. T. V. Sm. Toy zu streichen; es mag der verschriebene Anfang des folgenden Wortes sein, der dann neben der richtigen Lesart stehen geblieben ist. Das ו des Nachsatzes fehlt, vgl. Driver, Hebr. Tens.[3], c. XI. Die Rabb. Rosenm. Häv. nehmen אִם־לֹא = fürwahr und das Folgende als konjunktionslosen hypothet. Bedingungssatz. v. Or. fasst אִם konzessiv ‚wenn ich dich gleich nicht zu ihnen gesendet habe, sie werden etc.'. **7** ורבית ist des Vermasses wegen zu tilgen, da v. a aus zwei parallelen Stichen von je 4 Hebungen bestehen muss. Die Antithese gewinnt dabei nur und erinnert jetzt lebhaft an die Jes 1 3, die wohl als Vorbild gedient hat. Die Klage, dass Israel nicht auf Jahve hören wolle und statt ihm sich andern Göttern zuwende, war zur Zeit Ez.'s besonders berechtigt, s. Jer 2 10ff. 44 15ff. und die vielen von Israels Götzendienst handelnden Stellen bei Ez. חזקי מצח das Bild ist vom stössigen Rinde genommen, vgl. Jes 48 4 Jer 5 3 3 3 Ez 2 4. **8**f. Ez. soll sich aber darum nicht fürchten, denn Jahve will ihm eine gleichharte Stirn geben, sodass sie ihm nichts anhaben können; vgl. Jer 1 8. 17ff. 15 20. Vielleicht darf man in dem mehrfach wiederholten חזק eine Anspielung auf den Namen des Proph. sehen, der ihm sehr wahrscheinlich ebenso bedeutsam erschien wie dem Jesaia der seine Jes 8 18. חזק v. **8** (Co. nach LXX אחזק) ist aus Gründen des Rhythmus zu streichen, desgl. מצחך v. 9 (f. in LXX B nebst נתתי, Co.). שָׁמִיר ‚Diamant' noch Jer 17 1 Zch 7 12; zu צֹר ‚Kiesel' s. Ex 4 25 Jes 5 28 (צר, wofür aber vielleicht auch צֹר zu lesen ist), und zum ganzen Ausdrucke Jes 50 7 Jer 5 3. Das kehrversartige *denn ein Haus Widerspenstigkeit sind sie* bildet wie 2 7 den Abschluss des Stückes.

f) Die Entsendung des Propheten und das Entschwinden der Gotteserscheinung vv. 10—15. Mit der nochmaligen Mahnung, unbekümmert um den Erfolg die ihm künftig zuteil werdenden göttlichen Offenbarungen sorgsam zu hüten und zu verkündigen, entsendet Jahve den Proph. zur Gola, worauf dieser, von einem Geiste in die Höhe gehoben, zunächst das Brausen eines grossen Erdbebens, sodann das Rauschen von den Flügeln der sich erhebenden Wesen sowie von den sich gleichzeitig mit ihnen in Bewegung setzenden Rädern vernimmt, als Zeichen, dass sich das göttliche Gefährt entfernt. Voll des Geschauten begiebt sich Ez. sogleich zur Gola nach Til-Abûb und bringt dort zunächst sieben Tage in dumpfem Brüten zu.

10f. schliessen die Verhandlung Gottes mit dem Proph. ab. אדבר kann nur futur., nicht perfektisch (LXX: λελάληκα) gefasst werden, weist demnach auf eine fortlaufende Reihe von Offenbarungen hin, die Ez. in Zukunft zuteil werden sollen. Der Inspirationsbegriff 2 8ff. ist also nicht zu streng zu fassen und schliesst einen weiteren unmittelbaren Verkehr Gottes mit dem Proph. keineswegs aus, wenngleich dieser nur mehr Nebensächliches betrifft, aber nicht den Grundgedanken der Offenbarung von 2 8ff. tangiert. Zu der folgenden Mahnung vgl. 40 4. בלבבך mit dem inneren Sinne, Herz, Gemüt, Intellekt, באזניך mit dem äusseren Sinneswerkzeuge, das die göttl. Audition vermittelt; das Aufnehmen mit diesem geht dem mit jenem zeitlich voraus, seiner Bedeutung

auf, geh zu den Verbannten, deinen Volksgenossen, und rede zu ihnen und sprich zu ihnen: So hat der Herr Jahve gesprochen, — mögen sie hören oder mögen sie's lassen. 12 Darauf erhob mich ein Geist und ich hörte hinter mir das Brausen eines gewaltigen Erdbebens, ʿals' sich die Herrlichkeit Jahves von ihrem Orte ʿerhob', 13 und das Rauschen von den an einander stossenden Flügeln der Wesen, und das Geräusch von den Rädern gleichzeitig mit ihnen (und das

---

wegen steht aber letzteres voran. **11** zeigt sogut wie 2 4ff. 3 4ff., dass es grundfalsch ist, Ez. nur für einen »Schriftsteller« zu halten (s. zu 2 8ff.), denn immer handelt es sich um ein Reden zum Volke, das ihm aufgetragen wird, ganz wie bei den früheren Propheten. בני עמך, nicht עמי, denn das Haus Widerspenstigkeit ist nicht mehr Jahves Volk und die Zeit ist vorbei, da dieser ihm in huldvoller Liebe zugethan war; vgl. das ähnlich bedeutsame Suffix Jes 7 13 mit dem in 7 11 37 4. Ob der Zusatz אל בני גלתך die judäische Gola von der israelitischen unterscheiden soll? Zusammen mit dem עד היום הזה II Reg 17 23 wäre dann diese Stelle mit noch einigen anderen des Buches, die aber auch nicht bestimmter lauten als diese, das letzte Zeugnis von dem Vorhandensein der Gola vom Jahre 722 v. Chr. אדני f. LXX Co., der Rhythmus spricht aber für Beibehaltung. **12** f. Das Entschwinden der Gotteserscheinung, wobei der Proph. aber die Empfindung hat, als ob er von ihr hinweggehoben würde. Da es der Würde der Gottheit zuwiderliefe, wenn der Mensch ihre Rückseite sähe — denn man schaut Gott, wenn man ihn überhaupt schauen darf, nur von Angesicht zu Angesicht —, so wird Ez., der auch hier nur das willenlose Werkzeug einer höheren Macht ist, von einer übernatürlichen Kraft, einer רוּחַ (s. zu 2 2) in die Höhe gehoben und hinweggeführt, mit dem Rücken zu Jahve gewandt. Das letztere wird zwar nicht ausdrücklich ausgesprochen, ergiebt sich aber aus dem אַחֲרַי, was natürlich nicht mit Ew. auf den Tempel zu Jerusalem bezogen werden kann, in dem die Engel die Zurückkunft ihres Herrn mit Lobgesängen begrüsst hätten. Wohin Ez. vom Geiste geführt wird? Die einen meinen zurück nach Chaldäa (Keil), Andere (Hz. v. Or.) an den Ort seiner weiteren Wirksamkeit, aber der Text giebt nichts davon an die Hand. Auch v. 14 erhellt das Dunkel nicht (s. Weiteres dort). Als Ez. schon eine Strecke weit von der Gotteserscheinung weggetragen war, vernahm er das *Brausen eines grossen Erdbebens*, das das Erheben des göttl. Gefährtes vom Erdboden anzeigt; vgl. I Reg 19 11 Zch 14 3. Nach MT freilich wäre das Brausen hervorgerufen durch einen plötzlich einsetzenden Lobgesang, des Inhalts: ‚Gepriesen sei die Herrlichkeit Jahves von seinem Orte aus', aber wie Hz. und Luzz. unabhängig von einander gezeigt haben, ist MT nicht zu halten, schon wegen des unerklärlichen ממקומו und des Fehlens von לאמר nicht, sondern st. ברוך : בְּרוּם zu lesen, — eine der glänzendsten Konjekturen, die zum AT gemacht worden sind, und die mit Recht von fast allen Neueren (Sm. Co. Siegf. v. Or. Perl. Be. Toy) angenommen ist, ausg. Müller, Ezst., S. 16 f. Vgl. 10 4. 16. 19 11 23; מ und כ konnten in der althebr. Schrift leicht verwechselt werden. Nach Merx, JprTh IX, S. 75 und Geiger, Urschr., S. 318 beruht die Lesart von MT nicht auf einem einfachen Schreibfehler, sondern auf absichtlicher Änderung, gemacht teils, um eine unwürdige Vorstellung von Gott abzuwenden, teils, weil diese Lesart nach Chagiga 13 b einen mystischen Sinn gehabt hat. Die Berufungsvision Jesaias, besonders 6 3, ist sicherlich nicht ohne Einfluss auf die Textverderbnis gewesen. ממקומו, noch 19 mal bei Ez., ist: von dem Orte aus, an dem man sich gerade befindet. Der Ausdruck כבוד יי umfasst hier die göttliche Gestalt samt dem Kerubengefährt, steht also im weiteren Sinne. **13** Ein zweites Geräusch dringt alsbald an seine Ohren: das Rauschen der Flügel von den sich in Bewegung setzenden Wesen, das dadurch entsteht, dass sie ihre beim Stillstehen herunter hängenden Flügel jetzt beim Emporfliegen wieder ausspannen, wobei die Flügelspitzen des einen an die des anderen stossen (משׁקות א׳ אל א׳), vgl. 1 9. 11. וקול[1] noch abhängig von ואשמע, nicht prädikativ zu nehmen = laut wurden... LXX + ἴδον

Brausen eines gewaltigen Erdbebens). 14 Und der Geist hatte mich erhoben und packte mich — — und ich ging heftig erregt in der Glut meines Geistes, während die Hand Jahves auf mir schwer lastete, 15 und kam zur Gola nach ʿTil-Abûbʾ,

---

= וראה ק (so Co.), vgl. Ex 20 18 Apk 1 12; eher ἰδού = הנה, aber beides keine Verbesserungen. Ein weiteres Geräusch entsteht durch das Rollen der Räder, die sich gleichzeitig mit dem Wesen in Bewegung setzen; לעמת steht hier deutlich in zeitlichem Sinne, s. 1 19f. 11 22. v. b, wo LXX nur קול הרעש (ohne גדול, aber mit Artikel) bietet, ist irrtümliche Wiederholung aus v. 12. 14 *und der Geist hatte mich erhoben*, nur so (plusquamperf.) kann ו׳ נ׳ wiedergegeben werden, das somit auf den Anfang von v. 12 zurückschlägt. Das folgende *und er packte mich*, vgl. 8 3, legt noch mehr als der voraufgehende Ausdruck nahe, dass jetzt eine durch Geistesgewalt bewirkte spirituelle Enthebung des Propheten nach einem anderen Orte folgt, denn das Packen hat nur dann rechten Sinn. Aber statt eines zu erwartenden וַתָּבֹא אֹתִי אֶל wie 8 3 11 1. 24 40 1f. 43 5, folgt ‚*und ich ging*', — an die Stelle der unbewussten Entrückung in der Ekstase tritt also ein auf bewusster eigener Willensentschliessung beruhendes körperliches Gehen. Die רוח hier fällt, wenn man v. b als urspr. Fortsetzung von v. a betrachtet, völlig aus dem Rahmen des sonstigen Gebrauchs dieses Ausdrucks bei Ez. heraus, denn sonst hebt die ר׳ das Bewusstsein und die Willensfreiheit des Menschen auf, vgl. Giesebr., Berufsbegabung, S. 148: »dunkel bleibt demnach allein 3 14«. Die Schwierigkeit hatte bereits Co. empfunden und kurzer Hand ותקחני gestrichen, jedoch dadurch den Anstoss nur gemildert, aber nicht gehoben. v. 14b kann unmöglich Fortsetzung von v. a sein, sondern der Sachverhalt scheint der, dass v. a der Anfang eines Berichtes war, nach dem Ez. durch die Kraft der רוח in ipso corpore (Hier.) nach seinem Wirkungsfelde entrückt worden ist, der aber im Übrigen von einem Parallelbericht v. b, der die Sache weniger mirakelhaft darstellte, verdrängt worden ist. Nach dem vom Redaktor mit Recht als glaubwürdiger bevorzugten zweiten Berichte (v. b) begab sich Ez., wohl noch in heftiger Erregung und heiliger Begeisterung ob des Geschauten (מר בחמת רוחי), aber sonst im vollen Bewusstsein seines Thuns nach dem Orte seines zukünftigen Wirkens. In anderer Weise äussert sich die רוח bei dem Gange Elias nach Jizreel I Reg 18 46. Auf Ez. selbst wird nur die zweite Relation zurückzuführen sein. מר, LXX AQ: μετέωρος (= רָם? oder aus v. 15, s. d., eingedrungen), f. in LXX B und wird danach von Hz. Co. Toy gestrichen; aber ein so eigenartiger Ausdruck, der selbst erst der Erklärung bedarf, rührt schwerlich von einem Glossator her, weshalb man ihn besser beibehält. Die ‚Erbitterung' des Proph. wird gewöhnlich auf seine Empörung über die Gottlosigkeit Israels bezogen, das das Wort seines herrlichen Gottes so schmählich verachtet; allein Ez. war damals mit dem Volke noch gar nicht als Prophet in Berührung gekommen (Hz.) wie z. B. Jeremia beim Niederschreiben von 15 17. Auch an einen bitteren Nachgeschmack der verschlungenen Rolle darf man schwerlich denken, da dieser wohl früher gekommen wäre und Ez. überhaupt keine Jonanatur war. Eher schon könnte man es auf eine psychologische Reaktion des menschlichen Geistes in ihm gegen die ihm in der Ekstase angethane Gewalt beziehen (Be. nach Duhm, zu Jes 8 11); aber am besten fasst man מר als Bezeichnung des Zustandes heftigster Erregung, bei der man wohl ein bitter-beissendes Gefühl in seinem Innern verspürt; vgl. 27 30 Gen 27 34 Est 4 1 und assyr. marru in Del., HW, S. 427. Die Häufung der Ausdrücke für die seelische Erregung giebt die Grösse derselben an. Oder sollte מר aus מַיִם verstümmelt sein? *in der Glut* (*Erregung*) *meines Geistes*, nicht: im Grimm m. G. Die *Hand Jahves* wirkt hier nicht Ekstase und Vision wie 1 3 8 1 Jes 8 11, auch nicht eine unnatürliche Steigerung der physischen Kräfte des Menschen wie bei Elia I Reg 18 46, sondern nur das Gefühl des völligen Übermanntseins von Gott und der Unfähigkeit, sich dagegen aufzulehnen. עלי steht im Sinne eines Relativsatzes = welche auf mir war; Prädikat des Nominalsatzes ist חזקה. In dem Zustande völligster Ergriffenheit und

(die da wohnen am Kebarkanale und) ᶜwo⁾ diese ihren Sitz haben, und sass daselbst

---

Angegriffenheit kommt Ez v. **15** zu der Gola nach Til-Abûb. Es heisst ‚*und ich kam*' und nicht ‚ich kehrte zurück', wie Kuen., Einl. II, S. 264, Be. u. A. dafür willkürlich substituieren; also war Ez. vorher noch nicht in T.-A. gewesen, sondern in einer der anderen, vermutlich zahlreichen judäischen Exulantenkolonien Babyloniens, s. zu 1 1 und unten v. 24. Man darf die Frage aufwerfen, warum Ez. auf den allgemein gehaltenen Befehl ‚gehe zur Gola' hin v. 11 nicht an dem Orte zu predigen begonnen hat, an dem er war und wo er sich ja auch בתוך הגולה 1 1 befand, sondern sich zu diesem Behufe nach T.-A. begiebt. Der Grund war vermutlich, dass T.-A. der Hauptsitz und das Zentrum der exilierten Judäer war, wo die Leitung der Exulantengemeinden in Gestalt eines Ältestenrates ihren Sitz hatte. Wie also Amos von Thekoa nach seiner Berufung gen Bethel zog, und Jeremia aus Anathot nach Jerusalem, so wandte sich Ez. nach seiner Prophetenweihe von der unbedeutenden Exulanten-Ansiedelung am Kebar, in der er bis dahin geweilt, nach T.-A., wo er am ehesten Einfluss auf die religiöse und politische Leitung seiner gefangenen Mitbrüder gewinnen konnte. תֵּל אָבִיב, so MT, LXX: *μετέωρος καὶ περιῆλθον* = תל ואסוב, s. Hz. Co., Hieron. (On. sacr.[2] 59, 3): Thelabim dispersi, nur hier im AT vorkommend, ein Name wie תֵּל חַרְשָׁא Esr 2 59 Neh 7 61, תֵּל מֶלַח ibid., die beide ebenfalls Ortschaften in Babylonien bezeichnen; vgl. auch תַּלַאשַׁר = assyr. til-aššuri II Reg 19 12 Jes 37 12, Thiluta, Tilsaphata bei Amm. Marc. 24, 2; 25, 8. Der Name wird gedeutet als ‚Ährenhügel', und gewiss ist hebr. תֵּל = assyr. tillu ‚Hügel' (bes. Trümmerhügel) und אָבִיב ‚Ähre'. Aber, darf man füglich fragen, werden die Babylonier den Hebräern zu Liebe in ihrem Mutterlande einer Lokalität einen hebr. Namen gegeben haben? Denn im Babyl. heisst die Ähre šubultu und nicht אביב, das es da überhaupt nicht giebt. Und werden die Babylonier die widerspenstigen exilierten Judäer auf einem ‚Ährenhügel' angesiedelt haben, und nicht vielmehr auf einem öden Stück Land, das sie urbar machen sollten? Nun giebt es durch ganz Babylonien zerstreut mächtige Sandhügel, die in uralter Zeit durch verheerende Sturmfluten aufgetürmt worden sind und die im Assyr. til-abûbi = Sturmfluthügel (oder Sündfluthügel) hiessen. Ist es nicht viel wahrscheinlicher, dass der praktische Nebukadnezar die Hauptmasse der Judäer auf so einem namenlosen til-abûb angesiedelt hat, damit sie die Sandfläche urbar machten? Nicht unwahrscheinlich ist dann, dass die späteren Juden aus dem als Appellativum gebrauchten תל אבב einen ‚Ährenhügel' gemacht haben, sei es, weil sie das Wort hebraisierten, sei es, weil sie sich schmeichelten, dass der Heidenkönig Nebukadnezar, der den klugen Daniel an seinen Hof gezogen, dessen Stammesbrüdern das beste Stück Land zum Wohnsitz gegeben habe, wie weiland der König Pharao den Brüdern Josephs. Nachträglich bemerkte ich, dass bereits Tiele, Bab.-assyr. Gesch., S. 427 und auch Haupt, SBOT z. St., zur Lesart til-abûb gekommen sind. Nach dem Wortlaute hat es den Anschein, als ob Ez. bei Abfassung seiner Schrift nicht mehr in T.-A. gelebt habe, was besonders auch das שָׁם v. 23 nahelegt. Über die Lage von T.-A., das früher mit Thalaban gleichgesetzt ward, kann nur soviel gesagt werden, dass es nicht am Kebar lag, denn wie v. 15a*α* zeigt, begab sich Ez. vom Kebar nach T.-A.; richtig Winckl., Unt., S. 95 f. Anm. Dagegen scheint allerdings v. a*βγ* zu sprechen, allein hier ist der Text nichts weniger als in Ordnung. Man wird am besten mit Co. ג׳ כ׳ (על) הישבים אל als (falsche) Glosse zum Folgenden oder Rest einer volleren Textgestalt streichen, von ואשר (Qᵉrê (Ew.) וָאֵשֵׁב, sinnlos), das weder Name eines Flusses sein noch von שרה = aram. שרא ‚wohnen' kommen noch auch mit Ges. Hz. als וָאֶשְׁרֵי ‚und ich sah (sie sitzen)' gelesen werden kann, das ו tilgen und mit de W. Umbr. Co. Sm. u. A. אשר als Relativpronomen ansehen. Der Relativsatz אֲשֶׁר ה׳ י׳ ש׳, den Toy (der von v. a*βγ* nur ג׳ כ׳ על hält und den Relativsatz als Glosse zu בָּבְרִי ansieht) streicht, verliert das Müssige, das ihm in der üblichen Deutung anhaftet, wenn man ihn nimmt als ‚wo sie ihren Sitz, d. i. Hauptsitz, Zentrum hatten'. Aber freilich ist nicht sicher, ob ישב diese Bedeutung haben kann. *sieben Tage* nicht nach Job 2 13

sieben Tage [wie] betäubt unter ihnen. 16 Und es geschah nach Verlauf von sieben Tagen

---

eine Trauerzeit (Häv.), auch schwerlich bloss gewählt, weil die Woche für eine Mehrheit von Tagen die nächste Einheit ist (Hz.), sondern der Wirklichkeit entsprechend; ex post freilich wird die 7-Zahl für Ez. tiefere Bedeutung erlangt haben, da sie in den Bestimmungen über Reinigung und Weihe zu kultischer Verwendung und über Verwaltung des priesterl. Amtes eine Rolle spielt Ex 29 29ff. Lev 8 33ff. II Chr 29 17 und auch sonst eine heilige Zahl ist. Sie begegnet bei Ez. noch 3 15 39. 12. 14 40 22. 26 41 3 44 26, s. auch 9 2; vgl. dazu Böhmer, ZwTh 97, S. 327. מְשֹׁמֵם von שמם ‚erstaunen' (zum hiph. s. G-K[26], § 53e), = starr, wie betäubt, sc. in einem Zustande kataleptischer Starre, die veranlasst war durch die das Innere des Proph. aufs heftigste erregende Schauung; nicht bloss starr über die Zukunft seines Volkes (Hgstb.). Zu der krankhaften, nervösen Naturanlage Ez.'s s. die Einl. Unnötig ist die Änderung in מְשׁוֹמֵם nach Esr 9 3f. Dan 8 27 (Co. Siegf.-Sta. Be.)

Nachträgliche Erweiterung des Textes der Berufungsgeschichte vv. 16b—21. Man erwartet, dass nun unmittelbar die prophetische Wirksamkeit Ez.'s begänne, statt dessen schiebt sich hier eine abermalige Belehrung des Propheten über seinen Beruf ein. Nimmt man, wie allseitig geschieht, an, dass vv. 16ff. die unmittelbare und ursprüngliche Fortsetzung von dem Vorangehenden bilden, so stellt sich die Sache so, dass Ez. nach Ablauf der sieben in starrer Betäubung verbrachten Tage eine zweite grundlegliche Offenbarung empfängt, in welcher er eine nähere Aufklärung über seinen prophetischen Beruf, die Art seiner Ausübung und die hohe damit verbundene Verantwortlichkeit erhält; er soll danach als Seelsorger wirken, der liebevoll dem einzelnen Sünder nachgeht und ihn, ehe es zu spät ist, durch eindringliche Mahnung auf den rechten Weg zurückbringt, denn er ist mit seinem Leben verantwortlich für das Seelenheil eines jeden der seiner seelsorgerlichen Leitung anvertrauten Schafe. Aber hier tritt sofort eine Schwierigkeit hervor bei der Frage nach dem Verhältnisse dieser Offenbarung zu der vorangehenden sowie zu den im folgenden Buche niedergelegten Zeugnissen von Ez's wirklicher Thätigkeit. »Im Vergleich zum Vorigen erscheint Ezechiels Aufgabe hier auf ein bescheidenes Mass reducirt und ebenso tritt er im folgenden Buche vielmehr als der Prophet Israels denn als einfacher Seelsorger auf« (Sm.). Danach hat Smend also die Schwierigkeit wohl empfunden, die darin besteht, dass in der grossen für Ez.'s weitere Thätigkeit so entscheidenden Berufungsvision mit keinem Worte von dieser Wirksamkeit die Rede ist, dass dort vielmehr eine ganz andere Art von Thätigkeit ins Auge gefasst und ihm von Gott aufgetragen ist, sc. die in der Art der bisherigen Propheten, die als Herolde des göttlichen Gerichts über Israel auftraten. Es muss auffallen, dass eine so wichtige Seite seiner Thätigkeit, die später sogar ausschliesslich von ihm geübt ward, hier als Anhängsel zu der Berufungsvision und von dieser durch eine 7tägige Pause getrennt geoffenbart wird. Eine weitere Schwierigkeit liegt in dem mangelnden Anschlusse des folgenden Stückes vv. 22ff. Zwischen vv. 21 und 22 klafft augenscheinlich eine Lücke (Be., S. 22), die man freilich mit der Annahme zu überbrücken sucht, dass Ez. zuvörderst den Versuch gemacht habe, in der geschilderten Weise als Seelsorger unter den Gefangenen in T.-A. zu wirken, dabei aber auf so entschiedenen Widerstand gestossen sei, dass er sich gezwungen sah, denselben zunächst wieder aufzugeben, um ausschliesslich als Gerichtsherold aufzutreten, bis das Hereinbrechen der Katastrophe die Herzen der Exulanten dem Bussrufe Ez.'s geneigter gemacht habe. So überschreibt Sm. vv. 16—21: Ezechiels erste Wirksamkeit; s. auch v. Or., S. 32, Be., a. a. O. Aber schon Kuen., Einl., S. 259f. 265 hat mit Recht geltend gemacht, dass dieser Verlauf der Dinge wohl möglich, keinenfalls aber sicher sei, denn »die angenommene erste Periode ist eigentlich in Kap. III, 16—21 nicht bezeichnet«. Soviel zwischen den Zeilen herauszulesen, ist nicht erlaubt, zumal nicht bei einem Schriftsteller, der

(Da kam das Wort Jahves zu mir also: [17]Menschenkind, zum Wächter habe ich dich bestellt für das Haus Israel, und wenn du aus meinem Munde ein Wort hörst, so sollst du sie von mir aus verwarnen. [18]Wenn ich zum Gottlosen sage: Du wirst des Todes sterben, und du hast ihn nicht verwarnt und hast nicht gesprochen, um einen Gottlosen vor seinem gottlosen Wege zu warnen, um ihn am Leben zu erhalten, so wird er, der Gottlose, um seiner Verschuldung willen sterben, sein Blut aber werde ich von deiner Hand fordern. [19]Du aber, wenn du einen Gottlosen verwarnt hast, er aber sich nicht bekehrt von seiner Gottlosigkeit und seinem gottlosen Wege, so wird er [zwar] um seiner Verschul-

---

sonst gern ausführlich berichtet und dieses Scheitern der Busspredigerthätigkeit seiner ganzen Art nach gewiss nicht mit Schweigen übergangen hätte. Wie lange sollte jene erste Periode auch gedauert haben? 8 1 ist das nächste Datum, und zwischen 1 1 und 8 1 liegen nur 14 Monate. Auch stünde, wenn die Datierung v. 16a zu dieser Parasche gehörte, die grosse Vision 3 22ff., in der ihm zum zweiten Male die Herrlichkeit Jahves erscheint, undatiert, was unbegreiflich wäre, da Ez. die כ׳ ר׳ überhaupt nur 4mal in seinem Leben geschaut hat und jedesmal an Höhepunkten göttl. Offenbarung; wie hätte ihm da das Datum dieser wichtigen Schauung entfallen können? Die angeführten Gründe genügen m. E., vv. 16—21, die hier augenscheinlich verfrüht und erst zu Beginn der zweiten Periode der proph. Wirksamkeit Ez.'s Kap. 33 an ihrem Platze sind, aus dem Kontext auszuschalten. Nach Abschluss der Berufungstheophanie erwartet man den Beginn der proph. Thätigkeit in dem dort angegebenen Sinne, und dieser folgt auch mit vv. 22ff.; man schliesse darum diese Verse unmittelbar an v. 16a an, womit man auch die Schwierigkeit beseitigt, dass die folgende Erscheinung ohne genaue Datierung steht. Die Piṣḳa hinter v. 16a nebst dem Spatium hinter v. 21 sowie die unezechielische Weiterführung des Vordersatzes am Anfange von v. 16b legen weiteres Zeugnis für die Nichtursprünglichkeit von vv. 16b—21 an dieser Stelle ab. Sie wurden hier eingeschoben auf Grund von Kap. 33, damit die gesamte Thätigkeit Ez.'s in den Berufungsauftrag eingeschlossen wäre. vv. 17—19 sind fast wörtlich = 33 7—9, 20f. dagegen freier konzipiert, aber in engster Anlehnung an den Ausdruck in Kap. 33. Dieses sklavische Sichklammern an Kap. 33 spricht dagegen, dass Ez. selbst bei der Herausgabe seines Buches den Abschnitt hier eingefügt habe. Unhaltbar ist D. H. Müllers Ansicht, dass sich vv. 16—21 zu Kap. 33 verhalte wie der Entwurf zur Ausführung. Für die sachliche Erklärung der Verse s. zu Kap. 33. Eine indirekte Folge des Einschubs war die Verwandelung von בית 2 3 in בני (s. z. St.).

16b Die Piṣḳa soll nach jüdischer Meinung den Ausfall eines oder mehrerer Worte anzeigen, nach Grätz von ויאסרוני בעבותים, nach Co. von הָיָה, wie nach Ez.'s stehendem Sprachgebrauche 26 1 29 17 30 20 31 1 32 1. 17 für ויהי, das in LXX AB f., unbedingt zu erwarten wäre. Letzteres ändern danach in היה Co. Be. Toy, aber s. o. **17—19**: Ez., zum Wächter des Hauses Israel bestellt, ist verantwortlich für die Seele des Gottlosen, der, ohne von ihm vermahnt zu sein, stirbt. **17** = 33 7; bis auf das Fehlen von ואתה, das durch die Einführungsphrase 16b verdrängt worden ist, sind die beiden Verse völlig gleich. **18** = 33 8. ולא הזהרתו f. dort und wird von Toy gestrichen, von Co. nach der äthiop. Übersetzung und 33 5 in ולא נזהר verwandelt; es ist aber sogut wie das Plus הרשעה לחיתו glossatorische Erweiterung des Textes von 33 8. Dass es kein Adj. רשע gebe (Co.), ist zu viel behauptet, s. z. B. Job 27 13; die Femininform nur hier im AT, weshalb Hz. הָרִשְׁעָה gelesen haben will, was aber unmöglich ist. Die Einschiebung des Artikels vor רשע [1. 2], von denen Toy das letztere streicht, ist überflüssig, da die Rede mit Absicht ganz allgemein gehalten ist. Für הוא רשע liest Co. הָרָשָׁע הַהוּא. **19** = 33 9, nur mit versehentlicher Auslassung von מדרכו לשוב ממנה und Hinzufügung von מרשעו ו und הרשעה; Co. nach LXX wie v. 18 הרשע ההוא. Zur Determinierung von רשע (Toy) s. zu v. 18. **20f.**: Auch für den Gerechten, der Übles thut und dann ebenso wie der Gottlose sterben muss,

dung willen sterben, du aber hast deine Seele gerettet. 20 Und wenn sich ein Gerechter abkehrt von seiner Gerechtigkeit und thut Unrecht und ich [dann] einen Anstoss vor ihn hinthue, sodass er stirbt, — wenn du ihn nicht verwarnt hast wegen seiner Sünde, wird er sterben und nicht wird gedacht werden seiner guten Werke, die er gethan hat, aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern. 21 Du aber, wenn du ihn verwarnt hast, den Gerechten, nicht zu sün-

---

ist der Prophet mit seiner Seele haftbar. Es wird hier auf eine festere Formel, entsprechend vv. 17—19, gebracht, was in Kapp. 18. 33 in freier Darlegung steht, und dabei gemäss vv. 17—19 der Gedanke der Verantwortlichkeit des Proph., der dort mehr, bez. ganz zurücktritt, stärker betont. Zu v. **20** vgl. 18 24. 26 33 18, vgl. 13 a. צְדָקָה bei Ez. nur 45 10, wo es aber in seiner ursprüngl. Bedeutung ‚Normalsein' steht, während sonst überall bei ihm in dem hier geforderten Sinne צְדָקָה steht; man darf letzteres aber nicht herstellen (Co.), vielmehr ist צדק ein weiteres Anzeichen dafür, dass hier eine andere Hand als die Ez.'s schreibt. ונתתי מכשול לפניו nach 33 12a, nur ist das Nomen, s. 7 19 14 3 18 30 44 12, für das Verbum eingesetzt. Gott selbst legt den Stein des Anstosses für den abtrünnig gewordenen Gerechten hin, zielt mithin auf dessen Untergang ab, falls er noch weiter auf dem eingeschlagenen Wege wandeln sollte. Im Folgenden ist der Stil sehr zerflossen. Das folgende כִּי ist nicht = weil, sondern wie das erste כי von v. 21 das den Vordersatz eines Bedingungssatzes einleitende, = wenn, falls. Dass die beiden Bedingungsperioden vv. 20 b und 21 ihrerseits wieder Untersätze zu dem gemeinsamen Obersatze v. 20 a seien (Be.), wird ausgeschlossen durch v. 20 aβ, denn wenn der Übelthäter tot ist, so ist die Möglichkeit v. 21 b, dass er am Leben bleibe, ausgeschlossen. Es wird also v. 20 a der Fall gesetzt, dass ein Gerechter sich zum Bösen wendet und Gott ihm einen Anstoss hinlegt, dass er fällt und stirbt, und darauf zunächst der eine der alsdann möglichen Fälle erörtert: dass der Proph. ihn nicht verwarnt hat v. 20 b, in welchem Falle gar keine Rettung für ihn möglich ist, der Prophet aber ebenfalls sein Leben verwirkt hat. **21** sollte man nun entsprechend dem zweiten der beim Gottlosen (vv. 18 ff.) behandelten Fälle als Fortsetzung erwarten: ‚Wenn du aber den Gerechten verwarnt hast, nicht zu sündigen und er [doch] sündigt, so wird er durch seine Sünde sterben, du aber hast deine Seele gerettet', wonach Co. Toy als urspr. hebr. Text herstellt ואתה כי הזהרת צדיק לבלתי חטא והוא חטא בחטאתו ימות ואתה וג'; s. auch Reuss, Das A. T., z. St. Aber es ist mehr als fraglich, ob man den überlieferten Text, den Co. als absichtlich aus jenem hergestellt ansieht, da man einem ‚Gerechten' nicht habe zutrauen wollen (!), dass er des Propheten Mahnung in den Wind geschlagen habe, in dieser Weise abändern darf. Der Schreiber mag wohl von Anfang an eine solche dem Vorangehenden genau entsprechende Weiterführung im Sinne gehabt haben, vgl. 20 aβ, ist dann aber entgleist und redet nun weiter von dem dritten möglichen und seiner Meinung nach näher liegenden Falle, dass der Prophet den sündigen Gerechten verwarnt und dieser der Warnung auch wirklich Gehör schenkt. צדיק[1], von Be. Toy gestrichen, steht epexegetisch bei dem Suffixe von הזהרתו und entspricht der Schreibart eines Glossators; צדיק[2] aber bringt des Guten zu viel und ist entweder zu tilgen (LXX Toy) oder besser mit Siegf. Be. nach v. 18 b hinter והוא zu stellen; nach MT ist es nominativisch zu fassen. לא חטא muss dem Zusammenhange nach den Sinn ‚sich der Sünde enthalten, hinfort nicht mehr sündigen' haben, doch vermisst man dabei ein עוד.

2. Abschnitt. Kapp. 3 16a. 22—27 4 1—7 27: Der erste Zyklus von Drohweissagungen gegen Jerusalem und Juda, in Bild und Wort. a) 3 16a. 22—27 Die zweite Theophanie und das Leiden des Propheten; b) 4 1—5 17 Fünf Handlungen zur Darstellung des Unterganges von Jerusalem und des Exils; c) 6 1—14 Wider die Berge Israels; d) 7 1—27 Das Ende naht über Land und Volk. Datiert ist nur das erste Stück, das nach 3 16a sieben Tage nach der Berufungsvision spielt, also auf den 12. (13.?)/IV. des 5. Jahres der Wegführung Jojachins, d. i. ebenfalls noch Juli 593 v. Chr., anzusetzen

digen, ‘ ’ und er, ‘der Gerechte’, nicht [fürder] sündigt, so soll er am Leben bleiben, weil er sich verwarnen liess, — du aber hast deine Seele gerettet.)

---

ist. Eng damit zusammenzugehören scheint das zweite, das im überlieferten Kontext wenigstens unmittelbar daran angeschlossen wird 4 1, während c) und d) selbständige Orakel darstellen, wie die Einleitungsformeln 6 1 7 1 zeigen. Da das nächste Datum 8 1 begegnet, so liegt es a priori nahe, beide Reden vor den dort angegebenen Tag (5./VI. des 6. Jahres, d. i. September 592 v. Chr.) zu setzen, allein zwingend ist das keineswegs (s. die Vorbem. zu Kap. 7); es mag schon hier davor gewarnt sein, dass man nicht etwa meine, dass alle zwischen zwei Daten stehenden Orakel auf ein und denselben Tag, sc. den des ersten Datums, dem Propheten geoffenbart worden seien, oder auch nur notwendigerweise zwischen die beiden Daten fallen. Die Reihenfolge der Prophetien ist in der Hauptsache wohl eine chronologische, aber dieses Prinzip ist oft genug durchbrochen worden; auch hier muss mehr nach inneren als äusseren Kriterien geurteilt werden.

a) Die zweite Theophanie und das Leiden des Propheten 3 16a. 22—27. Nachdem Ez. in T.-A. zunächst sieben Tage in dumpfer Betäubung gesessen hat, empfängt er den Befehl, an einen Ort ausserhalb der Stadt zu gehen, um eine neue Offenbarung zu empfangen. Dort schaut er abermals die Herrlichkeit Jahves und bekommt den Befehl, sich in sein Haus einzuschliessen, denn Jahve will ihn binden, dass er nicht unter seinen Volksgenossen ein- und ausgehen kann, und will seine Zunge an seinen Gaumen kleben und ihn verstummen machen; nur wenn er zu ihm redet, will er ihm den Mund öffnen, also nur auf besonderen Auftrag hin soll der Prophet zum Volke reden können. Von der ‚Herrlichkeit Jahves‘ ist im Folgenden nirgends mehr die Rede, erst 8 4 wird wieder auf sie Bezug genommen; ihr Verschwinden, vgl. 3 12f. 11 22f., muss hinter 5 17 oder 3 27 berichtet worden sein. Dass es eine wichtige Offenbarung ist, die Ez. hier zuteil wird, erhellt schon daraus, dass die Herrlichkeit Jahves dazu mobil gemacht ist. In der That handelt es sich dabei um die äusseren Umstände, unter denen die Predigt Ez.'s erfolgen soll, und die ganz eigenartige sind. Für das rechte Verständnis dieses nicht leicht durchsichtigen Stückes ist es erforderlich, sich zunächst über die Bedeutung des Verstummens klar zu werden. Dasselbe kann unmöglich nur übertragen gesagt sein von dem Verbote der proph. Verkündigung, denn ein solches wäre unbegreiflich zu einem Zeitpunkte, wo Ez. noch gar nicht den Mund zu proph. Rede geöffnet hatte. Nach der zur Zeit herrschenden Meinung wäre Ez. in der ganzen Zeit bis zum Eintritt der Katastrophe 33 22, also ungefähr 7 Jahre lang, kaum je, oder überhaupt gar nicht (Toy) öffentlich als Redner aufgetreten und hätte die Orakel Kapp. 4—33 nur niedergeschrieben, ohne sie vorher mündlich vorgetragen zu haben. Aber dann wäre Ez. ein recht merkwürdiger προφήτης gewesen! Und wie würde dies überhaupt zu seinem ausdrücklichen Berufungsauftrage 2 4. 7 3 1. 4ff. 10f. stimmen? Das Verstummen kann demnach nur eigentlich, körperlich verstanden werden von einer intermittierenden Sprachlosigkeit, einem krankhaften Zustande von Alalie, der den Propheten von Zeit zu Zeit befiel und am öffentlichen Auftreten hinderte; s. dazu die Einl. Dann aber ist dieses Stück hier nur als eine Darstellung ex post gleich Hos 1—3 zu verstehen, in der Weise, dass dem Propheten diese krankhaften und oft längere Zeit andauernden Zufälle, verbunden mit körperlicher Lähmung, dem Gebundenwerden von Gott v. 25, von hintennach als von Gott gewirkt und bedeutsam erschienen, als ein Stück darstellender Prophetie, sofern Gott dadurch dem Volke kund thun wollte, dass er es seines göttlichen Wortes gar nicht mehr für wert halte. Das Stück ist dann also ein weiterer Beleg dafür, wie die Propheten von ihrer Berufung an Alles, was sie persönlich erlebten, unter dem Gesichtswinkel ihres Berufes zu betrachten pflegten. Da diese Zufälle seit der am Ende der siebentägigen Betäubung gehabten zweiten grossen Vision datierten und wohl eine Folge der tiefen seelischen Erregung waren, in die der Prophet durch sie versetzt

22 Da kam auf mich dort die Hand Jahves und er sprach zu mir: Mache
dich auf, geh hinaus in die Thalebene und dort werde ich mit dir reden. 23 Da
machte ich mich auf und ging hinaus in die Thalebene, und siehe, dort stand
die Herrlichkeit Jahves, wie die Herrlichkeit, die ich am Kanale Kebar geschaut
hatte. Da fiel ich nieder auf mein Angesicht. 24 Da fuhr in mich ein Geist
und stellte mich auf meine Füsse, und er redete mit mir und sprach zu mir:
Geh, schliesse dich in deinem Hause ein. 25 Und du, Menschenkind, siehe, es
sollen dir Bande ʿangelegt werdenʾ und ʿichʾ werde dich mit ihnen binden,

---

wurde, so stellt es Ez. hier so dar, als ob Jahve von vorn herein dieses sein Leiden in den Dienst seiner göttlichen Ökonomie gestellt und ihm damals dasselbe auferlegt habe. Davon, dass alle Prophetien, oder auch nur die meisten der in Kapp. 4—33 stehenden lediglich schriftstellerische Elaborate seien, kann gar keine Rede sein. Kap. 3 16a. 22—27 ist nicht bloss Einleitung zu Kapp. 4—7, wie Kuen., Einl. II, S. 265 meint, sondern bezieht sich auf die ganze Zeit bis zu dem 33 22 angegebenen Termin, an dem dieser krankhafte Zustand sich zum letzten Male gezeigt hat.

22 שָׁם gewinnt seine rechte Beziehung erst, wenn man den Vers unmittelbar an vv. 15. 16a anschliesst; also dort, wo er die 7 Tage dumpfen Brütens zubringt, d. i. in Til-Abûb, kommt die Hand Jahves über ihn. שם f. bei LXX V. Hz. Co. Toy. Die *Thalebene* (בִּקְעָה), noch v. 23 8 4 37 1f. erwähnt, muss eine in der Nähe von dem an einem Hügel gelegenen T.-A. befindliche Örtlichkeit gewesen sein, die für die Leser einer Näherbezeichnung nicht bedurfte; das Wort ist hebr. und fehlt im Babyl., בּ war also nicht der Name der Lokalität. Das Hinausgehen mag in Wirklichkeit ohne voraufgehenden ausdrücklichen Befehl Jahves erfolgt sein, und erst, nachdem die Einsamkeit des Ortes die Sinne des Propheten derart angeregt hatte, dass er abermals eine grosse Vision hatte, wird es ihm klar geworden sein, dass er den Weg heraus nicht ohne Gottes Fügung gethan hatte, was dann weiter die Darstellung in v. 22 zur Folge hatte. אוּתָךְ für אֶתְּךָ wie noch oft bei Ez. **23** כבוד ה׳ umfasst hier trotz עָמַד nicht die Glorie Jahves samt dem Kerubenwagen (v. Or. Be.), da sonst die Unterscheidung der Vision in der Thalebene von der am Kebar 8 4 43 3 hinfällig wäre, sondern steht im engeren Sinne allein von der Person Jahves 1 26ff.; עמד geht aufs Ganze der Erscheinung, nicht auf den hier wie 1 26ff. gewiss sitzend gedachten Jahve. Vgl. D. H. Müller, Ezst., S. 27. Die Thalebene war, wie aus v. b hervorgeht, nicht die des Kebar, der ja zudem auch gar kein Fluss war. Zu v. **24** vgl. 2 2. *schliesse dich ein* ist nicht zu pressen, wie Stellen wie 8 1 14 1 20 1 zeigen, sondern besagt nur, dass Ez. sich zu Haus halten soll; das Gebot gilt wohl nur für die nächstfolgende Zeit, vor allem die von 4 1ff. und dann weiter für die Fälle, wo Krankheit ihn ans Haus fesselte, aber nicht für die übrige Zeit, wo er im freien Gebrauche seiner Gliedmassen war; sonst wäre ja seine prophetische Thätigkeit von Anfang an unterbunden gewesen, denn Ez. war kein Sopher, sondern ein Nabi so gut wie Jesaia und Jeremia. בתוך wie 1 1, wo darüber Näheres. Aus dem ביתך folgern zu wollen, dass Ez. schon vor seiner Berufung hier in T.-A. gelebt habe, da er hiernach ein eigenes Haus daselbst hatte, ist irrig, dagegen s. zu 1 1 3 15; בית ist auch ‚Wohnung'. Der Prophet wird, wie seinerzeit Elisa in Sunem II Reg 4sff., bei einem frommen Juden in T.-A. Unterkommen gefunden haben, als er voll heiligen Enthusiasmus' daselbst ankam. Übertrieben ist die Zweifelsucht Winclers, der das ‚Haus' Ez.'s weder am Kebar noch in T.-A., sondern an einem dritten, unbekannten Orte sucht (Unt., S. 95 Anm.). v. **25** erweckt in der von MT gebotenen Textgestalt den Anschein, als ob prophezeit wäre, dass die Exulanten den Proph. mit Stricken binden und so gewaltsam am weiteren Auftreten hindern würden. Aber das Binden hier muss dasselbe sein wie das in 4 8, demnach von Jahve ausgehen. Da man als Subj. von נָתְנוּ nicht wohl unter Berufung

dass du nicht unter ihnen [ein- und] ausgehen kannst. 26 Und deine Zunge will ich an deinen Gaumen kleben, dass du verstummest und ihnen nicht zum Strafprediger werdest, denn ein Haus Widerspenstigkeit sind sie. 27 Aber wenn ich mit dir rede, will ich deinen Mund aufthun, dass du zu ihnen sprechest: So hat der Herr Jahve gesprochen! Wer hören will, der höre, und wer's lassen will, der lasse es, — denn ein Haus Widerspenstigkeit sind sie.

---

auf Job 7 3 Dan 4 28 Lk 12 20 die himmlischen Mächte nehmen kann (Hz.), so empfiehlt es sich, mit LXX V. Co. Be. נתנו als nipf. zu punktieren = נָתְנוּ; T. Klost. Toy lesen nach 4 8 נָתַתִּי. Jahve also legt den Proph. in Fesseln, d. h. schlägt ihn mit Lähmung, sodass er zeitweise nicht Herr seiner Glieder ist und somit schon aus physischen Gründen auf öffentliches Auftreten verzichten muss. Man lese weiter mit Klost. Co. Be. Toy וָאַסַּרְתִּיךָ, 1. pers. sing. statt der 3. plur., welch' letztere erst auf Grund der Fassung von נתנו als Qal eintrat. Für die Perfekta in dieser göttlichen Zusicherung vgl. G-K[26], § 106 m (es sind keine perff. confidentiae: Be.); st. בתוכם bietet LXX ἐκ μέσου αὐτῶν infolge Missverstand des יצא. **26** Zu der Lähmung der Glieder wird Gott auch Lähmung der Sprachorgane, Sprachlosigkeit, gesellen, sodass er nicht als Strafprediger des Volkes auftreten kann. נאלם nach ל' אדביק וגו kann nur eigentlich verstanden werden, vgl. Job 29 10 Ps 22 16. Das unmittelbare Nacheinander von ולא תהיה וגו und dem Gebote vv. 17 ff. wäre unverständlich, weshalb es ausgeschlossen ist, dass מוכיח auf jene Verse zurückweist (Sm. u. A.); לא עוד wäre in diesem Falle zum Mindesten unerlässlich. Gerade die Fassung dieses Sätzchens spricht gegen die Ursprünglichkeit von vv. 17 ff. an jener Stelle, zumal auch die dort befohlene Thätigkeit die eines צֹפֶה, die hier verhinderte die eines איש מוכיח ist. הוכיח kommt sonst nirgends weiter bei Ez. vor; es meint die 24 ff. beschriebene Thätigkeit Ez.'s als Strafprediger und Gerichtsverkündiger, die während der Anfälle natürlich unterbleiben muss. כִּי וגו, der auch hier wieder auftauchende kehrversartige Satz, zeigt, dass der Proph. sein Leiden als eine um der Widerspenstigkeit seiner Volksgenossen ihm auferlegte Strafe empfand, denn wenn er verstummt war, so war auch Gottes Wort im Volke verstummt. Er trug also in gewissem Sinne die Sünden seines Volkes. v. **27** eine Einschränkung: nur zeitweise werden sich die Lähmungserscheinungen einstellen, nicht etwa ununterbrochen andauern; mithin bleibt in der Zeit bis 33 22, vgl. 24 27, genügend Raum zur Entfaltung einer öffentlichen Wirksamkeit, die zudem auch durch 11 25 21 5. 12 24 18 ff. ausdrücklich bezeugt wird. Nicht ist es so, dass »Schweigen die ganze folgende Thätigkeit Ezechiels bis 33 22 ist« (Sm.), sondern so, dass Schweigen die Ausnahme und Predigen die Regel war. Wenn Gott *mit ihm* spricht, so ist dessen Absicht dabei stets, dass der Prophet die göttlichen Worte dem Volke weiter übermittele, daher der Nachsatz: *so will ich deinen Mund aufthun*; ein Reden Gottes nur zum Propheten, eine Zwiesprache mit ihm intimer, persönlicher Art kann sich Ez. bei seiner mechanischen Auffassung vom Prophetentum und dem stark ausgeprägten Gefühle seiner Niedrigkeit Gotte gegenüber, scheint es, nicht vorstellen. Zu השמע וגו vgl. 2 f. Die Pausalformen ישמע und יחדל mitten im Kontext stehen des stärkeren Nachdrucks wegen. Die Worte v. b sind nach Raschi, Luzz. nicht mehr Gottesrede, sondern vom Propheten von sich aus beigefügt.

Kap. **4.** b) Fünf Handlungen zur Darstellung des Unterganges von Jerusalem und des Exils 4 1—5 17. Im unmittelbaren Anschluss an die vorangehende Offenbarung, vgl. 4 8 mit 3 25, also noch von dem in seiner ganzen Glorie erschienenen Jahve empfängt Ez. den seine ganze weitere prophet. Verkündigung zusammenfassenden Auftrag, in fünf zeitlich teils nacheinander, teils zusammenfallenden Handlungen die Belagerung und Eroberung Jerusalems sowie die Dauer und Schrecklichkeit des darauf folgenden Exils zur Anschauung zu bringen. Der Schauplatz der Handlungen ist die Wohnung des Propheten, die er seines Leidens wegen nicht verlassen kann und wo er

Kap. 4. [1]Und du, Menschenkind:
Nimm dir einen Lehmziegel und lege ihn vor dich hin
und ritze darauf eine Stadt ein (Jerusalem) [2]und mache wider sie eine
[Belagerung.

---

alle zu den Darstellungen nötigen Dinge und Gerätschaften (Ziegelstein, Griffel, Pfanne, die v. 9 genannten Früchte, Rindermist, Schwert, Waage) zur Hand hat. Darüber, dass die Handlungen nicht blosse Allegorien, מְשָׁלִים, sondern in Wirklichkeit vollzogen worden sind, s. die Einl.; ebenda über die tiefere Bedeutung solcher symbolischen, oder besser darstellenden Handlungen. Vorausgesetzt ist bei denselben eine Zuschauerschaft (s. לעיניהם 4 12 und dort z. St.), aus den Volksältesten (8 1 14 1 20 1) oder anderen Exulanten bestehend, da sie sonst überhaupt keinen Sinn hätten, denn die in ihnen ausgesprochenen Gedanken richten sich unmittelbar an Ez.'s Volksgenossen. Es muss einen unheimlichen, grausenerregenden und nichts weniger als lächerlichen Eindruck gemacht haben, wenn der von heiligem Enthusiasmus erfüllte Prophet, fiebernden Blickes und Zornglut im Angesichte, die scheinbar kindischen Handlungen vollführte, hinter denen ein so tiefer und furchtbarer Sinn verborgen war, der sich dem Zuschauenden auch ohne Worte aufdrängte und unauslöschlich in die Seele einprägte. Für einen, der das Pathologische in Ez.'s Zustande nicht kannte, musste der Prophet den Eindruck eines von der Gottheit Besessenen und Getriebenen machen. — Die Ordnung der Handlungen im überlieferten Texte lässt viel zu wünschen übrig. Auf die Darstellung der Belagerung Jerusalems 4 1—3, wozu vermutlich noch v. 7 zu ziehen ist, folgt die Darstellung der Dauer des Exils vom Nord- und Südreich 4 4—8, darauf die der Knappheit der Belagerungs- und der Unreinheit der Exilsspeise 4 9—17 und schliesslich die der Vernichtung der belagerten Jerusalemer bis auf einen kleinen Rest 5 1—4 sowie die Deutung des Ganzen 5 5—17. Weniger auffallend ist, dass Ez. bald die Belagerten, bez. Exilierten (4 4ff. 9ff.), bald die Belagerer und Eroberer (4 1—3 5 1ff.), bez. den durch diese wirksamen göttlichen Strafrichter darstellt; schlimmer ist das Durcheinander von Belagerung und Exilierung, sowie der Umstand, dass bald vom Mangel an Speise, bald von der Unreinheit derselben die Rede ist. Auch erregt die Aufeinanderfolge von vv. 9 und 10 Zweifel, die von vv. 11 und 12 schwerste Bedenken. Co., der diese Schwierigkeiten zuerst empfunden hat, schlug folgende Ordnung der Verse vor: 4 4. 5. 6. 8. 9. 12—15; 1—3. 10. 11. 16. 17 (mit Ausschaltung von v. 7), indem er streng zwischen »Exilssymbolik« und »Belagerungssymbolik« unterschied; allein abgesehen davon, dass v. 4 sich wegen des Fehlens der üblichen Einführungswendung nicht zum Anfange eignet und vv. 10f. an der ihnen zugewiesenen Stelle ebenfalls nicht am Platze sind, ist das Verfahren Co.'s von dem Vorwurfe der Gewaltsamkeit und Willkür nicht frei. Vgl. dagegen auch Kuen., Einl. II, S. 266. Be. will nur vv. 10f. hinter vv. 15 gestellt haben, aber das genügt nicht zur Hebung der Anstösse, denn alsdann taucht in v. 10 unvermittelt das Getränk auf, von dem im voraufgehenden Passus nichts gesagt war und auch gesagt sein konnte, da es unreines Getränk im at. Ritus nicht giebt. Vielmehr liegen auch in vv. 9—17 wieder zwei Parallelstücke vor, die, wie sich herausstellen wird, ursprünglich verschiedenen Textrezensionen angehört haben, und von denen das erste (vv. 9. 12—15) von der Unreinheit der Exilsspeise, das zweite aber (vv. 10f. 16f.) von der Knappheit der Belagerungsspeise handelt. Als mit vv. 4—8 zusammengehörig kommt nur das zweite in Betracht, da das erste schon dadurch ausgeschlossen ist, dass Ez. während der in jenen Versen beschriebenen Lähmung eine Handlung wie die vv. 9. 12 ff. beschriebene schlechterdings nicht vollführen konnte; er hätte sie vielleicht nach Ablauf der 150 + 40 Tage vollziehen können — während sich der Genuss von Speise und Trank in den vorgeschriebenen beschränkten Rationen doch nur auf die Zeit seiner Lähmung beziehen kann. Das Ganze ist dann also folgendermassen einzuteilen: α) 4 1—3. 7 die Be-

Und [zwar] baue wider sie einen Belagerungswall und schütte wider sie [einen Damm auf

---

lagerung der Stadt, dadurch veranschaulicht, dass Ez. in einen weichen Lehmziegel den Plan von Jerusalem einritzt, darum herum Belagerungswerkzeuge zeichnet und dann zwischen sich und den so bemalten Stein eine eiserne Pfanne stellt, über die hinweg er sein zorniges Antlitz und seinen entblössten Arm gegen die Stadt richtet, damit den gegen seine Stadt ergrimmten und sie dem Untergange weihenden Jahve repräsentierend. β) 4 4—6. 8 die Dauer des Exils vom Nord- und Südreiche. Der Prophet soll 150 (MT 390) Tage auf der einen und 40 auf der anderen Seite liegen, und zwar so gelähmt, dass er sich nicht von der einen auf die andere Seite umdrehen kann, und auf diese Weise die Sündenschuld Israels und Judas abbüssen, indem ihm für jedes Exilsjahr 1 Tag Leidenszeit auferlegt wird. γ) 4 10f. 16f. der Mangel an Speise und Trank während der Belagerung. Die Handlung gehört inhaltlich zur ersten, fällt aber in ihrem Vollzuge durch den Proph. mit der zweiten zusammen und ist darum hierher gestellt. Während Ez. gelähmt daliegt, soll er täglich nur 20 Sekel feste Speise und $^1/_6$ Hin Wasser zu sich nehmen, zum Zeichen, dass Jahve den belagerten Jerusalemiten den Stab des Brotes zerbrechen und das Wasser abschneiden wird. Zu gleicher Zeit also stellt Ez. zweierlei dar: in seinem körperlichen Zustande das Exilsleiden und in seiner Nahrung das Belagerungsleiden. δ) 4 9. 12—15 die Unreinheit der Speise im Exil, inhaltlich parallel zum Vorhergehenden. Diese Handlung ist nur verständlich entweder vor (MT) oder nach den beiden letzten Handlungen, denn ihre unbedingte Voraussetzung ist das Nichtvorhandensein des Zustandes der Lähmung. Das Urteil darüber, ob vorher oder nachher vollzogen, hängt von dem über v. 9b (s. d.) ab. Der Befehl lautet: Ez. soll Weizen, Gerste, Bohnen, Linsen, Hirse, Spelt in ein gemeinsames Gefäss thun, aus ihnen ein Brot machen und dieses auf Ballen von Menschenkot backen. Auf sein dringendes Bitten hin gestattet ihm Jahve, Rindermist anstelle des Menschenkots zu nehmen. ε) 5 1—4 die Aufreibung des Volkes bis auf einen kleinen Rest. Mit einem Schwerte soll sich Ez. Kopf- und Barthaare abschneiden, dieselben auf einer Waage in drei Teile abwägen; das eine Drittel soll er auf dem Ziegel inmitten des Stadtplanes verbrennen, das zweite mit dem Schwerte zerschlagen, das dritte in die Lüfte streuen. Eine kleine Anzahl nur soll er in den Zipfel seines Gewandes binden, aber auch von denen noch einige ins Feuer werfen, zum Zeichen, dass nur ein winziger Rest erhalten bleiben wird. ζ) 5 5—17 die Deutung und zugleich die Begründung aller voraufgehenden Drohhandlungen. Die Beschreibung der einzelnen Handlungen wird immer ausführlicher, bis das Ganze in dieser, an die letzte Darstellung sich anschliessenden Strafrede gipfelt.

α) Die Belagerung der Stadt 4 1—3. 7. Der Auftrag ist in poet. Form gehalten und besteht aus 16 paarweis geordneten Stichen von je 3 oder 4 Hebungen (8 zu 3 Hebungen: vv. 1f.; 2 zu 4 + 2 zu 3: vv. 3abα; 4 zu 4: vv. 3bβ. 7). 1 ואתה בן אדם wie 5 1 12 3 13 17 21 24 zur Überleitung auf etwas Neues, während beim Beginne von kleineren Abschnitten nur ואתה steht 4 3. 4. 9. לבנה ist im AT sowohl der aus Lehm und Stroh gemischte und an der Luft getrocknete Luftziegel als auch der gebrannte Ziegel, Backstein, aber beide sind Baumaterial und als Schreib- und Zeichenmaterial zu hart und spröde; nach Hier. freilich hätten im Abendlande die Mathematiker sich solcher Steine zum Zeichnen bedient. Vgl. Plin., h. n. VII, 57. Aber wir befinden uns hier in Babylonien, und da waren weiche, noch ungebrannte Thontafeln, die erst, nachdem sie beschrieben waren, zur grösseren Haltbarkeit gebrannt wurden, das herrschende Schreibmaterial. Da der ungebrannte Lehmstein im Assyr.-Babyl. libittu heisst, im Unterschiede vom gebrannten Ziegelwerk (agurru), und hebr. לבנה wahrscheinlich ein assyr. Lehnwort ist (WZKM I, S. 22f.), so wird man ל hier als ‚Lehmstein, Thontafel' zu nehmen haben. Dieselben wurden entweder mit einem dreikantigen Griffel, der sich leicht in den weichen Thron eingrub, vgl. Zehnpfund in Akt. d. Stockh. Or.-Congr.,

und stelle wider sie Heerlager auf und setze (wider sie) Sturmböcke ringsum.

Leyden 93, B. II, oder, seltener, mit Tinte und Feder beschrieben. Zum Vergleiche für die Planskizze hier bieten sich von selbst der altbabyl., auf eine Thontafel mit Tinte gezeichnete Plan eines babyl. Stadtquartiers sowie die altbabylonische, gleichfalls auf eine ungebrannte Thontafel gezeichnete mythol. Karte; beide sind bei P. Haupt in SBOT z. St. abgebildet, s. auch ZA IV, S. 361 ff. חקק *einritzen*; also mit einem Griffel, nicht mit Tinte und Feder soll die Zeichnung angefertigt werden. Mit עיר ist der Grundriss derselben gemeint, der aber in der alten Zeit gewöhnlich zugleich ein Stadtbild war, — auf der angeführten babyl. Stadtskizze allerdings nicht. את ירושׁ wird zwar von allen alten Übersetzungen geboten, ist aber besser mit Toy zu streichen, da es rhythmisch überhängt und indeterminiertes עיר viel wirksamer ist; welche Stadt gemeint war, war dem Propheten ohne weiteres klar, und ebenso den Zeugen der Ausführung der prophetischen Handlung. Die ausdrückliche Deutung auf Jerusalem folgt erst 5 5. 2 Trotz der Ausdrücke בנה, שפך, die nur der grösseren Anschaulichkeit dienen, vgl. 21 24 f., ist nicht zu denken, dass Ez. die Belagerungswerke und -geräte um den in seiner Erhöhung das hochgelegene Jerusalem darstellenden Lehmstein herum auf der Erde aufgestellt habe, etwa in Gestalt von kleinen, aus Lehm geformten figürlichen Darstellungen o. ä. (Davids., Be. u. A.) — eine solche Handlung würde mit Recht der Vorwurf des Kindischen treffen, und ausserdem wäre sie auch sehr umständlich —, sondern sie sollen auf den Rand der Tafel, um die Planskizze herum, gezeichnet werden (so Keil. Sm. v. Or. u. A.), was mit ein paar Griffelzügen gemacht war. Das 4 mal (in MT sogar 5 mal) wiederholte עָלֶיהָ, dessen Suffix sich in allen Fällen auf die Stadt bezieht, malt den Ernst der Lage, in die Jerusalem durch die Belagerung gerät, in stark ins Ohr fallender Weise. מָצוֹר eigentlich ‚Belagerung', wird hier vielfach in konkreter Bedeutung genommen wie Dtn 20 20 (בָּנָה מ׳) Mch 4 14 (שָׂם מ׳) = Belagerungswall oder kollektiv = Belagerungswerkzeuge; nach Dtn 20 20 ward die מ׳ aus gefällten Bäumen gebaut. Da der Stichos aber aus poet. Gründen als Parallelstichos zu v. 1 b anzusehen ist, so wird man מ׳ besser hier in seiner allgemeinen Bedeutung nehmen, die dann in 2 Distichen näher spezifiziert wird. דָּיֵק (immer sing.), noch 17 17 21 27 26 8 II Reg 25 1 = Jer 52 4, wird entweder nach aram. דוק ausschauen, vgl. Gen 14 14 LXX, als Belagerungsturm zum Zwecke der Beobachtung (Rabb., Levy I, S. 172; Buxtorf, Lex. chald., S. 517; Selle, S. 42; v. Or. u. A.), oder auf Grund der alten Versionen, die es fast alle mit Bollwerk wiedergeben (LXX: *προμαχῶνας*; V: munitiones; *A*: *τεῖχος*; *Σ*: *ἀποτείχισμα*), als Belagerungswall (Siegf.-Sta., S. 140; G-B 13, S. 176; Sm. Be. u. A.) gefasst. Gegen erstere Bedeutung spricht das סָבִיב II Reg 25 1. Vgl. noch Thenius, zu II Reg 15 1 und Lag., Ges. Abh., S. 36 Anm., der mit Vorbehalt pers. dêg Kochtopf, Balliste heranzieht. Das Wort kommt nur in babylon. Zeit vor, kann also nicht durch die Assyrer eingeführt sein (Then.), ist aber kein babyl.-assyr. Wort; es wird mit בנה und נתן על verbunden. סֹלְלָה, LXX *χάραξ*, von √סלל aufschütten, ist der von dem rings um die Stadt laufenden Einschliessungswalle (דיק) nach der Stadtmauer zu führende (Jer 32 24), aus Steinen und Erde erbaute Damm, auf dem die Belagerer bis zur Stadt vordrangen, und der so hoch war, dass man von ihm aus auf die auf den Mauern und in den Strassen befindlichen Verteidiger schiessen konnte. Vgl. Hab 1 10, BA III, S. 170 ff., die assyr. Abbild. von Khorsabad und Kujundschik in Layard, Monum. of Niniveh, und die Stelle der Asarhaddon-Inschrift, die von der Belagerung von Ublumi handelt, worin es heisst: arammu ina šipik epri u abnê ušakbis ‚einen Damm mittels Aufschüttung (שׁפך wie hier) von Erde und Steinen machte ich gangbar' (Winckl., Forsch. II 1, S. 33). Das Wort ist gut hebräisch und nicht Lehnwort aus dem Assyrischen (Schwally), wo es sich überhaupt nicht findet. מחנות pl., denn das als zahllos und unwiderstehlich gedachte chaldäische Belagerungsheer liegt in verschiedenen Heerlagern verteilt rings um die Stadt. עליה 5 f. LXX V. und ist mit Co. zu streichen, da es den

3 Und du, nimm dir eine eiserne Pfanne und stelle sie als eiserne Mauer
zwischen dich und zwischen die Stadt und richte dein Angesicht auf
sie hin,
und sie soll im Belagerungszustand sein, und du sollst sie bedrängen —
[ein Zeichen ist das für das Haus Israel.

Rhythmus stört. כָּרִים, in dieser Bedeutung nur noch 21 27 (stets im Plur.), sind sehr wahrscheinlich die Sturmböcke, die zum Einstossen der Mauern und Thore (21 27) von belagerten Städten dienten; ein anderes Wort dafür ist 26 9 gebraucht (כֶּבֶל). Die übliche Ableitung von כַּר Lamm ist mit Recht schon von Häv. abgelehnt worden, jetzt auch von P. Haupt und Toy, da die Assyrer, wie die Abbildungen auf den Monumenten ausweisen, keine arietes, wie sie bei den Römern üblich waren, kannten, sondern Mauerbrecher entweder mit Lanzenspitzen oder mit einem stumpfen Ende vorn hatten. Vgl. Rawlinson, Ancient Monarchies I, S. 470ff.; Layard, Monum. of Nin. II, pl. 21; Billerbeck in BA III, S. 178ff. (Toy). Das Wort kommt wohl von einem Stamme כור = כרה aufgraben, durchbohren, ist also wörtlich der ‚Durchbrecher'. Die Vermutung von P. Haupt (briefl. Mitteilung vom 13/6 98), dass כר hier und 21 27 = assyr. kâru ‚Wall' sei, ist angesichts des voraufgehenden דֵּק und סֹלְלָה weniger wahrscheinlich; wohl aber könnte dieses כר in dem philist. Ortsnamen בֵּית כָּר I Sam 7 11 vorliegen, vgl. den alsdann genau entsprechenden judäischen Ortsnamen בֵּית עֵדֶר II Chr 25 1. Die Änderung in שָׂרִים ‚Hauptleute', vgl. Co. zu 21 27, ist nicht zu empfehlen. Mit v. 3 kommt ein neuer Gedanke hinzu, ausgedrückt durch eine neue Handlung, die aber der ersten gegenüber keine selbständige Bedeutung hat. Ez. soll jetzt die Rolle Jahves übernehmen, der das Heer der Belagerer als Werkzeug seines Grimmes gegen Jerusalem benutzt, und darstellen, dass Jahve und die Jerusalemiten fortan geschiedene Leute sind. Zu diesem Behufe soll er sich eine *eiserne Pfanne* nehmen. Zu מַחֲבַת, von √חבת, für מַחֲבָתַת, vgl. G-K[26], § 80d; es ist eine flache Schüssel oder Platte, auf der z. B. die Opferkuchen, die danach חֲבִתִּים hiessen I Chr 9 31, gebacken wurden, vgl. noch Lev 2 5 6 14 7 9 I Chr 23 29. Sie ist hier gewählt, weil sie als notwendiges Hausgerät leicht zur Hand war und infolge ihrer Festigkeit geeignet schien, die undurchdringliche Scheidewand, die zwischen Jahve und seinem Volke infolge von dessen unverbesserlicher Sündhaftigkeit aufgerichtet steht, zur Anschauung zu bringen; vgl. Jes 59 2. Nicht die Festigkeit der feindlichen Bollwerke (Raschi, Sm. u. A.), auch nicht die eiserne Härte der Belagerung soll durch sie dargestellt werden, vgl. Jes 59 2. Nur das zornige Antlitz und den drohend ausgereckten Arm des Jahve repräsentierenden Propheten sieht man darüber herausragen. Für das Gefühl des Mitleids ist Jahves Brust nicht mehr zugänglich; die Bitten des in seiner Bedrängnis zu ihm flehenden Volkes prallen an der sie wie ein Panzer umgebenden Eisenwand ab, s. 5 11 8 18. קִיר ב' viell. der Anspielung an כּוֹר ב' Dtn 4 20 halber gewählt. הָעִיר d. i. der mit dem Bilde der Stadt beritzte Lehmstein. Zu תַּכְנִיתָהּ s. Baer z. St. Wenn nur das Antlitz und (v. 7) der ausgereckte Arm über die Pfanne hinwegragen, so ist der Proph. auf der Erde liegend oder kauernd gedacht. Zu הָיָה בָּצוּר vgl. II Reg 24 10 25 2; ב' = Belagerungszustand. וְצַרְתָּ anstelle des Bildes die Sache selbst; die Darstellung der Bedrängung ist gleich der Bedrängung selbst, denn die Darstellung führt eben das geschichtliche Geschehen herbei. אוֹת ו' ist gewiss nicht soviel wie Vorbedeutung des ihnen bevorstehenden Schicksals (Keil), sondern, da אוֹת sonst überall (ca. 80 mal im AT) »das der äusseren Wirklichkeit angehörige Zeichen« ist, so muss es auch hier so gefasst werden, woraus Be. mit Recht folgert, dass die hier beschriebenen Handlungen wirklich vollzogen worden sind. Wenn eingetreten ist, was die Handlung darstellt, dann soll das Haus Isr. sich derselben erinnern und daran erkennen, dass es Gottes Fügung ist, die all' das heraufgebraucht hat und dies durch seinen Proph. geweissagt hat. Das אוֹת dient also zu nachträglicher Bestätigung. Für בֵּית lesen LXX

7 Und gegen die Belagerung Jerusalems sollst du dein Angesicht richten
[und deinen entblössten Arm, und gegen sie weissagen.
4 Du aber, lege dich auf deine linke Seite und ‘ich’ will die Verschuldung

---

Kenn. 116 Co. בְּנֵי, aber der Anstoss, dass בית יש' in vv. 4f. in anderem Sinne steht als sonst bei Ez., z. B. 34. 17, wird damit nicht beseitigt, man müsste denn an allen übrigen Stellen ebenfalls בני lesen. v. 7 ist zwischen vv. 6 und 8 unmöglich, da während des in diesen Versen vorausgesetzten Zustandes starrer Lähmung die v. 7 befohlene Handlung ausgeschlossen ist. Denn wenn Ez. bei der einseitigen Lähmung vielleicht auch den einen Arm hätte ausstrecken können, wie hätte er sein Gesicht über die Pfanne emporrichten können, wenn er gelähmt auf seinem Bettteppiche lag? Co. Siegf. streichen den v. als Einschub, der nur dem Zwecke gedient habe, eine Beziehung der symbolischen Handlung in vv. 4ff. zu denen in vv. 1ff. herzustellen; der Vers passt aber nach Inhalt und Form vortrefflich hinter v. 3. v. aα wiederholt die Aufforderung von v. 3bα; hinzugefügt wird das Ausstrecken des Armes, der entblösst, d. h. des Obergewandes entledigt und somit zu Unternehmungen, zumal solchen kriegerischer Art, bereit ist. Vgl. Jes 52 10. LXX bietet für ח': στερεώσεις, d. i. תְּחַזֵּק, und entsprechend T. P., was aber keine bessere Lesart ist; die Verbindung חזק זרוע findet sich wohl 30 24f., aber in völlig anderer Bedeutung. V. giebt es sehr frei mit extentum (erit) wieder. וְנִבֵּאתָ obgleich die Handlungen an sich schon Prophetie sind, so bedürfen sie doch noch des hinzutretenden Wortes, damit ja kein Zweifel über ihre Bedeutung bei den Zuschauern bleibt. Aber das Wort war das posterius, die Handlung das prius. ונ' zeigt übrigens, dass Ez. zur Zeit noch nicht verstummt ist; der Verlust der Sprache beginnt erst mit der folgenden Handlung.

β) Die Dauer des Exils vom Nord- und Südreiche 4 4—6. 8. Der Prophet stellt jetzt das Volk dar, und zwar nacheinander das von Ephraim und von Juda. Von allen in Kapp. 4f. beschriebenen Handlungen ist diese naturgemäss diejenige, deren wirklicher Vollzug am Meisten angezweifelt worden ist, denn, abgesehen von allem Anderen, ist es eine rein physische Unmöglichkeit, dass ein gesunder Mensch 150, nach MT sogar 390, + 40 Tage bewegungslos auf einer Seite liegt, dabei gar noch den einen Arm ausgestreckt haltend und den Kopf emporgereckt (v. 7). Die Ausscheidung von v. 7 (s. o.) beseitigt den letzteren Anstoss, lässt aber die Hauptschwierigkeit bestehen. Sehr viele Ausleger entschliessen sich nun, vor Allem dieser Stelle wegen, sämtliche dem Ez. von Gott aufgetragenen Handlungen als blosse Allegorie aufzufassen. Aber das Urteil über die übrigen ‚symbolischen‘ Handlungen, das, wie in der Einl. gezeigt ist, nur zu Gunsten ihrer Geschichtlichkeit ausfallen kann, schliesst auch die Annahme des thatsächlichen Vollzuges der hier in Rede stehenden ein. Es muss also eine Erklärung gefunden werden, die da Dilemma löst, indem sie die Ausführbarkeit der hier dem Proph. aufgetragenen Handlung an die Hand giebt. Das thut m. E. allein die Annahme Klostermanns, dass Ez. zu Zeiten von Katalepsie, genauer Hemiplegie, Anästhesie und Alalie, befallen worden ist, die ihn des freien Gebrauchs seiner Glieder sowie seiner Sprachorgane beraubt hat; die von Klost. angezogenen parallelen Fälle aus medizinischen Werken sind schlagender Art. Danach ist es so zu denken: dass Ez. von einer kataleptischen Lähmung in der angegebenen Art befallen worden ist, die, in zwei Absätzen verlaufend, 150 + 40 Tage gedauert hat. Als er nach diesen in dumpfer Betäubung verbrachten Tagen wieder zu klarem Bewusstsein kam, sann er darüber nach, welche tiefere Bedeutung dieses ihm von Gott auferlegte Leiden haben könne, denn dass es eine solche habe, war ihm natürlich gewiss. In einem Augenblicke innerer Erleuchtung ging ihm endlich der tiefere Sinn seines Leidens auf: 150 Jahre war es her, dass zum ersten Male Israeliten ins Exil geschleppt worden waren, also bedeuten die 150 Tage Leiden die bis zur Zeit abgebüssten 150 Jahre des Exils der Ephraimiten. Dann aber ergab sich die

des Hauses Israel auf ‘dich’ legen; die Zahl der Tage, die du auf ihr liegst,

---

Beziehung der weiteren 40 Leidenstage auf die Exilierung des Schwesterreiches Juda von selbst. So entstand die ezechielische spezielle Vorhersagung von der 40jährigen Dauer des bevorstehenden Exils der Judäer, die doch auch ihren Grund haben muss, denn ins Blaue hinein haben die Propheten nicht solche bestimmte Angaben gemacht (bei Giesebr., Berufsbegabung, S. 160ff. in der Abhandlung über ‚die Prädiktionen Ezechiels‘ ist diese nicht mit berücksichtigt). Das Liegen auf der linken und rechten Seite wies aufs deutlichste auf die beiden links, d. i. nach hebr. Sprachgebrauche im Norden, und rechts, d. i. im Süden liegenden Reiche der Israeliten, das Leiden während der Lähmung auf die Leiden der Exilierten, das Gebundensein der Glieder auf die mangelnde Bewegungsfreiheit der im fremden Lande Gefangenen, das Stummsein auf das Verstummen des Gotteswortes im Exil. Jemandem, der sehen wollte, musste sich alles dies mit überwältigender Macht aufdrängen und in ihm die Überzeugung wachrufen, dass dieses Leiden von Gott von vorn herein so beabsichtigt und gefügt war, weil er in seinem Propheten den ungläubigen Judäern das Schicksal seines störrischen Volkes augenfällig und in erschütternder Drastik vor Augen führen wollte. Kein Wunder auch, wenn Ez. dann, als er an die Niederschrift seiner Erlebnisse und Weissagungen ging, es so hingestellt hat, als ob er auf einen vorangegangenen ausdrücklichen Befehl Jahves hin das 190tägige Leiden auf sich genommen habe (s. zu 3 22). — Ez. hat also die Verschuldung seines sündhaften Volkes tragen und unter ihr schwer leiden müssen. Sein Leiden war nicht um eigener Sünden willen von Jahve über ihn verhängt, sondern lediglich um der des Volkes, dessen ‚Verschuldung er trug‘. Ein Vergleich mit dem Jes 53 beschriebenen Leiden des frommen Gottesknechtes, der gleichfalls ‚die Sünden Vieler getragen hat‘ (נשׂא wie hier) 53 12, liegt ausserordentlich nahe, und es ist fast verwunderlich, dass man zumal zu einer Zeit, wo die Deutung des Gottesknechtes in Jes 52 13—53 12 auf eine geschichtliche Persönlichkeit immer mehr an Boden gewinnt, noch nicht auf die Vermutung gekommen ist, dass Ez. das geschichtliche Urbild dieses leidenden und in Zukunft verklärten Gottesknechtes gewesen ist. S. Näheres darüber in meiner Schrift ‚Der leidende Gottesknecht Jes. 52 13—53 12‘ 1899. Wohl war Ez.’s Leiden kein eigentlich stellvertretendes Sühneleiden, denn die Schuld blieb dem Volke nichtsdestoweniger behalten, ja wurde durch das Leiden dieses Gerechten höchstens noch vermehrt, — aber auch Jes 53 ist von einem solchen, streng genommen, keine Rede, sondern nur davon, dass das Leiden dieses Frommen dem Volke in irgend welcher Weise zu Gute kommt, und das war bei Ez.’s Leiden nicht minder der Fall, wenn es auch nicht der Gesamtheit, sondern nur Einzelnen, die sich dadurch verwarnen liessen, zu Gute kam. — Von poetischen Formen ist bei diesem Stücke nichts zu finden.

4 ואתה die übliche Überleitung zu etwas Neuem, s. zu v. 1. Die *linke* Seite wies auf das links, d. i. nördlich (16 46 Gen 14 15 Job 23 9) gelegene Reich Ephraim, vom Standpunkte des in Palästina befindlichen Israeliten aus, denn die Grundstellung bei der Bestimmung von Himmelsrichtungen war die mit dem Gesicht nach der Ostwüste zu, aus der das Volk nach Palästina hereingedrungen war. Dass links hier als die unedlere Seite (Hgstb.), vgl. Eccl 10 2, in Betracht komme und somit das Reich Ephraim als minderwertiger hingestellt werde als das Reich Juda — den Grund für das Juda angeblich eingeräumte Vorrecht sieht Toy in dem daselbst befindlichen Ziontempel, dem Sitze der zadokitischen Priesterschaft, sowie in der engen Beziehung zur davidischen Dynastie —, ist schwerlich zutreffend, denn sonst stellt Ez. das Nordreich eher über das Südreich 5 6 16 46. *und du sollst die Verschuldung des Hauses Israel auf sie legen* so nach MT. Das Suffix von עליו könnte sich nur auf צדך beziehen, aber wie kann Ez. die Verschuldung auf die Seite legen, auf der er selbst liegt? Und unter welcher Form sollte dies auch geschehen? Zu einem »innerlichen prophetischen Akte« (v. Or.) darf man hier, wo es sich um äusserliche Darstellung von göttlichen Absichten handelt, seine Zuflucht

sollst du ihre Verschuldung tragen. 5Ich aber setze dir die Jahre ihrer Verschuldung fest als eine [entsprechende] Zahl von Tagen, [und zwar] ʿ150ʾ Tagen, und

---

nicht nehmen. Man lese mit Wellh. (bei Sm.) Be. die 1. pers. וְשָׂמֹתִי und עָלֶיךָ st. עליו[1], welches unter Einwirkung des zweiten עליו entstanden ist. Co. Toy: וְנָשָׂאתָ ‚und du sollst tragen' mit Tilgung von עליו[1]. בית ישראל ist hier entgegen dem gewöhnlichen Gebrauche bei Ez. das israel. Nordreich; s. aber auch 9 9. מספר הי׳ acc. temporis: während der ganzen Zeit, die du . . . . LXX + *πεντήκοντα καὶ ἑκατόν* eine sachlich richtige Angabe (s. zum folgenden Verse), die sich aber hier nicht in das Satzgefüge einordnet. LXX: *καὶ λήμψῃ* = וְתָשָׂא st. חשא, eine Folge der Einschiebung der Zahl. נשׂא עון steht im Priesterkodex oft in der Bedeutung ‚Schuld auf sich laden' Ex 28 43 Lev 5 1 u. o., was es aber hier unmöglich bedeuten kann; es heisst hier ‚die Schuld jem.'s auf sich nehmen, tragen', vgl. Jes 53 12 Num 14 33. In welchem Sinne dies gemeint ist, s. o. **5** ואני betont, dass Jahve es ist, der ihm das Leiden Israels auferlegt, indem er ihm für ein Jahr, das Israel leiden muss, je einen Tag ansetzt. שְׁנֵי wird von LXX (*δύο*) P. T. fälschlich als Zahlwort gefasst. *390 Tage* lang soll Ez. nach MT auf der linken Seite liegend die Schuld vom Nordreiche tragen, desgl. nach *A. Σ. Θ.*; LXX bietet dafür in ihren meisten und besten Handschriften (A. B. Q. etc.) die Lesart 190 T., in einer Anzahl 150 T., s. v. 4. Die Tradition über diese Zahl ist also unsicher. Gegen die Zahl 390 spricht nun, abgesehen davon, dass es eine, man darf wohl sagen, physische Unmöglichkeit ist, 13 Monate bewegungslos auf einer Seite zu liegen, allein schon die Thatsache, dass zwischen dem 12. IV. des 5. Jahres (3 16, vgl. 1 1f.), dem frühesten Termine des Anfangs der Lähmung, und dem nächsten Datum, dem 5. VI. des 6. Jahres (8 1) überhaupt eine Leidenszeit von 390 + 40 Tagen keinen Raum hat; ferner, dass dann angenommen werden müsste (Ew. Hz.), dass die exilierten Israeliten, die bereits ungefähr anderthalb Jahrhundert vor den Judäern weggeschleppt waren, dann auch erst etwa 200 Jahre später als diese (ca. 350, bez. 310 v. Chr.) erlöst werden sollten, was vollkommen gegen die sonstige Meinung Ez.'s ist (16 53 20 33ff. 40 37 15ff. 48), wonach vielmehr das Aufhören der Strafzeit für die Israeliten und Judäer gleichzeitig erfolgt. Ganz ausgeschlossen ist die Annahme, dass nach Ez.'s Ansicht zwischen der Zerstörung der beiden Reiche 350 Jahre gelegen hätten. Die meisten Neueren stellen darum für מְאָה : שלש מאות her, so Sm. Co. v. Or. Kuen. (Einl. II, S. 266). Be. Toy, und gewiss ist richtig, dass 190 die Zahl der von Ez. angenommenen Exilsjahre für das Nordreich ist, sofern zu den bereits verflossenen ca. 150 Jahren — von 722 (bez. 734, dem Jahre der ersten Exilierung von Israeliten durch Tiglathpileser III. II Reg 15 29) an bis zu der in Bälde erwarteten Zerstörung Jerusalems — noch 40 Jahre gemeinsamen Exils kommen sollen. Aber gerade weil es Ez.'s Meinung ist, dass die Herstellung der Reiche gleichzeitig erfolgt, mithin die 40 Jahre Exilszeit beiden Reichen gemeinsam sind, konnte er v. 5 schwerlich die Zahl 190 nennen, da sonst die Meinung entstehen musste, dass das Exil des Nordreichs 190+40 = 230 Jahre umfassen würde. Man beachte wohl, dass es v. 5 nicht heisst: ich setze die Jahre der Verschuldung für das Haus Israel auf . . . Jahre fest, sondern: ich setze dir etc., dass es sich also in diesem Verse gar nicht darum handelt, die wirkliche Gesamtdauer vom Exile des Nordreiches anzugeben, sondern nur darum, festzulegen, wie lange Ez. um der Schuld Israels willen leiden soll, wenn Jahve ihm für je ein Jahr einen Tag ansetzt. Das kann und soll er aber nur 150 Tage, da er die letzten 40 Tage auf der rechten Seite liegend zubringen soll. Deshalb ist für ש׳ מ׳ וה׳ trotz ihrer geringeren Bezeugung die Zahl מֵאָה וַחֲמִשִּׁים herzustellen; bei Schreibung mit Zahlbuchstaben lag die Verderbnis (von ן in ץ) besonders nahe. Durchaus richtig giebt LXX in v. 9 die Gesamtzeit, die Ez. auf einer Seite liegen soll, auf 190 Tage an. Die Zahl 190 in v. 5 entstand auf Grund der irrigen Meinung, dass dort die volle Dauer des Exils vom Nordreiche angegeben werden solle. Zur Entstehung der Lesart 390 mag zusammengewirkt haben:

du sollst die Verschuldung des Hauses Israel tragen. 6 Und wenn du mit diesen zu Ende bist, so sollst du dich auf deine rechte Seite legen (zum zweiten Male) und sollst die Verschuldung vom Hause Juda tragen — 40 Tage; einen Tag für jedes Jahr will ich dir ansetzen. ‹ › 8 Und siehe, ich werde dir Stricke anlegen, dass du dich nicht von deiner [einen] Seite auf deine [andere] Seite umwenden kannst, bis du zu Ende bist mit den Tagen deines Gebundenseins.

---

a) dass man, wie in der That die alte jüdische Überlieferung thut (vgl. Raschi, Qimchi), שני עון als ‚Sündenjahre' fasste und diese von der vom judäischen Standpunkte aus grössten Sünde des Nordreiches, seinem Abfalle von dem durch Gottes Gnaden eingesetzten Hause David an rechnete, wobei sich nach der im Königsbuche gegebenen Chronologie der Könige von Juda von da an bis zum neunten Jahre Zedekias, in welchem die Belagerung begann, 390 Jahre ergaben (s. Co., S. 199f.); b) dass eine Kombination von Ex 12 40 (= P) mit Num 14 34 (= P) die Zahl 390 ergab, sodass also hier genau so viele Jahre für das Exil der beiden Reiche angesetzt wurden, wie Gesamtisrael dereinst in Ägypten und während der darauffolgenden Wüstenwanderung Leidensjahre erduldet hatte, sodass hier in einer bei Propheten nicht seltenen Weise (Hos 2 5ff. 9 3. 6 Jes 11 15f. u. a.) die Exilsnot als eine Wiederholung der in Ägypten erduldeten Leidenszeit hingestellt worden wäre; vgl. auch Ez 20 34ff., und c) dass die Buchstaben von ימי מצר v. 8 per gematriam die Zahl 390 (10+40+10+40+90+200) liefern (Be.). Ein Späterer, mit den Künsten der Gematrie vertrauter Jude konnte sehr wohl auf den Gedanken kommen, nach kabbalistischer Methode aus diesen ‚Tagen der Einengung' sich eine Erklärung des למספר ימים v. 5 zu holen. Auf jeden Fall ist die Änderung erst nach Abschluss der LXX-Übersetzung geschehen. **6** וְצַרְתָּ, die Lesart des K^{e}thîb, für die das Q^{e}rê die gebräuchlichere Form וְצָרַתָּ einsetzt, findet sich nur hier und II Chr 3 17 K^{e}th. *rechts* = südlich I Reg 6 8 Ez 47 1; es handelt sich jetzt um die Darstellung der Exilszeit des Südreiches Juda. שנית f. LXX AB und ist mit Co. Siegf. Toy als mindestens überflüssig zu streichen; nach Co. ist es vielleicht Dittographie von ונשאת. Die *40 Tage* stellen natürlich nicht Sündenjahre vor, sondern Leidensjahre. Auf die gleiche Dauer und wohl nach diesem Vorbilde wird 29 11ff. die Strafzeit Ägyptens festgesetzt. Da die Wiederherstellung Israels wie Ägyptens notwendig die Zertrümmerung des babylonischen Reiches voraussetzt, so bemisst Ez. die Dauer desselben also auf noch 40 Jahre. Die Zahl 40, die nach Hier. semper afflictionis et poenae est, hat ihre Analogien in den 40 Jahren des Wüstenzuges Num 14 34, den 40 Tagen der Wanderung Elias durch die Wüste zum Gottesberge I Reg 19 8, und entspricht ungefähr der Dauer einer menschlichen Generation (vgl. I Reg 6 1, wo die 480 Jahre die Zeit von 12 Generationen zu 40 Jahren darstellen), aber darum braucht sie noch keineswegs auf freier Erfindung zu beruhen; höchstens darf man Abrundung seitens des Proph. annehmen. Gerade, dass Ez. sich mit dieser Zahl in so direkten Gegensatz zu der Weissagung Jeremias von 70 Exilsjahren Jer 25 11 setzt, lässt darauf schliessen, dass er nicht bloss auf dem Wege verstandesmässiger Kombination zu derselben gelangt ist. Das Primäre scheint mir in jedem der beiden Fälle das Liegen von so und soviel Tagen auf der einen Seite, aus dem sich die weiteren Ausdeutungen dann von selbst ergaben (gegen Be.). Der Vorgang liegt ganz ähnlich wie bei Hosea, dem auch erst nachträglich der Blick für die tiefere Bedeutung seiner schweren, ihn aufs tiefste niederdrückenden Erlebnisse geöffnet ward, vgl. mein Buch über die Bundesvorst. im A. T., S. 108ff. v. **7** s. o., hinter v. 3. Zu v. **8** vgl. 4 25. Die von Gott ihm angelegten *Fesseln* sind wie dort unsichtbare, sc. die der Lähmung, die hier näher dahin beschrieben wird, dass sie nicht erlaubt, dass Ez. sich während der Dauer derselben von einer Seite auf die andere umwendet. Die Änderungen von חנה in חֻנָּךְ (LXX Co., vgl. 25 7 36 6) und von כלותך in כלות (LXX P. Co., vgl. 5 2) sind unangebracht. ימי מצורך bezieht sich natürlich auf die 150 + 40 Tage, nicht etwa bloss auf die letzteren. Co.

10 Und deine Speise, die du essen wirst,
abgewogen 20 (Seckel) für den Tag
von einem [bestimmten] Termine bis
zum [selben] Termine [am nächsten Tage], sollst du sie essen.

9 Du aber, — nimm dir Weizen und
Gerste
und Bohnen und Linsen und Hirse
und Spelt
und thue sie in ein Gefäss
und bereite dir aus ihnen Brot

---

nimmt an dem Ausdrucke Anstoss und ersetzt ihn sehr willkürlich durch ירמי שכבך על צדך. Allerdings giebt מצור als ‚Belagerung' weder, wenn man das Suffix als gen. subj., noch auch, wenn man es als gen. obj. fasst, einen guten Sinn, denn es handelt sich überhaupt nicht um Darstellung der Dauer der Belagerung Jerusalems, sondern der Exilsdauer. Aber muss denn מצור ‚Belagerung' bedeuten? Siegf. Be. ‚Einengung', was schon besser passt. Allein ist wirklich מָצוֹר = מָצוֹר, wie man allseitig annimmt? Die Punktatoren schon haben durch die Vokalisation dieses מ von dem in vv. 2f. geschieden, und man muss ihnen unbedingt beipflichten, wenn man die Handlungen in vv. 1ff. und 4ff. zeitlich nicht zusammenfallen lässt (s. o.). Beides sind wohl Ableitungen desselben Stammes צור, aber מָצוֹר ist ein nom. der Form măḳṭâl (Sta., § 269e), während מָצוֹר eine măḳṭûl-Bildung ist (Sta., § 275a) wie מָעוֹז, מָשׂוֹס, und während ersteres ‚Bedrängnis, Belagerung' bedeutet, darf man letzterem wohl die Bedeutung ‚Zusammenbindung, Fesselung' beilegen nach צור ‚binden' 5 3 II Reg 5 23 12 11; vgl. auch das עִבּוֹתַיִם in v. a und 3 25 und an letzterer Stelle das אסר. Das seltene מָצוֹר mag hier seines Anklanges an מָצוֹר wegen vom Proph. gewählt worden sein, der ein grosser Freund paronomastischer Gleichklänge ist.

γ) Der Mangel an Speise und Trank während der Belagerung vv. 10f. 16f. Über die Bedeutung dieser Handlung und ihr Verhältnis zur vorangehenden wie folgenden s. die Vorbem. zu Kapp. 4f. Eine Parallele hat das Stück an 12 17—20. Dass die Not bei der $1^1/_2$ jährigen Belagerung Jerusalems durch die babylonischen Heere wirklich bis zu der hier prophezeiten Höhe (s. auch 7 19) gestiegen ist, ist zwar in den Geschichtsbüchern nicht bezeugt, wohl aber Thr 4 3ff., wo die Schilderung wohl nicht nur auf poetischer Übertreibung beruht, ferner Thr 1 11 2 11f. 19f. Der Befehl ist, wie der erste, in Gedichtform gehalten und besteht aus 12 Stichen, von denen die ersten sechs (vv. 10f.) je 3, die letzten sechs (vv. 16f.) je 4 Hebungen haben; sie bilden zwei Strophen, von denen die erste die Handlung, die zweite die Deutung enthält.

10 מאכלך schliesst sich aufs beste an die Beschreibung der vorangehenden Handlung in vv. 4—6. 8 an, während es sowohl hinter v. 9 (MT) als auch hinter v. 3 (Co.) und 15 (Be.) seine Schwierigkeiten hat. *deine Speise* d. i. die du notwendig brauchst zur Fristung des Lebens. *die du essen wirst* sc. in den im Vorangehenden geschilderten Tagen deines Gelähmtseins; denn dass Ez. während derselben Nahrung zu sich nimmt, versteht sich von selbst. Stellt man die Verbindung so her, dann hat man auch nicht nötig, mit LXX Co. Siegf. Be. Toy אשר zu streichen und תאכלנו[1] in תֹּאכַל zu verwandeln. במשקול ist nicht Prädikat zu מאכלך (Sm. u. A.), sondern gehört als Näherbestimmung zu תאכלנו[2]: *nach Gewicht* d. i. abgewogen sollst du sie essen. Die Form, vgl. Barth, Nominallehre, § 163b, ist singulär, aber ob man darum berechtigt ist, mit Co. die sonst übliche Form mit aramaisierender Vokalisation מִשְׁקָל herzustellen wie v. 16 5 1, ist noch die Frage. *20 Sekel*, das näher bestimmend zu dem allgemeinen בְּמ hinzutritt, bedeutet eine ausserordentlich kärgliche Menge von Nahrung für einen erwachsenen Menschen. Denn da ein Sekel = 16,37 gr., so sind 20 S. = 327 gr. = 0,65 Pfund, d. i. noch nicht die Hälfte von dem, was ein normaler Mensch in südlichen Ländern gebraucht, s. Keil z. St.; bei uns rechnet man für den Mann pro Tag 2 Pfund Brot als notwendig zur Erhaltung des Lebens. שקל wird aus rhythmischen Gründen zu streichen sein. מעת

11 Und Wasser sollst du abgemessen trinken;
ein Sechstel Hin ʿ*für den Tag*ʾ
von einem [bestimmten] Termine bis zum [selben] Termine [am nächsten Tage] sollst du [es] trinken.

für die Zahl der Tage, die du da liegst
auf deiner Seite, ʿ190ʾ Tage (sollst du es essen).
12 Und den ʿscheusslichenʾ Brotfladen — den sollst du essen
und (er) auf Ballen von Menschenkot ihn rösten vor ihren Augen.

עד עת wird irrtümlicher Weise von allen neueren Auslegern als ‚von Zeit zu Zeit' gefasst, sodass also hier strafverschärfend hinzukäme, dass Ez. diese kleine Ration nun auch noch in verschiedenen Mahlzeiten zu sich nehmen solle (Sm. Be. G-Bu[13] u. A.), bei denen die jedesmalige Nahrungsaufnahme dann gleich Null wäre. Allein עת giebt im Hebr. immer einen bestimmten Termin an und weder hier noch I Chr 9 25 (מעת אל־עת) ist die Phrase im Sinne unseres hier leicht irreführenden ‚von Zeit zu Zeit' zu nehmen. Die rechte Erklärung giebt das talmudische מעת לעת, z. B. Nidda 1 1, an die Hand, das besagt: von einem bestimmten Augenblicke (des einen Tages) bis zu demselben Augenblicke des nächstfolgenden Tages, z. B. von 10 Uhr Vormittag des einen Tages bis 10 Uhr Vorm. des nächsten, also im Sinne von ‚volle 24 Stunden' steht. Das nicht ganz genaue ליום wird von dem in allen solchen Kleinigkeiten peinlich gewissenhaften Propheten durch Beifügung dieser Phrase festgelegt; vgl. noch Num 30 15 Ps 96 2. Dies die schon von Qimchi gebotene Erklärung, die neuerdings von Jacob in ZAW XVIII, S. 289 ff., vgl. XIX, S. 164 wieder befürwortet worden ist. **11** Noch schlimmer ist, dass dem Proph. auch das Getränk in kärglichst bemessener Quantität verabfolgt werden soll, die gerade zur Erhaltung des Lebens genügt. משורה noch v. 16 Lev 19 35 I Chr 23 29, = Mass; במ = nach Mass, abgemessen, parall. במשקול. הין ein Mass für flüssige Dinge, wahrscheinlich ägyptischen Ursprunges (ZDMG XLVI, S. 114), war nach Jos., Ant. III, 9, 4 und Hier. = 1/6 Bath = 1/6 Metretes = 2 attische Choen. Nach Angabe der Rabb. zerfiel das Hin in 12 Log, deren eins den Inhalt von 6 Hühnereiern fasste; 1/6 Hin wäre also eine Flüssigkeitsmenge vom Inhalte von 12 Hühnereiern. In unseren Massen ausgedrückt ist 1 Hin = 6,074 l.; 1/6 Hin also ungefähr 1 Liter. Vgl. Benzinger, Arch., S. 183 f.; Nowack I, S. 204. Schon aus Gründen des Rhythmus, vgl. zudem v. 10, ist hinter תהין ein לַיּוֹם einzufügen, s. auch Co. z. St. **16** f. Die Deutung, die hier unmittelbar an die Beschreibung der Handlung angeschlossen wird. *Stab des Brotes* ist das Brot selbst, das wie der Stab dem Wanderer, so dem Menschen auf seinem Lebenswege den nötigen Halt und Kraft verleiht; zum Ausdruck vgl. 5 16 14 13 Lev 26 26 Jes 3 1. הנה mit folgendem partic. ist fut. instans und weist darauf, dass Jahve das Angedrohte in allernächster Zeit wird eintreten lassen, vgl. G-K[26], § 116 p. Ein neuer, in der Handlung nicht ausdrücklich hervorgehobener, aber sehr naheliegender Zug wird durch בְּדֹאָגָה hereingebracht: Angst, Bekümmernis, vgl. Jer 17 8 42 16, wird die Bewohner Jerusalems erfüllen, wenn sie sehen, wie mit jedem Tage die Speise knapper und knapper wird. שִׁמָּמוֹן wie 12 19, ist stärker, = Entsetzen. Das איש ואחיו v. **17** ist in freier Weise zu שמם gesetzt, gleich als stünde ein Verbum wie תמה ‚sich entsetzt oder unverwandt starr anschauen'. Die höchste Steigerung des Ausdrucks wird erreicht am Ende des Abschnittes mit מקק = hinmodern, verfaulen bei lebendigem Leibe. ל ist gewiss nicht gewählt wegen der faulen Speisen, die sie essen sollen (v. Or.), denn von solchen ist gar nicht die Rede, sondern steht als der stärkste Ausdr. für: vor Angst vergehen; noch 24 23 33 10 Lev 26 39. בעונם, emphatisch am Ende stehend, giebt die tiefere Ursache all' dieser Leiden an; sie liegt nicht in Gott, sondern in den Leidenden selbst, — in ihrer schweren Verschuldung.

δ) **Die Unreinheit der Speise im Exil 4 9. 12—15.** Dieselbe ist darum

16 Da sprach er zu mir: Menschenkind, fürwahr,
ich will den Brotstab in Jerusalem zerbrechen,
sodass sie Brot abgewogen und in Angst essen
und Wasser abgemessen und in Entsetzen trinken werden,

13 Darauf sprach Jahve: Ebenso sollen essen
die Israeliten ihr Brot unrein
unter den Heiden, wohin ich sie zerstreue.
14 Da entgegnete ich: Ach, mein Herr Jahve,
wahrlich meine Seele ist nicht verunreinigt

---

unrein, weil sie auf einem Boden gewachsen ist, der nicht Jahves Eigentum ist, sondern fremden Göttern zugehört (I Sam 26 19), und darum für den Israeliten unreines Land ist (Am 7 17 Hos 9 3). Das Brot des Exulanten ist daher ein לֶחֶם אוֹנִים ‚Trauerbrot' Hos 9 4. Ez. steht hier wie auch sonst in vielen Punkten noch völlig auf dem Boden der alten Volksreligion, für die Gott und Land untrennbare Begriffe sind; nur Palästina ist ihm ‚Jahves Land'. Nur durch die Verquickung mit der die Belagerungsspeise darstellenden Handlung vv. 10f. 16f. ist der Anschein erweckt worden, als ob auch diese hier sich auf die Zustände während der Belagerung bezöge, sodass sie darstellte, wie die eingeschlossenen Jerusalemer alles Essbare, dessen sie habhaft werden können, gierig an sich reissen und zusammen kochen, ohne Rücksicht darauf, ob die Speise daraus kultisch rein oder unrein ist. Die Handlung wird aber von der vorhergehenden in vv. 4—6. 8 getrennt schon durch das einen neuen Abschnitt einführende ואתה, und ist nach MT vorher geschehen zu denken; s. aber zu v. 9b und die Vorbem. zu Kapp. 4f. Rhythmische Gliederung ist vorhanden, sofern auf sechs Stichen zu je 4 Hebungen (v. 9) drei zu 3 (v. 12), darauf sechs zu 4 (vv. 13. 14a bα), und schliesslich sechs zu je 3 Hebungen folgen (vv. 14bβ. 15).

9 חִטִּין plur. mit aram. Endung wie אִיִּין 26 18, vgl. G-K[26], § 87e, die gegen Co. Toy mit den meisten Handschriften zu belassen ist; s. Selle, S. 33. Weizen steht voran als die Getreideart, aus der für gewöhnlich bei den Hebr. das Brot gemacht wurde. *Gerste* wurde nur ausnahmsweise zum Brotbacken benutzt (Jdc 7 13 II Reg 4 42) und diente sonst zum Viehfutter. *Bohnen* noch II Sam 17 28; *Linsen* Gen 25 34; *Hirse* דֹּחַן nur hier, arab. duḫn, aram. הוּחְרְנָא, vgl. Löw, Aram. Pflznamen N. 72; Selle, S. 42. כֻּסְּמִים Spelt, nicht Wicke (kirsenna), s. Löw, a. a. O., N. 72. 170; Benz., Arch., S. 35; Nowack I, S. 111 Anm. Alle diese verschiedenen Getreide- und Fruchtarten soll Ez. in ein gemeinsames Gefäss thun, um dadurch die Unreinheit der daraus bereiteten Speise zur Anschauung zu bringen; denn diese allein bildet das tertium comparationis, nicht aber das Zusammenraffen von allem möglichen Essbaren. Eine solche Mischung verschiedener Sorten galt als kultisch unrein und war ebenso verboten wie das Besäen eines Feldes oder Weinbergs mit zweierlei Samen Dtn 22 9, das Begattenlassen von zweierlei Vieh, das Zusammenspannen von Ochse und Esel, das Wirken eines Kleides aus zweierlei Fäden Dtn 22 10f. Lev 19 19. Die Gesamtzahl der Tage, die Ez. auf einer Seite liegen soll, wird von MT wie in v. 5 auf 390 angegeben, von Be. auf 230 (190 + 40), aber die richtige Lesart ist die noch von LXX bewahrte: 190 (150 + 40), und so stellen Sm. Hz. Dav. richtig hier her, מְאַת וְת; um so wunderbarer ist, dass sie dann nicht in v. 5 : 150 eingesetzt haben, was doch die notwendige Konsequenz der Anerkennung der Richtigkeit der LXX-Überlieferung an dieser Stelle ist. Co. Siegf. Toy tilgen die Zahlenangabe als Glosse. Durch v. b wird auch diese Handlung in Verbindung mit der zweiten (vv. 4—6. 8) gesetzt, und zwar fällt das Backen des Brotes vor dieselbe, sodass es den Anschein hat, als ob Ez. gleichzeitig die Exilsdauer (vv. 4—6. 8), die Belagerungsspeise (vv. 10f. 16f.) und die Exilsspeise (vv. 9. 12—15) zur Darstellung brächte, alles dies in

17damit sie an Brot und Wasser Mangel haben
und sich entsetzen, einer wie der andere, und hinmodern ob ihrer Verschuldung.

und Gefallenes und Zerrissenes habe ich nie gegessen
von meiner Jugend an bis jetzt, nie kam
in meinen Mund je Gräuelfleisch.

---

den 150 + 40 Tagen seines Gelähmtseins. Eine solche Häufung würde aber nur auf Kosten der Durchsichtigkeit der Handlungen möglich sein und ist an sich auch wenig wahrscheinlich. Auch möchte man wünschen, dass dann die Identität der ‚Speise' v. 10 die er in abgewogenen Rationen geniessen soll, mit dem Greuelbrote v. 9 irgend wie zum Ausdrucke gebracht wäre, während im jetzigen Kontexte gerade der Anschluss von v. 10 an 9 sehr zu wünschen übrig lässt und mehr gegen als für Gleichsetzung der beiden Begriffe spricht. Also ist es nicht empfehlenswert, auf Grund von v. 9b die Handlung unmittelbar hinter die erste der hier aufgezählten zu setzen. Dann aber bleiben nur zwei Wege übrig: entweder man betrachtet sie als ursprünglich zur Reihe der in Kapp. 4f. aufgeführten gehörig, dann muss man v. 9b als Zusatz streichen und die Handlung hinter die drei ersten einreihen, sodass die Reihenfolge dann ist: Belagerung, Exilsdauer in Verbindung mit Belagerungsspeise, Exilsspeise. Oder man scheidet vv. 9. 12—15 aus dem Zusammenhange dieses Kapitels aus und sieht sie als einen aus einer Parallelrezension stammenden Abschnitt an, der dort die Stelle, die hier vv. 10f. 16f. haben, eingenommen hat; dann hat man nicht nötig, v. 9b zu tilgen, denn dann ist eben das Essen der unreinen Speise während der Zeit der 190 tägigen Lähmung erfolgt. Von beiden Möglichkeiten erscheint mir die letztere als die weitaus wahrscheinlichere. S. weiter die Vorbem. zu 5 1—4. תאכלנו hängt rhythmisch über und kann leicht entbehrt werden. **10**f. s. o., hinter v. 8. Dass v. **12** unmöglich die ursprüngliche Fortsetzung von v. 11 gewesen sein kann, sollte man nicht bezweifeln, denn wie kann man Wasser als Gerstenfladen essen? v. 12 bildet vielmehr die naturgemässe Fortsetzung von v. 9 und ist hinter diesen zu stellen. Die Unreinheit des vom Proph. zu bereitenden Brotes wird dadurch noch gesteigert, dass es auf Menschenkot statt über Holz (Jer 7 18 Ez 39 9f.) oder dem sonst als Feuerungsmaterial üblichen und in Palästina-Syrien noch heute dazu verwendeten Tiermist (Wetzstein in Del., Job[2], S. 261) geröstet werden soll. Da es sich hier um die Zubereitung der Speise handelt, hat Toy für תאכלנה : תעשינה vorgeschlagen, und diese Änderung ist zu empfehlen, wenn man ענת שְׂעֹרִים MT beibehält, da man ein aus den verschiedenen Stoffen v. 9 bereitetes Brot nicht recht ‚als Gerstenfladen essen' kann. Aber die Wendung bleibt auch dann noch auffällig, da der accus. עֻגַת שְׂ die Bedeutung ‚in der Art eines G.' haben müsste, was dann darauf zu beziehen wäre, dass Gerstenfladen im Unterschiede von Brotfladen, die im Backtopf (תַּנּוּר) gebacken werden, in heisser Asche oder auf glühenden Steinen (I Reg 19 6) geröstet wurden. Aber dies ‚in der Art' hätte ausgedrückt werden sollen. Man behalte תאכלנה bei und lese nur mit anderer Punktation עֻגַת שְׂעֹרִים ‚Fladen von Scheusslichkeit' = scheusslicher Fl., und vgl. zum Worte Jer 29 17, zur Form (das Abstraktum ausgedrückt durch den plur.) G-K[26], § 124d e. עֻגַת שְׂ ist emphatisch voraufgestelltes Objekt, das durch das Suffix am Verbum, das erste so seine rechte Beziehung erhält (es auf לחם v. 9 zu beziehen, geht nicht an, da dieses masc. ist), wieder aufgenommen wird. Der Befehl, dieses scheussliche Brot zu essen, mag den in kultischen Dingen peinlichst gewissenhaften Proph. schon mit Abscheu erfüllt haben, noch viel mehr aber der folgende in v. b, dasselbe gar auf *Menschenkot* zu rösten. גֻּלְלֵי von גַּל, arab. ǵillatun ‚runder Mistfladen'. צֵאָה, nach Geiger, Urschr., S. 410 aus צוֹאָה absichtlich hergestellt, in Wirklichkeit wohl eine durch Dissimilation des o-Vokals in den hellen e-laut (G-K[26], § 28x; König, Lehrg. II 1, S. 489; Fränkel in WZKM 90, S. 332) daraus entstandene

15 Da sprach er zu mir: Siehe da,
ich gestatte dir Mist von Rindern
anstelle des Menschenkots,
dass du dein Brot darauf bereitest.

Kap. 5. 1 Du aber, Menschenkind, nimm dir ein scharfes Schwert, —

Nebenform, hat mit √יצא nichts zu thun. Wie stark verunreinigend in dem Gesetz Menschenkot angesehen wurde, geht aus Dtn 23 13ff. hervor, welches Gebot nicht aus gesundheitlichen, sondern kultischen (v. 15) Gründen erlassen ward. והיא f. LXX P. V. und hängt auch rhythmisch über; stand ה' viell. hinter ע' שעירים als Prädikat? Zu תְּעֻגֶנָּה, 2. p. sing. imperf. Qal von einem von עֻגָה denominierten √עוג mit emphatisiertem fem. Suffixe, das hier ausnahmsweise des Dageš f. entbehrt, vgl. G-K[26], § 58k; Baer z. St. *vor ihren Augen*, s. o., S. 41. Öffentlichkeit bei Vollzug der Handlung ist also ausdrücklich befohlen. **13** Die Deutung der Handlung. Ebenso sollen die Israeliten (בני ישׂ' hier zunächst die noch in Palästina zurückgebliebenen Judäer meinend, vgl. v. b, im weiteren Sinne aber alle ins Exil geschleppten Judäer und Israeliten umfassend) ihr Brot *als ein unreines* (טמא hier prädik. Adj.) essen, wenn Jahve sie unter die Heidenvölker (גוים) verstreut hat. LXX bietet hier einen kürzeren Text, den Co. bevorzugt. יהוה, von Toy nach v. 16 gestrichen, wird durch den Rhythmus gefordert. **14** f. ein Zwiegespräch zwischen Ez. und Jahve persönlicher Art, wie es sich sonst bei Ez. nur ganz selten findet. Aber die an ihn gestellte Zumutung v. 12b war so stark, dass er es daraufhin wagt, den Mund zu öffnen und Gott um Erlass derselben zu bitten. Der entsetzte Einspruch Ez.'s erinnert unwillkürlich an die entsprechende Weigerung des Petrus Akt 10 14. Aus seiner Rede in v. **14** geht aufs deutlichste hervor, wie grossen Wert Ez. auf Erfüllung der kultischen Vorschriften legt, was bei einem aus priesterlichem Geschlechte Geborenen nur natürlich ist. Für אדני ה' hat LXX אלהי ישראל ה' gelesen, was Co. vorzieht; aber der Rhythmus erfordert nur 2 Hebungen, weshalb man besser bei MT stehen bleibt. Obgleich es sich hier nicht um den Genuss von *Gefallenem* und *Zerrissenem* handelt, führt Ez. doch ganz charakteristischer Weise dies mit auf, denn es kommt ihm hier darauf an, Gott aufs nachdrücklichste seiner strengen Einhaltung aller einschlägigen Kultgebote zu versichern. Vgl. betr. derselben 44 31 Ex 22 30 Lev 7 15 17 15 Dtn 14 21. Aus מנעוריו ist schwerlich zu folgern, dass Ez. zur Zeit schon bejahrt gewesen ist. פִּגּוּל, viell. vokalisiert nach שִׁקּוּץ und verwandt mit פֶּגֶר ‚Leichnam', ist Lev 7 18 19 7 das drei Tage alt gewordene Opferfleisch, dessen Genuss als unrein verboten war, und bezeichnet hier im weiteren Sinne alles faule und kultisch unreine Fleisch, vor allem das von nicht rituell geschlachteten Tieren, in dem also das Blut noch war (Gen 9 4 Zch 9 7). מָרָק פגולים Jes 65 4 ist eine unreine, mit Blut bereitete Suppe, in der Art der schwarzen Suppe der Spartaner, die bei gewissen Mysterien genossen wurde. Mit Recht sieht Gaut., S. 95f. in v. 14 einen Beweis dafür, dass diese Handlungen hier wirklich vollzogen werden sollten, denn wozu hätte sich Ez. sonst so zu ereifern brauchen? **15** gestattet auf die Einrede hin Jahve dem Proph. Rindermist statt des Menschenkotes, womit aber nur dem Proph. die Ausführung des Befehls erleichtert werden, keinesfalls aber eine Milderung der Strafe der exilierten Israeliten ausgesprochen sein soll. Ob auch die Zubereitung auf Rindermist noch für Ez. eine Verunreinigung der Speise in sich schloss (Be.), lässt sich mit Sicherheit nicht sagen, ist aber nicht gerade wahrscheinlich. צְפִרְעִי K^eth., צְפִרְעִי Q^erê; welche Form vorzuziehen ist, ist schwer zu sagen, da das Wort nur hier im AT vorkommt.

Kap. **5**. ε) Die Aufreibung des Volkes bis auf einen kleinen Rest 5 1—4, die letzte in der Reihe der hier befohlenen symbolischen Handlungen. Sie schliesst sich sehr passend an die Darstellung der Belagerungsspeise 4 10f. 16f. an, da naturgemäss auf die Belagerung die Eroberung folgt, die die hier geschilderten Leiden im Gefolge

als Bartscheerermesser sollst du es benutzen und damit über dein Haupt und deinen Bart fahren, und sollst dir eine Waage von [richtigem] Gewicht nehmen und sie teilen. [2]Ein Drittel sollst du in der Flammenglut verbrennen inmitten

---

hat, und zwar soll sie vollzogen werden, sobald als der Zustand der Lähmung von ihm gewichen ist (s. zu v. 2aβ), d. h. unmittelbar nach den 150 + 40 Tagen. Dann aber stösst sie sich mit der Darstellung der Exilsspeise 4 9. 12—15, die, wie sich zeigte, ebenfalls nach der Zeit des Gelähmtseins zu erfolgen hat und wegen v. 2aβ zeitlich hinter 5 1—4 zu stellen ist. Denn hinter 5 1—4 ist kein Platz mehr für sie, da sich unmittelbar an diese die Deutung (vv. 5ff.) schliesst. Da nun also die Darstellung der Exilsspeise in Kapp. 4f. weder vor noch nach den 190 Tagen unterzubringen ist, so legt sich von selbst die Annahme nahe, dass sie überhaupt in diesen Kapiteln gar nicht heimatberechtigt ist, sondern aus einem andern Kontexte erst nachträglich in dieselben verpflanzt worden ist. — Der Prophet ist in den in Rede stehenden Versen nicht Repräsentant der Stadt (Sm.), sondern quasi in duas personas divisus. Mit seinem Körper stellt er den Volkskörper dar, speziell die Bewohnerschaft von Jerusalem, während er mit seiner geistigen Persönlichkeit Jahve repräsentiert, der an dem Volke von Jerusalem ein furchtbares Strafgericht vollzieht. Es sind zwei zusammengehörige Handlungen, die hier befohlen werden: vv. 1f. das Scheeren von Haupt und Bart, und vv. 3f. die Verwendung der abgeschnittenen Haare. Das Kahlscheeren deutet auf Schändung (II Sam 10 4) und Entvölkerung (Jes 7 20), die dem Volke der Judäer widerfahren soll; dass es durch ein Schwert geschieht statt durch ein Scheermesser, weist auf die gewaltsame und gründliche Art, mit der das Strafgericht vollzogen werden wird. Die Handlung war vom Proph. aufs leichteste auszuführen. Vgl. im Übrigen dazu Gaut., S. 96f. — Gedichtform scheint nicht vorzuliegen.

1 Zu ואתה בן אדם s. zu 4 1. חרב חדה noch Jes 49 2 Ps 57 5 Prv 5 4. Ein seltsames Werkzeug zum Haar- und Bartscheeren, aber eben durch seine Absonderlichkeit auffallend und deutlich auf das hinweisend, um was es sich hier handelt. Vgl. Jes 7 20, welche Stelle wohl nicht ohne Einfluss auf die Gestaltung dieses Befehles gewesen ist; aber was dort bildlich gemeint war, ist hier ins Eigentliche gewendet. תַּעַר ג׳ ist emphatisch vorangestelltes zweites Objekt von תקחנה, vgl. G-K[26], § 117, 5; weder das כְּתַעַר von P. Θ. V. noch das מִת׳ der LXX (ὑπὲρ) verdient den Vorzug vor MT. גַּלָּבִים ἀπ. λεγ.; unangebracht die Änderung in גַּלָּחִים von dem guthebr. √גלח scheeren, z. B. Jes 7 20 (Grätz.). גַּלָּב ist ein aram. oder babyl.-assyr. Lehnwort, denn im Aram. ist גְּלַב (Selle, S. 41), im Assyr. galâbu, wovon gallabu = der mit dem naglabu (Scheermesser) umgeht, das ganz gewöhnliche Wort für scheeren, rasieren. Nach Halévy, Mel. de crit., S. 189f. 343 wäre ג׳ = Schlächter. Lies mit LXX P. Co. וְהַעֲבַרְתָּהּ oder besser vielleicht והעברתו mit masc. Suffix (vgl. ZAW XVI, S. 91). Das Abscheeren von Haupt- und Barthaaren war zugleich auch das übliche Zeichen der Trauer, s. Benz., Arch., S. 165; so trägt der Proph. also, während er einerseits als Werkzeug Jahves den Strafvollzug an den Judäern darstellt, doch zugleich auch äusserlich die Zeichen der Trauer darüber an sich, dass es so kommen muss, wie er es versinnbildlicht. Die Ausdeutung der einzelnen Stücke, wie sie Hengstb. giebt (die Barthaare = Fürsten u. s. w.), ist gegen den Kontext und unbedingt abzuweisen. לך[3] wird von Co. nach LXX gestrichen. Zu מ׳ מִשְׁפָּט ist מאזני משקל Prv 16 11 zu vgl.; es ist nicht eine mit Gewichten versehene Waage (Hgstb.), sondern eine W. von Gewicht = richtig wiegende W. Die W. wird erwähnt nicht sowohl, weil es auf ganz genaue Drittelung der Haare ankommt, als vielmehr, weil sie dem Proph. nach Jes 28 17 Abbild der gerecht abwägenden göttlichen Gerechtigkeit ist. וחלקתם sc. die abgeschorenen Haare, welcher Begriff aus dem Vorangehenden zu ergänzen ist; in wieviel gleiche Teile sie geteilt werden sollen, wird erst aus dem Folgenden deutlich. 2 Das 1. Drittel soll dem Feuer, das Ez. בתוך העיר d. i. inmitten des auf den Lehmstein

der Stadt, sobald als die Tage des ʿGebundenseinsʾ voll sind. Und das [zweite] Drittel sollst du (nehmen) mit dem Schwerte schlagen rings um sie her, und das [dritte] Drittel sollst du in den Wind streuen (und ein Schwert werde ich hinter ihnen her zücken). 3Darauf sollst du davon eine kleine Anzahl nehmen und sie einbinden in ʿdeinenʾ [Gewand-]Zipfel. 4Und von ihnen sollst du aber-

---

gezeichneten Stadtplanes von Jerusalem (4 1) anzünden soll, überantwortet werden; es stellt die Jerusalemer dar, welche während der Not (= Feuer) der Belagerung und bei der Eroberung der Stadt innerhalb der Stadtmauern dahingerafft werden, sei es durch verheerende Seuchen oder Hungersnot (v. 12) oder durch das Schwert der Eroberer. אוּר, noch Jes 31 9 44 16 47 14 50 11, ist poetischer als אֵשׁ, das Co. zu Unrecht dafür einsetzt; es bez. das Feuer vor Allem als das wärmende. Vom gleichen, im Übrigen nicht allzu häufig gebrauchten Stamme findet s. bei Ez. noch das hiph. הֵאִיר 32 7 43 2. *sobald als die Tage des Gebundenseins voll sind* מִלֹּאת für מִלֹּא aramäischartig gebildet. ימי המצור sind nicht die Tage der wirklichen Belagerung von Jerusalem, denn von deren Dauer verlautet hier überhaupt nichts, sondern die 150 + 40 Tage, die die Exilszeit darstellen. Man lese besser חֲפָצוּר und fasse dies in demselben Sinne wie 4 8 als ‚Gebundensein' = Lähmung; P. liest mit deutlicher Beziehung auf 4 8 מְצוֹרֶךָ. Sobald als (בְּ) die Lähmung gewichen und der Proph. wieder im freien Gebrauche seiner Glieder ist, soll er an die Ausführung dieser letzten symbolischen Handlung gehen. In v. b ist entweder mit LXX Co. Toy לקחת zu streichen, also וְאֶת־חש zu lesen, oder für תַּפָּה : וְהַכֵּה herzustellen; ersteres empfiehlt sich wegen des folgenden Imperf. (nicht Perf. cons.) mehr. Das Suffix von סביבותיה geht nicht auf das Drittel, sondern die Stadt, vgl. v. 12. Das 2. Drittel, das mit dem Schwerte geschlagen wird, stellt diejenigen dar, welche sowohl während der Belagerung als auch nach der Eroberung ausserhalb der Stadt, aber noch in deren Umgebung, vom Schwerte der Feinde ereilt werden sollen, also solche, die es versuchen werden, durch Flucht dem Unheile zu entgehen. Das 3. Drittel endlich versinnbildlicht diejenigen, die, freiwillig oder unfreiwillig, das Exil auf sich nehmen und in alle Welt verstreut werden. *und das Schwert will ich hinter ihnen her zücken* fällt völlig aus dem Bilde heraus, indem an die Stelle des Proph., der bisher allein Subjekt der Handlungen war, Jahve selbst tritt. Wenn nun auch gewiss ist, dass die Alten nicht so streng, wie wir es heutzutage thun, zwischen Bild und Sache, Symbol und Wirklichkeit geschieden haben, so ist doch ein so unmotiviertes Verlassen des Bildes auch bei ihnen nichts weniger als schön. Die Änderung des ארק in תָּרִיק, die ein Schüler von Luzz. vorgeschlagen hat, bessert nichts, weil הריק ח' nur heisst ‚das Schwert aus der Scheide ziehen, zücken', was hier nicht am Platze ist; eher sollte man schon ein תָּנִיף ‚du sollst schwingen' o. ä. erwarten. Wahrscheinlich sind die Worte ein Einschub nach v. 12 (Co. Be. Toy). — Ez. unterscheidet hiernach also, vgl. auch v. 12, 3 Zonen der Verwüstung: die Stadt selbst, wo Pest, Hunger (v. 12a) und Feuer das ihre thun werden; die Umgegend der Stadt, wo das Schwert (vv. 2b. 12a) und wilde Tiere (v. 17a) das Vernichtungswerk vollführen, und das Exilsland, wo Feuer (v. 4) und Schwert (vv. 2b. 12b. 17) wüten sollen. Desgl. 6 12, nur in umgekehrter Ordnung und Abweichung von 5 2 in den Vertilgungsmitteln (der ‚Ferne' durch die Pest, der ‚Nahe' durchs Schwert, der ‚Belagerte' durch Hungersnot). Anders 7 15, wo nur zwischen denen in der Stadt, die durch Pest und Hunger, und denen draussen (בַּשָּׂדֶה), die durchs Schwert aufgerieben werden sollen, geschieden wird, ohne Rücksicht auf das Schicksal der Exilierten, Thr 1 20. 3 מִשָּׁם von da, wo sie zerstreut liegen; es handelt sich nur um die Haare des letzten Drittels, denn im Folgenden wird das weitere Schicksal der im Exile Befindlichen dargestellt. Von ihnen soll Ez. einige wenige, die בְּמִסְפָּר d. h. bequem zu zählen sind (Gen 34 30 Jes 10 19), in den Zipfel (MT: die Zipfel, aber כנפיך wohl nur unorthographisch geschriebene sing. Pausalform, Co. Be.), vgl. 16 8 Hag 2 12, seines Gewandes einbinden. Sie scheinen

mals [welche] nehmen und sie ins Feuer werfen und sie im Feuer verbrennen. Von ʿmirʾ soll ein Feuer ausgehen über das ganze Haus Israel! 5 ʿ*Und du sollst zum Hause Israel sagen*ʾ: So hat der Herr Jahve gesprochen: Dies ist Jerusalem, das ich mitten unter die Heiden gestellt habe und rings um es her

---

dort sicher geborgen (I Sam 25 29), allein v. 4 soll er auch von ihnen noch welche wegnehmen und sie ins Feuer werfen. Ein neues Strafgericht wird also hereinbrechen und die Zahl der Exulanten noch mehr dezimieren, bis nur noch ein winziger Rest vom alten Israel als heiliger Same eines neuen Volkes übrig geblieben ist. Vgl. 20 34ff. 33 1ff. Jes 6 13. Das *Feuer* ist nicht dasselbe wie אור v. 2, sondern wohl das Herdfeuer im Hause Ez.; denn Schauplatz auch dieser Handlung ist die Wohnung des Proph. *von ihm wird Feuer ausgehen über das ganze Haus Israel*, so MT, ist rätselhaft dunkel. Worauf geht das masc. Suffix? אֵשׁ, worauf es in LXX T. bezogen wird, ist stets fem. (ZAW XVI, S. 63); und es auf die ganze Handlung zu beziehen (neutr.), geht nicht an, da dann ebenfalls das fem. Suffix stehen müsste. Das Feuer ist das verzehrende des Gerichts, nicht das läuternde des Sichtungsprozesses. Auch der Erklärungsversuch von Gaut., S. 96f. ist nicht befriedigend. Ist vielleicht מִמֶּנִּי zu lesen und v. b als die Drohungen bekräftigender Schlusssatz zu dem ganzen Stücke vv. 1—4a, bzw. 4 1—5 4a zu nehmen? Vgl. Thr 4 11. כל בית יש׳ umschliesst Judäer und Ephraimiten und spricht dafür, dass v. b noch zum Vorangehenden (vgl. 4 4f.), nicht als Einführungsformel zur folgenden Rede vv. 5 ff. (LXX), die sich nur mit dem Schicksale von Jerusalem — Juda beschäftigt, gehört. Siegf. streicht v. b. LXX bietet zwar das anstössige ממנו תצא אש, das hier völlig in der Luft hängt, liest dahinter aber וְאַבַּרְתָּ und zieht dieses samt dem Folgenden als Einführung zu der Rede vv. 5ff.; dagegen spricht aber das כל. Immerhin wird man aus LXX soviel entnehmen dürfen, dass vor v. 5 eine Einleitungsformel, wie sie dem sonstigen Gebrauche Ez.'s entspricht, vgl. 6 3 13 2f. 18 14 4 u. o., ursprünglich gestanden hat. S. die Übers. Dass ממנו ת׳ א׳ aus 19 14 geflossen sei, scheint mir ganz ausgeschlossen (gg. Be.), da die Stelle zu andersartig ist.

ζ) Die Deutung und zugleich Begründung aller voraufgehenden Drohhandlungen 5 5—17. Die Rede teilt mit der folgenden in Kap. 6 den Mangel an Farbe und Abwechslung und Beziehung auf bestimmte konkrete Verhältnisse; sie scheint mehr schriftstellerisches Elaborat als wirklich zum Volke gesprochen zu sein und könnte ebenso gut in jedes andere Jahr der ersten Periode Ez.'s gesetzt werden als gerade in das 5. Jahr nach Jojachins Wegführung. Sie schliesst sich zwar zunächst an die letzte symbolische Handlung an, deren zweite Hälfte besonders ausführlich erklärt wird, gehört aber als Abschluss zum ganzen Stücke 4 1—5 4 und nimmt z. B. gleich in den ersten Worten auf die erste Handlung Bezug. 2 Teile lassen sich unterscheiden: vv. 5—10, die mehr der Begründung dienen, und vv. 11—17, die den Strafvollzug schildern und im Wesentlichen eine Ausdeutung von 5 1—4 sind. Starke Häufungen im Ausdruck sind zu beobachten, besonders gegen Ende zu, wo der Faden völlig verloren geht. Der Wechsel der Personen in vv. 16f. (vv. 16. 17aα 2., bez. 3. plur., vorher und nachher 2. fem. sing.) legt, in Verbindung mit den steten Wiederholungen, die Vermutung nahe, dass auch hier zwei Paralleltexte zusammengearbeitet sind, die reinlich zu scheiden mir aber kaum noch möglich erscheint. S. bes. zu vv. 7f. 16a. 17.

5 + וְאָמַרְתָּ אֶל־בֵּית יִשְׂרָאֵל nach v. 4b und Stellen wie 6 3 u. a. (s. zu v. 4). זאת ירושלם nach Ex 32 1 — nicht Jdc 5 5, denn hier ist זה סיני, wie Moore gezeigt hat, Glosse zu הָרִים — als ‚dieses Jerusalem' zu fassen, empfiehlt sich weder grammatisch, vgl. dazu G-K[26], S. 437 Anm., noch auch sachlich, weil es zu wenig anschaulich ist, sondern bedeutet ‚das ist Jerusalem', wobei der Fingerzeig dem auf den Lehmstein gezeichneten Plane der Stadt gilt, der von dem darauf angezündeten Feuer (v. 2) wohl schon zum grössten Teile zerstört sein mochte. In welch' schreiendem Gegensatze steht dieses hier

'*die*' Länder! 6 Aber es war gegen meine Rechte widerspenstig, gottloser als die Heiden, und gegen meine Satzungen mehr als die Heidenländer, die rings um es her [sind], denn meine Rechtsforderungen haben sie verworfen und meine Satzungen, — nicht sind sie in ihnen gewandelt. 7 Darum hat der Herr Jahve also gesprochen: Weil ihr 'widerspenstiger' waret als die Heiden, die rings um euch her, indem ihr in meinen Satzungen nicht gewandelt seid und meine Rechte

---

versinnbildlichte Schicksal der Stadt mit ihrer Ehrenstellung unter den Völkern! Ein angebrannter Lehmstein ist ihr Bild! Das זאת ה ist bitter ironisch. Und doch war die Stadt, ist Ez.'s weiterer Gedanke, dereinst von Gott zu Hohem berufen. Die Aussage, dass Jahve Jerusalem *in die Mitte der Heiden gesetzt* habe, ist gewiss zunächst wörtlich zu nehmen, denn Palästina bildete nach Ez.'s Ansicht den ‚Nabel der Erde' 38 12. Noch stärker ist der Ausdruck in v. b, dass Jahve *rings um es her die Heidenländer* (lies mit LXX Toy הָאֲרָצוֹת) gesetzt habe. Wie גּוֹיִם seit dem Dtn. mehr und mehr Bezeichnung des nicht zur israel. Bundesreligion gehörigen Teiles der Menschheit geworden ist (= Heiden), so hat auch ארצות gleichzeitig damit einen mehr feindseligen Sinn erhalten = Heidenländer. Dieser Plur. ist spezifisch ezechielisch (27 mal bei ihm), und findet sich bei den vorexilischen Proph. nicht ausser bei Jeremia (7mal), vgl. Driver, Einl., S. 317. Ähnliche Anschauungen wie die hier ausgesprochenen finden sich nicht nur bei den Bewohnern des himmlischen Reiches der Mitte, sondern auch bei den Griechen, für die Delphi im Mittelpunkte der Erde lag Pindar, Pyth. 4, 131; auch auf mittelalterlichen Karten sind mitunter, entsprechend der Bedeutung der Stadt für das Christentum, alle Erdenländer um Jerusalem herum gruppiert, s. Haupt, SBOT z. St. Dem äusseren Vorrange entspricht aber auch ein innerer, der darin besteht, dass Jahve dort seinen heiligen Tempel begründet hat, von dem Belehrung in alle Welt hinausgehen sollte. Ein Zentrum des Kultus, aber nicht minder der Sittlichkeit und des Rechtes sollte diese ausgezeichnete Stadt sein, aber v. **6** wie anders ist es mit ihr gekommen! Die Sünden Jerusalems werden hier in Kürze zusammengefasst. וַתָּמֶר hiph. von מרה, von dem מרי (בית) kommt, ist hier wie sonst häufig genug (Dtn 1 26 9 23 Ps 78 17 107 11) mit dem accus. konstruiert (= widerspenstig s. gegen) statt mit ב, woran die alten Versionen ohne Grund Anstoss genommen haben. LXX καὶ ἐρεῖς = וְתֹאמַר; T. P. Σ. Θ. nach Jer 2 11 וַתָּמֵר ‚und sie vertauschte', hiph. von מור, und desgl. de W. Ew. Umbr. משפטים ist zusammenfassende Bezeichnung alles dessen, was Jahve von Rechtes wegen, d. i. auf Grund des zwischen ihm und Israel bestehenden Bundesverhältnisses, das, wie ich in meinem Buche über die Bundesvorst. gezeigt habe, seinem Wesen nach ein Rechtsverhältnis ist, an Leistungen von seinem Volke fordern kann; es wird in diesem Sinne vorwiegend seit 622 v. Chr. gebraucht, in welchem Jahre infolge des Bundesschlusses Josias (II Reg 22 f.) die Bundesvorstellung in den Mittelpunkt der religiösen Ideen trat. רשעה inf. des Qal nach der Form קִטְלָה, s. G-K[26], § 45 d; trotzdem es in allen Versionen mit Ausnahme der koptischen steht, wollen es Co. Be. streichen; dagegen aber mit Recht Toy. Das folgende מן hängt davon ab; eigtl.: zu einem Gottlossein hin, das schlimmer ist, als das der Heiden. Vgl. II Reg 21 9. Der Übergang aus der 2. pers. fem. sing. (Jerus.) in die 3. plur. (v. b) hat hier nichts Befremdliches. **7** beginnt mit dem לָכֵן der Gerichtsankündigung, bringt aber im Übrigen nur eine Wiederholung der v. 6 schon gegebenen Beschreibung der Sündhaftigkeit der Jerusalemiten. Die Rede ergeht hier in der 2. plur. und fährt v. 8 in der 2. sing. fem. fort, desgl. vv. 9 ff. Der Vers scheint also mit vv. 16. 17 aα zusammenzugehören, mit denen er auch gemein hat, dass seine Ausschaltung dem Kapitel nur zum Vorteile gereichen würde. יען, sonst gewöhnlich Konjunktion, hier ausnahmsweise Präposition und als solche wie 13 8 21 29 22 19 Jes 37 29 mit einem suffigierten Inf. verbunden; am Ende von v. 9 ebenfalls Präp., aber vor einem Substantiv. Die Änderung Co.'s nach LXX in כְּכָל- ist darum unberechtigt, zumal

nicht ausgeführt habt und nicht [einmal] nach den Rechtssatzungen der Heiden, die rings um euch her, gehandelt habt, 8darum hat der Herr Jahve also gesprochen: Fürwahr, ich will an dich, ja ich, und will meine Rechte in eurer

---

Hag 1 9 einen zu Unrecht beanstandeten weiteren Beleg für diesen Gebrauch von רץ bietet. הֲמֻנְכֶם MT wird erklärt als ‚euer aufrührerisches Toben', allein weder kann הֲ (mit ŏ) Ableitung von הָמוֹן (ô) sein, noch auch ist המון = Toben, sondern einfach = Geräusch, Gesumme 26 13 u. a. Der Vorschlag Böttchers, dafür הֲמֵרוֹתֵכֶם zu lesen, hat fast allseitig Beifall gefunden (Co. Siegf. v. Or. Dav. Be. Toy); dagegen s. aber König, Lehrg. II 1, S. 128 f.; Ew. nach P. *A.* הֲמֻנְכֶם ‚da ihr euch zählt zu den Heiden', Grätz המירכם משפטי. Vielleicht ist aber הֲרֻעֲכֶם ‚weil ihr es schlimmer triebet als . .' ursprünglich, vgl. Jer 7 26. v. b ist biblisch-theologisch wichtig, weil darin auch bei den Heiden das Vorhandensein göttlicher Rechtsordnungen vorausgesetzt ist, s. auch schon v. 6. Darunter sind keine schriftlich aufgezeichneten Gesetzessammlungen zu verstehen, wie sie Israel durch besondere Gnade Gottes zuteil geworden sind, sondern *τὸ ἔργον τοῦ νόμου γραπτὸν ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν* Röm 2 15; *οὗτοι νόμον μὴ ἔχοντες ἑαυτοῖς εἰσὶν νόμος* ibid. 14. Seit Amos von Thekoa (ca. 760 v. Chr.) zum ersten Male, soweit wir sehen können, den Gedanken ausgesprochen hatte, dass auch die Heiden für ihr Thun Jahve Rechenschaft schuldig sind und dass es Frevel giebt, die, auch wenn von Heiden an Heiden begangen, von Jahve gerächt werden 1 3—2 3, ist derselbe in Israel nie wieder vergessen worden und hat schliesslich den Schritt vom nur praktischen zum theoretischen Monotheismus herbeigeführt. Der Weg von Amos über Jeremia (6 18 f. 18 13) und Ezechiel zu Paulus ist völlig geradlinig. Dass auch hier wie vv. 6 a. 7 a der Ausdruck משפטים gewählt ist, zeigt, dass nach Ez. auch das Verhältnis zwischen Jahve und der Heidenwelt auf rechtlicher Grundlage ruht, entsprechend dem Bundesverhältnisse mit Israel, sodass Jahve von Rechtes wegen auch von den Heiden Befolgung seiner ihnen ins Herz gelegten Gebote fordern kann; es bereitet sich hier also schon die später vom Priesterkodex zur Herrschaft gebrachte Idee von einem zwischen Jahve und der gesamten nachsündflutlichen Menschheit, die in Noah verkörpert ist, geschlossenen Bunde (ברית) vor (Gen 9), s. meine Bundesvorst., S. 201 ff.. Die sog. noachischen Gebote, die aber zu den verschiedenen Zeiten sehr verschiedene waren, stellen die Forderung dar, deren Erfüllung nach den Anschauungen der verschiedenen Zeiten von einem Gotte wohlgefälligen Heiden zu verlangen war; sie sind später mehr kultische geworden, hier wie bei Amos (anders Jer 2 10 f.) sind es mehr sittliche — man darf also nicht sagen, dass nach Ez. die Versündigung Israels ausschliesslich eine religiöse, ja noch enger nur eine kultische gewesen sei. Wichtig ist ferner das Urteil Ez.'s, dass Jerus.-Juda *nicht* [einmal] *nach den Rechtssatzungen der Heiden ... gehandelt* hat, dass es mithin sittlich noch unter den von ihm über die Achsel angesehenen (s. zu 3 5) Heiden steht. Viele Ausleger sträuben sich gegen Anerkennung dieser Thatsache, indem sie auf Grund der Parallele 11 12, vgl. 20 18 לא streichen, so nach P. Codd.: Hz. Ew. Reuss, Sm. Toy. Dagegen mit Recht Co. v. Or. Be., denn der hier ausgesprochene Gedanke ist durchaus ezechielisch, vgl. zu 3 6 f. und die entsprechende Stelle bei Jeremia 2 10 f., und das לא hat an 16 47 eine genügende Stütze. Zudem ist die Einschiebung dieses Israel nicht gerade zur Ehre gereichenden לא kaum zu erklären, wogegen die Gründe für Auslassung eines solchen an Stellen wie 11 12 sehr durchsichtige sind. v. **8**, in seinem Anfange sich deckend mit v. 7, ist wohl nicht Wiederaufnahme von jenem Ansatze zur Gerichtsverkündigung, sondern die ursprüngliche Fortsetzung von v. 6. הנני עליך, sehr beliebt bei Ez, 13 8 21 8 26 3 30 22 (aber nicht 36 9, u. a., s. Driver, Einl., S. 317 f. s. d.), immer nur bei Einführung der Strafandrohung, drückt die grimmige Lust Jahves an der Vernichtung der ihm Widerstrebenden aus. Auch hier blickt die alte Volksvorstellung von Jahve dem ‚Fäller' (יהוה von √הוה fallen, vgl. הַוָּה, הָוָה Vernichtung 7 26) noch durch. גם אני, wobei zu גַּם Jer 7 11 zu vergl., wird nach LXX P. von Co. gestrichen. עשה משפטים

Mitte zur Ausführung bringen vor den Augen der Heiden, 9Und will an dir thun, was ich [noch] nie gethan habe und was ich in gleicher Weise nie wieder thun werde, — um all' eurer Greuel willen. 10Darum: Väter sollen in deiner Mitte [ihre] Söhne fressen und Söhne sollen ihre Väter fressen, und ich werde an dir das Gericht vollstrecken und deinen ganzen Überrest in alle Winde zerstreuen. 11Darum, so wahr ich lebe, Spruch des Herrn Jahve,: Fürwahr, weil du mein Heiligtum mit all' deinen Scheusalen und all' deinen Greueln verun-

---

steht hier in dem Sinne, den sonst עׂ שָׁפָטִים (s. zu v. 10), hat = ‚das (göttl.) Strafgericht vollziehen', den es aber sehr wohl haben kann, da מ׳ש in der Bed. (göttl.) Strafurteil, z. B. in רבי מ׳ Jer 1 16 4 12 39 5 II Reg 25 6 u. a. vorkommt. Die Änderung Co.'s (Be.) in שפטים zerstört nur das rhethorisch ausserordentlich wirksame Wortspiel mit dem Ausdruck עׂ מ׳ש, das in dem Gegensatze: weil ihr meine מ׳ nicht ausgeführt habt, so will ich in eurer Mitte מ׳ ausführen' liegt; wäre ש׳ beabsichtigt gewesen, so würde statt בְּתוֹךְ : בְּ stehen. **9** vgl. Jes 7 17. Etwas Unerhörtes wird Jahve an Jerus. thun, was seinesgleichen weder in der Vergangenheit hat noch in Zukunft haben wird. Es kommt hier zum Ausdrucke, dass das Volk es als unglaublich ansah, dass Jahve seine Stadt der Zerstörung durch Feinde sollte preisgeben. Es konnte sich dafür auf keinen Geringeren als Jesaia ben Amoṣ berufen, der das Dogma von der Unverletzlichkeit des Zion mit Jahves heiligem Opferherde geschaffen hatte, das bei dem Volke um so bereitwilligere Annahme gefunden, als es den eigenen Wünschen und Hoffnungen entgegenkam. v. **10** stellt etwas ganz Entsetzliches in Aussicht: die Not soll so hoch steigen, dass Väter ihre Söhne und Söhne ihre Väter vor nagendem Hunger auffressen werden. Nach II Reg 6 24ff. war es einst bei der Belagerung Samariens durch Benhadad von Syrien zu Ähnlichem gekommen, und nach Thr 4 10 auch bei der Belagerung Jerusalems im Jahre 586 v. Chr. (s. zu 4 10f.). Der Bundesfluch (Alah), der Dtn 28 53ff. Lev 26 29 auf das Volk im Falle der Missachtung der göttlichen Gebote gelegt wird, geht damit in Erfüllung. Vgl. noch Jer 19 9 Jes 49 26 Zch 11 9. Unnötige Gleichmacherei ist es, wenn Co. mit LXX st. אבותם nach v. a α אָבוֹת herstellt. עׂ שפטים (ש׳ immer im plur.) bez. an allen Stellen, wo es vorkommt, das von Jahve an fremden Völkern oder seinem eigenen zu vollziehende Strafgericht; der Plural dient der Intensierung, s. G-K 26, § 124 e. Was in dem Gerichte übrig bleiben wird (שאריתך), das will Jahve in alle Winde *zerstreuen* (pi. wie sonst bei Ez. v. 12 6 5 12 15 30 26, ausg. v. 2, wo Qal), eigtl. worfeln. **11—17** führen im Anschlusse besonders an vv. 2 und 9 die Vollziehung des Strafgerichts an Jerusalem näher aus. Als Einleitung dazu dient v. **11**, der in seiner ersten Hälfte nochmals die Hauptsünde Jerusalems zum Zweck der Begründung der folgenden Strafschilderung hervorhebt. Es ist die Entweihung des Ziontempels durch heidnischen Götzendienst, die Jahves Grimm zum Überwallen bringt, denn sie war die ärgste Beschimpfung, die ihm, und noch dazu in seinem eigenen Hause, angethan worden war und überhaupt angethan werden konnte. לכן hat nur sehr losen Anschluss an das Vorhergehende. Eine doppelte Bekräftigung, dass Jahve wirklich ausführen wird, was er vorhat, leitet die Drohung ein, darunter ein Schwur bei sich selbst, — die stärkste Form der Beteuerung in Jahves Munde. Zur tieferen Bedeutung dieser Bekräftigungen s. zu v. 9. Angesprochen wird hier die בת ציון, die Bewohnerschaft, nicht die Stadt wie v. 10, aber wie eng die beiden Begriffe Stadt und Bewohnerschaft mit einander verbunden sind, zeigen vv. 5 und 6, 12f. und 14 in ihrem unmittelbaren Aufeinander; beide bilden für den Hebräer eine organische Einheit. יען hier Konjunktion, wie gewöhnlich, anders als vv. 7. 9. *mein Heiligtum* ist der Ziontempel, das einzige rechtmässige, das Jahve nach Ansicht des völlig in den Banden deuteronomischer Anschauung (Dtn 12) steckenden Proph. auf Erden hat. שִׁקּוּץ = Scheusal, seit deuteronomischer Zeit (in Hos 9 10 ursprünglich?) Bezeichnung der heidnischen Götterbilder, die in den Augen Jahves und seiner Frommen nur ‚Scheusale'

reinigt hast, so will auch ich nun ʿzermalmen' und mein Auge soll nicht mitleidsvoll dreinschauen und auch ich will keine Schonung üben. 12 Dein [eines] Drittel soll an der Pest sterben und an Hunger zu Grunde gehen in deiner Mitte, und ein Drittel soll durchs Schwert fallen rings um dich her, und ein Drittel will ich in alle Winde zerstreuen und das Schwert will ich hinter ihnen her zücken. 13 Und erschöpfen wird sich mein Zorn und ich werde meinen Grimm an ihnen stillen und mich letzen, und sie sollen erkennen, dass ich, Jahve, gesprochen

---

waren. Das Wort hat für die Namen mancher mit heidnischen Kulten in Verbindung stehenden Dinge seine Vokale herleihen müssen, durch die die Punktatoren denselben den Stempel des Gottwidrigen, Verabscheuungswürdigen aufgedrückt haben, wie פָּגוּל (s. zu 4 14), סְבוּת und כִּיּוּן Am 5 26, קְצוּץ Jes 57 13, גִּלּוּלִים (s. zu 6 4). LXX Co. lassen שִׁקּוּצֵי וּבִכֹּל aus. Sehr fraglich ist אֶגְרַע (so MT), das bedeutet ‚ich will abziehen' und unbedingt einer Ergänzung bedarf; letztere kann natürlich nicht ‚dem Volke das Seinige' (abz. = entziehen: Häv.) sein, sondern höchstens עֵינִי (Ges. Reuss, v. Or. u. A.) nach Job 36 7 (wo aber LXX für דִּין : עֵינָיו gelesen hat), = sein Auge abz., d. i. nicht mehr gnädig und mitleidig auf jem. blicken. Aber das folgende עיני ist Subj. von תחוס und kann schwerlich zugleich Objekt von אגרע sein. Die Tradition ist schwankend. LXX: *κἀγὼ ἀπώσομαί σε*, was auf מאס od. גרש od. געל zu deuten scheint, und dass. P.; T. V. *Σ.* und Codd.: אגדע, Qal od. pi. ‚ich werde fällen', was aber nicht minder einer Ergänzung bedarf. Ew. nach 24 14: לֹא אֶפְרַע, was gegen sich die Einschiebung der Negation hat; Hz. nach Prv 29 18 אֶפְרַע, Co. אֶתְגָּרֶה ‚dreinfahren', vgl. Ps 39 11 Dan 11 10, Siegf. אֶגַּע ‚schlagen', Dav. עָלֶיךָ s. v. 8; Toy nach 8 18 אֶעֱשֶׂה בְחֵמָה. Ich vermute אגרם = אֶגְרֹם Num 24 8 Ez 23 34 ‚ich werde zermalmen'; ein ganz starker Ausdruck nur ist hier am Platze, und der vorgeschlagene entfernt sich von MT nicht so weit wie der sonst wohl passende von Co. תָּחוּס, auch 4 4. 9 8 18 u. a., scheint Jussiv, doch wird man besser dafür den Indik. Imperf. תָּחוּס lesen, s. G-K[26], § 72 r; 109 d. גם [2] von Co. gestrichen. **12** Die Ausdeutung von v. 2, in dem aber nur das erste Stück einer Erklärung bedurft hätte. שלשתיך offenbarer Schreibfehler f. שִׁלִּשִׁיתְךָ. Der Vers zeigt, dass das ‚Feuer' in v. 2a nur bildlich zu verstehen ist (= Not, Bedrängnis), denn es entsprechen ihm hier Pest und Hunger, die Nöte der Belagerung. An die Stelle der Dreiheit der Strafen tritt dadurch zwar eine Vierheit, s. zu v. 17, aber das ist mehr nebensächlich, da die Dreiheit des Ortes hier wie dort aufrecht erhalten wird. Hunger, Pest und Schwert werden auch bei Jeremia oft (18mal) zusammen genannt als die Hauptvertilgungsmittel, deren sich Jahve bedient. Die keilinschriftlichen Parallelen bei Müller, Ezst., S. 58ff. beweisen nichts für die Entlehnung dieser Trias aus dem Babylonischen. ימותו streicht Co. nach der äthiop. Version, aber wohl zu Unrecht. In אֲזָרֶה (pi.) steht das Chaṭeph-Segol unregelmässiger Weise für Ch.-Patach, s. G-K[26], § 52 n, wie 12 14 Lev 26 33, vgl. Zch 7 14; die von einer Anzahl Ausgaben gebotene Form mit Ṣere in Ultima ist die weniger gute (Baer z. St.), aramäischartig gebildete, s. Selle, S. 29f.; G-K[26], § 75 hh. Co. liest nach LXX אזרם, unnötig. *und das Schwert will ich hinter ihnen her zücken* s. zu v. 2; auch im Exil also tritt noch keine Ruhe für die Geängsteten ein, da sie Jahves Grimm sogar bis dorthin verfolgt. Der erste Proph., der mit seiner Strafverkündigung bis über das Exil hinausging, ist der den Standpunkt der schroffsten, erbarmungslosen Gerechtigkeit vertretende Amos, dessen Wort 9 4 ausser von Ez. auch von Jeremia 9 15 15 9 und dem priesterlichen Verfasser von Lev 26 33 wieder aufgenommen worden ist, s. Bundesvorst., S. 103f. 157 Anm. **13** כלה steht hier in anderem Sinne als Jes 10 25 (= zu Ende gehen), in der Bed. ‚sich erschöpfen, sich voll auswirken', wie 7 8; V. et complebo. הניחתי, das Co. nach LXX streicht, eigtl. ruhen machen, = bis zur völligen Stillung an jem. auslassen; noch 16 42 21 22 24 13. והנחמתי f. ebenfalls in LXX (Co.), ist ein hithp. mit assimiliertem ת, s. G-K[26], § 54 c und steht wie das ni. Jes 1 24 in der Bed. ‚s. letzen, seine Rache kühlen'. Die Häufung

habe, ʿwenn ich eifere' ʿund' wenn ich meinen Grimm an ihnen erschöpfe. 14 Und machen werde ich dich zur Verödung und [zum Gegenstande der] Verhöhnung bei den Heiden, die rings um dich her, für einen jeden, der vorübergeht. 15 Und ʿdu' wirst [ein Gegenstand der] Verhöhnung und Lästerung und eine Warnung und ein Entsetzen den Heiden sein, die rings um dich her, wenn ich das Gericht an dir vollstrecke in Zorn und in Grimm und mit Züchtigungen des Grimmes, — ich, Jahve, habe gesprochen. 16 Wenn ich ʿmeine' schlimmen Pfeile (der Hungersnot) gegen ʿeuch' entsende, welche zum Verderben gereichen, welche ich senden werde, um euch zu vernichten, — — — und Hunger über

---

der Ausdrücke ist echt ezechielisch und malt die grimmige Wut Jahves, s. dazu das zu v. 8 Bemerkte. וידעו MT besser als ותדעי LXX Co. אני ה׳ דברתי, das göttliche dixi, eine bei Ez. beliebte und nur bei ihm vorkommende Bekräftigungsformel vv. 15. 17. Dass Jahve und nicht etwa Ez. von sich aus diese furchtbaren Drohungen gegen Jerusalem gesprochen hat, und dass Jahve auch gewillt ist auszuführen, was er durch Ez.'s Mund gesagt hat (s. v. 11) — beides soll das Volk an der Furchtbarkeit und Vollständigkeit der Vernichtung von Stadt und Volk erkennen; dieselbe dient also sowohl als ein nachträgliches Beglaubigungszeichen für den Propheten und seine Verkündigung als auch zum Beweise von Jahves unerschütterlichem Festhalten an seinem einmal erlassenen Worte. Von hier aus begreift man, dass Ez. unter dem Eindruck des Eintritts der Katastrophe von 586 v. Chr. nicht innerlich zusammenbrach, sondern daraus nur neue Kraft für sein weiteres prophetisches Wirken schöpfte; s. zu 6 11. בקנאתי, nicht als Schwurausruf (Ew.) zu fassen (bei . .), ist nach MT zu דברתי zu ziehen (in . .); zu ק׳ = Eifersucht, Hass vgl. Jes 11 13. Aber sonst steht אני ה׳ ד׳ ohne solche Beifügung, und näher liegt, die beiden aufeinanderfolgenden בְּ in gleicher Weise zu fassen. Man lese daher בְּקַנְאָתִי (inf. cstr. pi. mit Suffix, vgl. II Sam 21 2) und ziehe dies zum Folgenden (+ ו vor בכלותי), wodurch auch der paronomastische Gleichklang von בק׳ und בכ׳ ohrenfälliger wird; das בָּם gehört zu beiden Infinn., da auch קנא mit בְּ konstruiert wird. 14 geht von der Bewohnerschaft wieder auf die Stadt selbst über. לחר׳ הלה׳, desgl. Jer 49 13, eine der bei Ez. besonders häufigen leeren Paronomasien. Der von LXX gebotene Text, der für בנים הלחר׳ : וּבְנוֹתַיִךְ ‚und deine Tochterstädte' hat und von Hz. Co. bevorzugt wird, ist weniger passend und wohl von 16 55 beeinflusst. לעיני ע spezialisiert das allg. בגוים; s. Thr 2 15. Dass die gehassten und verachteten Heiden Augenzeugen von Jerusalems Demütigung sein sollten, war dem jüdischen Nationalitätsdünkel, der besonders seit dem Deuteron. üppig ins Kraut geschossen war, besonders schmerzlich. In v. 15 lies mit LXX P. T. V. Sm. Co. Siegf. Be. Toy wegen des Folgenden st. הָרַיְתָה : הָרִית (2. pers. fem.). LXX giebt im Flgd. statt der 4 nur 2 Substantive wieder, und zwar שִׁמָּה וּמַשְׁמָּה, s. Co. z. St., aber an ג׳ und מ׳ nimmt Co. unberechtigter Weise Anstoss. Für גְּדוּפָה (ἅπ. λεγ.), das allerdings als Qal-bildung auffällig ist, da גדף nur im pi. gebraucht wird, ist mit einer von Luzz. angeführten Pergamenthandschrift גְּהוּפָה zu lesen, vgl. auch גָּהוּף Jes 43 28 51 7 Zph 2 8. Zu מוסר, eigtl. Züchtigung, hier ‚Warnung' vgl. das Verb 23 48; Ruben, crit. rem., S. 11 sieht in dem *σκάνδαλα* der LXX Hos 4 17 die Wiedergabe eines hebr. מוּסָרִים, verderbt in MT zu סר סבאים (v. 18). Im Folgenden zeigen sich wieder starke Häufungen, aber auch hier ist die Entscheidung darüber, was ursprünglich ist und was nicht, kaum sicher zu geben; Co nach LXX B tilgt das wegen der Wiederholung des חמה allerdings anstössige בתוכחות חמה. Am Ende streicht Toy אני ה׳ ד׳ als Einschub nach v. 17. 16 ermangelt des Anschlusses an das Vorangehende, denn בשלחי kann wegen der dazwischenstehenden, abschliessenden Formel אני ה׳ ד׳ unmöglich Weiterführung des בעשותי v. 15 sein. Da auch v. b keine ordnungsmässige Fortsetzung von v. a bildet, so schwebt בשלחי völlig in der Luft. Die Rede ergeht zunächst in der 3. plur und fährt dann in der 2. plur. fort; im

Hunger will ich über euch häufen und euch den Brotstab zerbrechen [17] und über euch Hungersnot und wilde Tiere senden, dass sie euch kinderlos machen, und Pest und Blut soll über dich kommen, und das Schwert will ich über dich bringen, — ich, Jahve, habe gesprochen.

Kap. 6. [1] Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen:

Interesse der Einheitlichkeit wird man auch in v. aα die 2. pers. plur. herzustellen haben (st. בְּכֶם : בָּהֶם mit Be. Toy). S. im Übrigen die Vorbem. Auch sonst ist der Text schwerlich in seiner urspr. Form erhalten. Da die Hungersnot nur einer von den bösen Pfeilen ist, so streiche man הָרָעָב und lese vorher הַצֵּי mit Hz. Klost. Sm. Co. Be. Toy. Vgl. zu חִ Dtn 32 23 Job 6 4. Als schlimmste der Qualen (vgl. v. 10) steht der Hunger hier voran. St. אשר חיו lesen Co. Be. nach LXX וְחָיוּ. מַשְׁחִית ist nicht = Hölle (‚welche von der Hölle sind' Ew. Sm.), auch nicht persönlich als ‚Würger' (v. Or. nach Ex 12 23) zu fassen, denn Jahve selbst ist hier der unheimliche Schütze und nicht einer seiner Würgengel, sondern in seiner gewöhnlichen Bed. ‚Verderben' wie 9 6. לְ הִיח gereichen, dienen zu . . wie Gen 1 29 u. a. Den folgenden rein tautologischen Relativsatz würde man gern vermissen (Toy), dagegen wäre es zu viel, auch das folgende וּרְעָב אֹ עִ zu tilgen, wie Hz. Co. Be. auf Grund der hier überhaupt stark kürzenden LXX thun. *Brotstab* s. zu 4 16. **17** geht mit v. aβ aus der 2. pers. plur. in die 2. fem. sing. über, aber fraglich, ob man in v. aα mit Co. nach LXX עליכם in עָלַיִךְ verändern darf. An die Stelle der 4 Strafen von v. 12 (Pest, Hunger, Schwert, Exil) treten hier 4 andere: Hunger, wilde Tiere, Pest + Blut, Schwert. Toy will וְ רעב als Eindringling aus v. 16 streichen, aber die Zahl ist nach Stellen wie 14 21, wo von Gottes 4 bösen Gerichten (Schwert, Hunger, wilde Tiere, Pest) gesprochen wird, vgl. Jer 15 3, nicht bedeutungslos; sie ist wegen der Vierzahl der Himmelsrichtungen gewählt und deutet sonach die nach allen 4 Seiten hin sich auswirkende, also totale Vernichtung an. Die *wilden Tiere*, vgl. 14 13ff., sind sicherlich hier nicht Bild für vertierte Menschen = Heiden, wie Hgstb. nach Jes 56 9 Jer 12 9 vermutet, sondern sind ganz eigentlich zu verstehen; nach II Reg 17 25 Ex 23 29 sind sie ein Hauptmittel in der Hand Jahves, um Länder rasch und gründlich zu entvölkern. Auch mit Hereinbringung dieses Zuges giebt sich das geweissagte Gericht über Jerus. als eine Erfüllung des göttlichen Bundesfluches (Alah) Dtn 32 24 Lev 26 22 (s. zu 5 10), der seinerzeit im Anschlusse an die Josia-Bundschliessung (623/2 v. Chr.) feierlich öffentlich ausgesprochen worden war. דם wird von Co. gestrichen, aber דבר ודם sind eine feste Phrase 28 23 38 22, die der Alliteration wegen (Sm.) gebildet worden ist. Man hat bei דם nicht an das durchs Schwert vergossene Blut zu denken (v. b), auch nicht bei חֳ וֹ חִ an Blutbeulen, sondern nach 14 19 anzunehmen, dass man das Blut irgendwie als Krankheitserreger oder -stoff bei der Pest angesehen hat. אֹ י חִ besiegelt die Drohung nochmals mit dem göttlichen Beglaubigungssiegel.

Kap. **6.** c) Wider die Berge Israels 6 1—14. Wandten sich Kapp. 4 f. gegen die Stadt, so ergeht die Rede jetzt gegen das Land; das Gesichtsfeld des Proph. weitet sich also aus. Die ‚Berge Israels' sind Bezeichnung Palästinas, das vom Norden bis zum Süden von einem in der Hauptsache zusammenhängenden Bergrücken durchzogen wird, im Besonderen hier des südlichen Teiles desselben, des Berglandes Juda. Das Land wird mit verantwortlich gemacht für die Sünden seiner Bewohner und muss unter dem Gerichte, das gegen diese ergeht, mit leiden, denn es ist ‚Jahves Land' und hat sich dadurch mitschuldig gemacht, dass es als solches geduldet hat, dass in ihm fremde, jahvewidrige Kulte ausgeübt wurden. Die Personifikation ist aber nicht weiter dichterisch verwertet, überhaupt entbehrt die Weissagung des poetischen Schwunges, mit dem z. B. ein Deuterojesaia sie ausgestaltet haben würde; sie ist nüchtern, prosaisch, geradezu, aller feineren Töne entbehrend, aber die Ez. eigentümliche Energie des Ausdrucks eignet auch ihr. Die Hauptsünde Judas, die hier im Unterschiede von Kap. 5, wo die Ent-

[2] Menschenkind, richte dein Angesicht nach den Bergen Israels hin und weis-

---

weihung des Ziontempels v. 11 als Hauptgrund für das Eintreten des Gerichts hingestellt ward, hervorgehoben wird, ist der Höhendienst (s. zu v. 3), aber eingeschlossen werden alle übrigen ausserhalb des Ziontempels geübten rustikalen Kulte, auch die in Thälern und an sonstigen Örtlichkeiten gepflegten; sie alle sind Jahve ein Greuel, nicht bloss, weil sie Götzen dargebracht wurden, — was sicher zu viel gesagt ist, denn die Meisten der betr. Kultstätten waren Jahve geheiligt, wenngleich dessen Verehrung an ihnen in einer Weise getrieben wurde, die in den Augen der Propheten auf einer Stufe mit Götzendienst stand —, sondern vor Allem, weil sie mit der Grundforderung der Einheit des Kultus in Widerspruch standen; denn Ez., der Prophet aus zadokitischem Geschlechte, steht durchaus auf dem Boden der deuteronomischen Forderung (Dtn 12) der Zentralisation des Kultus im Ziontempel, an dem das Priestergeschlecht der Zadokiten amtierte. Nur völlige Verwüstung und Verödung des ganzen Landes kann diesem Greueldienste ein Ende machen, denn erst wenn die abgöttischen Idole zertrümmert am Boden liegen und die Leichen ihrer Verehrer um sie her gestreut sind, ohne dass jene ihnen haben helfen können, und wenn die einst viel besuchten Stätten vereinsamt und wüste daliegen, erst dann wird dem alsdann noch übrig gebliebenen Reste des Volkes die Erkenntnis aufdämmern, dass Jahve es war, der all' das gethan hat, und dass er, der durch den Mund der Propheten Verkündigte, allein der wahre Gott auf Erden sei. Der Zusammenhang mit Kap. 5 ist ziemlich lose und äusserlich und wird hauptsächlich durch vv. 11f. hergestellt, mit denen es aber eine eigene Bewandtnis hat (s. w. u.), wogegen v. 1 die beiden Stücke trennt und Kap. 6 als selbständige, auf Grund einer besonderen Offenbarung erfolgte Weissagung hinstellt. Enge Verwandtschaft besteht mit Lev 26₂₅ff., für dessen Priorität Klost., Pentateuch, S. 380f., Posteriorität Baentsch, Heiligkeitsgesetz, S. 125f. eingetreten ist. Vgl. im Übrigen noch Kapp. 16. 20. 23; Jer 17₁ff. Gewöhnlich zerlegt man das Kap. inhaltlich in 3 Abschnitte: vv. 2—7; 8—10; 11—14 (Keil Be. u. A.), ähnlich Sm., der 2 grössere (vv. 2—10; 11—14), bez. 5 kleinere (vv. 2—4; 5—7; 8—10; 11f.; 13f.) unterscheidet. Ein »prophetisches Schema« (Müller, Ezst., S. 49ff.) vermag ich hier sowenig wie in Kapp. 32. 35. 36 herauszufinden.

Die Frage nach der Einheitlichkeit des Kapitels ist noch kaum berührt worden, und doch ist sie nicht einfach von der Hand zu weisen. Schärfer Blickende wie Ew. und Hz. haben zuerst erkannt, dass der Zusammenhang zwischen vv. 4 und 5 sehr bröckelig ist, und dem auf verschiedene Weise abzuhelfen gesucht. In der That, da man schwerlich von den ‚Knochen der Berge' reden kann, müssen die 2. plur.-Suffixe in v. 5b anders bezogen werden als die gleichen Suffixe in vv. 3f., sc. auf die Menschen, nicht mehr auf die Berge. So leicht der Übergang von dem einen zu dem andern logisch herzustellen ist, so schwer wird er in Anbetracht des vorliegenden Textes, denn v. 5a mit seinem פגרי בני ישראל lässt eine ganz andere Weiterführung erwarten, als sie in v. 5b mit der unvermittelt folgenden Anrede an die בני יש' gegeben wird. Auffallend ist ferner der durch das ganze Kapitel hindurchgehende bunte Wechsel in den Personen der Suffixe und Verbalformen, dem die Ausleger, auch in Textkritik sonst so zurückhaltende wie v. Orelli, durch sehr willkürliche Abänderung des Textes zu begegnen suchen. Sodann fallen vv. 11f., die ganz augenscheinlich aufs engste zu Kap. 5 gehören, völlig aus dem Rahmen dieser Rede an die Berge Israels heraus, denn was hat z. B. mit diesen das Schicksal der ins Exil geschleppten Judäer zu thun? Der neue Ansatz in v. 11 trennt zudem in störender Weise die Schlussverse 13f. vom ersten Teile, mit dem sie engst zusammengehören. Es bilden eine geschlossene Einheit zunächst vv. 1—5a 13f. (α), eine wirkliche Rede an die Berge, in der von den Menschen — abgesehen von einer Stelle (וידעתם am Anfange von v. 13), die aber auf Beeinflussung durch den jetzt voraufgehenden Text zurückzuführen ist — durchgängig nur in der 3. plur. gesprochen wird. Sodann

sage ʿwider' sie ³und sprich: Ihr Berge Israels, höret das Wort des Herrn Jahve! Also hat der Herr Jahve zu den Bergen und Hügeln, zu den Schluchten und Thälern gesprochen: Fürwahr, ich bin im Begriff, über euch das Schwert

---

gehören zusammen vv. 5b—10(β), eine Rede an die Bewohner des Landes (denn lediglich auf diese gehen die 2. pers. plur. hier), die einem ganz ähnlichen Zusammenhange entnommen ist wie die eben angeführte, d. h. auch einer Philippika gegen den Höhendienst, und die ich darum der Parallelrezension von α zuteile. Schliesslich vv. 11f., die in den Bereich von Kap. 5 gehören und dort ursprünglich vielleicht den Schluss gebildet haben, jedenfalls in ihrem jetzigen Zusammenhange ganz und gar nicht an ihrem Platze sind.

Zu v. **1** s. die Vorbem. **2** Jahve spricht, als ob die Berge Israels vor dem Proph. stünden (Luzz.), während sie in Wirklichkeit weit von ihm entfernt sind. Er soll sein Angesicht in der Richtung (אֶל) auf sie hin, d. i. gen Westen richten, wenn er gegen sie (lies mit Toy עליהם st. אל nach LXX und dem sonstigen Sprachgebrauche Ez.'s) weissagt (4 7). **3** (אל) שים פניך 13 17 21 2. 7 25 2 28 21 29 2 35 2 38 2. *Berge Israels* (s. die Vorbem.) vom Standpunkte des in der babylonischen Tiefebene lebenden und sich nach seinen Bergen zurücksehnenden Proph. aus besonders bedeutsam. Der Gott Israels war nach der Volksmeinung ein ‚Gott der Berge' I Reg 20 23, aber nach des Propheten Ansicht wollte er von dem Kulte auf den Bergen nichts wissen. *Berge und Hügel* ausser Ez. noch 27 mal, aber nur 3 mal in Verbindung damit die Thäler genannt Jo 4 18 Jes 40 4 42 15, s. Müller, Ezst., S. 52. Da sonst bei Erwähnung des Götzendienstes immer nur B. und H. aufgeführt werden Dtn 12 2 Jes 2 14 65 7 Hos 4 13, meint D. H. Müller, dass die Hinzufügung der Thäler hier auf einen anderen Gedankengang weise und denkt dabei an Anlehnung an die assyr. Inschriften, in denen oft bei Erwähnung von Kriegszügen von der Ausbreitung der Leichen der Erschlagenen über Schluchten und Thäler die Rede ist, z. B. Tigl. I, Annal. I 17ff.; III 23ff. 55f.; IV 18ff.; er konnte sich dafür auch auf Ez 35 8 berufen. Nach Hz. wären hier wie an der hiervon abhängigen Stelle 36 4f. die Thäler nur genannt als Negation der Berge. Aber dem Kontexte nach denkt man gewiss bei den *Schluchten* und *Thälern* entsprechend den Höhen viel mehr daran, dass sich auch in ihnen zahlreiche abgöttische Kultstätten befanden. Man erinnere sich an das Hinnomthal mit seiner berüchtigten Melekh-Kultstätte, an Thalnamen wie עמק רפאים ‚Thal der Todesschatten' Jos 15 8 u. a., ע' האלה ‚Thal der Terebinthe' I Sam 17 2. 19, ע' השדים Gen 14 3. 8. 10, das mit Renan wohl ע' הַשֵּׁדִים ‚Dämonenthal' zu lesen ist, גיא יפתח־אל Jos 19 14. 27, die vielen zumeist in Thälern befindlichen heiligen Quellen, Gräber, Steine, z. B. den ‚Schlangenstein' I Reg 1 9 bei der Quelle Rogel = Bir Eijûb an der Vereinigung des Kidron- und Hinnomthales u. A. Sie alle bezeugen zur Genüge, dass die jahvewidrigen Kulte der alten Volksreligion keineswegs auf die B. und H. beschränkt gewesen sind, sondern das ganze Land erfüllt haben. אפיקים, vgl. den Ortsnamen אֲפֵק, Jdc 1 31 אֲפִיק, Ἀφακα, sind eigtl. Rinnsale, Flussbetten, hier die Schluchten, in denen sich Wasserläufe befinden, = arab. Wadi. גיאות hier und II Reg 2 16 Kᵉthîb (Baer גאות), ist wohl גֵּיאוֹת zu sprechen, vielleicht aber auch גְּיָאוֹת (Ginsburg z. St.); das Qᵉrê bietet an beiden Stellen die sonst übliche Form des plur. גֵּאָיוֹת (7 mal im AT); der plur. von גיא ausser bei Ez. nur noch II Reg 2 16. Vgl. G-K²⁶, § 93 v; König II 1, S. 58. אני wird von Co. nach Codd. gestrichen (dagg. Selle, S. 36) und kann wohl entbehrt werden; für אברתי bevorzugt Co. nach LXX אֲבַדֵּה. במות hier wie sonst technischer Ausdr. für die Kultushöhen, in dichterischer Rede auch in der allg. Bedeutung ‚Anhöhen' gebraucht Dtn 32 13 u. a. Nach Wellh., JjG, S. 32 = βωμός (?), ist seine urspr. Bed. wohl ‚Höhe', vgl. assyr.-babyl. bamâtu, das dort sowohl Berghöhe als auch Fruchtland, angebautes Terrain (neben ṣêru) bezeichnet, da letzteres in Babylonien terrassenförmig angelegt ward; auf dem Mesasteine (9. Jahrh. v. Chr.) Z. 3 scheint es allg. Bezeichnung eines

zu bringen, und werde eure [Opfer-]Höhen vertilgen. 4 Und wüste werden sollen eure Altäre und zertrümmert werden eure Ba'alsäulen, und eure Erschlagenen

---

Heiligtums zu sein. Eine Art etymolog. Erklärung wird Ez 20 29 gegeben, wo es mit בוא zusammengebracht wird, sodass במה = ‚das, wohin man geht (בָּא)' wäre, noch dazu mit unzüchtiger Nebenbedeutung. Der Höhenkult ist seinem Ursprunge nach sicher kanaanitisch und von Israel nach seiner Einwanderung in Palästina nebst so vielem Anderen in Sitte und Kultus von den Kanaanitern übernommen worden. Der auf denselben getriebene Dienst war in der Hauptsache Jahvekult I Sam 9 12ff. I Reg 3 4f. 18 u. a., wenngleich ein mit fremden Elementen stark durchsetzter; doch lassen Ausdrücke wie במות הַשְּׂעִירִים ‚Höhen der Satyrn', wie II Reg 23 8 mit Hoffmann, ZAW II, S. 175 für בַּ הַשְּׂעָרִים zu lesen ist, erkennen, dass daselbst auch offener Götzen- und Dämonendienst heimisch war. Die prophet. Bewegung gegen diese Kultstätten der Volksreligion beginnt schon mit dem ältesten Schriftpropheten Am 7 9, ist vor Allem durch Hosea geschürt worden Hos 4 13 10 8, tritt auch in der pentateuchischen Geschichtserzählung gelegentlich hervor Gen 22 (= E) und ist staatlich anerkannt und legitimiert worden durch den Bundesschluss Josias (623/2 v. Chr.; II Reg 23 1ff.), durch den alle Kultstätten im Lande ausser dem Ziontempel als illegitim verpönt wurden, s. Dtn 12 und deuteronomist. Abschnitte wie I Reg 15 12ff. u. ö. Erst das Exil aber hat den völligen Sieg der proph. Forderung über die festgewurzelten Sitten der alten Volksreligion herbeiführen helfen. Ez. steht hier wie sonst völlig auf dem Boden der josianischen Reform; vgl. noch Ez 20 27ff. S. im Übrigen v. Baudissin, Art. »Höhen« in PRE; ders., Stud. II, S. 231ff.; Rob. Smith, Sem.[3], S. 489f.; Benz., Arch., § 52, 3; Nowack, Arch. II, § 74, 5, und für entsprechende Gebräuche bei den klassischen Völkern R. Beer, Die heiligen Höhen der Griechen und Römer 1891. 4 ונשברו f. LXX, wird aber durch den Parallelismus gefordert. Neben den Bamoth werden hier genannt Altäre (auch z. B. II Reg 21 3) und חַמָּנִים, beides integrierende Bestandteile solcher ländlicher Kultstätten. ח׳ erklärt man gewöhnlich nach Raschi als ‚Sonnensäulen' von חַמָּה die Heisse = Sonne, und versteht darunter Statuen oder sonstige Symbole des als Sonnengott חמון בעל genannten Ba'al. Sie standen nach II Chr 34 4 auf den Ba'alaltären, und sind wohl als Spitzsäulen in der Art der alten Masseben zu denken. Ez. ist der erste at. Schriftsteller, der sie erwähnt (hier und v. 6; Jes 17 8 und 27 9 sind noch später, sonst nur noch Lev 26 30 II Chr 14 4 34 4. 7); danach scheinen sie also erst gegen Ende des 7. Jahrhunderts in Israel heimisch geworden zu sein als »eine spätere Species der Malsteine« (Marti, Gesch. isr. Rel.[3], S. 100 Anm.). Trotzdem nun damals der Sonnenkultus in Juda gewiss in Blüte gestanden hat Ez 8 16 II Reg 23 4ff. 11, ist aber doch sehr fraglich, ob ב ח׳ wirklich der Sonnenba'al ist. Halévy erklärt es in seinen Mél. d'épigr. et d'arch. sém., S. 42ff. als ‚Gott von Ammonia', d. i. vom mittleren Libyen (viell. bezeichnet es auch den im ḥămân = sambucus-Baume sitzenden בַּ, vgl. חמר (ב, in den Mél. de crit. (1883), S. 426f. aber nach den entsprechenden Verbindungen בעל חרמון, בעל לבנון, בעל חורן als ‚Gott vom Gebirge Amanus', das im Assyr. Ḫamanu mit ח׳ wie im Hebr. heisst und den Grenzwall zwischen Cilicien und dem oberen Syrien bildet, und diese Erklärung scheint mir die weitaus wahrscheinlichere. Für sie spricht auch die enge Verbindung der ח׳ mit den Ascheren, den Hermen der seit ältesten Zeiten in Syrien verehrten Flur- und Vegetationsgöttin Aschera, assyr. Ašratu, die in den Tell-el-Amarnabriefen schon bezeugt ist, wo sie als ‚Herrin des Feldes' neben dem Gotte Amurru (= hebr. אֱמֹרִי), dem Gotte der Berge (vgl. I Reg 20 23) genannt wird. Der Kult sowohl des ב ח׳ als der אשרה sind also vom Norden her nach Palästina eingewandert. S. noch Rob. Smith, Sem.[2], S. 94 Anm. 477f.; Lag., Mitt. I, S. 228. חלל, von Gunkel, Schöpfung und Chaos, S. 31ff. irrtümlich als ‚entweiht' (von חלל) gefasst, ist ‚der Durchbohrte, Getötete'. *euere* D. sc. die auf euch (den Bergen) durchbohrt, erschlagen worden sind; dass das Suffix noch nicht, wie die in vv. 5bff., auf die Bewohner zu beziehen ist, zeigt das בני ישׂ׳ v. 5a. Zur Vokalisation von גלולים

werde ich vor eure Götzen hinwerfen, 5 und werde die Leichname der Israeliten
vor ihre Götzen hinlegen.

Und zerstreuen werde ich eure Gebeine rings um eure Altäre her.
6 In allen euren Wohnstätten sollen die Städte wüste werden und die
[Opfer-]Höhen verödet sein, damit eure Altäre wüste und ʿödeʾ werden
und eure Götzen zertrümmert werden und verschwinden, und eure Baʿal-

---

s. o., zu 5$_{11}$; nach Baer, zu I Reg 21$_{26}$, wird es auch גִּלֻּלִים geschrieben. Das Wort kommt bei Ez. 39 mal vor (im AT 47 mal) und ist verächtliche Bezeichnung der abgöttischen Bilder; es findet sich erst seit der Zeit des Deuteronomiums und ist wohl eine der damals aufgekommenen Neubildungen zur Verächtlichmachung jahvewidriger Idole, viell. ist es auch von Ez. aufgebracht. Nach Ges., thes., Häv., S. 74 ff. wäre es, von גַּל Steinhaufen kommend, Bez. der Altäre und steinernen Denkmäler mit dem Nebenbegriffe des Verächtlichen = ‚Steingerölle', später = Götzen; nach Ew. = Puppen, Wickelkinder(!), nach Hz. zu Jer 50$_{2}$, 2. Aufl. ‚Haufen', vgl. קִבּוּצִים, nach v. Baudissin, Stud. I, S. 95 f. 105 von גַּל √גלל ‚Haufen, Klotz' als Bezeichnung einer unförmigen Masse. Die altjüdische Erklärung als stercorii hat noch am Meisten für sich. Das Wort geht wohl auf גֵּל ‚Mistfladen', s. 4$_{12.\,15}$ zurück, das zum ersten Male bei Ez. vorkommt (sonst nur Job 20$_{7}$), und könnte sehr wohl eine ezechielische Weiterbildung davon in der Bed. ‚Dreck-, Mistgebilde' sein, wie das jesaianische אֱלִילִים ‚Nichtse' von אַל. Die urspr. Vokalisation ist nicht zu bestimmen. Die höchste Ironie und der schlagendste Beweis von Jahves Überlegenheit über die ‚Dreckgebilde' liegt darin, dass er die Götzenanbeter vor ihren eigenen Idolen hinstrecken lässt, bei denen sie Schutz und Hilfe gesucht hatten, die sie ihnen aber nicht hatten gewähren können; s. die Vorbem. In v. 5 fehlt v. a in LXX B und wird darum von Hz. Co. Be. Toy gestrichen als Glosse aus Lev 26$_{30}$; aber er ist in LXX AΓQ überliefert, und seine Streichung bereitet die Schwierigkeit, dass dann die Suffixe in v. 4 wie die in 5 bff. auf die Bewohner gehen müssten, wobei »für das vv. 2. 3 so pompös angeredete Land allzuwenig übrig bleibt« (Sm.). v. a ist umgekehrt die Vorlage von Lev 26$_{30}$ und zum Vorangehenden zu ziehen (s. zu v. 4 und die Vorbem.). בני יש' sind hier die Judäer. Die direkte Fortsetzung von v. a bildet v. 13 (s. d.), während mit v. b ein neuer Abschnitt anhebt. Mit der Drohung in v. b ist nicht bloss die Verweigerung eines ehrenvollen Begräbnisses ausgesprochen, die ihrerseits wieder Ruhelosigkeit der Seele und Benachteiligung im Hades 32$_{20}$ff. im Gefolge hat, sondern auch die Verunreinigung der bisherigen Kultstätten durch die Gebeine der um sie her Erschlagenen, vgl. II Reg 23$_{14.\,20}$ Jer 7$_{32}$f. Von v. 6 sind die ersten beiden Worte nicht mit Hz. zum Vorangehenden zu ziehen. Verödung der Wohnsitze der Menschen zieht auch Verödung der Bamoth nach sich, darum muss die erstere geschaffen werden, damit die letztere eintritt. Stadt und Bama waren in den meisten Fällen verbunden, sofern jede bedeutendere Stadt ihre eigene Bama hatte; vielfach sonst wird es wie bei Rama I Sam 9 gewesen sein, dass die Stadt sich am Hange des Berges, auf dessen Gipfel die Bama stand, hinaufzog. מושב' sind die von Menschen bewohnten Gegenden, wie v. 14. Recht wenig glücklich ist Co.'s Vorschlag, הערים תחרבנה in הַיְּעָרִים תְּחֻטַּבְנָה ‚die Wälder sollen umgehauen werden' zu ändern; sie ist ein Beweis mehr dafür, zu welchen Willkürlichkeiten man geführt wird, wenn man vv. 5 bff. mit vv. 1—5 a verbindet. תישמנה könnte an sich von einem Stamme √ישם ‚verwüstet sein' kommen, der durch ישימון, ישימות bezeugt ist; aber da sich sonst das Verbum ישם nirgends findet, thut man wohl besser, תיש' als inkorrekte Schreibung für תֵּשׁ', imperf. Qal von שָׁמֵם öde sein (12$_{19}$ 19$_{2}$ u. ö. bei Ez.), anzusehen, s. G-K[26], § 64 p. dd; Sta., § 536 d. Auch das folgende יאשמו (MT ‚sie werden die Schuld büssen') beruht wohl nur auf einem Schreibfehler, bez. inkorrekter Schreibung und ist יֵשְׁמוּ zu lesen, also Ableitung von demselben Verbum wie תיש' (Sm. Siegf. v. Or. u. A.); Co. streicht es auf Grund von LXX AB. נשברו וג' eine der bei Ez. so oft

säulen umgehauen und eure Machwerke vernichtet werden. 7Und Erschlagene sollen unter euch fallen, damit ihr erkennet, dass ich Jahve bin. 8Und wenn ich übrig lassen werde (‖ wenn euch sind) Schwertentronnene unter den Heiden, [dann], wenn ihr in die [Heiden-]Länder ʿzerstreutʾ werdet, 9so werden eure Entronnenen [dann] meiner gedenken unter den Heiden, wohin sie gefangen fortgeführt worden sind, ʿ ʾ ʿ*und*ʾ ʿzerbrechen werde ichʾ ihr buhlerisches Herz, das von mir abgewichen ist, und ihre buhlerischen Augen, [die] hinter ihren Götzen her [waren],

---

vorkommenden Paronomasien, die freilich verschwindet, wenn man mit Co. nach LXX AB das zweite Verb tilgt; aber es ist sehr fraglich, ob man LXX in allen diesen Textverkürzungen, die sich gerade hier sehr häufen, folgen darf. Das ni. von שבת findet s. ausser Jes 17 3 nur bei Ez. (6 6 30 18 33 28). Die beiden letzten Worte f. LXX B (Co.). **7** חלל steht in kollektivem Sinne wie 11 6 21 19. Für בתוככם lesen Co. v. Or. Toy nach v. 13: בְּתוֹכָם, aber s. die Vorbem.; der Ausdruck ‚in eurer Mitte' deutet darauf, dass Überlebende vorhanden sein werden; sie sind unumgänglich nötig, damit Jahves Thaten die erforderliche Anerkennung finden und seine verletzte Ehre wieder hergestellt wird durch die Erkenntnis und das reumütige Bekenntnis dieses Restes, dass Jahve allein der wahre Gott ist. Dieser Gedanke giebt dem Proph. Veranlassung in vv. 8—10 etwas ausführlicher auf die Bekehrung der alsdann ins Exil Geschleppten einzugehen; es kommt ihm dabei keineswegs darauf an, die Erhaltung eines Restes zu prophezeien, also tröstliche Kunde zu geben — für eine solche ist in der ersten Periode seiner Wirksamkeit kein Raum —, sondern lediglich darauf, Jahves Ehre zu wahren. Wäre die Rücksicht auf diese nicht vorhanden gewesen, — wer weiss, ob Ez. nicht wie Amos völlige Vertilgung der sündigen Nation vom Erdboden verkündigt hätte! Zu Beginn von v. **8** liegen zwei augenfällige Dubletten vor in והותרתי und בהיות לכם, von denen eines das andere ausschliesst; stilistisch besser ist והי, das auch 12 16 steht, aber das בה' ל ist ebenfalls echt ezechielisch, s. zu 1 1, in der Übers. sind darum beide als gleichwertig behandelt. Die hier gegebene Erklärung des Textbefundes von v. 8 empfiehlt sich durch Einfachheit und Fehlen jedes Gewalteingriffs. Sonst hat man durch Textänderung Abhülfe zu schaffen versucht: Ew. Hz. Sm. lesen f. והי: רַבַּרְתִּי, das sie zum Vorangehenden ziehen, aber dagegen vv. 10. 14; Co. Toy וְהָיָה, Be. gar schlägt vor בְּהַחֲתָכֶם ‚bei eurem Verderben'(!), während sich die alten Versionen z. T. durch Auslassungen des einen oder anderen Ausdrucks geholfen haben; והי fehlt in LXX B und danach möchte es Toy am liebsten streichen, ist aber in LXX AQ erhalten; בה' ל f. in P. Nach Luzz. geriet der Schreiber viell. nach v. 13. והזר ist wegen des ות —, das man fälschlich als die femin. Pluralendung ansah (desgl. 16 31), mit dem Pluralsuffix versehen worden; da die Form aber inf. constr. ist (ni. von זרה), so ist הֲזָרוֹתְכֶם herzustellen, s. G-K[26], § 91 l. **9** Der pädagogische Zweck des Exils. Jahves *gedenken*, s. erinnern ist der Anfang der Besserung, denn bis dahin haben sie seiner gar nicht mehr gedacht, gleich als wäre er überhaupt nicht mehr vorhanden. אשר נשברתי את לבי als ‚deren Herz ich mir breche' ist ganz unmöglich; LXX liest וְנִשְׁבַּעְתִּי, Hz. וְחִשַּׁבְתִּי, Ew. וְנִשְׁבַּרְתִּי. Am besten streicht man mit Wellh. Sm. Co. Be. Toy אשר und liest dann וְשָׁבַרְתִּי; allenfalls könnte man aber אשר auch belassen. Co. בְּשָׁבְרִי nach P. נשברתי scheint eine der sog. massor. Doppellesarten zu sein, s. Nestle in ZAW XIV, S. 319; Marginalien, S. 15, und in sich die beiden Lesarten שברתי und נשבר (ni.) vereinigen zu sollen; es würde dies zu den übrigen Dubletten in diesen vv. passen. *buhlerisch* sind bei ihnen Herz und Auge (s. 20 7), d. i. wie Num 15 39 der innere und äussere Mensch, weil sie sich treulos von Jahve, ihrem rechtmässigen Gotte, abgewandt und an fremde Götter gehängt haben. Das Bild der Ehe, das Hosea zuerst auf das Verhältnis zwischen Jahve und Israel angewandt hatte, s. Bundesvorst., S. 107 ff., und das sich sehr bald bei den Proph. grosser Beliebtheit erfreut hat, wird

dass sie Ekel vor sich selbst empfinden werden ʿob' der Missethaten, die sie gethan haben (‖ ʿob' all' ihrer Greuel). 10 Und sie sollen erkennen, dass ich Jahve bin: nicht umsonst habe ich gesagt, ihnen solches Übel anthun zu wollen. — — (11 So hat der Herr Jahve gesprochen: Klatsche in deine Hände und stampfe mit deinen Füssen und rufe: Hei! ʿob' (aller schlimmen Greuel) des Hauses Israel, die durchs Schwert, durch den

---

von Ez. oft angewendet, aber mitunter, so besonders in Kapp. 16 und 23, in einer Weise breitgetreten, die unserem modernen Empfinden völlig zuwider ist. Da Unzucht in vielen der heidnischen Kulte eine grosse Rolle spielte und ihr an manchen der ländlichen Heiligtümer sehr stark gefröhnt worden zu sein scheint, vgl. Am 2 7 Hos 4 13f Ez 20 29, so war der Ausdruck זנה sehr passend zur Charakterisierung dieser Kulte. אשר סר wird nach LXX B mit Berufung auf Hos 9 1 von Co. Toy gestrichen, aber Ez. liebt gerade pleonastische Fülle des Ausdrucks, wo Andere prägnantere Ausdrucksweise vorziehen. נקטו ni. von קוט, einer späteren, aramäischartig gebildeten Nebenform von קוץ, = Ekel empfinden, ist mit einem häufig vorkommenden Metaplasmus nach Art der Verba ע"ע gebildet, woher sich das Dag. f. erklärt; s. auch 10 15. 19 und G-K[26], § 72dd. Das Verb kommt im AT zuerst bei Ez. vor und findet sich sonst nur in Hiob (10 1) und Pss. Zum Ausdr. vgl. 20 43 36 31. Für אל ist על zu lesen wie oft bei Ez. עשו — על und לכל ת' machen den Eindruck von Dubletten, denn die Erklärung des בְּ, wofür wohl בְּ (LXX P. V. Co., vgl. 20 43) oder besser vielleicht עַל nach 36 31 einzusetzen ist, als eines normativen בְּ = secundum hat doch ihre Schwierigkeiten, trotz Stellen wie Hos 10 12 Jes 32 1. In v. **10** wird die Richtigkeit der massor. Versabteilung von Vielen in Zweifel gezogen und דברתי — לא als Prädikat des mit כי eingeleiteten Satzes angesehen. Aber die Wendung, die sich wie ein Kehrvers durchs Ganze hindurchzieht, lautet einfach כי אני יהוה (ידעו) vv. 7. 13. 14, und darum sind die Akzentuatoren doch wohl im Recht. v. b ist selbständiger Satz und bildet den bekräftigenden Abschluss zu der vorangehenden Drohrede gegen die Bewohner des Landes. Das Ende wird sein, dass, nachdem die Halsstarrigkeit des Volkes gebrochen und seine Vorliebe für die Götzen gründlich ad absurdum geführt worden ist, der Rest alsdann einsieht, dass die Propheten Jahves mit der von ihnen gegebenen Erklärung im Rechte waren und dass Jahve ein Gott ist, der, was er sagt, auch ausführt. אל־תנם nur hier, sonst nur ת', auch bei Ez. in עשה ת' 14 23, aber die Zufügung des אל ist leicht begreiflich (= ‚zum Vergeblichsein hin'), zumal bei einem Verbum dicendi, und giebt schwerlich ein Recht, לא אל־ת' einfach zu streichen (Co. nach LXX B, aber im Widerspruche mit LXX A*I*Q). Zur Verbindung von substantivierten Adverbien mit einer Präposition s. G-K[26], § 119ii. LXX B lässt auch הזאת — לעשות aus, desgl. Co., aber zu den Auslassungen von LXX in diesem Kap. s. o. **11**f. heben sich schon durch den neuen Ansatz ‚Also hat der Herr J. gesprochen' vom Vorangehenden ab, sind aber auch inhaltlich von demselben grundverschieden, s. im Übrigen dazu die Vorbem. Wunderlich wäre auch, wenn unmittelbar, nachdem von der Bekehrung der Exilierten die Rede war, deren Ausrottung prophezeit worden wäre v. 12a*α*. *In die Hände klatschen* und *mit den Füssen stampfen* sind, wie aus 25 6, wo dieselben Gesten den Ammonitern zum Vorwurfe gemacht werden, deutlich hervorgeht, Ausdruck des Hohnes und der Schadenfreude (s. für die erstere noch 21 19. 22 22 13), und nicht, wie man sie seit Hier. allgemein verstanden hat, Äusserung der heftigen Entrüstung über die Sünden des Volkes. Dann aber folgt: a) dass nicht bloss das grammatisch unmögliche (s. Philippi, Stat. const., S. 8f.; G-K[26], § 128c) רעות, das von LXX Co. Siegf. Be. Toy ausgelassen wird, sondern auch כל תועבות davor zu tilgen und על, wie für אֶל zu lesen ist, direkt mit בית יש' zu verbinden ist; denn die Schadenfreude des Proph. gilt nicht ‚all' den schlimmen Greueln', sondern wie die der Ammoniter dem Hause Israel selbst, das ein solches Ende mit Schrecken nehmen soll; und b) dass אָח trotz arab. أَخٌ und unserem Ach! nicht

Hunger und durch die Pest fallen sollen! 12 Der Ferne wird durch die Pest umkommen und der Nahe durchs Schwert fallen (und der übrig Gelassene) und der Belagerte durch den Hunger umkommen, und ich werde meinen Grimm an ihnen erschöpfen.

13 Und ʿsieʾ sollen erkennen, dass ich Jahve bin, wenn ihre Erschlagenen mitten zwischen ihren Götzen rings um ihre Altäre herum daliegen, ʿaufʾ jedem hohen Hügel, auf allen Bergesgipfeln und unter jedem grünen Baume und unter jeder dichtbelaubten Terebinthe, an der Stätte, wo sie lieblichen Opferduft

---

als Ausruf des Schmerzes, sondern genau wie הֶאָח, z. B. 25 3 26 2 36 2 Ps 40 16, als solcher der Freude, im Besonderen der Schadenfreude gefasst werden muss, = Hei! Ha! LXX Θ. richtig εὐγε. Die Einschiebung von כל ת ר war eine Folge davon, dass man אח später irrtümlich als Ausdruck des Schmerzes angesehen hat. Dieses Hei! ist charakteristisch für Ez.'s innere Stellung zum Volke. Jede Regung des Mitleids für dasselbe liegt ihm fern, ganz anders als Hosea oder Jeremia, in deren Brust die Liebe zu ihrem Volke und das ihnen auferlegte, ja aufgezwungene Gotteswort in stetem heftigem Kampfe mit einander lagen. Ez. steht in dem Streite zwischen Jahve und Juda ganz unbedingt auf Seiten Jahves, so sehr, dass alle natürlichen Regungen in ihm zum Schweigen gebracht werden und er nicht nur ohne Wehmut, sondern sogar mit einem Gefühle wilder Schadenfreude dem Zusammenbruche seines Volkes zuschauen kann. אשר f. in LXX und wird danach von Co. gestrichen, aber schwerlich mit Recht; nach Tilgung von כל ת ר in v. a braucht man es nicht mehr als Konjunktion = ‚darum, dass' zu fassen, sondern es steht als einfaches Relativum, bezogen auf בית יש. *Schwert*, *Hunger*, *Pest* wie 5 12 12 16, aber sie werden v. 12 anders verteilt: der *Ferne* (kollekt.), d. i. der ins Exil Geschleppte wird durch die Pest, der *Nahe*, d. i. der in der Umgebung der Stadt Fallende, durchs Schwert, und der *Belagerte* durch den Hunger umkommen. Die Dreizahl der Vernichtungszonen ist gewahrt, auch diese selbst sind die gleichen wie dort, nur die Reihenfolge ist die umgekehrte, da hier von der äusseren zur inneren vorgeschritten wird. הַנָּצוּר wird von allen alten Übersetzungen richtig als ‚der Belagerte' gefasst, und von vorn herein würde man auch gar nicht an eine andere Bedeutung denken, zumal angesichts von Kap. 5, Jes 1 8, wenn der Vers nicht in den Zusammenhang von Kap. 6 geraten wäre, wo die Erwähnung der Belagerung recht wenig am Platze war, da es sich hier um die Ausdehnung des Strafgerichts auf das Land handelt. So nahm man הנ als ‚der Bewahrte, übrig Gelassene' sc. in der allg. Vernichtung Juda-Jerusalems, nach Jes 49 6 Qerê. Das älteste Zeugnis für diese Fassung ist das im MT davorstehende והנשאר, das in LXX fehlt und nicht anders denn als eine alte Glosse zu הנ verstanden werden kann, und von Hz. Co. Be. Toy mit Recht getilgt wird. Für ימות[2] will Co. nach LXX und 5 12 יִכָּלֶה lesen, was sich aber mit dem folgenden וכליתי stossen würde. 13 f. bilden die unmittelbare und ursprüngliche Weiterführung von vv. 1—5a (s. o.), nur ist am Anfange für וידעתם : וְיָדְעוּ zu lesen, — zwar nicht mit Rücksicht auf v. 12 (Toy), wohl aber auf vv. 2—5a; vgl. die Vorbem. Alle folgenden Suffixe gehen auf die בני יש v. 5a und stehen darum in der 3. pers. Versteht man vv. 13 f. so, dann sind alle weiteren Änderungen bezüglich der Person der Suffixe, wie חלליהם v. 13 in חלליכם oder חלליכם mit LXX Co. v. Or. Be., גלוליהם und מזבחותיהם ibd. in גלוליכם und מזבחותיכם mit LXX Co. v. Or. überflüssig. LXX, die hier überhaupt willkürlich mit dem Texte verfahren ist und auch im Folgenden wieder einen verkürzten Text bietet, hat um der Einheitlichkeit willen überall in diesen vv. die 2. pers. plur. eingesetzt. בהיות ‚wenn . .', die Verbindung wie 5 13; alsdann, wenn die erschlagenen götzendienerischen Judäer samt ihren Idolen in wirrem Durcheinander (בתוך) rings um den Altären auf dem Boden liegen, wird der Rest erkennen: כי א ר. Jahve triumphiert dann als Sieger auf dem leichenbedeckten Schlachtfelde. Vgl. v. 7. St. אל ist על herzustellen. Zwei Anbetungs-

all' ihren Götzen gespendet haben. 14 Und ich werde meine Hand ausstrecken wider sie und das Land zur Wüste und Wildnis machen von ʿder [Süd-]Steppeʾ an bis nach ʿRiblaʾ an allen ihren Wohnstätten, damit sie erkennen, dass ich Jahve bin.

---

stätten werden genannt: Bergesgipfel und grüne Bäume, in MT durch je zwei Synonyma ausgedrückt. Auch hier kürzt Co., teilw. nach LXX, den Text, indem er כל גבעה רמה sowie ותחת כל עץ רענן tilgt. Zur Sache vgl. 16 16ff. 20 28ff. Dtn 12 2 Hos 4 13 Jes 1 29f. Jer 2 20 3 6. 13 u. a. Über die Höhen als Kultstätten s. o., zu v. 3; der Glaube, dass Götter und Dämonen auf Bergesgipfeln, von denen aus man weithin die Gegend beherrscht, ihren Sitz haben, ist allgemein semitisch, und findet sich bei den Kanaanitern und Israeliten (Sinai, Peʿor, Nebo, Hermon, Karmel u. A.) sogut wie bei den Babyloniern und Arabern, s. v. Baudissin, Stud. II, S. 251f. Für die Verehrung von Bäumen, vor Allem der immergrünen Terebinthe, die schon durch ihre Namen אֵלָה, אֵלוֹן, אַיִל, אֵלָה, die sämtlich von אֵל, phön. allon ‚Gott' kommen, als der Götterbaum schlechthin, Sitz eines אֵל (Dämon) bezeichnet wird, vgl. bes. v. Baud., Stud. II, S. 184ff.; Benz., Arch., S. 374f.; Nowack II, § 74, 3. ריח ניחוח kommt in der vorexil. Zeit ausser bei Ez. nur noch in der auf eine babyl. Grundlage zurückgehenden Sündfluterzählung vor Gen 8 21 und ist aus dem Buche Ez. in die Sprache der priesterlichen Gesetzgebung als term. techn. des Opferrituals gedrungen. Es bezeichnet den lieblichen Opferduft, den die Gottheit gern entgegennimmt. Die dabei zu Grunde liegende Gottesidee ist durchaus heidnisch-anthropomorph, und nach babyl. Parallelen wie der Erzählung vom Opfer des Ṣit-napištim am Ende der Sündflut, wo es heisst ‚die Götter rochen den Duft (babyl. rêḫi = hebr. ריח), . . . rochen den schönen Duft etc.' Nimrodepos Taf. XI, Z. 151f. legt sich die Vermutung nahe, dass Ez. wie der Verfasser der hebr. Sündfluterzählung von J den Ausdr. nach dem Babyl. gebildet haben. 14 שממה ומשמה eine Paronomasie, wie sie im Geschmacke Ez.'s liegt. Die Zusammenstellung von stammverwandten Worten dient häufig dazu, die Totalität einer Handlung auszudrücken (G-K[26], § 133l). ממדבר ר' MT könnte nur heissen ‚von der Wüste von Diblatha an' oder mit komparativ gefasstem מן (Keil, Häv. u. A.) ‚mehr als die W. von D.'. Aber Diblatha ist sonst unbekannt und an Diblathaim in Moab östlich vom Toten Meere Num 33 46f. Jer 48 22; Mesast. Z. 30 ist nicht zu denken, da dies zu abseits und überdies gar nicht in oder an der Wüste liegt. Die Vermutung von J. D. Michaelis, die auch von sämtlichen Neueren angenommen ist, hat Alles für sich, dass zu lesen ist מִשְּׁדְבָה st. absol. und danach רִבְלָתָה, also ‚von der Steppe an bis nach Ribla hin', d. i. vom äussersten Süden bis zum äussersten Norden des Landes. Dieselbe Verschreibung (von ר zu ד) liegt dem *Λεβλάθα* der LXX Jer 52 9. 26 zu Grunde. מדבר ohne Artikel, also eigennamenartig gebraucht wie נהר = Euphrat Jes 7 20, נגב = Südland von Juda zwischen Hebron und Kadesch 21 3 u. ä. bezeichnet die grosse Steppe im Süden von Juda, und *Ribla* ist der aus der Erzählung des Königsbuchs II Reg 23 33 25 6f. wohlbekannte Ort am Orontes ‚im Gebiete von Ḥamath' (Jer 52 9. 27) im nördlichen Syrien. Während sonst im AT öfter das viel grössere Ḥamath als Nordgrenze des von Israel beanspruchten Gebietes erscheint, nennt Ez. hier R. dafür wegen der traurigen Bedeutung, die dieser Ort in der Geschichte Judas während der letzten Jahrzehnte gehabt hat (s. o.). Es ist nicht unwahrscheinlich, dass diese Rede hier erst nach der II Reg 25 6f. erzählten Fortführung Zedekias ins Heerlager des babylonischen Königs nach Ribla und seiner Bestrafung daselbst niedergeschrieben ist.

Kap. 7. d) Das Ende naht über Land und Volk 7 1—27. Diese Weissagung bildet den Abschluss des ersten Zyklus' von prophetischen Handlungen und Reden 3 16a. 22—7 27. Sie hebt sich zu lyrischer Höhe, ja dithyrambischem Schwunge empor, wie sie nicht allzu oft in Ez.'s Schrift anzutreffen sind, und unterscheidet sich dadurch

Kap. 7. [1]Und das Wort Jahves kam zu mir also:

---

wesentlich von der trotz ihrer poetischen Einkleidung durch und durch prosaischen Philippika in Kap. 6. Konkrete, packende Detailmalerei löst hier die Gemeinplätze ab, in denen die Gerichtsschilderung dort gehalten war, kühne Wortspiele (v. 6; vv. 7 und 11) von überraschender Wirkung sind wie kecke Streiflichter dem Gemälde aufgesetzt und bringen Leben und Farbe in dasselbe, und dabei liegt es über dem Ganzen wie ein Schleier, der, gerade weil er Manches verhüllt, den Gesamteindruck nur um so reizvoller gestaltet. Der Gebrauch von so unbestimmten Ausdrücken wie ‚das Ende', ‚die Zeit', ‚der Tag', ‚der Zorn' in doch wieder bestimmtem Sinne, das Fehlen jeder Namennennung sowohl bei Erwähnung des Feindes vv. 21ff. wie der des Fürsten der bedrohten Stadt vv. 10f. 27 rückt das Ganze in ein Hell-Dunkel, das seine Wirkung auf die Hörer der Rede schwerlich verfehlt hat. Dass diese Rede wirklich vor dem Volke gehalten worden ist, kann kaum einem Zweifel unterliegen: man halte bloss die an die Berge Israels gerichtete dagegen! Sie verhält sich zu dieser wie das durch einen konkreten Anlass angeregte und für die Praxis berechnete mündliche Wort zu einer von vorn herein nur für die Buchrolle bestimmten theoretischen Abhandlung. Nach der Einleitungsformel in v. 2a ergeht das Wort hier an ‚das Land Israel', d. i. Palästina; im Grunde ist es aber für Ez. Jerusalem, denn dieses ist ihm bei weitem die Hauptsache vom ganzen Lande, und vv. 14ff. handeln auch nur von dem Schicksale dieser Stadt. Möglicherweise beruht das לאדמת ישׂ erst auf späterem Einschube zum Zwecke der Angleichung an 6 2f. (s. z. St.). Das Ende kommt, der Tag steht nahe bevor, an dem Jahve seinen Grimm ausgiessen wird über all' das Gepränge und den vermessenen Hochmut, der da üppig aufgesprosst ist, und Hunger, Pest und Schwert kommen lassen wird, sodass hoffnungslose Verzweiflung die Bewohner packt und unfähig macht, sich zu verteidigen; den gottlosesten Heiden der Erde wird er die Stadt zum Raube geben, ja selbst sein ‚Kleinod', seinen heiligen Tempel auf Zion, wird er durch sie entweihen lassen und völligen Kehraus durch sie abhalten lassen (s. zu v. 23). Vergeblich wird man dann bei Propheten, Priestern und Ältesten Rat suchen, denn die Quelle ihres Rats ist versiegt, da Jahve sein Antlitz von ihnen abgewandt hat (v. 22) und jede Auskunft verweigert. König und Fürsten sowie das gemeine Volk werden in Trauer und Entsetzen geraten — und das alles ist nur die Nemesis für ihr gottloses Thun. Aber auch hier ist der letzte Zweck des Strafgerichts die Erweckung der Erkenntnis: כי אני י׳ v. 27, wie in Kapp. 5 und 6. Die Rede trägt ein ausgesprochen eschatologisches Gepräge. Ihr Hauptgedanke ist: das Ende kommt (Am 8 2), es steht in allernächster Nähe bevor vv. 2f. 5—7. 8. 10—12; sie spiegelt in Ausdruck und Satzbau deutlich die lebhafte Erregung wieder, in die der Proph. durch die ihm zuteil gewordene Offenbarung dieser Thatsache (v. 1) versetzt worden ist. Von den späteren eschatolog. Reden des Proph. sowie den Weissagungen der späteren Eschatologen unterscheidet sie sich aber durch das Fehlen jedes ungeschichtlichen, übernatürlichen Zuges bei der Schilderung des Gerichtsvollzuges. Pest, Hunger, Schwert räumen unter den Judäern auf wie bei jedem gewöhnlichen Kriege; der Feind wird zwar nicht bei Namen genannt, aber in einer Weise beschrieben, die in nichts über die Schilderung von geschichtlichen Feinden bei Ez. und anderen Proph. hinausgeht; die nationale Schranke des Gerichts ist streng eingehalten und von einer Ausweitung desselben zu einem Weltgerichte ist nirgends die Rede, auch nicht v. 2b; auch von himmlischen Wundern wie Dunkelwerden von Sonne, Mond und Sternen, Regnen von Feuer und Schwefel u. ä. ist nichts gesagt. Die Strafwerkzeuge Gottes sind die Babylonier, die hier wie auch sonst als besonders gottloses Volk hingestellt werden. — Die Frage nach der Entstehungszeit dieses Orakels ist noch kaum je berührt worden und nach dem bei Beurteilung der ezech. Prophetien seit alters eingehaltenen Kanon, dass alle zwischen zwei Daten stehenden Reden auch aus der zwischenliegenden Zeit

²Du aber, Menschenkind, ʿ*sprich*ʾ: |

---

entstammten, lag dazu auch keine weitere Veranlassung vor. Was würde man aber wohl dazu sagen, wenn man die Reden anderer Prophetenbücher nach diesem Kanon datieren wollte? Was bei Anderen recht ist, das ist bei Ezechiel aber nicht mehr als billig. Sm. bemerkte nebenbei, dass Kap. 7 aller Wahrscheinlichkeit nach in einem Zuge mit dem Vorhergehenden niedergeschrieben sei, fühlte aber wohl eine Schwierigkeit, denn er fuhr fort: »wenngleich Ez. sich in einigen Punkten wenigstens die Zeit vor der Zerstörung lebhaft vergegenwärtigt: vgl. vv. 3. 8 mit 6₁₂, v. 9 mit 5₁₁ und v. 15 mit 6₁₂. ₈«. Wäre obiger Kanon zutreffend, dann fiele diese Rede in das Jahr 593/92, also 6—7 Jahre vor die Katastrophe, als noch volle Ruhe herrschte und Zedekia noch gar nicht ernstlich an Abfall von Babel dachte. So sieht die Rede aber nicht aus: sie ist zu sturmbewegter Zeit gehalten und gewiss auch niedergeschrieben, als die Katastrophe in unmittelbare Nähe gerückt war, denn nur so erklärt sich der vor Erregung zitternde Ton. Einen festen Anhalt giebt m. E. v. 10 an die Hand, der den Grund für die so bald hereinbrechende Katastrophe enthält. Die Krone, die hervorgewachsen ist, ist zunächst wohl Bild für die Stadt, aber zugleich mit Hindeutung auf das dort emporgekommene Königtum Zedekias. Dann aber kann man in den Worten ‚es erblühte der Stab (Szepter), trug als Frucht (l. פָּרָה für פרח ‚sprossen' MT) frevles Vermessen' nur eine Anspielung auf den auf Grund frevler Vermessenheit und völliger Überschätzung der eigenen Macht erfolgten Abfall Zedekias von seinem babylonischen Oberherrn sehen, der in der That das sofortige Anrücken der babyl. Heere gegen Jerusalem und dann im weiteren den Fall der Stadt und Untergang des Volkes im Gefolge hatte. Da Zedekias Abfall erst im Jahre 588 v. Chr. erfolgte, so wird diese Prophetie also auch in dieses oder das nächste Jahr zu setzen sein. Es liegt nicht der geringste Grund vor, sie mit dem Vorangehenden zu verbinden, da sie von diesem schon durch die besondere Einführungsformel v. 1 getrennt ist; sie gehört zeitlich vielmehr zusammen mit Kap. 17. Man beachte auch, dass hier ein wesentlich anderer Grund für das Hereinbrechen des Gerichts angegeben wird als in Kap. 6 mit seiner allg., mehr theoretisierenden Begründung, sc. ein von der Zeitgeschichte an die Hand gegebener konkreter, wie er im Wurfe der älteren Prophetie liegt. — Über dem Text hat sichtlich ein besonderer Unstern gewaltet. Nicht bloss, dass im Einzelnen Vieles dunkel und unerklärbar ist, so liegen besonders in der ersten Hälfte so auffallende und ungeschickte Wiederholungen vor, dass sie unmöglich in der Absicht des Proph. gelegen haben können. Zudem bietet LXX die ersten Verse in ganz anderer Ordnung dar (vv. 1. 2. 6a. 7—9. 3. 4. 5a. 10ff.), die Hier. treffend charakterisiert mit den Worten: In hoc capitulo juxta LXX interpretes ordo mutatus est atque confusus ita, ut prima novissima sint et novissima vel prima vel media ipsaque media nunc ad extrema, nunc ad principia transferantur. An wenigen Stellen des Buches liegt es nun so klar wie hier auf der Hand, dass die Textverwirrung durch das Ineinanderschieben zweier Parallelrezensionen (vv. 2—4 und 5—9) entstanden ist, was ein Blick auf die Übersetzung, in der beide geschieden und in parallelen Reihen neben einander gedruckt sind, deutlich genug zeigt, — und so ist es kein Wunder, dass an diesem Punkte schon von einer Reihe Gelehrten, nämlich Hz. Co. de Lagarde (Gött. gel. Anz. 1886, S. 449) und Be., der wirkliche Sachverhalt richtig erkannt worden ist. Dass diese Erscheinung nun aber keineswegs vereinzelt im Buche Ez. dasteht, sondern sich durch das Ganze hindurchzieht (s. zu 1₁—₃), glaube ich in diesem Kommentare überzeugend darthun zu können. Deutliche Dubletten liegen ausser in vv. 1—9 noch in vv. 11b. 15a vgl. b, 21f. vgl. 24 vor, ein Zeichen, dass sich die Abweichungen der Paralleltexte keineswegs nur auf vv. 1—9 beschränken. Dass man, wie Sm. gegen Hz. geltend gemacht hat, nicht zu sagen wisse, »wodurch denn die Entstehung der bei aller Ähnlichkeit charakteristisch verschiedenen ‚Rezensionen' veranlasst sein sollte«, ist gewiss kein ernsthafter Beweisgrund gegen das Vorhandensein von

Also hat der Herr Jahve gesprochen:
(zum Lande Israel)
Das Ende ‘kommt’, es kommt das Ende
Über die vier Säume des Landes.

5 Also hat der Herr Jahve gesprochen:
(ein) Unheil [über] Unheil, siehe, es kommt,
6 Das Ende kommt, es kommt das Ende,

---

solchen. Co. folgt in seiner Textwiederherstellung in der Hauptsache LXX und ordnet: vv. 1f. 6*. 7*. 8. 9. 5*. 6*. 10. 7*. 11ff., indem er vv. 3f. ausscheidet. Aber von den beiden überlieferten Textgestalten ist augenscheinlich die von MT die bessere, sofern in ihr einfach hinter einander steht, was in LXX in sehr unglücklicher Weise in einander geschoben ist. Toy begnügt sich, vv. 8f. als Erweiterungen von vv. 3f. auszuschalten. Das richtige und zugleich aller Gewaltmassregeln entbehrende Verfahren ist, wie Be. thut, die Paralleltexte als solche anzuerkennen und statt hinter: neben einander zu stellen, — nur scheint es mir unannehmbar, Ez. selbst als den Urheber dieser Doppelrezension anzusehen. Dass die Weissagung in Gedichtform gehalten war, unterliegt keinem Zweifel, doch ist es bei dem heutigen Zustande des Textes nicht mehr möglich, dieselbe mit einiger Sicherheit festzustellen und regelmässige Strophengebilde herauszuschälen. Die Strophenteilung ist bei den einzelnen Auslegern eine sehr verschiedene; Hz. unterscheidet drei (vv. 1—13. 14—20. 21—27); Keil: vv. 1—4 das Thema und darnach vier strophische Lieder (vv. 5—9. 10—14. 15—22. 23—27); Ew. Sm. erkennen drei gleiche Strophen (vv. 2—9. 10—18. 19—27); Toy unterscheidet am Anfange wenigstens strophische Gebilde in vv. 2—4. 5—7. 10f. 12f., giebt es aber für das Weitere auf, und Be. teilt das Ganze, aber unter grossen Willkürlichkeiten in der Stichenabgrenzung und Textherstellung, in 18 vierzeilige Strophen von durchschnittlich 3—4 Hebungen.

vv. 1—4 das erste Stück. vv. 1. 2aα die Einleitung; mit v. 2aβ beginnt das eigentliche Orakel, das aus 12 Stichen besteht. v. 1 s. 61 und die Vorbem. zum Kap. In v. 2 ist zunächst hinter בן אדם ein אֲמֹר einzuschieben mit LXX Ew. Hz. Co. Siegf. Be. nach 115 3917 (wo es nur hinter כה אמר יהוה steht), und auch des Rhythmus wegen. Ferner ziehe man קץ, das so, wie es dasteht, ohne jede Rektion ist, mit LXX Co. Sm. Siegf. Be. Toy gegen die Akzente zum Folgenden und schiebe ebenfalls mit LXX Co. Siegf. u. A. dahinter ein בָּא ein, vgl. v. 6; v. b wird alsdann von zwei ebenmässig gebauten Stichen von je 4 Hebungen gebildet. In v. a sind ebenfalls zwei parallele Stichen von je 3 Hebungen) vorhanden, — ohne לאדמת ישראל, das somit rhythmisch überhängt; nicht unmöglich, dass es erst nachträglich in den Text gedrungen ist (s. d. Vorbem.), zumal es neben dem unmittelbar folgenden על ארבע רוחות sehr wohl entbehrt werden kann. ארמת ישׂ ist ein spezifisch ezechielischer Ausdruck zur Bez. Palästinas als des Israel durch feierlichen Bundesschluss von Jahve zugesicherten Landes; es steht vorwiegend in feierlicher Rede. Das thematisch vorangestellte קץ בא bildet den Anfang der Weissagung. קץ ist eschatologischer Terminus für das über das Volk, bez. die Welt hereinbrechende Endgericht; der Ausdruck ist von Amos in diesem Sinne zuerst gebraucht worden 82 und gehört von da ab zum stehenden Wortschatze der eschatol. Prophetie. Bei Amos noch mit dem Artikel verbunden, ebenfalls noch Hab 23, steht es hier schon appellativ ohne solchen, desgl. 2130. 34 355 Dan 817. 19 926 1127ff. und Gen 613 (= P), wo es von dem als Antityp des endzeitlichen Gerichts aufgefassten Untergange der vorsündflutlichen Menschheit in der Sündflut gebraucht wird. Es ist hier national beschränkt von dem Untergange Israels (Judas) gesagt, und gilt auch dafür nur in relativem Sinne, s. zu v. 7. ארבעת Keth., ארבע Qerê, letzteres, da der Regel (G-K[26], § 97a, s. auch c) entsprechend, vorzuziehen (gegen Co.), denn כָּנָף ist immer femin. (ZAW XVI, S. 75). Das Land (ארמה eigtl. Fruchtland, humus) ist hier wie ein Gewand gedacht (s. Dtn 2212), das auf dem Boden ausgebreitet daliegt, daher *über die vier Säume (Zipfel) des L.* Wo diese Wendung sonst sich findet, steht sie immer von den vier Säumen der Erde Jes 1112 2416

3 Jetzt [kommt] das Ende über dich:
Es erwacht ʿwiderʾ dich, siehe, es kommt.
7 Es kommt die Läuterung ʿüber dichʾ,
Bewohnerschaft des Landes,
Es kommt die Zeit, nahe ist der Tag,
[Da] ʿ*nicht*ʾ Saus und Braus und nicht
Juchhe auf den Bergen [ist].

Job 37 3 38 13; vgl. die oft vorkommende assyr. Phrase kippât šamê (u) irṣiti ‚die Enden Himmels und der Erde' Asurn. I 5f.; II R. 66 N. 1, 3 u. a. Sie hat bei Ez. aber, wo sie zuerst im AT vorkommt, — vermutlich nach der assyr.-babyl. gebildet —, noch die engere Beziehung auf das Land, denn im Folgenden ist nur von dem über Jerusalem und Palästina hereinbrechenden Gerichte die Rede, aber nicht von einem Weltgericht. In v. 3 wollen Grätz, Toy nach v. 8 für שלחתי : שפכתי einsetzen, aber שלח אף steht sehr passend und hat seine Parallelen an Job 20 23 Ps 78 49. Der göttliche Zorn ist personifiziert gedacht in der Gestalt eines Würgengels 6 2, den Jahve vom Himmel herab zur Vernichtung der Gottlosen *sendet*; vgl. die ähnliche Hypostasierung des göttlichen Drohwortes Jes 9 7, Schwertes Jer 25 15. 27 (Am 9 4 צוה ה׳), aber auch des göttl. Heilswortes Ps 107 20 147 15, wo überall wie hier שלח damit verbunden steht. נתן על vom Auferlegen der Schuld, die wie eine schwere Last auf (על) dem Übelthäter ruht, bis sie gesühnt ist, vgl. 4 4. ‚Schuld' ist aber nach hebr. Anschauung wieder von ‚Strafe' nicht allzu weit entfernt, da beide in ursächlichem Zusammenhange stehen, sodass נ׳ על hier schliesslich im Sinne von ‚die Strafe für eine Verschuldung zwecks Abbüssung auferlegen' steht. Welches die *Greuel* sind, die Ez. hier im Auge hat, ergeben vv. 10f. 19f. 23. 4 Zu dem scheinbaren Jussiv תחוס s. o., zu 5 11. *deine Greuel sollen in deiner Mitte sein* d. h. sollen dem Volke behalten bleiben und inmitten des Landes, in dem sie gethan sind, auch ihre Sühne finden, sich hier »auswirken als unverkennbare Gerichte« (v. Or.); sie sollen nicht durch Vergebung seitens Gottes beseitigt werden. וג׳ (LXX P. hier und v. 9 וידעתם (וְיָדַעְתֶּם auch hier der Refrain wie Kap. 6 und sonst oft bei Ez. — 5—9 Der Paralleltext zu vv. 1—4, aber vollständiger als dieser erhalten (+ vv. 7. 8aα, aber ohne die Einleitung vv. 1. 2aα). Er besteht aus 17 Stichen. S. im Übrigen die Vorbem. 5 רעה אחת ר׳ MT ist gewiss nicht ‚Unglück, ein einzigartiges U.', so Qimchi nach 5 9, Ges., thes. u. A., da אחד nie = unicus; aber auch schwerlich nach I Sam 26 8 »ein Unglück, über das hinaus kein zweites mehr möglich ist« (Sm.). Toy liest nach P. חַתָּה ‚Böses für B.', Luzz. v. Or. Be. nach T. Codd. אַחַר ‚Unglück hinter U.'. Der Rhythmus erfordert aber in v. b 4 Hebungen, nicht 5, und darum ist das anstössige אחת am besten zu tilgen. ריעה ר׳, wobei die bei Ez. beliebte Wiederholung des Nomens, s. 21 32 35 7 zum Ausdrucke des Superlativs dient (G-K 26, § 133 l), ist ‚Unglück über U.' und entspricht genau dem הוה על הוה v. 26, wo על des בוא wegen steht. Die nachträgliche Einschiebung von א׳ sollte den Gedanken an mehrere auf einander folgende Gerichte abschneiden und den Ausdruck auf das e i n e grosse Unglück, die Katastrophe von 586 v. Chr. beschränken. In v. 6 bildet Ez. ein kühnes Wortspiel mit הקץ, indem er es mit הֵקִיץ, hiph. von קוץ, zusammenbringt: das Endgericht (הקץ) hat bisher geschlummert, ist jetzt aber *erwacht* (הקיץ) *wider dich* (lies עליך st. אל׳) und *siehe, es kommt* schon heran; das קץ ist also schon vor seinem Kommen vorhanden, präexistiert, — wenngleich nur in den Gedanken Jahves. Oder meint Ez. etwa, dass das קץ seit der Sündflut, wo es zum ersten Male auf die Erde herabkam (Gen 6 13, s. oben zu v. 2), bis jetzt in Schlummer gelegen hat und erst jetzt auf Gottes Befehl hin daraus erwacht? Der Ausdruck ist jedenfalls ausgeprägt eschatologisch. Das ähnliche Wortspiel bei Am 8 2, wo קץ mit קיץ ‚Herbst' zusammengestellt wird, hat Ez. sicherlich zu dem seinigen angeregt. Nach Hz. wäre הֵקִיץ nur eine falsche Deutung von הקץ. Für באה, das in seinem Genus wohl durch das

Da sende ich meinen Zorn auf dich
Und richte dich nach deinen Wegen
Und bringe über dich all' deine Greuel.

8 Nunmehr in Bälde:
Da giesse ich meinen Grimm über dich aus
Und erschöpfe meinen Zorn an dir
Und richte dich nach deinen Wegen
Und bringe über dich all' deine Greuel.

Folgende beeinflusst ist, lies בָּא (Be. Toy), denn קץ ist stets masc. In v. 7 ist הצ' von nicht sicher zu bestimmender Bedeutung. Das Wort findet sich noch v. 10 und Jes 28$_5$, an der letzteren Stelle in der sicheren Bed. ‚Kranz, Krone', die auch für v. 10 recht gut passt, hier aber ganz und gar nicht am Platze ist. LXX übergeht es hier und v. 10; T. מלכותא איתגליאת, P. hircus, *Α. Σ. προςκόπησις, Α. συστολή, Θ. πλοκή*. Raschi und mit ihm viele jüd. Gelehrten bringen es mit aram. צַפְרָא ‚Morgenröte' zusammen und übers. ‚bis dass über dich kommt die morgendliche Zeit', sc. in der Gericht gehalten wird (!). Abarbanel, Abulwalid und nach ihnen viele Neuere fassen es als ‚Kreislauf' oder ‚Reihe' (Ges.: ‚die Reihe kommt an dich'), was aber v. 10 wieder nicht passt; andere unter Vergleichung von arab. ḍăfără = flechten und mŭbrămu (intortum = fatum) als ‚Schicksal' (Sm., Siegf.-Sta. u. A.) oder ‚Windung, Wendung des Schicksals' (v. Or.), was aber ebenfalls sehr fraglich ist. Nach Hz. wäre es die hebr. Form für arab. צְרִיפָה, wie die Schicksalsgöttin zu Askalon übersetzt ward, eigtl. ‚Glückswechsel, Katastrophe'. Be. endlich sieht צ' als Verderbnis von ursprl. קְדָרָה ‚Angst' (?) an, unter Berufung auf v. 25. Ich möchte die Vermutung wagen, dass צ' eine Ableitung von √צפר = √צרף ist, — Umstellungen innerhalb von Stämmen, die ר enthalten, ist nichts Seltenes, vgl. hebr. ברך und assyr. כרב, hebr. פשר und פרש, גזר und גרז, שטרי und שרטי I Chr 27$_{29}$ und König, Lehrg. II, 1, S. 470 —, welches Verbum im AT mit Vorliebe vom ‚schmelzen, läutern' des Volkes im Gerichte gebraucht wird Jes 1$_{25}$ 48$_{10}$ Jer 6$_{29}$ 9$_6$ Zch 13$_9$ Ps 66$_{10}$ u. o. und Dan 11$_{35}$ direkt mit dem עֵת־קֵץ in Verbindung gebracht wird, wie hier. צ' wäre dann ‚Läuterung' und natürlich etymologisch von dem anderen צ' = Krone zu trennen. Ez. setzt hier beide Begriffe in kühnem Spiel der Gedanken in logische Verbindung mit einander: die צ' = Krone von Juda (= Zedekia) trug die Schuld an dem schnellen Hereinbrechen der צ' = Läuterungskatastrophe. צְרִיפָה zu lesen ist kaum zu empfehlen, da das Wortspiel dann verloren geht. Lies mit Toy עָלַיִךְ st. אֶל. היום der Tag schlechthin, ist der aus den älteren Prophetenschriften wohlbekannte Tag Jahves, vgl. Am 5$_{18}$ Jes 2$_{12}$ff. Das formelhafte ‚der Tag Jahves ist nahe herbeigekommen' (30$_3$ Zph 1$_{7.14}$ Jo 2$_1$ u. o.) ist das alttestamentliche Gegenstück zu dem neutestamentlichen ‚das Himmelreich ist nahe herbeigekommen'. מהומה kann unmöglich von dem determinierten היום im Genitiv abhängig gemacht werden; zum Mindesten müsste man dann den Artikel von היום streichen (so Toy) oder zwischen beiden noch ein יום mit Luzz. u. A. einschieben. Es ist aber nominativisch zu fassen als Apposition zu היום (G-K^{26}, § 127 g) und dann entweder als ‚Bestürzung' zu nehmen (‚der Tag, der B. ist . . .') oder, was mir besser scheint, davor mit de Lag. nach v. 11 ein לֹא einzufügen und מ' wie 20$_5$ Am 3$_9$ im Sinne von ‚Saus und Braus' zu verstehen, gesagt vom lebhaften Hasten und Treiben und Jagen nach Genuss, wie es das Leben in grossen Städten mit sich bringt. Das לֹא fiel aus, sobald man מ' in seiner anderen Bedeutung als ‚Bestürzung' fasste. Wie Amos die Antithese aufstellte: der Tag Jahves ist Dunkel und nicht Licht, so Ez.: er ist Läuterung und nicht Saus und Braus, *und nicht Juchhe auf den Bergen*, vgl. Jer 48$_{33}$. Ging מה' auf das Leben in der grossen Stadt (Jerus.), so dies auf das Treiben auf dem Lande. Während sonst die Berge von dem lauten Juchhe! der über ihre Ernte fröhlichen Landbewohner widerhallten, spez. der Winzer — denn הֵד (*ἅπ. λεγ.*) = הֵידָד, vgl. assyr. hidû s. freuen, ist der freudige Ruf der Winzer bei der Lese und dem Keltertreten (Jer 25$_{30}$) —, so ist der Tag Jahves nach Ez. nicht Juchhe, sondern Klage, Ach und Weh! Nicht zu fassen

4 Und nicht wird mein Auge mitleidig auf dich blicken
Noch werde ich Erbarmen üben,
Denn deine Wege bringe ich über dich,
Und deine Greuel sollen in deiner Mitte sein,
Dass ihr erkennet, dass ich Jahve bin.

9 Und nicht wird mein Auge mitleidig blicken
Noch werde ich Erbarmen üben,
'Denn' deine Wege bringe ich über dich,
Und deine Greuel sollen in deiner Mitte sein,
Dass ihr erkennet, dass ich, Jahve, es bin, der schlägt.

10 Siehe, da ist der Tag, siehe, da 'kommt er'. Aufgesprosst ist die Krone, auf-

---

als ‚Juchhe der Berge' und dazu Ps 89 13 zu vrgl., sondern ‚J. auf den B.', denn die Menschen juchzen; הרים ist nur gen. loci. Eine leise Anspielung auf den ausgelassenen und oft lasziven Kult an den Höhenheiligtümern (Be.) kann in dem Ausdruck liegen, braucht es aber dem Zusammenhange nach nicht. Sehr gewaltsam ändert Toy ולא הר in עַל־הֶהָרִים vv. 8 f. sind mit geringen Abweichungen = vv. 3 f. An die Stelle des masc. Suffixes (v. 7 a) tritt wieder wie v. 6 b das femin., aber trotz der Anrede an das Land ist die Bewohnerschaft, der יושב הארץ (v. 7 a), gemeint; Dav. Be. wollen darum überall hier das masc. Suffix einsetzen, aber doch fraglich, ob mit Recht. מקרוב zeitlich = nächstens, in Bälde (nur hier so), wie בַּקָּרוֹב 11 3 (f. d. T. r.); auf die Vergangenheit bezüglich (= vor kurzem) steht es Dtn 32 17. שלח für שפך (v. 3); + וכליתי אפי בך. In v. 9 fehlt hinter עיני das עליך von v. 4. Für כדרכיך ‚gemäss deinen Wegen', was an sich auch einen passenden Sinn giebt, ist nach v. 4 besser כִּי דַרְכֵּךְ zu lesen, mit LXX Sm. Be. + מָוֶת, wofür LXX: ὁ τύπτων = הַמַּכֶּה bietet; es wird von Hz. in übel angebrachter Nivellierungssucht gestrichen. Toy, der vv. 8 f. streicht (s. die Vorbem.), vermutet darin die Spuren eines כִּי oder כֹּה, das zum Folgenden zu ziehen sei, vgl. den Anfang von v. 5. — v. **10** nimmt den Anfang des Gedichtes wieder auf, setzt nur für קץ das geläufigere היום (s. zu v. 7); באה ist besser nicht neutr. zu fassen ‚es kommt', sondern mit יום zu verbinden, dann aber ist die masc. Form zu lesen, da יום allenthalben als masc. behandelt ist (ZAW XVI, S. 47). Co. ändert nach LXX B und liest הנה יום יהוה und danach הן יצאה הצפירה צץ המטה וג׳ ‚Siehe der Tag Jahves! Siehe aufgegangen ist die Krone, erblüht das Scepter u. s. f.', was als zu gewaltsam abzulehnen ist. v. b geht auf den Grund oder richtiger Anlass ein, der die Katastrophe so stark beschleunigt hat. Den Schlüssel zum Verständnisse des schwierigen Verses liefert Jes 28 1. Wie dort unter der Krone (עֲטֶרֶת) das hochgelegene Samaria mit seinem tollen und flotten Leben gemeint ist, so ist צ׳ hier poetische Bez. Jerusalems, der Krone des Landes, das wie Samaria auf Bergeshöhe lag und gleich diesem eine Stätte üppig-genusssüchtigen Grossstadtlebens war, s. v. 7. Zugleich liegt darin aber eine Anspielung auf das dort zur Zeit blühende Königtum Zedekias, das unter dem Schutze der Chaldäerherrschaft kräftig *aufgesprosst* war (יצא wie Jes 11 1 Job 14 2 I Reg 5 13 Dtn 14 22 vom Hervorspriessen der Pflanzen aus der Erde), vgl. 17 5 ff. 19 6 f. 10 ff.; dass diese Krone der Anlass zum Gerichte (= צ׳, s. v. 7) werden wird, ist der dritte Gedanke, der darin liegt, und der schuld war, dass Ez. in diesem Kapitel das seltene, möglicherweise von ihm erst gebildete Wort צ׳ = Läuterung(sgericht) anwendete. Andere fassen צ׳ auch hier als ‚Schicksal, Verhängnis', wogegen aber die Verbindung mit יצא. *aufgeblüht ist die Rute* bleibt im Bilde: auf das Aufsprossen folgt das Blühen; auch 19 11. 12. 14 Jer 48 17 ist מ׳ = Rute, Zweig, Rebe. Der Ausdruck מ׳ (für gebräuchlichere wie ענף u. a.) ist hier gerade um seiner Zwei- bez. Dreideutigkeit willen gewählt, denn מ׳ ist sowohl Ast wie Scepter (19 11 Ps 110 2) wie Züchtigungsstab (Jes 9 3 (?) 10 5. 24 30 32), passt also vortrefflich zu dem ebenfalls zweideutigen, Herrschaft wie Gericht andeutenden צ׳. An das babylonische Königtum (Polychronius, Hgstb. u. A.) ist trotz זָדוֹן, das Jer

geblüht die Rute, ʿals Frucht bringt sieʾ frevlen Übermut. [11] ʿAber siehe, da kommt der Grimm, und da welkt hinʾ die gottlose Rute, und nicht ʿdas Geringste [werden sie retten?]ʾ von ihrem Gepränge (und nicht von . . . . und nicht . . . . bei

---

50 31 Bezeichnung des trotzig-übermütigen Chaldäers ist, hier nicht zu denken. Aufgehen, Blühen, Spriessen ergiebt keinen logischen Fortschritt, man lese darum für פרח : פָּרָה ‚Frucht bringen‘ (Subj. מטה), das hier wie Dtn 29 17 Jes 45 8 (f. d. T. r.) mit dem accus. verbunden wird; auch Jes 11 1 ist in MT fälschlich פרח für פרה eingesetzt worden, wie LXX zeigt. פרה noch 19 10 36 11 bei Ez. Der Gedanke in v. 10 ist also: dass mit dem Wachsen von Reichtum und Macht in Jerus. auch ein Wachsen des Übermuts und der Sünde Hand in Hand gegangen ist, bis als letzte Frucht derselben eine That herauskam, die nur als Ausfluss schlimmster, gottsträflicher Selbstüberhebung und Verblendung betrachtet werden kann und darum das Verderben für Stadt und Königtum im Gefolge haben wird. Worauf das פ׳ ז׳ zielt, kann kaum zweifelhaft sein, sc. auf den im blinden Vertrauen auf seine eigene Macht und die seiner Bundesgenossen geschehenen Abfall Zedekias von Babel. Für die Folgerungen, die sich aus dieser Beziehung für die Abfassung dieses Orakels ergeben, s. die Vorbem. In v. **11** lässt die Fortführung des Gedankens sehr zu wünschen übrig, vgl. Co. z. St. *Die Gewaltthat erhebt sich zum Stabe der Gottlosigkeit* MT. Aber welche Gewaltthat soll damit gemeint sein? Soll der Gedanke, wie man gewöhnlich meint, sein, dass der Stab v. 10 sich zu einem Züchtigungsstabe für die Frevler auswachsen solle? Das hätte Ez. gewiss klarer und geschickter ausgedrückt. Da v. b hoffnungslos verderbt ist, so darf man danach auch in v. a Textverderbnis annehmen. Zu erwarten wäre nach v. 10 und vor v. 12 sicherlich eine Drohung, aber wie mag diese gelautet haben? Co. sucht Hilfe bei v. 7, stellt das dort schwierige באה הצפירה als יָבְשָׁה הצ׳ hier für החמס ein und lässt den Text weiter gehen וְקָמַל הַמַּטֶּה indem er קם לְ zu קָמַל verbindet, unter Vergleichung von Jes 19 6 33 9 und רשע streicht, liest also: ‚aber verwelken soll die Krone und verdorren das Scepter‘. Sehr scharfsinnig, aber auch ziemlich gewaltsam. Noch gewaltthätiger Be., der (oder gar צְפִירַת) פֶּרַח הַזָּדוֹן הֶחְפִּיר קָמַל מטה־ר׳ ‚der übermütige Spross (od. die üb. Krone) wird zu Schanden, es verwelkt der gottlose Stab‘ herstellt. Ich vermute in החמס ein הִנֵּה הַחֵמָה ‚siehe, da kommt der Grimm‘, vgl. das wie ein Kehrvers aussehende ‚denn der Zorn kommt über all’ ihr Gepränge‘ vv. 12 b. 13 b, und lese dahinter nach Co. וְקָמַל מ׳ ר׳; הַחֵמָה ohne weitere Näherbestimmung wie היום, הקץ, Der Grimm. Es kommt der göttliche Grimm über das vermessene Jerusalem, da verwelkt mit einem Male die gottlose Rute, die sich eben noch so stark dünkte, vor der alles versengenden Glut (ח׳ von √יחם, verw. √חמם glutheiss s.) des Zornes Jahves. In v. b ist zunächst soviel deutlich, dass vv. α und β Dubletten sind; für das Übrige ist man auf Raten angewiesen. MT ‚nicht von ihnen und nicht von ihrem Gepränge und nicht von . . . . und nicht . . . . bei ihnen‘ ist sinnlos. הֶמֱהֶם wird gewöhnlich von einem angenommenen Subst. הֶמֶה abgeleitet, das = הָמוֹן sein soll, oder auch als suffigierter Inf. von המה ‚seufzen‘ angesehen, aber die Vokalisation ist in beiden Fällen unerklärlich; es ist augenscheinlich verderbte Dublette von מהמונם. נה, wofür handschriftlich auch נֹהַ vorkommt (Luzz.), ἅπ. λεγ., wird von den Rabbinen als ‚Klage‘ gedeutet (für נְהִי stehend), von vielen Neueren nach arab. nâha, vgl. נאוה als ‚Schönheit, Pracht‘, vgl. *Θ. ὡραισμός, Σ. ἐκ τοῦ κάλλους*, aber mit sehr fraglichem Rechte. Co. vermutet מָה הֵם וּמָה הֲמוֹנָם ‚was sind sie und was ihr Gepränge‘? Aber MT lässt noch soviel durchblicken, dass hier etwas gestanden haben muss wie: und da bleibt [ihnen] nichts von all’ ihrer Herrlichkeit übrig; vielleicht ist demgemäss zu lesen . . . . . וְלֹא מְאוּמָה מֵהֲמוֹנָם ‚und nicht das Geringste [wird übrig bleiben?] von ihrem Gepränge‘. Steckt in ולא etwa der Rest eines ursprünglichen יַצִּלוּ ‚sie werden retten, in Sicherheit bringen‘? v. β giebt einen noch schlimmer verderbten Text als v. α, scheint aber in der Hauptsache auf dieselbe Urgestalt zurückzugehen wie dieser. vv. **12** f. geben ein neues Rätsel

ihnen). 12 Es kommt die Zeit, herangerückt ist der Tag: der Käufer freue sich nicht und der Verkäufer trauere nicht, denn Zornglut [ergeht] ʿüberʾ all' ihr Gepränge, 13 (Denn der Verkäufer wird nicht zum Verkauften zurückkehren, während noch ʿin ihnenʾ ihr Leben [ist], denn ʿZornglutʾ [ergeht] ʿüberʾ all' ihr Gepränge; nicht wird er zurückkehren!) und ein jeder wird in seiner Schuld ʿverzagenʾ, nicht Mut

---

auf, nicht weniger schwer als das der vorangehenden Verse. *Es kommt die Zeit* (הָעֵת ebenfalls fester eschatol. Terminus = die Zeit des Endgerichts, s. 21 30 30 3 u. a), *herangerückt* (הגיע wie Eccl 12 1 Est 2 12. 15 von der Zeit) *ist der Tag: der Käufer freue sich nicht und der Verkäufer trauere nicht, denn Zornglut [ergeht] ʿüberʾ* (lies על für אל, wie auch in v. 13) *all' ihr Gepränge.* Die Nähe der Katastrophe bewirkt also, dass Kauf und Verkauf, d. i. Gewinn und Verlust, Genuss und Entbehrung (v. Or.) vollkommen die Bedeutung verlieren, die sie unter anderen Verhältnissen im sozialen Leben haben; denn über ein Kleines, so sind Käufer wie Verkäufer nicht mehr in ihren bisherigen Lebensverhältnissen, sondern entweder getötet oder ins Exil geschleppt. Die Freude des Käufers ist nicht sowohl daraus zu erklären, dass er den Verkäufer übers Ohr gehauen hat, was doch nicht das Gewöhnliche ist, und nur darum, nicht um einen speziellen Fall, kann es sich hier handeln, sondern daraus, dass das Geschäft seinem Wunsche gemäss zustande gekommen ist, was bei dem endlosen Feilschen, wie es im Orient üblich ist, oft seine grossen Schwierigkeiten hat und recht lange dauern kann. Dass sich der Verkäufer um das Verkaufte grämt, ist auffallend und trifft sowenig im Orient als bei uns auf den Kaufmann zu, der vielmehr froh ist, wenn er seine Waren absetzen kann. Ez. hat also bestimmte Verkaufsverhältnisse im Sinne, und zwar die von Grundbesitz, von väterlichem Erbe, von dem sich der Israelit der älteren Zeit nur sehr schwer trennte (I Reg 21), aus Pietätsrücksichten sowohl wie darum, weil, wie es scheint, davon seine Zugehörigkeit zur Gemeinde (קהל יהוה Mch 2 5) abhing. Nur in höchster Not gab man seine ererbte Scholle zum Verkaufe hin, — so hier angesichts der drohenden feindlichen Invasion und Belagerung. Darum tröstet Ez. den Verkäufer, aber sein Trost ist die reinste Ironie. Sm. denkt wegen v. 13 bei המוכר an die mit Ez. am Kebar lebenden Aristokraten, die bei ihrer Wegführung 597 v. Chr. ihre Güter um jeden Preis losschlagen mussten, während die Käufer derselben es sich in Jerusalem wohl sein liessen. Möglich, dass dieser Gedanke mit hereingespielt hat; jedenfalls aber liegt es in Anbetracht des Suffixes von המונה v. b, das wie in v. 14 auf die Stadt geht, näher, wie den קונה, so auch den מוכר in dieser selbst zu suchen. קנה vom Kaufe von Grundstücken wie Gen 47 23 49 30 II Sam 24 21 Jer 32 7; sonst besonders vom Erwerbe von Sklaven Gen 39 1 47 23 Ex 21 2 Am 8 6. v. 12b f. in LXX und wird danach von Hz. Co. Be. gestrichen, aber er kehrt vv. 13. 14 wieder und ist gleichsam der Kehrvers, auf den diese Weissagung immer wieder hinauskommt; desgl. Toy. v. 13 giebt in seiner ersten Hälfte anscheinend die Begründung, weshalb der Verkäufer nicht trauern soll; aber dieselbe ist, wie Be. richtig ausführt, sehr ungereimt, denn dass der Verkäufer nicht zum Verkauften zurückkehren soll, wäre ja gerade Grund für ihn, zu trauern, zumal wenn das Verkaufte sein Erbbesitz war. An diesem Widerspruche scheitert auch die Annahme Sm.'s, dass Ez. hier den Hoffnungen der verbannten Aristokraten entgegentreten wolle, die noch immer meinten, in Bälde wieder in den Besitz ihrer Erbgüter zu gelangen. Der Vers lässt sich nur verstehen als Glosse eines Lesers, der sagen wollte, dass auch ein Jobeljahr (Lev 25), falls es der Verkäufer erleben sollte, keine Wiederherstellung der früheren Besitzverhältnisse herbeiführen wird, da Jahves Zornglut dies nicht zulassen wird. Die Beziehung auf das Jobeljahr ist alt (schon bei Hier.) und wird unter den Neueren von Ew., v. Or., Be. vertreten; sie hat ihre Stütze an der Wendung שוב אל, vgl. Lev 25 10. 13. 27f., die man besser darauf als auf die Rückkehr aus dem Exile bezieht. Die Glosse reicht bis לא ישוב 2. Für Abfassung durch einen Glossator spricht auch das äusserst ungefüge, in LXX fehlende ויעוד

fassen. 14 Man bläst ⸢immerfort⸣ und ⸢rüstet⸣ alles, aber da ist keiner, der in den Kampf zieht; denn meine Zornglut [ergeht] ⸢über⸣ all' ihr Gepränge. 15 Das Schwert draussen und Pest und Hunger drinnen! (‖ wer im Freien ist, der wird durchs Schwert sterben, und wer in der Stadt ist, den werden Hunger und Pest verzehren). 16 Und wenn Flüchtlinge von euch entfliehen, so werden sie ⸢auf⸣

בח' ח' ‚wenn noch ihr [individuelles] Leben (sc. der Verkäufer) im Leben [generell] ist‘ d. h. falls sie dann noch am Leben sind; viell. ist aber בחיים aus ursprl. בָּהֶם verderbt, = ‚falls noch ihr Leben in ihnen [ist]‘, was immer noch schwerfällig genug wäre. Toy: הַזָּיוֹן. כי — המונה, wobei חזון ‚Gesicht‘, das mit Jes 45 23 55 11 nicht gestützt werden kann, in חרון abzuändern ist (Ew. v. Or. Be.), ist Wiederholung von v. 12b zur Begründung der Aussage in v. a. לא ישוב[2], das in LXX fehlt, scheint, falls es nicht durch Schreiberversehen entstanden ist, der Bekräftigung von v. a dienen zu sollen. v. b *und ein jeder, — in seiner Schuld ist sein Leben; nicht zeigen sie sich stark* MT unhaltbar. Co. sehr frei והקונה בקנין כספו לא יחזיק ‚und der Käufer wird das, was er für sein Geld gekauft hat, nicht behalten‘; Toy nur mit Änderung des יתח' in החזיק (hiph.) ‚und keiner wird wegen seiner Schuld sein Leben behalten‘, aber das sagt zu viel, da das Gericht der Läuterung dient und es Entronnene geben wird. Siegf. lässt v. aβb als unerklärbar aus. Eine glückliche Konjektur (s. ThLtz 98, S. 386) von Be. ist es, st. חייתו nur mit Umstellung zweier Konsonanten zu lesen יחתו = יֵחַתּוּ (ni. von √חתת) ‚und sie werden, jeder in seiner Schuld (oder באונו: in seinem Unheil) verzagen, nicht Mut fassen‘, wodurch zugleich ein vortrefflicher Übergang zum Folgenden hergestellt wird. בעון: die nahende Gefahr bewirkt Erkenntnis ihrer Schuld, vgl. vv. 16. 18, — aber es ist zu spät. **14** Allgemeine Mutlosigkeit tritt an die Stelle des frechen Übermutes (v. 10), wenn der Feind gegen die Stadt gezogen kommt; trotz aller Alarmsignale und Vorbereitungen wird keiner sich finden, der zum Kampfe anzutreten wagte. Vgl. Jer 4 5. 19 6 1. תקוע ‚Lärmtrompete‘ (?), von √תקע gebildet, ist ἅπ. λεγ.; wahrschl. aber hat man mit Co. Be. Siegf.-Sta. u. A. בְּ zu streichen und תָּקוֹעַ als einen seinem finiten Verbum nachgestellten inf. absol. anzusehen; zur Bedeutung desselben s. G-K[26], § 113 r. Der Textfehler mag durch Jer 6 1 veranlasst sein. הכין als inf. constr. ist grammatisch unmöglich, da ein solcher nie ein Verb. finit. fortführen kann; man hat entweder den inf. absol. הָכֵן zu lesen, vgl. G-K[26], § 113 z und 72 z, oder besser das perf. הֵכִינוּ. Co. setzt nach LXX für die 3. plur.: Imperative ein und liest תִּקְעוּ תָקוֹעַ וְהָכִינוּ הָכֵן, vgl. Jes 6 9, und erreicht damit einen tadellos glatten Text, — der darum freilich noch nicht der ursprüngliche zu sein braucht. Da hier Schilderung vorliegt, bleibt man besser bei der 3. plur. stehen. הכין ‚herrichten‘ wie 38 7 Na 2 4 von der Rüstung zum Kriege. ואין וג' nicht, weil keine Kampffähigen mehr da sind (v. Or.), sondern weil die, die noch da sind, ihren Mut völlig verloren haben. Das bisher indeterminierte חרון (vv. 12f.) wird hier näher bestimmt als Jahves Zorn. Die alte Volksvorstellung, dass Jahve selbst mit in den Kampf zieht, wenn sein Volk Krieg führt, wirkt hier nach, ist aber in echt prophetischer Weise dahin umgebogen, dass er sich in demselben als der Zürnende gegen jenes wendet. Für אל ist wiederum על zu lesen. **15** Schwert, Hunger und Pest werden unter den Bewohnern aufräumen, s. zu 5 2. 12 6 12; zu v. a vgl. besonders Thr 1 20. Gemeint ist hier nur die Bedrängnis während der Belagerung, denn von der Eroberung der Stadt handeln erst vv. 21 ff. vv. a und b sind Dubletten, nicht bloss Parallelstichen. An יאכלנו nimmt Co. Anstoss und ändert es nach LXX T. in יְכַלֶּנּוּ ‚er wird ihn aufreiben‘, aber das Oxymoron, dass der Hunger die Menschen frisst, ist keineswegs so »höchst sonderbar«, zumal neben רעב noch דבר Subj. ist; vgl. 36 13f. Jes 24 6 Jer 12 12 Hos 7 7 Zch 12 6 Job 18 13 u. a. **16** Die Wenigen, denen es gelingt zu entrinnen, flüchten in die Berge, die auch sonst in Kriegszeiten oft den Bewohnern mit ihren Höhlen und Klüften Unterschlupf boten, z. B. Jdc 6 2 I Sam 13 6f., und klagen hier in dumpfer Verzweiflung gleich wilden Tauben, die

den Bergen sein wie ᶜgurrendeʾ Tauben, sie alle ᶜaufs tiefste erregtʾ, ein jeder ob seiner Verschuldung. 17 Und alle Hände werden schlaff werden und alle Kniee zu Wasser zerfliessen. 18 Und umgürten werden sie sich mit Trauergewändern, und Entsetzen wird sie bedecken und ᶜaufʾ jeglichem Antlitz [wird] Beschämung [sein] und auf allen Häuptern eine Glatze. 19 Ihr Silber werden sie auf die Strassen werfen und ihr Gold wird ihnen zum Unrat werden (ihr Silber und ihr

---

scharenweise in den Schluchten der Gebirge Palästinas nisten Jer 48 28. Solche Entronnene sind erwähnt Jer 40 11f. 41 16f. והיו f. in P. und wird von Co., vgl. Be., getilgt. Sehr unpassend wäre der Vergleich von auf die Berge Geflüchteten mit *Tauben der Thäler* MT; in LXX B f. der Vergleich und danach tilgen Hz. Co. Be. כְּכָל־ ה; LXX A Q: *ὡς περιστεραὶ μελιλητέ* d. i. *μελιληταί* = כְּיוֹנֵי הַחֻגְיוֹת; Toy: כיוני הגיאות; Ruben, Crit. rem., S. 6 nach P. כיוני הַמַּעֲרָעוֹת. Die Lesart von LXX A Q verdient von allen den Vorzug; הגה das gewöhnl. Wort für das Gurren der Tauben Jes 38 14 59 11. Das G. der Taube als Bild der Klage ausser an den angeführten Jes.-stellen auch Na 2 8, und oft in den assyr.-babyl. Inschriften kima summati adamum u. ä. ‚gleich einer Taube klage ich' K. 101 Rev. 9/10; IV R. 26, 56/57 b u. o. כולם המה ‚die allzumal gurren' MT, nicht ‚sie alle sind [wie] Gurrende', sc. Tauben, wäre allerdings neben dem הוגיות eine recht müssige Beifügung. LXX: *πάντας ἀποκτενῶ* und danach Hz. וְכָלָם הֲמִתִּי, Co. scharfsinnig nur mit Änderung der Vokalisation כֻּלָּם הֲמָתָה ‚der Tod reibt sie alle auf' (pi. von כלה). Man lese aber besser הֹמִים, nehme als Subj. also nicht die Tauben, sondern die Menschen: ‚sie alle sind im Innersten erregt, jeder ob seiner Verschuldung'. המה steht sowohl von den Zorn- und Klagelauten der Tiere (Jes 59 11 Ps 59 7. 15) wie von den Klagetönen des Menschen (Ps 55 18 77 4) und auch von dem heftigen, das Innerste in Aufruhr versetzenden Toben der Gefühle (Angst, Aufregung, Trauer), s. Jer 4 19 31 20 Ps 42 f. u. a. Die Femininendung trat für die masc. ein, da man ה unwillkürlich mit יוֹנִים verband (zum Geschlecht von ה s. ZAW XV, S. 321). vv. 17f. werden von Ew. Sm. u. A. noch auf die Entronnenen bezogen, aber da deren Erwähnung nur eine Episode darstellt, das Hauptgewicht vielmehr auf die Zustände in Jerusalem gelegt wird, zieht man sie besser zum Folgenden und schliesst sie über v. 16 an vv. 14f. an. Zu v. 17 vgl. 21 12 Jes 13 7. *alle Kniee zerfliessen zu Wasser* d. h. werden kraftlos, haltlos wie Wasser Jos 7 5 vgl. Jo 4 18; nicht ‚von Wasser triefen' (Siegf.-Sta.); obszöner Sinn des Ausdrucks (LXX) ist nach Sm. ausgeschlossen, aber vielleicht doch ursprünglich vorhanden gewesen. 18 Das Umgürten mit dem saḳ, dem grobhärenen Trauergewande, das in der alten Zeit auf dem blossen Körper getragen ward, fand ursprünglich nur bei dem Tode von nahen Angehörigen statt, später aber auch in Zeiten nationaler Trauer. S. dazu Benz., Arch., S. 102f. 165; Nowack I, S. 193. *Entsetzen*, Beben *bedeckt sie*, wird gleichsam ihr Gewand Ps 55 6; anders Job 21 6 (אחז). *auf* (lies על für אל) *jeglichem Antlitz* zeigt, malt sich *Schande* sc. wegen ihr Verschuldung, s. zu v. 13. LXX + *ἐπ' αὐτούς* (עליהם), wonach Co. ein תְּעָלֶה hinter בושה einsetzt. Das Scheeren einer *Glatze*, wobei die abgeschnittenen Haare ursprl. als Haaropfer für den Toten in Betracht kamen, ist ebenfalls ein allgemein übliches Trauerzeichen im alten Israel Jes 15 2 Jer 16 6 48 37 Mch 1 16 u. a. Wie Dtn 14 1 zeigt, schor man nur den vorderen Teil des Kopfes. Diese Sitte kam später in Verruf und ward vom Deuteron. für das ganze Volk (14 1), vom priesterlichen Gesetz noch ausdrücklich für die Priester verboten (Lev 21 5, vgl. Ez 44 20). S. Benz., Arch., S. 165. 167; Nowack I, S. 194 f.; Smith, Sem.², S. 324 Anm. Mit v. 19 geht die Rede auf die Belagerung selbst über, und zwar wird gemäss Ez.'s stetem Bestreben, Jahves Ehre zu wahren, als die erste und wichtigste Wirkung derselben hervorgehoben, dass die Jerusalemer den völligen Unwert von Gold und Silber in Zeiten der Not einsehen lernen, von denselben Stoffen also, die ihnen zum Anstosse ihrer Verschuldung wurden, sofern sie sich daraus ihre Götzenbilder hatten anfertigen lassen. Erweist sich der Stoff in Zeiten der Not als

Gold vermag sie nicht zu erretten am Tage des Ingrimms Jahves); ihre Gier werden sie nicht [damit] sättigen und ihre Eingeweide [damit] nicht füllen [können]; denn es ist ihnen der Anstoss ihrer Verschuldung gewesen. 20 Seine schmucke Pracht haben ᶜsie' zu [einem Gegenstande der] Überhebung gemacht und die Bilder ihrer Greuel ᶜ*und*' ihre Scheusale daraus angefertigt: darum will ich's für sie zu Unrat machen. 21 Und geben will ich's in die Hand von Fremden zum

---

wertlos, so gilt dasselbe nicht minder von den aus demselben gemachten Götzen, denn Sache und Stoff sind nach semit. Anschauung identisch. Ez. denkt sehr gering von Gold und Silber und betrachtet sie eher als einen Fluch fürs Volk denn als Segen; dass er aber darum ein ausgesprochener Feind aller Kultur, für die G. und S. charakteristisch sind, gewesen sei, wie man behauptet hat, und ein Anhänger des altprophetischen nomadischen Ideals, ist doch nicht zutreffend; s. dagg. allein sein Zukunftsbild in Kapp. 40 ff. Wie etwas Unreines, Ekelhaftes (נִדָּה) — das Wort bezeichnet den stärksten Grad kultischen Unreinseins, vgl. 22 10 Lev 12 2 Num 19 9 u. a.; Ez 36 17 wird der Götzendienst des Volkes als נ in Jahves Augen hingestellt — wirft man G. und S. von sich weg auf die Strassen. Kein Stück Brot kann man sich damit verschaffen, um die brennende Gier (נֶפֶשׁ) zu stillen, auch wenn man es mit Gold aufwiegen wollte; sie bewähren sich nicht als Helfer in der Not. Für die Höhe der hier in Aussicht gestellten Belagerungsnot s. zu 4 10 f. 16 f. Die Worte יהוה — כספם², die in LXX B fehlen, sind ein Zitat von Zph 1 18; sie durchbrechen den Rhythmus von v. 19, dessen sämtliche Stichen sonst 3 Hebungen aufweisen, und sind am besten als Randnote eines Lesers anzusehen, die dann versehentlich in den Text eingedrungen ist (sie werden getilgt von Hz. Co. v. Or. Be.). כי מכשול וגו *weil* G. und S. ihnen *der Anstoss*, Fallstrick zu *ihrer Verschuldung* ward, darum will Jahve ihnen deren Unwert an ihrem eigenen Leibe fühlbar machen. Worin die Verschuldung des Volkes bestanden hat, sagt v. 20: es hat sich daraus seine Greuelgötzen gemacht. Die masc. Suffixe von עדיו, עָשָׂהוּ (wie nach LXX P. V. Σ. und um der Übereinstimmung mit dem Vorangehenden und Folgenden willen mit Hz. Co. Sm. Be. Toy f. עָשָׂתָה ‚machte es' sc. das Volk zu lesen ist), בו, נתתיו gehen auf G. und S., diese zu einem Begriffe zusammenfassend. *zu Überhebung* d. h. zu etwas, auf Grund dessen sie sich überheben; gemeint ist das protzig-trotzige Pochen auf den Geldsack sowie vor Allem das frevle Vertrauen auf die selbstgefertigten Götzen, vgl. Hos 2 10 8 4. Der 1. Stichos wird von Co. ohne zureichende Gründe gestrichen. שקוציהם f. LXX (Hz. Co.), wird aber durch den Rhythmus gefordert und entspricht Ez.'s Art; davor schiebe man ein וְ ein (Toy). נדה hat hier subjektive Bedeutung: Jahve bewirkt, dass es in ihren Augen נ, Unrat ist. **21** verhängt Jahve über G. und S. Entweihung und Schändung durch gottlose Feinde. Die Hervorhebung der Gottlosigkeit der Feinde sowie der Ausdruck חללוה am Ende zeigen, dass trotz des sing. Suffixes das Objekt nicht mehr Gold und Silber im eigentl. Zustande sind, wie v. 19, sondern die daraus gefertigten Idole; auf sie und ihre Verunehrung hat es Jahve ja bei dem Gerichte vor Allem abgesehen. Alle Heiden gelten in nachdeuteronomischer Zeit (s. zu 5 5) als gottlos, vgl. Hab 1 4. 13 Jes 13 11 Ps 125 3, aber die Babylonier wegen ihres ausserordentlich ausgedehnten Pantheons und ihrer ausgesprochenen Vorliebe für die in Israel verpönten Künste der Mantik und Zauberei als die gottlosesten von Allen und, da Religion und Moral eng verbunden sind, auch als die allerschlechtesten v. 24. ר sind sie schon vor der Entweihung von Jahves Heiligtum, — gegen Be., der meint, sie hätten sich diese Bezeichnung erst durch dieselbe zugezogen. Co. Toy lesen nach LXX (τοῖς λοιμοῖς) עָרִיצֵי ‚Gewaltthätige' st. רשעי, aber der Ausdruck ר ist gerade hier bedeutsam. Be. streicht יחללוה, das aber aus rhythmischen Gründen nicht entbehrt werden kann. Bei letzterem Worte ist die Lesart des Qerê חללוהו, mit masc. Suffix wie in נתתיו und v. 20, der des Kᵉthîb חללוה vorzuziehen. **22** stellt das Furchtbarste in Aussicht, was sich ein Israelit überhaupt denken konnte

Raube und den Gottlosesten der Erde zur Beute, dass sie ⸢es⸣ entweihen. 22 Und
abwenden werde ich mein Angesicht von ihnen, und entweihen sollen sie mein
Kleinod, und Räuber sollen in ⸢dasselbe⸣ eindringen, und ⸢es⸣ entweihen [solche],
23 ⸢die gründlich Kehraus machen⸣. Denn das Land ist voll von ⸢Blutvergiessen⸣

---

und für Ez., den Priestersohn, noch besonders schrecklich war: Entweihung und Zerstörung von Jahves heiligem Tempel auf dem Zionberge, — denn der ist mit ‚Kleinod' gemeint (so richtig schon Hier.), nicht die Stadt (Sm. u. A.), vgl. Thr 1 10 2 1, wo הדם רגליו auf die hl. Lade geht; Jahve schreckt also in seinem Grimme gegen sein Volk selbst nicht davor zurück, sein eigenes Heiligtum gottlosen Heiden zum Raube preiszugeben. Das ist nur möglich, wenn er sein *Antlitz* völlig *von ihnen* (sc. dem Volke) *abgewandt* hat; dass aber Jahve bereits den Tempel und das Land verlassen habe (s. zu 1 4), ist damit keineswegs gesagt, vielmehr dürfte man, wenn es der Fall wäre, einen anderen Ausdruck mit Recht erwarten. Für וחללו lesen Co. Be. nach LXX וְטִמְּאוּ, aber das dreimalige חלל scheint nicht ohne Absicht zu stehen, s. 21 32 Jes 6 3. צְפוּנִי ‚das [sicher] Geborgene, Kleinod' Job 20 26 (f. d. T. r.) kommt von √צפן, nicht √צפה (LXX: *τὴν ἐπισκοπήν μου*, was sonst Wiedergabe von פְּקֻדָּה ist; P.); Ew. Hz. wollen 'פ herstellen, aber 'צ ist durchaus passend, da gerade betont werden soll, dass Jahve sein bisher so sorgsam gehütetes Heiligtum preisgeben will. בה in die Stadt, und damit natürlich auch in den Tempel; aber besser stellt man hier und ebenso in dem folgenden וחללוה das auf 'צ bezügliche masc. Suffix her. *Räuber* MT; LXX: *ἀφυλάκτως*, wonach Hz. wenig glücklich פִּתְאֹם herstellt. Co. streicht 'פ, *ἀφ.* als erklärenden Zusatz zu בוא betrachtend, desgl. Be., und macht damit die Israeliten zum Subj. in dem ganzen Verse wie 23 39, was sich aber hier in Anbetracht des Zusammenhanges, der vorher wie nachher von den heidnischen Eroberern handelt, durchaus nicht empfiehlt. Die beiden ersten Worte von v. 23 sind ohne jeden Sinn. Man übersetzt gewöhnlich ‚Mache die Kette', indem man 'ר mit רַתּוּקוֹת Qerê I Reg 6 21 (f. d. T. r.), wo das Keth. aber רַתִּיק' giebt, und רְתֻקוֹת Jes 40 19 zusammenstellt, und sieht darin eine Aufforderung Gottes an den Proph., eine symbolische Handlung nach Art der in Kapp. 4 f. befohlenen zu vollziehen zur Darstellung der Fesselung der ins Exil Geführten; nach Hgstb. wäre damit sogar ein unläugbares Beispiel einer rein innerlich-symbolischen Handlung gegeben, da man den Proph. doch nicht zum Schmiede machen könne. Allein der Befehl stünde viel zu abgerissen und würde auch der zum Verständnis unumgänglich notwendigen und sonst bei den darstellenden Handlungen auch stets gegebenen Erläuterung entbehren. Zudem werden Ketten, die zur Fesselung dienen, sonst זִקִּים genannt Jer 40 1 Na 3 10, und es ist sehr fraglich, ob 'ר im selben Sinne stehen könnte; die oben angeführten Stellen machen es nicht wahrscheinlich. Den alten Versionen waren die Worte bereits unverständlich: LXX: *καὶ ποιήσουσι φυρμόν* (Verunreinigung, Verwirrung, hebr.?); P. et transibunt per lateres, wozu Co., S. 156 zu vergl., V. fac conclusionem. Der Zusammenhang lässt hier eine schwere Drohung erwarten; darum emendiert Hz. nach Ps 149 9 עֲשֹׂה מִשְׁפָּט הַכָּתוּב ‚vollziehen [werde ich] das aufgeschriebene Gericht', sc. das Lev 26 angedrohte; Co. liest unter Vergl. von 23 46 Jes 5 5 עָרֹה וּבָקוֹק, zwei inff. absol. = Rein ab und rein weg, wobei zu ersterem Ps 137 7 141 8, zu letzterem Jes 24 1. 3 Jer 51 2 Na 2 3. 10 zu vgl.; Be. sehr matt וְעֶדְיוֹ יִנָּתֵק ‚dass sein Schmuck herausgerissen wird'. Ich vermute als ursprl. עֹשֵׂי (unorthographisch עשה geschrieben) הַבִּתּוּק, wobei ich in בתוק eine Ableitung von dem im AT allein bei Ez. (16 40) vorkommenden Verb √בתק pi. = zerschneiden, -hauen, töten, assyr. batâḳu ‚abschneiden' sehe und damit assyr. butâḳu ‚Vernichtung', s. Del., HW, S. 191 zusammenstelle; zur Bedeutung vgl. כרת ‚abschneiden' und auch ‚ausrotten'. עשי הב' ist das Subj. von וחללוהו am Ende von v. 22, zu dem es zu ziehen ist; der so entstandene Stichos entspricht dann sachlich und formell (je 3 Hebungen) dem dazu parallelen ובאו ב' פ'. Die Babylonier werden somit als Räuber und Plünderer hingestellt, die ihr Handwerk ausgezeichnet verstehen und, wenn sie einmal ans Werk gehen, auch

und die Stadt ist voll von Gewaltthat. 24 Aber herbeiholen werde ich die Schlimmsten der [Heiden-]Völker, und sie sollen ihre Häuser in Besitz nehmen, und ein Ende werde ich ihrer ʿstolzenʾ Pracht machen, und entweiht sollen ihre Heiligtümer werden. 25 Bangnis kommt und Heil wird man suchen, — aber es giebt keins. 26 Unglück über Unglück kommt und [Schreckens-]Kunde über [Schreckens-]Kunde trifft ein, und man wird Gesichte vom Propheten begehren und [die] Weisung ist dem Priester abhanden gekommen und [der] Rat den Ältesten; 27 (der König trauert und) der Fürst kleidet sich in starres Entsetzen und die Hände des gemeinen Volkes sind schreckensstarr. ʿNachʾ ihrem Wandel

---

gründlichen Kehraus machen. Mit כִּי folgt die Begründung des Vorangehenden aus der Verschuldung des Landes, die aber anderer Art ist als die vv. 20f. gegebenen und auch wie die v. 10; vv. 20f. ist die Sünde mehr eine religiöse, hier eine sittliche, sc. die ungerechte Ausübung des Gerichts. Im Grunde fiel für das antike Denken beides nicht wesentlich aus einander, da jus zugleich fas war. Die Klage, dass die Rechtsprechung mehr Rechtsbrechung (Jes 5 7) war, findet sich bei allen Propheten von Amos an; als Begründung des Gerichtes tritt sie bei Ez. aber zurück hinter die Sünde des Götzen-, spez. Höhendienstes. v. 23b klingt darum bei ihm mehr wie eine Reminiszenz an die Lektüre der Schriften der älteren Propheten. מִשְׁפַּט דְּ kann höchstens als ‚Blutschulden' gefasst werden nach Jer 51 9 Dtn 19 6 21 22, nicht als ‚Blutgericht', sc. das unschuldiges Blut vergiesst; aber der Ausdruck ist auffallend und ungewöhnlich. Grätz: מִשְׁפָּךְ דְּ, wofür man aber nach Jes 5 7 eher מִשְׁפָּח דְּ herstellen möchte. Co. (s. z. St.). Siegf. Be. streichen den Ausdruck מִ nach LXX, und in der That stört er den Rhythmus und fehlt an Parallelstellen wie 9 9 22 6. Zur Bed. von דמים s. zu 9 9. חמס ist hier nicht sowohl die rohe Gewaltthat, als die Vergewaltigung der göttl. Thora seitens der Priester (22 26) im Gerichte, wie auch im Kultus. **24** nimmt vv. 21f. wieder auf, dehnt aber die Zerstörung von den Heiligtümern auf die ganze Stadt mit all' ihren Häusern (v. a) und ihrer Pracht (v. b) aus. Dass v. a in LXX B fehlt, giebt gewiss nicht Grund genug, ihn mit Hz. Co. zu streichen; er mag durch Homoioteleuton ausgefallen sein (Toy). Zu רעי הגוים s. v. 21 28 7 30 11 Jer 6 23. Für גאון עזים ‚Stolz der Starken' ist wahrscheinlich mit LXX Ew. Sm. Co. Siegf. v. Or. Be. Toy: גְּאוֹנָם = ‚ihre stolze Pracht' zu lesen, vgl. 24 21 30 6. 18 33 28 Lev 26 19. נחלו ni. von חלל. Seltsam ist die Form מְקֻדָּשָׁיִךְ von מִקְדָּשׁ, für מִקְדָּשֵׁיהֶם (G-K[26], § 93 oo Anm.) und viell. auf Einfluss des Aramäischen zurückzuführen; gemeint ist mit מִ wohl nicht der Tempel (v. 22), sondern des Suffixes wegen die vielen Privatheiligtümer in der Stadt (auf den Dächern der Häuser, in den Gärten der Reichen u. a.). **25** קִדְרָה *ἅπ. λεγ.*; zur Betonung auf der Pänultima s. G-K[26], § 29e; Sta., § 308a, Anm. 2. Die Bed. ist wohl nicht ‚Untergang' (Qimchi), sondern nach T. P. *A. Θ. Σ.* ‚Angst, Bangnis', vgl. קדר pi. Jes 38 12 ‚zusammenziehen' und im Mischn. hiph. ‚in Erregung geraten'; nach Selle, S. 46: Aramaismus, = excidium. Lies mit Co. בָּאָה, da ק femin. ist. שָׁלוֹם Heil, Rettung; vgl. Jer 4 10 6 14 8 11 14 13 u. a. **26** *Unglück über Unglück* s. v. 5 Jer 4 20; vom selben Stamme √הוה ‚fallen' kommt יהוה ‚der Fäller', der Gewittergott (s. o.), der der Urheber auch dieser הוה ist. *Kunde* d. i. Schreckenskunde, Hiobspost wie 21 12. Da versagt aller Rat, alle Hilfe auch bei denen, die die berufenen Berater und geistigen Leiter des Volkes sind. Vgl. Jer 18 18 Mch 3 6 Mal 2 7 Ps 74 9 Thr 2 9f. Drei Klassen solcher Führer werden aufgezählt: a) die Propheten, denen חזון (kollekt.) = proph. Gesichte zuteil werden, s. u., zu Kap. 13; hinter מנביא schieben Toy Be. ein וְאֵין, Co. וְלֹא יִמָּצֵא ein, aber MT genügt und jedes Einschiebsel zerstört den Rhythmus; b) Priester, die im Besitze der z. Zt. auch bereits schriftlich fixierten Thora sind; c) die Ältesten, die berufenen Berater von Fürst und Volk, vgl. Seesemann, Die Ältesten im A.T., 1895. Nicht dazu gehört v. **27** der Fürst (anders Be.), der vielmehr ebenso wie das durch keine

will ich mit ihnen umgehen und nach ihren Rechten sie richten, damit sie erkennen, dass ich Jahve bin.

Kap. 8. [1]Und es geschah im 6. Jahre, im 6. (oder 5.?) [Monate], am

---

charismatische Gabe ausgezeichnete gewöhnliche Volk von den v. 26 Genannten beraten wird. Die Gedankenfolge ist vielmehr: weil jene Quellen der göttl. Offenbarung versagen (v. 26), darum geraten Fürst und Volk in dumpfe, hoffnungslose Verzweiflung (v. 27). Mit dem מלך müsste Zedekia gemeint sein, den Ez. aber nie mit diesem Ehrentitel belegt, sondern nur mit dem minderwertigeren נשיא (s. zu 12 10); da überdies המלך יהוה in LXX B fehlt, so wird man es mit Hz. Co. Be. Toy zu streichen haben. *kleidet sich in st. Ents.* wie in einen saḳ, vgl. 26 16. עם הא hier und 22 29 nicht die Landbevölkerung wie Jer 52 25 II Reg 21 24, sondern das vulgus profanum, das gemeine Volk. Statt מדרכו ‚von ihrem Wege her', d. h. von da den Standpunkt bei der Bestrafung nehmend, ist besser mit LXX (*κατά*) P. V. Co. Be. Toy בְּדַרְכּוֹ zu lesen, vgl. auch vv. 3. 8 18 30 u. a. Für אוֹתָם : אֶתְהֶם zu lesen (Be.) ist nicht angebracht, wenngleich את den Sinn von אֵת hat, da oft bei Ez. und überhaupt im späteren Hebr. את im Sinne von אֵת ‚mit' gebraucht wird. *nach ihren Rechten* eigtl. in, mit ... sc. so, wie es ihnen zukommt.

3. Abschnitt. Kap. 8 1—11 25: Das Gesicht von Jerusalems Sünde und Ende. Dafür, dass der Abschnitt mit Kap. 11 zu Ende und Kap. 12 von ihm zu trennen ist, s. zu 11 24f. und die Vorbem. zu Kap. 12. In grossartiger Vision, die veranlasst ist durch den Besuch der Ältesten in seinem Hause (s. zu 8 1) und die an Umfang und Mannigfaltigkeit des Inhalts noch die grosse Berufungsvision übertrifft, schaut Ez. nach einander die Ausübung der verschiedenen im Ziontempel in Blüte stehenden abgöttischen Kulte, die Vernichtung von Stadt und Bewohnern, das göttliche Throngefährt und den Abzug Jahves von seiner bisherigen Wohnstätte. Das Stück ist durch 8 1 datiert auf den 5./VI. (LXX: 5./V.) des 6. Jahres nach der Wegführung Jojachins, d. i. nach unserer Zeitrechnung auf August/September des Jahres 592 (s. Näheres zu 8 1), und zwar gilt das Datum für alles bis 11 24f., wo das Aufhören des visionären Zustandes ausdrücklich bezeugt wird, — mit Ausnahme von 11 1—21 (s. d.). Der Abschnitt zerfällt in 6 Teile: a) 8 1—18 Jerusalems Götzendienst; b) 9 1—11 Die Niedermetzelung der gottlosen Bewohner; c) 10 1—17 Die Einäscherung der Stadt verbunden mit einer Wiederholung der Beschreibung des göttlichen Thronwagens; d) 10 18—20 + 11 22—25 Jahves Abzug aus Tempel und Stadt; e) 11 1—13 Das Gottesgericht über die Haupträdelsführer; f) 11 14—21 Von der Verbannung, Umkehr und Heimkehr. »Allerlei Inconcinnitäten« in diesem Abschnitt hat bereits Sm. offen anerkannt (s. bei ihm zu 8 7 10 1. 5 11), aber zu ihrer Erklärung sich mit dem Hinweise auf die relative Selbständigkeit der einzelnen Teile und den mangelnden pragmatischen Zusammenhang derselben begnügt. Darüber, ob mit dieser Erklärung auszukommen ist, s. die Vorbem. zu den verschiedenen Stücken. Das Gegenstück zu dieser Vision bildet Kapp. 40ff., zu d) speziell Kap. 43 1—12 die Beschreibung von Jahves in der Endzeit erfolgenden Wiederkehr und seinem Einzuge in den neuerbauten Tempel.

a) Jerusalems Götzendienst 8 1—18. Das Stück dient mehr nur zur Einleitung für das Folgende, denn das weitaus Wichtigste in diesem Abschnitte ist für den Proph. die Vernichtung der Stadt und Jahves Auszug aus derselben. Im Geiste wird Ez. mitten aus der Versammlung der Ältesten weg (v. 1) nach Jerusalem in den Tempel versetzt, wo er die Herrlichkeit Jahves schaut, wie sie ihm in der Thalebene erschienen war (vv. 2—4). Jahve führt dem Proph. die verschiedenen in seinem Tempel getriebenen Kulte (Eiferbild-, Mysterien-, Thammuz-, Sonnengottkultus) vor Augen, indem er ihn an die Orte versetzt, wo sie gerade ausgeübt wurden (vv. 5—16), und schliesst seine Erklärungsrede mit dem Hinblick auf den auch sonst allenthalben im Lande, ausserhalb des Tempels, getriebenen Kultus (v. 17) und der Versicherung seiner völligen Erbarmungs-

5. [Tage] des Monats, während ich in meinem Hause sass und die Ältesten

losigkeit bei dem nun folgenden Gerichte (v. 18). Die wichtige und von den Auslegern verschieden beantwortete Frage ist nun: ob Ez. sich mit dem Geschilderten auf Verhältnisse der Vergangenheit, speziell der Zeit Manasses zurückbezieht, mithin die visionäre Form nur Einkleidung ist, oder ob er die Zustände wiedergiebt, wie sie damals im Ziontempel und im Lande wirklich herrschten. Im letzteren Falle wäre die Einkleidung in die Form einer Vision nicht unbedingt ausgeschlossen, wenngleich bei der sonstigen Art Ez.'s wenig wahrscheinlich. Hz., Kuenen (Einl. II, S. 267) vor Allem sind es, die in Kap. 8 nur eine Zusammenfassung der unter Manasse verübten Greuel sehen, namentlich wegen der Erwähnung des ‚Eiferbildes', das sie, wie viele Andere, mit dem von Manasse errichteten (II Reg 21 7), von Josia wieder beseitigten (II Reg 23 6) Bilde der Göttin Aschera, das an ersterer Stelle פסל האשרה heisst, gleichsetzen; sodann wegen des Schweigens aller sonstigen Quellen, besonders auch Jeremias über so schamlos und offen geübten Götzendienst zu Zedekias Zeit (II Chr 36 14 kommt nicht in Betracht, da von diesem Kap. hier abhängig); ferner wegen v. 17, der auf die in vv. 5—16 geschilderten Greuel zurückblicke, als ob sie bereits der Vergangenheit angehörten. Dagegen ist aber einzuwenden: dass die Identität des Eiferbildes mit der Aschera Manasses — denn nur von einer solchen reden die angeführten Stellen — nicht bewiesen ist, und, wenn sie es wäre, noch immer die Möglichkeit offen bleibt, dass sie nach Josias Tode unter dem Drucke einer gegen das Reformwerk dieses Königs gerichteten Reaktion (s. w. u.) wieder aufgerichtet worden ist; dass sowohl bei Jeremia oft genug von Götzendienst, der zu seiner Zeit geübt wurde, die Rede ist 11 13 22 9 25 6f. 32 29, bes. v. 34 35 15 44 18 u. a. (17mal bei ihm אלהים אחרים, nach Be.), als auch für Zedekias Zeit solcher bezeugt ist II Reg 24 19; dass v. 17, richtig verstanden, das gerade Gegenteil besagt, und schliesslich, dass der allgemeine Eindruck des Kapitels entschieden gegen jene Annahme spricht, denn es klingt nicht so, als ob die darin geschilderten Greuel bereits bald hundert Jahre zurücklägen. Dass in der That nach Josias Tode, ganz ähnlich wie nach dem Hizkias, ein heftiger Rückschlag gegen die von ihm ins Werk gesetzte Kultusreinigung erfolge, wird ausdrücklich bezeugt durch וישבו להכעיסני v. 17, das auf eine rückläufige Bewegung auf religiösem Gebiete hinweist. Man darf also unser Kapitel mit Fug und Recht als eine der Hauptquellen für die religiösen Zustände, wie sie unter Zedekia in Jerusalem und Juda geherrscht haben, ansehen. Dass unter der Regierung eines Vasallenfürsten des babylonischen Grosskönigs, wie es Zedekia war, Götzendienst und Synkretismus üppig ins Kraut schossen, kann nicht verwundern; verwunderlich wäre vielmehr, wenn es nicht der Fall gewesen wäre (vgl. z. B. II Reg 16 10ff.). — Dass in der Erzählung nicht Alles in Ordnung ist und auch hier zwei Parallelversionen verschmolzen sind, erhellt namentlich aus vv. 7f., wo nach dem einen Berichte Ez. bereits ein Loch in der Wand der Thorhalle vorfand (v. 7b), während er nach dem anderen (v. 8) die Wand durchbrechen muss und dann erst eine Öffnung entdeckt. Nur durch eine unerlaubte Umdeutung von חתר (s. u.) ist es möglich, beide Relationen neben einander zu halten. Dubletten sind ferner כמראה זהר und כעין החשמלה in v. 2.

α) Die Einleitung vv. 1—4. — 1 bietet LXX für בששי: *ἐν τῷ πέμπτῳ μηνί* = בַּחֲמִישִׁי, und diese Lesart wird bevorzugt von Co. Sm. v. Or. Be.; die MT als absichtliche Korrektur betrachten, geschehen nach Verderbnis der 150 [190] 45 in 390, um zwischen 12 und 81 Raum für die 397 Tage (s. 3 16 45f.) zu schaffen; denn nach LXX würden dazwischen nur 384 Tage liegen. Allein da nach jener Verderbnis 7 + 390 + 40 = 437 Tage herauskommen, weil, wie auch Sm. thut, die 40 Tage für sich zu rechnen sind, so reicht auch die angenommene Korrektur in 81 nicht aus, denn sie ergiebt nur eine Zwischenzeit von 413 Tagen. Welche Lesart die bessere ist, bleibt also unbestimmt; möglicherweise geht das *πέμπτῳ* auf Assimilation an das folgende *πέμπτῃ* zurück (Toy). Der Besuch der Ältesten und die nachfolgende Ekstase fanden in jedem Falle nach der

Judas vor mir sassen, da fiel dort auf mich die Hand des Herrn Jahve. ²Und ich sahe da etwas, was dem Aussehen eines ʿMannesʾ glich; von dem, was wie seine Hüften aussah, an abwärts war Feuer und von ʿ*dem, was aussah wie*ʾ seine Hüften, an aufwärts war es anzusehen wie Lichtglanz (‖ wie der Schein von Glanzerz). ³Da streckte er ein Gebilde wie eine Hand aus und fasste mich

---

Zeit seiner Lähmung und seines Stummseins statt, was schon aus 11₂₅ hervorgeht. אני — לאמר parenthetischer Zustandssatz, s. zu 1₁ Dtn 5₄f., wo aber der Zustandssatz auf Einschub beruht (Bundesvorst., S. 77). Zu בית s. 3₂₄. *die Ältesten Judas*, gleichbedeutend damit ‚die Ä. Israels' 14₁ 20₁.₃. זקנים der Exulanten werden bei Ez. viermal erwähnt (s. o.). Gemeint sind damit schwerlich die Geschlechtshäupter der vereinzelt über ganz Babylonien hin verstreut lebenden judäischen Familien (Seesemann, S. 53) — die Ä. scheinen vielmehr an einem Orte zu wohnen, in Ez.'s nächster Nähe —, sondern יו ist wohl Bez. der leitenden Behörde der jüdischen Exulantenkolonien; denn die Ä. kommen zu Ez. als Vertreter der Gola, weshalb dieser Ausdruck 11₂₅ auch als wesentlich gleichbedeutend damit abwechselt. Es scheint danach, dass die Juden im Exile eine vom Babylonierkönig geduldete eigene Verfassung besassen mit einer Oberbehörde an der Spitze, die über innerjüdische Angelegenheiten entschied, über die Ordnung in derselben wachte und so die Verwaltung der Kolonien durch die babylonischen Staatsbehörden wesentlich erleichterte. Der Besuch der Ä., der nebenbei ein beredtes Zeugnis für die Bewegungsfreiheit ist, die die verbannten Judäer in Babylonien genossen, entgegen der früher beliebten Vorstellung von der Knechtung des Volkes im Exile —, ist schwerlich ohne besondere Veranlassung erfolgt. Ansprechend vermutet Hgstb., dass aufregende politische Nachrichten eingelaufen waren (er denkt an die Kunde vom Beitritte Elams und Mediens zur Koalition); möglicherweise wollten die Ä. auf Grund derselben den Proph. zur Zurücknahme seiner gegen die heilige Stadt ausgesprochenen Drohungen veranlassen. Auf jeden Fall gehört das, was man von einer binnen Jahresfrist eingetretenen Besserung der Beziehung Ez.'s zur Gola, als deren Beweis man die Besuche der Ältesten bei ihm ansieht, geredet hat, in das Reich der Fabel, denn die Annahme einer Trübung dieser Beziehungen ist völlig haltlos (s. zu 3₁₆ff.). Sonst *fällt* der Geist Jahves auf den Proph. (11₅), hier die Hand, von der es sonst heisst ויהי, und Co. Be. stellen darum nach LXX dieses her, aber MT ist möglich, da יד יי in dieser Verbindung in nichts weniger als eigentlichem Sinne steht; vgl. Verbindungen wie Schrecken, Schlaf u. ä. fällt (ב) auf jem. ב drückt das Plötzliche und Unvermittelte des Eintritts der Ekstase aus. Zum Begriffe יד יי s. zu 1₃. שם f. in LXX, ist aber bei der Vorliebe Ez.'s für dieses Wort (s. zu 1₃) zu belassen. 2 ist für ואש mit LXX Ew. Hz. Co. v. Or. u. A. nach 1₂₆ und dem Kontexte אִישׁ zu lesen; MT beruht wohl nicht bloss auf einem Abschreibefehler, sondern auf Redaktion (Merx in JprTh IX, S. 75). Der ‚Mann' den Ez. zunächst schaut, ist kein anderer als Jahve selbst, wie ein Vergleich mit 1₂₇ und die Fülle der Verklausulierungen (דמות כמראה, von denen כמו allerdings in LXX f.) zeigt. Eine apokryphe Nachbildung dieser Entrückung Ez.'s ist die Habakuks in Bel und der Drache v. 35, wo aber an die Stelle Jahves der *ἄγγελος κυρίου* getreten ist. Zu v. a*β*.b s. 1₂₇. ממראה f. in LXX und wird danach und weil es im folgenden Gliede fehlt, von Co. Siegf. getilgt; besser aber fügt man es nach 1₂₇ mit Toy auch v. b ein und liest dort וממראה מתניו. Ein im bibl. Hebr. seltenes Wort ist זהר ‚Lichtglanz', im AT nur noch Dan 12₃ (יי des Firmaments); es ist stärker als נגה 1₄.₂₇. Vgl. dazu Lag., Arm. Stud. 55, § 792; ZDMG XV, S. 623ff.; nach Selle, S. 42 ein Aramaismus, s. זְהוֹרָא. Toy ersetzt es durch אֵשׁ, das er vom Ende von v. a nach hier versetzt. יי כמו f. in LXX B, wird aber trotzdem von Co. mit Recht beibehalten, da sich ein Glossator schwerlich eines so seltenen Ausdrucks bedient hätte. בעין החו ist Dublette davon aus einem Parallelberichte, der sich im Ausdrucke enger mit 1₂₇ berührte. Zu חשׁ s. 1₄; zur Endung -ah s. G-K²⁶, § 90f; Sta.,

bei einer Locke meines Hauptes, und ein Geist hob mich auf zwischen Erde und Himmel und brachte mich in Gottesgesichten nach Jerusalem zu dem Eingange ʿdes inneren Thoresʾ, das nach Norden gewendet ist, wo sich der Standort

---

§ 308a Anm. 2; nach Toy beruht sie nur auf einem Schreibfehler. **3** Jahve streckt das *Gebilde* (תבנית eigtl. Modell; hier wie 10₈ ‚Ebenbild von') einer Hand aus und hebt den Proph. in die Lüfte, vgl. 40₁f. Aber, gleich als wäre es Ez., als er dies schrieb, zum Bewusstsein gekommen, dass es unpassend sei, es so darzustellen, als ob Jahve in eigener Person ihn, das unwürdige Menschenkind, durch die Lüfte getragen habe, setzt er sofort an Jahves Stelle einen Geist (s. zu 2₂), der nun den Proph. zwischen Himmel und Erde schwebend nach Jerusalem trägt. Dass alles dies sich nur in der Vision vollzog, wird durch במראות אל (s. zu 1₁) noch ausdrücklich gesagt. Während also der Körper des Proph. zu Til-Abûb im Kreise der Ältesten verbleibt, wird sein Geist im Fluge an einen räumlich weit entfernten Ort getragen, um zu sehen, was dort vorgeht, und sich dann, des Geschauten voll, wieder mit dem Körper zu verbinden. Diese Empfindung des Sichtrennens von Seele und Leib in der Ekstase teilt Ez. mit vielen anderen Visionären (vgl. Duhm zu Jes 21₆); an der Realität derselben zu zweifeln und das hier Erzählte nur als litterarische Einkleidung anzusehen, steht uns kein Recht zu. Zu ציצית ‚Locke, Schopf' vgl. targ. צִיצִיתָא, arab. ناصيَة ‚das herabhangende Stirnhaar'; unsicher ist, ob man mit Friedr. Del. in Baer-Del., S. XVf. assyr. ṣîṣu (ṣiṣṣu), dem Del. dort die Bed. ‚etwas Gedrehtes, Tau oder Fessel' beilegt, hierzu stellen darf, da dieses, nach dem Determinativ zu schliessen, etwas aus Holz (iṣu = עֵץ) Gefertigtes bezeichnet (viell. den Bock zum Einspannen der Gefangenen). Im Folgenden ist entweder nach MT zu übersetzen *zum Eingange des Thores des inneren* sc. Vorhofs, indem man zu החצר wie 42₄ חצר, das femin. ist (für die scheinbaren Ausnahmen vergl. ZAW XVI, S. 49), ergänzt, oder es ist mit Co. Siegf. Toy zu lesen הַשַּׁעַר הַפְּנִימִי (zum Eingange) ‚des inneren Thores', — was beides sachlich auf dasselbe hinausläuft. Die Ortsangabe lässt hier wie im Folgenden öfter an Genauigkeit zu wünschen übrig, aber bei jemand, der im Tempel so gut Bescheid wusste wie Ez., ist so kurze Ausdrucksweise leicht erklärlich. Gemeint ist wohl der innere Eingang (פתח bei Ez. streng von שער, dem Thorgebäude, geschieden; der ש hat zwei ב) des nördlichen Thores vom inneren Vorhofe, desselben Thores also, das v. 5 als das Altarthor bezeichnet wird und wahrscheinlich auch mit dem von Jotham erbauten oberen Nordthore 9₂ II Reg 15₃₅, dem ‚neuen Thore' Jer 26₁₀ 36₁₀ sowie dem ‚oberen Benjaminthore' Jer 20₂ identisch ist; dass Ez. am inneren Thoreingange niedergesetzt ward, also auf dem Boden des inneren Vorhofes, ist zwar nicht ausdrücklich gesagt, geht aber aus vv. 5. 7 (s. d.) mit hoher Wahrscheinlichkeit hervor. Das Nordthor war nach ezech. Geographie das nach Babylonien zu gekehrte; von Norden sollte auch der Feind kommen. Zur Orientierung s. den Plan bei Benz., Arch., S. 239; Nowack I, S. 256. Der innere Vorhof des salomonischen Tempels hatte noch zwei Thore, eins im Osten, das wie das Nordthor in den äusseren Vorhof mündete, und eins im Süden, das in den Bereich der Königsburg führte. החוצה zu שער, nicht zu ב gehörig. *wo sich der Standort* u. s. w. tilgt Co. aus sprachlichen Bedenken sowie als ungehörige Prolepse von v. 5; Be. konjiziert אֲשֶׁר עָשָׂם מְנַשֶּׁה סמל וג' ‚wo Manasse . . . aufgerichtet hatte' nach II Chr 33₇, aber eine Notwendigkeit, von MT abzugehen, besteht nicht. Zu מושב ‚Lage, Standort', woran sich Co. stösst, vgl. II Reg 2₁₉, wo es von einer Stadt gesagt ist, sowie für den weiteren Gebrauch von √ישב Ges., thes., S. 635. המקנה, nach Co. »gar kein Wort«, ist aramäischartige Bildung nach Analogie der Verba ל ה für הַמַּקְנִיא (part. hiph.), s. Selle, S. 29; Sta., § 143e Anm. 1; G-K[26], § 75qq; König, Lehrg. I, S. 619f., und wird als wirklich vorhandene Form bestätigt durch Job 36₃₃, wo für מִקְנֵהוּ : מִקְנֵהוּ = מַקְנִיא (oder מִקְנֵא?) zu lesen ist (Böttch. Hz. Budde). Da Ez. nicht sagt ‚wo sich das Eiferb. befindet', sondern ‚wo sich der Standort des Eif. bef.', besteht weder eine Prolepse von v. 5. noch ein Wider-

des [den] Eifer [Jahves] erregenden Eiferbildes befand. 4 Und siehe, da war die Herrlichkeit des Gottes Israels, gleich dem Gesichte, das ich in der Thalebene geschaut hatte. 5 Und er sprach zu mir: Menschenkind, erhebe einmal deine

---

spruch mit demselben. Ez. sagt, dass der Ort, wo ihn der Engel niedergesetzt hat, derselbe ist, auf dem seinerzeit das Eiferbild gestanden hat, das wohl durch Josia beseitigt und noch bei Ez.'s Wegführung nicht wieder aufgerichtet war. Erst danach (v. 5) bemerkt er zu seinem Schrecken, dass es seitdem, wenn auch an anderer Stelle, wieder aufgestellt worden ist. Die schon vom Chronisten (II Chr 33 7. 15) angenommene Identität des Eiferbildes mit der von Manasse errichteten, von Josia (s. aber II Chr 33 15) umgehauenen Aschere d. i. Herme der syrisch-palästinischen Flurgöttin Aschera-Aširtu ist nicht unwahrscheinlich, aber keineswegs sicher. סֶמֶל, auch סָמֶל (aber so nur im stat. constr. vorkommend), i. p. סֶמֶל, stets mit Artikel, ist ein seinem Ursprunge nach noch dunkles Wort für ‚Bild, Bildsäule' o. ä., s. v. Baud., Stud. I, S. 88 Anm. 1; im AT nur Ez 8 3. 5 Dtn 4 16 II Chr 33 7. 15, sonst im Phönikischen nachgewiesen, s. Schröder, Phön. Spr., S. 203 Anm. 1; CIS B. I, S. 41. 102. 106. 108. LXX: *γλυπτόν, εἰκών, στήλη; Σ. ἐκτύπωμα; Α. Θ. εἴδωλον*; T. צלם (Sm.); Hz. bringt es mit שִׁמְלָה zusammen, vgl. אַדֶּרֶת und אַדָּרָה. Für den Chronisten ist, wie die Verbindung פֶּסֶל הַס׳ zeigt, ס׳ bereits appellative Bezeichnung des berüchtigten Idols von Manasse. Dass קנאה Bezeichnung der Astarte sei (Ew.), ist aus der Luft gegriffen; Häv. vermutet, von der irrigen Ansicht ausgehend, dass die vier Greueldienste hier nur vier Akte einer Adonisfeier darstellten, in dem ס׳ ein Wachsbild des Adonis. Sicher ist, dass es kein Jahvebild war (vgl. I Reg 12 28), sondern das Idol einer anderen Gottheit, denn sonst hätte es Jahves ‚Eifersucht' nicht erwecken können (Dtn 32 21). Einen gründlichen Fehlschuss hat Gunkel auf seiner Jagd nach Chaosungeheuern mit der Änderung des ס׳ הַקִּנְאָה in ס׳ הַקַּ = Schilfgestalt, Chaosdrache, Tiamat gethan (Schöpfung und Chaos, S. 141). 4 Die ‚Herrlichkeit Jahves' schaute Ez. hier genau wie seinerzeit in der Thalebene, s. zu 3 23, also ohne das Throngefährt. Auf die Frage, wo dieselbe stand, giebt das שם nur eine sehr ungenügende Antwort; es ist hier so wenig zu pressen wie sonst bei Ez. (s. zu 1 3), besagt also keineswegs notwendig, dass sie sich da befand, wo Ez. gerade stand. Im Gegensatze zu fast sämtlichen Neueren, ausg. D. H. Müller, scheint mir nun am weitaus wahrscheinlichsten, dass sie sich hier zunächst an dem Orte befand, der seit Gründung des Tempels ihr Aufenthalt gewesen war, sc. im Allerheiligsten auf den Keruben der Jahvelade, — nur, wie in der Jesaiavision, über das Gebäude hinausragend. Wenn es richtig ist, dass in diesem Stücke das Hauptgewicht auf dem nach Vernichtung der Stadt sich vollziehenden Abzuge Jahves liegt, so erfordert es schon die Logik, dass Jahve alsdann am Anfange desselben an der Stätte vorgeführt wird, die bis dahin sein unausgesetzter Wohnsitz zu Jerusalem gewesen ist, um ihn danach allmählich von da seinen Abmarsch nehmen zu lassen. Ez. stand demnach zunächst mit dem Gesichte nach dem Tempelgebäude, gen Süden zu gewendet, in der Richtung also, die er bei seinem Fluge von Babylonien her gehabt hatte, und wendet sich erst auf Jahves Aufforderung hin nach Norden. כ׳ אלהי ישׂ׳ feierlicher als כ׳ יהוה 1 28 3 23 und zugleich hinweisend auf die zahllosen Liebesthaten, die Jahve als א׳ י׳ seinem Volke erwiesen und die dieses ihm mit dem schnödesten Undanke gelohnt, wie die im Folgenden dem Proph. vor Augen geführten Szenen aufs schlagendste beweisen.

β) Das Eiferbild vv. 5f. Es befindet sich nach v. 5 *nördlich von dem Altarthore* (s. zu v. 3), also auf dem äusseren Vorhofe, sodass Ez., wenn er, wie oben angenommen, am inneren פתח abgesetzt war, es durch die Thorhalle hindurch erblickt; hätte sich Ez. auf derselben Thorseite befunden wie das Bild, so würde der Ausdruck gewiss anders gelautet haben. Nach nächstliegender Annahme ist das hier genannte Thor dasselbe wie das v. 3 erwähnte; die Lesart von LXX: *ἐπὶ τὴν πύλην τὴν πρὸς ἀνατολάς* (= שׁ׳ הַמִּזְרָח, Ostthor) ist darum ausgeschlossen, zumal מז׳ auch unezechielisch

Augen in der Richtung gen Norden! Und ich erhob meine Augen in der Richtung gen Norden, und siehe da: nördlich von dem Altarthore [stand] das besagte Eiferbild am Eingange. 6Da sprach er zu mir: Menschenkind, siehest du wohl, was sie da treiben? 'Gross sind die Greuel', die das Haus Israel hier thut, auf dass ich mich entferne von meinem Heiligtume, aber du wirst noch weitere, grössere Greuel sehen. 7Darauf brachte er mich zum Eingange des [äusseren] Vorhofs,

---

ist. Aber woher der Name Altarthor? Schwerlich nach II Reg 16₁₄. Man meint zumeist, weil dies Thor der gewöhnliche Zugang zum Altare und zum inneren Vorhofe überhaupt war (so z. B. Sm.), oder weil die Opfertiere, um an der Nordseite des Altars geschlachtet zu werden Lev 1₁₁, durch dasselbe geführt wurden (Keil), immerhin ist der Wechsel im Namen auffallend, und schliesslich führten ja doch alle Thore gleicherweise zum Altare hin, der doch vermutlich im salomonischen Tempel bereits wie in dem Ezechiels von allen Thoren gleichweit entfernt war (Be.). Beachtenswert ist deshalb der Vorschlag von Gunk. Be., לַשַּׁעַר und danach מִזְבֵּחַ st. constr. zu lesen, = ‚nördlich von dem Thore [war] der Altar des Eiferbildes'. In LXX B f. der Schluss (סמל — בבאה), aber ס׳ הק׳ zum mindesten ist unentbehrlich; חזה und בבאה werden von Co. Be. getilgt, ersteres als »conciliatorische Nachtragung«, s. Wellh., Text. Sam., S. 105, letzteres wegen seiner »unerhörten Form«, aber ohne genügendes Recht. חזה wie Gen 7₁₁ = das eben erwähnte, besagte und בבואה, wie mit Codd. richtig zu schreiben ist (Grätz מבוא), verträgt sich sehr wohl mit מצפון לש׳; dass בְּיָאָה ἅπ. λεγ. ist, genügt nicht zur Streichung. 6 Sind die geschauten Greuel schon gross, so soll Ez. sogleich noch grössere zu sehen bekommen. מהם Keth. ein Beispiel für falsche Wortzusammenziehung; richtig Qerê: מֵהֵם, s. G-K²⁶, § 37c; Perl., Anal., S. 49. Unnötig ist Co.'s Änderung von הראה אתה in הֲרָאִיתָ nach vv. 12. 15. 17, LXX P. Im Folgenden ist die Übersetzung ‚grosse Greuel sind es, die . . .' kaum möglich; ebenso wenig empfiehlt es sich, ת׳ ג׳ als zweites Objekt zu עשים zu nehmen (v. Or. u. A.: die gr. Gr.), denn ת׳ steht unbestimmt. LXX B (Co.) schafft durch Auslassung von אשר ב׳ יש׳ Rat; Toy fügt den Artikel bei (התו׳ הג׳). Am besten liest man mit Umstellung der Worte und Determinierung des Subst. ג׳ הת׳ ‚gross sind die Gr.', wodurch auch die augenscheinlich beabsichtigte Steigerung in v. bβ (‚aber du sollst noch grössere sehen') schärfer herauskommt. בית יש׳ deutlich Bez. der Judäer. לרחקה inf. constr. mit Femininendung, wie besonders häufig bei intransitiven Verben G-K²⁶, § 45d; Sta., § 619g, wörtl. ‚zum Fernsein von'; die Folge wird hier wie oft im Hebr. als beabsichtigt (לְ) hingestellt. Subj. des Inf. sind nicht die Judäer, = ‚auf dass sie entfernt w.' sc. von Jahve ins Exil, oder ‚dass sie s. entf.' sc. mit ihrem Kulte vom Tempelhause weg nach dem Vorhofe zu (Be.), sondern, da es sich in diesem Abschnitte vor Allem um Jahves Aufbruch vom Tempel handelt (11₂₃), Jahve selbst, = ‚auf dass ich mich entferne'. Aber dann bleibt trotz Jer 27₁₀. ₁₅ das Fehlen des Subj. hart; viell. hat man mit Toy לְהַחֲקִנִי inf. pi. ‚um mich zu entf., vertreiben' zu lesen. עוד תשוב eine starke Häufung, wegen der vielen und verschiedenartigen Greuelkulte; nach שוב erfährt auch das folgende Adj. גד׳ eine Bedeutungssteigerung nach dem Komparativ zu, da Wiederholung (שוב) im Hebr. als Steigerung gefasst wird, vgl. die Iterativbed. des Steigerungsstammes pi'el G-K²⁶, § 52f. sowie v. 15.

δ) Der Mysterienkult vv. 7—13. In einer finsteren Kammer in dem Thorgebäude bringen 70 von den Ältesten, an ihrer Spitze Ja'azanjahu ben-Schaphan, den Bildern von greulichem Gewürm und Vieh Weihrauchopfer dar. Für Mysterienkult bei den Hebräern vgl. noch Jes 65₄ 66₃. ₁₇ und Duhm, Jes., S. 444f. 451. 455. 7 Das grammat. Subj. von ויבא ist Jahve (v. 6), aber da dieser sich erst 9₃ von seinem Throne erhebt und die Versetzung des Proph. an einen anderen Ort sonst durch die Wirkung eines Geistes geschieht (s. zu 2₂), so ist auch hier, wie in v. 3, das Eintreten eines

und da schaute ich ein Loch in der Wand.

8 und sprach zu mir: Menschenkind, brich doch ein Loch in die Wand. Und als ich ein Loch in die Wand brach, siehe, da [kam] eine Thür [zum Vorscheine].

9 Darauf sprach er zu mir: Geh und siehe die schlimmen Greuel, die sie hier thun. 10 Da ging ich und schaute, und siehe, da waren allerlei Abbildungen

---

solchen anzunehmen. *Zu dem Eingange des Vorhofs* wieder eine sehr unbestimmte Ortsangabe, wenigstens für uns; s. zu v. 3. Welcher Vorhof ist gemeint? Nach Sm. der innere, der eigentliche Tempelvorhof, auf dem sich Ez. zur Zeit befindet und von dem bisher allein die Rede war. Aber dieser wird bei Ez. sonst stets näher bezeichnet als החיצונית (החצר). Wahrscheinlicher ist also darunter der äussere Vorhof zu verstehen, der ח׳ schlechthin oder auch der ‚grosse V.' 1Reg 7 12, der den Tempelbezirk samt der königl. Burg umgab (s. Nowack II, S. 37f.). Das Thor, um das es sich hier handelt, ist nicht das Ostthor (Ew.), auch nicht das äussere Nordthor, welches ins Freie führte (Keil), sondern das vv. 3. 5 genannte zwischen dem inneren und äusseren Vorhofe. Der פתח ist der nördliche, nach dem äusseren Vorhofe zu gelegene, — daher hier kurz als פ׳ החצר bezeichnet. Mithin ist Ez. von dem Geiste nur aus dem inneren Vorhofe durch die Thorhalle des Nordthores hindurch bis ans Nordende der Thorhalle getragen worden. In dem Thorgebäude, und zwar wohl im Inneren der Thorhalle, bemerkt Ez. ein Loch in der Wand v. 7b. Darauf erhält er **8** Befehl, durch die Wand ein Loch zu brechen, und als er es thut, entdeckt er dahinter eine Thür, die zu einem geheimen Gemache führt. vv. 7b und 8 stehen augenscheinlich in Widerspruch mit einander, denn entweder war von vorn herein ein Loch in der Wand vorhanden, dann genügte dasselbe vollkommen, um durch dasselbe zu sehen, was in dem geheimen Gemache vorging, — denn nur auf das Sehen, aber nicht das Hineingehen kommt es an —, oder aber es war keines da, dann musste Ez. erst eines brechen. Beides zusammen ist aber zu viel. LXX B hilft sich durch Auslassung von v. 7b, desgl. Co., der aber zugleich auch v. 8 streicht und v. 9 unmittelbar an v. 7a anschliesst; er nimmt an v. 8 Anstoss, weil danach die Thür zu dem Gemache erst durch Graben blossgelegt werden muss, während doch die übrigen Kulte ganz offenkundig und am hellen Tageslichte getrieben werden, — was aber gewiss kein durchschlagender Grund für Unechterklärung ist. Be. Gunkel, Chaos, S. 140 Anm. suchen eine Vermittelung durch eine ganz unzulässige Umdeutung von חתר, das nach Gunkel = sich hindurchzwängen (desgl. v. Or.), nach Be. Bezeichnung einer besonderen Manipulation sein soll, um den geheimen Eingang zu erschliessen. ח׳ heisst aber im Mischn., Jüdisch-Aram., Christl.-Paläst. wie im Hebr. nichts Anderes als ‚durchbohren, durchbrechen', von einer Wand wie hier noch 12 5ff. Job 24 16, übertragen ‚gewaltsam einbrechen' Am 9 2; vgl. noch מַחְתֶּרֶת ‚diebischer Einbruch' Ex 22 1 Jer 2 34. Auch in diesem Falle hilft nur die Hypothese von den zwei Parallelrezensionen ungezwungen über die Schwierigkeit hinweg (s. die Vorbem.). Dass Ez. in dem zweiten Berichte nach Durchbrechen der Wand auf eine geheime Thür stösst, macht das Ganze etwas mysteriöser, ist aber im Übrigen ein unwesentlicher Zug. Der Weg, den Ez. hier zu dem Kultgemache nimmt, war schwerlich der gewöhnliche, von den Mystikern benutzte, sondern es wird gewiss noch ein anderer, bequemerer Zugang vom äusseren Vorhofe aus vorhanden gewesen sein. Vielleicht war der Kultusraum hier identisch mit der לִשְׁכָּה, die nach 40 44 an die Ostseite des inneren Nordthores stiess. **9** lesen T. Codd. Co. hinter אלי noch אן־אדם, aber bei unwichtigeren Befehlen, wie dieser ist, bleibt es gewöhnlich weg. הרעות f. LXX B Co. **10** Die Beschreibung der in dem Raume angebrachten Greuelbilder: sie laufen an der Wand ringsum und stellen scheussliche Reptilien und anderes Getier dar. תבנית anders als v. 3, = Abbildungen (kollekt.), die in die Wand eingeritzt

von Kriechtieren und [anderem] Getier, Scheusale (und alle Dreckgötzen des Hauses Israel), die aufgezeichnet waren auf der Wand rings herum. 11 Und Siebenzig von den Vornehmsten des Hauses Israel ‘ ’ standen vor ihnen, ein jeder mit

---

oder darauf aufgezeichnet, demnach als Freskobilder und nicht als Relief zu denken sind. Der Hinweis auf die Reliefdarstellungen in den altägyptischen Gräbern wird durch חקק hinfällig. רמש (kollekt.) = kriechendes Getier wie Schlangen, Käfer, Schnecken etc.; בהמה (kollekt.) sowohl das Getier im Allg. als auch im Gegensatze zu den Kriechtieren und Vögeln die Säugetiere, bes. die grösseren unter ihnen. שקץ, wofür Co. nach LXX T. V. שקוצים, Toy כל שקוצים liest, wird von Rob. Smith, Sem.², S. 343, s. 129f. nach Jes 66 17 als Gewürm gefasst unter Hinweis darauf, dass Schnecken und andere Kriechtiere besonders häufig als Sitze von bösen Dämonen angesehen wurden, aber besser fasst man es wie Lev 7 21 11 10ff. als ‚Greuel, Scheusslichkeit‘, konkret ‚Scheusale‘. Grammatisch ist es Apposition zu den beiden vorangehenden Substantiven. Der Ausdruck ist vom Standpunkte des Proph. aus gesagt. Co. streicht nach LXX B וכל ר' תבנ als Glosse nach Dtn 4 17f., wo sich aber שקוצים, das er als Glossandum annimmt, gar nicht findet. Dagegen wird das folgende *und alle Dreckgötzen des Hauses Israel* späterer Einschub sein, da nicht wohl anzunehmen ist, dass sich ausser den Tiergestalten auch noch die Bilder von sämtlichen (כל!) Abgöttern Israels dort befanden. Tilgt man es, so gewinnt auch das in seinem masc. Sing. auffallende מחקה seinen rechten Anschluss, sc. an שקץ; wie will man es in MT beziehen? Zu מה s. 4 1 23 14; für על-חק lesen LXX Co. עליו. Zumeist betrachtet man den hier geschilderten Mysterienkult als ägyptischen Ursprungs (von Neueren Sm. v. Or. Be.), und Manches scheint auch auch dafür zu sprechen, denn bei den Ägyptern war die Verehrung von רמש wie Skarabäus, Krokodil, Schlangen und בהמה wie Katzen, Schakalen, Stieren üblich, desgl. Gottesdienst in dunkeln Kammern (Plut., de Is. 20) und Räucheropfer; für das Eindringen ägypt. Kulte in Israel beruft man sich auch auf 23 8. 19 (s. aber z. St.). Indes von zwingender Beweiskraft sind diese Übereinstimmungen keineswegs, vielmehr wird man, da sich sonst im AT nirgends eine Spur von Beeinflussung durch die ägypt. Religion zeigt — denn Jes 10 4 (s. Duhm) ist beiseite zu lassen —, besser thun, der Ägypterhypothese gegenüber Zurückhaltung zu beobachten. Toy, Dav. denken an altisraelitische Kulte (Schlangendienst II Reg 18 4, Stierdienst), die als Geheimkulte in dieser Zeit des Synkretismus und Götzendienstes wieder aufgelebt seien. Aber am nächsten liegt sicherlich die Annahme eines babylonischen Kultes, nicht bloss, weil alle folgenden aus Babylonien stammen, sondern vor Allem, weil unter einem babylon. Vasallenfürsten wie Zedekia am ehesten Ausübung von babylon. Kulten zu erwarten ist, zumal in den Kreisen der Aristokratie, die hier in Betracht kommt (s. zu v. 11). Die Einwirkung der Politik auf die Religion war in Israel nicht minder stark als bei anderen Völkern des Altertums. Auch spricht 23 14 für chaldäischen Ursprung der Bilder hier. Wenn man auch nicht gerade mit Gunkel, a. a. O., S. 140f. Anm. an die Verehrung von Chaosdrachen zu denken hat, so doch an den in Babylonien weit verbreiteten, das ganze Leben des Babyloniers beherrschenden Kultus von Dämonen und dschinnartigen Wesen, denen, wie die erhaltenen zahlreichen Abbildungen lehren, die mannigfaltigsten Tiergestalten von Skorpionen, Schlangen u. ä., auch widerliche Mischformen von solchen beigelegt wurden; mit בהמה sind die Stier- und Löwengottheiten gemeint, wie sie in Assyr. zum Schutze gegen dämonischen Einfluss vornehmlich am Eingange von Tempeln und Palästen Aufstellung fanden. Wie hier *ringsum an der Wand*, so wurden nach Lenormant, Magie der Chald., S. 56f. auch in Assyrien rings an den Wänden der Paläste ganze Schlachten von solchen Dämonen dargestellt, um dadurch die bösen Geister fern zu halten. 11 70 ist, wie 20 in v. 16 (s. d.), eine runde Zahl, s. Gen 46 27 Ex 15 27 24 1 Num 11 16. 24f. Jud 9 18 II Reg 10 7 Jer 25 11 u. a.; sie spielt bei Beschwörungen mehrfach eine Rolle, s. z. B. ZK II, S. 116. Dass die Siebenzig Repräsentanten des

seiner Räucherpfanne in der Hand, ᶜund Jaᶜazanjahu ben-Schaphan stand in ihrer

---

ganzen Volkes seien, ist so wenig zutreffend, wie dass sie einen Ältestenrat oder Gerichtshof in der Art des späteren Sanhedrin gebildet haben. Unter den זקנים sind mit Seesemann, Die Ältesten, S. 49 f. Vornehme, Aristokraten zu verstehen, nicht Geschlechtsoberhäupter, da sich gerade in den höheren Gesellschaftskreisen naturgemäss die Einwirkung der Politik auf den Kultus am merklichsten zeigt. Als Mystagog in ihrer Mitte waltet *Jaᶜazanjahu* ben- Schaphan — nach einer anderen Version, die in LXX B noch erhalten ist, *Ἰεχονίας*, hebr. יְכַנְיָהוּ —, dessen Name bedeutsam genug ‚Jahve hört's' lautet, der aber darum noch keine fingierte Persönlichkeit zu sein braucht. Er ist zu unterscheiden von dem Jaᶜazanja 11 1 (wo LXX B ebenfalls *Ἰεχονίας* liest), der ein Sohn Azzurs ist, während dieser hier ein Sohn *Schaphans* ist. Möglich, dass dies der aus II Reg 22 (II Chr 34) bekannte Sch., der Kanzler Josias, ist und dass er auch identisch ist mit dem im Jeremiabuche öfter erwähnten Sch. 26 24 29 3 36 10ff. u. a., dessen Sohn Achiḳam, der Vater wieder von Gedalja, dem späteren Satrapen über Juda Jer 40 7ff., einer der Hauptgönner Jeremias war, während ein anderer Sohn von ihm, Gemarja, eine besondere Halle im oberen Vorhofe besass Jer 36 10, also auch ein eifriger Jahveverehrer war. Dann wäre freilich Jaᶜazanjahu sehr aus der Art geschlagen. Sicherlich war der hier erwähnte Mann eine viel genannte und wohl auch einflussreiche Persönlichkeit in Jerusalem und darum den Exulanten wohlbekannt, denn sonst hätte ihn Ez. nicht namhaft gemacht. Der Text in v. a ist nicht in Ordnung. Zumeist fasst man בתוכם — ויאזניהו als parenthetischen Zwischensatz, aber dann würde er sich in sehr störender und ungewöhnlicher Weise zwischen Subj. und Prädikat drängen (‚und 70 von den Vorn. des H. Isr. — und J. b. Sch. stand in ihrer Mitte — standen vor ihnen'. Co. Siegf. streichen nach LXX עמד und lesen dafür st. עמדים den Sing., wodurch aber das Suffix von לפניהם seine Beziehung auf die Bilder verliert, die ihm MT mit Recht wahrt; Duhm, zu Jes 66 17 tilgt עמדים. Man stelle בתוכם — ויאז hinter בירו, wodurch alle Schwierigkeiten beseitigt werden. Die 70 stehen also vor den Bildern an der Wand, um ihnen Opfer darzubringen, während der Mystagog in der Mitte des Raumes, vermutlich an einem Altare, seinen Platz hat. *ein jeder mit seiner Räucherpfanne* u. s. w. מקטרת noch II Chr 26 19, eine Bildung von קְטֹרֶת mittels מ instrumentale (G-K[26], § 85 b). Der *Weihrauch* wird im im AT zuerst bei Jeremia (6 20 17 26 41 5: לבונה) erwähnt, und zwar als seltenes und kostbares, weil von weit her, von Saba in Südarabien kommendes Opfermaterial. Wohl kommt ק in früherer Zeit vor Jes 1 13, s. Dtn 33 10, aber nur in der allgemeinen Bed. ‚Opferbrand, -rauch', von jedem Feueropfer gesagt, vgl. Wellh., Prol.[3], S. 67 Anm. Erst in P ist ק herrschend ‚Räucherwerk, Weihrauchopfer', und nach den gesetzlichen Vorschriften dieses Priesterwerkes durfte Weihrauch bei keiner Mincha fehlen und wurde sogar als selbständiges Opfer dargebracht, dem besondere Heiligkeit zugesprochen ward, vgl. Benz., Arch., S. 444 f.; Nowack II, S. 246 ff. Es scheint danach das Weihrauchopfer erst zu Jeremias Zeit, oder nicht allzu lange vorher, in Israel Eingang gefunden zu haben und zwar, wie ich vermute, durch babylonischen Einfluss, denn gerade im assyr.-babyl. Kulte, keineswegs bloss im ägyptischen, spielt das Verbrennen von Räucherwerk (assyr.-babyl. ḳutrinnu) eine bedeutende Rolle. So rühmt sich Sargon Khors. 172 itti . . ḳutrinni šurruḫi maḫaršun akki ‚. . . opferte ich vor ihnen (vgl. לפניהם v. 11) nebst massenhaftem Räucherwerk'; NE 21 Col a, 8 heisst es ‚vor Samas ḳutrinni iškun brachte er ein Räucheropfer dar' (es folgt: vor S. hob er seine Hände empor), — die Stellen liessen sich mehren. Es fällt somit die Hauptstütze für Annahme eines ägyptischen Dienstes hier fort. עתר *ἅπ. λεγ.*, s. noch Zph 3 10 (f. d. T. r., s. ZAW X, S. 203), wird nach den Versionen (T. יטור; LXX *ἀτμίς*) als ‚Duft', von Hgstb. als ‚Gebet' gefasst; Co. vermutet עטר als urspr. Die Bed. ‚Duft' ist nicht absolut sicher. ענן scheint Interpretament nach Lev 16 13 zu dem seltenen עתר und ist besser mit LXX Co. G-B[13] zu streichen

Mitte᾽, und der Duft (einer Wolke) des Weihrauchs stieg empor. 12 Da sprach er zu mir: Hast du gesehen, Menschenkind, was die Vornehmsten des Hauses Israel in der Finsternis thun, ʿwie ein jeder seinem kunstvollen [Götzen-]Bilde Weihrauchopfer darbringt᾽? Sagen sie doch: Jahve schaut uns ja nicht, Jahve hat das Land verlassen. 13 Darauf sprach er zu mir: Du sollst noch weitere, grössere Greuel sehen, die sie thun. 14 Da brachte er mich zum Eingange des

---

12 Das Mysterium fand *in der Finsternis* statt, wie oft solche Feiern, wodurch das Geheimnisvolle und Unheimliche des Kultes noch erhöht wird; nur die glühenden Kohlen der Weihrauchpfannen und des Altars bringen etwas Licht in die Szenerie. Co. streicht בח' nach LXX als Zusatz, der mit vv. 7. 8 in Zusammenhang steht, s. aber zu v. 8. Unverständlich ist *ein jeder in seinen Bilderkammern* MT. Wenn der Sing. חדר stünde, so könnte man ihn allenfalls dahin deuten, dass jeder eine Kammer für sich gehabt hat, wenngleich es bisher den Anschein hatte, als ob alle 70 in einem Raume zusammen waren; ferner wäre auch ein Überblick über das Ganze unmöglich gewesen, — aber der Plural חדרי ist schlechterdings undeutbar. An Wandnischen darf man bei ח' nicht denken. T. las ח' משכבו ‚Schlafzimmer‘, was ganz unpassend, LXX (*ἐν τῷ κοιτῶνι τῷ κρυπτῷ αὐτῶν*) P. V. viell. dasselbe oder auch ח' מכסתו (s. Co.); Hz. Co. Siegf. lassen die rätselhaften Worte aus, Be. stellt wenig glücklich אִישׁ בֹּחֵר במשׂ' ‚ein jeder sein (d. h. das ihm zusagende) Gebilde sich auslesend‘. Ich vermute, dass das חדר infolge Verhörens seitens des Schreibers aus קטר entstand und der ursprüngliche Text אִישׁ בְּקַטְּרוֹ לְמשׂ' ‚ein jeder, indem er seinem Bilde räucherte‘ gewesen ist; für die Ähnlichkeit der Laute ח und ק vgl. die paronomast. Zusammenstellung von אנח und אנק 9$_{4}$. Zu משׂ' (von $\sqrt{}$שׂכה, aram. סכא ‚schauen‘ = das, wonach man schaut) vgl. bes. Lev 26$_{1}$ Num 33$_{52}$, wo es wie hier Abbildungen mythologisch-kultischer Gestalten bezeichnet. Bei כי אמרים f. das Subj., weshalb entweder nach 9$_{9}$ אָמְרוּ zu lesen (Kuen. Toy) oder dahinter ein הֵם einzuschieben ist. אתנו streicht Co. nach LXX und den Parallelstellen 9$_{9}$ Ps 94$_{7}$, aber schwerlich mit Recht. Ez. lässt uns hier einen Blick in die Gedankenwelt thun, in der sich der grösste Teil der Jerusalemer seit dem Jahre 597 v. Chr. bewegte, der auf Grund der in jenem Jahre gemachten Erfahrungen die Allwissenheit und Allgegenwart Jahves leugnete. ‚Jahve sieht uns nicht‘ könnte allenfalls auf gehässiger Unterschiebung seitens Ez.'s beruhen (Sm. Be.), aber das andere Wort ist sicher dem Volksmunde entnommen und scheint eine damals vielgebrauchte Rede gewesen zu sein. Toy zwar meint, dass sie unmöglich so hätten denken können, da sie ja glaubten, dass Jahve und sein Land untrennbar verbunden seien, und nur so gehandelt hätten, als ob sie so dächten Ps 10$_{11}$ Jes 29$_{15}$, aber solche Inkonsequenzen finden sich im Volksglauben häufig genug; ein Beispiel dafür s. z. B. in Bundesvorst., S. 213 ff. Dass jener Glaube v. bβ entstand, erklärt sich angesichts der Wegführung des von Gott eingesetzten Davididen samt der Blüte des Volkes ganz natürlich. Viel hat auch die Vermutung von Sm. für sich, dass das Wort mit dem Verschwinden der Lade zusammenhängt, s. auch Jer 3$_{16}$ 12$_{7}$; in Frage gezogen von Marti, Relg.^{3}, S. 70. Da aber die assyrischen Abbildungen zeigen, dass es assyr. Kriegsbrauch war, bei den Exilierungen von Völkerschaften auch deren Idole mitzunehmen und im Triumphzuge gen Assur zu führen, so liegt es nahe anzunehmen, dass das gleiche Geschick im Jahre 597 v. Chr. auch die Judäer betroffen hat; dass die alttestam. Quellen darüber schweigen, kann nicht verwundern, schweigen sie doch über so manche für Israel schmerzliche Thatsache.

δ) Der Thammuzkult vv. 14 f. Ez. wird von dem nördlichen Eingange des inneren Nordthores (s. zu v. 7) über den ganzen äusseren Vorhof hinweg nach dem äusseren Nordthore versetzt, um hier die Weiber zu sehen, die dem Thammuzkult huldigen. Die Ortsangabe ist wieder nicht genau. Wohl ist das Thor bestimmt, denn da בית י' wie v. 16 9$_{7}$ 10$_{19}$ 11$_{1}$ Jer 35$_{4}$ im weiteren Sinne als Bezeichnung des ganzen

Thores zum [Bezirke des] Jahvetempel[s], das ʿnach' Norden zu [liegt], und siehe, dort sassen die Weiber, den Thammuz beweinend. 15 Da sprach er zu mir: Hast du's gesehen, Menschenkind? Noch weitere Greuel sollst du sehen, [die

---

Gebäudekomplexes vom Tempel = Tempelbezirk, Temenos zu fassen ist, so ist das שׁ das ins Freie führende äussere Nordthor. Aber welcher שַׁעַר ist gemeint, und wo an dem Thore befanden sich die Weiber? Da kaum anzunehmen ist, dass Ez. aus dem Tempelgebiete herausgebracht worden ist, denn gerade die Entweihung von Jahves Hause soll ihm hier vor Augen geführt werden, und der Weiberkult auch auf heiligem Boden ausgeübt worden sein muss, so ist an den inneren Eingang zu denken. Entweder in der Thorhalle selbst oder in deren unmittelbarer Nähe, auf jeden Fall aber an der Peripherie des äusseren Vorhofs hatte man also den Weibern einen Ort für ihren Kultus eingeräumt, durch den Ort schon andeutend, dass die Frau im Kultus nur geduldet ist. Für עַל ist אֶל zu lesen; die Richtung ist doppelt ausgedrückt infolge von Schwächung der Artikulationskraft der Lokativendung -ah, s. G-K[26], § 90e. *Die Weiber* determ., LXX: *γυναῖκες*, aber der Artikel steht sehr passend zum Ausdrucke der Allgemeinheit der Verderbnis. Wie es die Männer trieben, so nicht besser die Weiber, die es von jenen nicht anders sahen. Die W. *sassen* auf der Erde, wie Trauernde zu thun pflegen 26 16 Jes 3 26 Job 2 8 Thr 2 10 Neh 1 4 u. a., *den Th. beweinend.* תַּמּוּז nur hier im AT, ist der Name eines schon in vorsemitischer Zeit in Babylonien verehrten Gottes. Sein von Haus aus nichtsemit. (sumerischer) Name ist Du'ûzu, Dûzu, der aber auf ein dŭmu-zi, neben dem ein dămu-zi gestanden haben muss (s. Jensen in ZA I, S. 17 ff.), zurückgeht, und bedeutet ‚Sohn des Lebens' oder viell. richtiger ‚ewiges Kind' (assyr. aplu kênu, s. Friedr. Del in Baer-Del., S. XVIII), indem damit auf die ewige Jugend dieses Gottes hingewiesen wird. Mit Verhärtung des anlautenden Dentalen entstand die Form Tamûzu, welche jetzt auch als im Babyl. wirklich vorhanden nachgewiesen ist und, wie mir Herr Prof. Jensen freundlich mitteilt, in dem Personennamen Ur (?) -^{ilu} Ta- mu- zu in Recueil de trav. relat. à la phil. et arch. égypt. et assyr., t. XVII, S. 39 Anm. vorkommt. Aus ihr ward das syrische Thāmûz und daraus vermutlich wieder mit Verkürzung des a und kompensativer Verdoppelung des folgenden Konsonanten das hebr. תּ. Th. war kein Sonnengott (Del., a. a. O., v. Baud. u. A.), sondern eine chthonische Gottheit, die darum mit dem Hades in enger Beziehung steht, aber auch schwerlich ein Vegetationsgott, etwa G. der Frühjahrsvegetation oder des Getreides (Frazer, The Golden Bough I, S. 278, s. SBOT z. St.), sondern, da er als Hirt erscheint, eher G. der Frühjahrsfauna oder der im Frühjahre hervortretenden Trieb- und Zeugungskraft in der Natur; damit stimmt, dass er allenthalben der Jugendgemahl der (Liebesgöttin) Istar genannt wird. Alljährlich im Juli, dem nach ihm benannten Monate Du'uzu, Dûzu (s. zu 1 1) des babylonischen Jahres, steigt er zum Hades hinab und verbleibt dort bis zum nächsten Frühjahr, und dieses Verschwinden ward gefeiert durch Trankopfer und ein grosses bikîtu ‚Weinen' (√בכה, vgl. מִבְכּוֹת hier). Unten im Hades ‚nötigt ihm Istar Weinen auf' NE VI, Z. 46 f.; wenn er auf seiner Hirtenflöte bläst, entvölkert sich das Totenreich und die Schatten kehren zum Leben zurück. Im Übrigen gewährt die babyl. Mythe, soweit sie bis heute bekannt ist, noch keinen völlig klaren Blick in die Schicksale dieser Göttergestalt. Was Hommel von Th. als »einer Erscheinungsform Merodachs« sagt (Altisr. Überl., S. 67), ist ebenso aus der Luft gegriffen wie die Ausführungen Ball's (PSBA 94, S. 195 ff.) über den ‚Schweinegott Th.' und dessen Herleitung aus China, u. v. A. Die Identität von Th. und Adonis (phön. אדן, griech. *Ἄδωνις*) ist schon von Hier. (»quem nos Adonidem interpretati sumus, et Hebraeus et Syrus sermo Thamuz vocat«) und Melito v. Sardes richtig erkannt worden; im Phönik. ist nur an die Stelle des Eigennamens das Appellativum אֲ ‚Herr', vgl. בַּעַל, getreten. Auch im Adoniskulte, der weiterhin, und zwar wohl schon ziemlich früh, auch mit dem Osiriskulte zusammengebracht ward, spielt das Klagen der Weiber eine grosse

noch] grösser [sind] als diese. [16] Darauf brachte er mich zum inneren Vorhofe des Jahvetempels. Da waren am Eingange zum Tempelhause Jahves, zwischen der Vorhalle und zwischen dem Altar, etwa ˹20˺ Mann; mit ihrem Rücken nach dem Tempelhause Jahves und ihrem Angesichte nach Osten zu [gewendet] beteten

---

Rolle, s. bes. Pausanias II, 20, 5: . . . *ἐνταῦθα τὸν Ἄδωνιν αἱ γυναῖκες Ἀργείων ὀδύρονται.* Ob schon zu Ez.'s Zeit der Th.-A.-kult das ausschweifende Gepräge (*ἀδωνιασμός*) gehabt hat wie später, ist aus obiger Stelle nicht zu ersehen, aber danach nicht gerade wahrscheinlich, da Ez. seiner sonstigen Art nach sich dann schwerlich einer diesbezüglichen Bemerkung enthalten hätte. S. im Übrigen ausser den Realwörterb., Lex. und Archäol. bes. Movers, Phön. I, S. 191. 202 ff.; ZDMG XVII, S. 397 ff.; v. Baudissin, Stud. I, S. 35 f. 298 ff.; Jensen, Kosmol. der Babyl., passim. In v. 15 spricht das מאלה für komparative Bedeutung des גדלות auch an den vorhergehenden Stellen, s. zu v. 6. — ε) Die Verehrung des Sonnengottes v. 16. Vom äusseren Nordthore (v. 14) wird Ez. in den inneren Vorhof zurückgebracht — an welche Stelle desselben, bleibt wieder im Dunkeln —, und bemerkt hier zwischen dem Brandopferaltare und der Vorhalle zum eigentlichen Tempelhause, also an hochheiliger Stelle (Jo 2 17), von der aus sonst die Priester ihre Gebete darbringen, gegen zwanzig Männer, die, mit dem Rücken nach der Tempelhalle zu gekehrt, der Sonne ihre Verehrung darbringen. Sonnenkult war schon in assyrischer Zeit in Juda eingedrungen, s. II Reg 23 5. 11, wonach bis zu Josias Reform sogar Rosse für den Sonnengott im Tempel zu Jerus. gehalten wurden, und ist unserer Stelle zufolge, s. auch Job 31 26 f., nach Josias Tode wieder in Aufnahme gekommen, ja scheint, nach dem Kultusorte zu schliessen, einer der vornehmsten und angesehensten geworden zu sein. Samas (hebr. שֶׁמֶשׁ) genoss hervorragende Verehrung bei den Assyr. und Babyloniern und unter Zedekia, dem Vasallenfürsten Babels, wird sein Kult in Jerusalen besonders gepflegt worden sein. Für 'והנה פ liest Co. nach LXX B, s. 111: 'ובפ, für היכל : בית, da Ez. genau zwischen היכל (nur Tempelhalle) und 'ב scheide, — aber beides ohne zwingenden Grund. 'פ ist präpositionaler Akkusativ (G-K[26], § 118 g) = vor dem Eingange, vor, wie z. B. Gen 19 11, und der Ausdruck nicht im engsten Sinne zu nehmen. היכל, phönik. הכל, palmyr. היכלא, ist Lehnwort aus dem Assyr. (nicht Ableitung von √יכל = fassen, Nöld. Hoffm.), und auch hier wieder Lehnwort, und zwar aus dem Sumerischen, wo ê-gal, im Assyr. zu êkallu geworden, nach den Syllabaren = bîtu rabû ‚grosses Haus' ist. Das Wort dient im Assyr.-Babyl. vorwiegend zur Bezeichnung des Königspalastes und findet sich nur selten von Tempeln gesagt, z. B. I R. 49 I, 15; Neb. II, 41; im AT ist היכל (wobei sich im Hebr. die von den Assyr.-Babyl. im Anlaut gesprochene, aber nicht geschriebene Spirans zu ה verdichtet hat) wohl auch Palast, häufiger aber ‚Tempel' und steht I Reg 6 5. 17 7 50 Ez 41 1 ff. im engeren Sinne vom Heiligen im Tempel, dem *ναός* zwischen der Vorhalle (אולם) und dem Allerheiligsten (דביר). Hier bezeichnet es das ganze Tempelgebäude mit Einschluss der Vorhalle. Der Ausdruck für die letztere ist אוּלָם, auch אֻלָם geschrieben (aber nie אלם, s. Frensdorff, Mass. magna I, S. 18), woneben sich aber Ez 40 16 ff. noch אֵילָם, אֵלָם findet, und kommt ausser bei Ez. nur I Reg 6 f. Jo 2 17 und Chr. vor. Co. (z. St.) korrigiert nach LXX, die ständig *αιλαμ* hat, *Α. Θ.* an allen Stellen אילם; Toy andrerseits möchte, da der Text Ez 40 16 ff., wo allein im AT א(י)לם sich findet, stark verdorben ist, trotz LXX überall אולם lesen und hält êl. für eine spätere Aussprache von ûl. Allein da das Wort auf Entlehnung aus dem Assyr.-Babyl. beruht und dort in der ersten Silbe — mag man es nun von ellamu = êlamu ‚Vorderseite, Front', auch präposit. = vor ableiten oder, was mir wahrscheinlicher ist, von Elamtu ‚Elam' = die elamitische sc. Halle, vgl. bît hi(t)lâni) — auf jeden Fall ein e-Vokal ursprünglich ist, so ist danach אילם im Hebr. als die ältere Form anzusehen. Unter Einwirkung des hebr. אוּלָם ‚vorn' hat sich dann allmählich eine hebraisierte Nebenform אולם eingebürgert, die jene schliesslich fast verdrängt hat; nur bei dem in Baby-

sie (nach Osten zu) die Sonne an. 17 Da sprach er zu mir: Hast du's gesehen, Menschenkind? Ist's dem Hause Juda zu wenig, die Greuel zu verüben, die sie hier thun, dass sie [auch noch] das Land mit Frevelthat angefüllt und mich von neuem zum Zorne gereizt haben? Fürwahr, da lassen sie [gar] ʿihren

---

lonien lebenden und das Wort dort in seiner ursprüngl. Form hörenden Ez. hat sich die ursprüngl. Form noch erhalten. S. Böttcher, Neue Ährenl., zu Ez 40 16; Friedr. Del. in Baer-Del., S. X; Prol., S. 139; Lag., GGN 82, S. 183 ff.; Mitt. I, S. 100. *gegen 25 Mann* MT ist unmöglich, da 25 für den Hebräer keine runde Zahl war; entweder ist כ zu streichen oder, besser, mit LXX (ὡς εἴκοσι) Co. וחמשה, das Zusatz nach 11 1 ist, wo indes eine andere Versammlung gemeint ist als hier. Die hier Versammelten werden 9 6 als זקנים ‚Vornehme' bezeichnet, waren also keine Priester, auch nicht Älteste von den Priestern, da dann wie Jer 19 1 זקני הכהנים stehen müsste; am wenigsten aber darf man nach II Chr 36 14 an die Vorsteher (ראשים, שרים) der 24 Priesterklassen I Chr 24 7 ff. nebst dem Hohenpriester denken, da die Einteilung der Priesterschaft in 24 Klassen erst für die Zeit des Chronisten nachweisbar ist. Der weitverbreitete Irrtum, hier Priester zu sehen, kommt von der irrigen Ansicht, dass in vorexilischer Zeit wie später in nachexil. das Betreten des inneren Vorhofs nur den Priestern erlaubt gewesen sei, s. dagg. aber I Reg 8 22. 64 II Reg 11 4 ff. 12 12 19 14 Jer 36 10 u. a., und Benz., Arch., S. 386; Nowack II, S. 36. Das Kehren des Rückens nach dem Tempel zu deutet auf Missachtung Jahves und Abfall von ihm Jes 1 4 Jer 15 6 Ps 44 19 u. a. *nach Osten* der aufgehenden Sonne entgegen, woraus man wohl schliessen darf, dass der Besuch der Ältesten bei Ez. und dessen Vision in die frühen Morgenstunden fiel, denn die visio Kapp. 8 ff. beruht auf der Gabe des Fernsehens, die Gott dem Proph. hier verliehen hat. Ein offenbarer Schreibfehler ist משת für משתחוים (Keil u. v. A.). קדמה² f. LXX Böttch. Co. und ist überflüssig. — ζ) Der schlimmste von allen Götzenkulten v. 17. An den bisher vorgeführten vier Kulten, die sich über alle den Laien zugänglichen Teile des Tempels (äusseres Thor, äusserer Vorhof, inneres Thor, innerer Vorhof) verteilten, war zur Genüge die völlige Entweihung von Jahves Hause dargethan. Aber dem Hause Juda ist's noch nicht genug (נקל ni. von √קלל, s. G-K²⁶, § 67 t; Sta., § 397 bβ), dass sie *hier* d. i. in Jahves Tempel Greueldienste treiben, sondern sie haben auch das ganze Land sonst damit angefüllt. Der hier gekennzeichnete Kult unterscheidet sich also dadurch von den vorhergehenden, dass seine Ausübung nicht an das Heiligtum in Jerus. gebunden ist, sondern allenthalben im Lande stattfindet, und hierin, aber auch nur hierin, besteht dem Zusammenhange nach seine besondere Abscheulichkeit und Gefährlichkeit (s. ThLtz 98, S. 387), deretwegen er hier am Ende der Reihe steht. הנה braucht zwar nicht notwendig zu besagen, dass Jahve dem Proph. auch diesen Kult vor Augen führt, legt dies letztere aber doch nahe. חמס bezeichnet das Handeln des Volkes Jahve gegenüber, dessen Thora es vergewaltigt, mit Füssen tritt, s. zu 7 23; gerade bei Ez. ist ח keineswegs immer ‚rohe Gewaltthat', von Menschen an Menschen verübt. Man hat also kein Recht, mit Gunkel, a. a. O., S. 142 Anm. כי — ח als unrichtige Glosse zu streichen. וישבו להכ f. LXX,B Co., ist aber gerade wichtig, da es die Erklärung wie des letzten, so auch der vorangehenden Greuel giebt, die sämtlich einer Reaktion (שוב) auf religiösem Gebiete ihr Dasein verdankten (s. o.). וישׁ להכ giebt zugleich den Schlüssel zum Verständnisse dieses letzten und ärgsten Greueldienstes. Man denkt neuerdings zwar hier zumeist an parsistischen Sonnenkult, indem man in זמרה, das sonst im AT ‚Weinranke, Reis' bedeutet (bei Ez. noch 15 2), den bareçma, Barsom der Perser sieht, einen Büschel von Dattel-, Granat-, Tamarisken- oder Homazweigen, den sich die Perser bei ihren Gebeten vor den Mund hielten, vermutlich, um nicht durch den unreinen Atem den Dunstkreis der aufsteigenden Lichtgötter zu verunreinigen; s. Sm. Chey. v. Or. u. A., nach Spiegel, Eranische Alterth. III, S. 571. Da-

[Opfer-] Gestank' zu 'meiner' Nase emporsteigen! 18 Aber auch ich meinerseits will '*mit ihnen*' im Grimme verfahren: nicht mitleidsvoll soll mein Auge blicken und nicht will ich Erbarmen üben (und wenn sie mir dann mit lauter Stimme in die Ohren schreien, so werde ich sie doch nicht hören).

Kap. 9. 1 Darauf rief er in meinen Ohren mit lauter Stimme also: Es nahen

---

gegen spricht aber, dass, falls man nicht mit Lag., Ges. Abh., S. 159 ז in ברזם = bareçma ändert oder für eine Semitisierung dieses Wortes ansieht, die Isr. hier Weinranken genommen hätten, die bei den Persern nie als b. gebraucht wurden; dass der b. ein Büschel ist, keine einzelne Ranke; dass es hier an die Nase gehalten wird, nicht an den Mund; dass es endlich so unwahrscheinlich wie möglich ist, dass zu damaliger Zeit bereits ein so ausgeprägt parsistischer Kult bis nach Palästina gedrungen sein sollte, während im Buche Ez. sonst die Perser als ein so gut wie noch unbekanntes, ungeschlachtes Barbarenvolk hingestellt werden 27 10 38 5. Aber man dachte auch nur an pers. b., weil man von der Voraussetzung ausging, dass hier wie in v. 16 von Sonnenanbetern die Rede sein müsse, was jedoch nicht zutrifft, da sich v. 17 a b α als Scheidewand zwischen 16 und 17 b β einschiebt. Liegt aber hier gegenüber v. 16 ein neuer Kult vor, so ist es geradezu ausgeschlossen, dass er wie der vorangehende ein Sonnenkult gewesen ist. Mit Hz.'s ‚sie setzten (Jo 4 13) die Hippe (זְמוֹרָה) an ihre Nase', was heissen soll: sie kränkten sich selbst, ist trotz Prv 23 2 nichts anzufangen, ebenso wenig mit Gunkels Erklärung (a. a. O., S. 142). Be. frischt die widerliche rabbin. Fassung der Stelle wieder auf, indem er אפם als Tikkûn sopherim für אַפֵּי ansieht und ז im Sinne von ‚männl. Glied' nach Levy, Neuhebr. Wb. I, S. 544; G-B 13 nimmt, sodass hier als Greuel der Greuel ein unzüchtiger Kultus wie der Jes 57 8 (s. Duhm z. St.) erwähnte gemeint sei; er hätte dafür auch 16 17 herbeiziehen können. Die Versionen lassen völlig im Stich (s. bei Toy). Am besten liest man mit der massor. Überlieferung אפי und fasst ז nach Qimchi, Raschi (crepitus ventris) als ‚Gestank'; Toy möchte nach Num 11 20 זרה herstellen, aber besser wäre זִמְרָתָם. Jahve bezeichnet mit diesem auch für Ez. reichlich starken Ausdrucke den Opferduft, den die Judäer, entgegen dem ausdrücklichen Gebote der Zentralisation des Kultus auf den Ziontempel Dtn 12, nach wie vor allenthalben im Lande auf den Höhen und an anderen Heiligtümern darbrachten. Zum Ausdr. vgl. Dtn. 33 10 Am 4 10. Mit dem הנה weist Jahve auf die rings am Horizonte aufsteigenden Rauchsäulen dieser Greuelopfer hin. Dass Ez. diesen Kult als den schlimmsten von allen ansieht, zeigt, wie er durchaus auf dem Boden der Forderungen des Dtn.'s steht. — Den Abschluss des Ganzen bringt **18** mit der nachdrücklichen Erklärung Jahves, dass er ohne jedes Erbarmen mit dem Volke verfahren will; sie bildet zugleich die Überleitung von diesem mehr einleitenden Kapitel zu den folgenden Kapp. 9—11, von der Beschreibung der Sünde zu der der Strafe. Nach dem Vorangehenden kann Jahve nicht anders handeln, als er thut. Hinter אעשה ist mit LXX Co. לָהֶם oder אוֹתָם einzuschieben, wodurch auch der Parallelismus besser wird. v. b stösst sich in hässlichster Weise mit 9 1, fehlt in LXX B und ist am besten mit Hz. Co. Siegf. v. Or. u. A. zu tilgen; er ist erst aus 9 1 auf Grund von Stellen wie Jes 1 15 Jer 11 11 Zch 7 13 Prv 1 28 entstanden.

Kap. **9**. b) Die Niedermetzelung der gottlosen Bewohner 9 1—11, der erste Akt des göttlichen Gerichtes, das im Folgenden in einer Reihe dramatisch bewegter Szenen wie auf einer Bühne vor Augen geführt wird. Was Jahve 8 18 angedroht hat, tritt jetzt ein: erbarmungslos lässt er die gottlosen Bewohner der Stadt hinschlachten. Er bedient sich dazu seiner himmlischen Diener, die seines Winkes gewärtig stehen, denn es wäre mit seiner göttlichen Würde unvereinbar, wenn er bei dem Vernichtungswerke selbst Hand anlegen wollte. 7 Engel in Menschengestalt erscheinen auf seine mit Donnerstimme gesprochene Ankündigung, dass die Heimsuchungen über die Stadt nunmehr herbeikommen. Schon hier zeigt sich Ez.'s später mehrfach ausführlich

die Heimsuchungen der Stadt! (Und ein jeder hatte sein Vernichtungsgerät in seiner

---

dargelegte Vergeltungstheorie, die es mit Gottes Gerechtigkeit nicht vereinbaren kann, dass er mit den Gottlosen auch die Gerechten sollte umkommen lassen, und diese hat auf den Inhalt der Vision insofern gestaltend eingewirkt, als Jahve zunächst dem einen der Engel, der als der Anführer der übrigen erscheint, befiehlt, die Frommen, d. h. die, die gleich Jahve das Verwerfliche des Kap. 8 geschilderten götzendienerischen Treibens schwer empfinden und darunter leiden, mit einem Male zu zeichnen, damit die 6 Würgengel ihre Hand nicht an sie legen. Ein Vergleich mit Ex 12 liegt nahe. Aber während dort die Häuser und Familien aller Israeliten ausnahmslos verschont wurden, so hier nur die Frommen persönlich; nicht die Volkszugehörigkeit, sondern die fromme, jahvetreue Gesinnung des Einzelnen entscheidet hier also über Sein und Nichtsein. Auf Jahves Befehl beginnt das Morden in seinem eigenen Heiligtume, das durch das dabei vergossene Blut aufs ärgste verunreinigt wird, und zwar sind die dem Tempel am nächsten stehenden Sonnenanbeter (8₁₆) die ersten Opfer. Das weitere Morden geschieht hinter der Szene, während Ez. in seiner Angst Fürbitte für den Rest Israels einlegt; durch diesen sehr geschickten Zug wird zugleich Zeit geschafft, um während derselben das Vernichtungswerk zu vollenden, das sich allerdings in grösster Schnelligkeit vollzieht. Am Ende des Dialogs zwischen Jahve und Ez. erscheint bereits der Anführer der Engel wieder auf der Bühne, um zu melden, dass Jahves Befehl ausgeführt sei. — Dubletten zeigen sich auch hier, wenngleich nicht so starke wie in anderen Kapiteln: v. b ואיש כלי משחתו בידו steht augenscheinlich völlig parallel dem ואיש כלי מפצו בידו in v. 2a; v. 7 ist nicht Fortsetzung von v. 6, sondern Dublette von 5f. und stört den engen Zusammenhang zwischen vv. 6 und 8; v. 3a und 10₄ sind gleichfalls nur verschiedene Fassungen desselben Verses, von denen die zweite noch dazu an die unrechte Stelle gekommen ist (Näheres s. zu den Versen).

1—3 Auf Jahves Ruf erscheinen 7 Engel. **1** Zur Vision gesellt sich die Audition, indem der Proph. Jahve jetzt mit lauter Stimme ankündigen hört, dass die Heimsuchungen über Jerusalem nunmehr kommen. Es ist nicht ein Befehl, der an die Engel ergeht, auch nicht eine an den Proph. gerichtete erklärende Rede, sondern ein Ausruf, der ohne bestimmte Adresse ins Weite ertönt, Schrecken und Bestürzung hervorrufend und die zur Ausführung des Angekündigten notwendigen Kräfte weckend. באזני wie v. 5 10₁₃, parallel dem לעיני 10₂. ₁₉, ist nicht vor, sondern *in meinen Ohren,* denn der Ekstatiker vernimmt, was er hört, innerlich, gleich als spräche die Gottheit in ihm. *mit lauter Stimme* gewiss nicht, weil die Diener weit entfernt (sc. im Himmel) waren (Hz.), sondern weil es Würde und Stimmung des Rufenden sowie die Furchtbarkeit der Situation so erfordern. קרבו kann an sich sowohl 3. pl. perf. Qal sein als 2. pl. imperat. pi., aber die erstere Fassung ist mit LXX T. V. Σ. Co. Siegf. entschieden zu bevorzugen, sowohl wegen der Parallelstellen 12₂₃ Hos 9₇ Mch 7₄ als auch, weil הגיד ᵇ hier unmöglich persönlich gefasst werden kann (s. u.). Be. ‚kommt herbei ihr Schergen der Stadt'; v. Or. ‚bringet herbei die Verhängnisse der St.'. פקדה, das LXX mit ἡ ἐκδίκησις, V. mit visitationes wiedergeben, steht zwar Num 3₃₂ Jes 60₁₇ konkr. = Behörde, Obrigkeit, aber das kann es hier keinesfalls sein; das folgende ואיש וכ' darf man nicht zum Beweise der persönl. Fassung von ᵇ anführen, da es vor dem ששה אנשים v. 2 verfrüht ist und getilgt werden muss. Da ᵇ auch sonst eschatol. Terminus zur Bezeichnung der Endkatastrophe ist — gewöhnlich mit עת, יום oder שָׁנָה verbunden, bei Hosea (s. o.), Pseudomicha (s. o.), Jes 10₃ und besonders häufig bei Jer. vorkommend 8₁₂ 10₁₅ u. a. —, und Ez., wie Kap. 7 zeigt, die eschatol. Ausdrücke der älteren Prophetie auf den in Bälde erwarteten Untergang Juda-Jerusalems anwendet, so ist die abstrakte Fassung die allein berechtigte. Zu erwägen wäre höchstens, ob man, da ᵇ sonst in diesem Sinne immer als Sing. vorkommt, nicht mit LXX Toy פְּקֻדַּת herstellen soll, aber auch das scheint nicht empfehlens-

Hand). ²Und siehe, da kamen sechs Männer von der Richtung des oberen Thores her, das nach Norden zu gewendet ist, und ein jeder hatte sein Zerschmetterungsgerät in seiner Hand; und ein Mann [war] in ihrer Mitte, [der] in ein linnenes Gewand gekleidet [war] und ein Schreibzeug an seinen Hüften

---

wert, da die ה bei Ez. in mehreren selbständigen Akten (Kapp. 9. 10) verläuft. v. b ist schon von Co. Grätz, Siegf. gestrichen, aber in seinem Wesen nicht richtig erkannt worden (s. die Vorbem.). משחת ἅπ. λεγ., ist trotz König, Lehrg. II 1, S. 108 wohl nur Schreibfehler für מַשְׁחִית. 2 erscheinen zur Vollstreckung der ה 7 (nicht 6) Engel, unter denen sich der eine durch Stellung und Kleidung von den übrigen abhebt. Eines besonderen Befehles, dass sie kommen, bedarf es nicht, s. zu 1₁₂. Eine Siebenheit von Engeln nur hier im AT, vgl. aber Tob 12₁₅ Apk 4₅ 8₂ 15₆ und die Siebenzahl der Erzengel in der späteren jüdischen Tradition. Die Zahl ist eine heilige, mag aber hier im Besonderen veranlasst sein durch den Gedanken an die berüchtigten 7 bösen Geister, die sibittišunu ilâni limnûti, die in der babyl. Dämonologie eine so grosse Rolle spielen und, wie die zahlreichen von ihnen handelnden Beschwörungen zeigen, als die Urheber allen Leides und Unglücks angesehen wurden; die Siebenzahl der Planeten hat schwerlich eingewirkt. Vgl. noch Zch 4₁₀, wo die sieben Augen Jahves, ‚die auf der ganzen Erde herumschweifen', viell. auch im letzten Grunde zurückgehen auf jene Siebenheit babyl. Dämonen, die ebenfalls als ruhelos herumschweifend gedacht sind. Das *obere Thor*, von dessen Richtung her die Sieben kommen, ist wahrschl. das 8₃. ₅ genannte innere Nordthor, da man annehmen darf, dass der innere Vorhof im salomonischen Tempel, wie in dem ezechielischen, höher als der äussere gelegen war; vgl. auch Jer 36₁₀, wo mit ‚oberer Vorhof' wohl der innere gemeint ist (anders freilich Dav., z. uns. St.). Vom *nach Norden gewendeten* Thore nicht, weil sie Jahve, vom Götterberge kommend, mitgebracht und im äusseren Vorhofe abgesetzt hätte (s. zu 1₄), sondern weil von N. der Feind kommt, dessen sich die Himmlischen als Strafwerkzeug bedienen. Sechs von den Engeln sind Würgengel, von denen darum jeder sein *Zerschmetterungsgerät* (מפץ ἅπ. λεγ.; vgl. מַפָּץ ‚Hammer' Jer 51₂₀; LXX *πέλυξ*; nach I Chr 21₁₆ war es ein Schwert) in der Hand trägt. Der siebente steht *in ihrer Mitte* als ihr Oberhaupt (8₁₁), als ein rechter שַׂר־צָבָא Jos 5₁₄ und dient nicht der Vernichtung, sondern der Errettung. Mit Recht haben schon Hgstb. Häv. u. A. in ihm den Engel Jahves (מלאך יי) gesehen, der, ursprl. eine Erscheinungsform von Jahve selbst, später eine Jahve untergeordnete Engelgestalt geworden ist, deren Aufgabe der Schutz Israels und besonders der Frommen darunter ist. In Bundesvorst., S. 238 f. hatte ich den ‚Bundesengel' Mal 3₁ als ‚Schutzengel der jüdischen Gemeinde' gefasst und damit den מלאך יי Zch 1. 3 Ps 34₈ 35₅ zusammengestellt, dabei bemerkend, dass derselbe so zuerst bei Zch. vorkomme; dies ist nach unserer Stelle richtig zu stellen. Die Idee eines Schutzengels der frommen Israeliten ist also bereits vorexilisch. Nach dem Talmud (tr. Joma 77a) ist der linnenbekleidete Engel hier, 10₂ und Dan 10₅ der Erzengel Gabriel. Ein *linnenes Gewand* (s. Dillm. zu Ex 28₄₀), wie es diesen Engel vor den übrigen auszeichnet, war die Tracht der amtierenden Priester 44₁₇ff. Ex 28₄₂ Lev 6₃ 16₄ u. a., s. Nowack, Arch. II, S. 116 f., weshalb LXX zu Ez 10₆ הבּ mit *τὴν στολὴν τὴν ἁγίαν* wiedergiebt; in Dan ist es wie hier das Abzeichen der Würde hochgestellter Engel (10₅ 12₆f.). Zur Verbindung לבוש הבּ s. G-K[26], § 116k; 121d Anm. 2. Das *Tintenfass* (ק im AT nur Ez 9₂. ₃. ₁₁, von $\sqrt{\text{קסה}} = \sqrt{\text{קשה}}$, vgl. hebr. קְשָׂוָה, aram. קַסְוָה ‚Becher, Kanne' ist Aram., s. Selle, S. 46) braucht er zum Bezeichnen der Frommen; LXX P. bieten statt ק: *ζώνη σαπφείρου*. Die Gestalt des babyl. Schreibergottes Nabû (נבו), der mit dem Griffel in der Hand vorgestellt ward und dessen Verehrung in dem neubabyl. Reiche besonders blühte (vgl. die Namen der neubabyl. Könige Nabopolassar, Nebukadn., Naboned, die sämtlich den Gottesnamen Nabû enthalten) mag auf die Schöpfung der mit dem Tintenfasse versehenen Engelgestalt, die

[trug]. Und sie kamen und traten neben den ehernen Altar. ³Aber die Herrlichkeit des Gottes Israels hatte sich [inzwischen] von den Keruben, auf denen sie gewesen war, erhoben [und] auf die Schwelle des Gebäudes [begeben]. Und er rief den Mann, [der] in ein linnenes Gewand gekleidet [war und] welcher das

---

wohl als eine Art himmlischer Buchführer zu denken ist und gewiss auch mit der Führung des ‚Buches des Lebens' beauftragt war (s. Ex 32₃₂f. Mal 3₁₆ Ps 69₂₉ Dan 12₁ Apk 21₂₇), nicht ohne Einfluss gewesen sein. *an seinen Hüften* noch heute führt man im Orient das Schreibzeug am Gürtel bei sich, s. Rosenmüller z. St.; Benz., Arch., § 40, 2; die Abbild. eines morgenländischen Tintenfasses s. in SBOT z. St. Der *eherne Altar*, neben dem die 7 Engel Aufstellung nehmen, ist der von Ḥîrâm-âbi im Auftrage Salomos angefertigte A. (II Chr 4₁ I Reg 8₆₄), der von Ahaz bei Aufstellung seines nach assyr. Vorbilde gebauten, sicherlich steinernen Altars an die Nordseite des Tempels gerückt worden war II Reg 16₁₄; nicht zu denken hat man an den 8₁₆ erwähnten, vor dem Tempeleingange stehenden Brandopferaltar, da bei diesem bereits die Sonnenanbeter ihren Platz haben (umgekehrt R. Smith, Sem.², S. 485f.). Vom Nordthore her kommend machen die Sieben also an der Nordseite des Tempelhauses halt. **3** Während das Auge des Proph. von dem Erscheinen der Engel gefesselt war, hatte (נעלה plusquamperf. wegen der Voranstellung des Subjektes) sich die Glorie Jahves von den Keruben erhoben und war auf die Schwelle des Tempelhauses getreten: es beginnt damit der Auszug der Schekina. In wohlberechneter Zurückhaltung beschreibt Ez. nicht, wie sich diese Bewegung vollzog, sondern begnügt sich damit, festzustellen, dass sie geschehen ist. כ׳ אלהי ישׂ׳ s. zu 8₄. Die *Kerube* (הכ׳ kollekt. wie 10₂. ₄, vgl. חיה neben חיות; Hz. Toy stellen nach LXX hier und 10₂. ₄ הכרובים her), die hier ohne jede Näherbezeichnung eingeführt werden, sind, wie danach am nächsten liegt, die כ׳ der Jahvelade im Allerheiligsten (so von Neueren nur D. H. Müller, Ezst., S. 25ff.). Von ihnen aus hatte Jahve bisher mit dem Proph. gesprochen, wobei seine Gestalt wie Jes 6 hoch über das Tempelgebäude emporragend zu denken ist, sodass der auf dem Vorhofe stehende Proph. wohl sie, nicht aber zunächst das unter ihr befindliche Kerubengefährt sehen konnte. Jetzt steigt J. von dem Platze, den er seit Erbauung des Tempels ununterbrochen inne gehabt hat, herab auf die Schwelle des Tempelhauses und giebt von hier aus, bereits zum Aufbruche gerüstet, den Befehl zur Vertilgung der sündigen Jerusalemer. Bezieht man הכ׳ so, dann verschwindet auch der Widerspruch, der bei der üblichen Annahme zwischen 8₄ und 10₃ besteht, sc. dass die Herrlichkeit Jahves an ersterer Stelle nördlich, an letzterer aber südlich vom Tempelhause erscheint. Der Sachverhalt ist dann der: während Jahve auf der Schwelle steht, haben sich die Kerube (der Lade) mitsamt dem leeren Thronsitze ebenfalls aus dem Tempelgebäude entfernt und erwarten nun, da nördlich von diesem wegen des ehernen Altars und der neben demselben stehenden 7 Engel, im Osten wegen des Brandopferaltars und der Sonnenanbeter kein genügender Raum dafür vorhanden war, an der freien Südseite desselben ihren Herrn, der das Throngefährt alsdann besteigt und damit hinwegfährt. Unerklärlich bleibt D. H. Müller, warum zweimal, hier und 10₄, erwähnt wird, dass Jahve absteigt und auf die Schwelle tritt. In der That ist der seit alters eingeschlagene harmonistische Ausweg, dass dazwischen (hinter 9₁₁) ausgelassen sei zu erwähnen, dass Jahve das Gefährt wieder bestiegen habe, unzulänglich, schon weil das öftere, in so kurzen Zwischenräumen erfolgende unbegründete Auf- und Absteigen der Würde der Gottheit wenig angemessen wäre. Co. versucht Abhülfe durch Änderung des Wortlautes von 10₄ (s. d.), Be. durch Korrektur unserer Stelle, indem er in v. a liest וכ׳ א׳ יש׳ עַל־מַעֲלֵה חֲרוֹם אֲשֶׁר עָלָה אֶל־מִפְתַּן הב׳, und die Herrl. d. G. Isr. befand sich auf dem südlichen Aufstiege, der zur Tempelschwelle hinaufführte'(!), was schon daran scheitert, dass von einem Aufstiege zum Tempel im Süden nichts bekannt ist. Genaueres Zusehen lehrt indes, dass 10₄ gar nicht in den

Schreibzeug an seinen Hüften [trug], 4und (Jahve) sprach zu ihm: Gehe umher inmitten der Stadt, inmitten Jerusalems, und mache ein Zeichen auf die Stirnen der Männer, die klagen und zagen ob all' der Greuel, die darin gethan werden. 5Zu jenen aber sprach er in meinen Ohren: Ziehet in der Stadt umher | 7Und er sprach zu ihnen: Entweihet das Haus und füllet die Vorhöfe mit

---

Zusammenhang von Kap. 10 hineingehört, sich mit v. 3 stösst und die Verbindung zwischen vv. 3 und 5 zerreisst. Er ist dort auszuschalten und als einfache Dublette von 9 3 anzusehen, wodurch alle Schwierigkeiten schwinden. Für ק' חס liest Co. nach LXX und v. 11 חקסת. **4—7** Die Befehle Jahves an die 7 Engel; v. 4 an den Obersten, vv. 5—7 an die übrigen sechs. In **4** wird, da er unmittelbaren Anschluss an v. 3b hat, ein Subj. bei ויאמר nicht erwartet, weshalb יהוה mit LXX B Co. Toy zu streichen ist. אלו Keth., אליו Qerê; Codd. אלי, »eine höchst interessante Variante, welche offenbar mit dem dunkeln und schwierigen בבואי 43 3 in Zusammenhang steht« (Co.). בתוך ירו׳ tilgen Co. Toy, aber als Steigerung gegenüber בתוך העיר lässt es sich wohl halten; LXX nur *μέσην Ἰερους.* Mit einem *Zeichen* (תָּו) auf der Stirn sollen die Jahvetreuen kenntlich gemacht werden, damit die Würgengel an ihnen vorübergehen (vgl. Ex 12 23). Es ist ein Schutzzeichen wie dasjenige, das Jahve dem Kain an die Stirn heftete, damit niemand ihn totschlüge Gen 4 15 (s. dazu Stade in ZAW XIV, S. 250ff.) und wie die Stammeszeichen, wasm der arab. Beduinen, wie sie heute noch bei ihnen üblich sind, s. Abbild. davon in ZDPV XVIII, S. 121. Solche Zeichen hatten ursprl. kultische Bedeutung, waren Abzeichen der Kultgenossenschaft des Stammes und unterstellten ihren Träger dem Schutze des Stammgottes. Dass auch im Jahvekulte einst ein solches *ἱερὸν στίγμα* üblich war, legt das Kainszeichen nahe, das ursprl. das Stammeszeichen der Keniter (קֵינִי, קַיִן), bei denen der Jahvekult heimisch gewesen zu sein scheint, war, sowie das Vorkommen von ebensolchen Zeichen (Narben) bei den israel. Nebiim (I Reg 20 35ff. Zch 13 6). Es befand sich auf der Stirn, was indirekt aus Gen 4 15, direkt aus I Reg 20 41 hervorgeht, — genau wie das Zeichen an unserer Stelle, s. auch Apk 7 3 14 1. Es ist also wohl das alte Jahvestigma, das der linnenbekleidete Engel hier zum Zwecke der Beschirmung den Jahvetreuen aufprägt. *auf die Stirnen* also nicht bloss darum, weil es da am augenfälligsten war. Die Gestalt desselben war, nach dieser Stelle zu schliessen, sehr wahrscheinlich die eines liegenden Kreuzes, denn das hier dafür gebrauchte Wort ist zugleich Name des letzten Buchstabens vom Alphabeth, der in der althebr. Schrift die Gestalt × hatte. Das Symbol des alttestamentl. Gottes ein liegendes, das des neutestamentl. ein sieghaft emporgerichtetes Kreuz, — das wäre in der That ein merkwürdiges Zusammentreffen! Job 31 35 ist תו = ‚Unterschrift'; der des Schreibens Unkundige zeichnete demnach bei den Hebräern wie früher bei uns statt seiner Namensunterschrift ein Kreuz als das einfachste Zeichen unter ein Schriftstück. LXX allg. *σημεῖον*, desgl. T. P. Dass schon frühzeitig christliche Ausleger — als erste Origenes, Cyprian, Hieronymus — bei unserem Verse an das christl. Kreuzeszeichen gedacht haben, ist nicht zu verwundern; eher schon, dass sie damit die Sitte der Christen, ein Kreuz zu schlagen, begründen. Nicht zu denken ist bei תו an das Henkelkreuz, das bei den Ägyptern das Symbol des Lebens war (s. zu 8 10). אנח und אנק wieder eine Paronomasie (s. zu 8 12). אנח, assyr. anâḫu, = ‚seufzen, klagen', ausser bei Ez. besonders Thr 1; אנק ‚stöhnen' nur bei Ez. (9 4 24 17 26 15) und Jer 51 52. בת׳ ändert Co. nach LXX in בתוכם, da dies weniger nahe liege. **5** wendet sich die Rede an die 6 übrigen Engel, diesen befehlend, schonungslos Alt und Jung, Mann und Weib — nur mit Ausnahme der Gezeichneten — hinzumorden und damit bei dem Tempel zu beginnen. באזני s. v. 1. Für על Keth. ist mit Qerê אל, für עיניכם Keth. LXX P. mit Q. Klost. Toy עֵינֵיהֶם zu lesen. Dass von den 5 Subst. am Anfange von **6** eines zu streichen ist, ist wenig wahrscheinlich, da Ez. bei solchen Zusammenstellungen öfter die ungeraden Zahlen 3 und 5 bevorzugt; auch in

hinter ihm drein und schlaget! ʿNicht' soll ʿeuer Auge' mitleidsvoll blicken und nicht sollt ihr verschonen.

Erschlagenen, und [danach] ʿziehet hinaus und schlaget' in der Stadt.

6Greis, Jüngling und Jungfrau, und Kinder und Weiber sollt ihr niedermetzeln; aber an keinen, an dem das Zeichen ist, sollt ihr rühren. Und bei meinem Heiligtume sollt ihr beginnen! Da begannen sie mit den Männern, den Vornehmen, die vor dem [Tempel-] Hause [standen]. ʿ ʾ 8Als sie sie nun erschlugen, und ich [allein] ʿübrig geblieben war', da fiel ich auf mein Angesicht und schrie und sprach: Ach, Herr Jahve! Willst du den ganzen Rest Israels

---

dem Ez. nahestehenden Heiligkeitsgesetze spielen Pentaden eine gewisse Rolle (s. Paton, The origin. Form of the Holiness-Code, p. I, 1897). Co. streicht יבמ, das aber mit בחור zusammen eine oft vorkommende Syzygie bildet Jer 5122 Thr 118 221 Zch 917 u. a.; Toy möchte זקן tilgen, das aber nicht entbehrt werden kann. Drei Gruppen werden unterschieden: die Alten (1 Ausdr.), die Jungen (2) und die Wehr- und Hilflosen (2); ו vor בחור (LXX P. Co.) ist nicht nötig. Da הרג an sich immer משחית herbeiführt, so wäre לכ wohl entbehrlich gewesen; es ist aber bezeichnend für die Sprache des Affektes und weist zugleich auf die Ausdehnung des Mordens hin, das sich zu einem allgem. Vernichtungsgerichte gestalten wird. Unerhört ist der Befehl, mit dem Morden bei Jahves Heiligtume zu beginnen, aber Jahve ist entschlossen, auch sein Kleinod der Schändung (s. zu 65) preiszugeben, und zwar augenblicklich; das Gericht duldet keine Verzögerung mehr. Darum beginnen die Würgengel auch sofort ihr Werk, und zwar bei den ihnen am nächsten stehenden Götzendienern, den *vor dem Hause* d. i. Tempelgebäude stehenden Sonnenanbetern, vgl. 816. Dieselben werden näher als *Älteste* d. i. Vornehme bezeichnet, was Ez. hier nachträgt (gg. Co. Be., die זה streichen), wie er öfter bei seinen Visionen Einzelheiten hinterher bringt, weil er bei seinem Schauen zunächst nur auf die Hauptsachen geachtet hat. Das ו vor ממקדשי streicht Co. nach LXXB. Hz. liest für לפני הב nach LXX (*ἔσω ἐν τ. οἰκ.*) לְפָנַיָּה הב, versteht unter den ז also die 70 von 811, die aber hier unmöglich gemeint sein können. **7** ist nicht die Forts. von 6, da die Ausführung eines Befehls (v. 6b) schlechterdings nicht dem Befehle selbst (v. 7) voraufgehen kann. Schon Ew. hat die Schwierigkeit empfunden und ihr durch Einschiebung von אחרי vor ממאו abzuhelfen gesucht, was aber ziemlich gewaltsam. Sm. bemerkt zur Erklärung: die Sechs machten sich so schnell an ihr Werk, »dass Jahve während dessen kaum ausreden kann«, was beinahe wie ein Scherz aussieht. Der Vers ist nur zu verstehen als eine (ausschliessende) Parallele zu vv. 5f. Erst nach seiner Ausschaltung gewinnt das כחכותם v. 8 den richtigen Anschluss, den es hinter v. 7 vermissen lässt. הבית ist wie sonst בית י (s. zu 814) der Tempelbezirk, nicht wie v. 6 das Tempelhaus, da dieses noch nicht verunreinigt worden wäre, wenn auf dem Vorhofe Menschenblut vergossen wurde. v. aβ ist demnach die nähere Ausführung des v. aα gegebenen allgemeineren Befehls ט אתהב. הַחוּצוֹת mit LXX Co. Siegf. Be. Toy für החצרות einzusetzen wird überflüssig, wenn man mit Wellh. Sm. nach P. im Folgenden וְצֵאוּ וְהַכּוּ בָּעִיר liest; LXX: *ἐκπορευόμενοι καὶ κόπτετε*, Hz. ב וְהַכּוּ יָצוֹא (ohne צאו), Co. umständlich צְאוּ וְהַכּוּ וַיֵּצְאוּ וַיַּכּוּ ב. Der Befehl umfasst also ein Doppeltes: im Tempelgebiete die Götzendiener zu vertilgen (v. a; das Athnach gehört unter חללים), und danach in die Stadt zu ziehen und dort zu morden (v. b). Die Fortsetzung dieser Relation ist verloren; vielleicht bot sie so schaurige Einzelheiten, dass sie der Redaktor lieber unterdrückt hat. **8—10** Ein Zwiegespräch zwischen Ez. und Jahve. Entsetzt über die schnelle Ausführung von Jahves Befehl, woraus er erkennt, dass Judas Ende gekommen ist, und im bangen Gefühle seines Alleinseins mit Gott fällt Ez. nieder und legt Fürbitte für das Volk ein. Wo es zum Ende geht, regt sich in Ez.'s Brust also doch,

vertilgen, indem du deinen Grimm über Jerusalem ausschüttest? 9 Da sprach er zu mir: Die Verschuldung des Hauses Israel (und Juda) ist gar gewaltig gross, und das Land ist mit Blutthaten angefüllt worden und die Stadt voll von Rechtsbeugung, denn sie sprechen: Jahve hat das Land verlassen und Jahve siehet nicht. 10 So soll auch mein Auge nicht mitleidsvoll blicken und nicht will ich Schonung üben, [sondern] ihnen ihren Wandel aufs Haupt geben. 11 Und siehe, da brachte der in Linnen gekleidete Mann, der das Schreibzeug

---

wenn auch mehr nur im Zustande des Affektes, das natürliche Gefühl des Mitleids mit seinem dem Untergange geweihten Volke, das sonst in ihm gänzlich erstickt scheint (s. zu 6 11); vgl. noch 11 13. Ein Vergleich mit Abrahams Fürbitte für Sodom Gen 18 23ff. liegt nahe, um so mehr, als auch sonst Jerus. und Sodom in Parallele gestellt werden 16 46ff. Jes 1 9 Jer 23 14 Dtn 32 32 Thr 4 6. Aber während Jahve jene gnädig annahm, weist er diese rundweg ab, denn Jerus.'s Sünde ist noch schlimmer und offenkundiger als die Sodoms. **8** Die Fürbitte. Eine wunderliche Form ist ונאשאר Keth., wofür Qerê nicht minder unverständlich וְנִשְׁאַר fordert. Das Keth. ist nicht bloss script. plena von ונשאר (s. Toy), sondern wieder ein Beispiel einer sog. massor. Doppellesart und vereinigt in sich die beiden Lesarten וְנִשְׁאָר und וְנֶאֱשָׁאַר, von denen die erstere vorzuziehen ist. Ew. Sm. ואשאר, Toy (ת)ואני נשאר nach Jes 49 21; s. noch Hz. Baer, z. St.; König, Lehrg. I, S. 266 f. Hz. Co. Siegf. Be. streichen ו אני nach LXX Kopt. Aeth. Arab. als Glosse; es wird aber damit in keineswegs müssiger Weise das beklemmende Gefühl der Vereinsamung, das Ez. erfasst, als er als einziger lebender Mensch bei Jahve zurückbleibt, zum Ausdrucke gebracht. אדני f. in LXX (Co.). Der *Rest Israels* ist Juda seit 722 v. Chr. Derselbe hatte schon 597 v. Chr. arg gelitten, als Jojachin mit der Blüte des Volkes ins Exil geschleppt ward; jetzt will Jahve auch den letzten Überblieb davon vertilgen. כל beruht auf einer bei der Erregung des Proph., der in seiner Angst nur an das allgemeine Verderben, nicht aber an die Errettung der Frommen (v. 4) denkt, leicht begreiflichen Übertreibung; es streichen (Hz. Co. Toy nach LXX), heisst der Schilderung ihre Farbe nehmen. **9** f. Jahves Antwort. Mit den Sünden Judas, um die es sich, streng genommen, hier allein handelt, werden die des Nordreiches zusammengenommen, da Isr. und Juda eine organische Einheit bilden; wegen der עון בית יש' (zur Bed. von בית יש' s. zu 4 4) blieb von Israel nur ein שאריה, und wegen der עון בית יהודה wird auch dieser jetzt vernichtet. Aber wahrscheinlich hat man ויהודה als Glosse zu streichen und בית יש' in dem bei Ez. sonst üblichen Sinne zu nehmen. במאד מ' noch 16 13, sonst nur in P (Gen 17 2. 6. 20 Ex 1 7). דמים (zum Plur. s. G-K[26], § 125 n) steht hier wie sonst noch oft nicht im Sinne von Blutvergiessen, — schulden, sondern übertragen von der Vergewaltigung des Schuldlosen vor Gericht; speziell das Verleumden und Ablegen eines falschen Zeugnisses vor dem Richter wird mit שפך דם bezeichnet 22 9. 12 f. 27 Lev 19 16 Jes 59 3ff. Ps 94 21 Prv 1 12ff. Thr 4 13. Dass ד' auch hier so zu verstehen ist, zeigt der Parallelstichos. An anderen Stellen verbindet Ez. mit ד' den Gedanken an das auf den Höhen und an anderen Greuelstätten den Götzen dargebrachte Opferblut 22 3ff. 23 45 33 25 36 18, was sonst nicht üblich ist. Baer, z. St., liest mit Qimchi nach Codd. und alten Ausgaben für ד' : חָמָס, was mit Recht von allen Neueren verworfen wird, da alle massgebenden Textzeugen für ד' eintreten; LXX: λαῶν = עמים, was, aus ד' verderbt, MT indirekt bestätigt. מעל, von √נעל, vgl. Ex 23 2 Mal 3 5, vollst. חָמָס מְשָׁפָט I Sam 8 3, ist ‚Rechtsbeugung'; Co. ersetzt es durch חָמָס, wozu aber 7 23 schwerlich berechtigt. LXX: *ἀδικίας καὶ ἀκαθαρσίας* = חָמָס וְטֻמְאָה; Grätz: טמאה. Die beiden Volksredeweisen v. b begegneten mit kleinen Abweichungen bereits 8 12 (s. d.). Co. stellt nach LXX zwischen beiden Asyndeton her. Zu **10** s. 5 11 7 4. 9 8 18; gegen die Änderung von תחוס in עיני אָחוֹס עֲלֵיהֶם (Co. nach T. P.) spricht schon v. 5. Zu **11** בראש ל' ד' vgl. 11 21 16 43 22 3, auch 17 19 I Reg 8 32. Kaum ist Jahve mit seiner Rede zu Ende, so erscheint

an seinen Hüften [trug], die Meldung zurück, des Inhaltes: Ich habe gethan, wie du mir befohlen hast.

Kap. **10.** [1](Und ich schaute auf und siehe, da war 'auf' dem Firmament, das

---

11 der linnenbekleidete Engel wieder und erstattet, ganz wie in einem wohlgeordneten Heere auf Erden, seinem Auftraggeber Rapport darüber ab, dass sein Befehl ausgeführt ist, sc. nicht nur hinsichtlich der Zeichnung der Frommen (v. 4), sondern auch der Vertilgung der Gottlosen, welche die ihm unterstellten Würgengel besorgt hatten; das Qerê כְּכֹל אֲשֶׁר (für בַּאֲשֶׁר Keth.) will das letztere noch ausdrücklich erwähnt wissen, steht aber mit seiner Lesart gegen die gesamte Überlieferung. Dass nur so kurze Zeit, wie zwischen vv. 6 (7) und 11 liegt, nötig war, um Jahves Befehl auszuführen, kann bei himmlischen Sendboten nicht befremden, am allerwenigsten bei dem Schutzengel der Frommen, der gewiss wenig genug zu thun hatte. Dass nur er auf die Szene zurückkehrt, hat darin seinen Grund, dass er im Folgenden noch gebraucht wird, während für die übrigen Sechs keine Verwendung weiter ist.

Kap. **10.** c) Die Einäscherung der Stadt, verbunden mit einer Wiederholung der Beschreibung des göttlichen Thronwagens 10₁—₁₇. Ez. erblickt über dem auf den Häuptern der Kerube liegenden Firmamente den göttlichen Thron (v. 1), auf dem Jahve sitzt, s. v. 4; dass Jahves Herrlichkeit sich von der Schwelle des Hauses (9₃) wieder entfernt und auf dem Kerubenwagen niedergelassen habe, ist vorher nicht berichtet. Jahve befiehlt sodann dem linnenbekleideten Engel, zwischen das Rädergewirre (גַּלְגַּל) unterhalb der Kerube zu treten, daraus feurige Kohlen zu entnehmen und über die Stadt zu streuen, worauf dieser sich sofort nach dem südlich vom Tempelhause stehenden Wagen begiebt; während dem hebt sich die Herrlichkeit Jahves unter dem Rauschen der Kerubenflügel wieder von dem Thronwagen auf die Schwelle hin (vv. 2—6). Ein Kerub reicht dem Linnenbekleideten die Kohlen, mit denen dieser sich entfernt (v. 7); eine erneute Beschreibung des göttl. Thronwagens schliesst sich an (vv. 8—17). — Ez. liefert hier den Entwurf zu einer Szene von überwältigender dramatischer Kraft, würdig, dass ein begnadeter Meister sie im Bilde verewigte. Im Vordergrunde der grollende Jahve mit dem vor Angst bebenden Proph., sie beide allein inmitten des verödeten Tempelbezirks, nur umgeben von einem Haufen von Leichen erschlagener Götzendiener; neben dem Tempelgebäude der seines Herren wartende leere Thronwagen mit den wunderlichen Tiergestalten; im Hintergrunde der linnenbekleidete Engel, der eben mit den glühenden Kohlen verschwindet, sodass man jeden Augenblick die zum Tempel emporschlagende Lohe der aufflammenden Stadt zu schauen erwartet, und als Musik dazu das schaurige Getöse von den Flügeln der sich in Aufregung und Ungeduld befindenden Kerube, — all' das ist von Ez. meisterhaft mit ein paar scharfen Strichen hingeworfen. Nur schade, dass, wo der Höhepunkt erreicht wird, der Vorhang zugezogen und alles Weitere dem Auge des Beschauers entrückt wird! Der Abschnitt bildet ein Seitenstück zu Kap. 9, indem zu der dort beschriebenen Vernichtung der Bewohner hier gleichsam als Ergänzung die Vertilgung der Stadt tritt, um das göttl. Vernichtungswerk zu einem vollkommenen zu machen. — Der geschilderte übersinnliche Akt stellt einen sinnlichen, sich innerhalb der Grenzen des geschichtlichen Geschehens vollziehenden dar, denn das Feuer, das in Wirklichkeit Jerusalem zerstören soll, ist das von den erobernden Chaldäern angelegte; wenn es in der Vision von Jahves heiligem Opferherde entnommen wird, so liegt darin ein Hinweis auf die hinter den geschichtlichen Erscheinungen stehende und diese hervorrufende Ursache, die keine andere ist als die verzehrende Heiligkeit Jahves, die sich des Feuers der Chaldäer nur bedient, um sich Genüge zu verschaffen. Der Anschluss ans Vorangehende ist sehr mangelhaft, da v. 1, der inhaltlich deutlich mit der Schilderung des Thronwagens vv. 8—17 zusammengehört, den Zusammenhang zwischen 9₁₁ und 10₂ in störendster Weise durchbricht. Aber noch

auf dem Haupte der Kerube [ruhte], 'etwas' wie Saphirstein 'Aussehendes'; ' ' etwas, was

---

zahlreiche andere Anstösse und Probleme bietet der Abschnitt, sodass Toy zu dem Urteile gekommen ist: it has a fragmentary appearance; vgl. auch Sm., S. 48. 58. Wenn man v. 1 mit zu der Thronwagenbeschreibung zieht, ergeben sich 2 Unterteile: α) vv. 2—7 Die Einäscherung Jerusalems, und β) vv. 1. 8—17 Bruchstücke aus einer Beschreibung des göttl. Gefährtes. — α) Aber auch der erste derselben ist in sich nichts weniger als geschlossen. Wie schon oben (zu 9 3) bemerkt war, ist v. 4 eine reine Dublette von 9 3b und hat seinen richtigen Platz im Bereiche von Kap. 9. Eine unmittelbare Folge der von einem Redaktor nachträglich bewirkten Einschiebung des Verses an dieser Stelle war die Verpflanzung von v. 1 an seinen jetzigen Platz, wodurch der Widerspruch zwischen 9 3 und 10 4 gehoben werden sollte: Jahve stieg jetzt zweimal von seinem Throne herab auf die Tempelschwelle. Schaltet man v. 4 aus, so gilt die 9 3 gemachte Angabe über Jahves Standort hier noch weiter: Jahve steht nach wie vor auf der Tempelschwelle, erteilt von hier aus auch den Befehl v. 2 und verlässt sie erst nach vollzogener Vernichtung der Stadt, um das Gefährt zu besteigen und das Leichen- und Trümmerfeld von Jerusalem endgültig zu verlassen 10 18f. Nicht in Ordnung ferner ist v. 7, der eine Überarbeitung erfahren zu haben scheint, veranlasst durch den Anstoss, den man später daran nahm, dass ein איש den Raum des göttl. Thronwagens sollte betreten haben (s. z. St.). Das Hauptproblem aber bietet der Schluss, der sehr unvermittelt und ungenügend mit dem וירא v. 7 gegeben wird. Man erwartet dahinter eine Schilderung des Brandes von Jerusalem, oder zum Mindesten eine 9 11 entsprechende Meldung des Engels, die hier so wenig überflüssig wäre, wie sie es dort ist (gg. Sm.). Beides fehlt. Hat etwa die dichterische Kraft des Proph. sich dem grossartigen Entwurfe nicht gewachsen gefühlt und hier plötzlich versagt? Oder hat ein Fremder mit rauher Hand eingegriffen und die Schilderung Ez.'s verstümmelt? Ein Entscheid ist nicht leicht; abzuweisen Co.'s Auskunft (s. zu 11 23), die ganz unbefriedigend und sehr gewaltsam ist. Auf jeden Fall bedeutet die trockene Beschreibung des Thronwagens, die sich jetzt unmittelbar anschliesst, einen jähen Abfall von der dramatischen Höhe, auf die Ez. den Leser im Vorhergehenden geführt hat. Man kann nun, scheint mir, die Verse 8—17 kaum als die ursprüngliche Fortsetzung von vv. 2—7 ansehen. Zwar findet man gemeinhin einen besonders »feinen« Zug darin, dass Ez. den Vorgang der Verbrennung der Stadt hinter die Bühne verlegt und während desselben die Aufmerksamkeit des Lesers durch Hinweis auf das bald in Thätigkeit tretende göttl. Gefährt abgelenkt habe, und benutzt diese Gelegenheit, um dem Schriftsteller Ez. einige der ihm sonst recht karg bemessenen Lobsprüche zu spenden. Dieselben wären aber nur verdient, wenn vv. 8ff. sich ungezwungen in den Rahmen des Zusammenhanges wie überhaupt des Buches einfügten, — was sie aber durchaus nicht thun. Die Beschreibung des Gefährtes ist in Kap. 1 bereits zur Genüge gegeben, sodass eine Wiederholung davon hier »mindestens überflüssig« (Co.) wäre; vor Allem aber bringt diese Wiederholung eine Anzahl auffallender Abweichungen von Kap. 1, die mit keinem Worte erklärt werden und den Propheten, wenn dieser wirklich selbst die Verse hier eingesetzt hätte, als einen nichts weniger als »feinen« und geschickten Schriftsteller erwiesen. Auch entspricht es Ez.'s Charakteranlage nicht, so keusche Zurückhaltung zu üben und ein Bild wie das des auflodernden sündigen Jerusalems dem Leser zu verhüllen; 9 8ff. wollen dagegen nicht allzu viel besagen. vv. 8—17 sind also aus dem Zusammenhange zu entnehmen, aber nicht einfach als Glosse anzusehen (Co. Siegf.), sondern als Bruchstücke eines Paralleltextes von Kap. 1, die der Redaktor des Ez.-buches wegen der darin enthaltenen abweichenden Einzelheiten nicht fallen lassen wollte und die er hier einschob, sei es, um die hier ursprünglich sich anschliessende, allzu grausige Schilderung dadurch zu verdrängen, sei es, weil er sonst keinen passenderen Platz fand, sie unterzubringen, sei es, weil beides zusammenkam. In jedem Falle hat der ursprl. Text dadurch Einbusse erlitten, denn

einem Throne glich, ward über ihnen sichtbar.) ²Darauf sprach er zu dem linnenbekleideten Manne ʿalsoʾ: Tritt zwischen das Rädergewirre in den Raum unter

---

eine solche Einschaltung ist nur möglich mit Alterierung des überlieferten Textbestandes; auch sonst zeigen sich ja in diesen Versen Spuren von redaktionellen Eingriffen. Wenn darum nach Ausscheidung von vv. 8—17 zwei ויצא auf einander platzen, so ist dies kein ernstlicher Beweisgrund gegen die Annahme einer Einschaltung (gg. Be.). — *β*) vv. 1. 8—17. Im Unterschiede von Kap. 1 ist die Beschreibung hier nur fragmentarisch überliefert. Erwähnt werden bloss der Thron (v. 1), die Räder (vv. 9—13, s. aber w. u.) und die mit diesen in engster Verbindung stehenden Kerube (vv. 8. 14—17), — ersterer, weil Jahve ihn besteigt, wenn er den Tempel verlässt, die beiden letzteren, weil sie der Fortbewegung des Thrones dienen; R wählte also, abgesehen von dem schon angedeuteten Beweggrunde, diese Stücke offenbar auch mit Rücksicht auf den unmittelbar bevorstehenden Aufbruch Jahves vom Tempel aus. Die Bruchstücke weisen charakteristische Abweichungen gegenüber Kap. 1 auf, und zwar betreffen diese zunächst die Anordnung. 10₁ ist = 1₂₆; 10₈ = 1₈a; 10₉—₁₃ = 1₁₅—₁₈; 10₁₄ = 1₁₀; 10₁₆f. = 1₁₉—₂₁, d. h. die Reihenfolge hier ist die gerade umgekehrte wie dort. D. H. Müller, Ezst., S. 20ff. erklärt dies aus dem verschiedenen Standpunkte, den Ez. bei den Visionen eingenommen habe: dort stand er so, dass sein Auge naturgemäss zuerst am Fundamente des Wagens haftete, hier aber so (im O.), dass die Südostecke des Tempels ihm zunächst den südlich vom Tempel stehenden Wagen verbarg und ihn nur den über das Haus emporragenden Thron sehen liess, bis er schliesslich um dieselbe herumging und nun auch das Gefährt selbst sah, — die Kerubengesichter in der angeführten Reihenfolge. Diese Auskunft ist so wenig genügend wie die von Toy u. A. gegebene, dass Ez. in Kap. 1 die richtige Beschreibung gebe, während er in Kap. 10 bei der Wiederaufnahme derselben nur die Punkte hervorhebe, die für seine Zwecke erforderlich waren. Will man nicht die veränderte Ordnung auf Kosten von R setzen, so muss man einfach anerkennen, dass die Paralleltexte in diesem Punkte auseinandergegangen sind. Sie decken sich ja auch sonst nicht durchweg. 1₁₆ heisst der Topas nur תרשיש, 10₉ אבן ת; dort herrscht הנשא 1₁₉ff., hier רום vv. 15ff. (s. auch vv. 4. 19); dort steht das Stier-, hier das Kerubengesicht v. 14, s. 1₁₀; dort werden die Thronwagenträger חיות, hier כרובים genannt. Wie man diese Abweichungen als Beweis der Echtheit von vv. 8ff. anführen kann, da »ja doch der Autor selbst seinem eigenen Werke gegenüber die grösste Freiheit« habe (Be.), ist mir nicht recht verständlich. Von den angeführten Abweichungen hat die letzte die verschiedenartigsten Erklärungen gefunden. Nach Klost. (a. a. O., S. 438) gebraucht Ez. den Ausdruck כ erst hier, weil er, der streng zwischen seinem Sprachgebrauche und dem Gottes scheide, erst jetzt eine Stimme gehört hat, die sie כ nannte; nach Toy soll die ganze Stelle der Identifikation von Keruben und Wesen dienen, was aber nur für 10₂₀ff. zutrifft. Der Sachverhalt ist vielmehr: dass in der einen Textgestalt, aus deren Anfangskapitel vv. 1. 8—17 stammen, die Gestalten des göttl. Thronwagens von vorn herein anstandslos כ genannt worden sind, während nach der anderen, von R im Wesentlichen als Grundschrift benutzten Ez. am Kebar nur wunderliche ת geschaut, darauf in dem Tempelgesichte (Kapp. 8—11) zunächst die Kerube der Jahvelade wahrgenommen hat, bis er gegen Ende desselben, und zwar erst in dem Augenblicke, wo die K. ihre Flügel ausbreiten und der Thronwagen sich erhebt, um mit Jahve zu entschwinden, erkennt, dass die davonfliegenden K. mit den ‚Wesen' der Berufungsvision identisch sind, dass er mithin damals bereits, ohne es zu wissen, die K., über denen Jahve dem alten Volksglauben nach thront, erblickt hat. Diese nachträglich gewonnene Erkenntnis drücken 10₂₀—₂₂ deutlich aus, die natürlich nur in der zweiten Textrezension Raum haben. Über die Kerube und ihre Gestalten s. Näheres zu v. 14.

Zu v. 1 s. die Vorbem. Er gehört mit vv. 8—17 zusammen zu ein und demselben Berichte, wenn er sich auch weder vor noch in noch hinter jenen Versen einordnen lässt,

den Keruben und fülle deine Hände mit glühenden Kohlen aus der Mitte zwischen den Keruben und streue sie über die Stadt. Und er trat vor meinen Augen hin. 3 Die Kerube aber standen zur Rechten des [Tempel-] Hauses, als

---

was bei deren bruchstückartigem Charakter nicht verwundern kann; ihn darum als Einschub nach 1 26 zu streichen, wie Co. Siegf. Be. Toy thun, hat man schwerlich das Recht. R hat ihn an diese Stelle gesetzt, um den Anschein zu erwecken, als befinde sich Jahve wieder auf dem Throne und erteile von da aus den Befehl v. 2; auffälliger Weise handelt v. 1 aber nur vom Throne und thut des angeblich darauf Sitzenden keine Erwähnung, — ein Zeichen, wie wenig er hier an seinem Platze ist. Für אל l. עַל; Co. nach LXX (ἐπάνω) und 1 26 ממעל ל׳. כמראה ist hier, wo es sich nicht um die göttliche Person handelt, vor דמות zu viel Verklausulierung; Codd. LXX Θ. Co. lassen es aus, Hz. streicht בְּ, wodurch der Ausdruck aber unezechielisch wird. Man stelle es gemäss 1 26 vor אבן (wie dann für בְּאֹ zu lesen ist), wo es vermisst wird. Das Athnach gehört unter מזיר und ist wohl nur in Erinnerung an die Konstruktion von 1 26, die aber anders ist als hier, unter כסא gestellt worden. Für נראה על׳ liest Co. unnötig עֲלֵיהֶם. 2 ist die unmittelbare Fortsetzung von 9 11: ein zweiter Befehl ergeht nach Ausführung des ersten (9 4. 11) an den Engelführer, diesmal aber auf Vernichtung lautend. In bitterer Ironie lässt Jahve das Strafgericht an seiner heiligen Stadt durch den Engel vollziehen, der sonst als Schutzengel Israels erscheint (s. zu 9 2). ויאמר 2 f. in Codd. LXX und wird von Hz. Co. Siegf. Be. Toy gestrichen; es ist nach v. 6 in וַיֹּאמֶר zu verwandeln. בוא hier und v. 6 = gehen, treten, nicht = kommen. גלגל, von √גלל, ‚Rad' steht hier wie v. 13 kollekt. = Räderwerk, -gewirre; Hier., On. sacr.² 58, 1 f.: Galali volutabra. 23 24 26 10 wird es von den Rädern der babyl. Kriegswagen gebraucht, Ps 77 19 vom Wirbelwinde. Die eine organische Einheit bildenden 4 Räder des göttl. Wagens scheinen eine Darstellung des nach den 4 Himmelsrichtungen zu frei sich bewegenden Windes zu sein. *unter den Keruben* sind die Räder, sofern sie auf dem Boden rollen, während jene sie überragen und über ihnen schweben; ein Widerspruch mit 1 15 (אצל) besteht also nicht. Für כרוב (kollekt.) lesen LXX Co. Toy den Plural, s. aber zu 9 3; den Plur. gebraucht Ez. erst von jetzt an, — wie es scheint, weil er erst jetzt merkt, dass die כ׳ mit den 4 Wesen der Vision am Kebar identisch sind. Die *feurigen Kohlen* sind bereits 1 13 erwähnt und dadurch die Episode hier vorbereitet worden. Dem Wortlaute nach soll der Engel selbst die Kohlen herausholen (s. aber v. 7), und zwar mit seinen *Händen* (חפנים du., assyr. upnâ, = die beiden hohlen Hände; hier und v. 7 (f. d. T. r.) zuerst im AT, sonst nur noch Lev 16 12 Ex 9 8 (= P) Prv 30 4 Koh 4 6), nicht mit einer Zange wie der Saraph Jes 6 6, denn Feuer, zumal himmlisches, hat einem Engel nichts an. Die glühende Altarkohle dient dort der Läuterung, hier der Vernichtung, weshalb man aber nicht mit der alten Kirche die Saraphe als Liebes-, die Kerube hingegen als Zornwesen ansehen darf; der Unterschied liegt vielmehr in der Verschiedenheit der Gottesidee bei Jesaia und Ez., s. Duhm, Theol. d. Proph., S. 260. Das Ende Jerusalems im himmlischen Feuerregen erinnert stark an das Ende Sodoms Gen 19 24, und gewiss sind die Parallelen zwischen Gen 18 f. und diesem Abschnitte nicht bloss zufällige; s. zu 9 8. לעיני wie v. 19, vgl. 9 1. Da Ez. sowohl das Hingehen des Engels zum Wagen als auch das Entnehmen der Kohlen aus demselben (v. 7) von seinem Standorte aus sehen kann, so ist derselbe an der Südostecke des Tempelhauses zu suchen; auf jeden Fall befand er sich in Jahves nächster Nähe und nicht, wie man aus v. 5 irrtümlich geschlossen hat (Sm. v. Or. Toy u. A.), im äusseren Vorhofe, wohin Ez. vor der Herrlichkeit Jahves zurückgewichen sein soll. Dass sich der Proph. inzwischen wieder vom Erdboden (9 8) erhoben hat, ist zwar nicht ausdrücklich erwähnt, ergiebt sich aber aus dem Zusammenhange. Der Bericht über die Ausführung des göttl. Befehls, der v. 2b beginnt, wird durch die Parenthese vv. 3. (4). 5 unterbrochen, welche die näheren Umstände angiebt, unter denen sich dieselbe vollzog.

er hineinging (der Mann), während die Wolke den inneren Vorhof erfüllte. (4 Da erhob sich die Herrlichkeit Jahves von den Keruben auf die Schwelle des [Tempel-] Hauses, und das Haus erfüllte sich mit der Wolke, und der Vorhof war voll vom Glanze der Herrlichkeit Jahves). 5 Und das Rauschen der Flügel der Kerube war zu hören bis zum äusseren Vorhofe gleich der Stimme des allgewaltigen Gottes,

---

3 *rechts* d. i. südlich (s. zu 4 6) *vom* [Tempel-]*Hause*, und zwar wohl nicht allzu weit von der Vorhalle entfernt, auf deren Schwelle Jahve stand. Nach Jahves Absteigen 9 3 hatte sich das Kerubengefährt nach dieser Seite begeben, nicht sowohl, weil Süden wie in der indischen Mythologie der Ort des Feuers und des Todes ist (Ew.), auch nicht, weil im S. (genauer SW.) des Tempels die Stadt lag (Sm. Dav.) und Jahve darum von hier aus das 9 5f. befohlene Blutbad beobachten konnte (Be.) — dieses war bereits vollzogen, als Jahve noch auf der Schwelle stand; der im S. stehende Wagen ist leer —, sondern aus dem zu 9 3 angegebenen Grunde. Da Jahves Gestalt das Tempelhaus überragt, kann er auch von seinem derzeitigen Standorte aus überschauen, was unten in der Stadt vor sich geht. Das Suffix von בבואו erklärt man gewöhnlich als aramaisierende Voraufnahme des Genitivs (so schon Qimchi; s. G-K^{26}, § 131n, aber ibd. auch Anm.), jedoch schwerlich mit Recht; Co. Siegf. Be. Toy streichen es nach LXX T. P. V. Da ein besonderes Subjekt zu dem Inf. gar nicht erwartet wird, tilgt man aber mit König, Lehrg. II 2, § 284a besser האיש als »Interpretament«, das freilich LXX bereits vorgefunden hat. *die Wolke*, sc. die bekannte, die Jahves Gegenwart anzeigt 1 4 Ex 14 20 (f. d. T. r.) Num 9 15ff. u. a., erfüllt den inneren Vorhof und zeigt damit an, dass Jahves Auszug bereits im Werke ist; es ist dieselbe, die beim Einzuge Jahves in den von Salomo erbauten Tempel das ‚Haus' erfüllt hatte I Reg 8 10f. Zu **4** vgl. 9 3. Der Vers steht sachlich in Widerspruch mit v. 3, denn nach ihm füllt sich die Tempelhalle mit der Wolke und der Vorhof mit dem an der Peripherie der Wolke befindlichen Glanze (נגה), während dort der Vorhof von der Wolke angefüllt ist; er bedeutet demnach einen Rückschritt gegenüber der Beschreibung in v. 3. Er trennt ferner die eng zusammengehörigen Verse 3 u. **5**, die einen parenthetischen Zwischensatz zuständlicher Art bilden. Auch weist schon der Sing. הכרוב den v. aus diesem Zusammenhange hinaus, s. zu v. 2. Ew. suchte den Widerspruch mit 9 3 durch plusquamperf. Fassung von וירם zu heben, die aber grammatisch unmöglich ist, Co. durch Textänderung, indem er gegen die allgemeine Überlieferung für וירם כ׳ ו׳: וכבוד י׳ נעלה וג׳ herstellt und את הענן וה׳ ב׳ streicht; in beiden Fällen wäre der v. nur Wiederaufnahme von 9 3. Die Meisten greifen zu der Hilfsannahme, dass Jahve nach dem 9 11 Erzählten den Wagen wieder bestiegen habe (s. o.), wobei aber unter Anderem auch dies merkwürdig bleibt, dass er hier die Schwelle vom Süden aus betritt, während der naturgemässe Zugang dazu von W. (9 3) oder Osten her war. Es bleibt kein Ausweg, als den v. hier auszumerzen. Für על stellt Toy nach 9 3 אל her, viell. mit Recht. **5** Das Rauschen der Kerubenflügel, das vermutlich dadurch hervorgebracht wurde, dass die K. beim Stehen mit den Flügeln an ihren Leib schlugen, begleitet das Entnehmen des Feuers und wohl auch weiterhin das Schauspiel der Verbrennung der Stadt. Warum sie rauschen? Die Frage ist müssig und lässt verschiedene Beantwortung zu (s. die Vorbem.). Das Furchtbare der Situation wird dadurch jedenfalls bedeutend gesteigert. Willkürlich ist die Behauptung, dass die K. nur beim Fliegen mit den Flügeln gerauscht hätten (Co., der darin einen Widerspruch mit 1 24 findet, und v. 5 deshalb als nicht ursprünglich tilgt, desgl. Siegf.). In Erwägung zu ziehen ist aber die Möglichkeit, ob nicht v. 5 eng mit v. 4 zu verbinden und samt diesem in den Zusammenhang von Kap. 9 zu verweisen ist; das Rauschen würde dann nicht die Bewegung des Engels, sondern das Herabsteigen Jahves von seinem Throne begleiten. Dafür könnte man נשמע anführen, das besser in den Kontext von Kap. 9 zu passen scheint, da sich dort noch Menschen im äusseren Vorhofe befanden, die das Rauschen hätten vernehmen können. Allein die umständliche

wenn er redet. 6 Und es geschah, als er dem linnenbekleideten Manne befahl, also: Nimm Feuer aus [dem Raume] zwischen dem Rädergewirre, aus der Mitte der Kerube!, da ging [dieser] hin und trat neben das [eine] Rad. 13 Den Rädern aber war in meinen Ohren der Name Galgal (Rädergewirre) gegeben worden. 7 Da streckte er (der Kerub) seine Hand aus ʿ ʾ nach dem Feuer, das zwischen den Keruben [war], und hob [welches] auf ʿaus der Mitte der Kerube' und that es ʿin den Bausch seines Gewandes' (von Linnen) und nahm's mit und ging weg.

Wiederaufnahme von v. 2b in v. 6 lässt auf einen längeren Zwischensatz schliessen, als v. 3 ist, und darum wird man v. 5 besser hier belassen, indem man נשמע als ‚war hörbar' fasst, vgl. Ps 19₄; es setzt dann nicht notwendig voraus, dass sich Hörer, oder gar der Proph. selbst (s. o.), im äusseren Vorhofe befanden. Die Entfernung bis zu letzterem wäre nach den Massen des ezech. Tempels allerdings gering (nur 50 Ellen = ca. 20 m.) und wenig geeignet gewesen, die Stärke des Geräuschs zu veranschaulichen (Co.), aber man darf die Masse des Tempels Ez.'s schwerlich einfach auf den salomonischen übertragen. Der חוּץ ist hier der in vorexil. Zeit auch mit um den Komplex der königlichen Burg herumgehende, sehr ausgedehnte ‚grosse Vorhof', den Ez. als die äusserste Grenze anführt, da sein Gesichtskreis in dieser Vision überhaupt nicht über den Tempelbezirk und das unmittelbar angrenzende Gebiet hinausgeht. Die Angabe ist gewiss weniger stark als 1₂₄, aber nicht, weil der v. eine matte Nachbildung von jenem darstellte, sondern weil das Flügelrauschen der stehenden Kerube naturgemäss schwächer ist als das der im Fluge begriffenen. אל שדי nur noch in P (auch Gen 43₁₄, das = Rᴾ), wo es der für die Patriarchenzeit charakteristische Gottesname ist; שׁ bei Ez. noch 1₂₄ (s. d.). LXX umschreibt den Namen hier einfach mit *Σαδδαί*, — das einzige Mal, dass sie es thut. **6** nimmt nach der Parenthese v. 2b wieder auf und führt die Erzählung weiter. *das Rad* sc. das betreffende, dem Engel zunächst befindliche, neben das ihn der Proph. treten sieht, — daher determiniert, vgl. G-K[26], § 126, 4. Im Unterschiede von גלגל ist אופן das einzelne Rad. Hinter v. 6 wird am besten v. **13** eingeschaltet, der an seinem jetzigen Platze nur störend wirkt (s. dort), hier aber sehr passend zur Erklärung des Wechsels im Ausdrucke von v. a und b stünde. Er greift zurück auf vv. 2. 6a, wo Jahve in seiner Rede für אופנים das ungewöhnlichere גלגל gebraucht hatte, und setzt nun, sich parenthetisch zwischen vv. 6 und 7 einschiebend, beide Ausdrücke zu einander in Beziehung. Mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit scheidet Ez. dabei streng zwischen dem von Gotte angewendeten Ausdrucke und dem von ihm selbst gebrauchten profanen Worte. Der v. stammt schwerlich von einem R, da nicht anzunehmen ist, dass ein solcher so e mente Ezechielis zu schreiben gewagt hätte. Mit dem Gebrauche von גּ im Munde Jahves soll dessen Allmacht angedeutet werden, die sich sogar des Wirbelwindes (s. zu v. 2) als Gefährtes bedienen kann. Böttcher, Neue Ährenl., S. 169 übersetzt nach Winer ‚den Rädern, denen wurde immerfort zugerufen das »Rolle rolle« vor meinen Ohren', was aber unmöglich angeht. In **7** erwartet man nach vv. 2. 6 als Subj. unbedingt den linnenbekleideten Engel; statt dessen tritt als solches plötzlich הכרוב ein — noch dazu in anderem Sprachgebrauche als bisher von einem einzelnen K. stehend, sc. dem, der dem betr. Rade am nächsten war (zur Determin. s. zu v. 6). Er holt die Kohlen heraus und übergiebt sie dem Engel. Man wird darin eine spätere, auf theologischer Reflexion beruhende Umgestaltung des ursprüngl. Textes zu sehen haben (s. d. Vorbem.) und mit LXX B Hz. Co. Siegf. Be. Toy את streichen müssen. Dann fällt aber auch das folgende והבדים — וישא MT ‚und er hob [welches] auf und gab es dem Linnenbekleideten in die Hände', das demgemäss von Hz. Co. Siegf. Toy getilgt wird, freilich in Widerspruch mit der gesamten Überlieferung (Be., der sich deshalb nicht zur Streichung entschliessen kann und es bei einem non liquet belässt). In Anerkennung dieser Schwierigkeit möchte

(8Darauf ward an den Keruben das Gebilde einer Menschenhand unter ihren Flügeln sichtbar. 9Und ich schaute hin, da waren vier Räder neben den Keruben, [immer] je ein Rad neben je 'einem Kerub', und das Aussehen der Räder [war] glänzend wie Topasstein. 10Und ihr Aussehen [war]: 'einerlei' Gestalt hatten sie alle Vier, *und ihre Arbeit* [*war*], als ob das eine Rad im andern war. 11Wenn sie 'an' ihren vier Seiten gingen, so gingen sie, ohne sich beim Gehen zu wenden. — — — Denn die Gegend, nach der der Vorderste die Richtung nahm, — hinter ihm her gingen sie, ohne sich bei ihrem Gehen zu wenden. 12Und

---

ich vermuten, dass dieser Passus, der nicht den Eindruck einer Glosse macht, ursprünglich gelautet hat וַיָּבֹא וַיַּחַן אֶל־הַגָּן לְבוּשׁוֹ (s. d. Übers.), sodass auch hier also zunächst der Engel Subj. war. Zu חצן, das leicht in חפן verderben konnte, vgl. Jes 49$_{22}$ Ps 129$_7$ Neh 5$_{13}$; der Bausch des Obergewandes, auch חֵיק genannt Ex 4$_6$, diente dazu, um allerlei darin zu bergen und zu tragen, s. Nowack, Arch. I, S. 123. Nach Verderbnis des ח in חפן ergab sich die Beziehung auf den לבוש הבדים v. 2 sowie das Subj. הכרוב von selbst, zumal theolog. Erwägungen mit ins Spiel kamen und auch Jes 6$_6$ die Annahme der Mitwirkung eines Keruben nahe legte. לקח hier nicht ‚entgegennehmen', sondern ‚mitnehmen, davontragen' wie Hos 10$_6$ Jo 4$_5$ Gen 24$_{61}$ IISam 4$_7$ IReg 14$_{26}$. מבינות לכ (s. v. 2) streichen Hz. Co. Toy nach LXX, dafür schiebt Co. nach LXX ein בֵּינֹתַיִם vor האש ein, aber wenn man מבינות לכ hinter וישא stellt, schwinden alle etwaigen Bedenken. Über den jähen Abbruch der Erzählung mit v. 7 sowie zum folgenden Stücke vv. **8—17** s. die Vorbem., zur Erklärung des letzteren Kap. 1. **8** = 1$_{8a}$ handelt von den Händen der K. und steht voran, weil im vorhergehenden Verse von der Verwendung derselben die Rede war. Die Einschiebung von vv. 8ff. hier setzt also die überarbeitete Form von v. 7 bereits voraus. Das imperf. consec. וירא ermangelt vollständig des Anschlusses an v. 7, da es einen Fortschritt in der Handlung angiebt, der in Wirklichkeit hier gar nicht stattfindet; denn die Hände waren v. 7 bereits sichtbar geworden. Die Umschreibung mit תבנית wie 8$_3$, aber dort bei Jahves Hand, hier bei der von ihm untergeordneten himmlischen Wesen. Hz. Toy tilgen v. 8 als Glossem. **9** = 1$_{15.\,16a\alpha}$. בארץ fehlt hier; ferner ist für לארבעתן wie Jes 6$_2$ Wiederholung des betr. Satzgliedes zum Ausdrucke des Distributivverhältnisses eingetreten, s. G-K^{26}, § 134 q; zu Unrecht streicht Hz. nach LXX das zweite Glied. Der Artikel an הכרוב$^{1.\,2}$ ist mit Toy zu tilgen und für אוֹפַן$^{1.\,2}$ (stat. constr.) der stat. abs. אוֹפָן herzustellen. אבן ת für ת 1$_{16}$, s. d. **10** = 1$_{16a\beta b}$. ומראיהם ist ein absolut vor seiner Näherbestimmung stehendes Nomen, vgl. 1$_{10.\,11}$ und nicht mit Hz., der die Kopula vor דמות stellt, zum vorangehenden Verse zu ziehen. Statt אחד l. mit Toy אַחַת. Vor v. b vermisst man ein וּמַעֲשֵׂיהֶם, das nach 1$_{16}$ einzufügen ist. **11**a = 1$_{17}$, wo aber בלכתם unmittelbar vor ילכו steht. L. עַל für אל. v. b. entbehrt eines entsprechenden Gliedes in Kap. 1, wenn man ihn, wie allgemein geschieht und durch die Verbindung mit v. a nahe gelegt wird, auf die Räder bezieht, hat ein solches aber in 1$_{12.\,20a\alpha}$, wenn man als Subjekt die Kerube nimmt. Letzteres empfiehlt sich auch wegen der Weiterführung der Beschreibung in v. 12 (בשרם u. s. w.). Der Abschnitt ist durchaus fragmentarisch und entbehrt in allen Teilen des inneren Zusammenhangs. המקום steht nirgends in Kap. 1 in dieser Verbindung; es bedeutet hier nicht ‚Ort', sondern unbestimmt ‚Gegend', fast = ‚Richtung' und ist accus. loci. הראש weder ‚das Haupt' (sc. des Keruben) noch auch = ‚eines' (Be. mit irriger Berufung auf ISam 13$_{17f.}$, s. ThLz 98, S. 387), sondern = die Spitze, das (der) Vorderste, sc. der jeweils nach der Richtung zu, die eingeschlagen werden soll, vorn Stehende. Für אחריו ‚hinter ihm her', das auf die K. sehr gut, auf die Räder aber nicht passt, falls man nicht Doppelräder annehmen will (dagg. s. zu 1$_{16}$), lesen Hz. Co. Siegf. Be. nach LXX: אֶחָד; da aber hier eine Angabe der Richtung erwartet wird, so ist mit Toy bei MT als der besseren Lesart stehen zu bleiben. Das Anakoluth entspricht Ez.'s Schreibweise. **12** = 1$_{18}$, aber mit nicht unerheblichen Abweichungen. Fleisch, Hände, Flügel eignen nicht sowohl den Rädern als den Keruben;

ihr ganzer Leib und ihre Rücken und Hände und Flügel und die Räder waren ringsum voller Augen bei allen Vieren (ihre Räder). ‘ ’ [14]Und vier Gesichter hatte ein jeder: (das Gesicht) das eine [war] das Angesicht ‘eines Farren’ und (das Gesicht) das zweite [war] das eines

---

also ist im Unterschiede von Kap. 1 hier auch von diesen gesagt, dass sie über und über mit Augen bedeckt sind, s. Apk 4 6. In Kap. 1 entspricht dem die Angabe v. 7 bβ, dass sie mit glänzendem Gefieder bekleidet sind. גבהם d. i. גַּבֵּיהֶם (Co. nach 1 18 גַּבֹּתָם und danach in v. b מְלֵאֹת) ist nicht ‚ihre Felgen‘ — was eine üble Vermengung von K. und Rädern hereinbringen würde —, sondern ‚ihre Rücken‘, vgl. Ps 129 3, assyr. gabbu ‚Rücken‘; einen unedlen Nebensinn (= Buckel, s. G-B[13]) hat das Wort bei Ez. nicht. Statt hier eine von der Schilderung Kap. 1 abweichende Darstellung anzuerkennen, haben die Ausleger durch Eingriffe in den Text und Ausmerzung vermeintlicher Glossen einen Ausgleich herbeizuführen gesucht, trotzdem diese Änderungen und Striche in Widerspruch mit der gesamten Überlieferung stehen; nur 'וכל־בש f. in LXX. Hz. Co. streichen ausser ihm noch והאופנים — וידיהם, Toy dass., ausgenommen וידיהם, Be. «emendiert« nach I Reg 7 33f. וְכָל־חִשֻּׁרֵיהֶם וְגַבֵּיהֶם וִידוֹתֵיהֶם (וִידוֹתָם oder) וְכִתְפוֹת הַפִּנּוֹת ‚und alle ihre Naben und ihre Felgen und ihre Halter und die Schulterstücke der Ecken‘. Unhaltbar sind neben einander 'לארב' אופ am Versende, die man so, wie sie dastehen, nur deuten könnte als ‚alle Vier hatten ihre Räder‘: Hz. v. Or. nach LXX (*τοῖς τέσσαρσι τροχοῖς*): לארבעת האופנים, Klost., a. a. O., S. 438 nach 1 15 (wo der Text aber verdorben ist, s. z. St.) לְאַרְבַּעַת פְּנֵיהֶם, während Co. Siegf. Toy אופניהם streichen und damit wohl das Richtige treffen. 'אופ scheint eine Variante von האופנים zu sein (das Suff. wie die in v. a auf die Kerube gehend), die versehentlich vom Rande in den Text geraten ist. *bei allen Vieren* d. i. den Keruben, als zu denen gehörig hier auch die Räder angesehen werden. Die Angabe in **13** drängt sich störend zwischen vv. 12 und 14, denn אחד v. 14 geht auf die K., gleich dem לארבעתם am Ende von v. 12, aber nicht auf die Räder v. 13; es steht hinter letzterem v. ohne jede Beziehung. Auch ist hier gar nicht der rechte Ort für die nachdrückliche Gleichsetzung des Galgal mit den Rädern, da ersteres in den vorauf-gehenden Versen nicht erwähnt ist. Man stelle den v. hinter v. 6 (s. o.). **14—17** handeln von den Keruben, s. aber schon vv. 8. 11 b. 12 a. **14** Ihre Gesichter; dass die K. hier nicht ausdrücklich genannt sind, woran man bisher mit Recht schweren Anstoss genommen hat (nach MT müsste לאחד sich auf die Räder v. 13 beziehen), verliert das Anstössige nach Ausschaltung von v. 13. v. a = 16 a, nur dass hier statt der femin. Form des Zahlwortes (auf חיות bez.) dem männl. Geschlechte von כרוב entsprechend die masc. steht. אחד = jeder einzelne; die Meinung ist danach auch hier, dass jeder K. 4 Gesichter hatte. Anders scheint es nach v. b, wo פני האחד, 'פ' הש nur bedeuten kann ‚das Gesicht des ersten, des zweiten‘, aber nie ‚das erste, zweite G.‘, trotz Stellen wie Jer 28 1 Keth. 46 2. Sollte sich aber wirklich dieser Bericht so bedeutend von seinem Parallelberichte in Kap. 1 unterschieden haben, dass er die 4 Angesichte auf die 4 K. verteilt hätte? Glaubt man dies, und Apk. 4 ist allerdings ein Beweis dafür, dass man v. b frühzeitig so verstanden hat, dann muss man v. a als Eindringling aus Kap. 1 streichen. Allein v. bβ ist jener Meinung wenig günstig, und so empfiehlt es sich mehr, פני[1.2] in v. bα zu tilgen (Dav. Toy), wodurch ausserdem auch formelle Übereinstimmung mit v. bβ erzielt wird. האחד, 'הש gehen dann nicht auf ein zu ergänzendes כרוב, sondern auf פנים in v. a. Unhaltbar ist die Auskunft, dass Ez. von jedem K. nur ein Gesicht gesehen habe, und zwar stets ein andersgestaltiges. v. b = 1 10, aber mit nicht unbeträchtlichen Abweichungen. Zunächst ist die Reihenfolge eine andere; ob dies aber aus einer veränderten Stellung des Proph. zu erklären ist (s. D. H. Müller, Ezst., S. 20 ff.; Dav.) ist doch sehr fraglich, eher wird man eine Verschiedenheit der Berichte in diesem Punkte anzunehmen haben. Viel auffälliger ist, dass statt des Stiergesichts hier das Kerubengesicht erscheint. Dass Ez. beide gleichgesetzt habe, wie man früher allgemein annahm, trifft nicht zu, denn in Kapp. 1. 10 haben die K. 4 Gesichter, 41 19 2 (Menschen-

Menschen und das dritte das eines Löwen und das vierte das eines Adlers. (15 Da erhoben sich die Kerube. Das war das [selbe] Wesen, das ich am Kanale Kebar geschaut hatte.) 16 Und wenn

---

und Löweng.): wie sollte Ez. hier dazu kommen, das Stiergesicht als das K.-gesicht κατ' ἐξοχήν hinzustellen? D. H. Müller, Ezst., S. 20f. 28 denkt an eine Selbstkorrektur Ez.'s, der das Stiergesicht von Kap. 1 hier ausgemerzt habe, da es im Volke wie bei ihm selbst Anstoss erregt habe, dass das für Israels abgöttischen Kultus charakteristische Tier am Thronwagen Gottes vertreten war. Aber war das Volk in diesen Dingen so zartfühlend? Und warum hat Ez. den Stier dann in Kap. 1 eingeführt, bez. bei der Niederschrift seiner Prophetien dort im Texte belassen? Ebenso wenig wahrscheinlich ist die Auskunft Königs in ThLbl 95, S. 529ff., dass Ez. seit der Vision am Kebar (14 Monate waren seitdem vergangen) die babylon. Stier- und Löwengottheiten genauer kennen gelernt habe; — hatte er dazu in den 5 Jahren seines Aufenthalts in Babylonien vor seiner Berufung nicht Gelegenheit genug gehabt? Ist sonach Selbstkorrektur ausgeschlossen, so bleibt nur übrig, Textverderbnis anzunehmen und für הכ entweder mit Siegf. Toy שׁוֹר oder, was graphisch כ näher steht, פָּר ‚Farre' herzustellen; letzteres Wort auch 43 19 bei Ez. Der Schreiber, welcher פר in כ verlas, mochte dabei an den K. in v. 7 denken (daher der Artikel!) und meinen, dass dieser ein von den übrigen verschiedenes Angesicht gehabt habe. Die K. Ez.'s sind phantastische Mischgestalten, die sich in ihrem Aussehen sicherlich nicht mit den K. der Jahvelade und der alten Volksvorstellung gedeckt haben. Es sind frei in der Vision erschaffene Gebilde, zu deren Zustandekommen mitgewirkt haben mag: 1) das wirkliche Aussehen der K. der Lade, das Ez. so gut bekannt war wie jedem Israeliten, und das in der Hauptsache wohl als menschengestaltig zu denken ist, vgl. 1 5. 26; 2) der Umstand, dass der Stier seit alten Zeiten das Symbol Jahves war, s. Ex 32 I Reg 12 26ff. u. a.; 3) der Anblick der in Assyrien und Babylonien allenthalben an den Eingängen von Tempeln und Palästen aufgestellten geflügelten und mit Menschenköpfen versehenen Stierkolosse (assyr. šêdu oder lamassu) sowie der Löwengottheiten, und 4) die Kenntnis von den oft seltsam mischgestaltigen dämonischen Wesen bei den Babyl., vgl. 8 10. Die Etymologie von כ ist noch immer dunkel, babyl. Herkunft (s. bes. Schrader, KAT² zu Gen 3 24; Friedr. Delitzsch, Wo lag das Paradies?, S. 150ff.) zum Mindesten sehr unsicher, denn: das Lenormant'sche Kirubu (Len., Les orig. de l'hist., S. 118) ist bis jetzt nirgends gefunden worden und wohl nur freie Schöpfung dieses phantasiereichen Gelehrten; ein assyr. karûbu, bez. kurûbu = ‚gross, mächtig' (Del., HW, S. 352) ist nur auf Grund von Textkombination und -ergänzung gewonnen und also auch nicht sicher, und die Herleitung von dem oft vorkommenden karâbu = ‚Huld erweisen' und ‚huldigen', mit dem P. Haupt (z. St.) כ zusammenbringt (כ = ‚der Gnädige'), ermangelt jedes Rückhaltes an der hebräischen K.-vorstellung, denn nach dieser sind die K. nicht gnadenreiche, schutzengelhafte Gestalten, sondern Verkörperungen der Sturm- und Gewitterwolken, auf denen Jahve über die Erde dahinfährt. S. im Übrigen Nowack, Arch. II, S. 38f. Anm. und die dort angeführte Litt. Auf die Gleichung כ = γρύπες = Greifen sollte man nicht mehr zurückkommen. v. 14 wird um seiner Abweichungen von 1 10 willen und weil er in LXX B fehlt, von Hz. Sm. Co. Klost. Siegf. Be. Toy als Glosse ausgeschieden. 15 fällt mit dem imperf. consec. וירמו völlig aus dem Rahmen dieser Beschreibung, in der es sich nur um das handelt, was zu geschehen pflegte, nicht aber um das, was damals gerade geschah, heraus, greift zudem v. 19 in hässlichster Weise vor und wäre nur denkbar hinter v. 18, denn »die Cherubim können sich aufmachen, erst wenn Jehova seinen Sitz wieder eingenommen hat« (Hz.); v. b. ist Entlehnung aus v. 20 und hier ebenfalls verfrüht. Der ganze Vers muss also getilgt werden (Hz. Be. Toy; nach Siegf. ist wenigstens v. b nachträglicher Einschub; Klost. streicht nach LXX וירא). Den Grund zur Einschiebung von v. a gab wohl בלכת v. 16, das, falsch verstanden, in einem Glossator die Meinung erweckte, dass dem הלך ein Sicherheben voraufgegangen sein müsse; die Identifizierung in v. b mag veranlasst worden sein durch

die Kerube gingen, so gingen [auch] die neben ihnen befindlichen Räder, und wenn die Kerube ihre Flügel erhoben, um vom Erdboden emporzusteigen, so 'wichen' auch die Räder nicht von ihrer Seite. [17]Wenn jene standen, standen sie [auch], und wenn sie sich erhoben, erhoben sie sich mit ihnen, denn 'ein' Geist war in ihnen.)

— — — [18]Darauf zog die Herrlichkeit Jahves von der Schwelle des

---

die in v. 13, s. Be. Zu וירם, ni. von √רום, metaplastisch nach Art der Verba ע"ע gebildet, s. G-K[26], § 72dd; Sta., § 533, 2γ Anm. **16** = 1 19, aber mit רום für הנשא (s. die Vorbem.) und einigen sonstigen Abweichungen, besonders in v. b. יסבו »völlig sinnlos« (Co., der dafür nach V. Σ. ישבו herstellt und מאצ' tilgt) und besser in יָסֹרּוּ zu verändern. גם־הם dient lediglich der Hervorhebung des Subjektes (‚die Räder ihrerseits'), vgl. Gen 4 26 27 34 und G-K[26], § 135, 2, bes. h. **17** entspricht 1 21. Zum infin. constr. רום, wofür v. 16 die regelm. Form רום steht, s. G-K[26], § 72q; Sta., § 619f.; viell. ist auch hier רום zu lesen. v. b streicht Toy als Einschub nach 1 20, da Ez. die Erwähnung der ‚Wesen' bis zu ihrer Identifikation mit den K. v. 20 vermeide. Aber dann fehlt die Angabe des Grundes der Harmonie zwischen Rädern und K., die mit Recht 1 20. 21 am Ende gemacht wird. Der Anstoss schwindet, sobald man statt החיה hier wie 1 20. 21 (s. z. St.) אתה liest. אותם = אֹתָם, wie öfter bei Ez.; Be. will letzteres herstellen.

d) Jahves Abzug aus Tempel und Stadt 10 18—22 + 11 22—25. Die Herrlichkeit Jahves verlässt die Schwelle des Tempelhauses und damit dieses selbst (daher יצא), besteigt den Kerubenwagen, schwingt sich vor den Augen des Proph. empor und macht halt am (äusseren) Eingange zum äusseren Ostthore (vv. 18f.). Während dieses Vorganges ist in Ez. die Erkenntnis aufgegangen, dass dies dieselbe Erscheinung, insbesondere dieselben Wesen sind, die er am Kebar geschaut hat, dass jene also Kerube waren (vv. 20—22). Dann erhebt sich das Kerubengefährt wieder, verlässt, mit der Herrlichkeit Jahves obenauf, endgültig den Bereich von Jerusalem und macht halt auf dem östlich von der Stadt gelegenen Berge (11 22f.). Ein Geist packt den Proph. und führt ihn in der Ekstase zurück nach Chaldäa, wo er wieder zum Bewusstsein kommt und sofort das in der Vision Geschaute und Gehörte den Exulanten verkündigt (11 24f.). — Stufenweise vollzieht sich der Abzug Jahves; zweimal macht die כ' י' auf ihrem Fluge halt: zunächst an der äussersten Peripherie des Tempelbezirkes und sodann nochmals an der Grenze des Weichbildes der Stadt. Nur schwer kann sich Jahve, der hier stark vermenschlicht erscheint, von seinem »Kleinode« (7 22) sowie der geliebten Stadt, die ihn so lange in ihren Mauern beherbergt hat, trennen, und er wirft beiden, ehe er sie endgültig verlässt, einen schmerzlich bewegten Scheideblick zu. In Wirklichkeit ist es Ez. der Priestersohn, der schmerzlich bewegt ist bei dem Gedanken, dass Jahve Tempel und Stadt jetzt den Rücken kehrt, und der hier Jahve unwillkürlich seine eigenen Empfindungen unterschiebt. Die Pause, die durch den Aufenthalt des Thronwagens am Tempelthore entsteht, hat Ez. sehr geschickt durch die Bemerkung 10 20—22 ausgefüllt. Erst jetzt, kurz vor dem Entschwinden der Erscheinung, und zwar erst in dem Augenblicke, als sie durch die Lüfte dahinschwebt, also dieselbe Bewegung vollzieht, in der er sie in der Berufungsvision geschaut hatte, erkennt Ez., dass das dieselbe Erscheinung mit denselben Wesen ist wie damals, dass die letzteren mithin nichts Anderes waren als die Kerube der Jahvelade, die damals bereits mobil gemacht waren. Diese vv. haben natürlich nur in der Textrezension Raum, die noch nicht von vorn herein von K. gesprochen hatte, sondern nur von Wesen (Kap. 1 4ff.; s. zu 10 1. 8ff.). Ein Redaktor hat dann den von Ez. gegebenen Fingerzeig weiter benutzt und die Pause dazu verwendet, um zwei Abschnitte unterzubringen, die sich ihm hier besonders passend einzufügen schienen, 11 1—13 und vv. 14—21; s. Näheres darüber in den Vorbem. zu diesen Stücken.

18 Der Auszug der Schechina, der 9 3 begonnen hat, findet hier seinen Fortgang: die כ' י' verlässt die Schwelle des Tempelhauses und besteigt das sie ausserhalb desselben

[Tempel-]Hauses fort und stellte sich auf die Kerube. 19 Da erhoben die Kerube ihre Flügel und stiegen vor meinen Augen vom Erdboden empor (bei ihrem Abzuge) und die Räder gleichzeitig mit ihnen, und ʿsieʾ machten halt am Eingange des östlichen Thores des Hauses Jahves; und die Herrlichkeit des Gottes Israels [befand sich] oben über ihnen. 20 Das [war] das Wesen, das ich am Kanale Kebar unterhalb ʿ*der Herrlichkeit*ʾ des Gottes Israels geschaut hatte, und ich erkannte, dass es Kerube [waren]. 21 Vier (vier) Gesichter hatte ein jeder, und vier Flügel hatte ein jeder, und etwas, was Menschenhänden glich, [befand sich] unter ihren Flügeln. 22 Und das Aussehen ihrer Gesichter: — das [waren] die Gesichter, die ich am Kanale Kebar geschaut hatte. Ihr Anblick ʿbei ihrem Abzugeʾ (?) [war]: ein jeder ging gerade vor sich hin.

(v. 3) bereits erwartende Kerubengefährt. ויצא: erst jetzt also begiebt sie sich aus dem Hause hinaus, nicht schon hinter 9 11 (s. zu 10 4). Es wäre ja auch ein wunderlicher Gedanke (s. Be. z. St.), dass Jahve 10 4 dem Engel habe Platz machen müssen, damit dieser zu den im Innern des Wagens befindlichen Kohlen habe gelangen können. כבוד י׳ hier im engeren Sinne, s. zu 1 28. Statt מעל מ׳ liest Co. nach LXX B מִן־, aber s. 9 3. **19** Mit dem Erheben der Flügel beginnt der Wegzug, denn während des Stillstehens hingen dieselben schlaff am Körper herab 1 24 b. לעיני wie v. 2, s. auch zu 9 1. בצ׳ wird von Co. Siegf. getilgt, wohl mit Recht; s. zu v. 22. Zu לעמ׳ s. zu 1 19. Subjekt von ויעמד MT ist nach den Einen neutr. es, sc. das Gefährt, die Erscheinung (Hz. v. Or. u. A.), nach Anderen Jahve, s. v. 18, aber besser stellt man nach LXX P. mit Sm. Co. Siegf. Be. Toy den Plur. ויעמדו her (Subj. die K.); der Sing. nach 11 23 b, wo כבוד י׳ Subj. ist. *Ostthor* sc. des äusseren Vorhofs, sodass בית י׳ hier Bezeichnung des gesamten ἱερόν ist; der ע׳ sehr wahrscheinlich der äussere, für den den Tempel Betretenden der ע׳ schlechthin. Jahve steht also auf der Grenzscheide von heiligem und profanem Gebiete. Der Weg der כ׳ י׳ vom Allerheiligsten über die Tempelschwelle bis hierher war völlig geradlinig; über die Fortsetzung desselben s. zu 11 23. Durch dasselbe Thor, durch das er hier auszieht, kehrt Jahve 43 2ff. zurück. כבוד א׳ ישׂ׳ s. zu 8 4. **20—22** dienen der Identifikation der Kerube dieses Gesichtes mit den ‚Wesen' der Berufungsvision, s. die Vorbem. **20** היא auf die Gesamterscheinung des Wagens gehend, der sich vor den Augen des Proph. in die Lüfte erhoben hatte, aus dem sich aber die 4 K. als die Hauptgestalten desselben sofort herausheben. Diese werden zunächst als eine organische Einheit in dem sing. החיה (im ursprüngl. Ez.-texte, wie es scheint, nur hier vorkommend, s. zu 1 20. 22 10 15. 17) zusammengefasst, aber sodann v. b mit dem plur. המה auch als gesonderte Individuen hingestellt. תחת + כְּבוֹד nach v. 19 11 22f. und der sonstigen Schreibweise Ez.'s. ואדע: erst jetzt kommt es Ez. zum vollen Bewusstsein, dass das, was er damals schaute, K. waren. כ׳ in dieser Textrezension von Ez. zuerst 9 3 gebraucht, wo die K. der Lade gemeint waren, die inzwischen aber beweglich geworden sind und sich so als mit den ‚Wesen' der ersten Vision identisch herausgestellt haben. **21** f. werden in Kürze nochmals die Hauptstücke ihres Aussehens hervorgehoben. **21** Sie hatten 4 Gesichter, 4 Flügel und unter jedem Flügel eine Menschenhand, vgl. 1 6. 8 (10 8. 14a). Da das Distributivverhältnis durch לאחד bereits zur Genüge ausgedrückt ist und auch v. aβ 1 6 (10 14a) ein zweites (ה)ארבע fehlt, so wird man letzteres mit Toy zu streichen haben, — trotz LXX zu v. aβ, die dort statt von 4, von 8 Flügeln eines jeden berichtet, indem sie die in ihrer hebr. Vorlage distributiv wiederholte Vierzahl fälschlich addiert hat. Zu **22** a vgl. 1 10, wo wie hier דמות ע׳, absolut voranstehend, gebraucht ist (anders die Fassung 10 14). ראיתי: LXX + תחת כבוד א׳ ישׂ׳ nach v. 20, hier überflüssig. *und ihr Aussehen* (מרא 1 16 von den Rädern gesagt) *und sie selbst* MT. Die Worte könnten nur als accus., abhängig von ראיתי, gefasst werden, wobei man die Suffixe auf die K.

Kap. 11. [1]Da hob mich ein Geist auf und brachte mich an das östliche Thor des Tempels Jahves, das nach Osten zu gewendet ist; da

---

(nicht die Gesichter) beziehen müsste. Siegf. lässt beide Worte aus, da »der Text offenbar verdorben« ist, Toy streicht מרא, Co. liest für ואות מ kurzweg והמה. Vielleicht hat Be. Recht, wenn er את in בצאתם ändert, vgl. v. 19, wo ein בצ versprengt steht. v. b = 11 12a. Zur Erklärung der hier unmittelbar anschliessenden vv. 11 22—25 s. unten, z. St.

Kap. 11. e) Das Gottesgericht über die Haupträdelsführer 11 1—13. Im Geiste an das äussere Ostthor des Tempels versetzt, erblickt Ez. hier 25 Männer, darunter die beiden Volksobersten Ja'azanja b.—A. und Pelatjahu b.—B., und erfährt von Jahve, dass dies die Leute sind, die Böses in der Stadt planen und Unheilsrat abhalten (vv. 1—3). Auf Jahves Auftrag hin weissagt Ez. ihnen, dass sie ins Exil geführt werden sollen (vv. 4—12). Während seiner Rede stürzt Pelatjahu tot nieder, und der Prophet, darob entsetzt, fragt Jahve angstvoll, ob er dem Reste Israels den Garaus machen wolle (v. 13). — Das rechte Verständnis dieses Abschnittes hat man sich zumeist damit verschlossen, dass man die hier Versammelten als Vertreter der Kriegspartei von Jerusalem, die unter allen Umständen den Krieg mit Babylonien wollten, ansah und das ‚Unheil', das sie planen, auf den Abfall von Nebukadnezar deutete. Dagegen hat aber bereits Be. mit Recht geltend gemacht, dass dazu die Aussage v. 8, dass sie das Schwert fürchteten, recht wenig stimmt. Auch weisen die Aussagen über ihre Schuld vv. 5ff. viel mehr auf einen habituellen Charakter ihrer Versündigung hin als einen so aktuellen wie den genannten; dieselbe besteht danach in ungerechter Ausübung der Rechtspflege und sonstigem Missbrauche der ihnen verliehenen Macht, s. zu vv. 6f. 9f., in sittlichem und religiösem Abfalle von Jahve und seinen Satzungen v. 12 sowie vor Allem in frevelhaft vermessenem Herabsehen auf die im Exile Befindlichen, wie es in dem v. 3b angeführten Maschal, an welches Ez. mit echt prophet. Umbiegung desselben die Gerichtsverkündigung knüpft, zum Ausdrucke kommt (s. z. St.). So wenig wie Mch 2 1 darf man hier חשבי און zu eng fassen; es meint hier wie dort die judäischen Grossen, sofern sie verderbliche Pläne zur Unterdrückung der wirtschaftlich Schwachen schmieden in der Art, wie es Mch 2 2 3 1ff. 7 2f. Ez 22 27ff. geschildert wird. Die 25 scheinen sonach ein besonderes Rats- und Gerichtskollegium zu bilden, in dessen Händen die Leitung der inneren Angelegenheiten lag; sie werden darum v. 5 mit בית ישראל angeredet, in demselben Sinne, wie 11 25 die ‚Ältesten Judas' (8 1) als Gola bezeichnet werden, vgl. 20 30. Zur Auffassung von dem v. 13 Erzählten s. z. St. — Der Anschluss an das Vorhergehende ist äusserst lose, und sehr mild urteilt Sm. darüber, wenn er sagt: »Mit c. 10 könnte die Vision füglich zu Ende sein« (S. 61), und: diese Schlussszene falle »allerdings aus dem graden Fortschritt von c. 8—10 einigermassen heraus« (S. 62). Kap. 9 war das Blutbad an den Gottlosen Jerusalems vollzogen und dabei beim Tempel begonnen worden, Kap. 10 war die Einäscherung der Stadt berichtet, — wo kommen da auf einmal die 25 Sünder her, die sich am Tempelthore befinden? Auch wird vv. 3. 7b das Bestehen der Stadt deutlich vorausgesetzt. Der Eindruck der grausigen Schilderung in Kapp. 9f. wird durch dieses Stück nur abgeschwächt, und so kann man nur urteilen, dass dasselbe hier nicht an seinem rechten und ursprünglichen Platze steht. Es gehört aber überhaupt nicht in den Zusammenhang des Tempelgesichtes von Kapp. 8ff. hinein, denn dort handelt es sich lediglich um Verunreinigung des Tempels durch kultische Versündigungen, die es Jahve unmöglich machen, länger darin zu verbleiben, während die hier in Betracht kommenden Sünden vorwiegend ethischer Art sind, die mit Jahves Auszug aus dem Tempel nichts zu thun haben; auch lässt sich in Kapp. 8—10 kein halbwegs passender Platz für vv. 1—13 finden. Sie bilden in gewissem Sinne eine Parallele zu Kap. 8 und scheinen einem zweiten Tempelgesichte entnommen zu sein, das von R mit dem in Kapp. 8ff. verquickt worden ist. Die Erwähnung des Ostthores vom Tempel sowohl 10 19 als auch 11 1 bildete die Klammer beim Anschlusse

[waren] am Eingange des Thores 25 Männer, und ich sah unter ihnen die Volksobersten Ja'azanja ben-Azzur und Pelatjahu ben-Benajahu. 2Da sprach er zu mir: Menschenkind, das sind die Männer, die Unheil sinnen und bösen Rat halten in dieser Stadt, 3die da sprechen: ‘Sollten wir uns nicht den Töchtern der Stadt Jerusalem [geschlechtlich] nahen?’

---

von 111ff. an 1018ff. Das Stück entstammt der Zeit vor 586 v. Chr., — auch schon wegen 243ff., wo in der auf das Jahr 588 v. Chr. datierten Prophetie auf dieselbe sprüchwörtliche Rede wie hier v. 3b Bezug genommen ist. Niedergeschrieben ist es aber vermutlich erst nach der Katastrophe, denn vv. 10a. 11b scheinen auf das an Zedekia und seinen Grossen zu Ribla vollzogene Gericht anzuspielen. Davon, dass die Verse unecht seien, kann sowenig die Rede sein wie davon, dass Ez. sie selbst hier sollte eingefügt haben, etwa »weil er sich nicht genug thun konnte, den Abzug Jahves aus Jerusalem durch die Schuld seiner Bewohner zu motivieren« (gg. Be.).

1 Wo sich Ez. befand, als ihn der Geist packte, lässt sich nicht mehr ausmachen, da der Anfang 81ff. zu Liebe weggebrochen ist. Nach Häv. war Ez. ausserhalb des Tempels. *25* wohl = 24 + 1 Vorsitzender; die Zahl ist gewiss nicht frei erfunden. LXX: *ὡς εἰκ. κ. π.* aber aus dem zu 816 angeführten Grunde ist MT zu bevorzugen. Es sind natürlich andere als die 816 erwähnten (20, sic!) Sonnenanbeter, deren Sünde eine rein religiöse war (richtig Klief. Sm. Keil Dav. v. Or. Be. u. A.; anders z. B. Jarchi, Häv. Hgstb.). Nach dem in den Vorbem. Dargelegten bildeten sie kein zu einem bestimmten Zwecke ernanntes oder gewähltes Komitee, sondern ein festes Kollegium von behördlichem Charakter und Ansehen; sie tagten nicht im Stadtthore, sondern in der Thorhalle des östl. Tempelthores, also an besonders heiliger Stelle, s. 442f. *Ja'az.* (LXX B: *Ἰεχονίας*; s. zu 811) *b.-Azzur* (Hier. in On. sacr.[2] 56, 24 Azur adiutus, ibd. 57, 20 aber Ezer fortitudo vel auxilium; LXX B: *Ἐζέρ, Γ Ιεζερ,* A *Ιαζερ,* Qmg *Αζερ,* = עֵזֶר, s. I Chr 254) ist ein anderer als der 811 genannte J., der ein Sohn Schaphans war. *Pelatjahu* = ‚Jahve errettet‘, LXX: *Φαλτίας*, bez. *Φαντίας*, Hier. in On. sacr.[2] 56, 28 Feletia salus domini; über sein Ende s. v. 13. Beide Männer nennt Ez. bei Namen, weil es besonders einflussreiche und auch den Exulanten wohlbekannte Persönlichkeiten waren; sie waren *Volksoberste* (שׂר auch = Beamter), was einen Schluss auf die Stellung der übrigen Ratsmitglieder zulässt. Daran, dass es wirkliche Personen waren, ist nicht zu zweifeln (gg. Kuen., Einl. II, S. 268). **2f.** klärt Jahve den Proph. über das Wesen dieser Leute auf, die er da vor sich sieht; Subj. von ויאמר ist natürlich Jahve, wie LXX (+ *κύριος*) P. noch ausdrücklich bemerken. **2** Zu חשב און s. Mch 21; א' sowenig wie ע'־רע sind auf einen bestimmten Anschlag zu beziehen (s. die Vorbem.), sondern bezeichnen kollekt. (s. den plur. in v. 5b) ihre auf Aussaugung und Bedrückung des ärmeren Volkes hinauslaufenden Unheilspläne. בעיר nicht gegen, sondern *in* d. St. **3** bringt in vv. a und b 2 Worte, die augenscheinlich dem Munde jener Machthaber entnommen sind und zur Kennzeichnung ihrer An- und Absichten dienen sollen. Ez. mochte sie durch briefliche Mitteilung aus Jerus. (vgl. Jer 291ff.) erfahren haben und webt sie hier in seine Schilderung ein. Bei ihrer Erklärung ist von v. b auszugehen. Das auf der Paronomasie von עיר und סיר beruhende Wort ist ein Ausdruck jenes von den Propheten so viel bekämpften frevlen Sicherheitsgefühles, das da meint, dass ein Unheil Jahves heilige Stadt gar nicht treffen könne; vgl. Mch 311b. Der Topf ist die Stadt (vv. 7. 11), die, wie der Topf das darin befindliche Fleisch vor den Flammen schützt, so nach Meinung jener Machthaber sie vor dem Feuer feindlicher Belagerungen beschirmt. Aber auch freches Sichüberheben über Andere kommt darin zum Ausdrucke, vor Allem über ihre ins Exil geführten Volksgenossen; letztere Beziehung ergiebt sich aus der Antithese vv. 7. 11, dem parallelen Stücke 241ff. sowie dem Anschlusse von vv. 14ff. hier (bes. v. 15) an vv. 1—13. Sie dünkten sich wie das wertvolle Fleisch, das im Topfe zurück-

Ist sie doch der Topf und wir das Fleisch! [4] Darum weissage wider sie, ja weissage, Menschenkind! [5] Da fiel auf mich der Geist Jahves und er sprach zu mir: Sprich: Also hat Jahve gesprochen: So habt ihr gesprochen, Haus Israel, aber was in eurem Geiste [Böses] aufsteigt, — ich kenne es wohl. [6] Viel gemacht habt ihr der von euch Erschlagenen in

---

bleibt, während sie jene der Brühe und den Knochen verglichen, die man als wertlos beiseite thut. Das Wort ward geprägt nach der Wegführung Jojachins und ist bezeichnend für die Stimmung der in Jerus. Zurückgebliebenen gegen die Gola; es mag vollständig etwa gelautet haben:

הָעִיר הַסִּיר	die Stadt ist der Topf;
הַסִּיר הַמָּרָק	die Brühe hat man entfernt (s. zu 24 10);
וַאֲנַחְנוּ הַבָּשָׂר	wir aber sind das Fleisch!

Dem gegenüber prophezeit nun Ez., dass sie aus dem sicheren Jerusalem entfernt werden sollen ins Exil und dass Andere das Fleisch im Topfe sein werden, sc. die von ihnen vergewaltigten und bedrückten Ärmeren, die dann im Lande zurückbleiben und statt ihrer die Herren spielen werden; s. Näheres zu vv. 6f., auch zu 21 31. Vgl. noch Jer 1 13 Mch 3 3. Falsch ist die Beziehung auf den Abfall von Nebukadnezar und das Sichverlassen auf die festen Verteidigungswerke der Stadt. v. a lautet in MT ‚nicht in Bälde, Häuser zu bauen', was man zumeist als Hinweis auf kommende unruhige Zeitläufte fasst, in denen es nicht geraten ist ‚H. zu b.', d. i. friedlichen Beschäftigungen obzuliegen, nach 28 26 Jes 65 21 Jer 29 5. 28; vgl. auch Hag 1 2. So Hz. Sm. Dav. Toy. Aber dagegen das in den Vorbem. Gesagte. בקרוב nur hier; s. מִק' 7 8. Passender wäre schon die Fassung als Fragesatz (לא = הֲלֹא) nach LXX Mich. Ew. u. A., = ‚ist's nicht an der Zeit u. s. w.' als Ausdruck der Sicherheit (s. o.); aber ist בק' = an der Zeit? Co. (Siegf. Be.) nach LXX V., s. auch P.: הֲלֹא מִקָּרוֹב נִבְנוּ הַבָּתִּים ‚sind nicht kürzlich erst die Häuser wieder aufgebaut worden?' sc. die in der Jojachinkatastrophe eingerissen waren. Eine Beziehung auf Jer 29 5 ist kaum anzunehmen, eher könnte man fragen, ob בנה ב' hier nicht übertragen = ‚Familien begründen' zu fassen wäre (s. P. Haupt in Johns Hopkins Univ. Circ. N. 114, July 1894); vgl. Jer 16 1ff. Bei all' diesen Annahmen bleibt aber der Übelstand, dass zu dem folgenden היא ein Beziehungsnomen in v. a fehlt. Sollte viell. בתים = בת י'ם = בַּת יְרוּשָׁלַיִם sein? Dann wäre ein solches vorhanden. Viell. ist also v. a zu lesen (הֲ)לֹא נִקְרַב אֶל־בְּנוֹת בַּת־י' ‚Warum sollten wir uns den Töchtern von Jerusalem nicht nahen?', sodass hiermit einer von ihren ruchlosen Anschlägen angeführt würde, der darauf ausging, mit Missbrauch ihrer Amtsgewalt die Weiber der Jerusalemer ihren brünstigen Begierden dienstbar zu machen. Dann gewinnt auch das בשר noch einen besonderen Nebensinn, s. 16 26. Zu קרב אל = ‚einem Weibe geschlechtlich nahen' s. 18 6 Gen 20 4 Lev 18 14. 19 Dtn 22 14; zu בת ירוש' Mch 4 8. **4** Vgl. 4 7 17 2 37 4. **5** רוח י' nur hier bei Ez., denn 37 1 ist יהוה zu tilgen. Ihr Fallen auf den Proph. bewirkt proph. Offenbarung und Weissagung, Ez. knüpft hier also an die ältere Auffassung der ר' י' an, s. Giesebr., Berufsbeg., S. 148. Die ר' י' scheint bei Ez. ein abgeklärterer Begriff als יַד י' (s. zu 1 3), die immer ekstatische Zustände hervorruft; aber freilich ist zu bedenken, dass sich der Proph. z. Z. bereits im Zustande der Ekstase befindet 11 1. Das Folgende ist etwas umständlich ausgedrückt, aber durchaus korrekt und logisch; Be. findet darin »etwas Seniles«. Zu מעלות רוח (im üblen Sinne) vgl. עלה על רוח 20 32, עלה על לב 38 10; letztere Phrase sensu malo noch 14 3. 7 (hi.), während sie sonst nur in gutem Sinne steht Jer 3 16 7 31 19 5 44 21 51 50 Jes 65 17. Für ידעתיה liest Co. nach LXX V. ידעתי. Jahve kennt ihre geheimsten Gedanken, vgl. Jes 29 15 Prv 15 3. 11 17 3 Ps 139 u. a., denn er ist allwissend. **6** Schilderung des Treibens jener Machthaber. חלל' ist nicht wörtlich zu nehmen und weder auf die 597 v. Chr. bei der Eroberung der Stadt Gefallenen noch auf die erst in Zukunft bei Nebukadnezars Strafgericht umkommenden

dieser Stadt und angefüllt ihre Gassen mit Erschlagenen. 7 Darum hat der Herr Jahve also gesprochen: Eure Erschlagenen, die ihr in ihrer Mitte hingestreckt habt, sie sind das Fleisch und sie [die Stadt] der Topf: euch aber ʿwerde ichʾ aus ihr hinausführen. 8 Das Schwert fürchtet ihr, — und das Schwert will ich über euch bringen, Spruch des Herrn Jahve. 9 Und hinausführen werde ich euch aus ihrer Mitte und euch überliefern in die Hand von Fremden und an euch das Gericht vollstrecken. 10 Durch's Schwert sollt ihr fallen, an der Grenze Israels werde ich euch richten, damit ihr erkennet, dass ich Jahve [bin]. 11 Sie wird euch nicht [fürder] der Topf sein und ihr werdet ʿ*nicht*ʾ [fürder] in ihrer Mitte das Fleisch sein; ʿanʾ der Grenze Israels werde ich euch richten, 12 damit ihr erkennet, dass ich Jahve [bin], in dessen Satzungen ihr nicht gewandelt seid und dessen Rechte ihr nicht ausgeführt habt, während ihr nach den Rechtssatzungen der Heiden, die rings um euch her, gehandelt habt. 13 Als ich [so] weissagte, war Pelatjahu ben-Benaja gestorben. Da

---

Opfer ihrer falschen Politik zu deuten, sondern meint bildlich die vor Gericht und sonst von jenen ‚Halsabschneidern' Vergewaltigten und in ihren Rechten Beeinträchtigten, s. zu 7 23 9 9, auch 22 6. Justizmorde wie I Reg 21 mögen vereinzelt vorgekommen sein, sind aber hier nicht besonders ins Auge gefasst; s. zu v. 7. Für חלל bietet LXX *νεκρούς ὑμῶν* = חֲרוּגֶיכֶם; Grätz liest גלוליכם. מלאתים Keth. nur ein Versehen des Schreibers, der zuerst die 1. pers. schreiben wollte; richtig die Lesart der מערבאי מְלֵאתֶם : חלל[2] wird von Co. durch חֲרוּגִים ersetzt; vgl. die Versionen, die ausser T. alle hier gegenüber v. a im Ausdrucke wechseln. Aber MT ist viell. doch mit Toy zu belassen. **7** Weil sie sich so sicher geborgen wähnen in der Stadt, *darum* müssen sie aus ihr fort ins Exil, — eine echt proph. Antithese. Ihr Schicksal soll also das gleiche werden wie das der von ihnen verachteten Gola Jojachins. An ihrer Stelle werden dann die bis dahin Bedrückten, die חללים (s. v. 6), das Fleisch im Topfe sein, d. h. in Jerus.-Juda ein gesichertes Dasein als Herren des Landes führen. Vgl. II Reg 25 12. 22 ff. Deutet man בשר hier auf die Leichen der ermordet in der Stadt Liegenden, wie man allgemein thut, so geht der scharfe Kontrast, den der v. bei unserer Auffassung giebt, verloren. אדני f. in LXX (Co.). Für הוציא ist mit allen Versionen, Qᵉrê, Codd. Ew. Sm. Co. Be. Toy אוֹצִיא zu lesen. **8** Wiederum eine der bei den Proph. beliebten Antithesen: ihr fürchtet das Schwert (s. dazu die Vorbem.), — darum soll das Schwert über euch kommen; vgl. 35 6 Jes 66 4 u. a. אדני f. LXX (Co.). **9** f. sind niedergeschrieben mit deutlicher Beziehung auf die Ereignisse zu Ribla II Reg 25 6 f. 18—21 = Jer 52 9—11. 24—27, s. die Vorbem. ביד זרים s. 7 21; auch hier wird der Feind (die Babylonier) nicht mit Namen genannt. עשה ש׳ s. zu 5 10. **10** Ribla als Grenzort des israel. Gebietes bereits 6 14 (s. d.) erwähnt. Mit Nachdruck wird hervorgehoben in vv. 9 f., dass Jahve als Richter auftritt, — im Hinblick auf jene ungerechten Erdenrichter, die jetzt in ihm ihren Richter finden. Erkenntnis Jahves hier wie gewöhnl. bei Ez. das letzte Ziel von Jahves Handeln, aber der Begriff der יְדִעַת י׳ ist bei ihm ein wesentlich anderer als bei Hosea, wo er sich fast mit ‚Liebe zu J.' deckt; er besagt nicht mehr als — halb willige, halb erzwungene — Anerkenntnis von Jahves Allmacht und Grösse. **11** f. f. in LXX B und bringen auch nichts wesentlich Neues, sind aber darum schwerlich mit Hz. Co. zu tilgen. **11** Vor תהיו ist לא aus v. a*α* zu ergänzen, s. G-K[26], § 152 z, oder besser in den Text einzufügen (Toy). Zu v. a vgl. v. 7, zu b v. 10 a*β*; für אל ist mit Toy auch hier על herzustellen. **12** entspricht v. 10 b und ist nur mit einer in deuteronomischen Ausdrücken gehaltenen Erweiterung versehen; s. zu 5 6 f. und o., die Vorbem. **13** Während Ez.'s Weissagung stürzt Pelatjahu (s. v. 1) tot zu Boden. Dass dies infolge des Schrecks über das Gehörte

fiel ich nieder auf mein Angesicht und schrie mit lauter Stimme und sprach: Ach, Herr Jahve, ʿwillst duʾ Garaus machen mit dem Reste Israels?

---

geschah, scheint der Zusammenhang nahezulegen, ist aber von dem sich hier sehr zurückhaltend ausdrückenden Proph. nicht gesagt; dieser beschränkt sich vielmehr darauf, das zeitliche Zusammenfallen beider Ereignisse zu konstatieren (וַיְהִי). Er thut daran nur Recht, denn da er nur im Geiste in jener Ratsversammlung gewesen war und somit seine Worte von den 25 nicht wirklich vernommen sein konnten, so konnte auch der sicherlich nicht nur in der Vision, sondern in Wirklichkeit geschehene jähe Tod P.'s keine Folge derselben gewesen sein. Man hat sich den Vorgang so zu denken: dass Ez. kraft des ihm von Gott verliehenen »zweiten Gesichts« (s. S. 96 zu 8 16) jene Ratsversammlung und den in ihr (vermutlich infolge von Schlagfluss) erfolgenden plötzlichen Tod P.'s gesehen und wohl auch sofort seinen Mitgefangenen mitgeteilt hat. Die äussere Bestätigung seiner Worte erfolgte erst mit dem Eintreffen der Kunde von dem thatsächlich unter den vom Proph. angegebenen Umständen geschehenen Tode jenes Volksobersten. Diese Annahme ist jedenfalls viel wahrscheinlicher, als die andere, von den Meisten bevorzugte, dass Ez. erst, nachdem er auf äusserem Wege von dem plötzlichen Tode P.'s gehört hatte, denselben nachträglich in seine Weissagung »hineingewoben« habe. Vgl. im Übrigen die ausführlichen Darlegungen bei Giesebr., Berufsbeg., S. 177 ff. Zu v. b, der im Schrecken über das Geschaute ausgestossenen fürbittenden Frage des Proph., s. bei 9 8 ff.; es ist eine rhetorische Frage. Vor כלה ist nach 9 8 b mit Toy הֲ einzufügen, das hinter dem ה von יהוה leicht ausfiel. אדני f. LXX (Co.).

f) Von der Verbannung, Umkehr und Heimkehr vv. 14—21. Von der Voraussetzung ausgehend, dass diese Verse eng zum Vorangehenden gehören und somit auch unter das Datum von 8 1 (592 v. Chr.) fallen, meint man allseitig, dass hier der Gola Jojachins die Rückkehr aus dem Exile verheissen werde, im Gegensatze zum Schicksale der 597 v. Chr. in Jerus. Zurückgelassenen (vv. 1—13). Allerdings scheinen sich auf den ersten Blick die Verse aufs beste an das voraufgehende Stück anzuschliessen: sie sehen aus wie die Antwort auf die Frage v. 13 b, geben das Positiv zu dem Negativ in vv. 1—13 und handeln wie diese von der Sicherheit und Überhebung der in Jerus. Verbliebenen gegenüber der Gola, s. v. 15. Allein dagegen spricht: 1) die Einleitungsformel v. 14, die wie 6 1 7 1 12 1 und sonst immer bei Ez. zur Einführung selbständiger Redestücke dient; zu erwarten wäre dafür (אלי) ויאמר; 2) dass hier nicht der Ort für eine derartige Predigt mit anschliessender Heilsweissagung ist; Jahve scheidet im Zorn von der Stätte seines Wohnens, aber nicht mit milden Gefühlen im Herzen; 3) dass dann hier ein Umschwung in Ez.'s Stimmung gegen seine Mitgefangenen anzunehmen wäre, der in dieser Zeit schlechterdings unbegreiflich ist. Denn sonst redet der Proph. in diesen Jahren von ihnen stets nur als dem ‚Hause Widerspenstigkeit' Kapp. 2 f. (593 v. Chr.), wirft ihnen allerhand Götzendienst vor 20 1 ff. (591 v. Chr.), weissagt eine 40jährige Dauer des gemeinsamen Exils von Gesamtisrael 4 4 ff. (593 v. Chr.), u. a. m. Was Sm. von »Anfängen der Bekehrung« bei ihnen sagt, hängt völlig in der Luft, s. zu 3 16 b ff. Milder lautet Ez.'s Urteil erst nach dem Falle Judas 586 v. Chr., nach dem er auch Worte des Trostes und der Verheissung findet, freilich auch mehr von dogmatischen Erwägungen aus als auf Grund seiner persönlichen praktischen Erfahrungen mit seinen Volksgenossen (s. 33 30 ff.). Vorher aber fehlt jedes tröstliche Wort in seiner prophet. Verkündigung. Endlich 4) dass bei Ansetzung hinter die Katastrophe von 586 v. Chr. das Stück in die zeitliche Nachbarschaft der mit ihm inhaltlich engst verwandten Stellen 33 24 ff. (586 v. Chr. (?), nach Jerus.'s Fall) 36 24 ff. 34 13 ff. 28 25 f. 18 31 kommt. Es wird etwa gleichzeitig mit 33 24 ff. gesprochen worden sein. Die Rede ergeht dann also hier an die ‚Bewohner dieser Trümmer im Lande Israel' (33 24), d. h. die nach dem Sturze Judas von Nebusar-Adan in Jerus.-Juda Zurückgelassenen (s. zu v. 7), die in ihrem Hochmute und

14 Und das Wort Jahves kam zu mir also: 15 Menschenkind, deine Brüder (deine Brüder), deine ʿMitgefangenen' und das ganze Haus Israel insgesamt, von denen die Bewohner Jerusalems sagen: ʿFern sind sie' von ʿ*dem Lande*' Jahves; uns ist es (das Land) zum Besitz gegeben! 16 Darum sprich: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Weil ich sie fernhin gethan habe unter die Heiden und sie zerstreut habe in die [Heiden-]Länder und ihnen nur wenig zum Heiligtume in den Ländern, wohin sie ge-

---

Sicherheitsgefühle nur noch bestärkt worden waren (v. 15), nach wie vor ihre Greueldienste trieben (v. 21) und sich als ganz unverbesserlich erwiesen hatten, während die Erfahrungen des Jahres 586 v. Chr. auf die Exulanten, auch die der ersten Gola, relat. günstig eingewirkt zu haben scheinen. Ez. verkündigt darum jenen Exulierung, während er diesen dereinstige Heimkehr in Aussicht stellt. vv. 14—21 sind somit eine Parallele zu Jer 24, das wohl nicht ohne Einfluss auf sie gewesen ist (s. Kuen., Einl. II, S. 268); nur bezieht sich jenes Kap. auf die Zurückgebliebenen von 597 v. Chr., nicht die von 586 v. Chr. Der Redaktor hat vv. 14 ff. zusamt dem ebenfalls auf den Rest von 586 v. Chr. hinblickenden Orakel vv. 1—13 sehr passend hier eingeschoben, um Jahve nicht ohne jedes Trostwort für Israel aus seinem Tempel scheiden zu lassen. Übrigens hat bereits Kuen., Einl. II, S. 299 die Vermutung geäussert, dass Kap. 11 auf die nach der zweiten Wegführung Zurückgebliebenen gehe.

Zu **14** s. die Vorbem. **15** אחיך וגו׳ sind abgerissen am Anfange stehende Nominative, zu denen gewiss nicht mit v. Or. zu ergänzen ist: die sind's, welche als Überrest bleiben; es liegt, wie oft bei Ez., Anakoluth vor. Be. sucht dieses sowie die unnötige Wiederholung von אח׳ durch Abänderung des ersten in אֲחֻזָּה ‚am Leben lasse ich deine Br.' zu beseitigen; besser streicht man mit LXX Co. Toy das zweite, unnötige Emphase hereinbringende אח׳. *die M. deiner Verwandtschaft* MT ist nur haltbar bei unzulässiger Umdeutung von גּ׳ (z. B. bei v. Or., der א׳ גּ׳ erklärt als »deine Leidensgefährten, mit denen du dich am ehesten solidarisch verbunden weisst«), aber bereits Dathe, Ew. hatten nach LXX die richtige Lesart גּוֹלָתְךָ (oder גָּלוּתְךָ) hergestellt (Co. Sm. Be. Toy). Gemeint ist damit nicht bloss die Gola Jojachins, Ez.'s G. im engeren Sinne, sondern auch die vom Jahre 586 v. Chr., also die gesamte judäische. כל ב׳ יש׳ sind die Nachkommen der ephraimitischen G. von 734 und 722 v. Chr. כּלּה (zur Schreibung des Suffixes s. G-K[26], § 7 c), zu beiden voranstehenden Begriffen gehörend, weist auf die Vereinigung Judas und Israels in der Endzeit hin. Für ר׳ imperat. ‚bleibt fern' (MT LXX) ist mit Raschi, Hz. Sm. v. Or. u. A. הָרְחֵקוּ zu lesen. Zu מעל ר׳ MT vgl. Stellen wie Hos 9 15 I Sam 26 19 II Reg 17 23; es war die alte Volksmeinung, dass Entfernung aus Palästina gleichbedeutend sei mit Entfernung von Jahves Angesicht, denn Palästina war ‚Jahves Haus'. Aber besser schiebt man hinter על, das zu ר׳ nicht recht passt (zu erwarten מֵעַם), אַדְמַת ein, wodurch auch היא ein Beziehungsnomen erhält, das ihm in MT fehlt; die Folge seines Ausfalls war die nachträgliche Einschiebung des glossatorischen הארץ, das mit Co. zu tilgen ist (Be. Toy streichen היא). Der angeführte Ausspruch ist sehr bezeichnend für die frevelhafte Aufgeblasenheit der im Lande Verbliebenen, die sich als die alleinigen Erben der Bundesverheissung an Abraham Gen 15 18 betrachteten. **16** schliesst grammatisch nicht streng an v. 15 (s. d.) an, wohl aber logisch. Jahve giebt zunächst anscheinend den Sprechern v. 15b Recht, um dann aber in überraschender Wendung auf das gerade Gegenteil von dem, was sie sagen, hinauszukommen. Allerdings, sagt er, habe ich die G. entfernt unter die Heiden, darum — will ich sie aber sammeln und zurückbringen, dagegen euch aus dem Lande entfernen. Die Anrede ergeht an die Jerusalemer. Diese Prophetie ist vielleicht eine der letzten von Ez. gewesen, gesprochen, als schon geraume Zeit von den 40 Exilsjahren 4 6 verstrichen war. Zum plur. ארצות s. zu 5 5. Jahve war der Gola *nur wenig zum Heiligtume*, sofern sie ihn im »unreinen«

kommen sind, geworden bin, 17darum sprich: Also hat der Herr Jahve gesprochen: So will ich euch zusammenbringen aus den Völkern und euch sammeln aus den [Heiden-]Ländern, in welche ihr verstreut worden seid, und euch das Land Israel geben. 18Und sie werden dorthin kommen und alle seine Scheusale und Greuel daraus entfernen. 19Und ich werde ihnen ein ʿanderes' Herz geben und einen neuen Geist in ʿihr' Inneres legen und das steinerne Herz aus ihrem Leibe entfernen und ihnen ein fleischernes Herz geben, 20damit sie in meinen Satzungen wandeln und meine Rechtssatzungen beobachten und sie ausführen. Und sie werden mir zum Volke werden und ich werde ihnen Gott sein. 21ʿJene' aber, [weil] ihr Herz ʿan' ihren Scheusalen und Greueln [hängt], ʿdarum' will ich [ihnen] ihren Wandel aufs Haupt geben, Spruch des Herrn Jahve.

Exilslande (s. zu 49. 12ff.) nicht kultisch verehren konnte, was dem Priestersohne Ez. besonders betrüblich war. מעט nicht zeitlich (‚auf kurze Zeit' Häv. Keil u. A.), sondern graduell zu fassen, da sonst der unmögliche Sinn entsteht, dass J. den ob ihrer Sünden exilierten Judäern zum (schützenden) Heiligtume geworden sei, was sie sich ja nur hätten wünschen können (s. dagg. 52ff. 12f.) **17** geht die Anrede im Affekt über auf die Verbannten. Toy streicht die Einführungsworte יהוה — לכן und stellt nach LXX überall 3. pers. plur. her, aber kaum mit Recht. Das ו vor קבצתי ist das des Nachsatzes und gehört zu den beiden mit כי eingeführten begründenden Vordersätzen. Für נפץ (zur Form vgl. G-K[26], § 72v) bietet LXX: *διέσπειρα αὐτούς* = נְפַצְתִּים oder הֲפֻצֹתִים (Toy), aber MT verdient den Vorzug. Mit **18** fällt die Rede wieder in die 3. pers. zurück, da das Gesagte in der Hauptsache doch erst für die nächstfolgende Generation gilt. Nach der Rückkehr ins gelobte Land wird ihre erste Aufgabe sein, die Dinge zu beseitigen, die bisher trennend zwischen Jahve und Israel gestanden und das Land verunreinigt hatten. Weiter aber reicht ihre Kraft nicht, — alles Übrige, bes. die innere renovatio ist das Werk Jahves v. 19. Das weist auf sehr trübe Erfahrungen hin, die Ez. in seiner seelsorgerlichen Thätigkeit gemacht hat. Die fem. Suffixe gehen auf die אדמת יש׳ v. 17, die hier wie in Kap. 6 für die darin geschehenen Greuel mit verantwortlich gemacht wird. Zu **19**f. vgl. Jer 24 7 32 37ff. und o., die Vorbem. Da es hier nicht wie Jer 32 39, welche Stelle das Vorbild für diese hier bildete, um Einheitlichkeit der Gesinnungs- und Handlungsweise der Heimgeführten handelt, sondern um Umänderung ihres bisherigen Sinnes, so ist für אחד entweder mit T. P. Co. Toy nach 18 31 36 26 חָדָשׁ, oder besser vielleicht mit LXX Hz. Sm. Siegf. v. Or. Be. אַחֵר (vgl. I Sam 10 9) zu schreiben; MT nach Jer 32 39 Zph 3 9. לב ist Sitz der Gefühle, aber auch der Willensentschliessungen (38 10), und in letzterer Hinsicht mit רוח wesentlich identisch (11 5). Ihr ganzes Fühlen und Denken und Trachten (vgl. חריח Jes 11 3) wird alsdann nur auf Jahve gerichtet sein, nicht mehr auf die Götzen; an eine regeneratio im dogmat. Sinne ist dabei nicht zu denken. Statt בקרבכם ist dem Zusammenhange gemäss mit LXX T. P. V. בְּקִרְבָּם zu lesen. *steinern*, sofern es gegen Jahves Liebeswerben völlig unempfänglich war; *fleischern* in dem **20** angegebenen Sinne des sich willig Fügens in Jahves Satzungen, die einen bleibenden Eindruck aufs Herz machen. Zu v. a vgl. v. 12 5 6f. u. a.; er zeigt, dass das deuteron. Frömmigkeitsideal, das in der Erfüllung der göttl. Gesetze aufgeht, auch das Ez.'s ist, der somit die Überleitung vom Prophetismus zum Nomismus bildet. v. b enthält die deuteron. Bundesformel, die bei Ez. noch 14 11 36 28 37 23. 27 und in erweiterter Gestalt 34 30 (vgl. auch v. 31) vorkommt (Bundesvorst., S. 164f.); sie stellt, auch ohne dass der Ausdruck ברית gebraucht ist, die Wiederherstellung des Bundesverhältnisses in der Endzeit in Aussicht. Vgl. 16 60ff. 37 26f. Jer 31 31ff. 32 37ff. **21** geht nach MT auf die Exulanten (v. a ist Relativsatz ohne Relativpronomen), aber man erwartet hier vielmehr

22 Darauf erhoben die Kerube ihre Flügel '*und stiegen vom Erdboden
empor', und die Räder gleichzeitig mit ihnen, und die Herrlichkeit des Gottes
Israels [befand sich] oben über ihnen. 23 Und die Herrlichkeit Jahves hob sich
empor aus dem Bereiche der Stadt hinweg und machte halt auf dem Berge,
der im Osten von der Stadt [lag]. 24 Und ein Geist hatte mich emporgehoben

---

ein Schlussurteil über die übermütigen ‚Bewohner von Jerus.' v. 15, s. Co. z. St. Auch ist die Ausdrucksweise recht sonderbar, bes. das אל־לב in mehrfacher Hinsicht Anstoss erregend. Hz. las dafür mit T. V. וְאַחֲ־ (desgl. Sm.), Grätz: ואלה אל כל, Co. Siegf. Dav. Be. Toy: וְאֵלֶּה אַחֲרֵי־. Gewiss richtig ist ואלה, da der Subjektwechsel gegenüber v. 20 irgendwie angegeben sein muss, aber die Einschiebung des אחרי־ ist nicht ohne Schwierigkeit. Ich vermute als ursprüngl. Text: וְאֵלֶּה בְּשִׁקּ' וְתוֹע' לִבָּם לָכֵן הֲרָגִם וג'; durch die Änderung von הלך in לכן ist auch der Übergang von der Sünde (v. a) zur Strafe (v. b) besser vermittelt. Das Ende des Orakels kehrt somit zum Anfange zurück und stellt den sich frech über die Gola erhebenden in Palästina Zurückgebliebenen, in schroffem Gegensatze (וְ = ‚aber') zu dem verheissenen Schicksale jener, Jahves gerechte Strafe in Aussicht, die, wie aus dem Kontexte zu schliessen, in Exilierung bestehen wird. Die Streichung von ותוע' (Co. nach 20_{16}) ist unbegründet.

Zu **22—25**, der ursprünglichen Fortsetzung von 10_{18-22}, s. die Vorbem. dort. Zu **22** vgl. 10_{19}: zum zweiten Male erheben die K. ihre Flügel, jetzt zum endgültigen Verlassen des Tempel- und Stadtgebietes. Da האופ' als zweites Subjekt zu וישׂ' את־כנ' sachlich unmöglich ist, so ist hinter את־כנ' mit Co. Toy nach 10_{19} וַיֵּרוֹמּוּ מֵעַל הָאָרֶץ einzufügen; vgl. auch 1_{20}. **23** Zu תוך s. 1_{1}; עיר ist das Stadtgebiet mit Einschluss des Tempelbezirks und steht im Gegensatze zu dem im Folgenden genannten, ausserhalb des Weichbilds liegenden Berge. Sehr willkürlich Co., der vv. a und b umstellt und v. a die Gestalt giebt וְעַמּוּד עָשָׁן עָלָה מִתּוֹךְ הָעִיר ‚und eine Rauchsäule stieg auf etc.', nur um eine Andeutung des Brandes der Stadt in den Text hereinzubringen (s. o., S. 105). Der *Berg im Osten von der Stadt* ist der Ölberg (Zch 14_{4}, wo dieser Name zuerst begegnet; vgl. II Sam 15_{30}), jetzt Dschebel-et-Ṭūr, 818 m. hoch und die Stadt überragend (daher עלה v. a). Vgl. Buhl, Geogr. des alten Paläst., S. 94f. In gerader Linie geht der Weg der כבוד י' gen Osten: vom Allerheiligsten aus über die Tempelschwelle (9_{3}) durchs Ostthor (10_{19}) zum Ölberge. Will sie nun hier bleiben bis zur Rückkehr in den neuerbauten Tempel? Be. hält dies nicht für unmöglich; indes ist die Schilderung des Auszugs für eine blosse Übersiedelung ins Vis-à-Vis doch zu grossartig angelegt. Oder macht sie hier halt, um die Verbrennung der Stadt von hier aus zu betrachten? Schwerlich, denn diese musste schon vollzogen sein. Der Grund ist in den Vorbem. bereits angegeben. Zudem war der Ölberg der äusserste Punkt im Gesichtskreise des Proph. nach O. zu. Wohin die כ' י' von hier aus weiter zieht, lässt Ez. mit feinem Takte unerwähnt, aber gewiss war seine Meinung weder, dass sie nach Norden zum Götterberge zurückkehre (Sm.) — dagg. s. zu 1_{4} —, noch auch, dass sie nach Chaldäa zu den Exulanten fliege, wie Gaut., S. 113f. Anm., Toy u. A. denken; denn der Weg ins Exilsland führt nach N. (s. 21_{2} und zu 1_{4}), und dann hätten auch weder die Mitgefangenen Ez.'s noch die noch zu exilierenden Judäer es verdient, dass Jahves Glorie unter ihnen Wohnung nehme. Es scheint, dass Ez. sich Jahve während der Zwischenzeit nirgends lokalisiert gedacht hat und es wohl auch vermieden hat, einer diesbezügl. Meinung Vorschub zu leisten. Darum wendet sich bei ihm Jahve nicht nach S., wo man sofort an den Sinai gedacht hätte, auch nicht gen N., wo das Exilsland lag; die Meerseite verbot sich von selbst als Jahves Wüstengottnatur zu sehr entgegen, und so ergab sich der O. von selbst. Jahve entschwindet in geradlinigem Fluge in der Richtung auf die Wüste zu, hinaus in unbestimmte Fernen, aus denen er erst wiederkehrt, wenn die Strafzeit für Israel abgelaufen ist. **24** Ez. hat die Empfindung, als ob er von der Erscheinung fortgerückt wird

und brachte mich nach Chaldäa zu den Verbannten in Gottes'gesichten' (‖ im Geiste), und das Gesicht, das ich geschaut hatte, hob sich von mir hinweg. 25 Da verkündigte ich den Exulanten alle Worte Jahves, die er mich hatte schauen lassen.

Kap. 12. 1 Und das Wort Jahves kam zu mir also: 2 Menschenkind,

---

durch einen Geist, der ihn nach Chaldäa zurückträgt, wo sich Körper und Geist wieder vereinen. ונש (plusquamp. wie 3 14), nicht imperf. consec., — es scheint danach, dass er von dem, was mit ihm vorgeht, erst merkt, als er sich bereits auf dem Fluge nach Chaldäa (כשדימה wie 16 29 23 15; zur Verbindung von ה־ mit einem Plural s. G-K[26], § 90 c) befindet. Die Verbindung רוח אל בכל׳ בל׳ אלהים ist stark tautologisch, zudem der Ausdruck unezechielisch; die Beziehung der Worte auf den ganzen Charakter der hier erwähnten Vorgänge, nicht auf die göttl. Hebekraft (Giesebr., Berufsbeg., S. 147 f.) ist gegen den Kontext. Co. liest במראות אל׳, Toy tilgt ברוח, aber gegen LXX. Man wird mit Co. nach 8 3 40 2, s. 1 1, במראות אל׳ zu lesen und dies als Dublette von ברוח, das auch 37 1 (wo יהוה zu streichen) in diesem Sinne steht, anzusehen haben. Wie ein schwerer Alp, der auf dem Proph. gelegen hat (daher מעלי), weicht nun das Gesicht von ihm; die Lesart וַאֲעַל עָלַי וג׳ (LXX Hz. Co.) beseitigt diese für die Empfindung des Ekstatikers charakteristische Bemerkung sehr zu Unrecht. **25** Sobald Ez. wieder zu vollem Bewusstsein gekommen ist, teilt er, was er durch die Vision von Jahve erfahren hat, der *Gola*, d. i. den in seinem Hause versammelten Ältesten (s. zu 8 1; die Bedenken Kuen.'s, Einl. II, S. 268 f. sind belanglos) mit, denn alles, was Jahve ihm mitteilt, ist nicht für ihn persönlich, sondern nur für das Volk berechnet, s. zu 3 27. Dieses ואדברי ist auch ein Beweis gegen die Annahme, dass Ez. nur Schriftsteller gewesen sei. דברי schliesst auch das Geschaute mit ein; ausgenommen ist nur das 11 1—21 Berichtete.

4. Abschnitt. Kapp. 12—19: Zweiter Zyklus von Drohweissagungen gegen Jerusalem—Juda, der die Notwendigkeit der im Vorhergehenden, bes. in Kapp. 8 ff. geschilderten Katastrophe näher begründet und rechtfertigt. Er zerfällt in 8 Teile: a) 12 1—20 Zwei symbolische Handlungen, darstellend die Exilierung von Fürst und Volk sowie die Nöte der Belagerung; b) 12 21—14 11 Über Propheten und Prophetenwort; c) 14 12—23 Ein gottloser Rest bleibt, — eine Ausnahme von der Regel; d) 15 1—8 Jerusalem das unnütze Rebholz; e) 16 1—63 Jerusalem die Ehebrecherin: ihre Untreue, Strafe und gnädige Wiederannahme; f) 17 1—21 Zedekias Bundesbruch und Bestrafung, nebst angehängter messian. Weissagung vv. 22—24; g) 18 1—32 Der Massstab der göttlichen Gerechtigkeit; h) 19 1—14 Klagelied über die bejammernswerte Königinmutter. Die beiden darstellenden Handlungen stehen passend am Anfange als eine Art Einleitung zum Folgenden. Der Abschnitt hat mit Kap. 12 und nicht, wie einzelne Ausleger wollen (Co., zu 12 10; Be.) mit 13 zu beginnen, da mit Kap. 11 ein Abschluss erreicht ist und das Ende von 12 augenscheinlich in Zusammenhang mit Kap. 13 steht. Das Ende ist hinter Kap. 19, da 20 1 eine neue Zeitangabe folgt. Freilich ist der Abschluss ziemlich lose, und da das Stück auch in sich viel weniger geschlossen ist als die vorhergehenden, was es mit dem folgenden Abschnitte teilt, so ist es vielleicht besser, von Kap. 12 bis 24 auf Unterscheidung grösserer Abschnitte zu verzichten; nur mehr aus Gründen der Übersichtlichkeit ist sie trotzdem hier befolgt worden. Ein Datum fehlt, — deshalb aber alle in dem Abschnitte stehenden Prophetien in das zwischen 8 1 und 20 1 liegende Jahr (592/91 v. Chr.) zu setzen (v. Or., S. 50, u. A.), ist ohne jede Berechtigung.

Kap. 12. a) Zwei symbolische Handlungen 12 1—16 und vv. 17—20, die den Unglauben der Exulanten gegenüber den bisherigen Verkündigungen Ez.'s vom Untergange Jerusalem—Judas durch Vorführung des Geweissagten bekämpfen wollen. Sie sind weder inhaltlich noch formell einander parallel und haben schwerlich ursprünglich zusammengehört; auch ist die Reihenfolge nicht die sachgemässe, da von Rechtes wegen

inmitten des Hauses Widerspenstigkeit wohnest du, die da Augen haben zu sehen und [doch] nicht sehen, Ohren haben zu hören und [doch] nicht hören, denn ein Haus Widerspenstigkeit sind sie. 3 Du aber, Menschenkind, mache dir Wandergeräte zurecht (und wandere fort) bei Tage vor ihren Augen und wandere fort von deinem [Wohn-] Orte nach einem anderen Orte vor ihren Augen, —

---

die Darstellung der Belagerungsleiden (vv. 17—20) der der Exilierung (vv. 1—16) vorangehen sollte. Wohl aber mögen sie zeitlich zusammengehören, sofern sie beide Verwandtschaft mit den symb. Handlungen 4 1ff. zeigen. vv. 17ff. sind analog 4 10f. 16f., das Sehen und Hören v. 2 könnte sehr wohl speziellen Bezug auf die durch That und Wort gegebenen Prophetien 4 1ff. haben, zu v. 14 vgl. 5 12, und das אולי יראו v. 3 weist wenigstens die erste Handlung in die früheste Zeit des Wirkens Ez.'s, in der er wenigstens noch einen Schimmer von Hoffnung auf Erfolg hatte. Die Niederschrift freilich, zum Mindesten vom 1. Orakel, ist viel später, sicher erst nach 586 v. Chr. erfolgt (s. u.). Daran, dass die Handlungen wirklich ausgeführt worden sind, kann man angesichts des ausdrücklichen ואעש v. 7 nicht zweifeln, ohne den Proph. zum Lügner zu machen; vgl. auch v. 9.

α) Die Darstellung der Exilierung von Fürst und Volk 12 1—16; vv. 1f. die Einleitung, 3—7 die symbol. Handlung, 8—16 die Deutung. Da die Exulanten unempfänglich sind gegen Gottes Wort, erhält der Proph. einen neuen Auftrag. Er soll am Tage Wandergeräte zurüsten und vor aller Augen aus seinem Hause tragen, am Abende ein Loch durch die Wand seines Hauses brechen und, wenn es stockdunkel ist, durch dieses hinausziehen und mit seinem Gepäck an einen anderen Ort wandern, dabei noch das Angesicht bedecken, damit er nichts sieht. Am nächsten Morgen empfängt er von Gott die Erklärung dafür: sein Handeln stellt das den Judäern und ihrem Fürsten bevorstehende Unheil dar. Darüber, ob wirkliche Vorhersagung oder nur vaticinium ex eventu vorliegt, s. u. Die Annahme, dass hier 2 Parallelweissagungen in einander gearbeitet sind (etwa vv. 3. 6aβ.b. 8—11. 15f.: Auszug bei Tage, Darstellung der Exil. des Volkes, und vv. 4—7*. 12—14: Auszug bei Nacht, Darst. des Geschickes Zedekias), ist nicht ganz abzuweisen, aber mir weniger wahrscheinlich als die andere, dass hier Textfehler und spätere Überarbeitung das Verständnis erschweren; mit Streichung des auf Dittographie beruhenden וגלה v. 3 fällt der Hauptanstoss. Zur Erklärung vgl. noch Giesebr., Berufsbeg., S. 167ff.

1 Die übliche Einführung selbständiger Orakel bei Ez. 2 inm. *des* H. W. sc. des bekannten und schon mehrfach (2 5ff. 3 26f. u. a.) erwähnten; vgl. vv. 9. 25. LXX Co. בתוך תועבותיהם, vgl. Lev 16 16, — aber dagg. v. b; Hz. nach Jer 9 5 מִרְמָה. Der Artikel macht keine Schwierigkeit (gg. Hz.), MT durch v. bγ gesichert. אזנים + ו LXX T. P. V. Co. Toy, s. aber Jer 5 21. Blind und taub, also gänzlich unempfänglich sind die Exulanten gegen die durch den Proph. vermittelte Offenbarung, trotzdem sie wohl die Möglichkeit hätten, sie zu verstehen. Vgl. 3 5f. Jes 6 9f. 42 20 Jer 5 21 Dtn 29 3 Mk 8 18; das Sehen hier wohl mit spezieller Beziehung (s. die Vorbem.). Misserfolge und trübe Erfahrungen scheinen danach der Anlass zu dieser neuen prophet. Handlung gewesen zu sein. 3—7 עשה nicht ‚anfertigen', sondern ‚zurechtmachen, zurüsten' wie Jud 6 19 u. a.; der Ausdruck nach Jer 46 19. כלי גולה Geräte, wie sie Leute, die auswandern (גולה besonders von der unfreiwilligen Ausw.), brauchen, sc. Reisestab Gen 32 11, Sandalen und ein Gürtel zum Raffen des Gewandes Ex 12 11, ein Rucksack mit Lebensmitteln und Schläuche für Trinkwasser, wie solche auf den assyr. Darstellungen von Exulantenzügen angegeben sind, s. Layard, Mon. of Nin., ser. II, pl. 19ff. 25ff. 30. Da גלה nicht, zumal nicht vor dem folgenden ל, bed. kann ‚die Vorbereitungen zur Ausw. treffen', וגלה sonst aber mit v. 4 in Widerspruch steht, so ist es mit LXX Hz. Co. Dav. Be. Toy zu streichen, s. die Vorbem. Die Zurüstungen soll Ez. *bei T.* und in aller Öffentlichkeit vornehmen, um so die Aufmerk-

ob sie nicht doch sehen, denn ein Haus Widerspenstigkeit sind sie. 4 Und herausschaffen sollst du deine Geräte wie Wandergeräte bei Tage vor ihren Augen, du [selbst] aber sollst am Abende ausziehen vor ihren Augen wie Exulanten auszuziehen pflegen. 5 Vor ihren Augen brich dir ein Loch in die Wand und dadurch sollst du ʿhinausziehenʾ. 6 Vor ihren Augen sollst du es auf der Schulter tragen, im Stockdunkel ʿhinausziehenʾ (dein Angesicht verhüllen, damit du das Land nicht siehst); denn zu einem Wunderzeichen habe ich dich für das

---

samkeit möglichst auf sich zu ziehen. Der Ort, nach dem er von T.-Abûb ziehen soll, wird nicht genannt und ist auch nebensächlich, da es sich hier lediglich um die Thatsache der Auswanderung handelt. Am nächsten Morgen erscheint Ez. übrigens bereits wieder in T.-A. (v. 8). לעיניהם wird mit Nachdruck des öfteren wiederholt; P. lässt es vv. 3b. 4b. 6 aus. Zu אולי s. die Vorbem. כי הוּא, der alte Refrain, schliesst sich an אולי, nicht יראו an und stellt die Möglichkeit, dass sie auch jetzt nicht sehen (intellekt., nicht bloss phys.), als die wahrscheinlichere hin. Der Befehl v. 3 wird im Folgenden spezifiziert. 4 Bei Tage soll Ez. die Geräte aus seinem Hause schaffen, um sie davor reisefertig hinzustellen, und am Abende ausziehen. Das בְּ vor כלי ist zu belassen (gg. LXX Hz. Co.), es kommt einem Kaph veritatis (s. Giesebr., S. 167 Anm.) ziemlich nahe. Nach oriental. Sitte erfolgt der Aufbruch erst *am Abende*, wenn es kühler wird; der Deutung vv. 11f. zufolge hat dies freilich einen tieferen Sinn und ist vorbildlich für den Fluchtversuch Zedekias. מוצא ist nicht ‚Auszugszeit oder -punkt' (Hgstb. Häv.), sondern die Art und Weise, wie man auszieht, vgl. 26 10 33 31; wie גּוֹלָה, d. h. nur mit dem Nötigsten versehen und Niedergeschlagenheit und Schmerz bekundend, soll Ez. von T.-A. fortziehen. Die Änderung von גּוֹלָה in גָּלָה (LXX P. V. Hz. Co. Be) empfiehlt sich nicht. 5 Gewaltsam soll er sich durch die Wand seines Hauses — denn קיר kann weder die Stadtmauer (hatte T.-A. eine solche? und hätte er sie ungestraft und ungestört durchbrechen können?) meinen noch die Hofmauer, da beidemal eine Näherbestimmung nötig wäre — einen Weg bahnen. Geht dies auf den gewaltsamen Ausbruch Zedekias, wie die Deutung will? Man nimmt dies allgemein an. Vielleicht aber soll es nichts weiter besagen, als dass die Gola durch die Mauerbreschen (s. II Reg 25 4 Jer 52 7) der eroberten Stadt hinausgeführt werden soll, vgl. Am 4 3. Einen solchen פֶּרֶץ musste Ez. naturgemäss erst herstellen. Zu חתר s. 8 8. Für הוציא hi. ist יָצָאתָ herzustellen mit LXX T. P. V. Hz. Co. Siegf. Be. Toy, desgl. in 6 für תּוּצָא : תֵּצֵא; auf die Person, nicht die Sachen kommt es an. Das Hysteronproteron v. aα und β ist nicht so unerträglich, wie Co. (der deshalb לעיניו על כתפיך hinter תצא stellt) meint, zumal נשא על sowohl ‚auf die Schultern heben' als ‚auf d. Sch. tragen' bedeutet. עלטה das Stockdunkel, nur noch Gen 15 17; vgl. arab. غَلَطٌ, oder غطل ‚mit Wolken bedeckt s.'. Ez. soll trotz der Finsternis noch sein Angesicht bedecken, nicht, um dadurch Schmerz und Trauer zum Ausdrucke zu bringen (so wieder Giesebr., S. 169 mit Berufung auf II Sam 15 30 Est 6 12 u. a.), sondern, wie das gleich Folgende klar angiebt, damit er das Land nicht sehe; es ist also vor Allem ein Bedecken der Augen beabsichtigt. Aber wie dann den Auszug bewerkstelligen? Man sieht nach v. 12 darin allg. eine Beziehung auf Zedekia, der zu Ribla geblendet wurde und Babylonien nicht mit Augen geschaut hat, allein dies ist nicht angängig, da הארץ nicht auf das Exilsland, sondern nur auf Palästina hinzielen kann, das Zed. aber noch gesehen hat; zudem wird v. 12 eine andere, einleuchtendere Erklärung des Bedeckens gegeben. Vielmehr wird man, zumal das כסה פ in der sehr genauen Beschreibung v. 7 fehlt, die Worte פניך—הארץ als Einschub nach v. 12 zu betrachten haben. Der Zug fand sich zunächst in der Deutung, die bei Ez. oft im Einzelnen über die Weissagung hinausgeht (s. zu 4 16), und ist erst aus jener in diese gedrungen. Zu מופת s. 24 24. בית ישׂ sind die Exulanten, denen in erster Linie das Zeichen gilt, s. v. 11. 7 Der Bericht

Haus Israel gesetzt. 7Da that ich also, wie mir befohlen war: meine Geräte schaffte ich bei Tage hinaus wie Wandergeräte, und am Abend brach ich mir mit Gewalt ein Loch in die Wand, im Stockdunkeln ʿzogʾ ich aus, auf der Schulter trug ich's vor ihren Augen. 8Und das Wort Jahves kam zu mir am [nächsten] Morgen folgendermassen: 9Menschenkind, haben nicht die vom Hause Israel, dem Hause Widerspenstigkeit, zu dir gesagt: Was machst du da? 10Sprich zu ihnen: Also hat der Herr Jahve gesprochen: ʿWeissageʾ folgenden Spruch gegen Jerusalem und das ganze Haus Israel, die [sich] ʿdarinʾ [befinden]. 11Sprich: Ich bin ein Wunderzeichen für euch; wie ich gethan habe, also wird ihnen gethan werden: ins Exil, in die Gefangenschaft werden sie gehen. 12Und der Fürst, der in ihrer Mitte ist, wird ʿaufʾ der Schulter tragen, im Stockdunkel (und) ausziehen; in die Wand werden sie ein Loch brechen, um *ʿihnʾ* dadurch hinauszuführen, sein Angesicht wird er bedecken, damit er von keinem mit Augen

---

über die Ausführung des Befehls; s. die Vorbem. St. הוצ² lies יָצָאתִי, s. vv. 5f. ביד nicht ‚mit der Hand' was בְּיַד heissen müsste und auch sachlich unmöglich ist (Ez. lebte nicht in Japan), sondern nach Jes 28 2 adv. = ‚mit Gewalt'. Oder ist בְּיָחַד (vgl. 15 3) zu lesen? Co. Toy tilgen ביד nach LXX P. **8—16** Nach der Deutung hätte Ez. in einer Handlung das Geschick des Volkes und seines unglücklichen Fürsten dargestellt, aber dies ist aus mehrfachen Gründen unannehmbar, besonders, weil die Proph. so spezielle Prädiktionen wie die Zed. betreffende nicht zu geben pflegten (vgl. bes. Giesebr., a. a. O.). Da sich nun in vv. 3—7 kein Zug fand, der nötigte, ihn auf Zed. zu beziehen, so scheint mir, dass Ez. zunächst nur das Schicksal des Volkes (Wegführung durch die Breschen der eroberten Stadt bei Anbruch des Dunkels, das zugleich die Unglücksnacht, die über Israel kommt, vorstellt) vorgebildet und erst viel später, nachdem das Schicksal über Zed. hereingebrochen, wegen der Übereinstimmung desselben mit jener Handlung es in dieselbe mit einbezogen hat. Er that dies mit vv. 8ff., die deutlich nach 586 v. Chr. geschrieben sind. **8** Erst am folgenden Morgen empfängt Ez. Aufklärung über das Symbol, und zwar erst auf eine Frage der Exulanten hin. Kuen., S. 271 entnimmt daraus ein Argument gegen die Geschichtlichkeit der Handlung, da im andern Falle die Exulanten wohl sofort gefragt hätten; aber mussten sie das? Konnte nicht Grauen beim Anblicke des furchtbaren Mannes ihre Zunge lähmen? Die Frage **9** ist nicht wissbegierig-verständnisvoll, sondern naiv-neugierig; vgl 24 19 21 5. 11. **10** Das Anakoluth am Anfange ist schlechterdings unverständlich: *der Fürst, diese Last in Jerus.* u. s. w. Unmöglich die Fassung als Anrede (Ew.; dagg. אליהם v. a) sowie als ‚der F. ist (d. h. ihm gilt) dieser Ausspruch' (T. Σ. Hz.), wobei בירו׳ ה׳ überhängt. Die Versionen (s. bei Co. Toy) lassen im Stich. Co. Siegf. streichen v. b als Glosse, Be. ‚erhoben ist (נְשָׂא, vgl. II Reg 9 25) dieser Spruch gegen Jer.', Toy: + על vor הנשיא und כל. Man lese st. des anstössigen הנשיא: הַנָּבִא. MT entstand auf Grund von v. 12 nach Jer 23 33. בְּ (st. עַל) hängt von משא (= proph. Ausspruch, mit Ellipse von קוֹל) ab, vgl. Jes. 21 13. Der Einfluss von v. 12 zeigt sich auch in dem Suffixe von בתוכם, für welches das der 3. sing. fem. herzustellen ist (auf Jerus. bezüglich, so Mich. Sm. Giesebr. Toy). **11** Die beste Erklärung von מופת giebt v. bα. Giesebr.: מִפְתָּם. *euer* W. sc. der Exulanten, *ihnen* den Judäern: die symbol. Handlung also gilt in erster Linie den Schicksalsgefährten Ez.'s; s. Gaut., S. 97f. **12** geht vom Schicksale des Volkes über auf das des Fürsten. Ein Wortspiel zwischen נשיא und נשא: als ein Beladener (sc. mit Schuld und Fluch) verlässt der Fürst seine Residenz, denn er ist die Ursache des Unterganges vom Volke. L. על. Das Obj. zu ישא (die Schätze) fehlt. וְ vor יצא ist zu tilgen (LXX Ew. u. A.), bez. vor בעל zu stellen (Be.); Sm.: ויציא. Subj. von יחת (plur.) sind die Begleiter Zed.'s, die ihm bei der Flucht behülflich sind; Toy nach LXX: יחתו. Vgl. II Reg 25 4ff. Jer 39 4 52 7, wo-

ʿgesehen werdeʾ (er das Land). [13] Aber ich werde mein Netz über ihn ausbreiten und er wird in meinem Garn gefangen werden und ich werde ihn nach Babel, ins Land der Chaldäer, bringen, aber er soll's nicht sehen und dort sterben. [14] Und alle, die um ihn [sind], seine Helfer und all' seine Kriegsscharen werde ich in alle Winde zerstreuen und das Schwert hinter ihnen her zücken. [15] Und sie sollen erkennen, dass ich Jahve bin, wenn ich sie unter die Heiden versprenge und sie in die [Heiden-] Länder zerstreue. [16] Aber ich werde aus ihnen einige wenige übrig lassen von Schwert, Hungersnot und Pest, damit sie alle ihre Greuel unter den Heiden, wo sie hinkommen, erzählen und [diese] erkennen, dass ich Jahve bin.

[17] Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: [18] Menschenkind, dein Brot sollst du mit Beben essen und dein Wasser mit Zittern und Angst

---

nach die Flucht aber durch ein Thor im SO. der Stadt erfolgte; die an sich unwesentliche Abweichung bei Ez. war durch die vorangegangene Handlung bedingt. St 'להוצ lesen LXX P. Co. Siegf. Be. Toy לָצֵאת, T. V. Giesebr. (S. 167 Anm.) besser לְהוֹצִיא׳. In v. b, der in MT unübersetzbar, punktiert man am besten nach LXX יֵרָאֶה ni. und streicht mit Hz. die letzten drei Worte; Co. Siegf. nach LXX לְמַעַן אֲשֶׁר לֹא יֵרָאֶה לָעַיִן וְהוּא אֶת־הָאָרֶץ לֹא יִרְאֶה, Toy tilgt לעין (nach T. P.) und הוא. Das Bedecken des Gesichtes (s. zu v. 6) hat den Zweck, zu verhindern, dass man ihn auf der Flucht erkenne; vgl. Job 24$_{15}$. Die Qalpunktation und Hinzufügung von הארץ erfolgte nach v. 13, wo das L. aber durch das voraufgehende 'א־ץ כ genügend deutlich als das Exilsland gekennzeichnet ist, während es hier nur Paläst. meinen könnte. **13** nach 17$_{20.\ 16}$; vgl. 19$_{8}$ 32$_{3}$ Thr 4$_{20}$. 'שם ו schiesst über vv. 3—7 hinaus. Jahve, personifiziert als Jäger wie Hos 7$_{12}$, fängt den Fürsten in seinem Garne, — die Babylonier sind ja nur die Vollstrecker von Jahves Willen. Über die Weiss. von Zed.'s Blendung s. Jos. Ant. X, 9 und dagg. Spinoza, tract. th.-p., c. 10. **14** Das Schicksal des Fürsten besiegelt das seines Heeres und Volkes. Für עזרה K^{e}th. = עֶזְרוֹ Q^{e}rê lesen Co. Toy nach LXX, 30$_{8}$ 32$_{21}$ עֹזְרָיו, aber dann geht der ins Ohr fallende Gleichklang mit אזרה verloren. 'ע Hilfe, hier konkr. = Helfer, sc. bei der Flucht; nicht = auxilia. 'אג nur bei Ez. (noch 17$_{21}$ 38$_{4.\ 6.\ 9.\ 22}$ 39$_{4}$), = Heeresflügel, -zug, vgl. aram. גפא, אגפא, arab. جنف, assyr. agappu ‚Flügel'. Zu 'אז s. bei 5$_{12}$, zu v. b: 5$_{2.\ 12}$. **15** Der inf. wird durch ein verb. fin. weitergeführt, s. G-K[26], § 114 r und 13$_{8}$ 16$_{31}$. 'נ und 'אר wie 5$_{5}$ (s. d.). **16** Ein geringer Rest (zu 'מס s. 5$_{3}$) bleibt erhalten, aber nicht etwa um seiner selbst, sondern allein um Jahves willen, dessen Ehre verlangt, dass auch die Heiden erfahren, weshalb er an seinem Volke so gehandelt hat, wie er gethan, damit sie nicht etwa denken, der Untergang Israels sei ein Beweis von Jahves Ohnmacht; sie sollen vielmehr anerkennen: 'כי אנ, — dann ist seiner Ehre Genüge gethan. Von einer Bekehrung der Heiden ist keine Rede. Immer und immer wieder bei Ez. die Rücksichtnahme auf Jahves Ehre! Die Trias von Vernichtungsmitteln wie in Kap. 5. Ein Seitenstück zu v. 16 bilden 14$_{21}$ff., nur dass sich's dort um Überzeugung der Gola Jojachins handelt.

β) Die Darstellung der Belagerungsnöte vv. 17—20; vv. 17 f. Einleitung und Zeichen, 19 f. die Deutung. Das Stück ist nicht Wiederaufnahme von 4$_{10}$f. $_{16}$f. (Be.), sondern eine Parallele dazu. Die Handlung ist so gewiss ausgeführt worden wie die übrigen (gg. Kuen., S. 271 Anm., u. A.; auch Toy zweifelt), wenngleich nicht zu verkennen ist, dass sie schwieriger darzustellen ist, da sie mimisches Talent erfordert; vgl. aber auch 21$_{11}$f. S. im Übrigen die Vorbem. S. 123f.

18 *Brot* und *Wasser*, die einfachsten nnd notwendigsten Nahrungsmittel, soll er hastig und mit äusseren Zeichen der Angst geniessen, zur Darst. der Angst der Be-

trinken 19 und zum Volke des Landes sagen: Also hat der Herr Jahve betreffs der Bewohner Jerusalems ʿim' Lande Israel gesprochen: Ihr Brot sollen sie in Angst essen und ihr Wasser in Entsetzen trinken, auf dass ihr Land wüste liege, seiner Fülle beraubt, infolge des Frevels aller, die darin wohnen. 20 Und die Städte, die da bewohnt sind, sollen veröden und das Land zur Wüstenei werden, damit ihr erkennet, dass ich Jahve bin.

---

lagerten. St. מִמֶּנּוּ liest Co. nach LXX, 4 11 מֵהֶם, aber s. v. 19. Mit עם־ה׳ 19 müssen die Exulanten gemeint sein, s. zu v. 11, aber der Ausdr. ist befremdlich, denn sonst ist ע׳ ה׳ die Landbevölkerung II Reg 21 24 oder das gemeine Volk 22 29. Sm.: die Unterthanen des Königs, Be.: die Exul., die Ez. in seiner Lebhaftigkeit als Repräsentanten der Judäer ansieht. ל ‚in Betreff' wie 11 15; Toy: עַל. Für אֶל² l. עַל nach LXX, v. 22, Toy. Das Suffix von אַרְצָהּ geht auf Jerus. als das Haupt des Landes; Sm. Co. Be. nach LXX T. P. V. אַרְצָם, Ew. אַדְמָתָם. Das erste מִן ist privativ, das zweite kausativ. ה׳ steht bei Ez. (s. zu 7 23) in mehr religiösem Sinne als z. B. Am 3 10. 20 Hz. Co. nach LXX וְנֶעֱלֵיהֶם, aber MT genügt.

b) Über Propheten und Prophetenwort 12 21—14 11, eine kleine Sammlung von fünf, aus verschiedenen Zeiten stammenden Orakeln, welche sämtlich obiges Thema behandeln. Der durch die proph. Darstellung 12 1—20 bekämpfte Unglaube gegen Ez.'s Prophetie ist nur ein Symptom des allg. Unglaubens gegenüber dem Prophetenworte, der in Palästina wie unter den Exulanten gleicherweise herrscht und sich zu direkter Verhöhnung desselben versteigt (12 21—25. 26—28). Schuld daran sind die zahlreichen falschen Propheten und Prophetinnen, die das Volk durch Lügenorakel und Künste der Mantik irreführen (13 1—16. 17—23). Man soll darum die wahren Proph. allein befragen, aber vorher allen Götzendienst von sich thun, denn dies ist die conditio sine qua non für den Empfang eines Jahvewortes (14 1—11). N. 1 und 2, 3 und 4 bilden je ein zusammengehöriges Paar.

α) Orakelsyzygie wider den Unglauben gegenüber den Gerichtsverkündigungen der Propheten 12 21—25 und 26—28. Möglich, dass hier Dubletten vorliegen, vgl. Gaut., S. 250 Anm., Be., wahrscheinlicher aber sind es nur Parallelen (Toy), denn es sind sachliche Abweichungen vorhanden: das erste Orakel richtet sich an die Judäer, das zweite an die Exulanten, jenes redet allgemein, dieses speziell vom Ungehorsam gegen Ez.'s Prophetie, gleich als die besondere Anwendung von jenem. Beide Orakel tragen ausgesprochen eschatologisches Gepräge (s. bes. vv. 23 b. 28 a) und berühren sich dadurch eng mit Kap. 7, mit dem sie wohl in dieselbe Zeit gehören (s. dort); jedenfalls sind sie schwerlich schon 592/91 v. Chr. (s. o., S. 84), ca. 5 Jahre vor Eintritt der Katastrophe gesprochen. Nach Toy stammen beide Weiss. aus verschiedenen Zeiten.

αα) Wider den Unglauben der Judäer 12 21—25. Man verhöhnt die Weissagungen der Proph.: einmal, weil Jahve bisher mit der Verwirklichung seiner Drohungen gezögert hat (v. 25 a) und man glaubt, sie träte überhaupt nicht ein, und sodann, weil die vielen Lügenpropheten den Kredit der wahren Jahveprophetie untergraben haben. Jene Hohnrede wird verstummen, denn die Lügenproph. werden verschwinden und Jahve wird, was er sagt, auch ausführen, und zwar in Bälde, noch zu Lebzeiten der gegenwärtigen Generation, und so der wahren Prophetie zur Anerkennung verhelfen. — Ez. fühlt sich solidarisch mit seinen Kollegen in Juda, denn ihre Sache ist die seine und ihrer beider die Jahves. Es liegt nahe zu vermuten, dass Jeremias langjährige Verkündigung vom Untergange der Stadt und des Tempels den Anlass zu dem Maschal v. 22 und somit im Weiteren zu diesem Orakel gegeben hat. 22 Wie er es sonst auch liebt (z. B. 8 12 16 44), bringt Ez. zur Charakteristik derer, gegen die er sich wendet, ein dem

21 Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen:

22 Menschenkind, was habt ihr da für eine Redeweise im Lande Israel, dass man spricht: Die Tage ziehen sich in die Länge und zu Schanden wird jegliche Schauung? 23 Darum sprich zu ihnen: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Zum Schweigen bringen will ich diese Redeweise, dass man sie fürder in Israel nicht braucht. Vielmehr sprich zu ihnen: Nahe herbeigekommen sind die Tage und herbei eilt jegliche Schauung. 24 Denn es soll fortan im Hause Israel keine nichtige Schauung und gleissnerische Wahrsagung mehr geben, 25 sondern ich, Jahve, werde reden, welches Wort ich reden will,

26 Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen:

27 Menschenkind, fürwahr, das Haus Israel sagt: Das Gesicht, das er schaut, [geht] auf viele Tage und auf ferne Zeiten weissagt er. 28 Darum sprich zu ihnen: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Nicht länger verziehen sollen sich alle meine Worte. Das Wort, das ich rede, wird [auch] ausgeführt werden, — Spruch des Herrn Jahve.

Volksmunde entnommenes Wort. מ׳ eigtl. Gleichnisrede, -spruch, bez. hier eine kurze, prägnante, sprüchwortähnliche Rede, wie 16 44 18 2. Die *Tage* nicht die der Strafe, sondern bis zum Eintreten des Geweissagten; die Aussage ist ironisch. אבר eigtl. zu Grunde gehen, ums Leben kommen. Das Wort, zumal das feierlich gesprochene, wie Schwur, Fluch, Weiss., hatte im Altertume eine weit höhere Bedeutung als jetzt, denn es galt als lebendige Kraft, die das Geschehen herbeiführt; traf es nicht ein, so hatte es seine Lebenskraft eingebüsst, א׳ כל lassen Hz. Co. nach LXX aus, wodurch der Spruch an Prägnanz gewinnt, aber s. v. 23 b. ח׳ das in der Ekstase Geschaute und danach Geweissagte, = Weissagung. Ähnliche Redeweisen wie das מ׳ hier Jer 5 12 f. 17 15. **23** Mit Nachdruck tritt Jahve solcher Rede entgegen, denn sie ist eine Beleidigung seiner Ehre, und solche kann er nicht länger dulden. In Bälde kommt, was er gedroht, und dann sollen's die Zweifler an ihrem Leibe zu spüren bekommen, dass Jahve es ist, der durch der Proph. Mund gesprochen. LXX Hz. Co. בית ישׂ׳ für בִּישׂ׳. *und das Wort* (= Inhalt) *jegl. Sch.* MT ist schon aus formalen Gründen zu beanstanden, denn für ד׳ erfordert der Parallelismus ein Verb. P. et fiet, Ew. nach Jes 28 21 und des Wortspieles mit אבר wegen: יֵעָבֵר, Co. nach 7 7 22 4 וּבָא (s. auch Siegf.), Be. וְנָבַר ‚und in Kraft tritt . .'; ich vermute als ursprgl. וּמָהַר, vgl Zph 1 14 Hab 2 3. **24** Der Hauptgrund des Unglaubens. Das Volk vermag wahre und falsche Proph. nicht auseinanderzuhalten, und da es von letzteren so oft getäuscht worden ist, glaubt es auch jenen nicht mehr. Zur Illustration des Kampfes der Jahveproph. mit den Lügengeistern s. Jer 28 (Jerem. und Hananja), und für das Treiben der letzteren Jer 23 9ff. *nichtig*, weil von sich aus (13 2 f.), nicht aus Jahve. *gleissnerisch* (ח׳ eigtl. glatt), weil dem Volke nach dem Munde gesprochen, vgl. Jes 30 10 Prv 26 28; es waren die Proph., die immer »Heil, Heil« riefen, wo doch kein Heil war 13 10. 16 Jer 8 11 u. a. מְקֻסָּם (l. st. abs. statt cstr. vor dem Adj.), nur hier und 13 7 im AT, ist zunächst Bez. der von den Kanaanitern geübten, mit Hilfe von hl. Losen, Pfeilen u. s. w. (s. 21 21) bewerkstelligten Befragung der Gottheit Dtn 18 10 1Sam 6 2 u. a.; hier Wahrsagung (nur von den Lügenproph. gesagt). S. König, Offb. I, S. 177 f., und zu קסם Rob. Smith, Journ. of Philol. XIII, S. 273 ff.; XIV, 113 ff.; Wellh., Skizz. III 2, S. 133; Prol. 3, S. 414 f. LXX Co. für בית : בני. **25** Die Lügenprophetie vergeht, — Jahves Wort besteht. דבר ist an den Relativsatz zu attrahieren wie v. 28 Jer 1 2 14 1 Am 5 1; Ex 3 14

und es wird ausgeführt werden, ohne weiteren Verzug. Denn in euren Tagen, Haus Widerspenstigkeit, will ich ein Wort reden und es [auch] ausführen, — Spruch des Herrn Jahve.

Kap. 13. 1 Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 2 Menschenkind,

---

darf man schwerlich heranziehen. Co. nach LXX אדבר דברי אדבר ואעשה, Toy streicht אדבר את אשר. לא ת' (fem. = neutr.) giebt zu, dass bisher Aufschub eingetreten war; der Grund lag in Gottes Langmut, die die Drohung zunächst nur als bedingte gegeben hatte, vgl. Jer 18 6ff. Jo 2 14 Jon 3 f. und immer noch auf Umkehr des Volkes hoffte. Jetzt ist sie erschöpft und das Mass voll. v. b stellt noch eine neue Drohung in Aussicht, wie v. 28, die aber sofort ausgeführt werden soll, noch zu Zeiten der ungläubigen Generation. Die Apostrophe der Exulanten v. 25 b bildet den Übergang zur folgenden Weiss.

ββ) Wider den Unglauben der Exulanten vv. 26—28, in gewissem Sinne auch eine Parallele zu 12 1ff.; hier wie dort stösst Ez.'s Predigt auf leichtfertigen Sinn und Verständnislosigkeit bei ihren Hörern. Offener Hohn wie bei der Rede der Judäer v. 22 klingt nicht aus dem Worte v. 27. Auch unter den Exul. gab es Lügenproph. (Jer 29 8f. Ez 13), die Ez. mit allen Kräften entgegenarbeiteten. 27 LXX Co. + הַמּוֹרִים vor, und + לֵאמֹר hinter אמרים, aber der LXX-text ist wohl nur Erweiterung von MT. Der Ungenannte (הוא), dessen Weiss. keinen ernsten Glauben findet, ist kein Anderer als Ez.; ebenso 13 10. Man zieht seine Worte nicht gänzlich in Zweifel, vertröstet sich aber damit, dass es mit ihrer Verwirklichung noch gute Weile hat; was aber kommt, kümmert sie nicht: après nous le deluge! 28 Sing. Verb. vor plur. Subj., s. G-K 26, § 145, 7. Zur Attraktion in v. b s. v. 25. Co. zieht nach LXX אשר א' gegen die Akzente zu v. a und liest dahinter אדבר ואעשה; dagg. aber v. 25.

Kap. 13. *β*) Orakelsyzygie wider die falschen Propheten und Prophetinnen 13 1—16 und 17—23. Der Übergang von Kap. 12 ist durch 12 21ff., bes. v. 24 vermittelt, zu welchem Verse Kap. 13 gleichsam die nähere Ausführung giebt.

αα) Wider die falschen Propheten 13 1—16, die aus eigenem Sinne weissagen und nicht aus Jahve. Ihre Sünde (vv. 2—7) ist eine doppelte: eine gegenwärtige (v. 4), darin bestehend, dass sie, Füchsen in Ruinen gleichend, auf den völligen Untergang des Restbestandes von Israel hinarbeiten, und eine der Vergangenheit angehörige, sc. dass sie beim Untergange Jerus.'s nicht in die Bresche getreten sind (v. 5), sondern das Volk mit Lügenorakeln betrogen haben (vv. 6 f.). Ihre Strafe (vv. 8 f.) besteht in Ausschluss vom messianischen Heile. Der v. 4 nur kurz angedeutete Gedanke wird in einem neuen Bilde (vv. 10—12: die Proph. = Tünchestreichern) näher ausgeführt und darauf nochmals die Strafe dargelegt (vv. 13—16), die sie treffen wird. Verwandt sind 22 23—31 (s. d.) Jer 14 13ff. und bes. Jer 23 9ff., das als Vorlage gedient zu haben scheint, denn es finden sich sogar Übereinstimmungen im Ausdruck. Die Bestimmung der Zeit des Orakels ist gerade hier sehr wichtig für das Verständnis, und doch hat man kaum je danach gefragt, es vielmehr allgemein nach dem üblichen Kanon (s. o., S. 71 f.) in das Jahr 592/91 v. Chr. gesetzt. Nur Giesebr., Berufsbeg., S. 167 datiert es nach 586 v. Chr., und trifft damit zweifellos das Richtige. Der »Tag Jahves«, d. i. der Tag des göttl. Gerichtsvollzuges an Jerus.—Juda 586 v. Chr., gehört bereits der Vergangenheit an (beachte die perff. in v. 5 und ff.); das Haus Israel liegt in Trümmern v. 4; die Proph. befinden sich im Exilslande v. 9, und zwar sind wegen vv. 4 ff. darunter nicht nur die der Gola Jojachins, sondern die Gesamtjudas zu verstehen. Mit הוא v. 10 b kann wie 12 27 nur Ez. gemeint sein — die Deutung auf das Volk (Sm. v. Or. Dav. Be. u. alle A.)

weissage ʿwider' die Propheten Israels (die da weissagen)
und sprich zu den Propheten, [die] aus eigenem Sinne [weissagen]:
Höret das Wort Jahves!
3So hat der Herr Jahve gesprochen:
Wehe über die Propheten, die Thoren [sind],
die da folgen ihrem eigenen Geiste (und gemäss dem, was sie nicht gesehen haben).
4Gleich Füchsen in Ruinen
sind deine Propheten, o Israel.
5Ihr seid nicht in die ʿBresche' gestiegen
und habt keine Mauer gezogen um das Haus Israel,
dass es bestehen blieb (in der Schlacht) am Tage Jahves.

---

giebt keinen Sinn (s. u.) —, somit stammt das Stück aus der zweiten Periode Ez.'s, der Zeit seines seelsorgerlichen Wirkens (בנה v. 10 = nt. *οἰκοδομεῖν*), das durch das Treiben der Lügenproph. brach gelegt ward, wodurch dann weiterhin auch die renovatio Israels und damit der Anbruch der Messiaszeit hinausgerückt ward. Daher auch der Grimm Ez.'s über den »Seelenfang« vv. 17 ff., wodurch die Prophetinnen ihm, dem at. Gegenstücke des nt. Menschenfischers, ins Gehege kamen und den Fang vorwegnahmen. Auch deutet die Bez. mit ישראל — nicht mehr mit dem vorwurfsvollen בית יש׳ — vv. 2. 4 auf einen Wechsel zum Guten in der Stimmung Jahves gegen das Volk, desgl. das anteilnehmende ‚mein Volk' vv. 9 f. 18 f. 21. 23. Ez. hatte demnach den positiven Teil seiner Arbeit, den des Wiederaufbaues von Isr., bereits begonnen, war aber dabei auf Hindernisse gestossen, die ihm die falschen Proph. in den Weg legten, — aus dieser Stimmung heraus ist das Orakel gesprochen; wegen v. 5 wird man es aber nicht zu lange nach 586 v. Chr. anzusetzen haben. Dass es in poet. Form gehalten ist, hat D. H. Müller, Proph. in urspr. Form I, S. 157 richtig erkannt, aber die Sticheneinteilung bei ihm ist falsch. vv. 2—7 (die Sünde der Proph.) besteht aus 18 Stichen von je 3 Hebungen; 8a*α* (1 zu 4 Heb.) bildet die Überl. zur Strafbeschreibung 8a*β*—9 = 9 St. von 3 Heb.; 10b—12 (das Bild) ebenfalls = 9 zu 3 Heb.; vv. 13. 14a = 6 à 4; 14b. 15 = 6 à 3; 16 = 3 à 4 Hebungen. — 1—7 Ihre Schuld. 2 Ez. rechnet sich so wenig zu den hier in Rede stehenden Proph., wie es Amos (7 14) seiner Zeit gethan hat; die wahren Jahveproph. stehen abseits auf einsamer Höhe, hoch über dem Lügengesindel. L. על st. אל. הנבאים (zum Vokale der Pänultima s. G.-K 26, § 93 oo) ist müssig, stört den Rhythmus und ist darum besser nicht in הִנָּבֵא imper. (LXX Co. Be. Toy) zu verwandeln, sondern zu streichen. LXX Co. Toy l. st. לֵנ מֵל׳ : אֲלֵיהֶם, aber gegen den Rhythm.; zur Konstr. (st. cstr. vor kleiner Präpos.) s. G-K 26, § 130a; Selle, S. 35. *aus eigenem Sinne*, also nicht im Auftrage Jahves, dessen Mund allein der wahre Proph. ist 24; vgl. v. 17 Jer 23 16 f. 3 St. הנ׳ הנ׳ lesen LXX Co. Toy הַנִּבְאִים מִלִּבָּם, aber damit geht das bedeutsame Wortspiel, dass diese נביאים in Wirklichkeit נבלים seien, verloren. *Thoren*, sofern sie sich über sich selbst und die Grenze ihres Vermögens täuschen, s. v. 6; denn dass sie selbst an ihre Wahrsagung glauben, wagt auch Ez. nicht, ihnen abzusprechen. Aber נ׳ bez. auch den Ehebrecher, und nach Stellen wie Jer 23 14 29 23 liegt dieser Sinn hier ebenfalls nicht fern. v. b ist zu lang (5—6 Hebungen); LXX Co. Toy streichen רוחם — אשר, besser tilgt man das trotz G-K 26, § 152t. x grammatisch anstössige לבלתי ר׳ (Subj. die Proph., nicht Isr., wie Co. nach Jer 23 14 will). Ein Mann des *Geistes* (Hos 9 7) ist der wahre Proph., aber des G. Jahves (Mch 3 8). 4 Gleich Füchsen, die Ruinen lieben und welche hervorbringen Neh 3 35 Cnt 2 15 Lk 13 14), unterminieren sie den Bestand Israels, das nur noch einem Trümmerfelde gleicht; s. die Vorbem. חרי f. LXX (Co. Sm.), ist aber aus rhythm. Gründen nicht zu entbehren. 5 geht zur Anrede an die Proph. über. Sie traten nicht in die *Bresche* (l. mit LXX P. V. Co. Sta. Toy בַּפֶּרֶץ, vgl. 22 30 Ps 106 23; ית wohl Dittographie

6(Sie haben Nichtiges geschaut und Trug 'orakelt')
Die da sagten: Spruch Jahves!,
während Jahve sie nicht gesandt hatte,
und die harreten, dass sie das Wort zur Erfüllung brächten.
7Habt ihr nicht nichtiges Gesicht geschaut
und trügerische Wahrsagung gesprochen,
(und) da ihr sagtet: Spruch Jahves!,
während ich [doch] nicht gesprochen hatte?
8Darum hat also der Herr Jahve gesprochen:
Dieweil ihr 'Trug' geredet
und 'Nichtiges' geschaut habt,
darum, fürwahr, will ich 'an' euch, —
Spruch des Herrn Jahve.
9Und kommen wird meine Hand 'auf' die Propheten,
(die Nichtiges schauen und Trug orakeln):
in der Gemeinschaft meines Volkes sollen sie nicht sein
und in das Buch (des Hauses) Israels nicht aufgezeichnet werden
und in das Land Israel nicht kommen,
damit ihr erkennet, dass ich (der Herr) Jahve bin.

---

von נתּ) und haben das H. Isr. nicht (durch rechtzeitige Belehrung über Jahves Zornesabsicht und Fürbitte, die das schöne Recht und die Pflicht der echten Propheten ist Jer 15 1 Thr 2 14) mit einer schützenden Mauer umzogen und so vor Jahves Rache bewahrt, dass es *bestehen blieb* (Subj. בית ישׂ, vgl. 22 30 17 14, nicht die Proph.), — dafür zieht sie Ez. jetzt zur Rechenschaft. במל hängt rhythm. über, f. in LXX (Co. Toy) und beruht auf falscher Fassung von עמד (= Stand halten, wie Am 2 15). Der *Tag J.'s*, der sonst für die Proph. stets der Zukunft angehört, liegt für Ez. in der Vergangenheit, — ein Zeichen, dass er nach der Katastrophe von 586 v. Chr. schreibt und die vorexil. Tag-Jahve-prophezeiungen als durch dieselbe erfüllt ansah. In **6** schiebt sich v. aα störend zwischen v. 5 und das unmittelbar daran anschliessende האמרים und fällt auch mit seinen 4 Hebungen aus dem Rhythmus heraus, weshalb man ihn besser tilgt (Einsatz nach 12 24 13 7ff.); andernfalls ist wenigstens mit Toy der Artikel von האּ zu streichen. Da man קסם nicht schaut, sondern spricht, ist entw. קסמם ‚und ihre Wahrs. ist . . .' oder mit Toy קָסְמוּ, parall. חזו zu lesen; Co.: חָזוּ und קָסַם, 2 inff. abs. wie Jer 23 14, s. G-K[26], § 114ff. קים (pi. nur in den späteren BB., s. G-K[26], § 72m; in den älteren hi., s. Bundesvorst., S. 200f.) nicht einfach ‚in Erfüllung gehen', sondern kausat. ‚bewirken, dass es in Erf. g.'; die Proph. waren also fest von der Wunderkraft ihres Weissagungswortes überzeugt; s. zu v. 3 12 22. **7** ו vor אמר zu streichen (Ew. Sm. Toy), da ein einfacher Umstandssatz vorliegt; Co. lässt nach LXX B v. b als Glosse nach v. 6 22 28 Jer 23 21 aus, aber gegen die Strophik. **8**aα ist Einleitungsstichos zu Strophe II (vv. 8aβ—9: Beschr. der Strafe), die den halben Umfang der ersten hat; s. zu Kap. 27. לכן + אֲמֹר LXX Hz. Co., was aber gg. den Rhythmus. **8**aβ—**9** שוא und כזב sind mit LXX Co. zu vertauschen; l. עליכם (LXX Toy). Dass אדני hier ursprl. ist (gg. Co.), zeigt der Rhythmus deutlich an. Für והי **9** lesen LXX Hz. Co. Toy וַתְּהִי יד י׳ על bei Ez. sonst immer nur von der proph. Ekstase steht, s. 1 3. Allein dann geht auch der beissende Sarkasmus verloren, der darin liegt, dass die sonst von der Inspirierung der wahren Proph. stehende Phrase hier — freilich in anderem Sinne! — auf die Lügenpropheten angewandt wird. L. על. כזב — והחז erweist sich schon durch die 4 Hebungen als Einsatz; er wollte den Fluch über die נביאים vor der Anwendung auf alle ל bewahren. Ihre Strafe ist: a) Aus-

10 (Dieweil und alldieweil sie mein Volk irre geführt haben,
indem sie sprachen: Heil!, wo doch kein Heil war).
Während er eine Wand baute,
tünchten ʿsieʾ (sie) mit Tünche.
11 Sprich zu den Tünchestreichern (und sie wird fallen):
ʿWennʾ ein flutender Regen ʿkommtʾ
und Hagelsteine fallen
und eine Windsbraut ʿlosbrichtʾ,

---

rottung aus der Gemeinschaft des Jahvevolkes; עַם nicht Gemeinderat (Ew. u. A.), sondern עַם יי Bez. der mit seinem Gotte in traulichem Vereine (s. Jer 23 18. 22 Ps 89 8 111 1) lebenden messian. Volksgemeinde; b) und c) spezialisieren die allg. Aussage von a). b) Nichteintragung in das *Buch Isr.'s* (str. בֵּית, da hier das endzeitl. Isr. gemeint ist, s. die Vorbem.; auch rhythmisch hängt es über); כְּתָב aram. Bildung, bez. Lehnwort, s. G-K 26, § 93 ww; Ryssel, de Eloh. Pent. serm., S. 47. Über Bürgerlisten in Isr., in die jedes vollbürtige Glied der Volksgemeinde zwecks Regelung des Grundbesitzes eingeeingetragen wurde, s. Bertholet, Stellung d. Isr. zu d. Fremd., S. 80. Hier aber wohl mit messian. Beziehung: das B., in welches alle zur Teilnahme am Messiasreiche Prädestinierten aufgezeichnet wurden, s. zu 9 2. c) Ausschluss von der Rückkehr ins gelobte Land, s. 20 38. Dreigliedrig wie der Rhythmus ist auch die Drohung. Str. אֲדֹנָי des Rhythm. wegen. **10** a, zwei Stichen von je 4 Hebungen, durchbricht den 3hebigen Rhythm., gehört weder zum Vorangehenden, das seinen Abschluss in v. 9 b hat, noch zum Folgenden, und ist, zumal es auch sehr allgemein gehalten, wohl als Glosse auszuscheiden. יַעַן וּבַל »feierlicher Gerichtsstyl« (Hz.), auch 36 3 Lev 26 43. תָּעָה auch im Mischn., ist aramais. Nebenform von hebr. תָּעָה, s. Selle, S. 14; hier vielleicht des Anklangs an טוּחַ wegen gewählt. Zu der Heilspredigt dieser Proph. s. zu 12 24 und Bundesvorst., S. 149 Anm. **10** b—**12** Bild für das schönfärberische Reden ders.; s. die Vorbem. Sie beschmieren die Wand, die ‚er' mühsam baut, mit Tünche, um ihr ein schöneres Ansehen zu verleihen und das Volk über das, was hinter dem Anstrich ist, zu täuschen; aber wenn Sturm und Wetterschlag kommt, ist die Tünche kein Schutz, und die Wand fällt um, jene unter sich begrabend. Wiederum 9 Stichen zu je 3 Hebungen. **10** b In schroffen Gegensatz zu dem Handeln der Lügenpropheten wird das von dem הוּא gesetzt, — giebt dieser Ggs. einen Sinn, wenn man, wie allg. geschieht, unter הוּא das Volk versteht? Und was wäre das für eine Mauer, die es baut? Etwa die Luftschlösser, die es sich vormalt? Oder Jerus. selbst (Sm.)? Oder gar im eigtl. Sinne die Stadtmauer von Jerus., die es in letzter Stunde noch ausbessert (Be.)? Den Fingerzeig zum rechten Verständnis giebt das gleiche הוּא 12 27. Nur von Ez. verstanden hat der Kontrast v. 10 b α und β einen Sinn; um ihn noch schärfer herauszubekommen, lese man st. הִנֵּם mit LXX P. וְהִנָּה. Die hier ins Auge gefasste Thätigkeit Ez.'s ist also ein Aufbauen (s. Jer 1 10 b), sc. des in Trümmern (v. 4) daliegenden Hauses Israel, das der göttl. Bauherr selbst niedergerissen hat Am 7 7ff., während die jener ein Unterminieren (v. 4) und äusseres Verkleistern der Risse ist; s. die Vorbem. חִיץ nur hier, vgl. arab. حَائِط, خَيْط u. Lex. Str. אִחוּ des Rhythm. wegen. טִחַ (nur vv. 10 f. 14 f. 22 28 im AT; s. Selle, S. 47) verw. טְבַל, assyr. ṭapâlu, das wie im Hebr. nur bildl. (= verdächtigen) gebraucht wird (Del., HW, S. 302), hier (neben טִיחַ) gewählt wegen seines Anklangs an נִבְלָה und seines Gleichklangs mit תֹּהוּ ‚Fades (Job 6 6), Nichtiges', das Thr 2 14 als Syn. von שָׁוְא von den Schauungen der Lügenproph. steht; gemeint sind damit ihre die sittl. Schäden des Volkes beschönigenden Reden. Das Bild von der übertünchten Wand im guten Sinne JSir 22 17, viel häufiger in üblem, so Akt 23 3 Mt 23 27, Seneca, de provid. c. 6. **11** וְיִפֹּל antezipiert v. 12, stört den Rhythm. und ist darum mit Sm. Co. Be. Toy zu str. als Dublette von תִּפֹּל; als Subj.

12 und ʿwennʾ die Mauer gefallen ist,
wird man [dann] nicht zu euch sagen:
Wo ist die Tünche, ʿ ʾ die ihr getüncht?
13 Darum hat also der Herr Jahve gesprochen:
Und losbrechen lassen werde ich eine Windsbraut in meinem Grimm
und flutender Regen soll infolge meines Zornes kommen
und Hagelsteine sollen meines Grimmes wegen ʿfallenʾ;
14 und niederreissen werde ich die Mauer, die ihr mit Tünche bestrichen habt,
und sie zu Boden werfen, dass ihr Fundament blossgelegt wird.
Und sie fällt und ihr kommt darin um,
damit ihr erkennet, dass ich Jahve bin.
15 Und erschöpfen will ich meinen Grimm an der Mauer
und denen, die sie mit Tünche bestrichen,
dass ʿman sagtʾ (zu euch): ʿWoʾ ist die Mauer?
Und ʿwoʾ sind, die sie tünchten?
16 Die Propheten Israels, die ʿüberʾ Jerusalem weissagten
und für es Heilsschauungen schauten,
während doch kein Heil war, — Spruch (des Herrn) Jahves.

---

davon wäre 'ה unmöglich. St. היה, das durch v. 13 veranlasst worden ist, lesen P. Co. Siegf. v. Or. Be. הִנֵּה, Grätz הֵיה, Toy יִהְיֶה; ich vermute הֵן, desgl. für והנה am Anfange von v. 12, sodass 12b als der gemeinsame Nachsatz zu den beiden Bedingungsvordersätzen 11b. 12a anzusehen ist. Für die aram. Bedingungspartikel הן (= hebr. אִם), die sich seit Jer. (2 10 3 1) häufiger findet, s. G-B[13] und G-K[26], § 159w. Der Sinn ist potential, nicht irreal. Für ואתנה (nach v. 20) ‚und ihr', das sinnlos, lesen Wellh. Sm. v. Or. Toy nach LXX V. וְאֶתְּנָה, Co. nach P. אֶתֵּן, Be. אֶתְּנָה, — aber da hier die Rede streng im Bilde bleibt und, was Jahve thun will, erst vv. 13ff. folgt, so ist die 1. pers. störend. Lies וְאָתָה, $\sqrt{\text{אתה}}$, s. Prv 1 27 Job 37 22; dann ist die Streichung von תפלנה (Toy) nicht notwendig. 'אלג, in Codd. auch 'אֶל־ג geschrieben (s. Baer z. St.), nur 13 11. 13 38 22 im AT, besteht aus dem arab. Artikel אל + גביש ‚Eis, Krystall' Job 28 18 (vgl. arab. dschibs; assyr. gabšu ‚gewaltig'?), s. Lag., rel. iur. eccl., S. XXII; G-K[26], § 35m; G-B[13]. St. 'תְּב pi. (nach v. 13; Obj. gewiss nicht die Wand, sondern der Behälter des Windes) lies mit LXX P. Hz. Co. v. Or. Be. Toy תִּבָּקַע ni. ‚hervorbrechen' Jes 35 6 (v. Wasser) 58 8 (Licht). **12** L. וְהֵן, Fortführung des הן v. 11b (s. d.). Vgl. Mt 7 24ff. אשר rhythmisch überhängend und wohl entbehrlich. **13—16** Die Deutung des Bildes. **13. 14**a ein Hexastich von je 4 Heb. Was vv. 11ff. als möglich hingestellt war, lässt Jahve in Wirklichkeit eintreten; das Unwetter, das er herbeiführt, ist nicht der Chaldäeransturm, sondern sind die mannigfachen Anfeindungen und Prüfungen, die über die Gemeinde vor ihrer Vollendung kommen werden, vgl. 20 35. 38 38f. Für לכלה ‚zum Garaus' ist viell. mit Co. des Parallelismus wegen, der hier ein Verb verlangt, תִּפֹּלְנָה herzustellen; Toy: + אֶתֵּן vor לכלה, wodurch aber 5 Heb. entstehen. Das Werk der Proph. stürzt hin, und sie mit ihm. **14**b. **15** ein zum vorangehenden paralleler Hexastich von nur je 3 Heb. Für ואמר l. וְאָמַר (T. P. Ew. Sm. Hz.) oder וַיֹּאמַר, s. v. 12 (Co. Toy). לכם zu str., denn die Angesprochenen (s. v. 11) hat ja bereits ihr Geschick ereilt vv. 14f.; zudem hängt es rhythmisch über. Die Form von Aussagesätzen ‚nicht mehr vorhanden ist d. M.' ist weniger angebracht als die von Fragesätzen, vgl. v. 12, weshalb man für אין[1. 2] wohl mit P. Co. Toy אַיֵּה zu lesen, bez. אין mit Haupt z. St. nach מאין Gen 42 7 u. a., assyr. ânu, ên (s. Del., HW, S. 48f.), arab. أَيْنَ im Sinne von ‚wo' zu fassen hat. **16** ein Tristich von je 4 Heb., der aber sehr

[17]Du aber, Menschenkind, richte dein Angesicht gegen die Töchter deines Volkes, die da aus eigenem Sinne weissagen, und weissage wider sie [18]und sprich: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Wehe über die, die Binden nähen über alle ʿHandʾgelenke und (die) Schleier anfertigen über Köpfe jedes Wuchses, um Seelen zu jagen. ʿFürwahr, Seelenʾ jagt ihr aus meinem Volke und [andere]

---

nachklappt, die Wirkung von v. 15 nur aufhebt und syntaktisch sehr übel an das Vorangehende anschliesst; nur als Apposition zu הטחים אתו lässt er sich halten. Er ist am besten mit Co. zu streichen; nach Toy ist er ein späterer Zusatz seitens Ez.'s. L. על st. אל und tilge אדני des Rhythmus wegen.

ββ) Wider die Prophetinnen vv. 17—23; ihre Sünde vv. 17—19, ihre Strafe vv. 20—23. Ihr gemeingefährliches Treiben ist ‚Seelenfang', sie richten ihr Absehen also mehr auf das einzelne Individuum, das sie, zur grossen Betrübnis der Jahvetreuen, mit den Künsten der Mantik und Nekromantik in ihre Garne ziehen, dabei nur auf schnöden Gewinn bedacht. Aber Jahve wird ihre Zaubermittel vernichten und sein Volk aus ihrer Hand befreien. — Die Geschichtsbücher nennen uns nur wahre Prophetinnen mit Namen — Mirjam, Debora Jud 4, Hulda II Reg 22 14ff., Noʿadja Neh 6 14 —, aber neben diesen gab es zu allen Zeiten andere, die mehr im Geheimen ihr Wesen trieben, s. z. B. I Sam 28, Hexen und Wahrsagerinnen in der Art der hier Beschriebenen. Die Zeit des Orakels ist dieselbe wie die des vorangehenden (s. die Vorbem. dort). Es scheint, dass nach dem Falle Jerus.'s und unter dem niederschmetternden Eindrucke dieses Ereignisses sich weite Kreise der in Babylonien lebenden Israeliten sehr empfänglich für heidnische Götterkulte (s. z. B. 14 1ff.) und Mantik gezeigt haben; s. auch Jer 44. Nach D. H. Müller, a. a. O. I, S. 157 ist der Abschnitt, was poet. Form anlangt, ähnlich gebaut wie der vorangehende, mit Responsionen, doch wage ich bei dem vorliegenden Texte keine stichische Abteilung. In der Hauptsache scheint hier der 5hebige Stichos bevorzugt. — **17—19** Ihr sündiges Treiben. **17** Vgl. v. 2. שים פ' wie 6 2 (s. d.). **18** *Binden* und *Schleier* oder Hüllen sind Zaubermittel von magischer Kraft. Erstere trugen die Proph. an den Armgelenken als Abzeichen ihrer Würde (s. v. 20a) und weil sie ihnen Macht über die Dämonen gaben (כ', sing. כֶּסֶת nicht vorkommend, nur vv. 18. 20; es ist babyl. Lehnwort, vgl. assyr. kasû ‚binden, bannen', kusîtu ‚Binde' und Del. in Baer-Del., S. XII f.; ZDMG XXXXI, S. 607; Rob. Smith in Journ. of Philol XIII, S. 286); die letzteren wurden den Orakelbefragern über den Kopf gezogen, vermutlich, damit diese die Zaubermanipulationen nicht beobachten sollten; s. aber auch Baer-Del., S. XIII. מסּפ' (str. den Artikel mit LXX Be. Toy) nur noch v. 21; verw. ספח, סַפַּחַת ‚Grind'? Grätz: מִטְפָּחוֹת. Zu אצּיל ‚Gelenk', √אצל, assyr. eṣêlu verbinden, s. Jer 38 12 hebr. JSir 41 19 (ed. Cowley-Neub., S. XXXI). St. ידי l. entw. יָד (LXX V. Hz. Co. Toy) oder יָדַיִם (Siegf. Be.). Be. vergleicht zu den Hüllen das Ephod, das Gewand des Priesters beim Orakelgeben; Hz. erinnert an die תְּפִלִּין und das טַלִּית (langes Tuch, womit beim Gebet das Haupt verhüllt ward), s. Mt 23 5. Je nach dem *Wuchse*, der Körpergrösse (ק', f. d. T. r.) hatten die bis zur Erde wallenden Schleier verschiedene Länge. *Seelen jagen* (das Polel צ' nur hier und v. 20) d. i. aus ihrer Ruhe aufscheuchen, zunächst von den S. der Beschworenen und der aus ihrer Grabesruhe zitierten Toten gesagt, dann übertragen auch von den Seelen der Orakelbefrager, die sie Jahve abjagen, sofern sie sie in ihre Garne ziehen. Das ה zu Beginn von v. b ist nicht der Artikel (‚die einen Seelen — andere', so v. Or.), sondern entw. mit Sm. Co. Be. als Fragewort anzusehen (הַנּ') oder besser in הֵן, הִנֵּה zu ändern. Die einen Seelen, und zwar aus Jahves Volk (Co. str. לעמי zu Unrecht), also von den Lebenden *jagen* sie (Co. Be. unnötig תְּמוֹתֵתְנָה ‚tötet ihr' wegen des Ggs.), andere (sc. von den Totengeistern) *bringen sie zum Leben*: mit Hülfe von Mantik und Nekromantik also verwirren sie das Volk, und dies alles thun sie nur aus niedrigstem Eigennutze (לכנה dat. comm.). Über Hexen und Hexenwesen bei den Babyl., das gewiss auf die isr. Exul.

Seelen bringt ihr für euch zum Leben, 19 und entweihtet mich vor meinem Volke
um ein paar Handvoll Gerste und ein paar Bissen Brot, — Seelen zu töten,
die nicht sterben sollten, und Seelen zum Leben zu bringen, die nicht leben
sollten, indem ihr meinem Volke, das auf Trug hört, Trug vormacht. 20 Darum
hat der Herr Jahve also gesprochen: Fürwahr, ich will ʿanʾ eure Binden, mit
ʿdenenʾ ihr die Seelen jagt (wie Vögel), und will sie zerreissen, von euren Armen
weg, und die Seelen, die ihr jaget, — sie lasse ich frei (als wären sie Vögel). 21 Und
zerreissen werde ich eure Schleier und mein Volk aus eurer Hand erretten, dass
sie hinfort nicht mehr in eurer Hand als Fang seien, und ihr sollt erkennen,
dass ich Jahve bin. 22 Weil ihr ʿbekümmertʾ habt das Herz des Gerechten
(mit Lüge), den ich nicht bekümmert habe, und stärktet die Hände des Gottlosen,
dass er sich nicht bekehrte von seinem schlimmen Wege (um ihn zum Leben zu
bringen), 23 darum sollt ihr Nichtiges fürder nicht schauen und ʿTrugʾ nicht wahr-
sagen, sondern erretten werde ich mein Volk aus eurer Hand, damit ihr erkennet,
dass ich Jahve bin.

---

stark eingewirkt hat, s. die Einl. in Tallquist, Die Maqlû-Serie. Eins der Hauptmotive für die Inanspruchnahme solcher Weiber war das Bestreben, dritte Personen, bes. seinen Feind mit Hülfe des magischen Einflusses ders. zu schädigen oder zu vernichten (v. bα). **19** Sie *profanieren* Jahve bei seinem Volke, indem sie seinen Namen bei ihren unsauberen Künsten gebrauchen, und diese Todsünde (Ex 20 7) begehen sie um einer Lappalie willen (בְּ pretii) wie ein paar *Handvoll* (Hz. bestimmter שַׁעֲלֵי du.) G. und ein paar *Bissen* (פְּתוֹת ἅπ. λεγ., s. v. a. פַּת, nach Selle, S. 45 Aram.) Br. Für Wahrsagerlohn in naturalibus s. I Sam 9 8 I Reg 14 3 II Reg 4 42 Mch 3 5. Anders Rob. Smith in Journ. of Philol. XIII, nach dem G. u. Br. Opfer waren, die dargebracht wurden, um die Orakelantwort zu erhalten (‚mit‘). להמית drückt nicht bloss die Absicht der Proph. aus, sondern zeigt, dass Ez. selbst an die dämonische Kraft dieser Weiber geglaubt hat, s. v. 18b; schon mehrfach war ein ausgesprochen naturhaftes Element in Ez.’s relig. Anschauungen zu beobachten gewesen. Zur defekt. Schreibung von 'תמות s. G-K[26], § 72k. In 19f. stehen 3 masc. Suff., bez. Pronom. (zu אתם v. 20 s. G-K[26], § 32i: vor מ!), weshalb man aber nicht glauben darf, dass in vv. 17ff. von weibischen Propheten die Rede sei (Hgstb.); s. vielmehr G-K[26], § 135o. 'ש 'כ nur zu willig leiht das Volk sein Ohr der bethörenden Rede der Verführerinnen. LXX Co. לעם. **20—23** Die Strafe. Die vv. handeln nur von der Brechung des Zauberbannes, mit Absehung von den Personen; anders v. 9. **20** L. על st. אל, בָּם f. שם (mit T. P. Hz. u. A.), אֹתָן חָפְשִׁים (mit Co. Siegf. v. Or. Be. Toy; Dav. נַפְשָׁם) st. 'את־נ und str. לפרחות[1. 2] (mit Hz. Co. u. A.). Letzteres ist Gl. eines aram. schreibenden Lesers, vgl. aram. √פרח ‚fliegen‘ (s. G-B[13]) und soll wohl bed. ‚gleich Vögeln‘; es steht v. b von den Totengeistern, s. zu 1 8, und ist aus v. b in v. a, wo es noch in LXX P. f., eingedrungen; LXX: εἰς διασκορπισμόν, V. ad volandum, Θ. εἰς ἔκλυσιν (לפרעות?). Zum Suffix ־ֵיכֶנָה s. Sta., § 358a; G-K[26], § 91l. 'מעל ז wird von Co. willkürlich gestrichen. Zu שלח חפשים term. techn. für ‚frei lassen‘ s. Dtn 15 12f. 18 Jer 34 9ff. Jes 58 6. **21** Dass die *Schleier* s. auch an den Proph. befanden, wie Viele annehmen, ist nirgends gesagt, s. vielmehr zu v. 18. 'מצ hier nicht ‚Fanggarn‘ wie 12 13, sondern ‚Fang, Beute‘; Subj. nicht die Schleier (v. Or.), sondern besser das עם. **22** schildert die moral. Wirkung des Treibens der Proph. auf das Volk: die Jahvetreuen werden aufs tiefste betrübt (s. 9 4) darüber (כאה, ni. ‚verzagt s.‘ Dan 11 30 Ps 109 16, möglich, besser aber ist nach v. aβ mit LXX T. Hz. Sm. Toy הַכְאִיב zu lesen; Co. הִכְאַבְתֶּן), und die Gottlosen werden durch sie in ihrem Thun bestärkt. Str. שֶׁקֶר (LXX B Co.) und 'להח, wofür LXX P. V. Co. להיותו lesen. **23** nur nachdrückliche Wiederholung des Gedankens von vv. 20f. Für וקסם l. man mit Co. Be. des Parallel. wegen וְכָזָב.

Kap. 14. [1]Und es ʿkamen' zu mir etliche von den Ältesten Israels und sassen vor mir. [2]Da kam das Wort Jahves zu mir also: [3]Menschenkind, diese Männer haben ihre Götzen in ihr Herz geschlossen und den Anstoss [zu] ihrer Verschuldung vor ihr Angesicht gestellt, — sollte ich mich von ihnen befragen lassen? [4]Darum rede mit ihnen und sprich zu ihnen: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Jedweder Mann aus dem Hause Israel, der seine Götzen in sein Herz schliesst und den Anstoss seiner Verschuldung vor sein Angesicht stellt und sich zum Propheten begiebt, — dem will ich, Jahve, ʿin eigener

---

Kap. 14. γ) Die conditio sine qua non für den Empfang eines Jahvewortes 14 1—11. Die Ältesten der Exul. haben sich zu Ez. begeben, um ihn zu befragen (worüber?), aber Jahve erklärt dem Proph., dass er sich von Götzendienern nicht befragen lasse (vv. 1—3). Der Bescheid, den er daraufhin den Fragern zuteil werden lässt und der im Tone einer allgem. Regel gehalten ist (vv. 4—11), zerfällt in zwei Teile: vv. 4—8 die Götzendiener, die gar noch Proph. befragen, soll ein furchtbares Gottesgericht treffen und sie sollen so gründlich aus Israel ausgerottet werden, dass die Übrigen einen heilsamen Schrecken davontragen und sich schleunigst bekehren; vv. 9—11 legt, mehr anhangsweise, dar, dass ein Proph., der einem Götzendiener ein Orakel erteilt, von Jahve bethört ist und gleich dem Frager aus Isr. ausgerottet werden soll, damit dieses nicht weiter irre geführt werde. — Das Stück hängt trotz der neuen Einführung 14 1 durch vv. 9ff., die auf Kapp. 12 f. zurückschlagen, eng mit dem Vorangehenden zus. und stammt wohl aus ungefähr derselben Zeit. עמי vv. 8f. wie in Kap. 13 (im 1. Teile des Buches nur in diesen beiden Stücken); Proselyten leben in der Gemeinde v. 7; kein Wort von einer drohenden Katastrophe über Jerus., dafür aber ein Hinweis auf die messian. Zeit, deren Anbruche nichts mehr entgegensteht, sobald die Bethörer des Volkes beseitigt sind v. 11; wie in Kap. 13 ist auch hier das Vorhandensein anderer Proph. (ausser Ez.) unter den Exul. vorausgesetzt; wie dort stehen Götzendienst und Synkretismus in üppiger Blüte. Eine Parallele bildet Kap. 20 (s. d.). vv. 4f. und 6—8 viell. Dubl.

1—3 Die Einl. Das Orakel erfolgte auf Grund eines konkreten Anlasses, sc. des Besuchs von Ältesten der Gola (s. 8 1) bei Ez. Was sie zu ihm führte, ist dunkel und gewiss nicht aus vv. 12ff. zu erschliessen (gg. Häv.); viell. waren es etwelche politische Ereignisse. L. 1 mit LXX T. P. V. Co. Be. Toy וַיָּבֹאוּ. יש׳ (für ביה יש׳) verliert das Anstössige (s. Co.) bei obiger Datierung; LXX Ἰσραήλ. 3 לֵב (Toy nach v. 4 אֶל) העלו על das Herz gedacht wie ein antiker Opferthron, auf dessen obersten Sitz je nach Bedarf das Bild der Gottheit gestellt ward, dem das jeweilige Opfer gelten sollte, s. Reichel, Vorhellen. Götterkulte. בל ע, s. 3 20 7 19, ist wohl konkret das Götzenbild. Man stellt es vor sich hin, und bei seinem Anblicke wird die sündige Lust rege (Gen 3 6), es zu verehren; darum die Mahnung v. 6, das Angesicht davon abzuwenden. Vgl. Ps 16 8 101 3. Jahve ist eifersüchtig (אל קנא Ex 20 5) auf die Götzenbilder und verweigert darum deren Verehrern die Orakelantwort, die sie begehren; vorausgesetzt ist also, dass die Ältesten v. 1 Götzendienst trieben. אדרש[1] inf. abs. ist wohl nur Schreibfehler f. הד׳ (Sta., § 253 Anm.; G-K[26], § 51 k); nach Qimchi, Hz. sollte das Zusammentreffen zweier ה vermieden werden. Zu dem tolerativen ni. נד׳ (sich zugänglich erweisen, daher לְ) vgl. 20 3 36 37 Jes 65 1. 4—8 Götzendienst schliesst aus von dem Genusse des Gnadenmittels des proph. Wortes. 4 אותם = אֹתָם, s. zu 2 1. איש איש מ׳ die im Heiligkeitsgesetze übliche feierliche Formel zur Einführung allgemeingültiger Bestimmungen Lev 17 8. 10. 13 20 2 u. a.; sie zeigt, ebenso wie die Wiederholung von v. 3a in 4a. 7, dass Ez. zu den anwesenden Ältesten als Vertretern der ganzen Gola spricht. Ob wahrer oder falscher *Proph.*, wird nicht gesagt, und ist auch nebensächlich, denn der wahre, der sich einem Götzendiener zur Antwort herbeilässt, hat damit aufgehört, ein wahrer Jahveprophet zu sein. Dass die Götzendiener Jahveproph. befragen, zeugt für ihre vollst. Verständnislosigkeit gegen-

Person' Antwort zuteil werden lassen, trotz der Menge seiner Götzen, [5]auf dass ich denen vom Hause Israel ans Herz fasse, die sich von mir abgewandt haben mit all' ihren Götzen. [6]Darum sprich zum Hause Israel: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Bekehrt euch und kehrt euch ab von euren Götzen, und von all' euren Greueln kehrt ab euer Angesicht. [7]Denn jedweder Mann aus dem Hause Israel und von den Fremdlingen, die sich in Israel aufhalten, der sich von meiner Nachfolge absondert und seine Götzen in sein Herz schliesst und den Anstoss seiner Verschuldung vor sein Angesicht hinstellt und sich zum Propheten begiebt, dass er mich für ihn befrage, dem will ich, Jahve, in eigener Person Antwort zuteil werden lassen, [8]und will mein Angesicht gegen selbigen Mann richten und ihn 'vertilgen' zum Zeichen und Sprüchwort und ihn ausrotten aus meinem Volke, damit ihr erkennet, dass ich Jahve bin. [9]Wenn sich aber ein Prophet bethören lässt und ein Wort redet, so habe ich, Jahve, selbigen Propheten bethört, und ich werde meine Hand wider ihn ausstrecken und ihn

---

über dem Wesen der Jahvereligion, der von Anfang an ein ausgeprägter Zug zur Intoleranz (s. Ex 20₃) innegewohnt hat. נעˈ toleratives ni. (s. v. 3) von √ענה ‚antworten', nur hier und v. 7. בהּ Kᵉth. (= בּהּ od. בָּהּ ‚darin, dafür'), בא Qᵉrê; l. nach v. 7 mit LXX T. Hz. Sm. v. Or. u. A. בִּי ‚durch mich selbst', sc. mein an ihnen zu vollziehendes Strafgericht v. 8. Der Vorzug, dass Jahve selbst sich für sie zur Antwort herbeilässt, ist also nur ein scheinbarer, die Aussage wie 13₉ ironisch. בּ ברב besser nicht ‚wegen . .', sondern ‚trotz . .'; die vielen Götzen, die er verehrt, vermögen nicht, ihn vor Jahves Rache zu schützen. Zum Gedanken vgl. Kap. 6. LXX ἡ διάνοια αὐτοῦ (hebr.?); Co. Be. str. die Worte. **5** Das Strafverderben hat einen pädagog. Zweck: das übrige Isr. bis ins Innerste zu erschüttern und zur Umkehr zu bewegen. *ans Herz fassen* durch Erwecken von Schreck und Furcht, nicht durch gütliches Zureden. Für נדˈ, ni. von זור, s. Jes 14, ist nach v. 7 viell. נִזָּרוּ, ni. von נזר (= s. entfremden) zu lesen (Ew. Co. Be.); LXX T. haben beidemal dasselbe Wort. כּלם f. in LXX. **6** Zu תשׁיבוּ[1] ist das Obj. (פני־כם) zu ergänzen; ist dahinter ein שׁיבוּ einzufügen? **7** Zu der Formel, die Ez. gewiss schon vorgefunden hat, s. v. 4. גרים leben in der jüd. Gemeinde und werden von Ez 47₂₂ ausdrücklich als gleichberechtigt mit den eingeborenen Isr. anerkannt, s. auch 22₇. ₂₉ und Berth., Stellung d. Isr. z. d. Fremd., S. 111 ff. Für ויתˈ l. LXX P. Co. אשׁר ינזרוּ. Subj. von לדרשׁ ist der Proph., der bei Jahve für den Betr. anfragt. **8** ‚und ich erfülle ihn mit Ents.' (√שׁמם) MT wohl nach Dtn 28₃₇; Qimchi, Sm. v. Or. u. A. וְהַשְׁמֹתִיהוּ, aber die hi.-Formen von שׁוּם sind zweifelhafter Art. Co. Be. Toy וְשַׂמְתִּיהוּ; besser scheint mir nach v. 9 und dem Parallel. וְהִשְׁמַדְתִּיהוּ ‚und ich werde ihn vertilgen' herzustellen. לאˈ ול sodass er durch dieses Ende mit Schrecken *zum Zeichen* wird, woran man erkennen kann, welches Ende Götzendiener nehmen, und *zu Spr.* d. i. Gegenstand von Sprüchwörtern (Toy: לִמְשׁל sing.) für einen gottgewirkten jähen und grauenvollen Untergang, wie etwa der von Dathan und Abiram Num 16 war. LXX לשׁמה ולמשׁמה; Co. nach Jer 24₉ לְהָרָעָה לִמְשׁל. **9—11** Schicksal des Proph., der einem Götzendiener Orakelantwort erteilt. **9** LXX Co. כי + פתה. Das pu. von פתה nur noch Jer 20₁₀ Prv 25₁₅, das hithp. im gleichen Sinne im hebr. JSir 42₁₀a marg. *ein Wort* nicht der Vermahnung, sondern ein Orakelw., s. 12₂₅. ₂₈; darin, dass er auf das Ansuchen des Götzendieners eingeht, zeigt er eine unverzeihliche Schwäche und völlige Verständnislosigkeit gegenüber dem Grundprinzip, auf dem das Verh. Jahves zu Isr. aufgebaut ist, s. zu v. 4. Er ist *bethört*, und zwar von Jahve selbst, der die Proph. auch mit Trug inspirieren kann; vgl. die verwandte Erz. I Reg 22. Die Folge dieser Bethörung ist der Tod v. b, — ihre Voraussetzung aber voraufgegangene anderweite Verschuldung des Proph., denn nach Ez.'s Vergeltungstheorie ist ausgeschlossen, dass Jahve einen Unschuldigen bethörte und dann ob

vertilgen aus meinem Volke Israel. 10 Und sie sollen ihre Schuld tragen: wie die Schuld des Fragenden, so soll die des Propheten sein, 11 auf dass das vom Hause Israel nicht fürder von meiner Nachfolge abirren und sich nicht fürder beflecken mit all' ihren Versündigungen, sondern sie sollen mein Volk werden und ich werde ihnen Gott sein, — Spruch des Herrn Jahve.

---

dieser (unverschuldeten) Beth. tötete; letztere hat den Untergang des Sünders nur beschleunigt. 10 Vgl. Dtn 13 Jer 14 15f. 27 15. Der Orakelbefrager wie der -spender kommen jeder um seiner Verschuldung willen um (נשא ע׳ wie 4 4). Zu מִ — מֵ s. G-K[26], § 161 c. Co. str. יהיה. 11 Sind Götzendiener und falsche Proph. beseitigt, so kann die Messiaszeit und mit ihr die Verwirklichung einer idealen Bundesgemeinschaft zw. Jahve und Isr. eintreten; zur Bundesformel v. b s. 11 20. Die Beurteilung des Volkes ist hier eine relativ wohlwollende, wie sie der ez. Prophetie vor 586 v. Chr. fremd ist.

c) Ein gottloser Rest bleibt, — eine Ausnahme von der Regel 14 12—23. Wenn Jahve wider ein Land, das sich gegen ihn schwer versündigt (מעל), eins seiner vier Strafübel, Hunger, Raubtiere, Schwert oder Pest schickte, so würden auch Fromme wie Noah, Daniel und Hiob nur ihre eigene Seele daraus retten, nicht einmal ihre Kinder (vv. 12—20); aus Jerus. aber sollen, trotzdem dass Jahve alle vier Plagen auf einmal über dasselbe schickt, Gottlose übrig bleiben und sogar noch Kinder mit hinausbringen, — um die bereits im Exile Befindlichen durch den Augenschein zu überzeugen, dass Jahve nicht ohne Grund das Unheil über Jerus. gebracht hat (vv. 21—23). Die Voraussetzung bildet das Eintreffen der jerus. Gola in Babylonien, mithin ist das Orakel sicher erst nach dem Falle Jerus.'s entstanden (richtig Sm., zu vv. 21 ff.; nach Be. fiele nur die schriftl. Fixierung nach 586 v. Chr.). — Die Thatsache, dass Gottlose dem Gerichte entronnen waren, stand in Widerspruch mit Ez.'s ausdrücklichen Vorhersagen 7 13 9 1ff. und schlug ein arges Loch in seine mehrfach ausführlich dargelegte starre Vergeltungstheorie (s. bes. Kap. 18; Ggs. dazu Gen 18 22ff., s. ZAW XVII, S. 86. 90, das mehr die Volksmeinung widerspiegelt). Er sucht in diesen vv. diese Ausnahme zu erklären und vor der Öffentlichkeit mit seinen dogmatischen Anschauungen in Einklang zu bringen, indem er auch in ihr einen gottgewollten Zweck anerkennt, sc. den, die im Exile Schmachtenden zu trösten. Exceptio firmat regulam. Der Widerspruch ist kein absoluter, da weitere Strafgerichte, die das Ende der Sünder herbeiführen, nicht ausgeschlossen sind, s. 5 3f. 20 35ff., und u., zu v. 22. Zugleich tritt er energisch den Zweifeln an Jahves Gerechtigkeit entgegen, die in weiten Kreisen der Exulanten nach dem Eintreten des für unmöglich gehaltenen Ereignisses laut geworden waren, und die am deutlichsten zeigen, was für ein furchtbarer Schlag auch für die Exul. der Fall Jerus.'s war. Die Vergeltungstheorie selbst bleibt durch die Ausnahme unberührt: in feierlichem Schwure bei seinem Leben bekennt sich Jahve hier ausdrücklich dazu vv. 16. 20. Religiös bedeutsam ist, dass die als Muster der Frömmigkeit hingestellten Männer sämtlich Nichtisraeliten sind (anders Jer 15 1), was zu der sonstigen Meinung Ez.'s von den Heiden stimmt, s. z. B. 3 6 5 7 14 7 16 27. 48 23 45. Beeinflusst ist das Stück durch Jer 14 f., s. bes. zu vv. 14. 20, aber schwerlich, wie P. Haupt in SBOT z. St. meint, durch den babyl. Sündflutbericht (Col. IV, 12—20). Dass es in Gedichtform gehalten ist, hat in der Hauptsache richtig schon D. H. Müller, Proph. in urspr. Form I, S. 131 ff. erkannt; es zerfällt in 6 völlig ebenmässig gebaute Strophen, aus je 6 Stichen zu 4 Hebungen + 1 Schlussstichos von 3 Heb. Die vier ersten Str. behandeln das Hereinbrechen der vier Strafgerichte über das besagte Land, die beiden letzten bringen die Anwendung auf Jerus., und zwar beschreibt Str. V die Thatsache der Errettung einer sündigen Gola, während Str. VI deren gottgewollten Zweck darlegt. Die einzelnen Strophen sind durch Responsionen mit einander verbunden; der Ausdruck weist bei aller Monotonie charakteristische Abweichungen auf.

12 Und das Wort Jahves kam zu mir also: 13 Menschenkind, wenn ein Land sich versündigte an mir, indem es Abfall beginge, und ich meine Hand wider dasselbe ausstreckte:

I. Und [wenn] ich ihm den Brotstab zerbräche
und Hungersnot darein sendete
und Mensch und Vieh daraus vertilgte,
14 und es wären diese drei Männer
in seiner Mitte, Noah, Daniel und Hiob:
sie [nur] würden durch ihre Gerechtigkeit ihre Seele retten, —
Spruch des Herrn Jahve.

12—13aβ Einl., in prosaischer Form. כי leitet den Vordersatz einer hypothet. Bedingungsperiode ein, s. G-K[26], § 159bb, und zwar gehört v. aαβ zu allen Strophen bis v. 20 als gemeinsamer Oberteil des Vordersatzes und steht darum ausserhalb der stroph. Gliederung. ארץ (indeterm.) ein hypothet. Land, aber doch ist von vorn herein an das bestimmte Land Paläst. gedacht, wie מעל zeigt. Dieser Ausdr. als zusammenfassende Bez. für die Bundesverletzung seitens Isr.'s zuerst bei Ez.; noch 15 8 17 20 18 24 20 27, vgl. Lev 26 40 Dtn 32 51. Aber Ez. hätte weder ihn noch חטא לי hier gebrauchen können, wenn er nicht an das Vorhandensein eines besonderen Verh. auch zwischen Jahve und den Heiden geglaubt hätte; s. zu 5 7 und vgl. Am 1. 13aγ—14: Strophe I. Jahve schickt Hungersnot. *Brotstab* s. zu 4 16. Das hi. von שלח (nur von Unglück, Plagen u. Ä.) erst im mittleren Hebr., Ex 8 17 Lev 26 22 II Reg 15 37 Am 8 11 (in Gl.). *M. und Vieh* nach Zph 1 3, wo zum ersten Male ausdrücklich auch das Vieh in die Vernichtung des Tages Jahves einbezogen wird, der ob der Sünden der M. kommt. 14a noch immer Vordersatz; der Nachsatz beginnt erst mit המה v. b. Aus der massa perditionis heben sich drei Gerechte heraus, *Noah, Daniel und Hiob* (noch v. 20), die damals bereits in Israel als solche allgemein bekannt gewesen sein müssen, denn sonst hätte Ez. sie nicht so anführen können. Dan. erscheint 28 3 noch als ein in Geheimnisse aller Art eingeweihter Gelehrter, — aber welche Vorstellungen sich sonst damals mit diesen Namen verbanden, lässt sich nicht sagen. Zu Noah vgl. Gen 6 9 (איש צדיק ויתמים, = P), zu dem Uzäer Hiob, der im AT Vorbild der Gerechtigkeit, im NT (Jak 5 11) aber Vorbild der Geduld ist, s. Job 1 1. 12 4 u. a., zu Dan. Dan 1 8 6 11. Ob letzterer auch in der älteren Sage bereits ein Judäer war, ist sehr fraglich; die Zusammenstellung mit Noah und Hiob macht es nicht wahrscheinlich, dass er ein Volks- und jüngerer Zeitgenosse von Ez. war (Kuen., Einl. II, S. 272), sondern legt nahe, dass er wie diese der grauen Vorzeit angehört hat. Co., Einl.[3.4] § 40, 3 hat nicht übel vermutet, dass erst Ez. (bes. 28 3) dem Verf. des Danielbuches (ca. 167 v. Chr.) den Namen seines Hauptheldes geliefert habe. Von Kindern Dan.'s, die der älteren Sage nach vorhanden gewesen sein müssen (vv. 16a. 18a. 20a), weiss die jüngere nichts. Die Reihenfolge giebt keinen Anhalt für die Lebenszeit dieser Männer, sondern stellt eher eine Klimax dar, sofern Noah sich und seine ganze Familie aus dem Verderben errettete, Dan. sich und seine Freunde, während Hiob alles verlor. Für die Abfassungszeit der nach den beiden Letzten genannten at. Bücher besagt unsere Stelle selbstverständlich nichts (die Hiobsage älter als das Buch), vielmehr zeigt schon die viel entwickeltere Vergeltungslehre im Hiobbuche, dass es jünger ist als Ez. Drei Nichtisraeliten (s. die Vorbem.) wählte Ez. als Muster der Frömmigkeit (צדקה) mit Rücksicht auf die eine ununterbrochene Kette von Versündigungen darstellende Vergangenheit Isr.'s (s. z. B. Kapp. 16. 20); Jer 15 1 nennt dagegen Mose und Samuel als bei Gott angesehene Fromme. Eine ähnl. Trias im Koran sind: Nuḥ, Hud und Ṣâliḥ. דנאל nur im K[e]th. der Ez.-stellen; in Dan und Q[e]rê דָּנִיֵּאל, Baer דָּנִאֵל. St. רל lesen Ew. Hz. Co. nach LXX יִנָּצְלוּ ni., da das pi. nur = ‚berauben'; aber es findet sich

II. 15 Wenn ich wilde Tiere über das Land brächte,
und sie es entvölkerten, dass es zur Einöde würde,
entblösst von Wanderern infolge der Tiere,
16 ‘*und*’ diese drei Männer [wären] in seiner Mitte:
So wahr ich lebe, — Spruch des Herrn Jahve,
nicht Söhne noch Töchter sollten sie retten;
nur sie allein würden gerettet
(und das Land würde zur Einöde werden).

III. 17 Oder [wenn] ich das Schwert über selbiges Land brächte
und spräche: Das Schwert soll einherfahren in dem Lande!,
und Mensch und Vieh daraus vertilgte,
18 und diese drei Männer [wären] in seiner Mitte:
So wahr ich lebe, — Spruch des Herrn Jahve,
nicht sollten sie retten Söhne und Töchter,
sondern nur sie allein würden gerettet.

IV. 19 Oder [wenn] ich die Pest schickte ‘wider’ selbiges Land
und ausgösse meinen Grimm wider es mit Blut,
zu vertilgen daraus Mensch und Vieh,
20 und Noah, Daniel und Hiob [wären] in seiner Mitte:
So wahr ich lebe, — Spruch des Herrn Jahve,
nicht Sohn noch Tochter sollten jene retten;
durch ihre Gerechtigkeit würden sie [nur] ihre Seele retten. —

---

sonst überhaupt nur dreimal, Ex 3 22 12 36 II Chr 20 25, und der Rhythmus fordert hier 4 Heb. אדני, f. LXX (Co), wird ebenfalls durch den Rhythmus gehalten. **15. 16**: Strophe II. Jahve schickt wilde Tiere, s. zu 5 17; auch hier sind dieselben im eigentl. Sinne zu nehmen. Für לוּ **15** lesen Co. G-B[13] nach vv. **17. 19** אוֹ, aber für לוּ als Bedingungspartikel s. Gen 50 15 Jud 8 19 Mch 2 11 und G-K[26], § 159x—z; nach P. Haupt in SBOT z. St. wäre לוּ (û ‚oder‘ + לְ ‚wahrlich‘) = אוֹ, s. Johns Hopkins Univ. Circ. July 1894, S. 107. Die Bedingung ist hypothetisch. שִׁכְּלָה ohne Mappiḳ wie Am 1 11, s. G-K[26], § 58g; Sta., § 629f. **16** am Anfange + וְ nach v. 18, LXX P. Co. Be. Toy, denn die Bedingungsperiode wird fortgeführt. Zu dem Schwure s. die Vorbem. Der Gedanke, dass weder die Sünden noch die guten Werke des Vaters für den Sohn etwelche Wirkung haben, sondern dass jeder nach seinem eigenen Wandel gerichtet wird, zuerst bei Jerem.; bei Ez. bes. Kap. 18. Das Band, das nach der Volksansicht Volksganzes und Individuum, Klan und Klangenossen, Vater und Sohn verband, war damit zerschnitten und das Individuum auf sich selbst gestellt. Dass Hiob seine Kinder verlor, scheint ein alter Zug der Sage gewesen zu sein. Aber s. Gen 7 1! הִצִּיל hat indes wohl einen weiteren Sinn als bloss ‚das Leben retten‘ und schliesst den Fortgenuss der göttl. Gnade ein (s. zu v. 22), den Noah trotz seiner Frömmigkeit seinen Söhnen nicht vererben konnte, s. Gen 9 25. v. bβ zerstört den Rhythm. und das Ebenmass der Strophen (s. vv. 14b. 16b. 18b. 20b) und ist Einsatz nach v. 15. **17. 18**: Strophe III. Jahve schickt das Schwert; s. 29 8. אדני durch den Rhythm. gefordert (gg. LXX Co.). **19. 20**: Strophe IV. Jahve schickt die Pest. L. עַל **19** st. אֶל. Zu בְּדָם vgl. 5 17; nicht zu denken ist an Blutregen (v. Or.). **20** Nachdrucksvoll werden hier am Ende der Darlegung nochmals die Drei mit Namen genannt, wie in Str. I, desgl. wird der Grund für ihre Errettung wiederholt v. b. Die sing. בֵּן und בַּת sind stärker als die plur. in Str. II und III, = nicht einmal einen S. — Vier Plagen (zur Vierzahl s. zu 5 17 und Jer 15 2f. Job 1 13ff.) hat Jahve der Reihe nach über selbiges Land kommen lassen, vgl. Lev 26 22ff., aber über Jerus., auf das jetzt die

21 Doch also hat gesprochen der Herr Jahve:

V. Aber wenn ich meine vier schlimmen Strafgerichte,
Schwert und Hungersnot und wilde Tiere
und Pest schicke ʿwiderʾ Jerusalem,
zu vertilgen daraus Mensch und Vieh, —
22 fürwahr, so bleibt davon eine gerettete Schar,
die Söhne und Töchter mit ʿherausbringenʾ;
die ziehen zu euch hin.

VI. Und ihr sollt sehen ihren Wandel und ihr Treiben
und euch getrösten über das Unglück, das ich gebracht
über Jerusalem, [über] alles, was ich über es gebracht habe.
23 So werden sie euch Trost sein, wenn ihr ihren Wandel sehet (und ihr [Treiben),
und erkennen, dass ich nicht ohne Grund gethan,
alles, was ich an ihm gethan habe, —
Spruch des Herrn Jahve.

Rede übergeht, sendet er alle vier mit einem Schlage. 21—22aγ: Strophe V. Ein gottloser Rest bleibt aus Jerus. übrig. 21aα, die einleitende Formel, steht ausserhalb des poet. Gefüges. כי nach LXX von Co. ohne genügenden Grund getilgt. אף die Steigerung ausdrückend und die Ausnahme einführend. L. על st. אל. 22 Trotz des vierfachen Strafgerichts, dem nach menschl. Ermessen niemand entrinnen konnte, bleibt eine פלטה, die noch dazu Söhne und Töchter mit hinausbringt (l. mit LXX P. V. Co. Siegf. Be. והמוציאים). Andere Fassungen der Stelle bei Hz., D. H. Müller, Proph. I, S. 132f., Toy. Mit Recht hat Gaupp in NKZ V, S. 629f. hervorgehoben, dass die Ausdr. נצל נפש, הוציא, die von den drei Frommen gebraucht wurden, hier vermieden sind, woraus hervorgeht, dass dieselben nicht einfach ‚am Leben bleiben' bedeuteten, s. zu v. 16. Die פ Jerus.'s bleibt zwar am Leben, aber wird nicht teilhaftig der Gnade Jahves, sondern wird nur für spätere Gerichte aufgespart (s. die Vorbem.). Eng anschliessend 22aδ—23: Strophe VI. Der Zweck: die Exul. zu trösten (נחם ni., im selben Sinne wie Jer 31 13). Sie werden den sündhaften *W.* und *das Treiben* (על bei Ez. immer nur im schlimmen Sinne 20 43f. 21 29 24 14 36 17. 19) der Überlebenden sehen und so zur Einsicht kommen, dass Jahve nicht ohne Grund die Katastrophe hat eintreten lassen. Ein leidiger Trost, der damit den Exul. zuteil wird! Übrigens ist es auffallend, dass es überhaupt eines Beweises bedarf, dass Jahve nicht umsonst straft (Be.). LXX T. Co. על¹ (v. 22b) + כל, aber gegen den Rhythm. הבאתי — על² von Co. willkürlich getilgt, gg. Überl. und Rhythm. Dagegen str. (aus rhythm. Gründen) ואת-על in 23. 22b. 23a sind in LXXB durch Homoioteleuton ausgefallen.

Kap. 15. d) Jerusalem das unnütze Rebholz 15 1—8; vv. 1—5 das Gleichnis, vv. 6—8 die Anwendung auf Jerusalem. Von allem Holz ist das Rebholz das wertloseste, da es nur dazu taugt, ins Feuer geworfen zu werden; ihm gleicht der Rest von Israel-Juda, Jerusalem, das dem Feuer zum Frasse gegeben werden soll. — Ein Vergleich Isr.'s mit dem Weinstocke, dem edelsten Gewächse Kanaans, lag sehr nahe und war schon alt; Volkssänger mögen ihn geprägt haben zur Verherrlichung ihrer Nation. Die Schriftproph. — als erster Hosea 10 1, dann Jeremia 2 21, s. auch Jes 5 1ff. — haben ihn aufgenommen und ins Üble gewendet: Isr. gleicht der Edelrebe, die zum Wildling geworden. Zugestanden war damit noch immer dessen edle Abstammung und hoher Wert vor seiner Entartung. Noch weiter geht Ez. Er vergleicht Isr. einer Wildrebe, die von vorn herein zu nichts weiter taugte als zum Verbrennen, und leugnet somit

Kap. 15. [1]Und das Wort Jahves kam zu mir also:
[2]Menschenkind,
Was hat das Rebholz voraus vor allen Bäumen,
das Reisig das unter den Waldbäumen ist?

I. [3]Nimmt man von ihm Holz,
eine Arbeit [daraus] zu fertigen?
Oder nimmt man davon einen Pflock,
Dran aufzuhängen allerlei Gerät?
II. [4]Sieh, dem Feuer ward's zum Frass gegeben,
seine beiden Enden hat gefressen
das Feuer, und seine Mitte ist angebrannt;
taugt's noch zu einer Arbeit?
III. [5]Sieh, als es [noch] unversehrt war,
ward es zu keiner Arbeit gebraucht;
und gar, da Feuer es frass und es angebrannt ist,
sollte es noch zu einer Arbeit gebraucht werden?
IV. [6]Darum hat also der Herr Jahve gesprochen:
Gleichwie das Rebholz unter dem Waldholz [ist],
das ich dem Feuer zum Frasse bestimmt habe,
Also mache ich die Bewohner Jerusalems,

---

jedweden natürlichen Vorzug Isr.'s vor anderen Völkern. Dass hier die Wild- und nicht, wie man allg. annimmt, die Edelrebe gemeint ist, zeigt die Zuordnung zu den Waldbäumen v. 2b und die Nichterwähnung der Früchte, die im anderen Falle nicht übergangen werden konnten. Die Parabel spiegelt somit die pessimistische Auffassung wieder, die Ez. von Israel und von dem Verlaufe seiner Geschichte hat, und berührt sich dadurch mit Kap. 16. Dass das Stück einen bewussten Verzicht auf politische Grösse Isr.'s bedeutet und Ez. sich darin nahe mit dem pharisäischen Judentume berührt, hat Sm. richtig bemerkt. Es ist im Volksliedton gehalten, vgl. Jes 5 1ff., wie die kurzen Stichen und die prägnante Fassung erkennen lassen, und besteht aus 5 vierzeiligen Strophen (N. 1 und 2 aus dreihebigen, 3 und 4 aus vierhebigen und 5 wieder aus 3heb. Stichen), denen ein Distich als Thema voraufgeschickt und eines als resümierender Abschluss beigefügt ist; beide Distichen weisen Zeilen von 4 Hebungen auf. Etwas anders D. H. Müller, Proph. I, S. 137f., und Be. (8 Vierzeiler).

1—6 Die Parabel. **2** + וְאַתָּה LXX Co. Be.am Anfange. מִן komparativ, Bezug nehmend auf die Anmassung des Volkes, das sich weitaus besser dünkte als alle Völker der Erde. 'הז Appos. zu 'עץ הג, ‚das Reisig'; es ist gar kein ordentl. Baum, der sich neben anderen sehen lassen könnte. Die Edelrebe gehört nicht zu den ‚Waldbäumen' (s. die Vorbem.); היה perf., ein bleibender, vom Schöpfer gewollter Zustand, s. נתתיו v. 6. **3**: Strophe I. Eine Reihe rhetor. Fragen führt die Unbrauchbarkeit des Rebholzes anschaulich vor Augen. LXX T. Co. הֲיִקְחוּ. Nicht einmal als Nagel kann man es gebrauchen, — so wertlos ist es. **4**: Str. II. Nun gar, wo es bereits vom Feuer angefressen ist, taugt's zu gar nichts mehr. Die Beziehung auf Isr. wird immer deutlicher. *seine beiden Enden* sc. das nördliche (Israel) im Jahre 722 v. Chr. und das südliche (Juda) 597 v. Chr. Aus der Angabe, dass auch die *Mitte* (sc. Jerus.) bereits *angebrannt* ist ('נ ni. von חרר, s. 24 10 Ps 69 4 102 4), darf man wohl erschliessen, dass das Orakel nach Beginn der Belagerung Jerus.'s 586 v. Chr. abgefasst ist. Vgl. Am 4 11 Jes 7 4. **5**: Str. III. Zu 'עשה למל s. Ex 38 24 I Sam 8 16. **6—8** Die Deutung. **6**: Str. IV. Sowohl

V. 7 und richte mein Antlitz wider sie.
[c] Und ihr sollt erkennen, dass ich Jahve bin,
wenn ich mein Antlitz wider sie kehre
8 und das Land zur Einöde mache.

'Dem Feuer sind sie entronnen, und das Feuer wird sie fressen',
dieweil sie Treubruch geübt, — ist (des Herrn) Jahves Spruch.

Kap. 16. 1 Und das Wort Jahves kam zu mir also: 2 Menschenkind,

---

die Einschiebung von אֲמֹר hinter לָכֵן (LXX Co.) als die Streichung von אדני (LXX Co. Be.) und die Änderung von נתי in נָתַן (Co. nach v. 4, vgl. 31 14 35 12 47 11) sind abzulehnen; Toy נתן ohne אשר, gegen den Rhythmus. Jahve als Weltschöpfer hat das Rebholz zu nichts Anderem als zum Verbrennen bestimmt, — desgl. die Bewohner von Jerus.! 7 aα. b. 8 a: Str. V. Die Umstellung von 7 aβ hinter 8 a wird durch den Rhythmus gefordert. Zu 7 aα s. 14 8. St. וידל lesen LXX Be. Toy וְרָדְעָה, aber die Rede richtet sich wie sonst an die Mitexul., s. 12 11 14 23. 7 aβ. 8 b Das abschliessende Distichon. *Dem F. sind sie entronnen* sc. 597 v. Chr. bei der Wegführung Jojachins und der Aristokratie. St. יצו liest Grätz וְרָאוּ, desgl. מעלו + בי (gg. den Rhythm.). Der *Treubruch* (מעל wie 14 13) ist nicht der Zedekias an Nebuk. Kap. 17, sondern Israels an dem Bunde mit Jahve, wie in Kap. 16. אדני hier aus rhythm. Gründen zu streichen.

Kap. 16. e) Jerusalem die Ehebrecherin: ihre Untreue, Strafe und gnädige Wiederannahme 16 1—63, eine sehr breit ausgefallene Paraphrase über Hos 1—3, bes. 2, die einen Überblick über die gesamte Geschichte Isr.'s, seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft giebt. Jerus. ist hier = Isr. vv. 1—3: Einleitung und Thema; Isr. ist seiner ganzen Abstammung nach heidnisch, väterlicher- wie mütterlicherseits gewissermassen erblich belastet mit dem unausrottbaren Hange zum Götzendienste. vv. 4—14: Jahves Liebesthaten an ihm; als nach der Geburt ausgesetztes, dem Tode preisgegebenes Kind fand er es, vertrat Vater- und Mutterstelle bei ihm, zog es gross und verlobte es sich dann, es mit Kleidung und Nahrung aufs beste und reichste ausstattend. vv. 15—34: Isr.'s Undank; es brach Jahve die Treue, trieb Höhen- und Bilderdienst (vv. 15—19), brachte Menschenopfer dar (vv. 20 f.), nahm alle möglichen fremden Kulte mit offenen Armen auf (vv. 23—25), bes. die der Ägypter (vv. 26 f.), Assyrer (v. 28), Chaldäer (v. 29), und hat von all' seinem Buhlen doch keinen Nutzen gehabt (vv. 30—34). vv. 35—58: Isr.'s Strafe; Jahve wird es aufs tiefste demütigen und nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und Mörderinnen bestrafen (vv. 35—43), denn es hat es schlimmer getrieben als seine beiden Schwestern Samaria und Sodom (vv. 44—52), mit denen beiden es aber auch wieder in seinen früheren Stand zurückgebracht werden wird (vv. 53—58). vv. 59—63: trostreicher Ausblick in die Zukunft, in der Jahve es durch seine Gnade beschämen und mit ihm einen ewigen Bund aufrichten wird. Besonderer Nachdruck wird im ganzen Stück darauf gelegt, dass Israel alles, was es ist und hat, sein Leben, seine Schönheit allein seinem Gotte verdankt, der sich seiner aus reinster Gnade angenommen hat; Ez. will damit den schnöden Undank des Volkes ins grellste Licht stellen. Die Schilderung ist in vielen Einzelheiten abstossend (s. zu 6 9), aber man darf nicht vergessen, dass Ez. gerade Abscheu und Ekel vor dem Treiben Isr.'s erregen will. Verwandt sind Kapp. 20 und 23, letzteres so eng, dass Zunz in ZDMG XXVII, S. 680 f. sogar auf die Vermutung kam, der Verf. habe aus einer Prophetie später zwei gemacht. Zum Bilde der Ehe als der Darstellung des Verh. zwischen Jahve und Isr. s. zu 6 9 und vgl. ausserdem noch Am 3 2 Jes 1 21 Jer 2 f. Thr 1 8. Aber während die älteren Proph. darin einig sind, dass wenigstens in der ersten Zeit Isr. Jahves Willen entsprochen hat (Am 5 25 Hos 2 17 die 40 Jahre des Wüstenzuges die schöne Zeit der Jugendliebe, s. auch Hos 9 10; Jes 1 21 ‚die [einst] treue Stadt', s. v. 26; Jer 2 2 f.), ist für Ez. die gesamte

thue Jerusalem seine Greuel zu wissen ³und sprich: Also hat der Herr Jahve zu Jerusalem gesprochen: Deiner Herkunft und deiner Geburt nach [bist du] aus dem Lande der Kanaaniter; dein Vater [war] der Amoriter und deine Mutter eine Hethiterin. ⁴Und [was] deine Geburt [betrifft]: am Tage, da du geboren

---

Vergangenheit nur eine fortlaufende Sünde, ohne einen Lichtblick dazwischen; er berührt sich in diesem Pessimismus mit den späteren Prophetien und Einschüben im Jeremiabuche Jer 3₂₄f. 22₂₁ 31₁₉ 32₃₀, s. Bundesvorst., S. 156f. Diese Geschichtsbetrachtung beruht auf dem Dogma von der unbedingten Vergeltung, nach dem das entsetzliche Schicksal Jerus.'s nur zu begreifen war als die Folge einer ungeheuren, von Generation zu Generation sich fortpflanzenden und stets erneuernden Schuld (s. Be.); sie ist auch befolgt von den dtn. Berichterstattern in den Geschichtsbüchern AT's, bes. im Richter- und Königsbuche. Über Kapp. 20. 23 geht unser Orakel darin hinaus, dass es die Versündigung Isr.'s bis in dessen erste Anfänge zurückverfolgt und von seiner heidn. Abstammung herleitet, nicht erst von dem Augenblicke der Begründung des relig. Verh. in Ägypten an (s. zu 20₅). — Es stammt aus der Zeit nach dem Falle Jerus.'s (s. zu v. 57), wie auch das Vorhandensein des messian. Zukunftsbildes am Ende zeigt. Sehr passend ist es vom Red. an Kap. 15 angeschlossen, da es von der gleichen Grundanschauung über Isr. ausgeht (s. die Vorbem. zu Kap. 15) und gleichsam die nähere Ausführung zu dem Schlussverse von jenem giebt (s. zu 15₈b). Zum Volke wird es so wenig gesprochen worden sein wie etwa Kap. 6; ergeht doch die Anrede nicht an die Exul. (s. zu 12₁₁), sondern an Jerus. selbst. Dubletten scheinen mehrfach vorzuliegen (so bes. in vv. 6ff.; 20a‖ 20b. 21), doch sind sie nicht deutlich genug, um eine Scheidung in zwei Relationen wagen zu dürfen. Glossator. Einschübe finden sich in ziemlicher Zahl.

1—3 Einl. und Thema. **2** הודע wie 20₄ 22₂; 23₃₆ הגד. LXX: *διαμάρτυραι*, aber Ez. gebraucht weder עור noch עדה. Zweck des Kap. ist, die Exul. von der Notwendigkeit des über Jerus. gekommenen Unheils zu überzeugen, vgl. 14₂₂f.; die Anrede an Jerus. nur rhetor. Einkleidung. **3** מְקוֹרֵךְ von √כור, vgl. כרר, ‚graben', = Ausgrabung (einer Quelle, s. Jes 51₁), Herkunft; sing. מְכֹנָה 29₁₄, pl. noch 21₃₅. *aus dem L. d. Kanaaniter* (הל sing. wie sonst, z. B. Gen 24₃) konnte Ez. von Jerus. wohl sagen, da dieses eine von Haus aus kanaanit. Stadt (der Jebusiter; Urusalim in den Tell-el-Amarna-Inschr.) war, und gerade der Stamm Juda im Anfange sehr viel nichtisr. Elemente in sich aufgenommen hatte. Aber die Aussage ist viel weniger ethnolog. als religiös zu verstehen und auf das Volksganze zu beziehen: seinen ganzen rel. und moral. Neigungen nach ist Isr., als ob es kanaan. Ursprungs wäre. Ez. tritt damit dem anmasslichen Pochen des Volkes auf seine Abstammung von Abraham (33₂₄) entgegen und stellt es auf eine Stufe mit dem kanaan. Sodom, s. vv. 45ff. Dass Isr. nicht leiblich von den Kan. stammte, hat Ez. natürlich so gut gewusst wie jeder andere Israelit. Die beiden Hauptstämme der Kan. werden herausgegriffen als deren Repräsentanten. *Amoriter* (Toy l. nach LXX, v. 45: אמ), assyr. Amurri, s. zu 6₄ und ZA 96, S. 337ff.; äg. Amarra, s. W. M. Müller, As. Eur., S. 218ff. 229ff.; nach Gen 10₁₆ (= J) Söhne von Kanaan, wohnten sie auch jenseits des Jordans Num 21₁₃. ₂₁f. Jos 24₈ u. a., in der Hauptsache aber diesseits, und hier namentl. auf dem Geb. Juda Jos 10₅f. Dtn 1₁₉ff. Vielfach ist Am. der allg. Name für die Urbevölkerung Palästinas, so bes. in E. *Heth.* assyr. Ḫatti äg. Cheta, nach Gen 10₁₅ (= J) von Kanaan stammend, viell. aber armenischen Ursprungs, s. die Entzifferungsversuche heth. Inschr. von Jensen in ZDMG XXXXVIII, S. 235ff.; ders., Hittiter und Armenier, 1898. Der Hauptsitz der heth. Macht war äg. und assyr. Nachrichten zufolge zw. Euphrat und Orontes, aber ihre Machtsphäre reichte bis nach Kanaan (vgl. Jos 1₄), das seit Sargon (722—705 v. Chr.) von den Assyr. unter den Begriff mât Ḫatti mit einbezogen wurde. Die at. החים wohnten in Palästina selbst, hatten sich also wohl von dem nördlicher wohnenden Hauptstamme abgezweigt. **4—14**

wurdest, ward deine Nabelschnur nicht abgeschnitten und mit Wasser wurdest du nicht gewaschen (zur Reinigung?) und mit Salz nicht eingerieben und in Windeln nicht gewickelt. 5 Kein Auge hatte Mitleid mit dir, dir eins von diesen zu thun, an dir Erbarmen zu üben; sondern du wurdest auf's freie Feld hingeworfen, — so verabscheute man dein Leben am Tage, da du geboren wurdest. 6 Da ging ich an dir vorüber und sah dich zappeln in deinem Blute und sprach zu dir in deinem Blute: Lebe! (und sprach zu dir in deinem Blute: Lebe!) 9 Und ich wusch dich mit

---

Jahves Liebesthaten an Isr. von der Erzväterzeit an bis zur Bundschliessung am Sinai und der Einwohnung Israels in Paläst., dem ‚Hause Jahves'. **4** ומול absolut vorangestelltes Nomen, wie oft bei Ez., s. 1 10 f u. a. מול = Geburtsgeschichte(n), wie תול. Vgl. Hos 2 5; zur Konstr. Gen 40 20. הוּפַּ vereinigt in seiner Punktation die regelm. ho.-form הוּכַּ und die mit Assimilation des י gebildete unregelm. הֻפַּ (v. 5 Gen 40 20); zu letzterer vgl. G-K[26], § 71. Nicht einmal das Notwendigste war nach der Geburt an dem Kinde gethan worden. Die *Nabelschnur* (שֹׁר, √שׁרר ‚fest. s.'?) war nicht *abgeschnitten* (כ pu. mit ŏ st. ŭ, bez. ō Jud 6 28, s. G-K[26], § 52 q; zum Dag. f. im ר von כ und שׁ s. § 22 s; Sta., § 135 a). LXX ganz wunderlich *οὐκ ἔδησας τοὺς μαστούς σου*, s. dazu Co. Es war nicht *mit Wasser abgewaschen* לִמְּ. Dieses dunkle Wort f. LXX B P. Kopt. Aeth. Co. Siegf.; *A. Θ.* V. למישע ‚zur Rettung'; *Σ. εἰς ἐπιμέλειαν*, von משׁה Gen 4 5; T. לאיתנקדא ‚gereinigt zu werden' und danach gew. erklärt als ‚zur Reinigung', vgl. assyr. mesû ‚waschen' (Del. in B.-Del., S. XIV), מסה Ps 6 7. Nach P. Haupt in SBOT z. St. wäre es assyr. Lehnwort (= ana mesî); eher ist es aramäische Form für hebr. משׁעית (Selle, S. 16). Da es rhythm. überschiesst, streicht man es am besten als Glosse eines aram. Lesers. Mit *Salz eingerieben* werden neugeb. Kinder noch heute im Orient, s. ZDPV IV, S. 63; es geschieht wohl weniger zur Kräftigung, obgleich auch dies mit hereinspielen mag (s. Nowack, Arch. I, S, 165 Anm.), als vielmehr aus kultischen Gründen, zum Schutze vor dämon. Einflüssen oder zur Weihung des Kindes an die Gottheit (vgl. den ‚Salzbund' Lev 2 13 Num 18 19 II Chr 13 5). חֻמָּל ho. mit ŭ st. ŏ wegen des dumpfen מ, s. G-K[26], § 54 s. **5** Mädchen werden im Orient noch jetzt häufig nach der Geburt ausgesetzt; bei den alten Arabern wurden sie lebendig begraben Kor 81 8 f. (Sm.). חמלה inf. der Form kŭṭlâ (für kᵉṭôl), s. Sta., § 619 g. L. על st. אל (Toy). *mit Verabscheuung* (ג wie v. 45 Lev 26 11. 15. 30) d. S., d. i. *deines Lebens*. חַיִּ, s. zu v. 4. **6** Vgl. Hos 9 10. Jahves erstes gnadenreiches Vorübergehen an Isr. in der Erzväterzeit, da es noch klein und unscheinbar war, noch kein Volk, sondern nur eine Familie. מתבּ hithpal. von √בוס (nur noch v. 22) = strampeln, zappeln. Co. nach LXX hier und v. 22 בְּדָמַיִךְ (sing.), aber der plur. ist angebrachter, da es das ihm noch von der Geburt her anhaftende Blut ist, s. zum pl. G-K[26], § 125 n. בדמ[2], wofür LXX Co. מה ‚aus d. Bl.', ist mit Be. zu לך zu ziehen, nicht zur Rede. Das göttl. ‚Lebe!' steht in schroffem Ggs. zu der Absicht der Eltern des Kindes. חיי — ואמר[2] ist nicht nachdrucksvolle, sondern irrtüml. Wiederholung von v. bα und mit LXX P. Co. Siegf. Be. Toy zu tilgen. **9** passt besser hierher als hinter v. 8, wo ר der rechten Bez. entbehrt, da es schwerlich das Bl. der Menstruation (Co. Be.) und noch weniger das von v. 6 sein kann, das der Jungfrau noch von ihrer Geburt her anhaftete (Sm. v. Or. u. A.). Der v. geriet hinter v. 8, da der Schreiber daran dachte, dass auch vor der Hochzeit Waschungen vorgenommen wurden Rt 3 3 Est 2 12 Jdt 10 3, vgl. auch Ez 23 40. סוך spez. vom kosmetischen Salben des Körpers (anders משׁח); vom Salben einer anderen Person nur hier und II Chr 28 15, sonst stets reflex., s. Weinel in ZAW XVIII, S. 18 f. Eine Bez. auf die königl. oder priesterl. Würde Isr.'s (Ex 19 6) ist nicht darin zu suchen. Jahve thut nur, was die Rabenmutter unterlassen hatte, und erweist damit sein Erbarmen, das bes. auch darin zum Ausdr. kommt, dass er sich Isr.'s annahm und es erwählte, trotzdem es damals nichts weniger als anziehend und ansehnlich war, vgl. Dtn 7 7 f. Das sola gratia betonen Hos. und Ez.

Wasser und spülte dein Blut von dir ab und salbte dich mit Öl. 7ʿHeranwuchsest duʾ gleich der Blume des Feldes (machte ich dich) und wuchsest und wurdest gross und kamst in ʿdie Zeit des Blutgangesʾ; ʿdeineʾ Brüste waren steif geworden und dein Haar hervorgesprosst, du selbst aber warest nackt und bloss. 8Da ging ich an dir vorüber und sah dich, und siehe, deine Zeit war die Zeit der Minne, und ich breitete meinen [Gewand-]Zipfel über dich und bedeckte deine Blösse und schwur dir zu und ging einen Bund mit dir ein — Spruch des Herrn Jahve — und du wurdest mein. ʿ ʾ 10Und ich kleidete dich in bunte Gewänder und gab dir Schuhe von ägyptischem Leder und einen

---

ganz besonders. **7** *zu Myriaden . . . machte ich dich* MT, sc. in Ägypten, würde zu sehr aus dem Bilde herausfallen, das vorher wie im gleich Folgenden streng eingehalten wird. LXX: *πληθύνου* = רְבִי ‚wachse heran' und so Co. Reuss, Be., mit Streichung von נתתיך. Halévy in REJ XXIV, S. 30ff. רעננה, Grätz ורבי בה, Toy רביתיך; lies רָבִית. *zur Zier der Zierden* MT, d. i. zur höchsten Zier, aber sehr fraglich, ob עדי von der jungfräul. Zier und körperl. Anmut gebraucht werden kann; s. v. 11. Sm. Toy nach v. 8 בְּעֵת הוֹדִים, Wellh. (bei Sm.) בעת עדנים, Halévy בעת עדיים, Mich. Co. עֵד עֲדִים; am besten Be. בְּעֵת עֲדִים. Aus dem Kinde ist eine mannbare Jungfrau geworden. L. mit LXX P. V. Co. Toy שָׁדַיִךְ. *dein Haar* wie Jes 7 20, das Zeichen der Reife. ע' וע' Adj. und Nomen, der Alliteration wegen zusammengestellt. **8** Das zweite gnadenreiche Vorübergehen Jahves gelegentlich der Begründung des relig. Verh. mit dem Volke Isr. am Sinai. Durch Bedecken mit dem Gewande erklärte der Mann die Jungfrau als sein Weib, vgl. Rt 3 9 und unser »Mantelkind«. *schwur dir zu* sc. Treue und Schutz; dem Schwure bei der Verlobung (Hos 2 21) entspricht Jahves Schwur am Sinai, Isr. zum Gotte sein zu wollen 20 5f. Dagegen fällt *und ging einen Bund mit dir ein* aus dem Bilde heraus, denn wie ich in meinem Buche über die Bundesvorst. dargelegt habe, haben die Hebr. nie wie wir von einem Ehe»bunde« gesprochen, auch nicht Mal 2 14 Prv 2 17, s. Bundesvorst., S. 240ff.; »Ehe und Bᵉrîth sind nach hebr. Vorstellung zwei so heterogene Dinge — (die Ehe ein jederzeit lösbares Rechtsverh., S. 107f.; die B. eine »kultische Handlung, durch die in feierl. Weise Verpflichtungen oder Abmachungen irgend welcher Art absolut bindend und unverbrüchlich gemacht wurden« S. 40f.) —, dass . . . vom profanen Gebiete aus niemand auf den Gedanken gekommen wäre, beide mit einander in Bez. zu setzen. Ihre Gleichsetzung beschränkt sich auf das relig. Gebiet, sie wäre auch hier ohne Hosea unmöglich« (S. 168). Übrigens ist es bezeichnend, dass Ez. das »Bundes«verh. erst mit dem (wechselseitigen) Sinaibunde und noch nicht mit der (einseitigen) Abrahambᵉrîth Gen 15 beginnen lässt. *du wurdest mein* gesagt mit Anspielung an die Bundesformel, s. zu 11 20. **9** s. hinter v. 6. **10—14** Die herrliche Ausstattung der Braut. Was sonst Sache der Eltern der Braut ist, besorgt hier der Bräutigam. Hos 2 10ff. **10** Die Kleidung. ח' ausser bei Ez. (16 10. 13. 18 17 3 26 16 27 7. 16. 24) nur noch Jud 5 30 Ps 45 15 I Chr 29 2, ‚Buntgewirktes'. ת', sonst nur in der Verb. עור ת' ‚T.fell' Ex 25ff. Num 4 (= P), Wort unsicherer Bed. Nach Talm. = marderähnl. Tier, Raschi = Dachs, jetzt gew. nach arab. تُخَس ‚Delphin' = Seekuh, Delphinart, die im Roten Meere vorkommt, s. Dillm.-Ryssel, zu Ex 25 5. Aber die Haut davon ist zu derb zu Prunkschuhen Es ist wohl identisch mit äg. ṯḥś ‚Leder' (Bondi, Ägypt., S. 1ff.) und Bez. von aus Äg. importiertem feinen Leder. Die Zusammenstellung mit assyr. taḫšu ‚Schaf' (Friedr. Del. in B.-Del.) ist hinfällig, da st. t.: gabšu zu lesen ist, s. P. Haupt in SBOT z. St. Der *Kopfbund* (ח' weist auf einen solchen 24 17 Jon 2 6, nicht einen Gürtel, wie LXX will) ist aus *Byssus*. Zu ש', v. 13 Kᵉth. fälschlich ששי, vgl. äg. šen-suten WZKM VI, S. 7, kopt. šens; es war ein sehr vornehmer Stoff, aus dem Königsgewänder 27 7 Gen 41 42 und Leibrock und Kopfbund des Hohenpriesters Ex 28 39 gemacht wurden. כסה (zu ך st. ך vor 1. pers. sing.

Kopfbund von Byssus und hüllte dich in Seide [11]und schmückte dich mit Geschmeide und legte Spangen an deine Arme und eine Halskette um deinen Nacken [12]und that einen Ring an deine Nase und Gehänge an deine Ohren und eine prächtige Krone auf dein Haupt. [13]So ward'st du geschmückt mit Gold und Silber, und dein Gewand war Byssus und Seide und buntgewirkter Stoff; Feinmehl und ˹Öl˺ und ˹Honig˺ assest du und wurdest schön gar sehr und tüchtig zum ˹Liebeswerk˺. [14]Und dein Ruf ging aus unter die Heiden ob deiner Schönheit, denn vollkommen war sie in meiner Pracht, die ich dir angelegt hatte, — Spruch des Herrn Jahve. [15]Aber du bautest auf deine Schönheit und hurtest auf deinen Ruf hin und gossest deine Hurerei aus auf jeden Vorübergehenden, ˹dich ihm hinzugeben˺. [16]Und du nahmest von deinen Gewändern und machtest dir bunte Höhen und hurtest auf ihnen, ˹ohne Scham

---

imperf. cons. s. G-K[26], § 49c) hier vom Brautschleier, der aus *Seide* (so Raschi; ? 'מ nur noch v. 13; vgl. משה ‚lang ziehen, spinnen'; LXX: τρίχαπτον = haarfeine Fäden). **11 f.** Der Brautschmuck. Dass Ez. sich bei dieser ganzen Schilderung an wirkliche Gebräuche anlehnt, ist nicht zu bezweifeln. Vgl. Hos 2_{15} Jes 3. עדה Qal, nicht hi. *Armb.* auch Gen 24_{22}ff., *Halskette* 'ר nur noch Gen 41_{42}, s. aber Prv 1_9 3_3, ein fürstl. Schmuck, Symbol der Herrschaft; **12** *Nasenring* (aus Gold) Gen 24_{22} Jes 3_{21} Prv 11_{22}, *Ohrgehänge* 'ע, vgl. עָגֹל ‚rund', nur noch Num 31_{50}, s. aber Gen 35_4 Ex 32_2 Jes 3_{19}. *Krone* viell. Abzeichen der Braut, wohl auch Anspielung auf das nationale Königtum, das Jahve Isr. in Kanaan gab. **13** Zusammenfassung von vv. 10—12 mit Hinzufügung der Nahrung. *Feinmehl*, *Öl* und *Honig* ('ד und 'ש mit LXX Hz. Co. nach v. 19 umzustellen, da Mehl und Öl zusammengehören Ex 29_{40} Lev 2_1ff.) die Kost zur Vorbereitung auf das Liebeswerk Est 2_9; vgl. Hos $2_{7.10}$f. L. mit Q^e^rê, Co. Toy: שֵׁשׁ. Hier und im Flgd. (vv. 18ff.) noch die alte Endung תִּי an der 2. pers. sing. fem. perf. wie häufig bei Jer. und Ez., s. G-K[26], § 44h; Sta., § 101b. 'ות' למ nicht ‚du passtest zum Königtume', sondern ‚du brachtest es z. K.', aber störend bleibt hier die Erwähnung des Königtums, von dem Ez. nicht sonderlich viel gehalten hat, und das Herausfallen aus dem Bilde. L. mit Sta. (ZAW VI, S. 337f.) לִמְלָאכָה ‚du wurdest tüchtig zum [Liebes-]Werk', was hier am besten als Abschluss passt. Die Worte f. in LXX (Co. Toy), — nach Hier.: von den Übersetzern mit Rücksicht auf den ägypt. König ausgelassen. **14** Dank Jahves Güte war Isr. berühmt geworden unter den Heiden wegen seiner *Schönheit*, d. i. Reichtum und Macht; bes. von Davids und Salomos Regierung geltend, vgl. I Reg 5 10_1ff. $_{23}$ff. יפי (כליל) vv. (13). 14f. 25 Thr 2_{15} Ps 50_2 von Jerus., sonst zumeist von Tyrus 27_3f. $_{11}$ 28_7ff., s. zu 27_3. **15—34** Isr.'s Undank. Die Hauptsünde Isr.'s ist kultischer Art, wie 5_{11} 6. 8; dass dieselbe erst von der Königszeit an datiere, ist aus vv. 12f. nicht zu entnehmen. **15** Die Anklage im allg. Vgl. Hos 13_6 Dtn 32_{15} Jes 47_7ff. Ovid., Fast. 1, 419. על im Vertrauen auf. Am Wege sitzend nach Hurenart (Gen 38_{14} Jer 3_2) war sie für jeden Vorübergehenden zu haben, — auf Isr. bes. gut passend, da sein Land von den Hauptverkehrsstrassen des vorderen Orients berührt wurde. *ihm soll sie* (יפיך), bez. *es* (sc. was er begehrt) *werden* MT zu abgerissen. Co. mit Benutzung des unverständlichen v. 16b: לֹו בָאת וְלֹו הָיִית, aber בוא nie vom Weibe, und אֶל für ל zu erwarten; Hal. לו יהי, Be. לְו יֶהִי sc. der עֹבֵר, Toy lässt die Worte mit LXX P. aus. Lies nach v. 8 לִהְיוֹת לוֹ. Ein viermaliges, emphatisch an die Spitze gestelltes ותקחי (vv. 16f. 18. 20) leitet die nähere Beschreibung von Isr.'s Treulosigkeit ein. **16** Höhendienst, s. Kap. 6. *bunte* (Gen 30_{32}ff.; besser als *geflickte* nach Jos 9_5) *Höhen* (-Heiligtümer) werden die Lagerstätten ihrer Unzucht und Völlerei (Am 2_8 Jes 57_7, s. auch zu 6_9) genannt, die sie sich aus den ihr von Jahve geschenkten bunten Gewändern zurechtgemacht hat; an Höhenzelte, vgl. die Ascherazelte II Reg 23_7 und אהל־במה, ist des 'על wegen besser nicht

und ohne Erröten'. [17]Und du nahmest deine Schmucksachen aus meinem Golde
und meinem Silber, die ich dir gegeben hatte, und machtest dir Mannsbilder
[daraus] und hurtest mit ihnen. [18]Und du nahmst deine buntgewirkten Ge-
wänder und hülltest jene darein, und mein Öl und meinen Weihrauch setztest
du ihnen vor [19]und mein Brot, das ich dir gegeben hatte, (Feinmehl und Öl und
Honig habe ich dir zu essen gegeben, aber) das hast du ihnen vorgesetzt zu lieb-
lichem Opferduft (und es geschah), — Spruch des Herrn Jahve. [20]Und du
nahmest deine Söhne und Töchter, die du mir geboren hattest, und schlachtetest
sie ihnen zum Frasse. War's zu wenig mit deiner Hurerei, [21]dass du [noch]
meine Söhne schlachtetest und sie hingabst, indem du sie ihnen verbranntest?
[22]Und bei all' deinen Greueln und deiner Hurerei hast du nicht der Tage deiner
Jugend gedacht, da du nackt und bloss warest, zappelnd in deinem Blute (bist

---

zu denken. *was nie vorgekommen und nie geschehen wird* MT (v. Or.) unmöglich; Co.'s Auskunft s. zu v. 15, Toy tilgt die Worte. Viell. Verstümmelung von לֹא בֹשֶׁת וְלֹא חֲפֵרָה; 'ח fast immer neben בוש Ps 35 4 u. a. **17—19** Bilderdienst, an den Höhendienst angeschlossen, da auf den במות bes. Bilderdienst getrieben wurde. Vgl. Jes 2 8 17 8 30 22 Jer 2 28 u. a. **17** Aus ihren Schmucksachen fertigte sie sich Götzenbilder, vgl. Ex 32 2ff. 33 5f. Hos 2 10 Ez 7 19f.; Schmucksachen mit Vorliebe dazu verwendet (Ex 32 2ff. 33 5f. Jud 8 21. 24ff.), da sie als Amulette galten. *Mannsb.*, da Jerus. ein buhler. Weib ist; viell. auch mit Hindeutung auf Phallusdienst, s. Jes 58 8 (זִכְרוֹן) und Duhm z. St., arab. 'ז = männl. Glied. 'ז im AT nur in P und späterer Litt. **18** Die menschengestaltigen Bilder waren natürlich bekleidet, wurden aber bei festl. Gelegenheiten noch bes. kostbar angezogen Jer 10 9, Rob. Smith, Sem.[2], S. 233. *mein* Ö. u. W., trotz Hos 2 10 nicht ‚das von mir gespendete', was zu 'ק nicht passt, sondern ‚das mir gebührende'; zu 'ק s. 8 11. Ölopfer als Trankopfer, s. 45 17 Mch 6 7 Gen 28 18; beim Speisopfer durfte Öl nicht fehlen Lev 6 12ff. Ohne genügenden Grund streicht Co. v. b, dagg. hat er wohl Recht mit der Tilgung von 'האכל — סלת 19, die auf Einschub nach v. 13 beruhen; auffällig die zweimalige Erwähnung des Öls vv. 18b. 19b. Honigopfer Lev 2 11 verboten, bei den Babylon. aber nicht selten, s. P. Haupt z. St. 'ר 'נ s. 6 13. *und es geschah* str. mit Co. Siegf. Toy; als Ausdr. der Entrüstung Ez.'s wäre es sehr wunderlich. **20** f. Das Kinderopfer, der schlimmste der Greuelkulte, auf den darum bei der Strafandrohung vv. 36b. 38 auch noch ausdrücklich Bezug genommen wird. In Isr. ward es erst seit Ahas (736—28 v. Chr.) II Reg 16 3, also seit der Zeit, wo Isr. mit Assyr. in nähere Berührung kam, allgemeiner verbreitet und bes. unter Manasse (698—34 v. Chr.) II Reg 21 6 viel geübt; vgl. noch 20 25f. 23 37 II Reg 17 17 Jer 7 31 19 5 32 35 Mch 6 7 Jes 57 5 Dtn 18 10 Lev 18 21 20 2ff. und Kamphausen, Das Verh. des Menschenopfers zur isr. Rel., 1896. Der Brauch stammte in Isr. von den Kanaanitern (v. 3), war aber auch bei den Moabitern (II Reg 3 27) und Syrern (II Reg 17 31) im Schwange. Die Opfer galten Jahve, der als מֶלֶךְ (*Μολοχ*) verehrt ward, s. zu 23 39, aber er hat nie etwas von ihnen wissen wollen Jer 7 31 19 5; ein Protest dagg. war bereits Gen 22 (wohl 8. Jahrh.). Die Kinder gehörten von Rechtes wegen Jahve (לי f. LXX Co.), da es Glieder seines Bundesvolkes waren, s. 23 4 Jes 1 2 Dtn 14 1 und Bundesvorst., S. 240f. zu אשת בריתך Mal 2 10. Subj. von לאכל die Götzen Jer 3 24 Dtn 32 38. **20**b. **21** von Co. gg. die Überl. gestrichen; s. die Vorbem. 20b gehört eng zum Flgd.; zur Konstr. vgl. 8 17 34 18 Jes 7 13. **21** Man schlachtete also die Kinder, ehe man sie verbrannte (als עֹלָה II Reg 3 27 Jer 19 5). (באש) העביר der techn. Ausdr. für das Darbringen der Kinderopfer Dtn 18 10 II Reg 23 10 u. a. **22** bringt einen vorläufigen Abschluss durch Erinnerung an den früheren Zustand Isr.'s, — aber nicht seine damalige Frömmigkeit, wie Hos. Jer. gethan haben würden, sondern seine damal. Hülflosigkeit, aus der Jahves Liebe es gerettet hat. Aber wie hat ihm Isr. dieselbe ver-

du gewesen). 23Und nach all' deiner Missethat — wehe, wehe dir!, Spruch des Herrn Jahve —, 24da bautest du dir eine Anhöhe und machtest dir eine Erhöhung auf jedem freien Platze; 25ʿan' jeder Strassenecke bautest du dir eine Anhöhe und schändetest deine Schönheit und spreiztest deine Beine für jeden Vorübergehenden und triebst gar arge Unzucht. 26Und du hurtest nach den Söhnen Ägyptens, deinen Nachbarn mit grossem Gliede, und triebst gar arge Hurerei, mich zu erzürnen. 27Und siehe, ich streckte meine Hand wider dich aus und minderte deinen Anteil und gab dich der Gier deiner Feindinnen preis, der Töchter der Philister, die sich schämten ob deines Wandels (in Unzucht). 28Und du hurtest nach den Söhnen Assyriens, da du es nicht satt wurdest, und hurtest mit ihnen, aber auch [damit] wurdest du's nicht satt. 29Und du triebst gar arge Hurerei nach dem Krämerlande Chaldäa hin, aber auch damit wurdest du's nicht satt. 30Wie schmachtend war doch dein Herz(?), — Spruch des

---

golten! ואת ‚und bei'; Co. nach LXX: ואת עַל־כָּל־תּוֹעֵבֹתַיִךְ וְלֹא וג׳. Str. חריית mit P. Co. Toy; LXX: חֲרִיָּה nach v. 6. **23** setzt die Strafpredigt mit neuer Kraft ein. Waren vorher mehr die ländl. Kulte ins Auge gefasst, so jetzt die städt., insbes. hauptstädtischen. **23—25** Jerus. die Hure, die es vorwiegend auf die Fremden abgesehen hat, s. zu v. 15 und Jes 57 8. Der charakteristische Weheruf **23** wird schwerlich mit Recht von Co. nach LXX B gestrichen. **24** גב wohl nicht ‚Gewölbe', fornix, sondern nach dem parall. רמה, aram. גִּיבְבָא ‚Bergrücken', = Erhöhung, sc. des Altars, auf dem der Götzendienst (= Hurend.) getrieben werden sollte. Wie Rom und Athen in den Zeiten der Décadence, so baute Jerus. sich Altäre für Götter aller möglichen Völker, mit denen es kommerziell und politisch in Berührung kam; gemeint ist bes. die Zeit des 7. Jahrh., aber, wie v. 26 f. zeigt, ist auch die weiter zurückliegende nicht ausgeschlossen. **25** L. עַל. *Strassenecke* nach Thr 2 19 Jes 51 20 Prv 1 21, nicht ‚Kreuzweg'; es handelt sich um die in der Metropole des Handels und der Politik geübten Kulte. Vgl. zur Sache Jer 11 13. פשק pi. nur hier, Qal Prv 13 3. **26** Äg. Götzendienst, und zwar in und vor der Richterzeit geübter, wie aus v. 27, vgl. 20 7f. 23 3. 8. 19. 21 hervorgeht. Wir wissen sonst von solchem nichts; s. zu 8 9. Mögl., dass Ez. denselben nur auf Grund seiner Vergeltungstheorie, nach der die Thatsache der Besiegung Isr.'s durch die Philister am Ende der Richterzeit eine Erklärung erheischte, postuliert hat. Übrigens schliesst v. 27 nicht aus, dass auf jene erste Periode äg. Götzendienstes, die alsbald ihre Strafe fand, später eine zweite gefolgt ist, sc. infolge politischer Beziehungen mit dem Nilland, s. 29 6f. Hos 7 11 12 2 II Reg 17 4 23 33ff., als deren Strafe die Zerstörung Jerus.'s anzusehen war. *Söhne Äg.'s* anstelle der Götter erscheinen die Landesbewohner, die Isr. die Bekanntschaft mit jenen vermittelten, als die Buhlen Jerus.'s, — ein Zeichen, wie wenig rein Ez. das Bild durchführt. Die unbezähmbare Lüsternheit der Hure Jerus. wird drastisch gezeichnet durch den Zusatz *gross an Fleisch*, vgl. 23 20. Die Äg. waren sprüchwörtl. wegen ihrer Sinnlichkeit; bes. berüchtigt der Mendeskult. **27** von Co. Toy gg. die Überl. gestrichen. Er blickt auf Jud 13 1ff. I Sam 4 ff. חק das *Bestimmte*, sc. an Kost, Kleidung und Beiwohnung Ex 21 10, das der Ehegatte seiner Frau unter Umständen verringern oder entziehen konnte. נפש *Gier*, Wut 25 6 Ps 27 12. *Töchter* der Ph. entspr. der Dirne Jerus.; gemeint sind die Stadtfürstentümer der philist. Pentapolis. Sie *schämen* sich (vgl. Am 3 9) des Wandels von Jerus., denn sie stehen nach Ez. moralisch höher als die Jahvestadt; s. zu 3 6. מִזִּמָּתֵךְ ist trotz G-K[26], § 131 r schwerlich richtig; str. mit Toy זִמָּתֵךְ als Glosse. **28** Assyr. Götzendienst, überhandnehmend erst seit Ahas, aber schon Am 5 26 bezeugt; vgl. 8 16 23 5ff. 12 II Reg 16 7. 10ff. 23 5ff. מבלי infolge davon, dass . . nicht. **29** Chald. Götzendienst, nicht wesentl. verschieden vom assyr.; s. Kap. 8 (bes. zu v. 9) 23 14ff. Jer 44 17ff. II Reg 23 5ff. *Krämerland* verächtl. Bez., vgl. 17 4

Herrn Jahve —, dass du alles dies verübtest, wie es eine Erzhure zu thun pflegt, 31 ‘da du dir bautest’ eine Erhöhung an jeder Strassenecke und dir eine Anhöhe anlegtest an jedem freien Platze. Und doch warst du nicht wie eine Hure [darauf aus], Buhlerlohn ‘zusammenzuscharren’. (32 Das ehebrecherische Weib nimmt statt ihres Mannes Fremde.) 33 Allen Huren giebt man eine Gabe, du aber gabst deinerseits allen deinen Liebhabern Geschenke und bestachst sie, zu dir zu kommen von allen Seiten her (in deiner Hurerei). 34 So war’s bei dir umgekehrt wie [sonst] bei den Weibern, ‘indem du hurtest’ und man nicht nach dir buhlte, und indem du Buhlerlohn gabst und dir kein Buhlerlohn gegeben ward. So wardst du zum Widerspiel! 35 Darum, du Hure, höre Jahves Wort! 36 Also hat der Herr Jahve gesprochen: Dieweil deine Schande (?) ausgegossen und deine Blösse aufgedeckt ward bei deiner Hurerei ‘mit’ deinen Liebhabern (und all’ deinen Greuelgötzen) und ‘wegen’ des Blutes deiner Söhne, die du ihnen hingegeben hast, 37 darum, fürwahr, will ich alle deine Liebhaber, zu denen du ‘in

---

Hos 12 8 Zph 1 11 Prv 31 24; LXX Co. str. כ, Hal. liest כ׳ מארץ. **30—34** Und doch ist Jerus. nicht wie andere Huren, die es wenigstens dabei zu etwas bringen! Die vv. sind stark ironisch gefärbt. **30** v. aα sehr zweifelhaft; לבה nur hier vorkommend, ist sicherlich keine Koseform von לב. LXX: מָה אֶעֱשֶׂה לְבִתֵּךְ, vgl. Hos 11 8; Hz. מָה אֻמְלָה לְבִתֵּךְ ‚was für Hoffnung (vgl. arab.) ist auf deine Tochter‘; Co. מָה לִי לִבְרִיתֵךְ ‚was soll mir dein Bund‘, — alles sehr fragwürdige Verbesserungen. שליט aram. Wort, ausser Gen 42 6 nur bei Ez. und Koh. (Adj. und Subst.), vgl. assyr. šalâṭu ‚mächtig s.‘, šalṭu ‚siegreich‘, bez. sie als eine, die in ihrem Berufe Meisterin ist, = *Erz*hure. **31** L. בִּבְנוֹתֵךְ; die Punktatoren haben ב׳ irrtümlich als plur. von בת angesehen, s. zu 6 8. Vgl. v. 24. קלס MT ‚verspotten‘, vgl. targ. קלסא ‚Spott‘, hithp. 22 5 Hab 1 10 II Reg 2 23, hier wenig passend; gew. als ‚zu gering finden‘ gefasst. LXX: συνάγουσα, Hz. לקשׁם = לקשׁשׁ, Co. לְלַקֵּט (Gen 47 14), Hal. לִכְנֹס; l. mit Grätz, Toy לְקַבֵּץ, vgl. 22 20 II Chr 24 5. **32** ist nicht Anrede (dagg. das Suff. der 3. pers.), sondern eine, noch dazu recht müssige und hier den Zusammenhang durchbrechende Aussage, die Hz. Co. Sm. Siegf. Be. Toy mit Recht streichen. v. Or. אֶתְנַן י׳. **33** unmittelbar an v. 31b anschliessend und diesen begründend. Vgl. Hos 8 9 Jer 2 23ff. נדה (i. p. נֵדֶה nach Baer und Ginsb.; vgl. arab. نَدًى), נדנ׳ mit ־ st. ה sind Babylonismen, vgl. assyr. nadânu ‚geben‘ (nur vulgärassyr. natânu Del., HW, S. 488), nudunnû, talm. נְדוּנְיָא ‚Mitgift‘ (Friedr. Del. in B.-Del., S. XIV). Die Buhlgeschenke Isr.’s sind seine Opfergaben und Tribute. בתז׳ ist wohl erst aus v. 34 hier eingedrungen (zu ותשׁה׳ gehörig, aber davon zu weit entfernt; keinesfalls = ‚zu deinen Buhlereien‘ Siegf.). **34** ה׳ von הפך ‚umstürzen‘ = das Umgekehrte, Widerspiel. מן *vor*, d. i. anders als sonst die Weiber pflegen. L. בִּזְנוֹתֵךְ (Be.; oder בְּהִזָּנוֹתֵךְ Toy) und ziehe dies mit Ew. Sm. Dav. zum Flgd. ז׳ (pu., zur unorthogr. Pleneschreibung des ŭ s. G-K[26], § 52q) nur hier vom Manne gesagt, aber s. 23 8. 17; streicht man mit P. Co. ז׳ זונה — ואת׳, so leidet die Architektonik des v. אתנן wie Hos 2 14 9 1 Dtn 23 9 Buhlerlohn. ות׳ לה׳ f. P. Co., giebt aber einen wirksamen Schluss. הֲ׳ wohl nur eine Nebenform von הָ׳, die die Punktatoren neben jener anbringen wollten. **35—58** Die Strafe. α) **35—43**. Zu **35** s. 6 3. **36** Mit *Erz* ist nichts anzufangen, vielmehr lässt der Parall. in נ׳ ein Synon. von ערוה erwarten, und in der That scheint נ׳ auch obszöne Bed. gehabt zu haben, vgl. den mischn. Sprachgebrauch Levy, Nhbr. Wb. III, S. 374; Geiger, Urschr., S. 392; Friedr. Del. in B.-Del., S. XIV f.; ZDMG XXXX, S. 730. Ew. gg. den Zusammenhang נְחֻשְׁתֵּךְ ‚deine Zauberei‘; v. Or. בְּשֻׁתֵּךְ. St. ות׳ lesen P. Geig. Co. ותגלי, aber dagg. das ni. הש׳. L. אל, abhängig von ות׳. תזנ׳ — ועל Glosse (Co. Toy). St. כדמי ‚und entsprechend d. Bl.‘ l. mit LXX V. Ew. Toy dem Kontext gemässer בד׳; Co. willkürl. וּבְבָנַיִךְ ב׳ ל׳. Die Erwähnung dieser

Liebe entbrannt' warst, versammeln, und zwar alle, die du lieb hast, samt allen,
deren du überdrüssig geworden bist, und sie wider dich von allen Seiten her
versammeln und deine Blösse vor ihnen aufdecken, damit sie deine ganze Scham
sehen. 38 Und ich will dich richten nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und
Mörderinnen und ʿmeinen Grimm und meine Eifersucht an dir auslassen'.
39 Und ich will dich in ihre Hand geben, dass sie deine Erhöhung einreissen
und deine Anhöhen zerstören und dir deine Kleider ausziehen und deine
Schmucksachen nehmen und dich nackt und bloss hinstellen. 40 Und sie werden
wider dich eine Versammlung berufen und dich steinigen und mit ihren
Schwertern in Stücke hauen 41 und deine Häuser mit Feuer verbrennen und das
Gericht an dir vollstrecken vor den Augen vieler Weiber. So werde ich deiner
Hurerei ein Ende machen, und fortan sollst du auch keinen Buhlerlohn mehr
geben. 42 Und ich werde meinen Grimm an dir auslassen, [bis] dass meine
Eifersucht von dir ablässt und ich Ruhe habe und nicht mehr zürne. 43 Die-
weil du der Tage deiner Jugend nicht gedacht hast, sondern mich mit alledem
ʿzum Zorn gereizt hast', siehe, so gebe auch ich ʿ*dir*' nun deinen Wandel aufs
Haupt, — Spruch des Herrn Jahve. ʿO dass du doch' die Unzucht nicht
geübt hättest zu all' deinen [übrigen] Greueln hinzu!

---

schlimmsten Sünde ist hier wohl am Platze, s. zu vv. 20f. **37** Vgl. 23 9f. Hos 2 5. 12. Die Buhlen hier die Völker, nicht die Götter. Drastischer als ערב ‚angenehm s.', das an sich mögl. (vgl. Ps 104 34), ist עגב ‚brünstig s.' (Grätz, Hal. Toy), vgl. 23 5. 7. 9ff. Auch die früheren Liebhaber, deren es bereits *überdrüssig geworden* ist (שנא hat diesen Sinn, syn. יקע 23 17, auch Jud 19 2, wo ich für וַתִּשְׂנָא : וַתִּזְנֶה herstelle; vgl. Prv 5 12), werden zugezogen, denn Jerus.'s Demütigung soll eine vollkommene sein. Co. str. ohne Grund שנאת — ואת. **38** Vgl. 23 45. Das *Recht* d. E., sc. was ihnen rechtlich zukommt; Toy liest den sing., aber es kommt auch das R. der *Mörderinnen* (vv. 20f. 36b) in Betracht, denn sie hat eine zwiefache Todsünde gethan. v. b in MT undeutbar; Co. ושפכתי עליך חמתי וקנאתי, Toy ונתתי בך ה' וק' (vgl. 23 25); l. mit Be. וַהֲנִחֹתִי und danach mit Co. חמתי וק'. **39–42** Weitere Ausführung des v. 38 Gedrohten. Nackt an den Schandpfahl gestellt zu werden scheint die Strafe der Dirnen und Ehebrecherinnen gewesen zu sein Hos 2 5. Letztere wurden dann noch gesteinigt **40**, vgl. 23 45 Joh 8 5 Lev 20 10 Dtn 22 21f. Den Tod zu vollstrecken war Sache der Volksgemeinde (קהל noch in rein profanem Sinne, s. ZAW IX, S. 105ff.), denn die Sünde richtete sich gegen deren Bestand. Mit dem Schwerte *zerhauen* (ב' nur hier, s. aber zu 7 23; nt. διχοτομεῖν Mt 24 51 Lk 12 46) wurden die Bundbrüchigen, gemäss dem bei der Bundesschlusszeremonie geschworenen grässlichen Fluche (אלה), s. Bundesvorst., S. 43ff. 48; das Bild ist hier ebenso verlassen wie v. 8b. **41** Zuviel des Guten thut P., die den zerstückten Leichnam noch verbrannt werden lässt (וְשָׂרְפוּךָ בְּתוֹךְ הָאֵשׁ), vgl. Lev 21 9. Der plur. בת' fällt aus der Parabel. *vor d. A. vieler Weiber* (Nationen), sc. ihnen zum warnenden Exempel 23 10. 48. Von **42** stellt Co. aα aus rhythm. Gründen hinter 41a und streicht v. αβ. b; letzteres thun auch Siegf. Toy, — dagg. mit Recht Be., s. Dav. v. b ist nicht als Tröstung zu verstehen, sondern als schwere Drohung, bei der Jahve allerdings stark vermenschlicht erscheint: sein Zorn hat nicht eher Ruhe, als bis er sich bis zum Äussersten ausgetobt (הניח) hat. Der Schluss dieses Unterteiles **43** entspricht v. 22. L. וַתַּרְגִּיזִי hi. nach Jer 50 34 Job 12 6 mit LXX T. P. V. Hz. u. A. הא (für הנה) nur noch Gen 47 23 (J?); vgl. aram. הָא, הֵא. L. בְּרֹאשֵׁךְ (LXX Ew. Sm. Be. Toy). ולא — תוע' str. Co. Toy entgg. der Überl.; Ew. וְלֹה od. וְכֵן (LXX: καὶ οὕτως), Sm. הֲלֹא, Be. וְלֹא עָשִׂיתִי אִתָּךְ זִמָּה עַל וג'. Ist viell. zu lesen לֹו לֹא וג' ‚o wenn du doch nicht . . . geübt hättest' und der Satz ein Seufzer des bei dem

44 Fürwahr, jeder, der über dich einen Spottvers spricht, wird diesen sprechen: Wie die Mutter, so die Tochter! 45 Du bist die Tochter deiner Mutter, die ihren Mann und ihre Kinder verabscheute, und du bist die Schwester deiner ‘Schwestern’, die ihre Männer und ihre Kinder verabscheuten. Eure Mutter war eine Hethiterin und euer Vater ein Amoriter. 46 Und deine grössere Schwester ist Samaria, sie samt ihren Töchtern, die links von dir wohnt, und deine kleinere Schwester, die rechts von dir wohnt, ist Sodom mit ihren Töchtern. 47 Aber nicht in ihren Wegen bist du gewandelt und nicht Greuel wie sie hast du gethan, ‘sondern bist abgebogen’ und hast’s schlimmer getrieben als sie auf all’ deinen Wegen. 48 So wahr ich lebe, — Spruch des Herrn Jahve —, nicht hat Sodom, deine Schwester, sie samt ihren Töchtern gethan, wie du samt deinen Töchtern gethan hast. 49 Siehe, das war die Schuld Sodoms, deiner Schwester: Hoffart, Brots die Fülle und sorgloses Wohlleben hatte sie und ihre Töchter, aber dem Bedrückten und Armen reichte sie nicht die Hand zur Hülfe. 50 Vielmehr wurden sie hochmütig und thaten, was vor mir Greuel ist; da that

---

Gedanken an die Folgen dieses Thuns im Innersten erschütterten Proph.? לוּ + perf. (zum Ausdr. dessen, was in der Vergangenheit hätte geschehen sollen) = utinam Num 14 2 20 3 Jos 7 7. *β*) **44—52.** **44** *Maschal* wie 12 22. אִמָּהּ mit Suff. ohne Mappiḳ (bes. vor weichen Kons. ausgelassen), s. G-K[26], § 91 e. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm; Art lässt nicht von Art. **45** spricht nicht mehr der Sprüchwortredner, sondern der Proph. לְ אִשָּׁה וּבְ auf Ehebruch (im eigentl. und uneigentl. Sinne) und Melekhdienst hinweisend, wie sie bei den Kanaan. im Schwange waren, vgl. Lev 18 21. 24ff. Dtn 12 29ff. Der אִישׁ ist nicht Jahve, als Gott der Hethiter (Theodoret). L. אֲחוֹתֵיךְ (Co. Siegf. Be. Toy), plur. Wer die Schwestern sind, erfährt man aus v. 46. Der Relativsatz wird samt לְ אִשָּׁה וּבְ v. a von Co. gestr. b*y* = v. 3 b. **46** *grösser* und *kleiner* nicht vom Alter der Städte zu verstehen, denn dann hätte wohl Sodom die älteste und Samaria die jüngste (I Reg 16 24) sein müssen, sondern von der räuml. Ausdehnung und Machtfülle; die mittelste von ihnen ist Jerus., auch schon seiner geogr. Lage nach. *links* nördl., s. 4 4, *rechts* südl. **47—52** Von allen am schlimmsten ist Jerus. Rätselhaft קָט, das unmögl. von קוּט ‚s. ekeln‘ 6 9 kommen kann; aber ebenso unmögl. die übrigen Erklärungen: Qimchi, Ew. Hz. = arab. قَطّ ‚nur‘; Friedr. Del. in B.-Del. vgl. assyr. ḳitti ‚ein wenig‘, wofür aber saḫḫi zu l. (s. P. Haupt in SBOT z. St.); v. Or. ‚ein winziges‘, √קט ‚abschneiden‘; Perles, Anal., S. 30: Abkürzung von קָטָן, vgl. Jes 10 25 26 20. Gg. sie alle spricht — ausser Anderem —, dass mit diesem כִּמְעַט קָ Ez. seine ganze sonstige, gerade in diesem Kap. ausführl. dargelegte Geschichtsbetrachtung preisgeben würde, denn nach ihr gab es keine auch noch so kurze Zeit, in der Isr. nach Jahves Willen gelebt hätte. LXX P. Co. Be. lassen קט aus; כמ nach Co. auf die Zeit Davids, nach Be. = beinahe, was aber unmöglich. Ich möchte die Kons.-gruppe כמעטקט auflösen als כִּי־אִם עָטַפְתָּ *sondern bogst ab* von ihrem Wege, vgl. Job 23 9; od. l. עָטַקְתָּ nach assyr. etêḳu ‚vorrücken‘, = noch weiter gehen als jene. וּמִ wie 23 11. **48** Mit feierl. Schwure, s. 14 16, bekräftigt Jahve, dass das Unglaubliche wahr ist. Vgl. Mt 11 21ff. **49** Sodoms Sünde: frevler Übermut, weil’s ihm zu gut ging. vgl. Hos 13 6 Dtn 32 15 Prv 30 9; ein Widerspruch mit Gen 19 ist nicht herauszulesen, da Ez. immer nur mit Abzielung auf Isr. und seine Sünde spricht und zudem hier nur die Wurzel des Übels angiebt. Bezeichnend für Ez. ist, dass er als schwerwiegendste Sünde: Lieblosigkeit gg. den bedrängten Nächsten hinstellt. חזק f. LXX P. (Co.). החזיקו LXX P. V. Co. **50** L. וַתִּגְבַּהְנָה, s. G-K[26], § 47 l. *sobald ich’s sah* nach Gen 18 21, — Ggs. Jerus., dem er sehr übel angebrachte Langmut erwies; nicht ‚wie du ges. hast‘ V. *A. Θ. Σ.* Co. Be. Toy, denn niemand durfte das Gericht ja schauen Gen 19 17. 26. **51** Über Sam. geht er schneller hinweg (v. a.);

ich sie weg, sobald ich's sah. 51Und Samaria hat [noch] nicht die Hälfte deiner Sünden verbrochen. Du aber hast es mit deinen Greueln ärger als jene getrieben und deine Schwestern durch alle deine Greuel, die du verübt hast, gerechtfertigt. 52So trage auch du nun deine Schande, die du für deine Schwestern ins Mittel getreten bist; durch deine Sünden, deren du greulichere gethan hast als sie, stehen sie gerechter da als du. So schäme auch du dich nun und trage deine Schande [dafür], dass du deine Schwestern gerechtfertigt erscheinen liessest. 53Und ich werde ihr Schicksal wenden, das Schicksal Sodoms und ihrer Töchter und das Schicksal Samariens und ihrer Töchter, und ʿich werde [auch] dein Schicksal wendenʾ in ihrer Mitte, 54auf dass du deine Schande tragest und dich schämen müssest wegen alles dessen, was du gethan hast, ihnen zum Troste. 55Und deine Schwestern: Sodom und ihre Töchter sollen wieder auf ihren früheren Stand gelangen, und Samaria und ihre Töchter sollen wieder auf ihren früheren Stand gelangen, und [auch] du und deine Töchter sollt wieder auf euren früheren Stand gelangen. 56Und war nicht Sodom, deine Schwester, eine Schreckenskunde in deinem Munde zur Zeit ʿdeiner Hoffartʾ, 57bevor deine ʿScham' aufgedeckt wurde? ʿIhr gleichst du jetzt', Schmach der Töchter ʿEdoms' und aller (rings um sie her) Töchter der Philister, die dich ringsum verhöhnen.

---

dass es nur halb so sündig gewesen sei, mag den eingebildeten Judäern (s. z. B. Am 9 8) bes. schmerzlich zu hören gewesen sein. צדק im forens. Sinne, wie פלל v. 52 zeigt; die Rechtf. nur relativ, sofern Jerus.'s Schuld die Sünden jener in milderem Lichte erscheinen liess Jer 3 11. L. אַתְּ תְּדִינִי. **52** Dafür muss Jerus. auch entsprechend büssen. פלל nicht ‚zuerkennen', sondern: vor Gericht für jene ins Mittel treten; dies geschah hier durch die eigenen Sünden. L. אחיתיך. Co. l. nach LXX וַתַּצְדִּיקִן und str. v. b als »platte und matte Wiederholung von v. 52a«. *γ*) **53—58.** Vgl. dazu Gaut., S. 364f.; v. Or., Messian. Weiss., S. 406ff., die hier finden, dass Ez. auch den Heiden, deren Repräsentant Sodom hier sei (?), Anteil an den Segnungen der messian. Endzeit eingeräumt habe. Allein die Wiederherstellung Sam.'s und Sodoms war lediglich eine Konsequenz der Wiederherstellung Jerus.'s; ausserdem musste erstere erfolgen, da Sam. ein Teil Gesamtisr.'s war (s. zu 44), und die Sod.'s, da dieses innerhalb der Grenzen des isr. Zukunftsreiches liegt. Auch Äg. soll wiederhergestellt werden 29 11ff., vgl. Jes 19 24 Jer 48 47 49 6. 39, ohne es dass zum Messiasreiche gehören sollte. **53** שוב ש' (s. ZAW XV, S. 1ff.) bed. ursprl. ‚die Gefangenschaft wenden', hat aber schon frühzeitig, — wie unsere Stelle lehrt, schon vor Ez. (gg. Preuschen) — die allg. Bed. ‚das Schicksal jem.'s (zum Besseren) wenden' bekommen. ‚Die Gef. wenden' passt nicht auf Sodom. L. mit LXX Ew. Hz. Sm. u. A. in v. b וְשַׁבְתִּי שְׁבוּתֵךְ. *in ihrer M.* s. zu v. 46 44. **54** *s. schämen* muss Jerus., weil sie, die Jahvestadt, sich als noch sündhafter herausgestellt hat als Sam. und Sod., denen sie dadurch, freilich ohne es zu wollen, zum *Troste* ward, vgl. 14 22f. Grätz: בנחמי. **56f.** Wie ehedem der Name Sodoms in Jerus.'s Munde zur *Schreckenskunde* (ש' wie 7 26 21 12) war, d .h. genannt wurde, wenn man ein recht schreckl. Schicksal schildern wollte (s. zu 14 8), so ist Jerus. selbst jetzt zur Schreckensk. im Munde seiner beiden erbittertsten Feinde geworden. So verstanden, passt die Aussage vortrefflich ans Ende der Strafandrohung. Deutlich vorausgesetzt ist dabei, dass die Katastrophe über Jerus. bereits hereingebrochen ist; dies folgt auch aus der Erwähnung der *Edomiter* und *Philister*, vgl. 25 12. 15. **56** ist לֹא fragend zu fassen, oder הֲלֹא zu l. Mit Co. l. נְאוֹנֵךְ, da der plur. sonst nirgends vorkommt. **57** ר ‚deine Schlechtigkeit' MT scheint Abschwächung aus עֶרְוָתֵךְ (Geig., Urschr., S. 390; Co. Be. Toy; Perles, Anal., S. 85 Anm.), vgl. v. 36. עת ist mit LXX als עָתָּ zu sprechen, davor aber mit Ew. v. Or. אַתְּ einzuschieben und f.

58 Deine Unzucht und deine Greuel, die hast du getragen, — Spruch Jahves.
59 Fürwahr, also hat der Herr Jahve gesprochen: Und ich habe an dir gethan, gleich wie du gethan hast, die du den [Bundes-]Fluch verachtet und den Bund gebrochen hast. 60 Aber ich werde meines Bundes [, den ich] mit dir in den Tagen deiner Jugend [geschlossen habe,] gedenken und einen ewigen Bund mit dir aufrichten. 61 Und du wirst deiner Wege gedenken und dich schämen müssen, wenn 'ich' deine Schwestern, die grösser sind als du, samt denen, die kleiner sind als du, nehme und sie dir zu Töchtern gebe, — aber nicht wegen deines Verhaltens im Bunde[sverhältnisse]. 62 Und ich meinerseits werde meinen Bund mit dir aufrichten und du sollst erkennen, dass ich Jahve bin, 63 damit du daran denkest und dich schämest und den Mund nicht mehr aufthun mögest wegen deiner Schande, wenn ich dir alles vergebe, was du gethan hast, — Spruch des Herrn Jahve.

Kap. 17. 1 Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen:

כמו: כָּמוֹהָ zu l. Toy: עתה היית. ח Gegenstand der Schmähung und des Hohnes; בנות wie v. 27. ארם hier wie öfter (z. B. II Sam 8 12 II Reg 16 6 II Chr 20 2) verschrieben aus אֲרוֹם; die Zeit, da die Aramäer Isr.'s Hauptfeind waren, liegt viel zu weit zurück, auch ist von ihnen nirgends in Kapp. 25—32. 35 f. die Rede. Str. סביב mit Co. Siegf. Be.; Toy str. auch כל. ש nicht von שאט, sondern שוט mit eingeschobenem unorthogr. א, s. G-K 26, § 72 p. Das *Verhöhnen* bez. sich auf ihr Verhalten gegenüber Jerus. im Jahre 586 v. Chr. **58** Du *hast* sie getragen (perf.) und trägst noch daran, sc. bis zur völligen Abbüssung der 40 Jahre, s. 4 6. **59—63** Jerus.'s Wiederherstellung, — eine Gnadenthat Jahves. **59** Die Strafe muss erst vorüber sein, ehe die Gnade sich bethätigen kann. וְ viell. zu str.; Co. setzt das כִּי (wenn) vom Anfange des v. dafür ein. אלה der zweite, negative Teil des Bundesritus (der erste die שְׁבוּעָה mit den formulierten Vertragsbedingungen), der die furchtbare Fluchformel (s. zu v. 40) enthielt. Subj. des inf. natürl. Jerus.-Isr. (gg. Valeton in ZAW XIII, S. 254: Bundesvorst., S. 166 Anm.), der *Bund* nicht der zw. Zed. und Nebukadn., sondern der Isr.'s mit Jahve, wie v. 8. **60** Zu הקים ב s. Bundesvorst., S. 200 f. Er ist nur in relativem Sinne ein ‚neuer B.' Jer 31 31, da er eine Konsequenz des alten ist und sich in allen wesentl. Stücken mit diesem deckt. עולם = für alle Zeiten gültig, — im Unterschiede von dem früheren, der, rechtlich angesehen, 586 v. Chr. mit der Vollstreckung des Bundesfluches an dem bundesbrüchigen Jerus. sein Ende erreicht hatte. **61** L. mit P. Hz. Co. Grätz, Be. וְלָקַחְתִּי. Jahve giebt Jerus. seine beiden ‚Schwestern' zu *Tochterstädten*, d. i. macht sie ihr unterthan, und erweckt durch diese Gnadenthat in ihr das Gefühl der Beschämung und Einsicht in ihren sündigen Wandel; vgl. Röm 2 4. Damit aber ist der erste Schritt zur Besserung geschehen und die conditio für das Eintreten des messian. Heiles geschaffen. Ausdrückl. betont Jahve, dass dies alles *nicht wegen deines Verhaltens im Bundesverhältnisse* (Bundesvorst., S. 166) geschehe, um von vorn herein allen etwaigen anmasslichen Ansprüchen Isr.'s den Boden zu nehmen. Das emphat. אני **62** dient demselben Zwecke. **63** Jerus.-Isr. wird so beschämt, dass es nicht wagt, den Mund zu öffnen, vgl. 29 21; Jahves Gnade drückt zu Boden, erhebt den M. nicht, — das ist at. Anschauung. כפר nicht subjektiv, sondern objektiv: Sühnung schaffen; eine Handlung Jahves, nicht bloss eine veränderte innere Stellungnahme dess. zur Sünde angebend.

Kap. **17**. f) Zedekias Bundesbruch und Bestrafung 17 1—21; vv. 2—10 die Parabel vom treulosen Weinstocke, vv. 11—21 die Anwendung auf Zedekia. Ein grosser und prächtiger Adler (Nebukadn.) hat den Wipfel der Zeder (Jojachin) abgebrochen und in eine Krämerstadt (Babylon) gebracht, und danach einen Rebsprössling

2 Menschenkind, gieb ein Rätsel auf und sprich einen Gleichnisspruch zum Hause
Israel 3 und sage: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Der grosse Adler, gross
an Flügeln, lang an Schwingen, voll buntschillernden Gefieders, kam zum Libanon

---

in gutes und reichbewässertes Erdreich gesetzt, damit er ein, wenn auch niedriger, so doch üppig wuchernder Weinstock werde, der zu ihm hin seine Ranken und Wurzeln strecke. Aber da war ein anderer Adler, nach dem streckte er sie hin; das Ende kann nur sein: jener erste A. wird ihn dafür ausreissen, dass er verdorrt, und der Ostwind wird kommen und ihn versengen. So die Strafe des Bundesbrechers Zedekia: er wird in Babel sterben, und sein ganzes Heer in alle Winde zerstreut werden. Der Anschluss an Kap. 16 war gegeben durch die gemeinsamen Stichworte ברית und אלה 16 59 und 17 16. 19; aber R mag das Orakel auch darum hierher gestellt haben, weil es insofern eine Ergänzung zu Kap. 16 bot, als jenes von der Sünde des Volkes, dieses spez. von der des Fürsten handelt, und weil es zeigt, dass der Untergang Jerus.'s keineswegs nur eine Folge der Sünden der Vergangenheit ist, sondern durch Sünden der Gegenwart vollauf verdient ist. Mit Kap. 15 hat es gemein, dass es ebenfalls eine Parabel vom Weinstock bietet, wenngleich dort die Wild-, hier die Edelrebe (vgl. נשא פרי v. 8) gemeint ist. Parall. ist Jer 34 8ff. — Dass die Datierung nach dem üblichen Kanon (zw. die Zeitangaben 8 1 und 20 1, also in das 6/7. Jahr Zed.'s = 592/91 v. Chr.) ihre Schwierigkeiten hat, ist schon mehrfach empfunden worden. Sm.: »Deutlich ist hier wiederum der Anachronismus des Ganzen«, denn zu der angegebenen Zeit befand sich Zed. noch nicht im Aufstande. Derselbe wird hier nicht geweissagt, sondern vorausgesetzt; der Bund mit Äg. ist perfekte Thatsache, weshalb eine Bez. auf den im 4. Jahre Zed.'s geplanten Abfall an Äg. (Jer 27 51 59ff.) ausgeschlossen ist. Kuen., Einl. II, S. 272. 293 ff. nimmt Beeinflussung des Berichts über die Weiss. durch die späteren Ereignisse an; ihm schliesst sich Giesebr., Berufsbeg., S. 163 ff. an. Früher schon hatte van Gilse, Specimen exeg. et crit., exhibens comment. in c. XVII vaticin. Ez., Amsteld. 1836, daraus, dass sich Allegorie und Deutung nicht genau entsprechen, geschlossen, dass beide nicht uno tenore geschrieben sein könnten, und vermutet, dass die letztere erst beigefügt worden sei, als die Ereignisse eingetreten waren, also nach dem Falle Jerus.'s. Allein es besteht gar keine Notwendigkeit, das Orakel auf 591 v. Chr. zu datieren (s. o., S. 71 f.). Der Abfall Zed.'s von Babel fällt in das Jahr 588 v. Chr. und in dasselbe Jahr fällt naturgemäss auch unser Orakel, und zwar mitsamt der Deutung, die, wie schon die Überleitung v. 12 zeigt, mit dem Gleichnisse auch zeitlich eng zusammengehört. Vaticinium ex eventu liegt also nicht vor, — dagg. schon v. 20 (Gericht zu Babel, und nicht zu Ribla); wie ein solches aussieht, zeigen 11 10f. 12 13. והיצלח, auch in der Deutung wiederkehrend v. 15, lässt erkennen, dass die Strafe noch nicht eingetroffen war; es herrscht noch die Anrede mit בית המרי v. 12, s. zu 13 1ff.; die Bez. von v. 17 auf die Niederlage der Äg. während der Belagerung Jerus.'s ist irrig, s. u. 17 1—21 ist einige Zeit vor Kap. 7 gesprochen; Zweck ist, nicht vor Abschliessung eines Bundes mit Äg. zu warnen, sondern die unvermeidlichen, unheilvollen Folgen des schon geschlossenen vorzuführen. — Dubletten sind unverkennbar. v. 10 (s. d.) ist nur zu verstehen als Dubl. von 8 f.; was soll die Versengung durch den Sirokko, wenn der Weinstock bereits entwurzelt und verdorrt daliegt? Desgl. sind vv. 16–18 und 19 f., die beiden völlig parallelen feierlichen Schwüre Jahves (beide beginnend mit חי אני ... אם לא und der Bekräftigung, dass es ein Jahvewort ist) nichts als Doppeltexte. Vgl. zu beiden die Übers. Gedichtform hat ursprüngl. wohl vorgelegen — namentl. am Anfange lassen sich ohne Mühe noch 6zeilige Strophen herausschälen —, ist aber bei der jetzigen Textgestalt nicht mehr mit Sicherheit festzustellen; gründlich verfehlt der diesbezügl. Versuch von D. H. Müller, Proph. I, S. 138 ff.

2—10 Die Parabel. 2 *Rätsel* (Jud 14 12ff.) ist im Grunde jede Bildrede (משל; s. zu 12 22); dieselbe hier gewählt, um die Spannung der Zuhörer zu erwecken, und wohl nicht, um »dem Volke die bittere Wahrheit unvermerkt beizubringen« (Sm.).

und nahm den Wipfel der Zeder. 4 Die Spitze ihrer Sprossen knickte er ab und brachte sie in ein Krämerland, in eine Händlerstadt setzte er sie. 5 Sodann nahm er [eins] von den Gewächsen der Erde und that es in ein Saatfeld ‹ › an reichliches Wasser (als Weidengewächs setzte er es hin), 6 ‹damit es sprosste und würde› zu einem wuchernden Weinstocke, niedrig an Wuchs, dass seine Ranken sich zu ihm hin wendeten und seine Wurzeln ihm unterthan seien. Und es ward zu einem Weinstocke und setzte Äste an und trieb Zweige. 7 Aber da war ein ‹anderer› grosser Adler, gross an Flügeln und stark an Gefieder, und siehe, jener Weinstock bog seine Wurzeln ‹zu› ihm hin und streckte seine Ranken zu ihm hin (damit er ihn tränke) von dem ‹Beete› aus, in das er gepflanzt war.

---

3 Der *Adler* (der Art. veranschaulichend), bei den Persern der königliche Vogel (Cyrop. 1, 7), im AT bes. Bild für den herbeistürmenden Eroberer Hos 8 1 Hab 1 8 Jer 4 13 48 40 49 22 (beidemal wie hier von Nebukadn.) Thr 4 19 Dtn 28 49 Jes 46 11 (Kyros.). נ׳ viell. mit Bez. auf den Titel Grosskönig Jes 36 4. נוצה s. 1 7, ר׳ 16 10, hier vom bunten Federkleide des A. *Lib.* der Hauptstandort der Z., hier mit Anspielung auf das Bergland Paläst. und die Zedernbauten in Jerus., bes. im Königspalaste daselbst (Jer 22 6. 23 Jes 10 33f. I Reg 7 2ff.) gesagt. Die stolzragende, auf dem hohen Lib. stehende Zeder ist Bild des david. Königtums. צ׳, nur bei Ez. und nur vom Zedernwipfel v. 22 31 3. 10. 14, geht auf Jojachin und die mit ihm deportierten »Spitzen« Jerus.'s (II Reg 24 15). Sm. erinnert daran, dass es eine Unart vieler grossen Vögel (z. B. Krähen, Auerwild) ist, von Bäumen die Spitzentriebe abzubrechen. 4 יניק׳ nur hier, s. v. Gilse, S. 22f., der wie v. 22 יונקותיו liest. ק׳ noch v. 22 Dtn 23 26 Job 8 12 30 4, häufig in Targ. Talm. *Krämerl.* s. 16 29. 5 Der Weinstock auch ein edles Gewächs, aber nicht so königl. Art wie die Z. א׳ הא׳ etwas despektierlich; der W. eine species davon. Gemeint ist Zed. (נשיא, nicht מלך bei Ez.), eigtl. Mattanja, der jüngste Sohn Josias, den Nebuk. auf den jüd. Thron gesetzt hatte, ihm den Namen Zed. gebend II Reg 24 17; dass er ein einheimischer Fürst war, kein landfremder babyl. Satrap, mag auch in א׳ הא׳ liegen. Unglücklich ist Be.'s Lesung ז׳ הָאָרֶז ש׳-ז׳ ein zur Aufnahme der Saat bestelltes F. קח sinnlos, f. in LXX P. (Co., s. d.; Siegf. Toy); Ew. vgl. syr. ḳûḥâ ‚Strauch'; nach v. Gilse von קחח = לקח arab. ‚fruchtbar s.'; Roorda (v. G., S. 30) l. צח ‚sonnig'. *als Weidenstrauch* (nach Arab. Aram.) kann man keinen Rebstock pflanzen, auch wenn man ihn ans Wasser setzt; Hz. nach Kontext und ar. ضَفَّة ‚Ufer' = ‚Uferpflanze', was aber nicht sicher. Man str. die Worte, oder l. für צ׳ : צַמְּחָהּ. Da 6 ל׳ die Absicht Nebuk.'s bei der Einsetzung Zed.'s angiebt, l. man am Anfange mit Ew. Co. Be. besser Jussive וְיִצְמַח וְיִהְיֶה. Ez. beweist hier einen bewunderungswürdigen Einblick in die tieferen Absichten Nebuk.'s, der es mit Zed. gut meinte und nur die Anerkennung der babyl. Oberherrschaft von ihm verlangte. ש׳ ק׳ im Vergl. zu der hohen Zeder (v. 22); s. v. 14. Dass die Wurzeln *unter* dem betr. Gewächs sind und nicht darüber, ist selbstverständlich; deshalb muss man das suff. von ת׳ auf den Adler bez., s. auch v. 7 b. נפן weit überwiegend fem., sicher masc. nur Hos 10 1 (ZAW XVI, S. 106f.). 7 L. אַחֵר mit LXX P. V. Co. Siegf. Be. Toy. Dieser zweite Adler ist der ägypt. Grosskönig Uah-ab-ra, der חָפְרַע des AT's (Jer 44 30), der Ἀπρίης Herodots (588—570 v. Chr.). Der Adler ist weniger glänzend beschrieben als der erste, da Äg. im Vergl. zu Babylonien eine Weltmacht zweiten Ranges war. כזן nur hier, als ‚lechzend ausstrecken' gedeutet (nach aram. כ׳), oder auch als ‚biegen', s. Co.; G-B 13 vermutet als urspr. l. מַזָּנָה; viell. ist einfach מַזָּנָה zu l. L. אליו st. עליו (Toy). מן ‚und nicht das B. . .' Siegf., ‚mehr als d. B. . .' Co. Be., aber beidemal die Schwierigkeit, dass das Beet überhaupt nicht tränkt. Str. mit Hz. לה׳ א׳ als Gl., so gewinnt מן seinen natürlichen Anschluss an שלח. L. עֲרֻגַת sing. (v. G., S. 51); ע׳ nur noch v. 10 Cnt 5 13 6 2, Aram. (Selle, S. 44).

8[Und doch] war er ʿauf' guten Boden ʿan' reichliches Wasser gepflanzt, um Zweige zu treiben, Früchte zu tragen, [kurz] ein prächtiger Weinstock zu werden. 9Sprich: Also hat der Herr Jahve gesprochen: ʿWird's glücken'? Wird er nicht seine Wurzeln ausreissen und seine Früchte abpflücken, sodass alle seine frischsprossenden Triebe verdorren? (Er wird verdorren). Und nicht bedarf's gewaltigen Armes und viel Volks, um ihn aus seinen Wurzeln zu heben.

10Und fürwahr, gepflanzt ʿ*war er auf guten Boden an reichliches Wasser, um Zweige zu treiben, Früchte zu tragen, [kurz] ein prächtiger Weinstock zu werden. Sprich: Also hat der Herr Jahve gesprochen:* 'Wird's glücken? Wird er nicht, sobald ihn der Ostwind trifft, verdorren (verdorren) auf dem ʿBeete', auf dem er sprosste? (Er wird verdorren).

11Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 12Sprich doch zu dem Hause Widerspenstigkeit: Merket ihr denn nicht, was dieses soll? Sprich: Siehe, der König von Babel kam nach Jerusalem und nahm seinen König und seine Beamten und brachte sie zu sich nach Babel. 13Sodann nahm er [einen] aus königlichem Geschlecht und schloss mit ihm einen Bund und ʿging' eine

---

מ nicht ‚Pflanzung' (so 34 29 u. a.), sondern wie 31 4 ‚Ort, wo etw. eingepflanzt ist'; der gen. hebt die Thorheit des Beginnens von Zed. noch bes. hervor. **8** L. עשה wie v. 5. v. 23 MT, Jes 5 2ff. von der Frucht, hier von den Zweigen. **9** LXX Co. + לכן אמר. L. וְחֻתַּצ wie vv. 10. 15 und sonst; das ת fiel aus nach dem Schluss-ה von יהוה (Hz.). Subj. von יבֵל und יקֵל der erste Adler, nicht allg. ‚man'. קסס nur hier, wohl = קצץ; LXX P. dagg. ‚verfaulen' (ohne את). טַ ‚frischgetrieben' adj. und subst., nur noch Gen 8 11 in dem Sündflutberichte (s. zu 6 13), ist Aram., vgl. aram. טַרְפָּא ‚Blatt'; zum festen Silbenschluss s. G-K[26], § 93m; Sta., § 71, 2; 80, 2c. תִּיבֵשׁ hier (wie am Ende von v. 10) mit Co. Siegf. Be. Toy zu str. וּלֹא + יָבֵשׁ (Co.), + תֵּעָזֵר (Be.), — von der falschen Voraussetzung ausgehend, dass die Aussage von dem zweiten Adler gelte; s. dagg. zu v. 17. Das neue Subjekt müsste angegeben sein; nach dem Kontexte kann nur wie in v. bα der erste A. (= Nebuk.) Subj. sein, sodass der Sinn ist: es bedarf für denselben nur ganz geringer Mühe, um den rebellischen Kleinfürsten Zed. abzuthun. מִשׁ eines der auf den ersten Blick anstössigen, aber im AT öfter vorkommenden aramäischartig mit מ praefix. gebildeten nomina verbi Num 10 2 Dtn 10 11 Jud 7 15 hebr. JSir. 41 19 (s. Cowl.-Neub., S. XXXIIf.) u. a. Wer sich trotzdem daran stösst, lese לָשֵׂאת. Warum נשא nicht vom ‚ausheben' von Wurzeln eines Baumes gesagt werden könne, ist nicht einzusehen. Ven. denkt an Abl. von √שאה ‚verwüsten', Hz. ‚zu erhöhen' (Subj. Pharao), Co. (Be.) לְיֵמִים שָׁאת, Toy (od. בנסע) יעשה בנתק nach v. 17! **10** *und fürwahr gepflanzt* (Subj. fehlt!), *wird's glücken* ist selbst nach v. 8 zu prägnant und ausserdem ungrammatisch. Es ist m. E. Abkürzung eines Schreibers, der den mit vv. 8. 9a sich völlig deckenden Anfang dieser Parallelrezension nochmals zu schreiben sich ersparen wollte. Ein anderes Bild der Vernichtung als v. 9: der *Ostwind*, Sirokko, der aus der Wüste kommt und alles versengt (19 12 Gen 41 6 Hos 13 15 Jes 27 8 u. a.), passend für den von O. kommenden Nebuk. יבש und חרב mit LXX Co. am besten zu str.; l. wie v. 7 עֲרוּגֹת. **11—21** Die Deutung; vv. 12—14 = 3—6, 15 = 7, 16—21 = 8—10. Wie nicht selten bei Ez. schiesst die Deutung über die Parabel hinaus (mit der Drohung der Deportation Zed.'s nach Babel und seines dort erfolgenden Todes); s. die Vorbem. Das Rätsel war an sich durchsichtig genug, dass eine Deutung nicht notwendig gewesen wäre; bes. v. 9 liess die Sache stark durchscheinen. **13** Zu כרת ב und der damit verbundenen Zere-

eidliche Verpflichtung mit ihm ein. Aber die Vornehmsten des Landes hatte er mit fortgenommen, 14damit es ein bescheidenes Reich sei, sich nicht erhöbe, seinen Bund halte, damit er Bestand habe. 15Der aber ward abtrünnig von ihm, indem er Boten nach Ägypten sandte, damit es ihm Rosse und viel [Kriegs-] Volk gebe. Wird's glücken? Wird der, der solches thut, davonkommen? Und bricht man einen Bund, und kommt davon?

16So wahr ich lebe, Spruch des Herrn Jahve, fürwahr an dem Orte des Königs, der ihn zum Könige gemacht hat, dessen eidliche Verpflichtung er [aber] gering geachtet und dessen Bund er gebrochen hat, bei ihm, mitten in Babel, soll er sterben. 17Und nicht mit gewaltiger Heeresmacht und starkem Heerbanne wird er (Pharao) mit ihm ins Gericht gehen im Kampfe, beim Aufschütten des Dammes und Bauen des Belagerungswalles, zahlreiche Seelen auszurotten. 18Denn er hat den Eid gering geachtet, indem er bundbrüchig ward, und fürwahr, er hatte [doch] seine Hand gegeben; und alles dies hat er gethan, — er soll nicht davonkommen!

19Darum ʿ*sprich*': Also hat der Herr Jahve gesprochen: So wahr ich lebe, fürwahr, meine eidliche Verpflichtung, die er gering geachtet, und meinen Bund, den er gebrochen hat, will ich ihm auf's Haupt geben 20und mein Netz über ihn breiten, dass er gefangen werde in meinem Garne, und werde ihn nach Babel bringen und dort mit ihm rechten ob seines Treubruchs, den er an mir begangen hat.

---

monie (Gen 15 Jer 34 18) s. Bundesvorst., S. 41 ff.; st. וַיָּבֵא l. וְיָבֵא und fasse אתו = אִתּוֹ, vgl. 16 8 I Sam 20 8 II Chr 23 1 (Bundesvorst., S. 32), denn bei MT ‚und brachte ihn in eine Alah' vermisst man ein ‚mit sich'. אֵיל, eigtl. ‚Widder', sind die שרים v. 12. 14 מ' שפ entspr. dem ש' קומה v. 6. Das Suffix von ב' geht auf Neb., vgl. v. 16, nicht auf Zed. (= die von ihm übernommene Bundespflicht, s. 16 61); Subj. des inf. der Bund (LXX Σ.), vgl. Jes 54 10 Ps 89 29, nicht das Königreich. Grätz nach T. לעבדו. 15 *Rosse* Jes 31 1, schon zu Salomos Zeiten aus Äg. importiert I Reg 10 28 f. und in Isr. nur für den Krieg gebraucht; für die Proph. Symbol der sich auf sich selbst stellenden, widergöttl. fleischlichen Sicherheit Hos 10 13 14 4 Jes 2 7 30 16 Mch 1 13 u. a. Die Fragepartikel wirkt v. bβ noch nach. 16—18 zusammengehörig mit der Rezension vv. 8 f., vgl. 9 bγ mit v. 17. *an dem Orte* . . . . die Fassung erinnert an den Eliaspruch über Ahab I Reg 21 19. Nach dem strengen jus talionis entspricht die Strafe genau der Sünde, auch was den Schauplatz anbetrifft. אלה (s. 16 59) hier synon. mit ב' gebraucht wie vv. 16. 19 Gen 26 28. Fern vom Heimatlande zu sterben war für den antiken Menschen bes. schmerzlich, s. o., S. 50 f. 17 nach MT vom Pharao handelnd, allein: a) dann Widerspruch mit v. 9, s. d.; b) die Reihenfolge: Tod im Exil v. 16, Ausbleiben der äg. Hülfe bei der Belagerung v. 17 sachwidrig; sehr billig die Auskunft Be.'s: »17 zeigt, wie unbekümmert um eine chronologische Reihenfolge Hes. hier darstellt«; c) Wo kamen die Äg. in die Lage, Belagerungswälle wider die Assyr. aufzuwerfen? d) עשה את bed. nicht ‚mit jem. gemeinsame Sache machen', sondern ‚mit jem. verfahren, ins Gericht gehen' 8 18 22 14 23 25. 29; folgerichtig ändert es darum v. Gilse in יַעֲזֹר, Grätz in יִשְׁרֹץ; e) קהל bei Ez. fast nur von dem buntgemischten assyr.-babyl. Heerbanne 23 24 26 7 32 3. 22 f. Danach

21 Und alle seine ʿErlesenen' ʿund' alle seine Kriegsscharen sollen durch's Schwert fallen und die Übriggebliebenen in alle Winde zerstreut werden, damit ihr erkennet, dass ich, Jahve, [es] geredet habe.

22 Also hat der Herr Jahve gesprochen: Ich selbst aber werde [etwas] nehmen von dem Wipfel der hohen Zeder (und werde es setzen), von der Spitze seiner Sprösslinge werde ich ein Zartes abpflücken und auf einen hohen und ragenden Berg pflanzen; 23 auf die Bergeshöhe Israels werde ich es pflanzen, und es soll Zweige tragen und Äste ansetzen und zu einer prächtigen Zeder werden, dass all' die mannigfach beschwingten Vögel unter ihm wohnen; im Schatten seiner Zweige werden sie wohnen. 24 Und alle Bäume des Feldes sollen erkennen, dass ich, Jahve, erniedrige hohen Baum und erhöhe niedrigen Baum,

---

urteile ich, dass פרעה eine (falsche) Glosse ist, die durch v. 15a veranlasst worden ist. Zu סל und דיק s. 42. רבות f. (wohl versehentl.) in LXX (Co.). **18** Nachdrückliche Wiederholung der furchtbaren Sünde. Zum *Handgeben* bei Vertragsschlüssen s. Jer 50 15 Esr 10 19 I Chr 29 24 II Chr 30 8 II Reg 10 15 I Mak 6 58 Gal 2 9 und Bundesvorst., S. 47. **19** f. brächte des Guten zu viel; s. die Vorbem. Im Unterschiede von dem Paralleltexte vv. 16ff. wird hier ausdrücklich betont, dass es ein Jahvebund ist, den Zed. gebrochen hat. Der Bund ist darum aber kein »religiöser«, d. h. einer, bei dem Jahve (wie beim Abr.-, Sinai-, Davidbunde) abschliessender Kontrahent war, wie Be. gg. Bundesvorst., S. 32 f. behauptet, sondern ein »profaner« (zw. Neb. und Zed.), bei dem Jahve nur wie bei allen solchen, sofern Isr. dabei beteiligt waren, oberster Schirmherr und Rächer war. In dieser seiner Eigenschaft straft er hier Zed. חפיר viell. pausale Nebenform von חֲפַר (anders Siegf.-Sta.: Kakographie; G-K[26], § 67 v). **20** vgl. 12 13. S. die Vorbem. מעל s. 14 13. v. b und die drei ersten Worte von **21** f. versehentlich in LXX (Co.). Das Schicksal von Zed.'s Heer, worauf er so viel gebaut hatte. L. מְבֻחָרָיו mit Codd. T. P. v. G. Co. Sm. Siegf. v. Or. Be. Toy, wie 23 7 Dan 11 15; MT (V. Σ.) ‚s. Flüchtlinge'. את = was anbetrifft, s. 20 16 35 10 und G-K[26], § 117 m. L. וְכֹל.

Anhang **22—24**: Vom Messias und seinem Reiche, wohl erst in der zweiten Periode seiner Prophetie dem Orakel gg. Zed. beigefügt (od. von einem Späteren verfasst mit Benutzung ezech. Wendungen?). Vgl. 21 32 34 23f. 37 24f. In den, wohl seinen letzten Lebensjahren entstammenden Kapp. 40—48 ist die Messiasgestalt völlig verblasst. Nicht unwahrscheinlich ist, dass der Proph. eine bestimmte Persönlichkeit aus dem Hause David (spez. der Linie Jojachins, vgl. 22b mit 3f.) im Auge hat, wenn auch schwerlich Serubabel (Zunz in ZDMG XXVII, S. 678). Ganz unhaltbar die Behauptung von Volz, Die vorexil. Jahveproph. und der Mess., 1897, S. 81ff., dass Ez. als erster den Messiasgedanken aus dem Volksglauben in die proph. Predigt aufgenommen habe. **22** stellt mit אני[1. 2] Jahves Pflanzung in Ggs. zu der verunglückten Nebuk.'s. Str. mit LXX B das objektlose נתתי; Grätz, Be. lesen dafür וְנָטַעְתִּי oder וְנָטַעְתִּיו. Der ראש יונקותיו war v. 4 Jojachin. *ein Zartes* auf die anfängl. Unscheinbarkeit des Mess. weisend, der aus dem z. Zt. tiefgebeugten Königshause stammt; vgl. Am 9 11 Jes 11 1 Zch 9 9. תל nur hier, verw. mit תֵּל ‚Hügel', viell. mit Anspielung auf den Hügel Til-Abûb. Der *Berg* der Zion, der hier wie 40 2 Jes 2 2, vgl. Zch 14 10 Dan 2 35 entsprechend seiner geistigen Bedeutung auch räumlich hocherhaben gedacht ist. **23** מ' רום ist das Bergland Paläst. 20 4 34 14. St. פרי l. mit Co. Be. פְּאֵרָה, vgl. v. 6, denn die Zeder ist kein Fruchtbaum. v. b, vgl. 31 6. 10ff. Dan 4 8f., viell. nach babyl. Vorlage, s. z. B. Neb. Grot. III, 23 f.: ana ṣillišu darî kullat nišim ṭâbiš upaḫḫir ‚in seinem (sc. Babylons) ewigem Schatten versammelte ich alle Menschen in Wohlsein'. כָּל־חַיַּת + תחת Co., s. auch Grätz, nach 31 6. Die Tiere sind nicht die Heiden, sondern die Unterthanen des Königs, die Israeliten; vgl. Jes 32 2. Den Heiden fällt **24** eine andere Rolle zu: sie schauen, was Jahve an

verdorren lasse frischen Baum und aufblühen lasse dürren Baum: ich, Jahve, habe [es] gesagt und gethan.

Kap. 18. [1]Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: [2]Was

---

seinem Volke thut, und erkennen seine Allmacht an, bilden also die andächtige Zuschauermenge; vgl. 12$_{16}$. Auch in der Endzeit sind demnach heidnische Reiche neben Isr. existierend gedacht, s. zu 16$_{53}$ff. *alle Bäume d. F.* die Reiche der Heiden, entspr. der Zeder = isr. Königtume; vgl. 31$_{5}$ff., aber wie die Z. die Königin unter den Bäumen ist, so soll auch das isr. Messiasreich dereinst herrlicher dastehen als alle sonstigen Erdenreiche.

Kap. 18. g) Der Massstab der göttlichen Gerechtigkeit 18$_{1-32}$. vv. 1—4 Einl. und Thema: Proklamierung der sittlichen Freiheit und Verantwortlichkeit des Individuums vor Gott, angeknüpft an ein Volkssprüchwort. vv. 5—29: Ausführung des Themas: α) 5—20 der Einzelne ist nur für sein persönliches Thun verantwortlich zu machen, nicht für das seines Vaters (oder seiner Vorfahren oder des Volksganzen), an drei Fällen exemplifiziert; β) 21—29 massgebend ist nicht sein früheres Verhalten, sondern das bei Eintreten des Gerichts befolgte (endgültige). vv. 30—32: paränetischer Schluss. Die Beweisführung ist ungelenk und zeugt von wenig geschultem dogmat. Denken; wir befinden uns noch im Anfangsstadium der Entwickelung des jüd. Dogmas. — Jenes Volkssprüchwort (noch Jer 31$_{29}$) war unter dem Eindrucke der Katastrophe von 597 v. Chr. entstanden, die man in eitler Selbstgefälligkeit und Verblendung als eine Folge der Sünden vergangener Geschlechter ansah. Vor Allem ‚um Manasses willen' (Jer 15$_{4}$ II Reg 23$_{26}$ 24$_{3}$ u. a.) glaubte man büssen zu müssen, und in der That war es seit dessen Regierung, trotz aller Bemühungen, Jahve gnädig zu stimmen, mit Juda immer bergab gegangen; der fromme Josia hatte ein jammervolles Ende gefunden (wie anders der gottlose Manasse!), ein Sohn (Joahas) und Enkel (Jojachin) von ihm waren ins Exil geschleppt. Jahve suchte die Schuld der Väter heim an dem dritten und vierten Gliede (Ex 20$_{5}$ 34$_{7}$ Num 14$_{18}$ Dtn 5$_{9}$). Dagegen bäumte sich das Rechtsbewusstsein im Volke auf, das, vom Geiste des Prophetismus berührt, die alte Lehre von einer Erbschuld (z. B. II Sam 21 Jos 7$_{24}$f.) als schweres Unrecht empfand. Statt nun aber auf eigene Sünde als die Ursache des Unglücks zurückzuschliessen, ergab man sich dumpfer Resignation, schwärzestem Pessimismus und Zweifeln an Jahves gerechter Führung, und dem tritt Ez. hier nachdrucksvoll entgegen mit seiner Lehre von der unbedingt individualistischen göttlichen Vergeltung. Was Dtn 24$_{16}$ als Grundsatz der menschl. Strafgerechtigkeit hingestellt ist, wird hier auch auf die göttl. übertragen, aber nicht erst auf die in der messian. Zukunft geltende (so Jeremia), sondern die der Gegenwart und der Vergangenheit. Man darf mit Ez. nicht zu streng darüber rechten, dass er sich damit in Widerspruch zu anderen seiner Ausführungen gesetzt hat, in denen er gerade das Israel der Vergangenheit und der Gegenwart als eine sittliche Einheit hingestellt hat (so bes. Kap. 16), auch darüber nicht, dass die geschichtliche, ja tagtägliche Erfahrung zu seiner Theorie nicht stimmt, ihr oft genug geradezu ins Gesicht schlägt. Man mag ihm Einseitigkeit und dogmatische Befangenheit vorwerfen, Unvermögen, Geschichte und Leben unbefangen zu betrachten, — grossartig bleibt in jedem Falle der tiefe sittliche Ernst und die Energie, womit er dieses schwierige Problem angefasst und zu lösen versucht hat. Spätere sind damit weiter gekommen, so die Verff. von Job, Ps 37. 49. 73, aber dass sie es sind, verdanken sie nächst Jer. unserem Proph. — Das Kap. schiebt sich störend zwischen Kapp. 17 und 19, die eng zusammengehören (s. zu Kap. 19); der Red. stellte es hierher, weil es gewissermassen die tiefere Begründung zu Kap. 17, das Judas Untergang aus einer furchtbaren Sünde der Gegenwart herleitete, gab. Zeitlich gehört es etwa zusammen mit 33$_{1-20}$ und entstammt wohl erst der Periode nach 586 v. Chr.; das Ende Isr.'s scheint bereits eingetreten zu sein, vv. 25. 29. Den Anlass zu diesen Aus-

kommt euch bei, dass ihr diesen Spottvers singet im Lande Israel, nämlich: Die Väter haben Herlinge gegessen und den Söhnen sind [davon] die Zähne stumpf geworden? 3So wahr ich lebe, Spruch des Herrn Jahve, nicht soll man fürder (bei euch) diesen Spottvers singen in Israel. 4Fürwahr, alle Seelen sind mein, sowohl die Seele des Vaters wie die des Sohnes sind mein; die Seele, die sündigt, die soll sterben. 5Und ein Mann, wenn er gerecht ist und Recht und Gerechtigkeit übt, 6'auf' den Bergen nicht isst und seine Augen nicht zu den Götzen des Hauses Israel erhebt und das Weib seines Nächsten nicht verun-

---

führungen mögen Schwierigkeiten gegeben haben, denen Ez. bei Ausübung seiner seelsorgerl. Thätigkeit begegnete: Unglauben, Stumpfheit der Gewissen, Verzagtheit u. Ä. (parall. 13 1—14 11). — Deutl. Dubletten sind vv. 21—25 (2. plur.: ואמרתם v. 25) und 26—29 (3. plur.: ואמרו v. 29); die Forts. vv. 30 ff. ist in der 2. plur. gehalten. Ausgesprochener Rhythmus liegt vor z. B. bei der Aufzählung der Erfordernisse eines Gerechten (3hebige Stichen), aber feste Strophen herauszufinden, will nicht gelingen. Verfehlt die poet. Gliederung von vv. 5–17 bei D. H. Müller, Ezst., S. 38.

1—4 Zu Beginn von **2** schieben LXX Hz. Co. בן אדם ein, ferner lassen P. Co. לכם aus, aber beides keine Verbesserungen. משל s. 12 22. על אל יש' (LXX Co.: בבני יש') das Wort war in Paläst. geprägt worden (Jer 31 29), hatte aber, wie unser Orakel zeigt, auch unter den Exul. (die Angeredeten vv. 25. 30 ff. können doch nur Exulanten sein) Verbreitung und Glauben gefunden. Das *Stumpfwerden* (קהה ausser in diesem Sprüchworte nur noch Koh 10 10, wahrsch. Aram.) der Z. tritt sofort beim Genusse der sauren, unreifen Trauben (in Syr. noch jetzt viel genossen, s. Del. zu Job 15 33) ein, — um so ungereimter der Satz, dass die Väter welche assen und den Söhnen davon die Z. stumpf wurden! So ungereimt erschien den Judäern Jahves Handeln, das die Söhne für die Sünden der Väter büssen liess (Thr 5 7). **3** Str. לכם mit LXX P. Co; משֶׁל f. משל inf. zu lesen (T. P. Co. Be.) empfiehlt sich nicht. **4** Jede einzelne Seele steht zu Gott in einem besonderen Verh., nicht mehr nur, weil der betr. Mensch Glied seines Volkes oder seiner Sippe ist, sondern kraft ihres eigenen, individuellen Wertes bei Gott. *sterben* müssen Alle, das wäre also keine bes. Strafe des Gottlosen, aber Ez. meint hier nicht den natürl. Tod, sondern im Besonderen das St. in Gottes Gerichten, das von der Anteilnahme an der bevorstehenden messian. Herrlichkeit ausschliesst. Um die letztere handelt es sich hier lediglich, und insofern verdient das Kap. gewiss die Bez. eschatologisch (bei Be., weil mit Abzielung auf die (bevorstehende) Katastrophe 586 v. Chr. verfasst). **5—9** Wer Frömmigkeit übt, bleibt am Leben. Nach D. H. Müller, Ezst., S. 39 f. hätten Ez. für die drei Generationen (vv. 5 ff. 10 ff. 14 ff.) histor. Persönlichkeiten vorgeschwebt: Hiskia, Manasse, Josia. **5** Was Ez. unter *Recht und Gerechtigkeit* (צ = Frömmigkeit) *üben* versteht, zeigt die folgende, im Katechismuston gehaltene Aufzählung der Pflichten eines Gerechten; die kultischen stehen voran, die ethischen folgen, — für Ez. charakteristisch. Die Reihe besteht aus 3 Pentaden: vv. 5 f.; 7; 8 f., s. zu 9 6; bei der Aufzählung vv. 15—17 a fehlen die Bestimmungen, einem Weibe nicht in seiner Unreinheit zu nahen (v. 6 bγ) und ehrlich Gericht zu halten (v. 8 b), sowie v. 5 b, und die Verbote von Leihen auf Zins und Wucherzins (v. 8 aαβ) sind in eins zusgezogen (v. 17 aβ). Vgl. 22 Ps 15. 24. **6** L. על. Für על-הוה hat Rob. Smith, Sem.², S. 343 (ihm folgend Marti, Relg.³, S. 40. 204; Be. Toy) nach 33 25 (Lev 19 26) עַל-הַדָּם hergestellt (Genuss von Fleisch mit Blut), aber gegen jene eine Ez.-Stelle steht der Text von vier: vv. 6. 11. 15 22 9, man muss darum jene nach diesen korrigieren, und nicht umgekehrt, zumal die überlieferte Lesart (Essen von Opfern auf den Höhen) gerade für Ez. sehr gut passt, s. 6 13 16 16 u. a. גל' s. 6 4. Ehebruch (s. 16 40) gehört mehr unter die relig. Sünden, als die ethischen, da es eine Versündigung an dem Bestande von Jahves Gemeinde war (s. zu 16 20). Der Umgang mit einer Menstruierenden (22 10)

reinigt und einem Weibe ʿin [der Zeit] ihrerʾ Unreinheit nicht naht, [7]niemanden bedrückt, sein Pfand ʿgewissenhaftʾ zurückgiebt, Raub nicht begeht, sein Brot dem Hungrigen reicht und den Nackten mit einem Gewande bedeckt, [8]auf Wucherzins nicht giebt und Zinsen nicht nimmt, von Frevel seine Hand abzieht, ehrlichen Richterspruch fällt zwischen Mann und Mann, [9]in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte hält, indem er Redlichkeit übt, — der ist gerecht; gewisslich soll er leben, Spruch des Herrn Jahve. [10]Erzeugt er aber einen gewaltthätigen Sohn, der Blut vergiesst (und thut ʿ ʾ von einem von diesen), [11]und selbiger hat dieses alles nicht gethan, ʿsondernʾ hat ʿaufʾ den Bergen gegessen und das Weib seines Nächsten verunreinigt, [12]den Elenden und Armen bedrückt, Raub begangen, Pfand nicht zurückgegeben und zu den Götzen seine Augen erhoben (Greuel gethan), [13]auf Wucherzins gegeben und Zinsen genommen, — so soll er ʿgewisslichʾ nicht leben; alle diese Greuel hat er gethan: mit dem Tode soll er bestraft werden, sein Blut sei auf ihm! [14]Zeugt der nun aber einen Sohn und [dieser] hat alle Sünden seines Vaters gesehen, die er gethan hat, und ʿsich gefürchtetʾ und nicht ebenso ʿgethanʾ: [15]hat nicht auf den Bergen gegessen und seine Augen nicht zu den Götzen des Hauses Israel erhoben, das Weib seines Nächsten nicht verunreinigt [16]und niemanden bedrückt, Pfand nicht

---

in P (bez. H) mit dem Tode bestraft Lev 18 19 20 18 12 2, s. dagg. 15 24. Appositionsstellung von 'נ (= ein W., das Unr. ist) kaum möglich (s. G-K[26], § 131 c); Sm. nach 22 10 טְמֵאַת הנ', besser Co. (Toy) nach P. Lev 15 20 בְּנִדָּתָהּ. **7** Die Pflichten gg. den Nächsten, im Anschlusse an das Dtn. *bedrücken*, sc. den Fremdling, Tagelöhner, Armen und die Witwen 22 7. 29 45 8 46 18 Ex 22 20f. 23 9 Dtn 23 17 24 14 Lev 19 33 25 17 Job 31 13. L. statt des grammat. höchst anstössigen (G-K[26], § 131 r) aram. חוב ‚Schuld‘ (nom. nur hier, verb. Dan 1 10) mit Co. Toy שׁוֹב inf. abs.; Hal. חבל השיב ישיב. Vgl. Ex 22 25f. Dtn 24 12f., auch Am 2 8 Job 22 6. *Raub* 22 29 33 15 Jes 3 14 Mch 2 2 u. a.; Lev 5 20ff. setzt bereits eine bestimmte Busse dafür fest. Barmherzigkeit gg. die Armen: die positive Forderung gegenüber den negat. in v. a. Vgl. Jes 58 7 Job 22 7 31 16ff. Mt 25 35f. Jak 2 15f. **8** Vgl. Ex 22 24 Dtn 23 20f. Lev 25 25ff. Prv 28 8 Ps 15 5. Es handelt sich um Vorstrecken von Geld und Naturalien an Arme, das als Werk der Barmherzigkeit angesehen wurde. Ein Krämervolk war Israel damals noch nicht. Die Einschränkung auf den Volksgenossen (Dtn 23 21) fehlt bei Ez., s. zu 14 7. Als Schiedsrichter angerufen — was wohl jedem erwachsenen Vollbürger geschehen konnte –, soll man ehrliches Urteil fällen; vgl. Zch 7 9. **9** Zusammenfassung des Vorangehenden. »Frömmigkeit« ist redliche Erfüllung einer Summe einzelner gesetzl. Forderungen. Vgl. 5 6 11 20 20 11 u. a. St. אמת l. LXX Ew. Hz. Sm. Co. Be. Toy אֹתָם wie v. 19, aber MT mögl., s. Zch 8 19 Neh 9 33. **10—13** Der gottlose Sohn eines frommen Vaters stirbt. **10** b ist אח ‚wehe‘ unverständl., die Änderung in אַךְ (‚und auch nur eines von d. th.‘) Ew. v. Or. ungenügend. Co. Siegf. Be. lesen in 10b. 11a mit der MT hier augenscheinlich paraphrasierenden LXX: וְעָשָׂה עָוֶל בְּדֶרֶךְ אָבִיו הַצַּדִּיק לֹא הָלָךְ. Besser str. man mit Toy (s. d.) 10b als versehentlich aus 11 entstanden. **11** St. des eine unmotivierte Steigerung ausdrückenden כי גם l. mit LXX Toy כִּי אִם. L. עַל. **12** ist השיב perf. zu l. und mit Co. die zwischen dieser Aufzählung befremdlichen Schlussworte ח' ע' zu str. (aus v. 13 eingedrungen). **13** *und sollte am Leben bleiben?* MT ist nach der langen Sündenreihe zu kurz: l. nach vv. 9. 17. 19. 21. 28 dafür ein bekräftigendes חָיֹה = חָיֹה inf. abs.; zur Stellung der Negation s. G-K[26], § 113 v. Zu ד' בו ל' s. 33 4. **14—17** Der fromme Sohn jenes Gottlosen bleibt am Leben. **14** וַיִּרְא[2] Keth., וַיִּרְאֶה Qerê; l. וַיִּרָא (Sm. Co.), besser als וַיִּרָא (Siegf. Toy). Ferner l. עָשָׂה perf. Furcht war das

gepfändet und Raub nicht begangen, sein Brot dem Hungrigen gereicht und den Nackten mit einem Gewande bedeckt, 17 von ʿFrevelʾ seine Hand abgezogen, Wucherzins und Zins nicht genommen, meine Rechte gethan und ist in meinen Satzungen gewandelt, — der soll nicht sterben wegen der Schuld seines Vaters, — gewisslich soll er leben. 18 Sein Vater, weil er Bedrückung geübt, Raub begangen ʿ ʾ und, was nicht gut war, gethan hat inmitten seiner Volksgenossen, — fürwahr, er musste wegen seiner Schuld sterben. 19 Und da saget ihr: Warum hat der Sohn die Schuld des Vaters nicht mitgetragen? Und der Sohn hat doch Recht und Gerechtigkeit geübt, alle meine Satzungen gehalten und sie ausgeführt, — der soll gewisslich leben. 20 Die Seele, die sündigt, die soll sterben. Ein Sohn soll die Schuld des Vaters nicht mittragen und ein Vater soll die Schuld des Sohnes nicht mittragen. Die Gerechtigkeit des Gerechten soll auf ihm sein und die Gottlosigkeit des Gottlosen soll auf ihm sein.

21 Aber der Gottlose, wenn er sich von allen seinen Sünden, die er gethan hat, bekehrt und alle meine Satzungen gehalten und Recht und Gerechtigkeit geübt hat, soll gewisslich leben, nicht soll er sterben. 22 All' seiner Übertretungen, die er gethan hat, soll ihm nicht gedacht werden; wegen seiner Gerechtigkeit, die er geübt hat, wird er leben. 23 Habe ich etwa Wohlgefallen am Tode eines Gottlosen, Spruch des Herrn Jahve, und nicht vielmehr daran, dass er sich

26 Wenn ein Gerechter sich von seiner Gerechtigkeit abkehrt und Frevel verübt, so soll er sterben (ihretwegen); wegen des Frevels, den er verübt hat, muss er sterben. 27 Aber wenn ein Gottloser sich von seiner Gottlosigkeit, die er gethan hat, abkehrt und Recht und Gerechtigkeit geübt hat, selbiger soll seine Seele am Leben erhalten. 28 (Und er sah) Denn er bekehrte sich von all' seinen Übertretungen, die er gethan hat; er soll gewisslich leben, nicht sterben. 29 Und da sagt das

---

Motiv für sein Handeln. **15** ff. s. 6 ff. 11 ff. Zur Lesart עַל־הָדָם s. v. 6. **17** *von dem Elenden* MT verderbt aus מֵעָנִי (LXX Ew. Hz. Sm. und alle Neueren), s. v. 8. **18—20** Zusammenfassung von vv. 5—17. Der *Vater* **18** steht voran, da er den Lohn für sein Thun bereits empfangen hat. Str. אח (s. v. 10); man könnte fast vermuten, dass es Abkürzungszeichen entspr. unserem u. s. w. wäre. חנה f. LXX P. (Co.). Der Volksmeinung **19** wird in schroffer Antithese **20** Jahves An- und Absicht entgegengestellt. Lies mit Qerê חָי. **21—25** Massgebend ist nicht das frühere Verhalten. **21—23** Die Bekehrung des Gottlosen, — an die Spitze gestellt, da Ez.'s ganzes Streben zu jener Zeit darauf hinauslief, dies bei seinem Volke herbeizuführen. **21** Keth. חי, besser Qerê: חָיוֹ. **22** f. לוֹ in LXX (Co.). **23** noch v. 32 33 11, das köstlichste Wort aus dem ganzen Buche Ez., das sich zur Höhe nt. Auffassung emporhebt I Tim 2 4 II Pt 3 9. Ez. verlässt hier einmal seine starre Theorie, wonach Jahves Handeln nur von dem kalten Recht der Vergeltung geleitet wird, und lässt das Moment des Persönlichen in Gott stärker hervortreten; er trifft damit den Ton, den ein Bekehrungsprediger anschlagen muss, wenn er seine Hörer ans Herz fassen will. מֵהָרְכּוֹ Keth. besser als מֵהֱיוֹתוֹ Qerê. **24** Der andere, betrübliche Fall, dass der Gerechte sich dem Bösen zukehrt. Str. mit LXX Co. Siegf. Be. Toy die den Gedanken durchbrechenden Worte יעשה וחי. Keth. צִדְקָתוֹ, Q. צִדְקֹתָיו. בם auch wenn Jahve ihn retten wollte, er könnte es nicht: die Sünden heischen unerbittlich ihre Sühne. Jahve steht selbst unter dem jus talionis. **25** Wieder ein dem Volksmunde entlehntes Wort; noch v. 29 33 17. 20. Unbeständig ist nicht Jahves Thun, sondern das der Menschen, die heute so, morgen anders sind, während das Jahves sich nach einem ewig

bekehrt von seinem [bösen] Wandel und am Leben bleibt? 24 Wenn aber ein Gerechter sich von seiner Gerechtigkeit abkehrt und Frevel verübt gleich all' den Greueln, die der Gottlose verübt hat (— er thut's, und sollte am Leben bleiben?), so soll aller seiner Gerechtigkeiten, die er geübt hat, nicht gedacht werden; wegen seines Abfalls, den er begangen hat, und wegen seiner Sünde, die er verübt hat, ihretwegen soll er sterben. 25 Und da sagt ihr: Der Weg des Herrn ist nicht richtig! Höret doch, Haus Israel: Ist's mein Weg, der nicht richtig ist? Ist's nicht [vielmehr] euer Weg, der nicht richtig ist? Haus Israel: Der Weg des Herrn ist nicht richtig! Sind meine Wege nicht richtig, Haus Israel? Sind's nicht [vielmehr] eure Wege, die nicht richtig sind?

30 Darum werde ich einen jeden von euch, Haus Israel, nach seinen Wegen richten, Spruch des Herrn Jahve. Bekehrt euch und kehrt euch ab von all' euren Übertretungen, dass euch [daraus] nicht ein Anstoss zur Verschuldung werde. 31 Werft von euch ab alle eure Übertretungen, die ihr wider ʿmich' begangen habt, und schaffet euch ein neues Herz und einen neuen Geist; denn warum wollt ihr sterben, Haus Israel? 32 Denn ich habe kein Wohlgefallen am Tode ʿdes Gottlosen', Spruch des Herrn Jahve. Darum kehrt euch ab, und ihr sollt leben!

Kap. 19. 1 Du aber hebe ein Klagelied an ʿüber' ʿden Fürsten' Israels 2 und sprich:

---

unabänderlich feststehenden Gesetze vollzieht. **26—29** einfache Dublette von vv. 21—25 (s. die Vorbem.); die Reihenfolge hier nur: Abkehr des Gerechten v. 26, Bekehrung des Gottlosen vv. 27 f. **26** Str. ʿעל, das wohl Dittogr. von עולו; Toy (Be.) stellt es als עָלָיו hinter עשה²; Grätz l. dafür הוא. **28** *und er sah* MT f. LXX B und ist als Eindringling aus v. 14 mit Co. Siegf. Be. zu str.; Toy: וַיַּרְא. **29** Da hier (anders als v. 25) der plur. von דרך gewählt ist, l. am Ende mit T. P. V. וְתָכֹנוּ. **30—32** Der Schluss, sich an die Exul. wendend. Weil Jahve streng nach dem Thun der M. Leben und Tod verleiht, so bekehrt euch, Haus Isr., damit ihr lebet! **30** לכן f. LXX (Co.), aber wohl nur versehentlich. ʿש ʿיהש wie 14 6. Co. nach LXX: יְהִיוּ sc. die Übertretungen. עון schwerlich nomin., Subj. von יהיה (Akz. V. v. Or. u. A.), — dagg. die Stellung —, sondern gen., abh. von ʿמכ, vgl. 7 19 14 3, nur handelt es sich dort um den Gegenstand der Sünde, hier den der Bestrafung. **31** L. בָּנִי f. בָּם mit LXX Hz. Co. Siegf. Be. Toy, vgl. Jer 33 8 (gg. Sm. v. Or.). עשה = s. verschaffen; anders 11 19 (s. d.) 36 26, wo Jahve der Schaffende ist, aber der Widerspruch ist wohl nur scheinbar (Gaut., S. 268). Oder sollte ʿע ein Zeichen sein, dass dieses Orakel früher als 11 14ff. 36 gesprochen ist, zu einer Zeit, wo Ez. noch mehr Zutrauen in die seinem Volke innewohnende sittliche Kraft setzte? המית wohl nur Gedankenlosigkeit für הָרָשָׁע.

Kap. **19.** h) Klagelied über die bejammernswerte Königinmutter 19 1—14. Unter zwei Bildern: dem einer Löwin, die zwei ihrer Jungen hochbrachte, aber

I. Was war deine Mutter für eine Löwin Zwischen Löwen!
Sie lagerte inmitten von Jungleuen, Zog gross ihre Jungen,

---

beide dann verlor (vv. 2—9), und dem eines Weinstocks, der mächtige Zweige trieb, aber durch Feuer, das aus seinem stolzesten Aste hervorging, seine Schöne verlor (vv. 10—14), schildert Ez. hier das Schicksal der unglücklichen Königinmutter Hamutal-bath-Jeremia aus Libna, der Gemahlin Josias, Mutter der beiden jud. Fürsten Joahas und Zedekia. Vgl. II Reg 23₃₁ 24₁₈. Die beiden Jungleuen vv. 3f. und 5ff. sind also Joahas (609 v. Chr.; II Reg 23₃₁—₃₅ Jer 22₁₀ff., wo Sallum genannt), der nach Ägypten, und Zedekia (s. die Einl.), der nach Babel exiliert wurde; letzterer ist auch mit dem hochgewachsenen Zweige vv. 11. 12b. 14 gemeint, der der Anlass des Verderbens für sich selbst wie den Rebstock wurde. — Die Königinmutter nahm am Hofe, wie schon ihr Titel גְּבִירָה ‚Herrin' (arab. sulṭâna wâlida) besagt I Reg 15₁₃ II Reg 10₁₃ Jer 13₁₈ 29₂, eine ausserordentlich geachtete und einflussreiche Stellung ein (wird neben dem Könige als die Hauptwürdenträgerin genannt Jer 13₁₈ II Reg 24₁₂; hatte ihren Platz zur Rechten des Königs II Reg 2₁₉; ihre Exulierung ausdrücklich erwähnt II Reg 24₁₅ Jer 29₂), und so lässt sich wohl begreifen, wie Ez. darauf kam, ihrer besonders zu gedenken. Richtig verstanden, giebt das Kap. viell. wertvolle neue Aufschlüsse über einige dunkle Punkte der Gesch. Judas in den letzten Dezennien. Wie kam es, dass nach dem Tode Josias nicht dessen ältester Sohn Jojakim, der Sohn der Zebudda, sondern der um 2 Jahre jüngere Joahas auf den Thron kam? Warum wählte Nebuk. unter den jud. Prinzen gerade den Mattania-Zed. zum Nachfolger von Jojachin? Sollte etwa in beiden Fällen die einflussreiche und ehrgeizige Hamutal ihre Hand im Spiele gehabt haben (vgl. das ausdrückl. שמיתהו v. 5), wie seinerzeit Bathseba bei der Erhebung von Salomo auf den Thron I Reg 1? — — Ob Ez.'s Mitleid mit der schwergeprüften H. aufrichtig empfunden war (so Oort), oder ob es, wie das des Dichters vom Deboraliede mit der Mutter Siseras Jud 5₂₈ff., nur als Hülle für bitteren Hohn dient, lässt sich schwer entscheiden; für Zed. jedenfalls hatte Ez. nichts von Mitgefühl o. Ä. übrig. Das Kap. ist urspr. wohl auf 17₁—₂₁ gefolgt, mit dem es Bilderrede (beidemal das Bild vom Weinstocke) und Bezugnahme auf das Schicksal zweier ins Exil geführter jud. Fürsten gemein hat. Abgefasst ist es sicher erst nach der Exilierung Zed.'s, also nach 586 v. Chr. (s. zu v. 14b). Es ist in poet. Form gehalten, und zwar das formvollendetste Gedicht im B. Ez. Der Rhythmus ist der des hebr. Klagelieds (s. Budde in ZAW II, S. 1ff.), der allerdings im ersten Teile deutlicher hervortritt als im zweiten, der überhaupt mehr gelitten hat; dass aber auch er urspr. im Qinarhythmus gehalten war, lassen vv. 10. 11a. 12b. 14 noch klar erkennen. Das Ganze besteht aus 5 sechszeiligen Strophen und einem Monostich am Ende. Vgl. zur poet. Form Bickell, Carm. vet. test. metr. 1882, S. 210f.; D. H. Müller, Proph. I, S. 143ff.; zur Erklärung Oort in ThT XXIII (1889), S. 504ff., der m. E. das Verständnis des Kap. erst erschlossen hat. Die richtige Fassung auch bei v. Or.

1 Einl. Da für Ez. Zed., der ‚Fürst' schlechthin 12₁₂ 21₃₀, im Vordergrunde steht und nur um seinetwillen die נְשִׂיא angestimmt wird, so l. mit LXX Ew. Hz. Co. Dav. v. Or. Oort, Be. Toy נְשִׂיא; der plur. nachträgl. Korrektur nach vv. 3ff. Nach P. Haupt z. St. wäre der plur. amplifikativ. L. עַל. Da Juda seit 722 v. Chr. = Israel ist, so ist Zed. יִשְׂרָאֵל. Bedeutsames Wortspiel zw. (קִינָה) נשא und נשיא wie 12₁₂ (s. d.). **2—4**: Strophe I. Die Löwenmutter zieht ein Junges gross, das ihr aber weggefangen wird. *D. Mutter* kann nicht das Volk oder der Staat Juda sein, wie allg. angenommen wird, da wohl die einzelnen Volksglieder ‚Söhne' dieser Mutter sind, z. B. Hos 2₄. ₆f., aber nicht im Bes. die Fürsten, am wenigsten der von Nebuk. eingesetzte Zed. Zudem hätte dann auch Jojakim (608—597 v. Chr.), der sogut wie Joah. und Zed. ‚Junges' dieser Mutter war, hier erwähnt werden müssen. Dass dies nicht geschieht, trotzdem er doch viel eher einem ‚Jungleu' glich als Zed. oder Joahas, hat mit Recht bei der üblichen Annahme Kopfzerbrechen verursacht, aber die Auskunft, dass Ez. hier Jojakim mit Jojach. (s. u.) zusammen-

3 Brachte eins von ihren Jungen auf, Ein Jungleu ward's,
Und lernte Beute erbeuten, Menschen frass er.
4 ʿDa erliessen Aufgebotʾ ʿwiderʾ ihn Völker, In ihrer Grube ward er [gefangen.
Und sie führten ihn mit Haken Zum Lande Ägypten.
II. 5 Da sah sie, dass ʿhinfällig geworden'ʾ, Hingeschwunden war ihre [Hoffnung.
Da nahm sie ʿein anderes'ʾ von ihren Jungen, Macht' es zum [Jungleu'n,
6 Und es stolzierte inmitten von Löwen, Ein Jungleu ward's,
Und lernte Beute erbeuten, Menschen frass er.
7 ʿUnd schleppte zusammen in seine Höhle'ʾ, Und ihre Städte ent- [völkerte er,
Dass erstarrte das Land und was drin war Vor seinem Brüllen.

---

fasse (Sm.), oder an ihn gedacht und ihn nur deshalb nicht genannt habe, weil die Strafe erst seinen Sohn getroffen habe (Kuen., S. 272), kann gewiss nicht befriedigen. Diese Bedenken gelten auch gg. die Bez. von אם auf die david. Dynastie (Gaut., S. 197. 199). Die Schwierigkeit hebt sich allein bei Deutung auf die leibl. Mutter Zed.'s. לְבִיָּא nur hier, für zu erwartendes לָבִיא (so l. Sta., § 192b Anm.) oder לְבִיאָה; vgl. Selle, S. 32 (ל aramais. für לְבִיָּה, vgl. 27 31, und dies aram. Bildung f. לְבִיאָה); ZAW XVI, S. 70; König II 1, S. 196 Anm. Toy: הָמָה א לְלֵבְ (vgl. Cnt 2 9) ‚es glich einer L. . .', wogg. die Forts. ר ist gg. die Akz. zum 2. Stichos zu ziehen; die Umstellung hinter כג (Co. Toy) ist unnötig. Bu. + ל² hinter כג. Die Aussage geht auf die königl. Umgebung und Machtstellung der Königinmutter. רבה wie Thr 2 22. **3** Das Junge ist Joahas (s. die Vorbem.), worüber alle Ausl. einig sind. Die Schilderung bleibt nur im Bilde u. ist ohne Bezugnahme auf seine Charakter- und Regenteneigenschaften; er regierte auch nur ein Vierteljahr. **4** Vgl. II Reg 23 33f. L. mit Hz. Sm. Co. v. Or. u. A. וַיַּשְׁמִיעוּ ‚sie machten Alarm' Jer 50 29, ‚entboten', und dahinter עָלָיו wie Jer 51 27; zum Bilde vgl. Jes 31 4 37 29. **5—7**: Str. II. Die Löwenmutter nahm ein anderes Junges und zog es auf zu einem stattl. und gefürchteten Jungleuen. Die Ausl. schwanken, ob dies auf Jojachin (Häv. Ew. Sm. Co. Gaut. Be.) oder Zed. (Hz. Oort, v. Or.) gehe, aber nur letzterer (s. v. 1) kann gemeint sein. Jojachins Schicksal war bereits Kap. 17 erwähnt. **5** נוחה entweder von חלה od. חול oder יחל (ni., vgl. Gen 8 12 = s. verzögern) abgeleitet, aber ohne rechten Sinn; LXX: *ἀπῶσται ἀπ' αὐτῆς*, und Hz. danach נָהָה לָהּ; Co. נוֹאֲלָה ‚dass sie unklug gehandelt hatte', Oort נֶחֱלָה (ni. von חלל) ‚dass sie (die Mutter) entweiht w.', Toy נֶחֱלָה (ni. von חלה ‚krank s.') oder נֶחֱלָא (ni. von חלא) nach Mch 4 7, für letzteres auch Be. Lies נֶאֱלָה, vgl. Num 6 12 Jos 21 43 23 14 I Reg 8 56; das Fehlen der Kopula vor אב legt nahe, dass beide Verba dass. Subj. (תק) haben. אבד vom Zugrundegehen der Hoffnung 37 11 Thr 2 18 Prv 11 7. St. אחד l. mit LXX Co. Siegf. Be. Toy אַחֵר. Zu שׁ s. die Vorbem.; viell. ist es auch nur vom Grossziehen gesagt. **6** f. Schilderung des Treibens dieses Jungleuen, ausführlicher als v. 3b. Er erscheint danach als bes. gewaltthätig. *und er erkannte seine* (wessen?) *Witwen* MT ganz sinnlos und wohl erst nach 22 25 entstanden; auch mit וַיֵּרֶב ‚er machte viel s. W.' (Marti bei Siegf.; Dav. v. Or.) ist nicht viel gebessert. Ew. וַיָּרַע אַרְמְנוֹתֵיהֶם (hi. von רעע = רצץ) ‚er zerbrach ihre Paläste', Grätz ועירים (od. ארמ', s. Jes 13 22) וירץ אלמנות, Toy וירע למענותיהם (vgl. Jer 31 28) ‚er verwüstete ihre Wohnungen'. Ausgezeichnet der Vorschlag Hz.'s, אֶל־מְעוֹנֹתָיו ‚zu seiner Höhle' zu l., davor aber ist nicht וַיַּעַשׂ ‚u. er schaffte Beute' (Hz.) od. וַיַּרְבַּע (aram. = וירבץ) ‚er kauerte' (Co.) od. וַיָּנַע (von נוע) ‚er schweifte' (Be.), sondern etwa וַיַּקְבֵּץ ‚er schleppte' sc. Raub, vgl. Dtn 13 17, herzustellen. Die Änderung von וע in וְעָרִים ‚Wälder' (Co. Be.) ist unnötig. חר hier = entvölkern, vereinsamen Zph 3 6. שמם

III. 8 Da stellten auf wider ihn Völker   Ringsum ʿGarneʾ
Und breiteten wider ihn aus ihr Netz,   In ihrer Grube ward er ge-[fangen.
9 Und thaten ihn in einen Käfig   Mit Haken
(und brachten ihn) ʿUnd brachten ihn in Garnenʾ   ʿZum Könige von Babelʾ,
Dass nicht fürder seine Stimme gehört würde   ʿAufʾ Israels Bergen.

IV. 10 Deine Mutter war eine Weinrebe ʿim Weinbergʾ,   An Wasser gepflanzt,
Fruchtreich und voller Zweige war sie   Vom vielen Wasser,
11 Und es wurden ihr mächtige Zweige   Zu Herrscherstäben.
— — — — — — — — — — — — — — —
Und hoch ward sein Wuchs   Zwischen ʿdem Laubwerkʾ,
Und war [stattlich] anzusehen in seiner Höhe   Ob der Menge seiner [Ranken.

V. 12 Da ward ʿ*sie*ʾ ausgerissen im Grimm,   Zur Erde geworfen,

---

nicht ‚öde w.‘ (dagg. מקול ש'), sondern ‚erstarren‘ vor Schreck u. Ents. über das furchtb. Gebrüll. **8 f.**: Str. III; 1 Stich. fehlt. Auch dieser Jungleu wird gefangen und in die Fremde fortgeführt. **8** Für ויח' ist vorgeschlagen worden וַיְכַתְּרוּ ‚umstellten‘ (Co.), וַיַּחֲנוּ (Grätz; ein Schüler von D. H. Müller; Be.); Toy ergänzt קול. Aber der Fehler liegt vielmehr im ממד' ‚rings aus den Gauen‘. L. dafür mit Oort מְצוּדוֹת ‚Garne‘ (Be.: ס' מְעוֹנָתוֹ ‚rings um s. Wildlager‘). Vgl. 12 13 17 20, wo dieselben Ausdr. (nur von Jahve gesagt) mit Bez. auf die Wegführung Zed.'s gebraucht sind. **9** Verschiedene Umstellungen und Änderungen sind vorgenommen worden, um das Qinametrum wieder herzustellen; es genügt, ויב'[1] zu str. und אל מ' ב' hinter במצ' zu stellen. בח' gilt als 2 Hebungen wie v. 3. סוגר nur hier, assyr. Lehnwort, vgl. ass. šigâru ‚Käfig‘; P. Haupt z. St. will danach hier סִיגַר lesen. Die Löwenkäfige bei den Assyr. waren, den Abbildungen zufolge, aus dicken Holzstangen gefertigt und transportabel, s. SBOT z. St. למען לא 26 20 Zch 12 7 hebr. JSir 45 26. עוד f. LXX (Be.). L. על. **10 f.**: Str. IV. Ein neues Bild, gleichedel wie das vorangehende, für die Königinmutter; s. zu demselben Kapp. 15. 17. Der Qinarhythmus geht weiter (s. die Vorbem.), und, da die Schilderung vom Unglück des Weinstocks 6 Stichen hat (vv. 12—14 a), so augenscheinlich auch die Strophik. Dann aber ist in der ersten Str. der Weinstockparabel ein Stichos ausgefallen (s. zu v. 11 a). **10** L. כְּג' (Hz. Sm.); Apposit. dazu שתולה. Sinnlos בדמך. Sm Bu. בדמה ‚in ihrer Ähnlichkeit‘, Ew. כרמל, Calmet, Ges. Be. בְּרִמֹּךְ, D. H. Müller (Proph. I, S. 146 f.) freierfundenes הֶמֶךְ ‚Berglehne‘; am einfachsten Toy: בְּכֶרֶם, vgl. LXX: *ὡς ἄνθος ἐν ῥοᾷ* (= בְּרִמֹּן). Der im Weinberg stehende Rebstock hat mehr Pflege und gedeiht darum üppiger als der im freien Lande wachsende. Angesprochen ist Zed., wie v. 1. **11** Hz. Co. Siegf. Be. Toy l. nach LXX und den flgd. sing.-Suffixen וַיְהִי לָהּ מַטֵּה וג', auf Zed. bezogen. Aber ehe auf diesen stolzesten Ast des Weinstocks die Rede kommt, scheint (entspr. der ersten Parabel) von anderen stolzen Ästen, die zu Herrscherstäben geeignet waren (Joahas), gesprochen zu sein. Darum belasse ich v. a*α* in der überlieferten Gestalt und ergänze — auch aus Gründen der Strophik — dahinter einen Stichos, der den Übergang zu dem Hauptzweige, auf den sich die masc. Suff. weiterhin bez. (מטה ist masc., גפן fast nur fem., s. zu 17 6), gebildet hat. Dieser Hauptzweig ist natürlich nicht die david. Familie, sondern Zed.; die beiden Parabeln sind einander völlig parallel. L. עֲבֹת ‚Laubwerk‘; nicht ‚Wolken‘, was zu hyperbolisch. Unnötig die Änderung von וי' in וַיָּרָם (Hz.) und von בג' בר' in בְּגָבְהָהּ וּבְרֹב (Subj. דלי'; so Be.). **12—14 a**: Str. V. Des Weinstocks Ende. **12** Setze mit Bick. Be. am Anfange הִיא (sc. der Weinstock) ein,

Und der Wind des Ostens dörrte aus Ihre Frucht ʿ*in ihrer Schöne*ʾ.
ʿAusgerissen ward und verdorreteʾ ihr mächtiger Zweig, Feuer frass ihn.
13 Nun ist sie gepflanzt in der Wüste, In dürrem (und dürstendem) [Lande.
14 Und Feuer ging aus von ʿihremʾ Zweige Und frass ihre Ranken [(ihre Fucht),
Und nicht blieb ihr ein mächtiger Zweig, Ein Stab zum Herrschen.
Ein Klagelied ist dies, und sie ward zum Klagelied!

Kap. **20.** 1 Und es geschah im 7. Jahre, im 5. [Monate], am 10. [Tage]

---

da der Rhythmus noch eine Hebung fordert. *Ostw.* s. zu 1710. פר' + בְּפִרְיוֹ (nach Konj.), des Rhythmus' wegen. Das sing. Subjekt מטה verlangt vorher auch sing. Verbalformen. Be. zieht החמ' als בְּתִפְאַרְתּוֹ zum vorangehenden Stichos. **13** וצ' mit Be. nach LXX des Rhythm. wegen zu str. Das *dürre* L., im Ggs. zu (ר') על מים v. 10, nicht notwendig auf Exilierung der Hamutal weisend. **14** L. מַטֵּה, sc. eben von dem, der vorher ihr Stolz gewesen war (nicht מֵהַמַּטֶּה, wie Co. Siegf. Be. Toy). Zed. war durch seine frevle Überhebung (s. zu 710) die Ursache des über seine Familie hereinbrechenden Unglücks geworden. Str. פריה mit LXX Co. (wohl nur Dittogr. aus בד') Siegf. Be. Toy und ziehe בד' als Obj. zu אכלה. *nicht blieb ihr* ... vgl. II Reg 257. Nach v. 11 lesen Co. Toy לְמוֹשֵׁל; LXX: לְמָשָׁל. — v. b Die Unterschrift. היא sc. das Voranstehende. Subj. von ותהי die Mutter, die so entgegen jeder Erwartung zum [Gegenstand eines] Klageliede[s] (s. zu 148 1657) geworden ist. Das perf. cons. zeigt, dass das im Liede Behandelte bereits der Vergangenheit angehört, s. die Vorbem.; willkürlich ist die Änderung in וּתְהִי ‚und es werde ..' (Ew. Sm. Co. Be. nach LXX).

5. Abschnitt. Kapp. 20—24: Dritter Zyklus von Strafreden gegen Jerusalem-Juda, von ausgeprägt eschatolog. Charakter. Er zerfällt in 7 Teile: a) 201—44 Israels Sünde, dereinstige Läuterung und gnädige Wiederannahme; b) 211—37 Jahves Racheschwert wider Jerusalem und Ammon; c) 221—22 Jerusalems Sündenspiegel und Ende; d) 2223—31 Das ganze Volk eine massa perditionis; e) 231—49 Die unzüchtigen Schwestern Ohola und Oholiba (Samar. und Jerus.); f) 241—14 Der rostige Topf; g) 2415—27 Unbeklagt, wie Ez.'s Weib, sinkt Jerusalem dahin. Der Anfang ist durch das neue Datum 201 gegeben (s. aber o., S. 123); Kap. 24 ist trotz v. 1 hierherzurechnen, da es ebenfalls vom nahe bevorstehenden Ende handelt, und zudem mit Kapp. 25ff. etwas ganz Neues (Orakel wider fremde Völker) folgt. Abgesehen von Kap. 20, das laut v. 1 aus dem Jahre 591 v. Chr. stammt, und 2133—37 2223—31, die aus der Zeit nach dem Falle Jerus.'s herrühren (s. u.), gehören sämtliche Orakel in die Zeit unmittelbar vor Beginn des letzten Aktes vom Drama, als die Babylonierheere im Anzuge waren und mit der Belagerung begannen (s. bes. 2123ff. 242). Zusammengehalten werden die Weiss. dieses Abschnittes durch das Stichwort הֲתִשְׁפֹּט ‚willst du richten' 204 222 2336: Jerus. steht vor dem Tribunale Jahves und seines Proph. und sieht seiner Aburteilung und der sofortigen Vollstreckung des Urteils entgegen. Die Aufregung und Spannung, mit der man bei den Exul. damals die Ereignisse in Palästina verfolgt hat, spiegelt sich deutlich wieder, ganz ähnlich wie in Kap. 7. Nach Sm. wären alle fünf Kapitel hinter einander weg niedergeschrieben.

Kap. **20.** a) Israels Sünde, dereinstige Läuterung und gnädige Wiederannahme 201—44, verwandt mit Kapp. 141ff. 16. 23, und wie die beiden letzteren wohl in der Hauptsache nur schriftstellerisches Elaborat (Sm.). vv. 1—4: Anlass und Thema des Orakels; Älteste besuchen Ez., um sich eine Orakelantwort zu holen, aber Jahve weist sie schroff ab und giebt Ez. vielmehr den Auftrag, sie zu ‚richten' und ihnen die Sünden ihrer Väter vorzuhalten. vv. 5—29: Zusammenfassender Überblick über Isr.'s

des Monats, da kamen etliche von den Ältesten Israels, um Jahve zu befragen, und sassen vor mir. 2 Da kam zu mir das Wort Jahves folgendermassen: 3 Menschenkind, rede mit den Ältesten Israels und sprich zu ihnen: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Um mich zu befragen kommt ihr? So wahr ich lebe, nicht lasse ich mich von euch befragen, Spruch des Herrn Jahve. 4 Willst du sie richten? Willst du richten, Menschenkind? [So] thue ihnen die Greuel ihrer Väter kund 5 und sprich zu ihnen: Also hat der Herr Jahve gesprochen: An dem Tage, da ich Israel erwählte, erhob ich den Nachkommen des Hauses Jakob meine Hand [zum Schwure] und that mich ihnen kund im Lande Ägypten (‖ und erhob ihnen meine Hand [zum Schwure], indem ich sprach: Ich bin Jahve, euer Gott). 6 An jenem Tage erhob ich ihnen meine Hand [zum Schwure], sie

---

sündige Vergangenheit, den Götzendienst in Ägypten (vv. 5—9), den Ungehorsam der ersten Generation in der Wüste (vv. 10—17), den des zweiten Geschlechts in der Wüste (vv. 18—26) und die Sünde in Kanaan (Höhendienst, vv. 27—29). vv. 30f.: Die Sünde der Exulanten, deretwegen Jahve ihnen eine Orakelantwort verweigert. vv. 32—44: Isr.'s Läuterung und Wiederannahme; Jahve wird mit den Verbannten in der ‚Wüste der Völker' rechten und die Gottlosen ausmerzen (vv. 32—38), danach aber im Lande Israel den wohlgefälligen Gottesdienst der Bekehrten gnädig entgegennehmen (vv. 39—44). Die Zeit der dem Orakel zugrunde liegenden göttl. Offenbarung wird v. 1 auf den 10./V. des 7. Jahres bestimmt, d. i. nach unserer Zeitrechnung August 591, also ca. 11 Monate hinter das grosse Tempelgesicht 81ff.. Der Ausblick in die messian. Zeit am Ende, der mit einem ziemlich überraschenden Übergange (vv. 32f.) an die Verweigerung des Orakels angeschlossen wird, macht aber wahrschl., dass die Niederschrift erst nach 586 v. Chr. erfolgt, bez. dass der Schluss vv. 32ff. von Ez. erst nachträglich zugesetzt worden ist. Ez. konnte so, wie er hier schreibt, m. E. nur schreiben, wenn sich z. Z. ganz Isr. (s. v. 40) im Exil befand. Gegen den Anfang fällt das Ende ziemlich ab; man erwartet nach dem Voraufgehenden nicht, dass Isr. so mit einem blauen Auge davonkommt. — Die Sprache weist starke Berührungen mit P, bes. H auf, vgl. Halévy, Mél. de crit. et d'hist. rel. 1883, S. 108.

1—4 Der Besuch der Ältesten hier ist natürlich ein anderer als der 141 (gg. Ew.); s. im Übrigen das dort und zu 81 Bemerkte. LXX Co. hier und v. 3 ישׂ + בית, P. + בני; s. zu 141. v. 1 ist gewiss nicht bloss litterar. Einkleidung (s. Kuen., S. 274). **3** L. אליהם. Zu נדרש s. 143. Das fragende הֲ eine Art Vordersatz, vgl. vv. 30f. Das Richten besteht zunächst in einem Vorhalten der Sünden ihrer Väter, das aber eine Verurteilung ihrer selbst mit einschliesst. הוֹדַע s. zu 162. **5—29** Eine unparteiische Geschichtsdarstellung darf man bei keinem Proph. suchen, am wenigsten bei dem in dogmat. Vorurteilen tief befangenen Ez. **5—9** Die Versündigung Isr.'s wird bis in die ersten Anfänge isr. Volkstums zurückverfolgt, s. die Vorbem. zu Kap. 16. Von Götzendienst in Äg. sonst nichts überliefert, s. zu 1626. **5** Vgl. Lev 182ff. בחר von der Erwählung Isr.'s durch Jahve nur hier bei Ez.; dtn. Ausdr., s. Dtn 76 u. a. נשׂא יד, von der Handerhebung beim Schwure, bei Ez. (hier zuerst) bes. in den Rückverweisungen auf den Bundesschwur Jahves an die Erzväter vv. 28. 42 4714 (Bundesvorst., S. 163); hier von dem Schwure an Mose auf dem Sinai, Isr.'s Gott sein zu wollen. Das Verh. J.'s zu Isr. datiert nach Ez. von jener grundlegl. Offenbarung des אני יהוה Ex 36ff., die noch in die Zeit des äg. Aufenthaltes Isr.'s fiel (Bundesvorst., S. 164); vorher hatte Isr. andere Götter verehrt 163 238, vgl. Jos 2414ff. (= E). *Jakob* der ‚Gottesknecht' ist bei Ez. an die Stelle Abrahams getreten (noch 2825 3725 3925), viell. mit Rücksicht auf die vom Proph. bekämpften Aspirationen des Volkes, s. 3324 und zu 1115. Das dreimalige נשׂא יד ist schwerlich ursprl.; Co. str. יעקב — ואשא und להם — ואשא[2], aber besser betrachtet man

herauszuführen aus dem Lande Ägypten nach einem Lande, das ich ihnen ausgekundschaftet hatte, fliessend von Milch und Honig — die Krone ist's von allen Ländern! —, 7 und sprach zu ihnen: Werft ein jeder die Scheusale seiner Augen fort und an den Götzen Ägyptens verunreinigt euch nicht! Ich bin Jahve, euer Gott! 8 Aber sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören; (ein jeder) die Scheusale ihrer Augen warfen sie nicht fort und von den Götzen Ägyptens liessen sie nicht ab. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten, meinen Zorn an ihnen zu erschöpfen inmitten des Landes Ägypten. 9 Aber ich handelte um meines Namens willen, damit er nicht entweiht werde in den Augen der [Heiden-]Völker, unter denen sie [lebten und] vor deren Augen ich mich ihnen kund gethan hatte, sie aus dem Lande Ägypten herauszuführen. 10 So führte ich sie aus dem Lande Ägypten und brachte sie in die Wüste. 11 Und gab ihnen meine Satzungen und that ihnen meine Rechte kund, durch welche der Mensch, wenn er sie thut, lebt. 12 Und auch meine Sabbathe gab ich ihnen, ein Zeichen zu sein zwischen mir und zwischen ihnen, dass man erkenne, dass ich, Jahve, es bin, der sie heiligt. 13 Aber das Haus Israel war widerspenstig gegen mich in der Wüste: in meinen Satzungen wan-

---

v. 5b als Dubl. von v. aβ.γ. **6** *ausgekundschaftet* (Co. Toy abschwächend נָתַתִּי nach T. P. v. 15) hat Jahve selbst dieses Land, vgl. Num 10 33 Dtn 1 33 (anders Num 13), — ein starker, aber bei Ez. nicht weiter auffallender Anthropomorphismus. לָהֶם² + ארץ LXX Co. Toy. *fliessend v. M. u. H.* bereits beim Jahvisten Ex 3 8. 17. צְבִי ‚Zier, Kleinod, Krone'; dem Vorrange Isr.'s vor allen Völkern entspricht der Vorzug seines Landes vor den übrigen Heidenländern, s. 5 5 Jer 3 19. לְ im Vergleich zu. **7** Von vorn herein tritt Jahve mit dem Anspruche auf, dass keine anderen Götter neben ihm verehrt werden; s. zu 14 4. 9. **8** מרה hi.; Isr. war eben von Anfang an ein בית מרי. Str. mit LXX Co. איש, das aus v. 7 stammt. שִׁקּוּצֵי עֵינָיו die Scheusale, nach denen sie ihre Augen (begehrlich) richteten 18 6. ואמר sc. בְּלִבִּי, = ‚gedachte' vv. 13. 21. 32. Seine Absicht führt Jahve nicht aus, aber nicht etwa aus Rücksicht auf das Volk, sondern lediglich **9** um seines Namens willen; denn andernfalls könnten die Heiden, die Zeugen von Isr.'s Erwählung durch Jahve gewesen waren, denken, dass Isr.'s Untergang für seines Gottes Ohnmacht beweisend sei; vgl. Num 14 13ff. Ez. zerstört damit die falschen Hoffnungen, die das Volk immer und immer wieder an die Befreiung aus Äg. knüpfte (vgl. Am 9 7 3 2 u. a.). החל inf. ni. von חלל; Toy l. הָחֵל. Die Änderung von ואעש in וָאָחוּשׁ (Co. nach P. hier u. überall im Flgd.) ist nicht glücklich. עשׂ hier absolut gebraucht. **10—17** S. die Vorbem. zu Kap. 16. **11** Die Gesetzgebung am Sinai. Welche Vorstellungen im Näheren Ez. damit verband, lässt sich hiernach nicht ausmachen. Zweck der Satzungen: damit der M. *lebe* (Dtn 4 40 5 16 30 16ff. Lev 18 5), im phys. Sinne, d. i. den Strafgerichten Gottes entrinne und es ihm wohl gehe und er lange lebe auf Erden, ev. auch an den Segnungen der Messiaszeit teilnehme. **12** Aus den vielen Satzungen greift Ez. — charakteristisch genug! — das Sabbathgebot heraus als eins der wichtigsten. Der שַׁבָּת (plur. wie Jes 56 4 wegen der steten Wiederkehr), vgl. assyr. šabâtu ‚feiern', šabattu, erklärt als ûm nûḫ libbi ‚Tag der Beruhigung des Herzens' (sc. der Götter), bei den Assyrern eine Art Versöhnungstag, wurde in Isr. schon in vorexil. Zeit gefeiert II Reg 4 23 Jes 1 13 Am 8 5. Seine Bed. als *Zeichen* zw. Jahve und Isr. hat er aber erst im Exile erlangt, wo die (wöchentl.) Sabbathfeier zus. mit der Beschneidung das einzige äussere Zeichen war, wodurch sich die jahveverehrenden Juden von ihrer heidn. Umgebung unterschieden (s. Bundesvorst., S. 165. 196f.). Vgl. Ex 31 13 (= P). Subj. von ידע die Heiden, s. 37 28 12 16, oder allg. ‚man'. **13f.** entspr. vv. 8f. **15f.** halten den Fortschritt der Schilderung störend auf

delten sie nicht und meine Rechte verachteten sie, durch welche der Mensch, wenn er sie thut, lebt, und meine Sabbathe entweihten sie gar sehr. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten in der Wüste, um ihnen den Garaus zu machen. 14 Aber ich handelte um meines Namens willen, damit er nicht entweiht werde in den Augen der [Heiden-]Völker, vor deren Augen ich sie herausgeführt hatte. 15 Und doch hatte ich ihnen sogar meine Hand erhoben [zum Schwure] in der Wüste, sie nicht zu bringen in das Land, das ich *'ihnen'* verliehen hatte, fliessend von Milch und Honig — die Krone ist's von allen Ländern! —, 16 dieweil sie meine Rechte verachtet haben und in meinen Satzungen nicht gewandelt sind und meine Sabbathe entweiht haben; denn ihr Herz ging ihren Götzen nach. 17 Aber mein Auge schaute mitleidsvoll auf sie, sie nicht zu vernichten, und ich machte ihnen nicht den Garaus in der Wüste. 18 Und ich sprach zu ihren Söhnen in der Wüste: In den Satzungen eurer Väter sollt ihr nicht wandeln und ihre Rechte nicht beobachten und an ihren Götzen euch nicht verunreinigen. 19 Ich, Jahve, [bin] euer Gott: in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte beobachtet und übet sie! 20 Und meine Sabbathe heiliget, dass sie ein Zeichen seien zwischen mir und zwischen euch, dass man erkenne, dass ich, Jahve, euer Gott [bin]. 21 Aber [auch] die Söhne waren widerspenstig gegen mich: in meinen Satzungen wandelten sie nicht und meine Rechte beobachteten sie nicht, sie zu üben, durch welche der Mensch, wenn er sie thut, lebt, *'und'* meine Sabbathe entweihten sie. Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten, meinen Zorn an ihnen zu erschöpfen in der Wüste. 22 Doch ich zog meine Hand wieder zurück und handelte um meines Namens willen, damit er nicht entweiht werde in den Augen der [Heiden-]Völker, vor deren Augen ich sie herausgeführt hatte. 23 Und doch hatte ich ihnen sogar meine Hand erhoben [zum Schwure] in der Wüste, sie zu zerstreuen unter die [Heiden-]Völker und sie zu versprengen in die [Heiden-]Länder, 24 dieweil sie meine Rechte nicht geübt und meine Satzungen verachtet und meine Sabbathe entweiht haben und ihre Augen hinter den Götzen ihrer Väter her waren. 25 So gab auch ich ihnen meinerseits Satzungen, die nicht zum Guten waren, und

---

(v. 13b: was G. thun wollte, 14: was er that; 15f. wiederholend: was er thun wollte, נשׂא plusqu.; 17 endlich Weiterführung von 14); aber da vv. 23ff. dieselbe Gedankenfolge wiederkehrt, sind Ausschaltungen kaum erlaubt. להם + נתי mit LXX P. V. Hz. Co. v. Or. Toy; + ארץ vor זבת LXX Co. Toy wie v. 6. **16** ואת־חקי s. zu 17 21. **18—26** Auch die flgd. Generation trieb's nicht besser, trotz Jahves eindringl. Zureden vv. 18—20. **18** Zur Schreibung חוקי st. חֻקֵּי s. Jud 18 29 Jer 31 34 und Olsh., Lehrb., § 39; G-K^{26}, § 9o. **21** בי + בם LXX Co. Toy. Schiebe ו mit LXX Co. vor את־ש ein. **22** Die drei ersten Worte f. in LXX P. (Co.). Die bereits zur Bestrafung erhobene Hand (vgl. Jes 9 11ff.) zieht Jahve wieder zurück. **23** Die Exilierung Isr.'s hat Jahve also schon z. Zt. der Wüstenwanderung beschlossen (vgl. das ‚seit fernher gebildet' Jes 22 11); wenn er sie erst Jahrhunderte später eintreten liess, so geschah dies eben lediglich למען שמי. Aber ganz ungestraft bleiben sie bis dahin trotzdem nicht. **25**f. Vgl. zu dieser vielumstrittenen Stelle bes. die ausführl. Darlegungen bei van Hoonacker, Le voeu de Jephté 1893, S. 45ff.; Kamphausen, Verh. des Menschenopfers etc., S. 61ff.; auch o., zu 16 20f. Der Sinn ist: weil Isr. fortgesetzt sündig war, darum gab G. ihnen Satzungen, die nicht *gut*, d. i. erspriesslich, nützlich (Wellh., Prol.^{3}, S. 315f.) und nicht zum *Leben* (s. zu v. 11)

Rechte, durch welche sie nicht leben sollten, 26 und verunreinigte sie durch ihre [Opfer-]Gaben, dadurch, dass sie alles, was den Mutterschoss durchbricht, [durch's Feuer] gehen liessen, um sie starr vor Entsetzen zu machen (damit sie erkennen sollten, dass ich Jahve bin). 27 Darum rede zum Hause Israel, Menschenkind, und sprich zu ihnen: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Auch damit verhöhnten mich eure Väter, dass sie Treubruch an mir verübten. 28 Als ich sie [nämlich] in das Land, das ich geschworen hatte, ihnen zu geben, gebracht hatte, und sie irgendwo einen hohen Hügel und einen dichtbelaubten Baum sahen, so schlachteten sie dort ihre Opfer und brachten dort ihre ärgerlichen Gaben dar und veranstalteten dort ihren lieblichen Opferduft und spendeten dort ihre Trankopfer. 29 Da sprach ich zu ihnen: Was ist das für eine Höhe, auf die ihr euch da begebt? Darum nannte man ihren Namen »Höhe« bis auf diesen Tag. 30 Darum sprich zum Hause Israel: Also hat der Herr Jahve ge-

---

waren; als bes. hervorstechendes Beispiel wird aus der Menge der Gesetzesbestimmungen eine herausgegriffen (wie v. 12), sc. die betr. der Darbringung aller Erstgeburt (einschliesslich natürlich der menschlichen). Die Absicht G.'s bei Erlass dieses Gebotes war, Isr. *starr zu machen*, sc. vor Grauen (19 7) vor einem Gotte, der solches fordert, und dadurch zum Abfalle von sich zu bringen, um es dann — in den Augen der Völker mit Recht — verderben zu können. Wie Jahve unter Umständen das Prophetenwort, das eigtl. zum Heile des Volkes bestimmt ist, zur Bethörung benutzen kann (s. Jes 6 10 und o., zu 14 9), um den Untergang zu beschleunigen, so thut er es hier mit seinen Gesetzen; sie haben diese ihrem ursprüngl. Zwecke entgegengesetzte Wirkung aber erst erlangt infolge der Sündhaftigkeit Isr.'s. Wir haber hier eine jener wunderlichen kasuistischen Beweisführungen vor uns, die sich nur begreifen lassen von Ez.'s einseitigen dogmat. Voraussetzungen aus. Vorgeschwebt mag ihm dabei haben Ex 22 28 (s. dazu Smend, Relg., S. 276, Anm. 1) 34 19f. Im weiteren Verlaufe dieser Gedankenreihe liegt das paulinische *νόμος δὲ παρεισῆλθεν, ἵνα πλεονάσῃ τὸ παράπτωμα* Röm 5 20 (Bundesvorst., S. 165). Davon, dass Jahve je wirklich von Isr. Menschenopfer gefordert habe, oder gar, dass die Isr. in der alten Zeit alle menschl. Erstgeburt geopfert hätten, kann gar keine Rede sein (s. Rob. Smith, Sem.², S. 464). Irrelevant ist auch die Frage, ob nach Ez.'s Meinung die Menschenopfer Jahve oder anderen Göttern (bes. dem kanaan. Melekh) dargebracht worden seien, da für Ez. auch die Jahvebilder Götzenbilder sind. אשמם hi., s. 32 10. יהוה — למען mit LXX B Hz. Co. zu str., da auch zu Ez.'s sonstigem Sprachgebrauche (למען כי, bez. למו mit imperf. direkt verbunden) nicht stimmend (Hz.). Zu העביר s. Dozy, Isr. zu Mekka, S. 8f. (ursprl. הֶבְעִיר ‚verbrennen'), desgl. Geiger, Urschr., S. 302ff.; Oort, Het Menschenoffer in Isr., S. 42ff. (‚hindurchgehen lassen', sc. durchs Feuer); Kuen. in ThT I, S. 53ff. (‚übergeben, weihen'), desgl. v. Hoon., S. 128ff.; Kamph., a. a. O., S. 64ff. Hier ist באש zu ergänzen. **27—29** Noch eine Hauptsünde (מעל wie 14 13) hat Isr. begangen: Höhendienst, s. Kap. 6 16 16. זאת auf das Folg. (v. 28a) gehend; LXX weniger gut עדו. Zu ג s. 5 15; »sieht nach Aram. aus« (Selle, S. 41). **28** קרב — ויח lassen Hz. Co. schwerlich mir Recht nach LXX aus. Die Verbindung *Ärger ihrer Gaben* = ärgerl. G. wie פלא יועץ Jes 9 5. ק, nur noch 40 43 und in P, ist allg. Bez. jeder Opfergabe. ר' ניח s. 6 13. **29** eine Etymologie von במה in der Art der Namenerklärungen der pentat. und geschichtl. BB. Nach Ew. aus einem älteren Proph. entlehnt, nach Co. Toy Glosse; aber die Gründe für Unechterklärung sind nicht durchschlagend. Der Name ב' erklärt als ‚Ort, wohin man kommt', wobei בוא (in obszönem Sinne, vgl. בוא אל אשה) mit Hindeutung auf den dort geübten unkeuschen Kultus (s. 16 16) steht. Vgl. im Übrigen das zu 6 3 Bemerkte. Ew. Sm. nach 13 15, vgl. 23 43: וְאָמַר הבאים nicht von √הבא (Lag., Mitt., S. 213), sondern בוא; der Art. steht um des Gleichklangs mit הבמה willen. **30** f. Mit

sprochen: Wie? Nach der Weise eurer Väter verunreinigt ihr euch und ihren Scheusalen hurt ihr nach, 31 und durch die Darbringung eurer Opfergaben und durch das Hindurchgehenlassen eurer Söhne durchs Feuer verunreinigt ihr euch für alle eure Götzen bis auf ʿ*diesen*ʾ Tag —, und ich sollte mich von euch befragen lassen, Haus Israel? So wahr ich lebe, Spruch des Herrn Jahve, nicht will ich mich von euch befragen lassen! 32 Und das, was in eurem Sinne [Schlimmes] aufsteigt, soll gewisslich nicht geschehen, was ihr sprecht: Wir wollen sein wie die Heiden, wie die Geschlechter der [Heiden-]Länder, dass wir Holz und Stein dienen. 33 So wahr ich lebe, Spruch des Herrn Jahve, mit starker Hand und ausgerecktem Arme und mit ausgeschüttetem Grimme will ich mich als König über euch erweisen. 34 Und ich werde euch herausführen aus den Völkern und euch versammeln aus den [Heiden-]Ländern, in die ihr zerstreut wurdet, mit starker Hand und ausgerecktem Arme und mit ausgeschüttetem Grimme, 35 und werde euch bringen zu der Wüste [inmitten] der Völker und werde dort mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht. 36 Wie ich mit euren Vätern in der Wüste des Landes Ägypten gerechtet habe, so werde ich mit euch rechten, Spruch des Herrn Jahve. 37 Und werde euch unter dem Stabe hindurchgehen lassen und euch in die Fessel des Bundes bringen 38 und von euch ausscheiden, die sich empörten und von mir abfielen. Aus dem

---

dem עד הי׳ הז׳ ist Ez. bei der Gegenwart angelangt und ‚richtet' (s. v. 4) nun auch die Exul., als deren Vertreter er (wie 11 25) die anwesenden Ältesten betrachtet; dass auch diese Götzendienst trieben, ist wie 14 1ff. vorauszusetzen. Das fragende ה von Co. zu Unrecht getilgt. **31** Gg. die Änderung von במאת (s. Jud 3 18 I Chr 16 29) in בְּרֹאשִׁית (LXX Co., vgl. v. 40) ist das parall. בהעביר (s. dazu bei v. 26). L. חַיִּים + חַגָּה mit LXX Co. Be. Toy, s. v. 29. Wie bodenlos frech, bei solchem Treiben Jahve noch um ein Orakel zu ersuchen! Vgl. 23 37f. **32—38** S. die Vorbem. **32** Zu עלה על ר׳ s. 11 5. *Holz u. St.* verächtlich nennt Ez. nur den Stoff, aus dem ihre angebeteten Idole bestehen; vgl. Dtn 4 23 Jer 2 27 u. a. Die Rede v. b erinnert an I Sam 8 19f. שרת sonst vom Priester; Isr. will dann ein ‚Reich von Priestern' sein, aber in anderem Sinne, als Gott es wollte Ex 19 6! Doch Jahve wird dem vorbeugen, dass dies geschieht. **33** ביד ח׳ וז׳ nur hier bei Ez., nach Jes 9f. Der drohend erhobene Arm fällt schliesslich aber mehr auf die Heiden nieder als auf Isr. אמלך viell. mit Anspielung auf den Melekhdienst vv. 26. 31: jetzt will Jahve seinerseits zeigen, wie er מלך ist. **35** *Wüste der Völker*, weil sie inmitten der Völker liegt, d. h. zw. Babylonien und Paläst.; gemeint ist die syro-arab. Wüste. Die Vorgänge der Endzeit sind Abbild der Vorgänge der Urzeit v. 36 (vgl. Ex 32 20ff. Num 11ff.). Das Gericht in der Wüste (vgl. Hos 2 16 Jes 7) ist der letzte Rest des altproph. »nomadischen Ideals«, wie es am ausgeprägtesten die Rekabiter (Jer 35) verkörperten. *von Angesicht z. A.* Gen 32 31 Ex 33 11 Num 12 8 Dtn 5 4, = persönlich; ein Entrinnen ist da unmöglich. **37** Wie ein Hirte, der seine Heerde mustert, um die Böcke von den Schafen zu sondern, und sie zu diesem Zwecke unter seinem Hirtenstabe hindurchgehen lässt, so hier Jahve; vgl. Jer 33 13. העביר wie vv. 26. 31, aber in anderem Sinne und zu anderem Zwecke! *in die Fessel des Bundes* vielfach beanstandet, aber ohne Grund, s. Valeton in ZAW XIII, S. 256; Bundesvorst., S. 167 Anm. Die F. (מ׳ = מַאֲסֶרֶת, von אסר ‚binden') ist der Bundesfluch, die Alah (s. zu 16 59), an und durch die Isr. gebunden ist. Ew. Sm. Toy nach LXX בְּמַסָּךְ, ohne הברית, vgl. Lag., GGN 82, S. 168ff.; Hz. Grätz בְּמִסְרַת הַבְּרִית ‚im Tiegel der Läuterung'; Co. Be. בְּמוּסָר ‚in Züchtigung', ohne הב׳. **38** בו׳ (s. Selle, S. 41) Wortspiel mit ברית. Die Änderung von בי in בָּי (LXX Co.) ist

Lande ihrer Fremdlingschaft werde ich sie herausbringen, aber in das Land Israel ʿsollen sieʾ nicht gelangen, damit ihr erkennet, dass ich Jahve bin. 39 Ihr aber, Haus Israel, — also hat der Herr Jahve gesprochen: Wohlan, dienet nur ein jeder seinen Götzen; aber hernach — sollt ihr gewisslich auf mich hören und meinen heiligen Namen nicht fürder durch eure Opfergaben und durch eure Götzen entweihen! 40 Sondern auf meinem heiligen Berge, auf der Bergeshöhe Israels, Spruch des Herrn Jahve, dort wird mir [dann] das ganze Haus Israel insgesamt (im Lande) dienen, dort werde ich sie gnädig annehmen und dort werde ich eure Hebopfer und eure Erstlingsgaben mit allem, was ihr heiligt, begehren. 41 Beim lieblichen Opferdufte will ich euch gnädig annehmen, wenn ich euch aus den Völkern herausführe und euch sammle aus den [Heiden-]Ländern, in die ihr zerstreut wurdet, und will mich an euch in den Augen der [Heiden-] Völker als der Heilige erweisen, 42 damit ihr erkennet, dass ich Jahve bin, wenn ich euch in das Land Israel bringe, in das Land, das zu verleihen ich euren Vätern [einst] zugeschworen habe. 43 Und dort werdet ihr eurer Wege und all' eurer schlimmen Thaten gedenken, durch die ihr euch verunreinigt habt, und vor euch selbst Ekel empfinden wegen all' eurer Schlechtigkeiten, die ihr begangen habt. 44 Und ihr sollt erkennen, dass ich Jahve bin, wenn ich [so] mit euch verfahre um meines Namens willen, nicht gemäss euren schlimmen Wegen und euren verruchten Thaten, Haus Israel, — Spruch des Herrn Jahve.

Kap. 21. 1 Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 2 Men-

---

abzuweisen. מִנֹּגַהּ sonst nur in P, dort aber von Kanaan. L. יִבֹּאוּ (LXX Sm. Co. u. A.). Vgl. 13 9 3 16ff. 18. 33. **39—44** Für die dem Gerichte Entronnenen beginnt dann eine herrliche Zeit auf dem ‚Boden Israels'. **39** Die Aufforderung, nur ihren Götzen weiterzudienen, ist natürlich ironisch; eine Änderung unnötig (richtig Toy). LXX ἐξάραται, Hz. danach בערו; Co. (mit Tilgung von לכו, Dittogr.). Siegf. Be. הֶעָבִירוּ ‚schaffet weg' oder ‚verbrennet' (Siegf.). אם־אא die doppelte Negation ist eine starke Bejahung (= ihr werdet gewisslich . .), vgl. G-K[26], § 159v; Hz. Co. Be. l. אֲשֶׁם (= אָשֵׁם, vgl. II Sam 14 19 Mch 6 10), dann wäre für אם GK[26], § 150e zu vgl. **40** הר ק (nur hier bei Ez.; vgl. Jes 11 9 Jo 4 17 Jer 31 23) Zion; בּ יש wie 17 23. Str. באין mit LXX P. Co. Siegf. Toy als Dittogr. von ארצם. *Isr. insgesamt* s. zu 11 15. LXX Co.: אַרְצָה. דרש ein sehr starker Ausdr.; Jahve nimmt ihre Opfer nicht bloss gnädig entgegen, wenn sie ihm dargebracht w., er *begehrt* sogar nach ihnen. תר und ר s. zu 44 30. ק hier allg. die der Gottheit dargebrachte Weihegabe wie 36 38 I Reg 15 15 u. a. Grätz str. בְּ vor כל. **41** ר ני v. 28. נקדש Ggs. zu החל v. 9 u. a. **43** vgl. 16 61ff. 36 31f. 43 10f. קוט ni., s. zu 6 9. אשר ע f. LXX (Co.). **44** Am Ende wird nochmals betont, dass Jahve nur um seines Namens willen alles dies thun wird, vgl. 16 62. נשׂה s. 16 47 23 11 Zph 3 7.

Kap. **21**. b) Jahves Racheschwert wider Jerusalem und Ammon 21 1—37, eine Reihe von 4 Orakeln, die das Stichwort ‚Schwert' gemeinsam haben (Schw. Jahves vv. 8ff. 14ff. 33ff.; Schw. des Babylonierkönigs v. 24, — beide identisch, s. zu 12 13). Die drei ersten entstammen derselben Zeit, sc. der des [ersten, nicht zweiten (gg. Sm.), wegen vv. 24ff.] Heranrückens der Babylonierheere gg. Jerus. im Jahre 588 v. Chr., das letzte (vv. 33ff.) dagegen ist erst nach Jerus.'s Falle geschrieben, und zwar in engster Anlehnung an die drei ersten (s. u.), die also schon Ez. selbst als drei Blätter einer Weiss. angesehen hat. Die Sprache ist poetisch gehoben, teilweise liegt ausgeprägte Gedichtform vor (vv. 14ff. 33ff.); gänzlich missglückt der Versuch D. H. Müller's, Proph. I, S. 147ff., vv. 1—32 strophisch zu gliedern. Der Text ist stark verdorben,

schenkind, richte dein Angesicht gen Süden zu und predige ʿwiderʾ Mittag und weissage ʿwiderʾ den Wald des Gefildes ʿimʾ Südlande 3und sprich zum Walde des Südlandes: Höre das Wort Jahves! Also hat der Herr Jahve gesprochen: Fürwahr, ich zünde ein Feuer in dir an, und es wird fressen in dir jeglichen frischen Baum und jeglichen dürren Baum. Nicht verlöschen wird die Flammenlohe, und versengt sollen durch sie werden alle Angesichter von Süden bis nach Norden. 4Und alles Fleisch soll sehen, dass ich, Jahve, sie entzündet habe, indem sie nicht erlöscht. 5Da sprach ich: Ach, Herr Jahve! Sie sagen von mir: Trägt der nicht [immer] Gleichnisreden vor? 6Da kam das Wort Jahves zu mir folgendermassen: 7Menschenkind, richte dein Angesicht nach Jerusalem hin und predige ʿwiderʾ ʿseineʾ Heiligtümer und weissage ʿwiderʾ das Land Israel 8und sprich zum Lande Israel: Also hat Jahve gesprochen: Fürwahr, ich will ʿanʾ dich und werde mein Schwert aus seiner Scheide ziehen und ausrotten aus

---

ähnlich wie in dem verwandten Kap. 7, aber doch nicht so hoffnungslos, wie man gemeinhin denkt.

α) Das Gleichnis vom Waldbrande und seine Deutung auf Jahves Schwert vv. 1—12; das Gleichn. vv. 2—4, die Deutung vv. 5—12. **2** שׂים פ׳ s. zu 6 2. דרך (acc. der Richtung) deutlicher als das אל 6 2 (s. d.). Der Wald im *Süden* ist das Waldgebirge von Juda (s. aber auch zu 17 3), das nach ezech. Geographie (s. zu 14) südl. von dem im unheiml. Norden (ibd.) befindl. Exilslande liegt; vgl. Jer 23 8. In Wirklichkeit lag es östlich davon. חט, hi. von נטף ‚träufeln', zunächst verächtl. Bez. der proph. Rede Am 7 16 Mch 2 6. 11 (s. ZAW III, S. 109), hier aber bereits ohne üblen Nebensinn; LXX (P.): ἐπίβλεψον (חַבֵּט od. הַשְׁקֵף). St. אל[1.2] l. על. ד׳ ausser in Kapp. 40 ff. noch Dtn 33 23 Job 37 17 Koh 1 6 11 3. ש׳ nicht bloss ‚Feld', sondern allg. die unbewohnte Gegend, im Ggs. zur bewohnten, bes. zur Stadt. Für נ׳ (acc. loci), das Hz. gar als Eigenname des W. fasst, l. בָּנֶגֶב (Toy); Co (Toy): וְנֶגְבָּה. Am liebsten würde ich nach v. 3 (vgl. die Wiederholung vv. 7 f.) l. על יער הנגב. **3** Vgl. 15 4 ff. 19 14. Waldbrände sind im Orient nichts Seltenes Jes 9 17 10 17 ff. Jer 21 14 Ps 83 15. *frischen* und *dürren* B. (vgl. 17 24) sc. die Gerechten samt den Gottlosen vv. 8 f.; s. Ps 1 3 JSir 6 3 Lk 23 31. Das stimmt nicht zu der Theorie Kap. 18, wohl aber zu der geschichtl. Erfahrung, der Ez. hier, wo er nicht abstrakter Theoretiker ist, folgt. שלהׁ noch Job 15 30 (Cnt 8 6), s. G-B[13]; wohl nicht aram. Schaphelbildung von √להב (z. B. Selle, S. 46 f.), sondern Schossbildung von arab. شهاب ‚Flamme' (Barth, Etym. Stud., S. 49). צ׳, assyr. ṣarâbu ‚brennen', ἅπ. λεγ. (s. aber noch Prv 16 27 Lev 13 23. 28), Aram. (Selle, S. 45); nicht bloss ‚erglühen' (Jes 13 8 Jo 2 6 Nah 2 11), sondern im eigtl. Sinne versengt w. **4** כל-ב׳ (nur noch vv. 9 f.; oft in P) steht hier wohl nicht wie Jo 3 1 mit Beschränkung auf die Isr., sondern ist nach 12 16 17 24 20 12 zu verstehen. Daran, dass die Flamme nicht wieder verlöscht, sollen die zuschauenden Heiden erkennen, dass Jahve sie entzündet hat, vgl. Jes 33 14. **5** vermittelt den Übergang zur Deutung mit einer Klage des Proph. darüber, dass seine Hörer sich beschweren, weil er immer in Allegorien (zu מ׳ s. 12 22) spräche. Vgl. 12 8 ff. Auch dieser v. bezeugt, was schon mehrfach betont ist (z. B. zu 4 7 11 25), dass Ez. nichts weniger war als nur schriftstellernder Prophet. Der Seufzer *Ach, H. J.!* wie 4 14 9 8 11 13. **6—12** Die Deutung bringt wie zur Ironisierung der Beschwerde der Exul. ein neues Bild (sc. vom Schwerte Jahves), das aber, zumal darin Jerus. genannt wird, sehr wohl zur Erklärung des ersten geeignet war. **7** + לכן הנבא LXX Co. am Anfange. שׂים פ׳ wie v. 2, desgl. חטה. Für אל[2.3] l. על. מקד Schreibfehler; l. mit LXX Toy מִקְדָּשַׁי (zum plur. vgl. 7 24); Co. Be. מִקְדָּשָׁם, auf den Ziontempel bezüglich. **8** L. עלי׳, s. 5 8. Den Widerspruch von v. b mit Kap. 18 (s. zu v. 3) sucht LXX durch die Lesart ἄδικον καὶ ἄνομον zu heben, vgl. auch T. Unser

dir [den] Gerechten und [den] Gottlosen; 9dieweil ich ausrotten werde aus dir
[den] Gerechten und [den] Gottlosen, darum wird mein Schwert aus seiner
Scheide fahren ˹wider˺ alles Fleisch von Süden bis ˹*nach*˺ Norden. 10Und alles
Fleisch soll erkennen, dass ich, Jahve, mein Schwert aus seiner Scheide gezogen
habe, indem es nicht wieder [darein] zurückkehrte. 11Du aber, Menschenkind,
seufze! Mit zusammengebrochenen Lenden und in bitterer Betrübnis sollst du
seufzen vor ihren Augen. 12Und wenn sie dann zu dir sagen: Worüber seufzest
du?, so sollst du sagen: ˹Über˺ eine [Schreckens-] Kunde [derart, dass], wenn sie
eintrifft, jedes Herz zerfliesst und alle Hände schlaff werden und stumpf wird
jeder Geist und alle Kniee zu Wasser zerfliessen. Fürwahr, es kommt und er-
füllt sich, — Spruch des Herrn Jahve.

13Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 14Menschenkind,
weissage und sprich: Also hat der Herr gesprochen: Sprich:

I. Ein Schwert, ein Schwert ist geschärft und auch gefegt!
15Um ein Schlachten anzurichten ist's geschärft,
um Blitze ˹blinken zu lassen˺ gefegt.
˹O weh der Fürsten˺ vom Stamme ˹meines Volkes˺,
das ˹mich˺ verwirft ˹*und dient*˺ jedem Holz!

---

aus den prakt. Verhältnissen herausgewachsenes Orakel fällt sicherlich zeitlich vor das auf reinster Reflexion beruhende Kap. 18. **9** L. עַל und mit LXX T. P. V. Co. Be. Toy צָפוֹנָה. **10** כל־ב׳ s. zu v. 4; *von S. nach N.*, also durch die ganze Welt. **11** f. Eine symbol. Handlung soll Ez. ausführen, ähnl. der 12 17—20 (s. d.), um den fassungslosen Schmerz der Exul. beim Empfange der Schreckenskunde (שׁ׳ wie 7 26 16 56) vom Falle Jerus.'s darzustellen; vgl. 24 15ff. *seufze* (s. zu 9 4) Gott muss es ihm erst befehlen, vgl. zu 6 11. שׁב׳ nur noch 23 33 (s. d.) Jer 17 18, מ׳ ἁπ. λεγ., von √מ־ר־ר, mit Anspielung an die ständige Bez. Isr.'s als בית מרי. **12** Auch hier wie 12 8ff. erfolgt die Erklärung erst auf eine diesbezügl. neugierige Frage der Zuschauer hin. L. על־שׁ׳. נמס ni. von מסס mit Ṣere in Ultima, s. G-K²⁶, § 67 t. Vgl. 7 17 Jes 13 7. כהה pi. in der Bed., die sonst das Qal hat Gen 27 1 Dtn 34 7 Jes 42 4. נה׳ (f. LXX B Co.) ni. von היה = ins Dasein treten, sich erfüllen, parall. בוא wie Prv 13 19, vgl. v. 12. Lag. verwendet unseren v. nebst 39 8 zur Begründung seiner (unhaltbaren) Deutung von יהוה als promissorum stator; s. zu 5 8.

β) Das Schwertlied vv. 13—22, ein in leidenschaftlich erregter Sprache gehaltener Dithyrambos, der die wilde Lust wiederspiegelt, die Ez. bei dem Gedanken an den Strafvollzug an Jerus. beseelt, s. zu 5 8 6 11. Jahves Racheschwert ist bereits geschärft und blitzblank gefegt, um dem Würger (Nebukadn.) in die Hand gegeben zu werden, der ein furchtbares Schlachten damit an Isr.'s Fürsten und Volk anrichten soll. Das Lied zerfällt in 4 achtzeilige Strophen, von denen die erste aus vierhebigen, die drei letzten aus dreihebigen Stichen bestehen. **14 b—16**: Strophe I. Das Schwert ist bereit, das Würgen zu beginnen. ח׳ emphatisch wiederholt, vgl. Dtn 16 20 und o., zu 7 5. הוח׳ ho. von √חדד; מ׳ eigtl. ‚ausraufen, kahl machen', nur hier vv. 14. 16. 33 vom Schw. = ‚fegen'. היה MT »ganz unerklärlich« G-K²⁶, § 75 n; unmögl. ein aram. gebildeter inf. wie עֲנֹה (König, s. Selle, S. 30). Olsh. יהיה, Sm. Siegf. Grätz הֱיוֹת; l. mit Co. Be. Toy für ה׳־ל׳ : הָהֵל, inf. hi. von הלל ‚leuchten' Jes 13 10 Job 41 10. Zu v. b. sind die wunderlichsten Verbesserungsvorschläge gemacht, die alle hier aufzuführen wenig Zweck hätte (s. bei D. H. Müller, Proph. I, S. 151 eine Blütenlese). MT: ‚oder sollen wir uns freuen? Das Szepter meines Sohnes verachtet jegliches Holz'; Wellh. (bei Sm.). אֵי נָשִׁישׁ שֵׁבֶט בְּלִי מֹאֶסֶת כָּל־עֵץ (?) ‚nicht schwach ist die Rute, nicht das Verächtlichste von allem Holz'; Co. לְאַנְשֵׁי שַׁחַט וָבַז מוֹאֲסֵי כָל־עֹז ‚für Menschen, die morden und plündern, die nicht achten jede

16 ʿGegeben ward’sʾ ʿ ʾ einem ʿMörderʾ, [es] mit der Hand zu packen,
geschärft war’s (das Schwert) und gefegt war’s [auch],
um es zu geben in die Hand eines Würgers.

II. 17 Schreie und wehklage, Menschenkind,
denn selbiges geht gegen mein Volk
ʿundʾ gegen sämtliche Fürsten Israels, —
dem Schwert Verfallene sind’s (samt meinem Volke).
Drum schlage ʿanʾ ʿ*deine*ʾ Lende,
18 denn ʿim Grimm werde verwerfen auch ichʾ
den Stamm, der da verwirft ʿmichʾ (nicht wird’s geschehen!), —
ist Spruch des Herrn Jahve.

III. 19 Du aber, Menschenkind, weissage
und schlage Hand gegen Hand,
denn verdoppeln soll sich das Schwert, ʿverdreifachenʾ.
Ein Würgeschwert ist selbiges,
ein Würgeschwert ist ʿselbigesʾ,
gar ʿgrossʾ [ist], was sie umkreist,

Festigkeit‘; Be. אָנוּשׁ שַׁחֲטִי בָהּ וּמְאַסֵּף כָּל־עַז ‚unheilbar ist mein Morden damit und rafft Alles Gewaltige hin‘; Toy streicht v. b als unheilbar verdorben. Die Verss. lassen im Stich. Ich lese:

אוֹ[י] נְשִׂיאֵי שֵׁבֶט עַמִּי

מֹאֵס [א]ת[י] [וְעֹבֵד] כָּל־עֵץ, s. o., die Übers.

Ein Weheruf also über Fürst und Volk, die beide wegen ihres Götzendienstes dem Schwerte verfallen sind; zu נשיא vgl. v. 17, zu עבד c. acc. z. B. Dtn 4 19 8 19, zu כל־עץ 20 28. 32. **16** L. וַיִּתֵּן (ohne אתה; der Fehler stammt aus v. b); Grätz, Be. וָאֶתֵּן. Gut ist Be.’s Vorschlag, für למר׳ ‚zum Wetzen‘ — es ist ja schon gewetzt! — zu l. לִמְרַצֵּחַ (besser ohne Art. wegen des indet. הורג v. b) = ‚einem Mörder‘. Auch hier wird der Feind nur in unklaren Umrissen gezeichnet; die Unbestimmtheit des Ausdr. hebt das Unheimliche seiner Erscheinung. Toy: לְטוֹבַח; Co. str. die drei ersten Worte. Dagg. ist mit Co. Be. Toy חרב als epexeget. Zusatz zu tilgen. **17. 18**: Strophe II. Aufforderung Jahves an den Proph., über Isr. und seine Fürsten zu wehklagen. Der Rhythm. wird kürzer, aufgeregter. St. היא[2] l. ה. מגר Qal nur hier, pi. ‚niederwerfen‘ Ps 89 45, vgl. Selle, S. 43; zur Konstr. מ׳ אל s. G-K[26], § 130 a. Str. das überflüssige und den Rhythm. durchbrechende את־ע׳. Das Sichschlagen auf die Hüfte (l. על und יְרֵכְךָ, mit suff. wie כפי v. 22) war Zeichen der Trauer Jer 31 19. **18** stark verderbt; s. D. H. Müller, a. a. O. *denn Prüfung, und was? Wenn auch ein verachtendes Szepter nicht sein wird* MT. Co. כִּי בְחֵן וּמָה אִם־גַּם־שָׁבוּ מִטֻּמְאָתָם לֹא י׳ ‚denn mit Güte — was (würd’ ich ausrichten)? Haben sie sich denn abgewendet von ihrer Unreinigkeit? Nicht soll sie Statt haben‘. Be. כִּי בְחֵמָה אֲמַגְּרֵם שַׁחַט מְאַסֵּף לִי יִהְיֶה[?] ‚denn in Zornglut will ich sie preisgeben, ein hinraffend Schlachten nehme ich mir vor‘; Siegf. Toy verzichten auf eine Erklärung. Vgl. noch Oort in ThT XXIII, S. 510 f. Ich nehme בחמה (s. 23 25) von Be. auf (od. בָּהֶם?) und lese:

כִּי בְחֵמָה אֶמְאַס גַּם־[אֲנִי]

שֵׁבֶט מֹאֵס אֹתִי, s. o., die Übers.

Der Reim ist bedeutsam. לא י׳ ist abwehrender Zusatz eines Lesers. **19. 20** a$\alpha\beta$: Strophe III. Aufforderung an den Proph. zu weissagen, und Schilderung des grossen Würgeschwerts. Das Schlagen von *Hand gg. Hand* nach 6 11 22 13 25 6 Ausdr. der Schadenfreude; anders

20 auf dass zerfliessen Herzen,
und um viel zu machen der ʿGefallenen' an jedem ʿThor'.

IV. ʿFürwahr', bestimmt habe ich ʿ*dich*' ʿzum Schlachten',
o Schwert, du bist gemacht
zum Blitzen, ʿgefegt' zum Schlachten.
21 Sei schneidig nach rechts, (richte) nach links,
wohin immer deine Schärfen gerichtet sind.
22 Und auch ich werde schlagen meine Hand
gegen meine Hand und meinen Grimm erschöpfen, —
ich, Jahve, habe [es] geredet.
23 Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 24 Du aber, Men-

---

Oort, a. a. O., S. 511f., der analog II Reg 13 18 darin eine begleitende Geste zu der Ankündigung vom Verdoppeln und Verdreifachen des Schwertes sieht (er liest וְשַׁבַּשְׁתָּה). Richtig mag sein, dass zw. dem Weiss. und dem Verdoppeltwerden des Schw. eine innere Verbindung besteht, sofern der Proph. durch sein Weiss.-wort wie ein Beschwörer bewirkt, dass das Schw. sich vervielfacht. L. וְשָׁלַשְׁתָּה pu., vgl. 42 6 Koh 4 12. Sehr willkürlich: Co. יִתְשַׁבַּל חֶרֶב שָׁלִישִׁים ‚und würgen soll das Heldenschwert'! nach Dtn 32 25 Thr 1 20, Be. danach וְהַבְּשִׂיל ח׳ ש׳ ‚und es bringt das Schwert die besten Krieger zu Falle': Toy ואמרתּ חרב נבשלים. Im Flgd. lies: חרב חללים היא | חרב חללים היא גְּדֹלָה הַהֹרֶגֶת לָהֶם, s. o., die Übers. Viell. hat man mit Co. חֲלָלִים zu punktieren, = ‚das Morden'. הדר nur hier; im Arab. Syr. Mischn. = ‚umgeben, — kreisen'. 20 Das לְ vor dem inf. nach למען steht pleonastisch wie v. 33 36 5 (s. d.). L. mit Co. Siegf. Be. הַמְשֻׁכָּלִים nach LXX P. Jer 18 23 (Toy: הַמְנֻבָּלִים), und ferner עַל כָּל־שַׁעַר mit LXX B Co. Oort. Das Suffix ist als חִנָּה zum Flgd. zu ziehen. 20 aγ—22: Strophe IV. Apostrophe des Schwertes und Bekräftigung des Gesagten seitens Jahves. L. חִנָּה נָתְתִּיךְ לְטֶבַח (נ׳ wie 15 6) und ziehe חרב (viell. mit dem Artikel versehen) zum flgd. Stichos als Vokativ (Oort); nur so sind die Imperative v. 21a verständlich. אבהת־ח׳ MT schlechterdings undeutbar und bereits den Verss. unverständlich; ein assyr. abâhu = ṭabâhu ‚schlachten' (Friedr. Del. in Baer-Del., S. X) giebt es nicht. Hz.'s אֲבַצַּת ‚das Zucken' nach Jes. 9 17 sehr fragwürdig; die Meisten nach Gesen. טֶבַחַת ‚Schlachtung'. Co. nach LXX נְתֻנִי לָטַח ‚preisgegeben sind sie als Schlachtvieh für ein Schwert'. אח wie 18 10. 18 unverständlich; nach Reifmann (s. Perles, Anal., S. 20) Abkürzung von אבהת הרב und Glosse. Ew. Hz. Sm. Toy: אַךְ ‚ja'; LXX ἐὐ; Co. Be. nach V. חַדָּה ‚scharf ist's gemacht.' Das Richtige trifft m. E. hier Oort mit der Änderung in אַתְּ (sc. du Schwert, s. o.). St. מעטה ἅπ. λεγ. (von מָעַט ‚glatt', das nicht sicher ist; V. amicti, partic. pu. von עטה) l. nach vv. 14f. מְרוּטָה (Ew. Sm. Co. u. A.). 21 התא wohl mit Co. als »syrisierende Ethtaphalbildung« anzusehen von √חדד ‚scharf s.' (LXX: ὀξύνου); sonst gedeutet als ‚nimm dich zus.' von אחד = יחד, oder ‚sammle dich' (Sm.). Da der Rhythm. nur 3 Heb. gestattet, ist השומי, das so wie so keinen rechten Sinn giebt (Hz. ergänzt צניך) mit Co. als Dittogr. von השמילי zu str. Böttcher (v. Or. Toy) l. הָתְאַחֲרִי (mit Codd.) und für השימי: הַקְדִּימִי, also: ‚wende dich rückwärts, fahre rechts, fahre vorwärts, f. links', — scharfsinnig, aber gg. den Rhythm. פִּיפִיּוֹת hier übertragen ‚Schneiden', deshalb fem. (ZAW XVI, S. 78); Grätz פיפיותיך. Zu מ, ho. von √יעד, s. Jer 24 1, = ‚gestellt, gerichtet s.'. 22 Wieder ein starker Anthropopathismus: Jahve vollführt dieselbe höhn. Geste wie Ez., s. v. 19. חל s. zu 5 13. Die Einschiebung eines בך (Oort) od. בם (Co.) ist vom Übel, da gg. den Rhythmus.

γ) Der Babylonierkönig am Scheidewege vv. 23—32. Die bildl. Rede wird fallen gelassen: das göttl. Racheschwert ist in Wirklichkeit das des Babylonierkönigs Nebukadn., der bereits aufgebrochen ist, um die Rebellen in Palästina zu züch-

schenkind, stelle dir zwei Wege dar, auf denen das Schwert des Königs von Babel kommen soll; von einem ʿWegeʾ sollen sie beide ausgehen. Und setze einen Wegweiser ʿ ʾ an die Spitze ʿeines jedenʾ Weges, 25 dass das Schwert komme über Rabbath der Ammoniter und über Juda, ʿin dessen Mitteʾ Jerusalem [sich befindet]. 26 Denn der König von Babel steht ʿamʾ Scheideweg, an der Spitze zweier Wege, um ein Orakel einzuholen: er schüttelt die Pfeile, befragt den Teraphim, beschaut die Leber. 27 In seiner Rechten ist das Los »Jerusalem«, dass er (Sturmböcke aufstelle) den Mund aufthue mit ʿGeschreiʾ, die Stimme erhebe im Kriegsruf, Sturmböcke aufstelle wider die Thore, aufschütte

---

tigen. Er steht an der Wegscheide, unschlüssig, ob er sich zuerst gg. Jerus. oder gg. die Ammoniter (s. zu 25 1 ff.) wenden soll. Das Orakel entscheidet zu Ungunsten des ersteren, und so naht, ob man's in Jerus. auch nicht glauben will, das Verhängnis über Fürst und Volk unentrinnbar heran. Die v. 24 befohlene darstellende Handlung ist zu beurteilen wie die übrigen im Ez.-buche (s. zu 4 f. 12 1 ff. u. o., vv. 11 f.). — **24** Die Handlung. שׂים ד׳ wie Jes 43 19; mit ein paar Stockstrichen in den Sand (s. zu 3 15) war dem Befehle nachgekommen. *von einem Lande* MT, sc. Babylonien. Aber: a) die Heerstrasse von da nach Jerus. und Ammon ist bis zum Libanon die gleiche; b) fordert אחד vor sich unbedingt ein masc. Nomen; c) lässt s. ein Land nicht so einfach skizzieren. Darum lese ich nicht mit Co. Be. Toy אַחַת, sondern mit Oort, a. a. O.: מְקוֹם אחד; Hz. מקום. Zu יד = Wegweiser (die es damals also bereits gab!) vgl. I Sam 15 12 II Sam 18 18 Jes 56 5. Im Flgd. ist mit ברא pi. ‚abholzen, zerhauen' 23 47 (nicht: ‚meisseln, zimmern'!) nichts anzufangen; das erste wird Dittogr., das zweite Verderbnis von בְּרֹאשׁ sein (Co. u. A.). Man l. weiter für עִיר : יָד (nur der eine Weg führt zu einer Stadt; auch ist die Wiederholung von יד notwendiger als die von עיר) und ziehe die beiden ersten Worte von v. 25 zum Vorangehenden. Anders Co. Be. Toy. Die Worte יד בראש דרך sind distributiv wiederholt: Ez. soll also zwei Wegweiser aufstellen, an den Anfang jeder der beiden Strassen einen. **25** ר׳ ב׳ ע׳ wie II Sam 12 26 17 27 Jer 49 2 Dtn 3 11, sonst einfach רַבָּה genannt 25 5 u. a., bei den Griech. Philadelphia, bei Polyb. V, 7, 4 *Ῥαββατάμανα*, heute eine Trümmerstätte Namens ʿAmmân, war ehedem die Hauptstadt des Ammoniterreiches, östl. vom Jordan. L. יירו בְּתוֹכָהּ mit LXX Co. Siegf. Be. Toy; Hz. בקרבּה. MT: ‚mit dem verschanzten Jerus.' müsste wenigstens den Art. bei ב haben. בוא hier wie öfter (z. B. 32 11) mit acc. (= zu, über). **26** אם הדּ׳ = Ausgangspunkt (eigtl. Mutter) des Weges, Kreuzweg; ein solcher bes. beliebt bei Vornahme von Beschwörungen. קֹ hier wie 12 24 (s. d.) 13 nicht Zauberei (z. B. Num 23 23), sondern Orakel; קֹ קֹ ‚s. ein Orakel einholen', sc. mit Hülfe der Künste der Mantik, von denen die üblichsten im Flgd. aufgezählt werden. a) Das Pfeilorakel, Belomantie, vgl. Rob. Smith in Journ. of philol. XIII, S. 277 ff.; Wellh., Skizz. III², S. 132; Lenormant, Mag. d. Chald., S. 430 ff. Zwei Pf., mit den Namen Jerus. und Rabba beschrieben, werden in einen Helm oder Köcher gethan und geschüttelt (קֹ pilp. von קלל; vgl. Koh 10 10 Jer 4 24), worauf der König mit seiner Rechten (v. 27) einen zieht, der als קסם gilt. b) Das Teraphimorakel, vgl. Schwally, Leben nach d. Tode, S. 35 ff.; Moore, Comm. in Judg., S. 379 ff.; Nowack, Arch. II, S. 23; Benz., S. 382 f. T. wahrschl. Ahnenbild, das Nebuk. hier, wie ehedem Rahel Gen 31 19, auf dem Zuge mit sich führte. c) Leberschau, bei den Babyl. bes. viel geübt, vgl. Lenorm., a. a. O., S. 449 ff. und bes. die Einl. von Zimmern, Ritualtafeln, 1899. Auch bei den Griechen, Römern, Etruskern u. A. häufig. Die *Leber* ist Sitz des Lebens Prv 7 23 und der Gefühle Thr 2 11. **27** Jerus.'s Schicksal ist entschieden. חק׳ wohl nicht: das Los, auf dem ‚Jerus.' steht, da dann ein Lamed inscriptionis (s. zu 37 16) stehen sollte, sondern: das Jerus. bedeutet; gemeint ist der betr. Lospfeil. לשׂים כּ׳ hier verfrüht (s. v. b) und mit Oort, Be. Toy (s. auch Sm.) zu str.; Co. לשׁ׳ שָׂרִים ‚dass er Heerführer be-

einen Damm, baue einen Belagerungswall. 28 Aber ihnen deucht's wie ein Trug-'orakel'; die feierlichsten Eidschwüre haben sie [geschworen], — er aber bringt [ihre] Schuld in Erinnerung, damit sie gefangen werden. 29 Darum hat also der Herr Jahve gesprochen: Dieweil er euch (eure Schuld) in Erinnerung brachte, indem eure Abtrünnigkeiten offenbar wurden, so dass sichtbar wurden eure Sünden in all' eurem Treiben, — dieweil er euch in Erinnerung brachte, sollt ihr mit der Hand gepackt werden. 30 Du aber, 'Sündenentweihter', Fürst von Israel, dessen Tag gekommen ist zur Frist der Endschuld: 31 Also hat der Herr Jahve gesprochen: Weg mit dem Kopfbund! Fort mit der Krone! Das ist nicht [mehr] das! Empor mit dem 'Niedrigen', und herunter mit dem 'Hohen'!

---

stimme', schwerl. richtig. רצח nur noch Ps 42 11, wo wahrschl. = ‚Zermalmung' (f. d. T. r.); l. nach LXX (*ἐν βοῇ*) und dem parall. ח : צְרָה ‚Geschrei' (Houbig., Be. Toy), vgl. Zph 1 14 Jes 42 13; Co. רִנָּה. Zu v. b. s. 4 2. **28** Die Jerusalemer können es s. gar nicht denken, dass die Kunde vom Heranzuge Nebuk.'s auf Wahrheit beruht; sie deucht ihnen wie ein *Trugorakel* (st. קֶסֶם־ inf. lies mit P. Co. קָסֹם). לֹהֶם[1] von Toy getilgt, aber als Verstärkung des בעיני wohl angebracht; v. Or. Be. ziehen letzteres (gg. die Akzente) zum Flgd. v. aβ gilt als »ganz unverständlich« und wird nach LXX P. von Co. Toy getilgt; *A. Θ.* Ew. v. Or. l. שָׁבָעוֹת ‚sie meinen Wochen über Wochen zu haben'; Hz. שֹׁמְעֵי שָׁמְעוֹת לָהֶם ‚wenn Einer Offenbarungen für sie hört'; Be. בעיניהם שֹׁמְעֵי שְׁמוּעַת חֲלֹם ‚es kommt ihnen vor, als vernähmen sie ein erträumtes Gerücht'. Aber MT giebt einen ausgezeichneten Sinn, wenn man nur — הוא richtig bezieht; gemeint ist damit weder Gott (v. Or.) noch Nebuk. (Be.) noch Ez. (Hz.), noch ist es neutrisch zu nehmen (Sm. v. Or.[2]), sondern es ist auf Zedekia zu bez., der gleich im Flgd. ja auch angeredet wird. Dann aber sind die *Eide der Eide* d. h. die hochheiligsten Eide (s. 26 7), die *ihnen* sc. den Jerusalemern sind (d. h. die sie eingegangen haben und unter denen sie stehen), die bei dem Bundesschlusse (vgl. הַשְּׁבוּעָה הַיְרוּלָה Jud 21 5) Jer 34 8ff. geschworenen. Als Nebuk. heranzog, schlossen die Jerusalemer und ihr Fürst (Jer 34 8) vor Jahve einen feierl. ‚Bund' und gelobten, dass jeder seine hebr. Sklaven freiliesse. Sie glaubten, damit Jahve versöhnen und das Unheil abwenden zu können. Aber das Erscheinen des ‚sündenentweihten' Fürsten vor Jahves Angesichte, sc. als er im Tempel in feierl. Zeremonie den Bund schloss (s. Bundesvorst., S. 37 f.), hatte die entgegengesetzte Wirkung: Jahve wurde durch ihn an seine und des Volkes Sünden erinnert (הזכיר, vgl. I Reg 17 18) und nur noch mehr gereizt, sodass er den Babylonierkönig sofort gg. die Stadt herbeirief. Jene Bundschliessung fällt also nicht in die Zeit der Belagerung, wie man gewöhnl. annimmt (Jer 34 8ff. besagt nichts über die Zeit), sondern vor Beginn derselben. Zu הזל vgl. ZAW XVI, S. 63. 66; Zed. »denunziert«, ohne es zu wollen und zu ahnen, die Schuld Jerus.'s und wird so die Ursache, *dass sie gefangen werden.* **29** Str. עונכם als Glossem (nach v. 28 b); Be. nach v. b הֻזְכַּרְכֶם, Toy beidemal הֻזְכַּרְכֶם, aber zum ă in der 2. Silbe s. G-K[26], § 51 l. In v. b. l. wie in v. a הֻזַּל hi.; יען ה[2] rhetor. Wiederholung und nicht mit P. Co. zu tilgen. St. בכה lesen LXX Hz. Sm. Co. Siegf. Be. בָּהֶם ‚um ihretwillen'; aber s. 29 7. **30** f. Wider den sündenentweihten Fürsten. L. חֲלַל רָשָׁע nach v. 34 (Hz. Siegf.-Sta. Be.); zu ה (das Siegf. tilgt) vgl. Lev 21 7. 14. Zu יומו (vom Einzelnen, vgl. Kap. 18) vgl. 22 4 I Sam 26 10 Ps 37 13 u. a. עת ע' ק eschatol., s. 35 5 Dan 11 35. **31** L. mit Co. חָסַר, חָרֵם, הַשָּׁפֵל inff. abs., s. G-K[26], S. 338, Anm. 3. מִצְנֶפֶת sonst nur noch in P, wo es den Kopfbund des Hohenpriesters bezeichnet Ex 28 4. 37 u. a.; es gehört auch hier nicht zur königl. Tracht, sondern ist das Abzeichen des Oberpriesters, das der Fürst als pontifex maximus bei Abschluss des Bundes trug. זֹאת לֹא זֹאת (f. P.) sprüchwörtl. Redeweise für den bald eintretenden Umsturz der Dinge; was heute ‚so' ist, ist morgen nicht mehr ‚so'; LXX: *οὐ τοιαύτη ἔσται,* Toy: זאת לא היה, nach v. 32. L. הַשְׁפָּלָה (Hz. Sm. Be.) und הַגְבָּהָה (Co. Be.). Das

32 In Trümmer, Trümmer, Trümmer will ich's legen — wahrlich, solches ist noch
nie geschehen! —, bis dass kommt, der den Anspruch hat; dem will ich's
geben.

33 Du aber, Menschenkind, weissage und sprich: Also hat der Herr Jahve
gesprochen ʿüberʾ die Ammoniter und ʿüberʾ ihr Höhnen, und sprich:

I. Ein Schwert, ein Schwert ist gezückt zum Schlachten,
gefegt, ʿum blinken zu lassenʾ Blitze,
34 während man dir Nichtiges schaute, Trug orakelte, —
[es] zu setzen ʿ ʾ ʿanʾ die Hälse von Sündenentweihten,
deren Tag gekommen ist zur Frist der Endschuld.
35 ʿZurückgebenʾ [werde ich's] auf dein Haupt! Am Ort, ʿ ʾ da du ge-
[schaffen,
im Lande deiner Herkunft will ich dich richten!

Hohe sc. die gegenwärtigen Machthaber, das *Niedrige* sc. die z. Zt. von ihnen Bedrückten; zum Verständnisse s. zu 11—13. **32** Wider die Stadt; vgl. Jer 6 8. Das fem. Suff. geht auf Jerus. ע' *ἅπ. λεγ.*, vgl. aber עוה pi. Thr 3 9 Jes 24 1 ‚umkehren, zertrümmern'; zur Wiederholung s. zu 7 5. חרוח — גם ist erregter Zwischenruf; Hz.: גם אות תהיה לא ‚auch ein Zeichen geschieht nicht, bis . .', Co. Be. nach LXX: אוי לה כאשר תהיה ‚wehe ihr, so wird sie bleiben, bis . .'. v. bβ eine messian. Weissagung im engeren Sinne wie 17 22ff.; s. das dort Bemerkte. Gen 49 10 war das Vorbild (mit der Lesart שֵׁילֹה für שִׁילֹה!), nicht umgekehrt (gg. Volz, a. a. O., S. 82 Anm.). Zu מ' vgl. Hos 5 1 Jer 32 7 Dtn 1 17, aber auch I Sam 8 9. 11 10 25.

δ) Das Racheschwert wider die Ammoniter vv. 33—37, eine matte Nachbildung des kraftvoll-originalen Schwertliedes vv. 13ff. Es ist ein Nachtrag zu *α*)—*γ*), mit denen allen es enge Berührungen hat (zu vv. 36f. vgl. vv. 3f.; zu v. 33: vv. 14f.; zu v. 34: v. 30), und ist hierher, und nicht zu den Orakeln wider die fremden Völker (Kapp. 25ff.) gestellt, weil Ez. von vorn herein der Meinung entgegentreten wollte, als sollte Ammon nunmehr verschont bleiben. Auffallend viel Anklänge an frühere Orakel finden sich: zu חוזה שוא ו' v. 34 vgl. 12 24 13 7ff., auch o., v. 28; zu במקום v. 35: 17 16; zu מכוריתיך ibd: 16 3; zu אשמת איתך ibd.: 11 10f.; zur Schilderung des Feindes v. 36: 7 21ff; zu לאש ו' v. 37: 15 6 19 14; zu דמך ו' ibd.: 24 7. Es ist also nichts weniger als original. Zeitlich gehört er sicher hinter die Zerstörung Jerus.'s und Exilierung des Volkes 586 v. Chr., wie schon aus חרפתם v. 33 hervorgeht, zu dem 25 1ff. die beste Erläuterung geben; aber nicht bloss die Niederschrift (Kuen. Sm., Giesebr., Berufsbeg., S. 165f., der das Orakel selbst wegen vv. 23ff. 589 v. Chr. gesprochen sein lässt), sondern das ganze Orakel ist in diese Zeit zu setzen. Über die Ammoniter s. zu 25 1ff. Übrigens beweist dieses Orakel, dass Ez., als er es sprach, noch nicht die Weiss. Kapp. 25ff. im Sinne gehabt hat. — Dass auch hier Gedichtform vorliegen muss, ist bei einer Nachdichtung des Schwertliedes von vorn herein klar, und doch erwähnt es nicht einmal D. H. Müller als Gedicht. Ich teile das Ganze in 2 Strophen von je 7 Stichen, von denen die der ersten Strophe 4, die der zweiten nur 3 Hebungen haben (s. o., zu vv. 14 ff.). Die Siebenzahl der Stichen wie 14 13ff.; die Unglückszahl (s. zu 9 2) ist bei diesen Liedern viell. nicht bloss Zufall. — **33** a Einl. L. על für אל[1. 2]. Zu ח' = ‚Hohn' s. 16 57 36 15. **33** b—**35**: Strophe I. Das Schwert ist gezückt zum Gericht über Ammon. In 33 b l. nach v. 15 (s. d.) לְמַעַן לְהַחֲלֵל ב'; zu לְ s. v. 20. Das Schwert ist selbstverständlich das Jahves wie vv. 13ff., das gg. Ammon gerichtet ist, und nicht das der Ammoniter (gg. Sm. Co. Dav. v. Or.); der Fehler, der den Anlass zu diesem Irrtume gab, steckt in v. 35 a (s. d.). **34** Die Trugorakel sind wie v. 28 zu verstehen von Bethörung durch falsche Proph.; auch in Ammon will man's nicht glauben, dass das Strafgericht kommt. Str. איתך aus

II. 36 Und ich werde ausgiessen über dich meinen Groll,
mit Zornglutfeuer dich anschnauben
und dich geben in die Hand von Männern,
[die] viehisch, Verderbenschmiede.
37 Dem Feuer sollst du werden zum Frass,
dein Blut soll in deinem Lande sein (nicht soll [mehr] deiner gedacht werden), —
denn ich, Jahve, habe [es] geredet.

Kap. 22. 1 Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 2 Du aber, Menschenkind, willst du richten, [ja] willst du richten die Stadt der Blut-

---

Gründen des Rhythm.; Hz. Co. Siegf. Be. Toy l. אוֹתָהּ (Suff. aufs Schwert bez.), was jedenfalls besser ist als MT, da חרב v. 33 nicht Vokativ ist. L. עַל. חֹל׳ ח׳ von den Ammon. wie v. 30 von Zed. gesagt; die ersteren werden damit Zed. in einer für diesen keineswegs schmeichelhaften Weise gleichgestellt. **35** הָשֵׁב MT imperat. ‚stecke ein', aber an wen sollte dieser gerichtet sein? Deshalb lesen Ew. Sm. u. A. הָשֵׁב inf. abs. Jedoch was in aller Welt soll überhaupt das Einstecken des Schwertes hier, wo es sich um den Vollzug des Gerichtes vv. 35bff. handelt? Davon, dass Jahve etwa einen Aufschub der Strafe eintreten liesse, kann nach dem Flgd. keine Rede sein. Dass hier ein Fehler steckt, hat Be. richtig erkannt, nur ist sein Vorschlag, מִשְׁבָּךְ אֵל־תַּעֲבֹרִי ‚deinen Wohnsitz überschreite nicht' zu lesen, wenig glücklich. Ich lese עַל־רֹאשֵׁךְ (od. אָשִׁיב) הָשֵׁב ‚Zurückgeben [werde ich's] auf dein Haupt!'; vgl. I Reg 2 32 (ebenfalls עַל) Jud 9 57 I Sam 25 39, wo überall wie hier Jahve Subj. ist. Oder ist für ח׳ : רָעָתֵךְ ‚deine Bosheit' zu l. und עַל zu tilgen? Mit LXX's: ἀπόστρεφε μὴ καταλύσῃς ist nichts anzufangen. Zu v. b s. die Vorbem. Str. אשר wie 13 12. **36**f.: Strophe II. Schilderung des göttl. Strafgerichts an Ammon. בער, partic. eines von בְּעִיר ‚Vieh', vgl. בַּעַר, denominierten Verbs, noch Ps 94 8 (Jer 10 8); nicht ‚feurig', sondern ‚viehisch'. Der Ausdr. steht vor Allem mit Rücksicht darauf, dass den Juden die Sprache der Babyl. ein unverständl. Kauderwelsch war, s. zu 3 5, aber er ist reichlich stark und zeigt, dass Ez. damals gg. die Babyl. nichts weniger als freundlich gesinnt war. מש׳ auch hier nicht ‚Hölle', s. zu 5 16, sondern einfach ‚Verderben'. **37** L. דָּמְךָ, da das vergossene Blut gemeint ist, s. zu 9 9. Der Gedanke ist wohl nicht: die Erde soll es in s. aufnehmen, damit kein Bluträcher ersteht, denn Ammon soll vergessen werden (Sm. v. Or. Be. u. A., nach 24 7), sondern nach v. 35: inmitten seines Landes soll A.'s Blut vergossen werden, s. zu 17 16. לא תז׳ ist schon aus Gründen des Rhythm. als Glosse anzusprechen. Ammons Geschick steht in geradem Ggs. zu dem Israels und ist auch schlimmer als das Ägyptens 29 13ff.

Kap. **22.** c) Jerusalems Sündenspiegel und Ende 22 1—22, eine Zusammenfassung der Sünden Jerus.'s zur Begründung des unmittelbar bevorstehenden Strafgerichts. Gegenüber den inhaltl. verwandten Kapp. 16. 20. 23, auch 18, bringt es nichts wesentl. Neues. Es zerfällt in 3 Abschnitte; vv. 1—5: Die Anklage und die Hauptklagepunkte (Götzendienst, Blutvergiessen); vv. 6—16: Der Sündenspiegel, wobei ethische und relig. Sünden durcheinander aufgeführt werden; vv. 17—22: Die Schmelzung der Schlacken im Schmelzofen Jerus. Die Zeit ist die kurz vor Eintreten des Gerichts v. 14, als bereits die Bewohner der Landstädte von Juda sich vor dem heranrückenden Feinde in die Mauern der Festung Jerus. flüchteten vv. 20ff.; der Vergleich der Stadt mit einem Schmelzofen, in den allerlei Schlacken zusammengethan sind, lag da sehr nahe. Nach Sm. wäre das Stück in einem Zuge mit Kap. 21 niedergeschrieben (vgl. vv. 20—22. 28 mit dort vv. 36. 34 u. a. m.), doch kann ich nichts finden, was darauf wiese.

1—5 Das zweite הִוא **2** dient wie 20 4 zur Emphase und ist nicht mit LXX P. Co. zu str. *St. der Blutschulden* wie 24 6. 9 Nah 3 1, kürzeste Zusammenfassung der

schulden? So thue ihr alle ihre Greuel kund [3]und sprich: Also hat der Herr Jahve gesprochen: ʿ*Wehe*ʾ der Stadt, die in ihrer Mitte Blut vergiesst, dass ihre Zeit herbeikomme, und Götzen angefertigt hat wider sich zur Verunreinigung! [4]Durch dein Blut, das du vergossen hast, hast du dich verschuldet, und durch deine Götzen, die du gemacht hast, bist du unrein geworden, und hast ʿdeinen Tagʾ herbeigeführt, sodass ʿdie [End-]Zeitʾ deiner Jahre gekommen ist. Darum mache ich dich zu einer Schmach für die Heiden und zu [einem Gegenstande des] Spott[es] für alle [Heiden-]Länder. [5]Die [dir] nahe und die dir fern sind, werden über dich spotten, du [Stadt] befleckten Rufes, gewaltig an Saus und Braus. [6]Siehe: die Fürsten Israels in dir pochen ein jeder auf seinen Arm, Blut zu vergiessen. [7]Vater und Mutter achtet man gering in dir, mit dem Fremdling geht man gewaltthätig um in deiner Mitte, Waise und Witwe bedrückt man in dir. [8]Was mir heilig war, verachtetest du und meine Sabbathe entweihtest du. [9]Verleumder sind in dir, [die darauf aus sind] Blut zu vergiessen, und ʿaufʾ den Bergen isst man in dir; Unzucht treibt man in deiner Mitte. [10]Vaters Scham entblösst man in dir, die vom Blutgange Unreine schwächt man in dir, [11]und der Eine treibt mit dem Weibe seines Nächsten Greuel und ein Anderer befleckt seine Schwiegertochter mit Unzucht und ein Anderer schwächt seine Schwester, die Tochter seines Vaters, in dir. [12]Bestechungsgeschenk nimmt man in dir, um Blut zu vergiessen, Wucherzins und Zinsen nimmst du und hast deinen Nächsten gewaltsam übervorteilt, aber mich hast du vergessen, — Spruch

---

Hauptsünden Jerus.'s, die in Gewaltthätigkeit, ungerechtem Gericht und Götzendienst (s. zu 9 9) bestehen. הודע s. 16 2. **3** ist mit LXX Co. nach 24 6 ein אוי einzuschieben. Das ‚Blutvergiessen' bewirkt das beschleunigte Herbeikommen des Endes (עת eschatol. Term.). Dass Ez. unter ‚Blutverg.' wirklich die Sünde des Götzendienstes mit seinen Greuelopfern einschliesst, zeigt deutlich die Fortführung von v. a in v. b. עליו die Sünde richtet sich *wider* den Sünder und liegt auf ihm wie eine Last, die ihn erdrückt. Co. liest nach T. P. für עליו : בתוכה und fügt am Ende nach 7 7 לקרב יומה ein, — beides unnötigerweise. Dagg. ist **4** יָמֶיךָ (sing.) mit Co. Be. zu lesen (pl. nach v. 14), s. zu 21 30, und st. עד : עת; *deine Jahre* sc. Lebensj., Leben. Der Gedanke derselbe wie v. 3a. Siegf. ‚du brachtest es zu [hohen] Tagen und kamst in deine Jahre'; Co. Toy: עתך ויבוא[י] (ohne ש), Be. ויבואו עת־ש. Zu ה s. 16 57 21 33, קל s. 16 31 (aramais.: Selle, S. 32). **5** Vgl. 6 12, auch 16 37 Jer 48 24. מיך (von Co. getilgt) gehört zu beiden Adj. שם = Ruf wie 16 15; zu מה s. bei 7 7. **6—16** Der plur נשׂ **6** wie 21 15. 17 schliesst auch die Umgebung Zed.'s mit ein; schwerlich ist dabei an frühere Regenten (vgl. Jer 22) gedacht. Mit den Machthabern beginnt Ez., da diese vor Allem an dem allg. Verderben schuld sind. Co. חרו, nach Gen 27 40 Ez 33 26. Dem bösen Beispiele der Grossen folgen die Kleinen; zu vv. 7ff. vgl. 18 5ff. **7** Vgl. zu aα: Ex 20 12 21 17 Dtn 5 16 27 16 Lev 19 3 20 9; zu βγ s. 18 7. **8** ק bez. hier alles, was Jahve heilig ist, wie v. 26, nicht bloss das Heiligtum mit seinen Opfern. Zur Sabbathheiligung s. 20 12. Der v. wird von Co. zu Unrecht als Gl. getilgt; die Aufzählung scheidet nicht zw. sittl. und relig. Sünden. **9** רכיל noch Jer 6 28 9 3 Lev 19 16 Prv 11 30 20 19; gemeint sind Sykophanten, die in dem untergehenden Juda in Menge vorhanden gewesen zu sein scheinen. L. על und s. zu 18 6. **10** Vgl. Gen 9 22ff. 19 32ff. Lev 18 7f.; gemeint ist bes. der Beischlaf mit Weibern oder Konkubinen des Vaters Dtn 23 1 27 20 Lev 20 11. Vgl. Rob. Smith, Kinship and Marr., S. 89f. Zu v. b s. 18 6. Co. Be. l. nach LXX T. P. V. נגלה; Klost. st. בך : בן. **11** Zu v. aα s. 18 6b, zu v. aβ: Lev 18 15 20 12, mit Todesstrafe belegt; zu v. b: II Sam 13 1ff. Dtn 27 22 Lev

des Herrn Jahve. 13 Aber fürwahr, ich schlage [höhnisch] meine Hand ʿobʾ
deines Gewinnstes, den du gemacht hast, und ob ʿdeines Blutesʾ, das in deiner
Mitte ist. 14 Wird standhalten dein Herz, werden fest bleiben deine Hände in
den Tagen, da ich mit dir ins Gericht gehen werde? Ich, Jahve habe [es] ge-
geredet und thue es [auch]. 15 Und versprengen werde ich dich unter die
Heiden und dich zerstreuen in die [Heiden-]Länder und werde gänzlich hinweg-
tilgen von dir deine Unreinheit. 16 Und du sollst ʿbeschämt werdenʾ vor den
Augen von Heiden und erkennen, dass ich Jahve bin.

17 Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 18 Menschenkind,
die vom Hause Israel sind für mich zu Schlacken geworden; sie alle sind [wie]
Erz und Zinn und Eisen und Blei inmitten des (Schlacken-) Silber-Schmelzofens.
19 Darum ʿ*sprich*ʾ: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Dieweil ihr alle zu
Schlacken geworden seid, darum fürwahr, will ich euch [jetzt] inmitten Jerusalems
versammeln. 20 ʿ*Wie*ʾ man Silber und Erz und Eisen und Blei und Zinn in den
Schmelzofen zusammenthut, um Feuer dawider zu blasen, dass es ʿschmelzeʾ,
also werde ich euch in meinem Zorne und meinem Grimme zusammenthun und
euch hineinwerfen und schmelzen. 21 Und werde euch sammeln und euch an-
schnauben mit dem Feuer meines Grimmes, dass ihr darinnen geschmolzen
werdet. 22 Wie man Silber schmilzt im Schmelzofen, also sollt ihr darinnen ge-
schmolzen werden, damit ihr erkennet, dass ich, Jahve, meinen Grimm über euch
ausgegossen habe.

$18_{9.\,11}$ 20_{17}. **12** Zu v. a s. Ex 23_8 Dtn 16_{19} und zu 9_9; zu v. b: 18_8. **13** L. עַל (s. v. b) und בִּצְעֵךְ (plur., wegen היו). Höhnisch klatscht Jahve in seine Hände (s. zu 6_{11} 21_{22}) ob ihres unrechten Gewinnes und des vergossenen Blutes, denn jetzt kommt, eben wegen dieses ihres Treibens, das Gericht. Was vorher von den Bewohnern, wird von v. 13b ab von der Stadt selbst ausgesagt. **14** Eine höhnische Frage; die Antwort darauf 7_{17} 21_{12}. Zu עשה את s. bei 17_{17}. Toy: בַּימים; das ל ist temporal, wie oft vor Zeitbestimmungen. **15** התמ' ist hi. von תמם, = gänzlich vertilgen. **16** *und du sollst entweiht w. durch dich* [selbst] MT ist unverständlich; Ew. Grätz: וְנִחַמְתִּי ‚und ich letze mich an dir'; Sm. Dav. Toy וְנִחַלְתִּי ‚u. ich entheilige mich an dir', vgl. zum Gedanken 13_{19} 20_9 36_{20}; Co. אשר נחלתי בה ‚durch welche ich entweiht worden bin'; v. Or. וְנָחַלְתִּי ‚und ich will dich zum Eigentum annehmen' nach Zch 2_{16}, Be. וְנִחַלְתְּ בכל־עיני הג' (aber כל gehörte vielmehr vor הג'). Am angemessensten scheint mir וְנִכְלַמְתְּ. **17—22** Isr. ist wie Schlacken, die gründl. ausgeschmolzen werden müssen; der Schmelzofen ist das belagerte Jerus., der Schmelzer Nebuk., der aber nur Jahves Willen ausführt. Zum Bilde, das v. 15 schon angedeutet war, vgl. Jes $1_{22.\,25}$ 48_{10} Jer $6_{28ff.}$ 9_6 Mal. $3_{2f.}$ **18** אדם + הנה LXX Co.; Grätz הם für היו. L. mit Qerê סִיג. In v. b. str. man am einfachsten wohl סיגים: Isr. ist im Silberschmelzofen (Jerus.) zu Schlacken geworden, darum facht Jahve jetzt die Glut an, dass sie ganz geschmolzen werden. Der Widerspruch, dass nach v. 18 das Metall bereits im Ofen ist, während es nach 20ff. erst hineingethan wird, ist mit in den Kauf zu nehmen und nicht aussergewöhnl. LXX Co. Be.: בתוך כסף [סיגים] היו. Dass *sie alle* zu Schl. geworden sind, ist v. 20 eingeschränkt, wonach s. dazwischen auch etwas Silber (= Fromme) befand; vgl. $21_{8f.}$ **19** לכן + אמר mit LXX Co. Dieses ‚Versammeln' geschieht jetzt, da Nebuk. heranzieht. **20** L. כְּקְבֻצַת (Toy) wegen des flgd. כֵּן, und לְהִנָּתֵךְ ni. (LXX P. Co. Be.) st. der auffälligen unkontrahierten Form להנתיך (s. dazu G-K[26], § 66f; Selle, S. 25f., der darin einen Aram. sieht). In v. b sind Änderungen unangebracht; Co. tilgt ונח' (LXX Hz.) und והנח' (LXX P.) und schiebt vor והת' את (nach LXX) וְכִנַּסְתִּי ein.

23 Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 24 Menschenkind, sprich zu ihm: Du bist [wie] ein Land, das nicht beregnet ‹ ›, nicht benetzt ward am Tage des Grolles, 25 ‹dessen Fürsten› in seiner Mitte gleich einem brüllenden Löwen [waren], der Beute erbeutet; Seelen haben sie gefressen, Besitz und Kostbarkeiten genommen, seine Witwen viel gemacht in seiner Mitte. 26 Seine Priester haben mein Gesetz vergewaltigt und, was mir heilig ist, entweiht; zwischen heilig und profan haben sie keinen Unterschied gemacht und zwischen ‹ › unrein und rein keinen Unterschied gelehrt, vor meinen Sabbathen aber ihre Augen verschlossen, dass ich entweiht wurde in ihrer Mitte. 27 Seine Beamten [waren] in seiner Mitte wie Wölfe, die Beute erbeuten, [darauf aus,] Blut zu vergiessen, Seelen ums Leben zu bringen, um Gewinn zu erraffen. 28 Und seine Propheten haben ihnen Tünche gestrichen, indem sie Nichtiges

---

d) Das ganze Volk eine massa perditionis 22 23—31. Jerus. (angesprochen mit את v. 24) ist wie ein Land, das ohne Regen; seine Fürsten (v. 25), Priester (v. 26), Beamten (v. 27), Proph. (v. 28) sowie das gewöhnl. Volk (v. 29) waren verdorben und thaten nur, was böse war in Jahves Augen; auch nicht einen fand Jahve, der in die Bresche getreten wäre (v. 30). Darum goss er seinen Grimm über dasselbe aus und vertilgt es (v. 31). Gesprochen ist das Orakel erst nach dem Eintreten der Katastrophe: der ‚Tag des Grolles' gehört augenscheinlich der Vergangenheit an v. 24; Jahve hat seinen Grimm bereits ausgegossen (beachte das imperf. consec.!) v. 31. Es giebt in kurzen Zügen ein Bild von der sittl. Beschaffenheit der Bewohner Jerus.'s vor dem Untergange, zu dem Zwecke, Jahves Handeln zu rechtfertigen und die Exul. zu ‚trösten' über das Unglück, das er über Jerus. gebracht hat; es dient also demselben Zwecke wie 14 12ff. (s. dort bes. zu v. 23). Der Red. hat es passend hierher gestellt, da es wie vv. 1—16 ein Sündenspiegel ist und wie vv. 17—22 ein Bild der trostlosen Zustände in Jerus.-Juda bringt. Zu der Aufzählung der einz. Volksklassen vgl. 7 26f. Jer 2 8 5 31 und die o., zu 7 26 angeführten Stellen.

24 L. nach LXX mit Hz. Co. מָטָרָה, perf. pu. von מטר, = ‚beregnet' und גְּשָׁמָה (Hz. Co. Siegf. v. Or. Be. Toy), perf. pu. von גשם, und str. הִיא; belässt man letzteres, so l. מְמֻטָּרָה part. pu. (Sm. v. Or. Be. Toy). Ausbleiben des Regens besagt im Orient viel mehr als bei uns. יוֹם זֹ, wobei זֹ viell. seines Anklangs an זֶרֶם ‚Regenguss, Unwetter' wegen gewählt ist, ist Bez. des Tages Jahves; s. zu 13 5. **25** Dass die Proph. zweimal genannt sind (hier und v. 28) und die Fürsten, die an der Spitze dieser Aufzählung zu erwarten wären, fehlen, ist mit Recht allg. aufgefallen. L. nach LXX mit Hz. Sm. Co. v. Or. Be. Toy st נְבִיאֶיהָ : נְשִׂיאֶיהָ und nach Klost. mit den Genannten st. קְ (‚Verschwörung'): אֲשֶׁר. Der brüllende, beutegierige König der Tiere wie 19 3. 6 ein treffendes Bild für die habsüchtigen Grossen aus königl. Geblüt. Für die Richtigkeit der Lesart נשיא hier spricht auch die Verderbnis 19 7, die nicht eingetreten wäre, wenn hier von Proph. die Rede gewesen wäre. אכל ז wohl = jem. aussaugen (Be.), anders als ‚S. jagen' 13 18ff. Co. l. אלמנותיהם und fasst dies als ‚ihre Paläste', vgl. Jes 13 22, aber schwerlich mit Recht. **26** Die Priester, die gottgesetzten Hüter der Thora, *vergewaltigen* diese, sc. durch ihre frechen Übertretungen. Sie *scheiden* selbst nicht (בדל zuerst im Dtn., sehr häufig in P) zw. heilig und profan und belehren das Volk auch nicht über das, was (kultisch) rein und unrein ist, — in den Augen des orthodoxen Priestersohnes Ez. eine bes. schwere Sünde. Bezeichnend übrigens, dass die Priester bei ihm unmittelbar hinter den Fürsten kommen, vor den Beamten und Proph.! **27** Die Beamten gleichen räuberischen Wölfen (das Bild weniger edel als bei den Fürsten, entsprechend der tieferen Stellung der שׂ). Auch sie sind nur darauf aus, ihre Tasche zu füllen. לאבר ז f. LXX (Co.), aber schwerlich eine Glosse; s. zu v. 25. **28** Die Proph. sind Tünchestreicher (s. 13 10ff.) und Lügner (s. 12 24

schauten und ihnen Trug orakelten, sprechend: Also hat der Herr Jahve gesprochen!, während Jahve [gar] nicht geredet hatte. 29 Die gewöhnlichen Leute haben Bedrückung geübt und Raub begangen und den Elenden und Armen bedrückt und den Fremdling vergewaltigt, ohne Recht. 30 Und ich suchte unter ihnen einen, der eine Mauer zöge und vor mir für das Land in die Bresche träte, dass ich es nicht verderbte, aber ich habe keinen gefunden. 31 Da goss ich aus über sie meinen Groll, im Zornglutfeuer habe ich ihnen den Garaus gemacht; ihren Wandel habe ich ihnen aufs Haupt gegeben, — Spruch des Herrn Jahve.

Kap. **23**. 1 Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 2 Menschenkind, es waren [einmal] zwei Weiber, Töchter ein- und derselben Mutter.

---

13 6ff.). **29** Das gewöhnl. Volk (zu עם הא s. 12 19) endlich ahmt das von oben gegebene Beispiel nach und missachtet die elementarsten Forderungen der Humanität und Religion (s. zu 18 5ff. und o., vv. 7 ff.). Die Änderung von עשקו in עָשׂוּ (Ew. Hz. Sm. Co. Be. Toy nach LXX, wegen des flgd. בלא בו) ist nicht unbedingt notwendig, da s. solche Tautologien (zum Zweck der Verstärkung des Begriffs) bei Ez. öfter finden. **30** Vgl. 13 5 und das dort Gesagte. Ez. denkt hier an Proph. wie etwa Mose und Samuel (Jer 15 1). Zwar hatte Jeremia damals zu Jerus. gelebt, der als Fürsprecher eintrat, aber seine intercessio war nicht genügend, das Gericht abzuwenden. Man darf die Worte nicht zu sehr pressen, sondern muss bedenken, dass Ez. sich hier gg. das Volk und seine Grossen wendet. **31** Das Ende. Da jede Hoffnung auf Besserung ausgeschlossen war, so gab Jahve dem an Haupt und Gliedern verrotteten Volke seinen Wandel aufs Haupt und machte ihm den Garaus.

Kap. **23**. e) Die unzüchtigen Schwestern Ohola und Oholiba (Samar. und Jerus.) 23 1—49. vv. 1—4 Die Einl.: Zwei Huren, Töchter einer Mutter, vermählte sich Jahve in Ägypten; es waren Samaria (Ohola) und Jerus. (Oholiba). vv. 5—10: Oholas Hurerei mit den Assyrern und Ägyptern. vv. 11—21: Oholibas Hurerei mit den Assyrern (vv. 12 f.), Chaldäern (vv. 14—18) und Ägyptern (vv. 19—21). vv. 22—35: Oholibas Strafe; gleich ihrer Schwester wird sie nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und Mörderinnen bestraft werden. vv. 36—49: Abschliessende Zusammenfassung von Schuld und Strafe der unzüchtigen Schwestern. — Das Orakel ist Kap. 16 (s. auch 20) parallel und giebt wie dieses einen Rückblick auf die Sünden Isr.'s, die hier ebenfalls als ein ‚Huren' hingestellt werden. Es unterscheidet sich aber von jenem, sofern es: a) mehr die spätere Zeit berücksichtigt (8. und 7. Jahrh.), nicht die Versündigung bis in ihre ersten Anfänge hinauf zurückverfolgt; b) mehr die politische Seite betont, das Paktieren mit fremden Völkern, das allerdings auch ein Eindringen fremder Kulte zur Folge hatte; c) das Nordreich Isr. viel stärker heranzieht (vgl. Jer 3), als es 16 45ff. geschieht, und Sodom aus dem Spiele lässt; d) eines Ausblicks in die messian. Zeit ermangelt. Letzteres spricht dafür, dass es vor dem Falle Jerus.'s geschrieben ist, früher als Kap. 16, das demnach eine weitere Ausführung der hier ausgesprochenen Gedanken darstellt. Es entstammt etwa derselben Zeit wie die voraufgehenden Orakel 21 1—32 22 1—22. — Dubletten treten mehrfach deutlich hervor: v. 18 aα und β; 19 f. in MT (3. fem. sing.) und LXX (2. fem. sing.); 25 aβ und bβ; auch vv. 28—30 scheinen nur Dubl. von vv. 22—27 zu sein; bes. auffällig in vv. 40—44, wo in der einen Textgestalt von beiden unzüchtigen Schwestern, in der anderen nur von der einen (Oholiba) die Rede ist, und wo die Ausleger sich nur durch willkürliche Änderungen der 2. fem. sing. in die 3. plur. zu helfen gewusst haben. V. 26 ist, wo er steht, nicht am Platze, wie schon Co. richtig gefühlt hat, aber schwerlich als Glosse zu str. (Co. gg. die gesamte Überlieferung!), sondern nach v. 29 a zu verpflanzen, wo er zw. v. aβ und γ seine passende Stelle hat.

3Und sie hurten in Ägypten, in ihrer Jugend [schon] haben sie gehurt; dort wurden ihre Brüste betastet und dort hat man ihren jungfräulichen Busen gedrückt. 4Und ihre Namen: Ohola [hiess] die ältere und Oholiba ihre Schwester, und sie wurden mein und gebaren Söhne und Töchter; und ihre Namen: Samaria [ist] Ohola und Jerusalem Oholiba. 5Ohola aber hurte [mit Anderen] statt meiner und entbrannte in Liebe zu ihren Buhlen, ʿzuʾ ʿ*den Söhnen*ʾ Assurs; ʿHeldenʾ (?), 6gekleidet in Purpur, Satrapen und Statthalter, jugendlich anmutige

---

1—4 Jerus. und Samar. Schwestern wie 16 46, aber nähere Angaben über die Eltern (16 3. 45) fehlen hier. **2** Die Umstellung Co.'s (חיו ב' אם א', nach LXX P.) ist schwerlich berechtigt. **3** Über den angeblichen Götzendienst Isr.'s in Äg. s. zu 16 26. זנו f. LXX P. Co. Toy; zu שמה = שם s. Jer 18 2 und G-K[26], § 90 d. v. b wieder ein Beweis der krassen, vor keiner Obszönität zurückschreckenden Realistik Ez.'s, s. zu 6 9 und die Vorbem. zu Kap. 16. מעך auch ‚zerquetschen' Lev. 22 24; sonst nur noch I Sam 26 7. Zu ע' (nur noch vv. 8. 21, stets pi.) vgl. עסס, mischn. עָשָׂה, jüd.-aram. עַסֵּי ‚pressen'; LXX P. Co. עָשׂוּ. דדי (Σ. *τίτθοι*) von Co. (vgl. Geiger, Urschr., S. 397 f.) nach LXX P. als abschwächendes תִּקּוּן סוֹפְרִים getilgt, aber als ‚Abschwächung' wäre es recht ungeeignet; noch vv. 8. 21 Prv. 5 19, vgl. assyr. didâ (du.) ‚Brüste'. **4** Vgl. 16 8. 20. 46. Die symbol. Namen der Schwestern sind gewiss nicht, wie früher allg., zu deuten als ‚ihr Zelt' (= אָהֳלָהּ), d. i. die ihr eigenes, selbstgewähltes Zelt (= Heiligtum, Gottesdienst) hat, und als ‚mein Zelt in ihr', d. i. in der Jahve sein rechtmässiges Heiligtum, den Ziontempel, aufgerichtet hat, da eine solche vom theokrat. Standpunkte gegebene Unterscheidung des Süd- und Nordreiches hier sehr unangebracht wäre. Aber אהליבה ist auch schwerlich eine Bildung von אהליבמה Gen 36 2 aus (Hz. Häv.), sondern אהלה ist ‚die Zelte habende' und אהליבה (= אָהֳלִיבָהּ) ‚Zelt in ihr', sodass beide Namen gleicherweise auf die Verschuldung der Schwestern (Götzen-, bes. Höhendienst) abzielen (so richtig Sm. Be.). Das י— ist nicht Suffix, sondern sog. Chireḳ compaginis, vgl. den ähnl. gebildeten Namen חצצי־בה = ‚die Wohlgefällige' II Reg 21 1 Jes 62 4 (nicht: ‚mein W. in ihr') und G-K[26], § 90 l. m. Für sonstige, mit אהל gebildete Namen bei den Semiten s. אהליאב Ex 31 6, Journ. Asiat. VII 4, S. 554 f. (bei Sabäern), CIS I 1, S. 72 (bei Phönik.). Dass אהלה so viel Konsonanten wie שמרן (defekt. geschr.!; im AT aber stets plene geschr.) und אהליבה wie ירושלם (plene geschr.!) hat (Skinner), beruht wohl nur auf Zufall. Die Ähnlichkeit der Namen erklärt s., von der gleichen Verschuldung beider abgesehen, auch daraus, dass im Orient sehr häufig Geschwistern ähnlich klingende Namen gegeben werden (Ew., vgl. Hasan und Husain, die Söhne Alis). Zwei Weiber nimmt s. Jahve, wie Jakob (auch Schwestern), Elḳana und wie es oft im alten Isr. vorkam, s. Nowack, Arch. I, S. 158 ff.; sie waren bereits Huren, als Jahve sie ehelichte (anders Hos 1 2). v. b von Toy ohne Grund getilgt. Die Namen Sam. und Jerus. bekamen sie erst in Kanaan. **5—10** תחתי wie 16 32 Hos 4 12 Num 5 19. 29; ענב ausser 16 37 (s. d.) und in diesem Kap. nur noch Jer 4 30; stets mit על verbunden, s. 16 37 23 5. 9. 16. 20, wonach v. 12 zu ändern. אל + בְּנֵי nach vv. 7. 9. 12. 17 und auch wegen der flgd. Beifügungen. קָ passt weder als ‚nahe' (räuml.) noch als ‚nahe befreundet' (Häv.); Ew. Sm. ‚kriegerisch, Ritter' nach aram. קְרַב ‚Krieg' (קָרַב), Hz. nach arab. قَلْب ‚rote' (sc. in Bez. auf ihre Gewänder), Co. v. Or. G-B[13] קְרוּאִים ‚hochberühmt' (?) bez. ‚hochgestellt' nach Num 1 16 26 9, Toy רַבִּים nach Jer 39 13. L. mit P. Haupt z. St. קְרוּבִים, vgl. assyr. ḳurâdu ‚Krieger, Held' (Del., HW, S. 596). Das Wort ist zum Flgd. zu ziehen. **6** Es waren heldenhafte, reichgekleidete, jugendl.-anmutige Erscheinungen, die wohl einer lüsternen Dirne in die Augen stechen konnten; das »zweierlei Tuch« wirkte auf ihre Phantasie (Hz.). Der Gedanke ist: von Assurs Glanz und Machtfülle geblendet, ging Isr. einen Bund mit ihm ein und öffnete damit auch seinen Göttern Thür und Thor; vgl. Hos 5 13 7 11 8 9 12 2 II Reg 15 19

Erscheinungen sind sie alle, Reiter, hoch zu Ross. 7Und sie richtete ihre Hurereien auf sie, auserlesene Söhne Assurs allzumal, und bei allen, zu denen sie brünstig ward, verunreinigte sie sich mit allen ihren Götzen. 8Und ihre Hurereien von Ägypten her gab sie [dabei] nicht auf, denn die hatten sie in ihrer Jugend beschlafen und sie waren es gewesen, die ihren jungfräulichen Busen gedrückt und ihre Hurerei über sie ausgegossen hatten. 9Darum habe ich sie in die Hand ihrer Buhlen gegeben, in die Hand der Söhne Assurs, zu denen sie in Liebe entbrannt war. 10Die deckten auf ihre Scham, nahmen ihre Söhne und Töchter [mit fort], sie selbst aber töteten sie mit dem Schwerte, dass sie ein Exempel wurde für die Weiber, und vollstreckten [so] das Gericht an ihr. 11Und es sah's ihre Schwester Oholiba und trieb's [trotzdem] mit ihrer Brunst schlimmer als jene und mit ihren Hurereien ärger, als die Hurereien ihrer Schwester [gewesen waren]. 12ʿZuʾ den Söhnen Assurs entbrannte sie in Liebe; Satrapen und Statthalter, ʿHeldenʾ (?), gar herrlich gekleidet, Reiter, hoch zu Ross, jugendlich anmutige Erscheinungen sind sie alle. 13Da sah ich, dass [auch] sie sich befleckte: denselben Weg gingen sie beide. 14Sie aber trieb's

---

17 3. תֵּכֶל, assyr. takiltu, ist der violette Purpur, s. 27 7. 24. סְגָנִים, sing. סֶגֶן, ist assyr. Lehnwort, vgl. paḫâtu (eigtl. bêl paḫâti ‚Herr einer Satrapie') = Satrap, Befehlshaber über einen Verwaltungsbezirk, eine Provinz, s. KAT², S. 186f.; Del, HW, S. 519f.; √פחה ‚steuern, verwalten'. סְגָנִים, vgl. aram. סָגָן, assyr. šaknu (plur. šaknûti), griech. *ζωγάνης*, ist nicht pers. (z. B. Lag., Ges. Abh., S. 192: *σαγγάνδαι οἱ ἀποστελλόμενοι καλοῦνται*), sondern assyr. Ursprungs, s. KAT², S. 411; Del., HW., S. 659; √שכן ‚hinstellen, einsetzen'. Es ist mehr als סְגָנִים und bez. den Statthalter in seiner Vertrauensstellung als Stellvertreter seines kgl. Oberherrn; so nennen s. die Grosskönige wohl šakan Bêl u. A., z. B. Sarg. Cyl. 1, d. i. Stellvertreter des Gottes Bel u. A. auf Erden, aber nie pahât eines Gottes. Bes. die Reiterei imponierte den Isr., da sie selbst nie Helden zu Pferde waren. 7 Die Folge der polit. Verbindung mit fremden Völkern war das Eindringen von deren Kulten in Isr.; assyr. Ursprunges im Nordreich war z. B. der Dienst des Kewan und Sakkut Am 5 26, wie überhaupt der des Himmelsheeres II Reg 17 16. 8 Aber Isr. liebäugelte daneben auch mit Ägypten (vgl. Hos 7 11 12 2 II Reg 17 4), nach dem alten Sprüchworte, dass alte Liebe nicht rostet (auch bei den Arabern Sprüchwort, s. Hz. z. St.). Vgl. vv. 3. 19 und zu 16 26. Subjekt von שכבו ist מִצְרַיִם, als Volksname gefasst. תזנות hier vom Manne gesagt, s. v. 17 16 34. 9 Vgl. 16 37ff. Eine grausame Ironie, dass gerade ihre Buhlen, die Assyr., das Strafgericht an ihr vollziehen sollen. 10 Vgl. II Reg 17. שם Name, den man nennt, wenn es gilt, das abschreckende Ende einer Ehebrecherin zu schildern, = warnendes Exempel; s. v. 48 16 41 36 3. Für שִׁפְטוּ (*ἅπ. λεγ.*) ist viell. wie sonst im Buche שָׂשָׂה herzustellen (Siegf.-Sta., Toy); Co. str. ושׂ ע בה als Gl. nach 16 41. 11—21 Statt sich durch das Beispiel ihrer älteren Schwester warnen zu lassen, trieb es Oholiba noch ärger als sie; ihre Schuld ist mithin eine noch schwerere. Ez. kommt damit auf sein eigtl. Thema, die Sünde Jerus., zu der ihm die Samarias mehr nur als Hintergrund gedient hat, und ergeht sich darum hier etwas breiter. 11 Zu ותש s. 16 47. 51 Jer 3 6ff. מִן komparativ. 12 L. עַל, s. v. 5, und קרובים, s. ibd. מִכְלוֹל, nur noch 38 4, s. 27 24, steht für תכלת v. 6; eigtl. ‚Vollkommenheit', von כלל, s. כְּלִיל 16 14, hier wohl nicht von der Vollständigkeit ihrer Kriegsausrüstung, sondern der unübertreffl. Pracht der Gewänder. 13a von Co. zu Unrecht beanstandet (er liest וַיָּבֹאוּ אֵלֶיהָ וַיִּטַּמְּאוּהָ); Ew. ותרא. Die Angabe, dass Jahve (tiefbekümmert) den Wandel seines zweiten Weibes schaut, das es wie das erste treibt, ist zw. vv. 9 und 18b wohl am Platze. J. sieht es zunächst ruhig mit an. Das Eindringen assyr. Kulte in Juda datiert seit Ahas (II Reg 16 10ff.), nahm aber seit dem Tode Hiskias bedeutend zu; s. II Reg 21 Ez. 8. 14 Die Höhe

noch weiter mit ihrer Hurerei, und als sie Männer an der Wand gezeichnet sah, Bilder von Chaldäern mit Mennige gezeichnet, 15 an ihren Hüften mit einem Gürtel umgürtet, ihre Häupter mit Turbanen umwunden, insgesamt wie Offiziere anzusehen, ein Bild der Söhne Babels, deren Geburtsland Chaldäa ist, — 16 da entbrannte sie in Liebe zu ihnen auf das Ansehen ihrer Augen hin und schickte Boten zu ihnen nach Chaldäa. 17 Da kamen die Söhne Babels zu ihr zum Liebeslager und befleckten sie mit ihrer Hurerei, dass sie unrein durch sie ward; dann aber ward sie ihrer überdrüssig. 18 Und da sie aufdeckte ihre Hurereien (‖ und da sie aufdeckte ihre Scham), ward ich ihrer überdrüssig, gleichwie ich ihrer Schwester überdrüssig geworden war. 19 Sie aber trieb es noch schlimmer mit ihrer Hurerei, indem sie an die Tage ihrer Jugend gedachte, da sie in Ägyptenland gehurt hatte. 20 Und sie entbrannte in Liebe zu ihren Wollüstlingen, deren Glied [gleich] dem Gliede von Eseln und deren Samen-

---

haremsmässiger Verbuhltheit: sie verliebt s. in die Bilder fremder Männer und schickt zu diesen selbst, dass sie zu ihr kommen. Die Bekanntschaft Judas mit den Chaldäern scheint danach vermittelt durch bildl. Darstellungen, Fresken mit Abbildungen chald. Krieger (nicht Gottheiten; anders die Bilder 8 10), die von Babyl. eingeführt waren und in den Judäern den Wunsch rege werden liessen, in persönl. Beziehung zu denen zu treten, die sie darstellten. So stellt es Ez. wenigstens dar, — in Wirklichkeit ging wohl die persönl. Berührung mit den Babyl. der Einführung ihrer Kunsterzeugnisse voraus; aber Ez. hegte, wie alle Proph., einen tiefen Hass gegen alles von fremdher Eingeführte. מח' gew. als Subst. gefasst; Co. Toy: אֲנָשִׁים מְחֻקִּים. *Mennig* noch Jer 22 14; LXX *μίλτος*. **15** L. חֲגוּרֵי partic. pass. (Be. Toy), statt des sonst nicht weiter nachweisbaren Verbaladj. חגו': weniger gut die Fassung als subst. ‚Gehänge des Gürtels'. ט eigtl. wuchernd (17 6), überhangend, hier von dem Umwundensein mit den bauschigen *Turbanen* (ט nach äthiop. ṭablala ‚umwinden'; LXX V. ‚gefärbte Tiaren'; *ἅπ. λεγ.*) gesagt; zur Verb. s. G-K[26], § 116k. שלישׁ ‚Held, Offizier', aber schwerlich deshalb so genannt, weil er neben König und Wagenlenker als Dritter auf dem Streitwagen stand (so gewöhnl.); wahrschl. ‚der Dritte' im militär. Range, vgl. unser früheres Premier-, Seconde[-Leutnant], od. Fremdwort. כשד' ist gg. die Akzente mit Sm. v. Or Be. zum Flgd. zu ziehen; zu א־ץ ב' s. 16 3. **16** ותעגב Keth., ותעגבה Qerê (s. dazu G-K[26], § 48d). Welche Gesandtschaft Ez. hier im Auge hat, ist nicht sicher; wahrschl. war sie abgeschickt infolge des Sieges von Nebuk. über Pharao Necho bei Karkemisch 605 v. Chr., s. II Reg 24 1. **17** Die Folge der Huldigung an Nebuk. war das Eindringen babyl. Kulte; s. die Vorbem. ד' wie 16 8; Geig., Urschr., S. 398 weniger gut דַּדִּים. Zu תזל s. v. 8. Die Änderung von ותטמא in וַתִּשְׁבַּע (Toy nach einer Vermutung von Co.) ist wegen des Flgd. (falls man nicht dieses mit Grätz str., bez. hier Dubl. annehmen will) nicht empfehlenswert. Wie eine rechte Dirne hält sie es nie lange mit einem Liebhaber aus, sondern bekommt ihn bald satt (יקע, = נקע vv. 18. 22. 28). Nur 3 Jahre hielt Juda treu zu Nebuk. II Reg 24 1, dann fiel es ab. **18** Zu den Dubl. im Anfange s. die Vorbem.; Co. streicht den Halbvers (gg. die Überl.). v. a bringt weder eine Steigerung (»sie gab s. offen einem Jeden preis« Sm.) noch ein Résumé des Vorangehenden (Be.), sondern besagt nur, dass Oh. durch dieses schnelle Wechseln mit ihren Buhlen s. so recht als Hure offenbarte. Die Folge ist, dass sich Jahve nun, nachdem er sie so als unverbesserlich erkannt hatte (s. v. 13), auch von ihr lossagt, wie ehedem von ihrer Schwester. **19—21** Ihre Hurerei mit Äg.; sie kehrt damit zu ihrer Jugendliebe (vv. 3. 8) zurück. Der Abfall Jojakims von Nebuk. geschah danach also, wie 14 Jahre später der Zedekias, im Vertrauen auf die äg. Hülfe. LXX (Co.) bietet in vv. 19f. überall 2. pers. sing. fem., statt 3. (MT), s. die Vorbem. **20** Zu בשׂ,

erguss [gleich] dem Samenergusse von Hengsten war. 21 Und du sahest dich um nach der Unzucht deiner Jugend, da man ʿin' Ägypten deinen Busen ʿdrückte' und deine jugendlichen Brüste ʿbetastete'. 22 Darum, Oholiba, hat der Herr Jahve also gesprochen: Fürwahr, ich werde deine Liebhaber wider dich aufreizen, [und zwar] die, deren du überdrüssig geworden bist, und sie von ringsum gegen dich herbeibringen, 23 die Söhne Babels und alle Chaldäer, Peḳod und Schoʿa und Ḳoʿa ʿund' alle Söhne Assurs mit ihnen, jugendlich anmutige Erscheinungen, Satrapen und Statthalter sind sie alle, Offiziere und ʿHelden' (?), hoch zu Ross insgesamt. 24 Und sie werden gegen dich herbeiziehen, ein ʿGetümmel' von Wagen und Rädern und mit einem Heerbanne von Nationen; Tartsche und Schild und Helm werden sie ringsum wider dich richten, und ich werde ihnen den Rechtsstreit vorlegen, und sie werden dich nach ihren Rechtssatzungen richten. 25 Und ich werde meinen Eifer gegen dich richten, dass sie mit dir im Grimme ins Gericht gehen; deine Nase und deine Ohren werden sie abschneiden und der Überblieb von dir wird durchs Schwert fallen (‖ sie werden

---

auch פִּיל (ohne Dag., s. Baer z. St.), griech. *πάλλαξ*, *παλλακίς*, lat. pellex, s. ZDMG XXXXVIII, S. 468ff. Es ist genus comm. und bezeichnet hier die wollüstigen (s. zu 16 26) äg. Grossen. בשר wie 16 26. Der *Esel* spielte im phön.-syr. Naturkulte seiner Geilheit wegen eine Rolle (Sm.), galt aber auch sonst als ein mit bes. phallischer Tüchtigkeit begabtes Tier (z. B. Pind., Pyth. 10, 32); der *Hengst* sprüchwörtl. wegen seiner Brunst Jer 5 8 13 27. Mit זִרְמָה ‚Samenerguss', von √זרם ‚strömen', ist זמורה 8 17 (s. d.) nicht zusammenzustellen; noch weniger ist letzteres hier herzustellen (Grätz; s. Be. G-B[13]). 21 Zu פָּקַד = s. suchend nach etwas umsehen, vermissen, vgl. I Sam 20 6 Jes 26 16 Jer 3 16. L. בְּעָשׂוֹת nach v. 3 (Co. Siegf. Be. Toy; Hz. Ew. Sm. v. Or. בְּעָשׂוֹתָם; Grätz בעשׂוּשׁ), בְּמִצ (Toy; Ew. Co. Siegf. u. A. מִצ = die Ägypter, es als Subj. zu עָ nehmend) und לְמֵילֹךְ nach v. 3 (Co. u. A.; Sm. לְמַעַךְ) st. des sinnlosen לְמֵעַן. Dagg. beruht die Änd. von דּ in בחוליך (Geig. Co. nach P.) auf Willkür. 22—35, vgl. vv. 9f. 45ff. 16 36ff. Auch hier sind es wieder die Liebhaber, denen Jahve sie zur Abstrafung übergiebt, aber nur die von ihr treulos verlassenen (anders 16 37), die bes. Anlass hatten, ihr zu grollen; dass sie das Gericht ohne jedes Erbarmen ausführen würden, stand zu erwarten. 23 בְּ ein engerer Begriff als נְסִיכִים; zu letzteren gehörten auch die פְּ, שׁ und קְ, — nicht Würden-, sondern Völkerbezeichnungen. Die ersteren (noch Jer 50 21) sind die keilinschriftl. Puḳûdu, die an der elamit. Grenze wohnten, s. Friedr. Del., Paradies, S. 240; KAT[2], S. 423; שׁ und ק bringt Del. mit den in den Keilschr. ebenfalls zusammengenannten Sutû und Ḳutû, abgekürzt Sû und Ḳû zusammen, die im Stromgebiete des Adhem und Dijâlâ wohnten, s. Parad., S. 235f.; KAT[2], S. 425; Winckler, Unters., S. 177f. Dagegen will letzterer in seinen Altor. Forsch. 2. Serie, 2 (1899), S. 254 nach assyr. Sutû hier שׁוּת lesen (s. schon Halévy, Mél. de crit., S. 163) und statt קוֹעַ : קִיר. Da die Genannten keine Assyrer waren und auch nie dauernd diesen unterworfen waren, so schiebe man mit Toy vor כֹּל : וְ ein; Winckl. streicht כֹּל בְּ אַ als (falsche) Glosse. אוֹתָם = אֹתָם. L. קְרוּדִים, s. v. 5. 24 חצן *ἅπ. λεγ.*, Codd. חָצַן, wird mit talmud. חוּצָן ‚Garbe, Haufen' (Levy, Nh. Wb. I, S. 459) zusammengestellt; sicherer aber ist, mit Böttch. Sm. חֲמִין zu lesen, s. 26 10. Ew. Hz. חָבַן inf. abs. hi. von צִין od. צנן = צלל, ‚mit Gerassel von ..'; LXX Co. Grätz נְעָצִין; Friedr. Del. in Baer-Del., S. XI vgl. assyr. eṣin(ši), das aber nicht von √אצן ‚sammeln', sondern von √צאן kommt, s. jetzt sein HW, S. 556. Toy: בָּהּ. Zu גלגל s. 10 2, zu קהל 17 17. Für קְ ‚Helm' (noch I Sam 17 38, aber s. כּוּבַע 27 10 38 5 u. a.) giebt LXX *φυλακήν*, Co. l. קָרִים ‚Sturmböcke', Be. nach einer Vermutung Co.'s קָלַע, das aber nur die Handschleuder, nicht die Wurfmaschine bez.; aber MT genügt völlig. 25 Zu עשׂה את s. 17 17. Verstümmelungen

deine Söhne und Töchter mit fortnehmen und der Überblieb von dir soll durchs Feuer gefressen werden). ' ' [27]Und ein Ende machen werde ich deiner Unzucht und deiner Hurerei aus Ägyptenland her, dass du deine Augen nicht [mehr] zu ihnen erhebst und Ägyptens fürder nicht gedenkst. [[28]Denn also hat der Herr Jahve gesprochen: Fürwahr, ich werde dich in die Hand derer geben, deren du satt geworden bist (‖ in die Hand derer, deren du überdrüssig geworden bist), [29]und sie werden mit dir in Hass ins Gericht gehen und all' deinen Erwerb mit fortnehmen, '[26]und werden dir deine Kleider ausziehen und deine Schmucksachen fortnehmen' [29]und dich nackt und bloss liegen lassen, und es wird aufgedeckt werden deine hurerische Scham und deine Unzucht und Hurerei. [30]Anthun wird man dir solches, weil du hinter den Heiden her hurtest, darob, dass du dich mit allen ihren Greueln verunreinigt hast.] [31]Auf dem Wege deiner Schwester bist du gewandelt, — so will ich dir ihren Becher in die Hand geben. [32]Also hat der Herr Jahve gesprochen: Den Becher deiner Schwester sollst du trinken, den tiefen und weiten (sie wird zum Gelächter und Gespött sein), der viel in sich fasst, [33]von 'Bruch' und Seufzen 'voll ist', einen Becher schreckensstarren Entsetzens, den Becher deiner Schwester (Samaria). [34]Und du

---

wie die hier genannten waren bei den Assyr.-Babyl. nicht selten, s. Toy z. St. Bei den Äg. war das Abschneiden der Nase die Strafe der Ehebrecherinnen (Diod. Sic. I, 78). אח hier nicht Nachkommenschaft (Co.), sondern Überblieb, wie v. b zeigt. v. b Dubl. von a, s. die Vorbem.; Co. streicht ihn (aber gg. die Überl.), während Be., um dem doppelten אח zu entgehen, für das zweite חָרְבֹתַיִךְ ‚deine Trümmer' liest (u. danach תאכלנה). **26** wird ebenfalls von Co. getilgt, als interpoliert aus 16 39, und gewiss ist hinter v. 25 das Fortnehmen der Kleider und Schmucksachen wenig am Platze. Ich möchte vermuten, dass er versehentlich aus v. 29 a hierher geraten ist. Der Schmuck gehört zur Dirne, die die Augen auf sich lenken will. **28—30** wiederholen nur die Gedanken von vv. 22—27, die mit v. 27, der endgültigen Ausrottung des buhlerischen Hanges zu Äg. hin, ihren passenden, dem Anfange des Orakels (v. 3) entsprechenden Abschluss gefunden haben. vv. 28 ff. sind wohl nur eine Dubl. davon, von R aus der kürzeren Textgestalt des Ez.-buches entnommen. **28** v. b ist entweder Glosse od. Dubl. zu v. aβ; Co. str. אשר—שנא nach P. S. zu v. 22. Zu **29** vgl. v. 25. Die Strafschilderung bleibt hier mehr im Bilde: man nimmt der Hure all' ihren Buhllohn, ihre Kleider und ihr Geschmeide und lässt sie dann nackt und geschändet liegen. Hinter כל־יגיעך schiebe ich v. 26 (s. o.) ein, der den allg. Ausdruck יגיע näher erklärt. זנה (aber ohne ן) und יתד ziehen Hz. Co. v. Or. Be. Toy nach LXX zu **30**, wo sie für עשה inf. abs.: עָשֹׂה lesen, nach Jer 4 18, aber ohne zwingenden Grund. Für על עשר lesen LXX P. T. Co. Be.: ן. **31—34** Oholiba muss den Leidenskelch ihrer Schwester trinken, und zwar bis auf die Neige. Das Bild vom göttl. Zornbecher zuerst bei Hab. (2 15 f.) und bes. Jer. (25 15 ff. 48 26 49 12 51 7 f.); vgl. noch Thr 4 21 Jes 51 17 Job 21 20 Apk 14 8. 10. Zu **31** a vgl. vv. 11. 13 20 30. **32** *tief* und *weit,* denn er vermag viel (sc. Elend und Trübsal) zu fassen v. b. Die Worte תהיה—ולעג durchbrechen den Zusammenhang in störendster Weise und sind mit LXX B Hz. Co. Siegf. Be. als Glosse (beachte die 3. pers.!) zu tilgen. Nach Ew. v. Or. u. A. stünde תהיה hier ungenau für תהיי. Für מְרֻבֶּה ἁπ. λεγ. (= Menge, Weite) l. mit Hz. Sm. Co. Be. einfacher מָרָבָה, partic. hi. **33** Für שכ ‚Trunkenheit' (39 19 Jer 13 13), das s. יגון ‚Seufzen' schlecht koordiniert (Hz.), l. mit Co. Be שֵׁבָרוֹן, vgl. 21 11, und ferner st. der 2. pers. die 3. (תִּמָּלֵא, Subj. der Becher). Siegf. tilgt v. a als Gl. שמה ושמ hier wohl nicht wie 6 14 ‚Wüste und W.', sondern ‚starres Entsetzen', s. 7 27 19 7. שמרון ist wohl nur Glossem (Toy; f. in LXX). **34** Zu מצה ‚ausschlürfen, leeren' vgl. Jes 51 17 Ps 75 9. Gierig leert

wirst ihn trinken und leeren und ˁseine Hefen ausschlürfenˀ und deine Brüste
zerreissen, denn ich habe [es] geredet, — Spruch des Herrn Jahve. 35 Darum hat
also der Herr Jahve gesprochen: Dieweil du mich vergessen und mich hinter
deinen Rücken geworfen hast, so trage nun auch du [die Strafe für] deine Un-
zucht und deine Hurerei. 36 Da sprach Jahve zu mir: Menschenkind, willst du
Ohola und Oholiba richten, so offenbare ihnen ihre Greuel, 37 dass sie die Ehe
gebrochen haben und Blut an ihren Händen [klebt] und sie mit ihren Götzen
die Ehe gebrochen und sogar ihre Söhne, die sie mir geboren haben, [durchs
Feuer] haben hindurchgehen lassen, ihnen zum Frasse. 38 Sogar dies thaten
sie mir noch: sie haben mein Heiligtum verunreinigt (am selbigen Tage) und
meine Sabbathe entweiht. 39 Und wenn sie ihre Söhne ihren Götzen schlachteten,
so kamen sie am selbigen Tage zu meinem Heiligtume, es zu entweihen. Für-
wahr, also trieben sie's in meinem Hause!

40 Ja, sie schickten gar zu Männern, die von weit her kamen, ˁ*und*ˀ die, zu welchen ein Bote geschickt war, fürwahr, sie kamen.

— — — 40 für die du dich badetest und dir die Augen schminktest und Schmuck anlegtest. 41 Und du sassest auf einem prächtigen Bette, vor dem ein Tisch gedeckt war, ˁauf denˀ du meinen Weihrauch und mein Öl gestellt hattest. 42 Und das Getön vom Klange von ˁLiedernˀ war bei ˁdirˀ.

---

sie ihn, denn sie befindet s. in wildem Taumel, und Gott hat ihr den verderbl. Trank versüsst. *und seine Scherben wirst du benagen* (s. Num 24_8) MT, aber von einem Zerbrochensein des Bechers ist bisher keine Rede gewesen, und *Scherben* als verächtl. Bez. des als Becher dienenden irdenen Gefässes (?, Sm. Be.; s. Jer 51_7!) ist wenig wahrschl., und 'ג dazu auch gar nicht passend. LXX (?) וְאֶת־חֳדָשֶׁיהָ גמרתי; P. et crines tuos tondebis. L. mit Co. (trotz Lag., GGA 86, S. 451 f.) וְאֶת־שְׁמָרֶיהָ תְּגַמְּאִי, vgl. Hz.; Siegf. Toy lassen die Worte aus. Die *Brüste zerreisst* sie s. nicht an den Scherben, sondern mit ihren Nägeln in wahnsinniger Selbstzerfleischung. **35** Zusammenfassender Abschluss; zu v. a s. 22_{12}, zu b 16_{52}. **36—49** Mit **36** nimmt die Rede einen neuen Ansatz. Vgl. 20_4. הגד hier wie 43_{10} st. des sonst in dieser Wendung üblichen הודע, s. 16_2. **37** *Blut* sc. der Götzen-, und bes. der Kinderopfer, s. 9_9. Vgl. 20_{20}f. **38** Vgl. 20_{27}. Zwei relig. Versündigungen als die schlimmsten herausgegriffen: Entweihung von Jahves Tempel (str. ביום ההוא mit LXX Hz. Co. Be. Toy als Eindringling aus v. 39), s. z. B. Kap. 8, und Entheiligung der Sabbathe, s. zu 20_{12}. **39** Die ärgste Entweihung des Tempels war, dass sie mit ihren vom Blute der scheussl. Kinderopfer triefenden Händen in Jahves Heiligtum zu kommen s. nicht scheuten: sie glaubten, mit diesen Jahve dargebrachten Opfern (s. zu 16_{20} und Rob. Smith, Sem.², S. 372) ihm einen Gefallen gethan zu haben. Ihre blosse Anwesenheit im Jahvetempel aber war nach Ez.'s Ansicht schon die schlimmste Entweihung desselben, die möglich war. S. zu 14_4. *also* meint nicht Kinderopfer, auch nicht auf Kap. 8 abzielend Dinge gleicher Art, sondern das im Vorangehenden geschilderte Treiben. In **40—44** liegen augenscheinlich zwei versch. Relationen zusammengearbeitet vor, s. die Vorbem. und oben, die Übers. Reine Willkür ist es, wenn z. B. Co. überall die 3. pers. plur. oder Grätz überall die 2. plur. herstellt. Zum Text vgl. Ruben, Crit. remarks etc. 1896, S. 22. **40** v. abα = Plur. Das imperf. 'תשל, das Co. Be. nach LXX str., besagt, was sie zu thun pflegten (G-K[26], § 107 e). Sobald Fremde (d. i. Gesandte fremder Völker) in die Stadt kamen, so schickten die unzüchtigen Schwestern zu ihnen

42 ʿUnd selbige brachten Myrrhen
und Balsam, die aus Saba gebracht
werdenʾ, aus der Wüste mit und thaten
ihnen Spangen an ihre Arme und
eine schmucke Krone auf ihre Häupter.

44b Also gingen sie zu Ohola und
Oholiba, den unzüchtigen Weibern.

43 Da sprach ich: Zum ʿschreckens-
vollen Untergangeʾ [soll] ʿihrʾ Ehe-
bruch [führen]! Nunmehr hurt sie
ihre Hurerei, — und ʿsollte lebenʾ?
44a Und man ging zu ihr ein, wie
man geht zu einer Hure.

45 Aber gerechte Männer, — die werden sie richten nach dem Rechte von
Ehebrecherinnen und dem von Mörderinnen, denn Ehebrecherinnen sind sie und
Blut [klebt] an ihren Händen. 46 Denn also hat der Herr Jahve gesprochen:
Berufen [soll man] wider sie eine Versammlung und sie der Misshandlung und
der Plünderung preisgeben. 47 Und steinigen soll sie die Versammlung und sie
mit ihren Schwertern zerhauen. Ihre Söhne und Töchter soll man niedermetzeln
und ihre Häuser mit Feuer verbrennen. 48 Und ein Ende werde ich der Un-
zucht im Lande machen, dass alle Weiber sich verwarnen lassen und nicht
gleiche Unzucht treiben wie ihr. 49 Und man wird [die Strafe für] eure Unzucht
auf euch legen und die Sünden eurer Götzen sollt ihr tragen, damit ihr erkennet,
dass ich der Herr Jahve bin.

---

und entboten sie zu sich. אשר + ו. v. bβ = Sing., doch ist der Anfang davon mit Rücksicht auf die plur. Version weggebrochen worden. Co. Be. nach LXX (εὐθύς) P. לישר ‚flugs‘ (?) st. לאשר. Das Schwarzschminken der Brauen und Wimpern mit einer Mischung von Bleierz und Zink (hebr. פּוּךְ, arab. kohl, vgl. alkohol; stibium) noch heute im Orient Sitte; s. Nowack, Arch I, S. 133 f. Man schmückte s. auch zum Gottesdienste Hos 2 15 (Sm.). **41** = Sing. Das Suff. von לפנ׳ geht auf מטה; für על׳ ist עָלָיו zu l. (שלחן masc.). Zu den suff. in v. b s. 16 18. **42** aα = Sing. L. st. שלו ‚ruhig‘: שָׂרִים, vgl. 26 13; Hz. Co. Be. שָׂרוּ, Toy שָׂרִים, Rub. כִּנּוֹרָהּ; ferner l. בָּהּ. aβγ. b = Plur., vgl. v. 40a. *und zu Männern aus der Menschenmasse wurden Trunkenbolde* (סֹבָאִים Keth.) *aus der Wüste gebracht* MT (nach Siegf.), sinnlos. Co. ואל־עַרְשָׂם מְרַבַדִּים טְלוּאוֹת (vgl. Prv 7 16) ‚und auf ihrem Bette waren bunte Polster‘ (!). Ich möchte, z. T. nach Be., vorschlagen, וְאֵלֶּה נֹשְׂאִים מֹר וָבֹשֶׂם מוּבָאִים מִסְּבָא zu l. (s. o.) und dann ממדבר, das Co. str., mit נשאים zu verbinden, vgl. ממרחק v. 40. Gemeint sind also Gesandte von Beduinenstämmen der syr.-arab. Wüste. Solche mögen im Jahre 602, bez. 594 (s. Jer 27 1ff.) in Jerus. erschienen sein, um Juda zum Abfall von Nebuk. zu bewegen. Ihre Huldigungsgeschenke sind in Ez.'s Augen Buhlgaben, wie man sie einer Dirne giebt (v. b). **43** = Sing. Stark verdorben. Ich lese st. לבלה (gew. gedeutet als ‚der Alten, Welken‘, sc. ist noch immer Ehebruch): לְבַלָּהָה (26 21 27 36 28 19) und ferner נִאֻפֶיהָ (mit suff.), sodass v. a erzürnter Ausruf ist; sodann יִזְנֶה, bez. תִּז׳ und וְחָיָה, vgl. 18 13. 24, st. והיא; v. Or. וַיְהִי. S. die Übers. Co.: כָּאֵלֶּה נִאֻפוּ מַעֲשֵׂה זֹנָה תִּזְנֶינָה; Toy tilgt den v. als Glosse. **44** a = Sing.; l. וַיָּבֹאוּ mit LXX Rub. Toy. Co. str. ויב׳ אל׳. v. b = Plur. Der ungewöhnl. plur. אשות (st. נָשִׁים, nur hier) ist wohl Babylonismus (Friedr. Del., in Baer-Del., S. XI), vgl. assyr. aššatu ‚Weib‘, pl. aššâti. Co. Toy nach LXX: לַעֲשׂוֹת זמה. **45** ff. führen die Plur.-Version fort; vgl. 16 36ff. *gerechte* d. i. unbescholtene M., denn nur solche durften am Gericht der קהל teilnehmen; der Ausdr. steht ohne Bez. auf die Chald. (s. dagg. z. B. 7 22 21 36). **46** Vgl. 16 40. העלה

Kap. 24. [1]Und das Wort Jahves kam zu mir im 9. Jahre, im 10. Mo-
nate, am 10. [Tage] des Monats folgendermassen: [2]Menschenkind, schreibe dir
den Namen des [heutigen] Tages auf, — eben diesen heutigen Tag! Geworfen
hat sich der König von Babel ʿaufʾ Jerusalem an eben diesem heutigen Tage.
[3]Und rede zu dem Hause Widerspenstigkeit ein Gleichnis und sprich zu ihnen:
Also hat der Herr Jahve gesprochen: Stelle den Topf hin, stelle [ihn] hin und
giesse auch Wasser darein. [4]Thue ʿFleischstückeʾ zusammen hinein, allerlei gute
Stücke, Lende und Schulter; mit auserlesenen Knochenstücken fülle [ihn].

---

inf. abs. wie נָתֹן, aber darum braucht man nicht **47** 'רג in רָגוֹם (ebenfalls inf. abs.) zu verwandeln (Hz. Co. Toy nach LXX). Zu ברא s. 21_{24}; 16_{40} stand dafür בתק. Zu **48** vgl. vv. 10. 27 16_{41}. Die *Weiber* sind die übrigen Völker. 'נוס eine Art Nithpaʿel (ni. vom hithp.), s. G-K[26], § 55k; Sta., § 169b.

Kap. **24**. f) Der rostige Topf 24_{1-14}, eine mit Beziehung auf 11_{1-13} (s. d.) vom Propheten vollzogene symbol. Handlung. Aber das Bild wird hier anders gewendet als dort. Ez. soll einen mit den besten Fleisch- und Knochenstücken angefüllten Topf aufs Feuer stellen, dass er siedet (zur Darstellung der Belagerung und Eroberung Jerus.'s 597 v. Chr.). Weil aber dabei der Rost (= Blutschulden) von dem Topfe (= Jerus.) nicht abgegangen ist (d. h. die Erfahrungen des Jahres 597 nicht sittlich und religiös läuternd auf die Jerusalemer gewirkt haben), soll Ez. nunmehr Fleisch, Knochen und Brühe (der Inhalt des Topfes = Jojachins Gola) herausnehmen und beiseite thun, und dann den leeren Topf nochmals auf die mächtig angeschürte Glut stellen, damit der Rost völlig davon abgeschmolzen werde (damit hinweisend auf die drohende Belagerung und Zerstörung Jerus.'s). Die Antithese lautet hier also: nicht ihr (die 597 in Jerus. Zurückgelassenen) seid das (wertvolle) Fleisch, sondern die mit Jojachin Exilierten sind es, auf die ihr so hochmütig herabblickt, und die weggethan werden mussten, damit der Topf von dem ihm anhaftenden Unrate endgültig befreit werden könne; ihr seid vielmehr der Rost, der dem Topfe das Verderben bringt! Der leere Topf mit dem Roste stellt also Jerus. und seine Insassen (vgl. 22_{17}ff.) z. Zt. der zweiten Belagerung durch die Babyl. dar. Dieser klare Sinn ist durch Textverderbnisse etwas verdunkelt, weshalb man das Stück zumeist missverstanden hat. Gesprochen ist es laut v. 1 am 10/X des 9. Jahres der Wegführung Jojachins, d. i. nach unserer Zeitrechnung Januar 588 v. Chr., am selben Tage, an dem Nebuk. die Belagerung Jerus.'s begann; vgl. II Reg 25_{1} Jer 39_{1} 52_{4}.

1 Nach 20_{1} das nächste Datum. Der angegebene Tag ward von den Juden als nationaler Trauertag durch ein Fasten gefeiert, s. Zch 8_{19} (bis 518 v. Chr.; dann wieder von 70 n. Chr. ab). Vgl. Giesebr., Berufsbeg., S. 174ff., der annimmt, dass Ez. in der Hauptsache durch Berechnung auf diesen Tag gekommen sei, — was aber wenig wahrscheinlich ist. Da man auch kein vatic. ex eventu annehmen kann, ohne Ez. zum dreisten Lügner zu stempeln, so bleibt nur übrig, wie 8_{16} 11_{13} an ein ‚Fernsehen' Ez.'s zu denken; vgl. II Reg 5_{20}ff. **2** *aufschreiben*, um ein Versehen auszuschliessen und den Beweis für die Richtigkeit der Prophezeiung für später schwarz auf weiss zu haben; vgl. Jes 8_{1}ff. עצם wie 2_{3}. את ע' ה' von Co. Toy nach P. V. gestrichen. סמך eigtl. stützen, hier wie im Talm. = heranrücken, s. werfen auf (l. על), vom Beginn der Belagerung (Andere schwächer: Fühlung erhalten). **3** משל, s. 12_{22}, hier mit Einschluss der darstellenden Handlung, die auch 'מ, Allegorie ist. Das emphat. שפת[2] ist gg. LXX Co. zu belassen, s. 20_{4} 22_{2} u. a. סיר ist doppelgeschlechtig (ZAW XVI, S. 89), vgl. בו und Jer 1_{13} mit u., vv. 4ff. **4** L. נְתָחִים (LXX Co.). Deutlich stellt Ez. hier seine Mitexul. auf eine höhere Stufe als die in Jerus. Zurückgebliebenen. Die *Knochen* (eine Ausdeutung auf die dem Staatskörper Halt verleihenden obrigkeitl. Pers., wie Hgstb. will, ist unerlaubt)

5 ‘*Vom*’ auserlesenen Kleinvieh nimm [sie] und ‘schichte’ auch ‘Holzscheite’ darunter; lass sieden seine ‘Fleischstücke’, auch ‘sollen’ seine Knochenstücke in ihm kochen. 6 Darum hat also der Herr Jahve gesprochen: Wehe, Stadt der Blutschulden, Topf, an dem Rost [sitzt] und dessen Rost nicht von ihm abgegangen ist! Kochstück für Kochstück hat man von ihm herausgenommen, ohne dass das Los darüber geworfen ward. 7 Denn [das von] ihr [vergossene] Blut ist [noch] mitten in ihr, auf einen nackten Felsen hat sie es gethan, nicht auf den Boden gegossen, um Erde darüber zu decken. 8 Um Grimm heraufzuführen, um Rache zu üben habe ich ihr Blut auf einen nackten Felsen gethan, damit es nicht bedeckt werde. 9 Darum hat also der Herr Jahve gesprochen: Wehe, Stadt der Blutschulden. So will auch ich meinerseits den Holzstoss grossmachen! 10 Nimm viel Holz, entzünde das Feuer, thue weg das Fleisch, ‘schütte fort die Brühe’, und die Knochenstücke sollen vom Feuer verzehrt werden, 11 und stelle ihn leer auf seine Kohlen, damit er erhitzt werde und sein Erz erglühe und seine Unreinheit in ihm abgeschmolzen werde. Rein ab soll sein Rost! 12 ‘Rein ab soll sein Rost’! Und nicht ging von ihm ab sein vieler Rost im Feuer ‘meines

---

nur, damit es eine recht kräftige Brühe giebt (s. zu 11 2). **5** L. נִמְבְּחוּ (LXX P. Co. Siegf. Be.), חֲעֲצִים (Böttch. Ew. Sm. u. A.) und נָתוֹ (st. ר, wie vv. 4. 6; Sm. Co. Siegf. Be. Toy). Zu דור (sic!) vgl. מְדוּרָה v. 9 Jes 30 33 ‚Holzstoss, Scheiterhaufen‘; oder ist אוד zu l.? L. יבשלו imperf., wegen der vorangehenden imperat.; vgl. v. 10b. **6** אוי עיר ד wie v. 9 22 3. Zu dem Fehlen des Mappiḳ in חל[1] s. G-K[26], § 91e. Die Katastrophe 597 v. Chr. war spurlos an den Jerus. vorübergegangen; Jahve spricht hier auf Grund der Erfahrungen, die er damals mit Jerus. gemacht hat (daher die perff.). Ganz verkehrt ist darum die Fassung von הוצ als imperat. (Be.), der zudem hier verfrüht wäre, s. v. 10; v. b zielt auf die Exilierung Jojachins und der Aristokratie 597 v. Chr. Co. Toy stellen v. b hinter v. 10, um dem Mangel abzuhelfen, dass dort in MT von der Entleerung des Topfes nichts gesagt ist; s. aber zu v. 10. **7** Vergossenes Blut schreit zum Himmel, solange es unbedeckt ist, s. zu 21 37. Der *nackte Fels* (vv. 7f. 26 4. 14, anders Neh 4 7; צ eigtl. von d. Sonne erhitzt) ist der Zion, das *Blut* das der Götzenopfer. **8** setzt anstelle des Volkes Jahve selbst, die letzte Ursache alles Geschehens. **9** ff. Die zweite Hälfte der Handlung, zur Darstellung dessen, was nunmehr geschehen soll (586 v. Chr.). אוי ע ד f. LXX (Co.). Jahve selbst errichtet den Holzstoss (nach Jes 30 33, aber st. העמיק mit הגדיל, das hier angemessener; anders Duhm z. St.); es ist also ein אש יהוה Num 11 1. 3, אש אלהים Job 1 16, das da angezündet wird, und das stets völlige Vernichtung herbeiführt. **10** Die inff. abs. = imperat. (an Ez. gerichtet, der Jahve darstellt), s. v. 11. התם, hi. von תמם, wird fälschlich allg. als ‚gar machen‘ gefasst; aber Ez. gebraucht es 22 15, vgl. u., vv. 11f., in der Bed. ‚beseitigen, weg thun‘, und so ist es auch hier zu verstehen. Dann erledigt s. auch die Umstellung von 6b (s. o.). Eine genügende Erkl. von הרקח המ ist noch nicht gegeben worden; entw. ‚würze die Würze‘ (aber רקח heisst nur ‚Salben mischen‘, vgl. ass. rukḳû ‚Salbe‘, und Salbe und Fleischwürze sind sehr versch. Dinge), od. ‚rühre die Brühe‘ (aber מ ist Job 41 23 der Salbentopf und nicht = Br.; auch ist ר nicht einfach = rühren) o. ä. Siegf. Be. Toy verzichten auf ein Verständnis. Lies הֶחֱרֵק הַמָּרָק *schütte aus* (hi. von ריק, mit acc. des Stoffes = ausschütten wie z. B. Koh 11 3 Mal 3 10; vgl. auch Cnt 1 3) *die* [Fleisch-]*Brühe*. Die *Knochen* endlich sollen ins Feuer geworfen werden (zum Wechsel des Subj. vgl. v. 5b); ni. von חרר wie 15 4f. **11** Ez. ist also der Meinung, dass Rost durch heftige Glut getilgt werden könne. התם ist aramäischartig mit Verschärfung des 1. Radikals gebildetes imperf. Qal von תמם (s. v. 10), vgl. G-K[26], § 67g, und zum u-Vokale (statt ō) ibd. q; Sta., § 95c Anm. v. bβ von Co. gg. die Überl. getilgt. **12** Die

Grimmes' [13] (ob deiner unzüchtigen Unreinheit). Dieweil ich dich zu reinigen gesucht habe, du aber nicht rein wurdest von deiner Unreinheit, so sollst du auch fürder nicht rein werden, bis dass ich meinen Grimm an dir erschöpft habe. [14] Ich, Jahve, habe [es] geredet; es kommt, und ich führe [es] aus, ohne etwas nachzulassen und ohne Erbarmen und ohne es mich gereuen zu lassen. Gemäss deinen Wegen und deinem Treiben werden sie dich richten, — Spruch des Herrn Jahve.

[15] Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: [16] Menschenkind,

---

beiden ersten Worte (‚die Mühsale, bez. mit M. hat er [der Topf] erschöpft' MT) sind wohl Verderbnis aus תֻּמַּם חֶלְאָתָהּ; Ez. liebt solche Wiederholungen, zumal in erregter Rede. LXX Co. Toy lassen sie aus. *im Feuer sein[es] Rost[es]* ist sinnlos; ich vermute als ursprl. באש חֲמָתִי, s. v. 13 (gemeint ist damit die Katastrophe von 597 v. Chr., wie vv. 6 f.). Co. זולתי באש, mit Str. (desgl. Toy) von חל' und den beiden ersten Worten von 13. Hz. l. בְּאֹשׁ ‚Gestank' für בְּאֵשׁ. Be. באשׁר לא תשבת (תאבד) מאתך זמה ‚da Unzucht von dir nicht weichen wollte, weil ich dich zu reinigen suchte etc.' (!). **13** Str. die hier nicht hereingehörigen Worte בט' זמה. Zu הניח ח' s. 5 13. **14** Jetzt wird Jahve ohne jedes Erbarmen das Gericht vollstrecken lassen. Weder die Streichungen von ולא אנ' (LXX Co.) noch die Änderung von שפ' (Subj. die Feinde, Babyl.) in אֶשְׁפְּטֵךְ (LXX T. P. V. Co. Be.), bez. שפטתיך (Toy) ist angebracht. LXX + לכן אני אשפט אותך כדמיך וכעלילותיך אשפטך טמאת השם רבת המרי, für deren Ursprl. Ew. Hz. Sm. eintreten (dagg. Co.).

g) Unbeklagt, wie Ez.'s Weib, sinkt Jerusalem dahin 24 15—27. Jahve kündigt dem Proph. an, dass er ihm sein Weib durch jähen Tod nehmen werde, dass er (der Proph.) aber um dasselbe nur still seufzen solle, ohne äussere Zeichen der Trauer (vv. 15—17). Am Morgen redete Ez. zum Volke; Abends starb sein Weib. Am nächsten Morgen that Ez., wie Jahve ihm befohlen (v. 18), und gab dem Volke sodann auf dessen Fragen die Deutung: Jerus. mit seinem Tempel, dem Stolze des ganzen Volkes, wird zu Grunde gehen, und wenn die Kunde davon bei den Exul. eintrifft, werden sie so schreckensstarr sein, dass sie selbst die gewohnten Zeichen der Trauer vergessen (vv. 19—24). Ein Entronnener wird Ez. die Kunde bringen, und von jenem Tage an wird des Proph. Mund nie wieder verstummen (vv. 25—27). Das Stück steht mit Recht am Schlusse des ersten Teiles vom Buche, da es den Abschluss der ersten Phase der ezech. Prophetie giebt und den Anfang einer neuen eröffnet. Es ist eins von den wenigen, die uns Ez. menschlich näher rücken; in seiner Schlichtheit tief ergreifend ist der Bericht vom Tode seines inniggeliebten Weibes, der ‚Lust seiner Augen'. — Mit Recht findet es Hgstb. »seltsam, wenn Gott seinen Diener soweit erniedrigt hätte, dass er ihm aus keinem anderen Grunde seine Frau genommen, als um ihm zu einer mimischen Darstellung zukünftiger Zustände des Volkes Anlass zu geben«, und folgert daraus, dass das hier Erzählte nicht wirklich geschehen sei. Aber letzterer Schluss ist falsch. Wir haben das hier Berichtete vielmehr aufzufassen wie Hos 1—3, Ez 3 22ff. 4 4ff. (s. d.), d. h. anzunehmen, dass die Thatsachen der proph. Erkenntnis und Auslegung voraufgegangen sind. Durch jähen Tod (מג' eigtl. ‚Schlag'; wohl Schlagfluss) ward Ez. sein Weib eines Abends entrissen; in seiner fassungslosen Bestürzung unterliess er die üblichen äusseren Zeichen der Trauer, nur dumpf vor tiefinnerstem Schmerze seufzend. In der folgenden, gewiss schlaflos verbrachten Nacht erschloss sich ihm die tiefere Bedeutung des gottgewirkten Todes seiner Frau und der von ihm im ersten Schmerze unterlassenen Anlegung äusserer Trauer, und am nächsten Morgen, nachdem er mit s. selbst fertig geworden, trat er vor das Volk hin, ostentativ das Fehlen der Trauerzeichen zur Schau tragend, und legte ihm dann, auf seine Fragen hin, den tieferen Sinn seines Handelns dar. Die nachträgl. Darstellung dann wie 3 22 (s. o., S. 38 f.). Ebenso mag es sich mit vv. 25 ff. verhalten: der Flüchtling kam, der Vernichtung entronnen, bei Ez. an (gerade

fürwahr, ich werde von dir nehmen die Lust deiner Augen durch plötzlichen
Tod; aber du sollst keine Totenklage anstimmen und nicht weinen, und nicht
sollen dir die Thränen kommen. 17 Seufze still, ʿTotentrauerʾ veranstalte nicht:
deinen Kopfbund setze dir auf und deine Schuhe ziehe an deine Füsse und lege
keine Hülle um den Bart und iss kein ʿTrauerʾbrot. 18 Und ich sprach zum
Volke am Morgen, mein Weib aber starb am Abende. Und ich that am [nächsten]
Morgen, wie mir befohlen war. 19 Da sprachen die Leute zu mir: Willst du
uns nicht kund thun, was uns dies soll, dass du [also] thust? 20 Da antwortete
ich ihnen: Das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 21 Sprich zum Hause
Israel: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Fürwahr, entweihen will ich mein
Heiligtum, [den Gegenstand] eure[r] stolzen Hoffart, die Lust eurer Augen und
das Verlangen eurer Seele, und eure Söhne und Töchter, die ihr [dort] zurück-
gelassen habt, sollen durchs Schwert fallen.

24 Und Ezechiel wird euch zum
Wunderzeichen sein: ganz wie er ge-
than hat, werdet ihr thun, wenn's ein-
getroffen ist, damit ihr erkennet, dass
ich der Herr Jahve bin.

22 Und ihr werdet [dann] thun,
gleich wie ich gethan habe: um den
Bart werdet ihr keine Hülle legen und
ʿTrauerʾbrot nicht essen, 23 und euer
Kopfbund [wird] auf euren Häuptern
und eure Schuhe an euren Füssen
[bleiben]; ihr werdet keine Totenklage
anstimmen und nicht weinen, sondern

an dem Tage, da dieser mit Seherblick die Zerstörung des Tempels geschaut hatte), — die Aufregung löste das Band seiner Zunge, das im Augenblick wieder gelähmt war, und er blieb von da ab im dauernden Gebrauche seiner Sprechorgane. Kein Wunder, wenn er als Proph. all' das in innige Wechselbeziehung setzte und darin den Finger Gottes erblickte. — Dass vv. 22f. in auffälligster Weise den Zusammenhang durchbrechen, hat Be. richtig erkannt; »das sprechende Subj. ist vv. 21. 24f. Gott, vv. 22f. der Proph., und zwar ist gerade hier an eine Identifikation der Gottesrede mit Hes.'s eigener nicht zu denken«, vgl. vv. 24f. Die Verse sind aber nicht Glosse zu v. 24 (Be.), sondern Dublette davon. — Vgl. im Übrigen Giesebr., Berufsbeg., S. 171 ff.

Zu מ׳ג **16** s. die Vorbem. und Num 14 37. לֹא mit imperf. eine bes. nachdrückl. Form des Verbots G-K[26], § 107 o. v. bβ f. LXX (Co.). **17** Nähere Ausführung des Befehls v. 16. Für דם, imperat. von דמם, ist besser viell. הוּמָם ‚still, wortlos' (adv.) zu l., vgl. Thr 3 26 Jes 47 5; zu אנק s. 9 4. Co. (st. מתים) הִתְאַפֵּק דם מְשְׁתוֹמֵם ‚halt an dich, schweige dumpf'; Be. noch willkürlicher התאפק וְדֹמְמָה נַהַם ‚h. an d. und beschwichtige (Ps 131 2) das Stöhnen'. Im Flgd. ist mit Sm. Toy אבל vor מתים zu stellen. Für die Trauerbräuche vgl. Benzinger, Arch., S. 165 ff.; Nowack I, S. 192 ff. L. st. אנשים hier und v. 22 אוֹנִים nach Hos 9 4, Be. Toy (Wellh. Siegf.: אֲנָשִׁים). **18** Zum LXX-texte vgl. Co. Was Ez. zum Volke sprach, ist nicht angegeben, also ist es nicht notwendig das ihm vv. 16f. Geoffenbarte (s. die Vorbem.), zumal eine diesbezügl. Näherbestimmung bei Ez. kaum fehlen würde. Das *Thun* ist hier eigtl. ein Unterlassen, sc. der üblichen Trauerbräuche. **19** Vgl. 12 9f. 21 12. **21** So lieb, wie Ez. sein Weib, war den Juden ihr Tempel, der hier mit den stolzesten Ausdr. genannt wird; vgl. 7 22 Jer 7 4 Mch 3 11f. מחמל ἅπ. λεγ. unsicherer Bed.; Codd. מחמד. Angesichts von v. b gewinnt Kap. 18 eine besondere Beziehung. Zu **22**f. s. die Vorbem. L. אוֹנִים wie v. 17. **23** L. פאריכם; zu v. b vgl. 4 17 33 10. Das *Stöhnen* des einen zum Andern stimmt, wie Be. richtig bemerkt, schlecht zu der befohlenen Unterdrückung der Klage v. 17; ich lese darum und wegen des איש אל א׳ : וְתִמַּהְתֶּם, vgl. Gen 43 33 Jes 13 8, = ‚s. ggseitig schreckensstarr und wortlos ansehen'. **24** בבואה gehört

werdet hinmodern in eurer Sündenschuld und euch, einer den Anderen, ‘entsetzt anstarren’.

25 Du aber, Menschenkind, wird nicht an dem Tage, da ich ihnen ihre Zuflucht wegnehme, ihre stolze Freude, die Lust ihrer Augen und das Begehren ihrer Seele (ihre Söhne und ihre Töchter), — 26 am selbigen Tage wird ein Flüchtling zu dir kommen, um es [euren] Ohren zu verkünden, — — 27 am selbigen Tage wird dein Mund zusammen mit [dem] des Flüchtlings aufgethan werden, und du wirst reden und nicht fürder verstummen, und wirst für sie ein Wunderzeichen sein, damit sie erkennen, dass ich Jahve bin.

B. Zweiter Hauptteil.

(Kapp. 25—32.)

Die Orakel wider die fremden Völker.

Kap. **25.** 1 Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 2 Men-

---

noch zu v. a. **25** משא im Sinne des pi. Jer 22 27 = ‚das Begehren‘ (eigtl. Sicherheben) der S. (ל auch = Lust, Verlangen). בניהם רב ist hier, wo nur vom Tempel die Rede ist, nicht am Platze und mit Hz. Be. zu str. als Eindringling aus v. 21. **26** הפליט nicht kollekt., sondern wie Gen 14 13, s. G-K^{26}, § 126r (= ein Flüchtling, sc. der betr., der eben kam). השמע aramäischartig als inf. hi. gebrauchte hi. Nominalform, s. G-K^{26}, § 53 l; Sta., § 304a Anm. und Dan 11 23 Ps 12 9. Be.'s Lesart אזנים für אז ist abzulehnen. **27** Vgl. 33 21f. Zu dem zeitweisen Verstummen Ez.'s, das dann endgültig gehoben ist, s. o., S. 38f., und zu 29 21. Die befriedigendere und weniger aufregende Thätigkeit des Aufbauens, die für Ez. jetzt begann, mag das Ihre dazu beigetragen haben, dass sich Ez.'s Leiden verzog.

Es folgt hier eine Zusammenstellung von Weissagungen gegen 7 Völker, bez. Reiche (Ammon, Moab, Edom, die Philister, Tyrus, Sidon, Ägypten), die sämtlich mehr oder weniger nahe Nachbarn Isr.'s waren und s. (ausg. viell. Sidon) gg. dasselbe feindselig gezeigt hatten; ausserhalb dieser Kapp. handeln nur noch 21 33ff. (gg. Ammon), 35 (gg. Edom) und 38f. (gg. Gog) von fremden Völkern, doch ist die Sonderstellung dieser Weiss. durch besondere Gründe veranlasst. Die Siebenzahl ist schwerlich nach dem Muster von Am 1f. (wo nur 4 Or. ursprl.) od. Jer 46—49, vgl. Dtn 7 1, gewählt, immerhin aber wohl nicht bloss zufällig, und die Vermutung hat Manches für sich, dass Ez., um die bedeutsame Siebenzahl (s. zu 3 15 9 2) vollzumachen, das recht farblose und mehr als Abschluss dieses 2. Teiles gedachte Orakel gg. Sidon (s. u.) später hinzugeschrieben habe. Sehr passend schieben s. diese Weiss. hier als zweiter Teil des Ganzen zw. die Weiss. der ersten Periode Ez.'s (Kapp. 1—24) und die der zweiten (Kapp. 33—48); vgl. die Stellung der Orakel gg. die fremden Völker im Jes.- und griech. Jeremiabuche. Sie gehören sachlich aber weit mehr zu Kapp. 33ff., dem pars construens (Be.), denn zu 1—24, dem

schenkind, richte dein Angesicht nach den Ammonitern und weissage wider sie

3 und sprich zu den Ammonitern:
Höret das Wort (des Herrn) Jahves!
Also hat der Herr Jahve gesprochen:
Dieweil du riefest: Hei!

6 Denn also hat der Herr Jahve
[gesprochen:

---

pars destruens, denn, wie 28$_{24}$ff. zeigen, bildet die Vernichtung, bez. Schwächung von Isr.'s Feinden die notwendige Voraussetzung für das Eintreten der messian. Zeit. Darum teilt man das Buch wohl auch in 2 Hauptteile: vv. 1—24 und 25—48 (so z. B. Kuen., S. 263, Be.). Jedenfalls ist die Stellung von Kapp. 25—32 an dieser Stelle ein Beweis dafür, dass das B. Ez. nicht durch blinden Zufall entstanden ist, sondern dass der Redaktor desselben nach sachlichen Gesichtspunkten bei der Herstellung desselben verfahren ist; ja, er hat so sehr sachl. Gesichtspunkte walten lassen, dass er z. B. Kap. 32 trotz seiner Daten vv. 1. 17 vor das Datum 33$_{21}$ gestellt hat. Es ist Kapp. 25ff. wohl der Teil des Buches, bei dem Ez. selbst bereits dem Red. vorgearbeitet hatte. Auffallend ist, dass der Chaldäer keine Erwähnung geschieht, trotzdem doch deren Vernichtung die conditio sine qua non für das Eintreten der Endzeit war, s. darüber zu Kapp. 38f. — Die hier vorliegenden Or. sind zumeist wohl nur schriftsteller. Erzeugnisse und sind vielfach in kunstvoller poet. Form gehalten. Bes. Umfang haben die gg. Tyrus und Ägypten gerichteten Abschnitte, was s. bei dem letzteren leicht aus seiner Rolle in der damaligen Zeitgeschichte erklärt. — Die Kapp. zerfallen in 3 Abschnitte: 25; 26—28; 29—32.

1. Abschnitt. Kap. 25$_{1-17}$: Vier Orakel wider Judas nächste Nachbarn, die s. bei seinem Untergange schadenfroh und rachsüchtig gezeigt hatten. Die Zeit ist die nach der Katastrophe 586 v. Chr. (vv. 3. 6. 8. 12. 15), und zwar wohl nicht allzu lange danach (Häv. Kuen., S. 276f.; anders Hz.); eine ausdrückl. Zeitangabe fehlt. a) 25$_{1-7}$ Wider die Ammoniter; b) vv. 8—11 Wider Moab; c) vv. 12—14 Wider Edom; d) vv. 15—17 Wider die Philister. Im NO. von Juda beginnend, schreitet Ez. von da nach dem O., S. und W. weiter, rings um Juda herum die Nachbarvölker mit einem Fluche belegend. Bes. bedacht werden die Ammon., s. v. 10, und Edom, das seinem Todfeinde Israel zur Bestrafung überliefert werden soll (nicht aber wegen v. 8, so Sm., da hier ושעיר zu str.). a) und b) entsprechen einander wegen der gleichen Verschuldung vv. 3. 8 und weil in beiden die ‚Söhne des Ostens' als Vollstrecker des Gerichts genannt sind; desgl. c) und d), vgl. vv. 12. 15. Im letzten Or. wird der Feind (Babyl.?) nicht namhaft gemacht. Sämtliche Weiss. sind in Gedichtform gehalten, was aber D. H. Müller, Proph. I, S. 154f. mehr geahnt als wirklich erkannt hat.

Kap. 25. a) Wider die Ammoniter vv. 1—7, an die Spitze gestellt, da gg. Judas damaligen Erzfeind ergehend. Vgl. 21$_{33}$ff., das aber älter ist als dieser Spruch (s. dort); Am 1$_{13}$ff. Zph 2$_{8}$ff. Jer 49$_{1}$ff. Während aber Jer. (49$_{6}$) noch ein Wort des Trostes für A. findet, hat Ez. für dasselbe nur Flüche. Zu allen Zeiten war A. Isr. feindlich, s. Jud 11$_{4}$ff. I Sam 11$_{1}$ff. 14$_{47}$ II Sam 8$_{12}$ 10ff. I Mak 5$_{6}$ff. Im Jahre 602 v. Chr. erscheinen sie als Bundesgenossen Nebuk.'s im Kampfe gg. Juda II Reg 24$_{2}$; 594 v. Chr. suchten sie Zed. gg. Babyl. aufzuwiegeln Jer 27$_{1}$ff. und auch 588 v. Chr. scheinen sie mit den Anlass zum Abfalle Zed.'s gegeben zu haben Ez 21$_{23}$ff. Nach Judas Falle annektierten sie isr. Gebiet Jer 49$_{1}$; ihr damaliger König Baʿalis war auch der Anstifter der Ermordung des babyl. Statthalters Gedalja Jer 40$_{14}$ 41$_{10.15}$. Hier wirft ihnen Ez. nur Schadenfreude über Isr.'s Unglück vor. — vv. 3—5 und 6f. sind offenbare Dubletten; beachte auch den Wechsel der Suffixe: vv. 3—5 die 2. p. sing. fem., dagg. vv. 6f. durchgängig 2. p. sing. masc. — vv. 3—5 bestehen aus 16 Stichen (vv. 3f.: Einl.-st. + 12 St. zu 3 Heb.; v. 5: 2 zu 4 und 1 Schlussstichos von 3 Heb.); vv. 6f. hat nur 8 St. — 2 פ׳ שים s. 6$_{2}$. 3 אדני^{1} aus rhythm. Gründen zu str. Zu האח s. 6$_{11}$. St. אל$^{1.2.3}$

ʿüberʾ mein Heiligtum, dass es entweiht,
und ʿüberʾ das Land Israel, dass es
[verödet,
und ʿüberʾ (das Haus) Juda, dass es in
[die Gefangenschaft ging, —
4darum, fürwahr, gebe ich dich jetzt hin
den Söhnen des Ostens zum Besitz,
dass sie ihre Ringlager in dir auf-
[schlagen
und ihre Behausungen in dir errichten:
sie werden essen deine Frucht
und sie trinken deine Milch!
5Und machen werde ich Rabba zu
[einer Trift für Kamele
und die ʿStädteʾ Ammons zum Lager-
[platz für Schafe,
dass ihr erkennet, dass ich Jahve bin.

8Also hat der Herr Jahve ge-
sprochen:
Dieweil Moab (und Seir) sprach:
Nunmehr ist (das Haus) Juda wie alle
[übrigen Völker, —
9darum, fürwahr, öffne ich jetzt die
[Abhänge
Dieweil du schlugst in die Hand
und mit dem Fusse stampftest und
[dich freutest
mit voller Verachtung im Herzen ʿüberʾ
[das Land Israel, —
7darum, fürwahr, strecke ich jetzt
[meine Hand wider dich aus
und mache dich zu einem ʿRaubʾ für
[die Völker und rotte dich aus
[den Nationen aus
und vertilge dich fort aus den Ländern
[(ich werde dich vernichten),
dass du erkennest, dass ich Jahve bin.

12Also hat der Herr Jahve ge-
sprochen:
Dieweil Edom handelte
gar rachgierig an (dem Hause) Juda
und sich schwer verschuldeten und
[rächten an ihnen, —
13darum hat also (der Herr) Jahve ge-
[sprochen:

---

l. על. בית hängt (wie in vv. 8. 12) rhythm. über; vgl. auch 27₁₇. **4** Die בני ק׳ sind nicht die Babyl., die wohl 21₃₆ gemeint waren (s. d.), sondern die räuber. Beduinen der syr.-arab. Wüste Jes 11₁₄ Jer 49₂₈ u. a., die seit alten Zeiten das Kulturland Paläst. unsicher machten Jud 6₁ff. Auch die Ammon. hatten einst zu ihnen gehört und waren auch nach ihrer Ansiedelung im Ostjordanlande nur mehr Halbnomaden. ישב pi. nur hier; LXX P. Co. l. Qal. טִ ‚Ring', dann ‚Zaun' (46₂₃), hier das von einem Steinwalle umgebene Ringlager der Beduinen. Das Land sinkt zurück auf die niedrige Stufe nomad. Kultur. Zur Hauptstadt רַ s. 21₂₅. Da Schafe nicht auf Menschen lagern, sondern höchstens an Stätten, wo ehedem M. gehaust haben, so l. st. בני hier und v. 10a: עֲרֵי; בְּ עַ ist nicht so viel als Land A. (Be. u. A.). — **6**f. כי f. P. Zu den Gesten höhn. Schadenfreude vgl. 6₁₁. בכל שׁ בנ ist schon aus Gründen des Rhythm. zu halten; Co. (LXX P.) str. שׁ בכל ב, Toy וחש בכל und liest danach וְשׁ, aber MT ist, wenn auch ungewöhnlich, so doch wohl verständlich. Zu שׁ s. v. 15 36₅ und G-K²⁶, § 23c (aus שָׁאַט); *Verachtung* sc. der Prärogative Israels. L. על. **7** לבז Keth. nur Schreibfehler für לבז (Qerê), s. 26₅ u. a. LXX Co. בַּגּוֹיִם. Str. das überschiessende und überflüssige אשמידך (Co.).

b) Wider Moab vv. 8—11. Vgl. Am 2₁ff. Jes 15f. Zph 2₈ff. Jer 48. Es ist II Reg 24₂ Jer 27₃ neben den Ammon. (s. o.) genannt. Der Spruch besteht aus 1 Einl.-stichos und 12 Stichen, ist also gerade so lang wie c) und d); v. 8: 2 St. zu 3 Heb., v. 9: 4 zu 4, v. 10: 4 zu 3, v. 11: 2 zu 3 Hebungen. — **8** ישעיר ist mit LXX B Hz. Co. Be. Toy zu str., da es zu Edom gehört und nicht zu M. Ebenso str. בית (s. v. 3) des Rhythm. wegen; LXX erweiternd: *οἶκος Ἰσραὴλ καὶ Ἰούδα*. M. triumphiert höhnisch, dass

Moabs, es der Städte beraubend,
[ʿAroʿers] an seiner Grenze,
der Krone des Landes Beth Hajesimoth,
Baʿal Meʿons und Kirjathajims.
10 Den Söhnen des Ostens hinzu zu
Ammons ʿStädten'
(und) werde ich es geben zum Besitz,
damit nicht [fürder] werde gedacht
der Ammoniter unter den Völkern.
11 Und an Moab vollstrecke ich Gericht,
dass sie erkennen, dass ich Jahve bin.

So werde ich ausstrecken meine Hand
[wider Edom
und vertilgen daraus Mensch und
[Vieh
und es zur Wüste machen von Theman
[bis Dedan (durchs Schwert sollen
[sie fallen!)
14 Und legen will ich meine Rache an
[Edom
in die Hand meines Volkes Israel,
dass sie an Edom thun gemäss meinem
[Zorn und Grimm,
und [diese] meine Rache spüren,
[Spruch (des Herrn) Jahves.

15 Also hat der Herr Jahve gesprochen:
Dieweil die Philister rachgierig gehandelt
und sich rächten ʿ ʾ mit Verachtung im Herzen
mit Verderben nie endenden Hasses, —

---

das auf Andere verächtlich herabsehende Isr. jetzt das Schicksal anderer Völker geteilt hat und gedemütigt worden ist; s. zu v. 6. **9** כ Schulter, Berglehne Num 34 11 Jos 15 8 u. a.; *öffnen*, zugängl. machen, sc. durch Zerstörung der sie schützenden festen Städte. מן¹ ist das privative, s. 12 19 und G-K²⁶, § 119 y; den Artikel wird man besser streichen. Dass der Text im Flgd. verdorben ist, leuchtet ein; MT gewöhnl. gedeutet als *seiner Städte* (מן partitivum) *bis zur äussersten*. Co. str. מע (LXX) und l. מערים מקצה ‚der Städte bis zur letzten baar', Toy ähnl., Be. ומהרעים מעצה (!) ‚von J. bis M.', indem er zu הר vgl. Mesast. 21 und zu מ Jos 13 18 Jer 48 21. Ich lese st. מע: עֲרֹעֵר (Stadt nördlich vom Arnon, heute Arʿâir), das מ davor als Dittogr. streichend und das flgd. מן als lokatives fassend *(an seiner Gr.)*; vgl. Dtn 2 36 3 12 Jer 48 19. Alle flgd. Städte liegen nördlich davon. *Beth H.* urspr. im Stammgebiet von Ruben gelegen, wohl in der Nähe des heut. Wadi-es-Suwême sö. von Jericho zu suchen; צ תא wie 20 6ff. *Baʿal M.* das heut. Maʿîn sw. von Madeba. *Kirj.* (l. mit Qerê קִרְיָתָיְמָה) das heut. Kurêjât. Vgl. Buhl, Geogr., S. 265ff. **10** בני ק wie v. 4. L. עֲמֹנִי st. בְּנֵי wie v. 5 und str. mit Be. Toy ו vor נתת. בנים, das Co. nach LXX str., wird durch den Rhythm. gehalten. Zur Verquickung von Moab und Ammon s. Jud 11 12ff. **11** Zu ע ש s. 5 10. Ist Ez.'s Meinung, dass Moab's Gebiet in Zukunft nicht über den Arnon hinaus gen N. reichen soll?

c) Wider Edom, das feindl. Brudervolk, v. 12—14. Vgl. 35 Am 1 11f. Jes 34 5ff. Jer 49 7ff. Thr 4 21f. Ps 137 7 Jo 4 19. Es hatte den Babyl. im Kampfe gg. Juda Beistand geleistet Ob 10ff., vgl. auch Jer 27 3 Ez 32 29 Der Spruch besteht aus 12 Stichen, abwechselnd je ein Distichon von 3 Hebungen mit einem solchen von 4. — **12** Str. ברית (s. v. 3); Co. tilgt nach P. נקם, — eine Hebung ist jedenfalls zu viel in MT. St. בהם lesen LXX Co. Be. Toy נָקַם. **13** Zu aγ vgl. 14 13ff. מת ד (ohne ו dazw.) ist gg. die Akzente zum Vorangehenden zu ziehen. Beides Grenzpunkte von Edom, zu ד s. 27 20. בחרב יד fällt aus dem Rhythm. und ist wohl eines Lesers frommer Wunsch, der dann in den Text geraten ist. *meines V. Isr.* s. die Vorbem.; zu עמי s. die Vorbem. zu 13 1ff. 14 1ff. **14** Str. ארנ des Rhythm. wegen.

d) Wider die Philister vv. 15—17. Vgl. Am 1 6ff. Jes 9 11 11 14 Zph 2 5f. Jer 47 Ob 19 Jo 4 4ff. Zch 9 5ff. Von ihrer Beteiligung an dem Kampfe Nebuk.'s gg. Juda wissen wir sonst nichts. Der Spruch umfasst ebenfalls 12 Stichen (v. 15: 2 St.

16 darum hat also (der Herr) Jahve gesprochen:
Fürwahr, ich strecke jetzt meine Hand
wider die Philister und rotte die Kreter aus
und vertilge den Rest am Strande des Meeres
17 und verrichte an ihnen gewaltige Rachethaten
in Züchtigungen des Grimmes,
damit sie erkennen, dass ich Jahve bin,
wenn ich meine Rache über sie bringe.

Kap. **26.** 1 Und es geschah im 11. Jahre, — — — am 1. [Tage] des Monats, da kam das Wort Jahves zu mir folgendermassen:

---

zu 4, 2 zu 3 Heb.; v. 16: 2 zu 3, 2 zu 4; v. 17: 1 zu 4, 3 zu 3 Hebungen. — **15** Str. das den Stichos überfüllende נקם. Co.: וְנָקְרְמוּ נקם. Zu בש׳ בכ׳ s. v. 6. **16** ארני aus rhythm. Gründen zu str. Ein bedeutsames, in Ez.'s Geschmacke liegendes Wortspiel zw. dem Namen כרתים und כָּרֵת. Das Land Kaphthor, aus dem die Philist. kamen, ist schwerlich die Insel Kreta, sondern wohl eine Landschaft in od. bei Äg., vgl. Jer 47^{4} und Gen 10^{14}. **17** בחוכ׳ ה׳ wird durch den Rhythm. notwendig gefordert (gg. LXX Co.); s. zu 5^{15}.

2. Abschnitt. Kapp. 26^{1}—28^{19}: Orakel wider Tyrus, mit angehängter Weissagung wider Sidon 28^{20}—^{26}. Trotzdem Isr. zu Tyrus nie in näherer Bez. gestanden hat, ausser viell. in kommerzieller, handelt Ez. ausserordentlich ausführl. von dessen Untergange. Der Grund ist, dass es damals, wie kurz vorher Jerus., von Nebuk. belagert ward, und Isr. nun mit gespanntester Aufmerksamkeit und scheeler Eifersucht darauf wartete, dass Jahve an diesem Feinde Isr.'s ein Exempel statuieren würde, viel schlimmer noch als an seinem erwählten Volke. Ez. giebt sich hier durchaus als Sohn seines Volkes und bringt dessen Stimmung gegen Tyrus zu lebendigem Ausdrucke. — Die Tyrier hatten bereits 605 v. Chr. einen Aufstand gg. die Babyl. geplant (Jer 25^{22}; s. auch Joseph., Ant. X, 11, 1; c. Ap. I, 19), desgl. im Jahre 594 v. Chr. (Jer 27^{3}ff.) und waren 588 v. Chr., wie unsere Kapp. zeigen, mit Zed. u. A. von Nebuk. abgefallen. Nach dem Falle Jerus. (26^{2}) wandte sich Nebuk. gg. die Stadt und begann 586/85 die Belagerung, die s. über 13 Jahre hin erstreckte und ohne einen rechten Erfolg der Babyl. endete (s. zu 29^{17}ff.). Die Kapp. entstammen — in der Hauptsache wenigstens; ausg. viell. 28^{20}ff. — der Zeit kurz vor, bez. unmittelbar nach Beginn der Belagerung (26^{1}, das einzige vorkommende Datum, setzt 26^{1}ff. in das 11. Jahr der Wegführung Jojachins) und zerfallen in 4 Teile: a) 26^{1}—^{21} Schuld und Strafe von Tyrus; b) 27^{1}—^{36} Klagelied über den Untergang von Tyrus; c) 28^{1}—^{19} Wider den Fürsten von Tyrus; d) 28^{20}—^{26} Orakel wider Sidon. Schriftstellerisch bilden die fast durchgängig in poetischer Form gehaltenen Kapp. mit den Glanzpunkt im ganzen Buche; dies gilt bes. von der grossartigen Schilderung des Prachtschiffes Tyrus Kap. 27. — Vgl. Winer, Explic. de Nebuc. expugn. Tyri ad Ez. vat. XXVI—XXVIII, Lips. 1848; zur Topographie und älteren Gesch. von Tyrus s. die Monographie von Fr. Jeremias, Tyrus bis zur Zeit Nebuk.'s, 1891.

Kap. **26.** a) Schuld und Strafe von Tyrus 26^{1}—^{21}; vgl. Am 1^{9}f. Jes 23 Jer 25^{22} 47^{4} Jo 4^{4}ff. Zch 9^{2}ff. Seine Schuld ist aus Selbstsucht geborene Schadenfreude über den Untergang Jerus.'s v. 2 (dagg. 28^{2}ff.: frevle, gotteslästerl. Selbstüberhebung seines Fürsten), seine Strafe: vollkommene Vernichtung durch die elementare Gewalt der Fluten, bez. die Heere Nebuk.'s. Dass Ez. wie der Verf. von Jes 23 (s. vv. 15 ff.) von vorn herein an eine nur auf kurze Zeit berechnete Vernichtung von T. gedacht habe (Gaut., S. 298 ff.), ist unzutreffend. Das Kap. besteht aus 3 Stücken: α) vv. 1—6. 19—21 gottgewirkte Vernichtung durch die Fluten des Meeres; β) vv. 7—14 Vernichtung durch Nebuk.'s Heer; γ) vv. 15—18 Schilderung des Eindrucks der Katastrophe auf die Umwohnenden. Dass α) und β) einander ausschliessende Parallelen sind (wobei in α) nur

2 Dieweil Tyrus über Jerusalem ge-
[rufen:
Hei! Zerbrochen ist die Thür der
[Völker!
Auf mich geht über, dass ich
[mich fülle, ʿihre Prachtʾ!, —
3 darum hat also der Herr Jahve
[gesprochen:
Fürwahr, ich will an dich, Tyrus,
und heraufführen wider dich (viele
[Völker, wie man heraufführt) das
[Meer ʿmitʾ seinen Wogen.
4 Die sollen zerstören die Mauern
[von Tyrus
und niederreissen seine Thürme,
und ich werde wegfegen sein Erd-
[reich von ihm
und es zu nacktem Felsen machen;

7 Denn also hat der Herr Jahve
[gesprochen:
Fürwahr, jetzt bringe ich ʿüberʾ
[Tyrus
Nebukadnezar, den König von
[Babel,
von Norden den König der Könige,
mit Ross und Wagen und Reitern
und Heerbann und vielem Volk.
8 Deine Tochterstädte (auf dem Lande)
[wird er durchs Schwert töten
und wider dich einen Belagerungs-
[wall errichten
und aufschütten wider dich einen
[Damm
und aufstellen wider dich Schilde.
9 Und wird den Stoss seines Mauer-
[brechers gegen deine Mauern richten

כהעל — גוים v. 3 und v. 5b auszuschalten sind), hat Manchot in JprTh XIV, S. 435 ff. m. E. richtig dargethan; sonst hilft man s. über die Schwierigkeit mit der Auskunft hinweg, dass Ez. das eine Mal die Katastr. nach ihrer menschl. Ausführung, das andere Mal aber als unmittelbare göttl. Veranstaltung darstelle (so z. B. wieder Be.). Aber das Durcheinander beider darf man Ez. kaum auf Rechnung setzen. Abzulehnen ist dagg. Manchot's Bez. von vv. 7—14 auf die Belagerung T.'s durch Antigonus (315—313 v. Chr.). — *α*) vv. **1—6. 19—21**; vgl. Seneca, Nat. quaest. VI, 26: Tyrus et ipsa tam movetur quam diluitur (Movers, Phönic. II, S. 201 ff.). Heimsuchungen T.'s durch Erdbeben und Sturmfluten waren also keine seltenen Erscheinungen. Das Gedicht besteht aus 30 Stichen von 3, bez. 4 Hebungen; der Text hat ziemlich gelitten. **1** Das *11. Jahr* ist 586 v. Chr. Die Monatsangabe ist verloren gegangen und f. auch in den Verss.; da Jerus. am 9/IV des angegebenen Jahres erobert, am 10/V zerstört worden ist (Jer 52 6. 12), Ez. davon aber erst am 5/X Kunde erhalten hat (s. zu 33 21), so kann hier nur der 11. oder 12. Monat selbigen Jahres gemeint sein (Ew. Hz. v. Or., Kuen. Giesebr. u. A.), aber nicht der 6. (Co. Siegf., s. Toy). **2** Vgl. 25 3. 6ff. *Thür* (Co. דלתי, Grätz דלת; Flügelth.) *der Völker*, sofern Jerus. ein wichtiger Verkehrspunkt war, den die von S. kommenden Karawanen — und zwar schwerlich zollfrei! — passieren mussten, um nach Tyrus zu gelangen. Subj. von נס (ni. mit ē st. ă, s. G-K[26], § 67t) ist nicht die Thür (davon nur Qal u. ho. gesagt: Prv 26 14 Ez 41 24; auch ist sie ja zerstört), so allg., sondern kontextgemässer ist ס wie Jer 6 12 vom Übergehen des Besitzes in andere Hände zu verstehen; als Subj. nehme ich הַדְרָתָהּ, bez. הֲדָרָהּ (dann נסב zu l.) ‚ihre Pracht' (vgl. Prv 14 28; Jes 5 14 Thr 1 6 Dan 11 20 von Jerus. gesagt), wie ich für das unmögl. חה (ho., = ‚sie ist verödet') herstelle. v. Or. הֶחֳרַבְתָּה ‚(mit) der verödeten'; st. אמ Kohort. l. LXX T. Co. Siegf. Grätz הַמְלֵאָה ‚die volle', Hz. מְלֵאָה. **3** Str. mit Manch. כהעל — גוים; für כהעל müsste wenigstens מַעֲלוֹת (Co. Be.) stehen. Die *Wogen* (l. בְּגַל mit T. P.) sind eigentl., nicht bildl. zu nehmen. **4** סחה *ἅπ. λεγ.*, vgl. סְחִי ‚Kehricht' Thr 3 45. צ' סלע s. 24 7. **5** משטח *Ort, wo man* (Netze) *ausbreitet*, sc. um sie zu trocknen (Bildung mit מ locale); Aram. (Fränkel, Aram. Fremdw. im Ar., S. 136 f.; Selle, S. 43), noch v. 14, s. 47 10. בתוך הים ist als Stichos zu kurz (2 Heb.); am leichtesten lässt s. מֵי einschieben. Tyrus lag auf einer Felsen-

5 ein Trockenplatz für Netze soll
[es werden
inmitten ʿ*der Wässer*ʾ des Meeres.
Denn ich habe es geredet, —
Spruch des Herrn Jahve
(und es soll zur Beute für die Völker
[werden).
6 Seine Tochterstädte aber, die auf
[dem Lande,
sollen durchs Schwert getötet
[werden,
damit sie erkennen, dass ich
[Jahve bin.
19 Denn also hat der Herr Jahve ge-
[sprochen:
Wenn ich dich zu einer verödeten
[Stadt mache,
den Städten gleich, die nicht be-
[wohnt sind,
wenn ʿ*ich*ʾ heraufführe wider dich
[den Urozean,
dass dich die Wassermassen be-
[decken,
20 so werde ich dich hinabstossen
[ʿzuʾ den in die Grube Hinabge-
[fahrenen, zum Volk der Vorzeit,
und dich wohnen machen im Lande
[der Unterwelt,
gleich Trümmern aus der Vorzeit
bei den zur Grube Hinabge-
[fahrenen,
auf dass du [fürder] nicht bewohnt
[werdest
noch ʿbestehen bleibestʾ im Lande
[der Lebendigen.
21 Schreckensvollem Untergange gebe
[ich dich preis, dass du nicht
[mehr bist,
und deine Türme zertrümmern mit
[seinen Eisen.
10 Von der Unmenge seiner Pferde
[wird dich ihr Staub bedecken;
vom Getöse der Reiter und Räder
[und Wagen
werden deine Mauern erbeben,
[wenn er einzieht zu deinen Thoren,
wie man einzuziehen pflegt in eine
[eroberte Stadt.
11 Mit den Hufen seiner Rosse wird
[er all' deine Strassen zerstampfen;
dein Volk wird er durchs Schwert
[töten,
und deine stolzen Säulen werden
[zu Boden sinken.
12 Und plündern werden sie deine
[Schätze und (erbeuten) deine
[Handelsgüter
und niederreissen deine Mauern
und deine kostbaren Paläste zer-
[trümmern,
und deine Steine und Balken und
[deinen Schutt
werden sie mitten ins Meer thun.
13 Und zum Schweigen bringe ich
[das Getön deiner Lieder,
und der Klang deiner Zithern soll
[nicht fürder gehört werden.
14 Und ich mache dich zu nacktem
[Felsen:
ein Trockenplatz für Netze soll
[es werden,
nicht fürder aufgebaut werden.
Denn ich, Jahve, habe [es] ge-
[redet, —
Spruch des Herrn Jahve.

---

insel (daher צר ‚Fels' genannt) im Meere, s. Jerem., S. 3ff.; in den assyr. Inschr. werden die Könige von T. darum als âšib ḳabal tâmti ‚wohnend inmitten des Meeres' bez. Str. v. b mit Manch., s. die Vorbem. **6** שדה hier das Festland (gg. Sm.), die Küstenebene (analog 21 2), in der s. tyr. Niederlassungen befanden, das sog. Palaetyrus. Zu vv. 7—18 s. unter *β*) und *γ*). **19—21** Vollkommen und für alle Zeiten wird T. aus dem ‚Lande der Lebendigen' vertilgt. **19** a*α* steht ausserhalb des Rhythm. L. mit LXX Co. Toy בהעלתו (mit suff. wie בתתי). תהו das (myth.) Urmeer, noch unter dem ים (= empirisch.

gesucht und nicht gefunden wirst
[in] Ewigkeit, —
Spruch des Herrn Jahve.

15 Denn also hat der Herr Jahve gesprochen zu Tyrus:

Meer) befindl. und dieses mit seinem Wasser speisend. **20** Diese Urmeerfluten wälzen T. bis hinab in den Hades, das ‚Land ohne Heimkehr' (babyl.), wo das *Volk* (Leute) *der Vorzeit* (die Repha'im u. A.; s. 32 27ff.) ihr freudlos-schemenhaftes Dasein führen. Für את[1] l. mit LXX Co. Siegf. Toy אֶל. כח (s. Baer-Del. z. St., LXX V.; besser als בח) *gleich Tr.*: die Stadt versinkt mitsamt ihren Bewohnern in den Sche'ol, vom Erdboden spurlos vertilgt. ישב hier = *bewohnt w.*, bestehen. In v. b stellt Co. nach LXX (*μηδὲ ἀναστῇς*) glückl. her וְתִתְרַצְּבִי *und bestehen bliebest* (Siegf. v. Or. Be. Toy); Ew. וְלֹא תִתְרַצְּבִי; MT ‚und ich werde eine Zier schaffen im L. d. L.', eine bei den Haaren herbeigezogene mess. Weiss. Das לא aus v. a wirkt weiter; es einzuschieben (v. Or. Toy) ist gg. den Rhythm. **21** בל s. 23 43. Für עוֹדֵל ע l. עַד־ע mit LXX Co. — *β*) vv. 7—14, 31 Stiche; s. die Vorbem. **7** L. עַל. נבוכ babyl. Nabû-kudurri-uṣṣur, weshalb die Form mit ר (stets bei Ez. und in Jer 21 2—27 5 29 21ff.) der gebräuchlicheren und späteren mit נ (II Reg 24 f. Jer 27 6—29 3 Esr Neh Est Dan Chr) vorzuziehen ist. *König d. K.* Hauptbeweis Manch.'s für Abfassung von vv. 7—14 in pers. Zeit, da nur die Perserkönige diesen Titel führten Esr 7 12 u. a.; aber er hat sich auch in einigen assyr. Inschriften gefunden (Toy; assyr. šar šarrâni). *von N.* sc. von Ribla, wo Nebuk.'s Standquartier, in dem er s. damals aufhielt (II Reg 25 21 Jer 52 9), war. Zu ק s. 17 17; Änderungen von MT (Co. Siegf. Toy nach LXX וּבְקַהַל עַמִּים רַבִּים; Wellh. bei Sm. וְקָהַל עם רב) nicht unbedingt erforderlich. **8** entspr. v. 6; vgl. 4 2. Ob צ = Schilddach, testudo, ist sehr fraglich; es ist wohl auch hier nur Bez. des grossen, mannshohen, auf der Erde aufstehenden Schildes, wie ihn die Assyr.-Babyl. trugen (vgl. BA III, S. 175) und unter dessen Schutze sie die Mauer der belagerten Stadt unterminierten. **9** מחי und ק (s. 4 2) *ἅπ. λεγ.*; Co. fasst מ ק als Name einer Belagerungsmaschine. ה hier allg. *Eisen*, vgl. Ex 20 25; Co. בְּחַרְמְשֹׁתָיו ‚mit seinen Sicheln', vgl. lat. falx. **10—12** Der Einzug des Siegers in die eroberte Stadt. Das Einrücken mit Rossen und Wagen in Inseltyrus war etwas Unerhörtes und setzt den Bau eines Walles durchs Meer voraus; in der That fand Alex. d. Gr., als er seinen Isthmus aufführte, das Meer eine weite Strecke hinein seicht (Arrian, Anab. II, 18, 3, s. Sm.). Eine Flotte hatte Nebuk. nicht zur Verfügung. Vgl. im Übrigen die ausführl. Beschreibung Asurbanipals über seine Belagerung von T. in V. Rawl. 2, 49ff.; beidemal ging die Eroberung des ganzen Küstengebietes (v. 8) der eigtl. Blockade voran, aber im Unterschiede von Asurb., der s. mehr auf Zernierung der Stadt beschränkte, legte Nebuk. von vorn herein alles auf eine baldige Eroberung im Sturmangriff ab. Die *Säulen* **11** sind wohl vor Allem die beiden von Herod. (II, 44) beschriebenen berühmten Melkartbilds. (vgl. I Reg 7 21); מצ, auch bei den Hebr. üblich, ist stets die heilige S. תרד MT ist unbedingt dem יוֹרִיד von LXX T. P. Co. vorzuziehen. **12** Str. ובזזו aus rhythmischen Gründen. LXX (Co.) giebt hier überall sing. Verb. (Subj. Nebuk.). **13** Vgl. 23 42. **14** LXX T. P. Co.: תהיי und תבני. Sowohl אדני[1] יהוה wie אדני werden durch den Rhythm. gehalten (gg. Co.) — *γ*) vv. **15—18** Niederschmetternd wirkt die Kunde vom Sturze T.'s auf alle umwohnenden Insel- und Küstenbewohner. Vgl. 27 28ff. 31 15ff. 32 10 Jes 23 5ff. Apk 18 9ff. Inhaltl. gehört es mehr zu *β*) als *α*), weil darin eine Eroberung von T. vorausgesetzt wird (s. חלל, חרג v. 15), nicht ein Versinken im Meere. Es ist ein Gedicht, bestehend aus 1 Einl.-st. (4 Heb.) und 11 Qinadistichen; dass nicht bloss vv. 17 f. (Budde, Co. Be. u. A.), sondern das ganze Stück im Q.-rhythmus gehalten ist, zeigen die ausgesprochenen Q.-verse 15 b. 16 a*α*. **15** L. mit LXX u. Neueren בַּחֲרֹג חָרֶב (בָּהּ MT wäre inf. ni. mit synkopiertem ה). אי Insel und Küste, im pl. bes. von denen des Mittelmeeres. Seit T. gefallen, fühlen s. die Inselkönige nicht mehr sicher auf ihrem Eilande.

Werden nicht vom Dröhnen deines Falls, Vom Stöhnen Durchbohrter,
vom ʿWürgen des Schwertes' in deiner Mitte Erbeben die Inseln?
16 Und herabsteigen werden von ihren Thronen Alle Meeresfürsten
und von sich thun ihre Prunkmäntel, ʿschwarzes Gewand' anlegend,
(und ihre bunten Gewänder ausziehen)
auf die Erde sich setzen und beben unablässig Und starr sein ob dir.
17 Und anheben werden sie um dich ein Klagelied Und von dir sagen:
Wie bist du dahin, vom Meer weg ʿverschwunden', Du gefeierte Stadt,
die da allgewaltig war auf dem Meer, Sie und ihre Bewohner,
die da Schrecken vor sich einflösste Allen Anbewohnern.
18 Nunmehr erbeben die Inseln Am Tag deines Falles,
und sind verstört die Inseln, die im Meere, Infolge deines Endes.

Kap. **27**. 1 Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 2 Du

---

16 *Herabsteigen* v. Thr., sc. um s. in den Staub zu setzen (Trauerzeichen, s. Job 2 8 u. a.). Das leicht entbehrl. יפשטו — ואת streiche ich des Rhythmus' wegen; zu ח׳ s. 16 10 27 16. *sie legen Zittern an* MT ist ein sehr kühner Ausdr., der s. in den Kontext, wo nur wirkl. Trauergebräuche aufgezählt w., schlecht einfügt; ich lese st. חֲרָדוֹת : חִ׳ ‚schwarzes Trauergewand', vgl. 21 15 Jes 50 3 (wo auch mit לבש verbunden). Zur Ähnl. von ח und ק s. zu 8 12. לֹ׳ (32 10 Job 7 18 Jes 27 3) mit distribut. לְ. 17 איך der übl. Anfang einer קינה, s. Thr 1 ff. St. נוֹשַׁבְתְּ (= ‚du bewohnte'; aber was soll daneben das *vom Meere*?) l. mit Böttch. Co. v. Or. Toy נִשְׁבַּרְתְּ, ni. von שבר; Ew. u. A. נִשְׁבַּרְתְּ nach 27 34. 18 איין mit aram. plur.-Endung, s. zu 4 9. Die vielen Änderungen, die sonst von den Ausll. zu diesen vv. vorgeschlagen worden sind (z. T. nach LXX), scheinen mir unnötig.

Kap. **27**. b) Klagelied über den Untergang von Tyrus 27 1—36. Ez. ist so fest überzeugt, dass eintreten wird, was er Kap. 26 geweissagt hat, dass er bereits das Totenklagelied über T. anstimmt, das natürlich wie die übrigen קינות im B. Ez. (ausg. viell. Kap. 19) ironisch aufzufassen ist. Das Kap. zerfällt, wie zuerst Manchot in JprTh XIV, S. 423 ff. dargethan hat (von Be. gebilligt), in zwei getrennte Stücke: *α*) vv. 1—9a. 25 (nicht 25b: Manch. Be.) —36: T. das Prachtschiff, seine Herrlichkeit und sein Ende, — ein durchgängig im Qinarhythm. abgefasstes herrliches Lied, das s. schon durch sein Metrum von dem übrigen Teile des Kap. deutlich abhebt. Die eigtl. Q. beginnt v. 3b*β* (mit צוֹר). Wie ich bereits in ThLz 98, S. 388 bemerkt habe, zerfällt, was Be. noch nicht gesehen (Manch. hat den Rhythm. überhaupt nicht beachtet), das Lied in 2 Strophen: I., vv. 3b*β*—9a. 25a Schilderung der Pracht des Schiffes, = 12 Q.-distichen, und II., vv. 25b—36 Schilderung vom Untergange des Schiffes und dem furchtbaren Eindrucke dieses Ereignisses auf alle Seefahrer, = 24 Q.-distichen, sodass also die Ausmalung von der Vernichtung des Schiffes, auf die es dem Proph. naturgemäss hier in erster Linie ankommt, doppelt so viel Raum einnimmt als die Beschreibung seiner derzeitigen Pracht. In der Einl. (vv. 1—3b*α*) wird man v. 3a (ausg. ואמ׳ לצור) auszuschalten und als Anfang zum 2. Stücke (vor v. 25b) einzufügen haben. — *β*) vv. 1—3a*. 9b—24: T. der Völkermarkt. Das hier gegebene Verzeichnis der Handelsbeziehungen von T. hat keinen Raum in jenem ‚Klageliede', zerstört das dort gebrauchte und streng durchgeführte Bild und schwächt somit nur den Eindruck der קִ׳ ab. Ob es wie diese ursprl. im Qinarhythmus gehalten gewesen ist, lässt s. bei der jetzigen Textbeschaffenheit nicht mehr mit Sicherheit sagen; vereinzelte Q.-distichen finden s. darin. Nach Manch. stammte es aus der pers. Zeit (die Perser stehen v. 10 an der Spitze; Gen 10 wird vorausgesetzt), nach Be. wäre es ebenfalls unecht und später erst hier eingeschoben, — dagg. aber mit Recht Toy. Es ist durchaus im Geschmacke und Stile Ez.'s gehalten und mag eine Parallele von obiger Qina gewesen sein. — Zur poet. Form des Kap. vgl. Budde in ZAW II, S. 18 f.

aber, Menschenkind, hebe ein Klagelied an über Tyrus 3 und sprich zu Tyrus(,
das da wohnt an den Zugängen zum Meere, der Händlerin der Völker nach
vielen Inseln hin): Also hat der Herr Jahve gesprochen:

I. Tyrus, du sprichst: ʿ*Ein Schiff*ʾ bin ich, Vollendet schön!
4 Im Herzen der Meere ʿmachten dich grossʾ deine Erbauer, Machten [vollendet deine Schönheit.
5 Aus Zypressen von Senir bauten sie dir Sämtliches Plankenwerk,
ʿZedernʾ vom Libanon nahmen sie, Einen Mast zu bauen.
ʿAus den höchstenʾ 6 der Eichen von Basan Machten sie deine Ruder,
machten dein Verdeck aus Elfenbein ʿmit Buchsbaumholzʾ Von den [Inseln der Kittäer.
7 Byssus mit Buntwirkerei aus Ägypten War dein Segel, (dir als Wimpel zu dienen)
Blauer und roter Purpur von Elisas Gestaden War deine ʿBedachungʾ.

(zählt von צור v. 3 an 64 elegische Verse); D. H. Müller, Proph. I, S. 155ff. (gänzlich verfehlt). Sprachlich weist es enge Berührung mit Thr 2 auf, s. Löhr in ZAW XIV, S. 46f. (Thr 2 abhängig von Ez.).

1—3 bα Die Einl. **3** L. mit Qᵉrê הישבת; zum Kᵉth. vgl. G-K[26], § 90, 3a. ***an den Zugängen zum M.*** sc. den beiden Einfahrten der Meerenge von T., viell. auch mit Bez. auf die beiden berühmten Häfen der Insel, den sidon. im N. und den ägypt im S. (vgl. Jerem., a. a. O., S. 11f.). Der Haupthandel T.'s erging nach den ***vielen Inseln*** des Westmeeres, wodurch es ein wichtiger Faktor in dem Verkehre zw. Morgen- und Abendland wurde. Da die Worte (רבים — 'היש) nicht zum Bilde des Schiffes passen, wohl aber vortrefflich zur Beschreibung des Handelsmarktes vv. 9b ff., so stelle man sie mit Manch. Be. als Einl. ('היש als Vokat. gefasst) dorthin. **3** bβ—**9** a. **25** a: Strophe I. L. אמרת + אָנִיָּה mit Wellh. Be. aus rhythm. Gründen; dass T. sich selbst wohlgefällig seiner Schönheit rühmt, passt zu **28** 2ff. Wie sonst bei Ez. (**16** 3ff. **17** 3ff. **19** 2ff. u. a.) wird die Allegorie deutl. und klar angekündigt. Zu 'כ יפי s. 16 14 und Budde, Bibl. Urg., S. 358ff., der damit Japhet (= ‚Schönheit') zusammenbringt, den er für den Repräsentanten der Phönik. hält; nach W. M. Müller, As. Eur., S. 176 hiess im Äg. das eigtl. Phön. I̠a-hi ‚das Schöne', vgl. وفى. **4** St. גבוליך ***deine Grenzen*** (vom Schiff?) l. mit Be. גִּדְּלוּךְ; Co. זִבּוּלֵךְ. **5** 'בר acc. des Stoffes. 'ש, assyr. Sanîru (KAT², S. 159; Del., Par., S. 104), war nach Dtn 3 9 der amorit. Name des Hermon, aber wahrschl. nur N. eines Teiles davon Cnt 4 8 I Chr 5 23, nach arab. Geogr. des n. von Damaskus gelegenen. 'ל du., = Doppelplankenwerk; zu את vor indeterm. Nomen s. G-K[26], § 117c. T. Olsh. Grätz, Toy: לְחֻתָּיִךְ. L. אֲרָזִים plur. (ם vor מ ausgefallen). עליך stört den Q.-rhythm.; nach Be. ziehe ich es als עֶלְיוֹנֵי ***die höchsten*** (s. G-K[26], § 133h) zu **6** *Bas.*, das spätere Batanäa, östl. vom Jordan, berühmt durch seine Steineichen und Rindviehzucht Jes 2 13 Am 4 1 Dtn 32 14; vgl. Buhl, Geogr., S. 117f. 'מִשׁ (ἀπ. λεγ.) und 'מָשׁ v. 29 (ἀπ. λεγ.) sind Ableitungen von שַׁיִט Jes 33 21. 'ק Bretterwerk, hier Verdeck. St. des sinnlosen 'בת־א l. mit T. Raschi, Bochart, Ew. und allen Neueren בִּתְאַשֻּׁרִים ***mit Buchsbaumholz***; dass dieses im Altertume mit ***Elfenbein*** (Am 6 4 I Reg 22 39 u. a.) ausgelegt wurde, zeigt auch Vergil., Aen. X, 135ff. ***Kitt.*** = Zyprier (nach der phön. Kolonie *Κίτ(τ)ιον* so genannt; trabes Cypria bei Horaz), dann aber allg. = Bew. der Inseln und Küsten des Mittelmeeres Jer 2 10 Dan 11 30 I Mak 1 1 8 5; nach Jensen in Sunday School Times 99, S. 67f. viell. die europ. Griechen od. Italier. **7** Zu שש und 'ר s. 16 10. להיות — לנס ist mit Recht schon von Co. (Be.) gestrichen; es durchbricht den Rhythm., und Wimpel (so nur könnte נס hier gefasst werden, da Segel = מפרש) waren den Schiffen des Altertums fremd (s. Co. z. St.). 'תכ s. 23 6; 'ארג, assyr.

8 Die ʿFürstenʾ von Sidon und Arwad Waren dir Ruderer;
ʿdie Räte von Simyraʾ waren in dir, Sie waren deine Steuerer.
9 Die Ältesten von Gebal und seine Räte waren in dir Als Leckaus-
[besserer.
— — Alle Schiffe des Meeres und ihre Schiffer waren in dir, um deine Waren einzutauschen. 10 Perser und Lyder und Puṭ waren in deinem Heere [als] deine Kriegsmannen. Schild und Helm hingen sie in dir auf; sie waren's, die

---

argamannu, אַרְגָּמָן II Chr 26, ist der rote Purpur. *Elisa* wahrschl. Karthago (seine Gründerin die tyr. Königstochter Elissa = Dido) und nicht die Peloponnes (Elis) od. Unteritalien; Jensen, a. a. O., S. 67 sucht es jenseits der Strasse von Gibraltar an der Küste Westafrikas. El. braucht keineswegs notw. Fundort von Purpurschnecken zu sein, sondern nur Hauptplatz für die Verarbeitung und den Export von Purpurstoffen. L. מְכַסֶּךָ mit Co. v. Or. Be., vgl. Gen 813. **8** Wie der Bau, so besteht auch die Bemannung des Schiffes aus durchaus erstklassigem Material. L. mit LXX Co. st. ישבי das zu חכ׳ und זקני besser passende וְשָׁרֶיהָ. *Sid.* s. 28 20ff. *Arw.* v. 11 Gen 1018 I Chr. 1 16, assyr. Armada und Arwada, Orthosia, Arădus, jetzt Ruwâd, Ruweide, phön. Stadt auf einer Insel zw. Tripolis und Lâḏiḳîje gelegen; vgl. Strabo XVI, 753 f., wonach die Bew. von A. bes. seetüchtig waren. חכ׳ wohl Bez. von Würdenträgern (Co. vgl. »Seine Wohlweisheit« des älteren deutschen Zopfstils), viell. Stadträte. Dass die W. von Tyr. *in T.* sind, ist selbstverständlich; dass sie den Dienst von Steuermännern verrichten (neben der übrigen auswärtigen Bedienungsmannschaft!), ist verwunderlich. Ich vermute darum in צור einen anderen phön. Städtenamen, צָרְפַת (vgl. Pietschmann, Phön., S. 58 f.), das an der Küste lag, od. besser wohl צֻמְרִי, *Σίμυρος*, j. Sumra im S. von Aradus, s. Gen. 1018 I Chr 1 16; vorher l. חֲמָתִי. **9** *Gebal*, assyr. Gublu, Kublu, griech. Byblos, j. Dschebeil, zw. Tripolis und Berytus gelegen. Ob mit חכ׳ wirkl. darauf angespielt wird, dass G. eine Gelehrtenstadt war (v. Or. nach Philo Bybl., Sanchun.), ist mir nicht so sicher, s. v. 8. Zum Ausdr. ב׳ החז׳ s. II Reg 12 6f. Die Forts. von v. a bildet 25a (s. d.). 9b—24, das grosse Handelsverzeichnis, ward von R hier eingeschoben, da v. 9b fast den gleichen Anfang hat wie v. 25 (beidemal steht אניות an der Spitze). Die meisten der im Flgd. genannten Namen finden s. in der Völkertafel von P wieder (Gen 101—7. 22), aus der von J sind nur Kalneh und Arwad (Gen 1010. 18); ein Beweis für die Priorität des P vor Ez. ist damit aber noch keineswegs gegeben. — Zunächst (v. 10) werden drei an den äussersten Grenzen der *οἰκουμένη* der Hebr. wohnende Völker namhaft gemacht (im äussersten NO. NW. und S. wohnhaft); sodann Phön. und die Hauptkolonie ders. (vv. 11f.), als T. am nächsten stehend; darauf Völker im äussersten N. und W. (vv. 13—15). Die Aufzählung der in und um Paläst. wohnenden Völker, die nun folgen (vv. 16—19a), schreitet vom S. zum N. vorwärts. Die s. anschliessende Gruppe ist die der arab. und südarab. Völker (vv. 19b—22), worauf wieder auf den N. übergesprungen wird (vv. 23f.). Ein schärferes Prinzip der Anordnung lässt s. nicht finden; die meisten solcher Aufzählungen aus dem Altertume leiden — nach unseren Begriffen — an einer gewissen Willkür, die ihren tieferen Grund in den unzureichenden geograph. Kenntnissen jener Zeit hat. — Dass die Worte *Alle Sch. d. M. . . . waren in dir* nicht mehr zu dem Bilde von T. dem Prachtschiffe passen, ist deutlich; sie zeigen uns T. als Hafen und Stapelplatz aller mögl. Waren. S. die Vorbem. מע׳ nur in diesem Kap., = Waren. ערב = *eintauschen, handeln;* aller Handel in der alten Zeit war Tauschhandel. **10** Die Allegorie vv. 3ff. ist hier völlig verschwunden; es folgt eine ziemlich trockene Aufzählung der Völker und Waren, die auf T.'s Markt zusammenströmten. Auffallend die Zusammenstellung von פ׳ ול׳ וכ׳. Von diesen ist פוט = äg. Punt sicher in Afrika zu suchen, und zwar an der südl. äthiop. Küste des roten Meeres, bei der Strasse von Bab-el-Mandeb, s. W. M. Müller, As. Eur.,

dir Glanz verliehen. 11 Die Söhne Arwads und Ḫelaks (?) waren auf deinen
Mauern ringsum und Gammader in deinen Thürmen. Ihre Schilde hingen
sie auf deinen Mauern ringsum auf; sie waren's, die deine Schönheit vollkommen
machten. 12 Tharsis war deine Krämerin ob der Menge jeglicher Güter; mit
Silber, Eisen, Zinn und Blei bezahlten sie dich. 13 Die Griechen, Tibarener und
Moscher, sie waren deine Krämer; Sklaven und eherne Geräte brachten sie auf
deinen Markt. 14 Die vom Hause Thogarma bezahlten dich mit Pferden und
Reitpferden und Maultieren. 15 Die Söhne von ʿRhodosʾ waren deine Händler,
zahlreiche Inseln ʿdeine Krämerʾ: Elfenbeinhörner und Ebenholz brachten sie dir als

---

S. 114 ff. (ZA X, S. 325 ff.); fälschl. = *Λίβυες* (LXX) gesetzt. לוד und פוט öfter zusammengenannt (30 5 neben כוש ‚Äthiop.', desgl. Jer 46 9) als Hülfsvölker der Äg. Gew. = Lyder in Kleinasien, und lyd. Söldner konnten wohl im äg. und tyr. Heere zu finden sein. Andere suchen es nach Gen 10 13 im nö. Afrika; Sta. (de pop. Jav., S. 5 ff.) l. Gen 10 13 u. Jer 46 9 dafür לוּב ‚Libyer', sieht den Grund der Zsstellung von ל' und פ' lediglich in ihrem Gleichklange und meint, dass Ez. hier פ' u. s. w. nur aufführe als Repräsent. fernwohnender Barbarenvölker (NO., NW., S.). Er trifft damit wohl das Richtige. Dann braucht man auch an פ' = *Perser* (s. zu 8 17) keinen Anstoss zu nehmen (gg. Manch. Be., s. die Vorbem.; Hz., der nach Sallust., Jug. 18 ein afrik. Perservolk annimmt; Dillm., der Parus sprechen will und an die Perorsi, Pharusii denkt). Toy l. nach 30 5 כוש, לוב und פוט. Die ganze Aufzählung ist wohl nicht rein rhetor. Machwerk, sondern beruht auf wirkl. Verhältnissen. *in dir* sc. auf den Mauern, s. v. **11**. Zu אר' s. v. 8 im Parallelstücke. In חילך ‚und dein Heer' muss ein Ortsname stecken, und zwar am ehesten ein phönik. Co. חֶתְלֹן (47 15 48 1, in der Gegend von Ḫamath), Halévy, Mél. d'ép., S. 69 f., Lag. חֵלֶךְ ‚Cilicien', Winckl., Unt., S. 180: hier und Jer 15 13 = Chalkis, westl. von Damaskus; Grätz, Toy str. es. Für ג' las Lag. גֹּמְרִים ‚Kappadokier', Co. nach Gen 10 18 צְמָרִים (s. o., zu v. 8); LXX: *φύλακες* = שמרים, V. Pygmaei, Σ. וְגַם מָדִים ‚und auch Meder'; aber MT ist in Ordnung und zu ג' äg. ḳamadu, d. i. ḳemod od. gemod (ḳ oft für g), und babyl. kumidi der Tell-el-Amarna-Inschriften zu stellen (hier auch öfter k für g stehend, vgl. Kublu = Gebal), das einen Fürstensitz im südl. Phönik. bez., vgl. W. M. Müller, a. a. O., S. 193 f. 396. **12** Vgl. zum Flgd. die ausführl. Darlegungen bei Sm. *Thars.* = Tartessus in Hispania Baetica; im Parallelorakel v. 25 erwähnt. LXX P. Co. Be.: הוֹנֵךְ, aber die *Güter* sind die von Th., sc. sein natürl. Reichtum an Metallen (Jer 10 9). עז' im AT nur in diesem Kap., ist = assyr. uzûbu ‚Abfindungssumme' und bez. den Preis, den man bezahlt, um etwas überlassen zu bekommen; נתן ע' = den von dir geforderten Preis (sc. für die von ihnen gewünschten Sachen) bezahlen sie mit (בְּ pretii) S., das sie auf den tyr. Markt bringen. Sie sind also wie alle Übrigen, die aufgeführt w., in einer Person Lieferanten und Abnehmer des tyr. Marktes. **13** יון, assyr. Jamanu, die Jonier, Griechen, hier zuerst im AT genannt. תובל, assyr. Tabalu, *Τιβαρηνοί* (vgl. auch Cicero, ep. ad. Fam. XV, 4, 10, Jens.) zw. Schwarzem Meere und Cilicien. מ', LXX *Μόσοχ*, assyr. Mušku, *Μόσχοι*, fast immer mit Thub. zsgenannt, im nö. Kleinasien, nach assyr. Inschr. aber östl. vom Taurus, in der Nähe der Tabalu. נתן מע' syn. von נ' עז'. **14** *Haus Thog.*, (38 6) wohl Armenien, od. eine Landschaft davon; auch bei Herod. I 194, VII 40; Xenoph., Anab. IV 5. 34; Strabo XI 13, 9 berühmt wegen seiner Pferde. סוס ist hier das Lastpferd neben פ' = Reitpf. (so noch I Reg 5 6); Co. Toy str. פ' gg. die Überl. **15** *Dedan* MT wird v. 20 an seinem rechten Platze erwähnt; l. hier mit LXX Sta. Co. Be. Toy רֹדָן *Rhodos* (Gen 10 4 l. auch ר'); Jensen, a. a. O., S. 68 will ירנך = assyr. Jadnan = Zypern lesen. Auch hier sind die Rhodier nur Zwischenhändler, s. zu v. 7. St. ס' ח' ר' *Krämerschaft deiner Hand* (d. h. dir unterthan) l. mit LXX Co. Be. סֹחֲרוֹתַיִךְ. Zu הוב' (Qerê הָבְנ') s. Lewy, Fremdw., S. 35. אשכר ist Ps 72 10 ‚Tribut', hier wohl ‚Lohn, Preis', vgl. שׂכר; Cheyne in

deine Bezahlung. 16 ʿEdomʾ war deine Krämerin ob der Menge ʿseinerʾ Erzeug-
nisse; mit Granat, rotem Purpur und Buntstickerei und Byssus und Korallen
und Rubin bezahlten sie dich. 17 Juda und das Land Israel, sie waren deine
Händler; ʿWeizen und Storax und Wachsʾ und Honig und Öl und Mastix
brachten sie auf deinen Markt. 18 Damaskus war deine Krämerin (mit der Menge
ʿseinerʾ Erzeugnisse) ob der Menge jeglicher Güter; mit Helbonwein und Sahar-
wolle 19ʿ ʾ und ʿWein aus Izalʾ bezahlten sie dich. ʿ*Aus Uzal*ʾ kam geglättetes

---

PSBA XXI, S. 246 l. dafür סְחֹרָתֵךְ (nach Mitteil. von P. Haupt, der 'אש als assyr. Lehnwort ansieht, vgl. assyr. sakru in ḫurâṣu s. ‚massives Gold' und סגור Job 28 15). **16** Da Syrien v. 18 kommt und die Ordnung hier vom S. nach dem N. geht, l. mit LXX P. Ew. Hz. Co. Be. Toy אֱדֹם st. ארם; ferner l. מַעֲשֶׂיהָ, s. zu v. 12. Die Aufzählung geht bunt durcheinander, aber ob der Text nachträgl. Erweiterungen erfahren hat und welches diese sind, ist schwer zu entscheiden. Vgl. LXX Hz. Co. zum Verse; Toy vermutet, dass in MT zwei vv. gemischt sind, von denen der eine (mit Edelst.) s. auf Edom, der andere (mit Stoffen) auf Syr. bezog. 'נ *Granat* 28 13 Ex 28 18 39 11; Be. möchte nach LXX (*σταχτή*, während sie sonst 'נ mit *ἄνθραξ* übersetzt) hier נֶשֶׁק ‚Rüstung' lesen I Reg 10 25. 'אר, 'ר s. v. 7. Ob בוץ (zuerst bei Ez.) wirkl. hier im Unterschiede vom äg. Byssus (שֵׁשׁ, s. v. 7 16 10) der syr. B. ist, ist sehr fraglich; im späteren Hebr. steht 'ב völlig = שש. 'ר nach den Rabb. als die *rote Koralle* gedeutet, die nach Plin. 32, 11 vom pers. Meerbusen her bezogen wurde. 'כ noch Jes 54 12, wo LXX: *ἴασπιν*; *Rubin?* **17** *Minnithweizen*?, nach der ammon. Stadt M. Jud 11 33 genannt? Co. l. חטים וּנְכאת ‚W. und Storax', vgl. Gen 43 11, viell. mit Recht; Grätz חטים וּמֹר. Vgl. I Reg 5 25 II Chr 27 5. 'פ *ἅπ. λεγ.*, unverständl.; LXX *μύρων καὶ κασίας*, P. ‚Hirse', V. balsamum, Rabb. ‚süsses Backwerk'. L. mit Co. Hoffm. (Phön. Inschr., S. 15) Be. דוֹנַג ‚Wachs', treffl. passend zum flgd. *Honig* (sc. von wilden Bienen, denn Bienenzucht war Isr. fremd, s. Nowack, Arch. I, S. 86). 'צ das Harz des *Mastix*baumes, vgl. Gen 37 25 43 11 Jer 8 22 46 11 51 8; ein Hauptprodukt von Gilead. **18** *Damask.* ein Haupthandelsplatz mit vielen Karawansereien für fremde Handelsleute I Reg 20 34. Str. 'ברב מ, das aus v. 16 eingedrungen ist (hier wie dort das falsche Suff.), mit LXX Co. Be.; irrig l. Co. Be. הוֹנֵךְ, s. zu v. 12. *Helb.*, assyr. Ḫilbûnu, j. Ḫalbûn, ca. 3 Stunden nw. von Dam., in alten Zeiten (vgl. Neb. Bellin. I 23; die assyr. Weinliste II Rawl. 44, 9) wie noch jetzt durch seinen W. berühmt; die Perserkönige sollen ihn ausschliessl. getrunken haben Strabo XV, 735. Im Flgd. ist der Text verworren und sicher nicht ursprl. *Saḫarwolle* MT, wobei 'צח wohl nicht als ‚blendende Weisse' (Jud 5 10; v. Or.), sondern nach dem Zshange als Ortsname zu fassen ist. Winckl. in Mitt. d. Vorderas. Ges. 96, S. 203 ff. nimmt צמר als Wein‚traube' (?). **19** *Wedan* und *Javan* MT, zwei neue Händler; es fehlt in MT also das unbedingt notw. Prädikat in der Aussage über Dam.! *W.* (f. in LXX; es als ‚und Dan' zu fassen verbietet der Kontext) wird mit der arab. Stadt Weddân zw. Mekka und Medina zsgebracht, von der aber weder sonst das AT noch überhaupt das Altertum etwas weiss (Sta., a. a. O., S. 11); Ew. Sm. וְדָן, aber dagg. v. 20; Hz. דְּדָן, dagg. v. 15. *Jav.* ist ausgeschlossen durch v. 13 (wo die *Jonier* am rechten Platze); sowohl die Annahme eines südarab. Jav. als die von südarab. Joniern hängt in der Luft, vgl. Sta., S. 11 ff. 'מאז ist fälschl. vokalisiert als partic. pu. (von אזל = עזל ‚spinnen'); es wird jetzt allg. מֵאוּזָל ‚aus U.' (vgl. Gen 10 27) gelesen und mit LXX hinter 'בעז 'נ gestellt. Scharfsinnig und kühn l. Co. nach der angeführten Inschrift Neb. Bell. ‚W. von Ḫ. und Zimin (צמן st. צמר, babyl. Ṣîmini)[19] und Arnaban (ארנבן st. 'ודן וי, nach bab. Aranabanim) lieferten sie auf deine Märkte. Von Uzal . . .', indem er צחר als Dittogr. von צמר tilgt. Ich streiche ודן als Dittogr. von ויין, lese statt des letzteren nach LXX (*καὶ οἶνον*) וְיַיִן und danach st. 'מאז : מֵאִיזָל *aus Izal*, welches Land in Z. 22 von Neb. Bell. als berühmtes Weinland aufgeführt ist (bab. I-za-al-lam); dann braucht

Eisen, Kassia und Würzrohr auf deinen Markt. 20 Die Dedaniten waren deine
Händler mit Satteldecken zum Reiten. 21 Die Araber und alle Fürsten Kedars,
sie waren ⸢deine Krämer⸣; mit Lämmern und Widdern und Böcken, — damit
handelten sie mit dir. 22 (Die Händler von) Saba und Raʿma, sie waren deine
Händler; mit dem allerbesten Balsam und mit allerlei Edelsteinen und Gold
bezahlten sie dich. 23 Haran und Kanneh und Eden (die Händler von Saba),
Assur ⸢*und*⸣ ⸢ganz Medien waren deine Händler⸣. 24 Sie handelten mit dir in
Prachtgewändern, in purpurnen und buntgestickten Mänteln und in bunt-
gewebten Teppichen, in gewundenen und festen Tauen auf deinem Markte. — —

---

hier kein Name ergänzt (Sta.) und auch keine Umstellung vorgenommen zu werden (s. o.). Ferner ist mit LXX vor v. b מֵאוּזָל einzusetzen, dessen Ausfall s. bei seiner Ähnl. mit איזל leicht erklärt. Übrigens l. Gen 10 27 LXX *Αἰζηλ*, Sam. איזל; LXX hier *Ἀσηλ*. *Uzal* wird gew. mit Asal (Usal), dem alten Namen der Hauptstadt von Jemen (später Ṣanʿâ) zsgebracht, von Glaser, Skizz. II, S. 310. 427. 434 aber bei Medina gesucht. Die in v. b aufgeführten Produkte sind als südarab. bezeugt. עשות (Co. Be. עֲשֻׁוֹת) *ἁπ. λεγ.*, eher *geglättet*, vgl. עָשְׁתוּ Jer 5 28, עשת Cnt 5 14, als *kunstvoll gearbeitet*. קדה (eine Art Zimmet, *κασία*, קְצִיעָה) nur noch Ex 30 24, wo neben קנה (= Kalmus) eine Zuthat zum hl. Salböl. **20** *Ded.* nicht Bew. der Insel Daden im pers. Golf, sondern das mehrfach im AT genannte (z. B. 25 13 Gen 10 7), bekannte arab. Handelsvolk, das im NW. Arabiens um die j. Ruinenstätte Daidân (w. von Taimâ) und südl. davon sass. 'ח *ἁπ. λεγ.* unbekannter Bed.; der Zshang legt ‚Sattel' nahe. **21** *Arab.* allgemeiner als der heut. Sprachgebrauch = Bew. der syr.-arab. Wüste. *Ked.* ein ismael. Nomadenstamm der syr.-ar. Wüste, assyr. ḳidru, Plin. (V 12) Cedrei. L. סֹחֲרַיִךְ, vgl. v. 15. LXX Perles, Anal., S. 38 denken bei 'בכ (= *mit Lämmern*) an בֵּכֶר ‚junges Kamel' Jes 60 6. St. 'בם ס l. Perles, S. 38 f. בְּמִסְחָרַיִךְ ‚unter deinen Handelsartikeln', vgl. I Reg 10 15. **22** רכלי am Anfange ist vom Übel und gg. Ez.'s Ausdrucksweise in diesem Kap. (Be. Toy); Co. setzt dafür nach Gen 10 7 חֲוִילָה ein. *Saba* ein reiches Handelsvolk im S. Arabiens 38 13 Gen 10 7 I Reg 10 u. o. 'ר noch Gen 10 7 I Chr 1 9, ein kuschit. Stamm im S. Arabiens. Zu ראש = das Beste vgl. Cnt 4 14 Ex 30 23. **23** springt von Südarabien über auf den N., Mesopot. und die angrenzenden Länder, aber gewiss nicht nach dem Vorbilde von Gen 10 1—7. 8 ff. (gg. Manch.). Der Text ist schwerl. in Ordnung. 'ח assyr. Ḫarrânu, griech. *Κάῤῥαι*, ist die bekannte Stadt im nw. Mesopot. Gen 11 31 u. a. (nach Hal., Mél. de crit., S. 161: in Syr., nö. von Damask.). 'כ wohl = כַּלְנֵה Gen 10 10, כַּלְנֵה Am. 6 2, כַּלְנוֹ Jes 10 9, mit aram. Assimil. des ל (Selle, S. 15 f.), wahrschl. = keilschr. Kullâni in Nordsyr.; Co. liest auch hier כלנה. 'ע = keilschr. bît-Adini, Gegend zu beiden Ufern des mittl. Euphrat; vgl. Am 1 5. 'רכ ש hier unmögl. (was soll das südarab. 'ש in diesem Zshange?); LXX Hz. Co. l. dafür הֵמָּה רֹכְלָיִךְ, Mez, Gesch d. Stadt Harrân, S. 33 f. l. v. a 'ח וּבְנֵי עֶדֶן רֹכְלָיִךְ, Be. (אשור) וכל יֹשְׁבֵי. Man str. am besten mit Toy die anstössigen Worte als Eindringlinge aus v. 22. Das Heilmittel für v. b hat Mez gefunden, indem er herstellt 'א וְכָל־מָדַי רֹכַלְתֵּךְ (s. auch Be.). כלמד MT *ἁπ. λεγ.* ist völlig unbekannt; LXX *Χαρμάν*, Jos. Qimchi, Hz. Co. כִּלְמַד רְכֻלָּתֵךְ (Hz.: ‚Ass. war dein Handelslehrling', Co.: ‚A. musste s. zu deinem Markte bequemen'). **24** Zu 'מכל vgl. מִכְלוֹל 23 12, eigtl. Schönheiten, hier *Prachtgewänder*. 'ג nur hier, vgl. aram. גְּלִימָא, wohl *Mantel*; zsgebracht mit pers. كليم, *χλαμύς* od. neuerdings mit babyl. gulînu, Bez. irgend eines Kleidungsstückes, s. Cheyne in SBOT zu Jes 3 23. 'גנ *ἁπ. λεγ.*, viell. *Teppiche*. 'ב *ἁπ. λεγ.*, ist = assyr. burrumu ‚buntgewoben', √ברם ‚(bunt) weben' (Del., HW, S. 186 f.); Grätz ברשים. חבשים, zum Verbum s. 16 10, *gewundene*; Hz. חֲשֻׁבִים ‚vielfädige'. 'ארז von √ארז, arab. ‚s. zsschliessen', viell. = *fest*. Ist בַּאֲרָזִים ‚in Zedern' zu lesen? Für 'במרכל *auf deinem Markte* (Handelsplatz; *ἁπ. λεγ.*) l. T. Hz. Co. Be. Toy nach v. 21 (bez. רְכֻלָּתֵךְ) בָּם רֹכַלְתֵּךְ,

25 Die Tharsisfahrer ʿziehen dir daherʾ ʿMitʾ deinen Waren.

II. So fülltest du dich und wurdest gar schwer Im Herzen der Meere.
26 Auf die hohe See hinaus führten dich, Die dich ruderten, —
der Wind des Ostens zerschmetterte dich Im Herzen der Meere.
27 Deine Güter und dein Gewinn ʿundʾ deine Waren, Deine Schiffer und [Steuerer,
deine Leckausbesserer und deine Tauschhändler Und alle deine Kriegs-[mannen,
die in dir [sind], und ʿ ʾ dein ganzer Heerbann, Der in deiner Mitte, —
sie werden fallen im Herzen der Meere Am Tage deines Falles.
28 Ob dem lauten Geschrei deiner Steuerer Erbeben die Triften,
29 und herabsteigen werden von ihren Schiffen Alle Ruder Führenden,
Schiffer und alle Steuerer des Meeres Werden ans Land steigen.
30 Und sie lassen über dich ihre Stimme ertönen Und schreien bitterlich
und bringen Staub auf ihre Häupter, Wälzen sich in der Asche
31 und scheeren sich ʿdeinethalbenʾ eine Glatze Und umgürten sich mit [Trauergewändern
und weinen ʿüberʾ dich in Seelenbitternis Bitterliche Klage.
32 Und sie erheben ʿüberʾ dich ʿ ʾ ein Klagelied Und singen über dich:
Wer war wie Tyrus ʿprächtigʾ Inmitten des Meeres?

---

aber dagg. das doppelte רכל vv. 23 b. 24 a. Welches der Schluss dieses Parallelorakels gewesen ist, das hier abbricht, ist nicht mehr auszumachen. — **25** a setzt v. 9 a fort und giebt den Abschluss der 1. Strophe der Qina. Auch die grossen Ozeanfahrer (א wie v. 9 b; zu *Th.* s. v. 12) sind dem Prunkschiffe T. dienstbar, indem sie ihm alle mögl. Kostbarkeiten aus fremden Ländern zuführen v. b. St. des undeutbaren ש' מע' lese ich שָׂרוֹת לָךְ בְּמַע' (partic. von שור, s. Jes 57 9 und תשורה), s. bei v. Or.; *A.* Co. Dav. Manch. שָׂרְתוּךְ ‚waren dir dienstbar' (?), Hz. שְׂחוֹתִיךְ, Grätz שטותיך, Toy לִכְלָיִךְ בְּמַע'. **25** b—**36**: Strophe II. Das mit Kostbarkeiten schwer beladene Schiff — als reicher Kauffahrteifahrer gedacht — wird nun auf die hohe See gefahren, wo es der Ostwind zerschellt, dass es mit Mann und Maus versinkt; d. h. auf der Höhe seiner Macht angelangt wird Tyrus jäh zu Grunde gehen, in einer Weise, die den Zuschauern so recht die Ohnmacht menschl. Machtfülle vor Augen führt. **26** *Ostw.* s. Ps 48 8 und o., zu 17 10. **27** leidet nicht an »Überfüllung« (Manch. Be.), sondern zählt mit Absicht nochmals alles auf, was in dem Schiffe ist, um den Verlust dess. recht fühlbar zu machen. מעב (das Hz. Co. als Gl. streichen) + ו mit LXX T. V. Das ב vor כל-ק ist mit LXX T. P. Hz. Co. Siegf. zu tilgen. **28** *Triften* (?), vgl. מִגְרָשׁ; LXX *φόβῳ* (*φοβηθήσονται*), V. classes (wohl nur geraten), Sm. ‚Küsten' (?), Co. מקול מפלתך חובלים ירעשו מרעשות (v. 28), Toy nach Jer 51 7 Jos 19 29 מבצריך. **29** Alle Seefahrer steigen daraufhin ans Land, da sie sich auf dem Meere nicht mehr sicher fühlen. **30** Zu den aufgezählten Trauerbräuchen vgl. 26 16ff. Thr 2 10 und Nowack, Arch. I, § 33. **31**, von Co. nach LXX gestr., wird durch die Strophik gefordert. L. עליך st. אל·2. **32** L. עליך st. אל. Mit בניהם ist nichts anzufangen, weshalb man es, zumal es rhythm. überhängt, am besten str. (Co. Be.); LXX (P.) *οἱ υἱοὶ αὐτῶν*, Toy בְּנֵיהֶם. Zumeist meint man, dass נִי hier wie הי 2 10 (s. aber d.) für נהי (?) stehe. Eine Qina in der Q. wie 26 15ff. Jes 14. דְּמָה (ohne Dag. nach Baer, Ginsb.) könnte nur bed. ‚wie Todesstille', was s. aber nicht in den Satz einfügt; *Θ.* V. Hz. ‚die zerstörte' (partic. pu. von דמם), T. Ew. (s. Sm.) כְּדָמָה ‚ihr ähnlich', D. H. Müller כְּדָמֵךְ (s. zu 19 10),

33 Als dein Gewinn dem Meere entstieg, Sättigtest du (viele) Völker,
mit der Menge deiner Güter und Waren Machtest du Erdenkönige [reich.
34 ʿNun bist du zerschmettertʾ aus dem Meere fort In Wassertiefen;
deine Waren und dein ganzer Heerbann Sanken mitten in dir.
35 Alle Bewohner der Inseln Sind starr ob dir,
und ihre Könige erschauern schaudernd Mit bebendem Antlitz.
36 Die Krämer unter den Völkern ʿ*schlagen [höhnisch] in die Hände*ʾ, [Pfeifen über dich.
ʿ*Denn*ʾ ein schreckensvolles Ende hast du genommen Und bist nicht [mehr in Ewigkeit.

Kap. **28.** 1 Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 2 Men-

---

A. Be. בְּרָמָה ‚in seinem Stolze‘. L. mit Co. Toy כְּבֻדָּה, s. 23 41 Ps 45 14; man erwartet hier, wie v. 33 und der scharfe Ggs. mit עתה v. 34 nahe legen, eine Schilderung der früheren Herrlichkeit. **33** *aus dem Meere* entstieg T. sein Gewinn, sofern die Tharsisfahrer v. 25 ihm die kostbarsten Sachen zuführten. *sättigen* sie damit versorgen, bis sie genug haben; T. war nur Zwischenhändlerin. Str. רבים mit LXX Co. Bu., da es rhythm. überschiesst. מל'־א' hat als ein Begr. nur einen Ton; Co. מלכים (ohne א'), Bu. nur ארץ. **34** L. mit LXX T. P. V. Ew. Sm. v. Or. und allen Neuer. עַתָּה נִשְׁבַּרְתְּ; s. zu v. 32. Die Änd. von בתוכך in בתוכו, bez. ־ָם (auf ימים bez.; so Co. Toy) ist unnötig; auch liegt kein Grund vor, von der überlieferten Versabteilung abzugehen. **35** שמם wie 19 7 u. ö. bei Ez. Warum man vom Gesicht nicht sagen sollte, dass ‚es bebt‘ (ר') d. i. vor Erregung zittert, ist nicht einzusehen; Ew. v. Or. ‚tieffinster s.‘, Co. nach LXX P. הָמְעוּ פניהם ‚ihr Angesicht thränt‘, Grätz זעפו, Be. פ'(ה) רָעִים nach Neh 2 2, Toy פניהם. **36** Zwei Distichen, die gleichlange (2heb.) Stichen haben, also aus dem Q.-rhythm. herausfallen; dies wäre mögl. bei dem Schlussdist., das wohl abweichende Gestalt haben könnte (s. 28 19b), aber nicht beim vorletzten. Co. (Be.) בעמים + שָׂמְחוּ ‚sie freuen sich‘ sc. schadenfroh, vgl. 25 6 35 15 36 5; ich füge שָׂפְקוּ ‚sie schlagen [höhnisch] in die Hände‘ ein (vgl. Job 27 23, wo ebenfalls neben שרק; zur Ellipse von כפים s. Job 34 37), dessen Ausfall s. vor dem ähnl. ש' noch leichter begreift und das noch charakteristischer ist: die übrigen *Krämer* (s. 16 29) frohlocken schadenfroh über den Untergang ihres gefährlichsten, weil reichsten Konkurrenten. Viell. ist hier und 28 19b vor בל' ein כִּי einzufügen (beidemal geht ein ך vorher, sodass (י)כ leicht übersehen werden konnte), wodurch auch im letzten Distichon der Q.-rhythm. hergestellt würde. Zu בל' s. 23 43 26 21 28 19.

Kap. 28. c) Wider den Fürsten von Tyrus 28 1—19; vv. 2—10 seine Schuld und Strafe, vv. 11—19 das Klagelied über seinen Tod (s. zu 27 1ff.). Der Fürst ist Ithobaʿal II. (Joseph., c. Ap. I 21), der aber hier, wie Kapp. 29ff. der Pharao, nur als der verkörperte Vertreter seines Reiches in Betracht kommt; vgl. z. B. das Ende der Qina vv. 18f., wo die Stadt T. unvermittelt an die Stelle des Fürsten tritt. vv. 2ff. sind nicht so aufzufassen, als ob Ithob. sich wirkl. als Gott habe verehren lassen, bez. seine Familie von den Göttern hergeleitet habe (so Sm. nach Aelian, var. hist. XIV, 30; Movers, Phön. II 1, S. 501ff.), sondern schildern nur in bildl. Rede die typische Sünde von T.: den Hochmut (ὕβρις), das Sichverlassen auf seine Schätze, wie es s. leicht bei reichen Handelsvölkern einstellt. Von einem unmittelbar gg. Israel gerichteten Vergehen wie 26 2 ist hier keine Rede. — Nach Winckler, Unt., S. 114f. wäre das ganze Kap. 28 unecht und spätnachexilisch, vv. 11—19 nur »eine schwache Nachahmung von c. 27«, vv. 1—10 eine Paralleldichtung zu Kap. 26 (zu vv. 20ff. s. u.). Dagg. mit Recht Toy; die Ausführungen W.'s bedürfen keiner ernstl. Widerlegung. Dass. gilt von Manchot, der

schenkind, sprich zum Fürsten von Tyrus: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Dieweil dein Herz hoch hinaus wollte und du sprachst: Ein Gott bin ich, einen Göttersitz bewohne ich im Herzen der Meere!, — während du doch ein Mensch bist und kein Gott, und doch dich in deinem Herzen dünktest wie ein Gott, — 3 fürwahr, weiser warest du als Daniel, kein Geheimnis war ‘dir verborgen’. 4 Durch deine Weisheit und deine Einsicht erwarbst du dir Reichtum und schafftest Gold und Silber in deine Schatzkammern. 5 Durch die Fülle deiner Weisheit bei deinem Handel machtest du gross deinen Reichtum, sodass dein Herz hoch hinaus wollte ob deines Reichtums. 6 Darum hat also der Herr Jahve gesprochen: Dieweil du dich in deinem Herzen dünktest wie ein Gott, 7 darum, fürwahr, will ich jetzt über dich bringen Fremde, die Gewaltthätigsten der Heiden, dass sie ihre Schwerter zücken wider deine durch Weisheit erworbene Schönheit und deinen Glanz entweihen. 8 Zur Grube werden sie dich hinabstürzen, dass du stirbst den grausamen Tod eines Erschlagenen im Herzen der Meere. 9 Wirst du dann auch noch sprechen: Ein Gott bin ich!, angesichts deines Würgers, — während du doch [nur] ein Mensch bist und kein Gott in

---

(a. a. O., S. 471 ff.) vv. 2 aα. 3 f. 5 b. 6—8. 11—15. 16 b 17. 9 f. auf Xerxes deutet, der, gestützt auf T., gg. Griechenland zog! — In vv. 11—19 findet Budde in ZAW II, S. 20 nur leise Anklänge an Qinarhythm. und lediglich in vv. 18 f., der Zsfassung von Schuld und Strafe, 5 scharf geschnittene Q.-verse. Aber nach Ez.'s sonstigem Gebrauche ist zu erwarten, dass in der ganzen Q. der angegebene Rhythm. herrscht, und in der That schimmert er auch allenthalben noch durch. Die unten gegebene Wiederherstellung der Q. will nur als ein Versuch angesehen werden, dem z. T. heillos verderbten Texte Sinn und poet. Form zu entringen. Der Bau der Q. entspr. der in Kap. 27, s. d. **1—10** Als *Gott* **2** dünkte s. der tyr. Fürst (נגיד ist bei Ez. mehr als נשיא; v. 12 steht dafür מלך), weil sein Wohnsitz, auf einem Felsen (צור) gelegen, dem myth. Götterberge glich (s. zu 14; Jes 14 13 f. 33 5 57 15) und wie Jahves Söller mitten im Wasser stand (Ps 104 3), somit unzugänglich und uneinnehmbar schien. Zu v. b vgl. Jes 31 3; anders Hos 11 9. **3** Zu *Daniel* s. 14 14; dort erscheint er als Frommer, hier als berühmter Weiser. Cheyne, Orig. of Ps., S. 107 bringt den Namen mit zend. dânu ‚weise, Weisheit‘ zus., sodass ders. Dan. als Enthüller göttl. Geheimnisse in der Art Zoroasters bez., — aber schwerl. mit Recht (s. zu 8 17). עמם 31 8 ‚gleichkommen‘, und so Σ. Θ. u. A. auch hier. Da כל־ס dazu aber nicht passt, l. Co. statt dessen חַרְטֻמִּים ‚Magier‘, Grätz, Toy nach LXX חֲכָמִים, Be. קַסְּמִים ‚Wahrsager‘. Der Fehler steckt aber wohl eher im Verb, und da עמם nicht wie aram. עמא ‚dunkel, verborgen s.‘ bed. (auch nicht Thr 4 1), so stelle ich dafür עָלֶיךָ, vgl. 31 15 Cnt 5 14 (eigtl. ‚überdeckt s.‘), bez. עָלַם לְךָ, vgl. Ps 90 8, her. Co. Be. ziehen nach LXX P. das erste Wort von **4** zum Vorangehenden. *Weish.* bed. für das Altertum an s. schon Reichtum; aber der tyr. Fürst benutzt die ihm von Gott verliehene *W.* zum unrechtmässigen Erwerb von Reichtümern. Für וחתעש : וַתַּאַסֹּף zu l. (T. P. Co. Be.), um das doppelte עשה zu vermeiden, empfiehlt s. angesichts des doppelten חיליך v. 5 nicht; schön sind solche Wiederholungen allerdings nicht. **7** Zu לְךָ vgl. 7 21 ff. (= Babyl.). יְפִי nur hier, als st. constr.; יפעה nur noch v. 17, von √יפה jüd.-aram. neuhebr. ‚strahlen‘, vgl. assyr. šûpû (Schaf.) ‚strahlend machen‘, = Glanz, wohl wegen des Anklangs an יפי hier gewählt. חִלֵּל, da s. der Tyrierfürst als Gott betrachtete. **8** ממות noch Jer 16 4 II Reg 11 2 (Keth.), ist plur. intens. = grausamer Tod; Aram. (Selle, S. 32 f.). Wie Schwerterschlagene (ח) jäh und ungepflegt sterben und oft genug unbestattet bleiben, so soll's dem tyr. Fürsten ergehen, der jäh von den Fluten verschlungen wird. **9** Grimmer Hohn spricht aus den Worten. L. מְחוֹלְלֶךָ, vgl. Jes 51 9 Job 26 13, mit Hz. Sm. Co. Be. Toy. **10** *Unbeschnittene* sterben

der Hand deines ʿDurchbohrers'? 10 Den Tod Unbeschnittener wirst du sterben in der Hand von Fremden, denn ich habe [es] geredet, — Spruch des Herrn Jahve.

11 Und das Wort Jahve kam zu mir folgendermassen: 12 Menschenkind, hebe ein Klagelied an über den König von Tyrus und sprich zu ihm: Also hat der Herr Jahve gesprochen:

I. Du warst ʿein Weiser' von höchster Vollendung, (voller Weisheit und)
[Vollkommen an Schönheit.
13 In Eden, dem Garten Gottes, warest du, Allerlei Edelsteine waren dein
[Kleid,
(Karneol, Gelbtopas und Jaspis, Topas, Onyx und Beryll, Saphir, Granat und Smaragd)
und Gold war deine gefasste und durchbohrte Arbeit an dir Am
[Tage, da du geschaffen wurdest.

---

zwar nicht anders als andere Menschen, haben aber nach dem Tode ein schlimmeres Schicksal als Beschnittene, — und dies ist hier gemeint, vgl. 32 24; Sm. fasst ע׳ bildl. von der unzureichenden Bestattung des Kriegers, Hal. in Rev. crit XVII, S. 162; Mél. de crit. 158. 184 Anm. 293 bringt ע׳ zs. mit assyr. aralu = Götterberg, bei dem s. die Pforte zur Unterwelt befand, — beides zu Unrecht. Da die Phön. beschnitten waren (Herod. II, 104), so musste ihnen die Aussicht, in der Scheʿol den ע׳ gleich geachtet zu w., als besondere Schmach erscheinen. **11—19** Die Qina. **12** Mit ח׳ ‚Siegelring' ist rein gar nichts anzufangen, da von dem Vergl. des Tyrierfürsten mit einem S. im Flgd. mit keinem Worte die Rede ist; Jer 22 24 Hag 2 23 ist ח׳ Bild für etw., das unter jem.'s bes. Schutze steht, aber das hilft zur Erkl. dieser Stelle nichts. Nach der offenbaren Glosse מלא ח׳ (f. LXX Co. Siegf. Be.) sowie der Parallelisierung von יפי mit חכמה vv. 7. 17 schliesse ich, dass auch hier ursprl., als dem כליל יפי entspr., חכם gestanden hat, das gewissermassen das Stichwort des ganzen Orakels bildet (vv. 3. 4. 5. 7. 17). תכנית (assyr. Lehnwort) ist 43 10 das (sorgsam angefertigte) Modell; im Assyr. ist taknîtu (= taknû, √כנה) ‚sorgsame, ausgesuchteste Zubereitung, Pracht' (Del., HW, S. 338), und danach fasse ich ח׳ ת׳ im Sinne von: ein Weiser, der in seinem Wissen ganz vollendet ist. **13** Als ein zweiter Adam lebte er dereinst im Gottesgarten Eden, vgl. Gen. 2 f. Die Paradiesvorstellung ist reicher, mythologischer als die der Gen.-Erz., die aber doch (bes. Gen 3 1ff.: der Sündenfall des ersten Menschen), im Wesentl. die Grundlage dieses Stückes gebildet hat, vgl. Loisy in Rev. d'hist. et de litt. rel. 96, S. 233 ff.; anders Gunkel, Schöpf. und Chaos, S. 148. מסכ *ἅπ. λεγ.*, = Decke (√סכך), Kleid; Baer's מָסְכְּ (ohne Dag.) weniger gut. Das Edelsteinkleid entspr. dem Federkleide 1 7 und gab den Anlass zu dem Fehler, hier den Tyrierfürsten als einen Keruben dargestellt zu sehen (s. zu v. 14). Das Edelsteinverz. (3 × 3) fällt schon rhythm. aus dem Liede heraus und beruht auf Einschub; LXX giebt 12, V. 9, P. 8 St. an. Vgl. Ex 28 17ff. 39 10ff., wo dieselben Steine in der 1., 2. und 4. Reihe der Steine des hohenpriesterl. Brustschildes wiederkehren. Ganz abzuweisen ist der Versuch Manch.'s, a. a. O., S. 472 ff., aus den Buchstaben der Steinnamen Ländernamen herzustellen. אדם ‚der Rote', = Karneol oder Rubin; פ׳ sonst noch Job 28 19, nach sanskr. pîta ‚gelb' als (Gelb-) Topas ged.; יה׳ nach LXX Joseph. V. = Jaspis; ת׳ s. 1 16; ש׳ öfter genannt, wird in den Verss. bald mit Onyx, bald mit Sardonyx, Sardius und Beryll wiedergegeben; ישׁ (Baer יָשְׁפֵה, Ginsb. יְשָׁפֵה), assyr jašupû, nach V. = Beryll, LXX Jos. = Onyx, And. = Jaspis; ס׳ s. 1 26; נ׳ s. 27 16; ב׳, sonst בָּרֶקֶת, ist sanskr. marakata, (σ)μάραγδος (so auch LXX Joseph. V.). *u. Gold ist* = aus G. besteht; ת׳ und נ׳ augenscheinl. 2 Termini der Goldschmiedekunst, deren Bed. aber noch nicht festgelegt ist. כו׳ f. in LXX (Co. Toy) und ist überflüssig in v. 13; ich ziehe es zu **14** (als כּוֹנֵן) und lese

'Hergerichtet [14]bei Keruben war deine Wohnung, In ihre Mitte' setzte [ich dich.
Auf Gottes (heiligem) Berge warest du, Wandeltest inmitten 'der Gottes- [söhne'.
II. [15]Untadelig warst du (in deinem Wandel) vom Tage, da du geschaffen, Bis [dass Verfehlung an dir gefunden ward.
[16](Bei deinem grossen Handelsverkehre 'fülltest du' dein Inneres mit Frevel).
Da wardst du sündig, und ich verstiess dich vom Berge Gottes, Ver- [tilgte dich (schirmender Kerub) aus der Mitte 'der Gottessöhne'.
[17]Hoch hinaus wollte dein Herz ob deiner Schönheit, Da liessest du [ausser Acht deine Weisheit.
Um deines Glanzes willen, 'infolge deiner vielen Verschuldungen' Warf [ich dich hinab auf die Erde,
Vor Königen gab ich dich preis, Dass sie eine Augenweide an dir [hätten.
[18]' ' Durch die Unredlichkeit deines Handels entweihtest du Dein Heiligtum,

---

dann weiter אֶת־כְּרוּבִים נְשָׂגָנְךָ בְּתוֹכָם נתתיך, s. die Übers.; אֶת für את (fem.!) l. schon LXX P. Hz. Co. Be. Toy. Be.: אֶת־כְּרוּבִים מָשְׁחָה סוֹכֵךְ ‚mit K. pflegtest du trauten Verkehr' (?). Der Tyrierkönig war kein Kerub, sondern lebte nur unter ihnen, — das ist sicherl. der ursprl. Sinn gewesen (Co. Dav. Be. Toy). מ֫ als ‚weithin deckender K.' unmögl., מ֫ überhaupt undeutbar; ס֫ wohl erst nach I Reg 87 Ex 2520 379 I Chr 2818 entstanden. P. Haupt z. St. vgl. zu מ֫ assyr. mašâ ju ‚messen' und vermutet als Bed. ‚Koloss' (?), ס֫ viell. ‚Beschützer, Hüter'; Co. Toy str. die Worte als tendenziösen Zusatz. קדש ist viell. zu str., da es v. bα überfüllt, und הר ק֫ sonst nur vom Zion gesagt wird (Co.). Über die *Feuersteine* MT, zw. denen der Tyrierfürst wandelte, sind die mannigfaltigsten Vermutungen aufgestellt worden; Hz. dachte an einen Vulkan, Ew. zog die ind. açani und vagrapâta (Donnerkeile) zum Vergl. heran, Sm. den ind. kṛiçanu, der mit dem Blitzgeschoss bewaffnet den himml. Soma bewacht (also Grenzsteine rings um das göttl. Gebiet, vgl. Gen 324), Del. fasst sie als ‚leuchtende Edelsteine', u. s. f. Anstelle einer unbekannten Grösse erhalten wir eine in der hebr. Mythol. wohlbekannte, wenn wir, wie der Zusammenhang (parall. אֶת־כ֫) zudem nahe legt, st. אבני אש hier und v. 16 lesen: בְּנֵי אֵל, vgl. Job 387 Dan 325; Ps 291 897; Gen 62. 4 Job 16 21. **15** *untadelig* wie Noah, Abraham (Gen 69 171) wandelte er vor G. Str. בדר֫ mit Co. des Rhythm. wegen. Worin die *Verfehlung* besteht, bringt v. 17 nach. **16** Str. חמס — ברב als Gl. nach v. 5. 27; מלו (= מלאו) ist Verderbnis aus מָלְאָה (LXX Co. Siegf. Grätz, Be.), bez. מָלְאָ (Toy). Von einem Sündenfall der Kerube ist sonst nicht das Geringste bekannt, wohl aber von dem des ersten Menschen im Paradies; ihm wird der T.-kg. hier verglichen, s. zu vv. 13f. חלל, da der T.-kg. aus der Sphäre des Göttl. in die des Profanen gestossen wird; LXX Co. ותחלל. ואבדך 1. pers. sing. mit synkopiertem א (G-K[26], § 67k); das Fehlen des א liess die Form als 3. p. sing. erscheinen und hatte den Einschub von הס֫ (ohne Art.!) כרוב aus v. 14 zur Folge, indem ein Leser an Gen 3 dachte, wo der Kerub bei der Austreibung des ersten Menschen aus dem Paradies eine Rolle spielt. Hz. Co. Toy nach LXX: כרוב (ה)וְאַבַּדְךָ; Be. וְאִבַּדְךָ כְּרוּבִי סוֹכֵךְ (s. zu v. 14). L. auch hier בְּנֵי־אֵל. **17** Seine Sünde war *ὕβρις*, frevle, einsichtslose Vermessenheit, die die Gottheit beleidigen musste. Mit Co. schiebe ich vor v. b מרב עוניך aus v. 18 ein, das hier angebrachter ist und dort nur den Rhythmus zerstört. P. Haupt erinnert an die babyl. Etanalegende. St. ר֫ ἅπ. λεγ., Bildung wie אהבה (infin. Nominalform), l. Sta., § 192a Anm. Be. לְרָאוֹת. **18** מק֫ nicht vom Götter-

Da liess ich Feuer hervorbrechen aus deiner Mitte, Das verzehrte dich,
und ich legte dich in Asche auf der Erde, Vor den Augen Aller, [die dich sahen.
19 Alle, die dich kannten unter den Völkern, Waren starr ob dir.
'*Denn*' ein schreckensvolles Ende hast du genommen Und bist nicht [mehr in Ewigkeit.

20 Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 21 Menschenkind, richte dein Angesicht nach Sidon hin und weissage wider es 22 und sprich: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Fürwahr, ich will an dich, Sidon, und will mich als Gewaltiger in deiner Mitte erzeigen, damit man erkenne, dass ich Jahve bin, wenn ich an ihm das Gericht vollstrecke und mich als Heiliger an ihm

---

berge (dagg. aα), sondern von der Stadt T. zu verstehen, die stolz darauf war, ein altberühmtes Heiligtum des Melkart-Herakles zu besitzen (*ἁγία νῆσος* bei Sanchun.); der plur. ist pl. majest. Manch. מִקְּדֵשַׁיִךְ ,wegen deiner geweihten Huren' (חֲלָלֹת), Co. Toy קָדְשֵׁךְ = der bisherige Stand der Heiligkeit, integritas, in dem er gelebt. Die Stadt tritt hier an die Stelle des Fürsten, s. die Vorbem.; ganz ausgeschlossen ist der Gedanke an den s. selbst verbrennenden Phönix, der auf der falschen Gleichung כרוב = *γρύψ* = Greif (s. zu 10 14) beruht. **19** b + כי, s. zu 27 36; es ist der Refrain der Klagelieder über T.

d) Orakel wider Sidon vv. 20—26; s. die Vorbem. S., schon in den Tell-el-Amarna-Inschr. genannt (als [al] Zi-du-na), hat seit alters unter der Hegemonie des mächtigeren T. gestanden, s. Jerem., Tyrus, S. 15ff., und auch zu Ez.'s Zeit war es nicht anders (27 8); aber es hat s. dabei immer eine gewisse Selbständigkeit zu wahren gewusst (27 8 Jer 25 22 27 3 Könige von S. neben solchen von T. genannt). Im AT ist sein Schicksal immer an das von T. geknüpft (Jer 47 4 Jes 23 Zch 9 2 Jo 4 4ff. und hier); Jer 27 3 zufolge hegte es 594 v. Chr. feindselige Absichten gg. Babyl. (s. Kap. 25). Nach Aufhebung der 13jähr. Belagerung von T. durch Nebuk., aus der T. sehr geschwächt hervorging, trat S. dessen Erbe an und blühte mächtig auf, bis es 351 v. Chr. durch Artaxerxes III. Ochus zerstört ward. Es ward aber danach wieder aufgebaut und ist bis heute eine blühende Stadt. — Mögl., dass 'צ hier nur Repräsentant des übrigen Phönikiens ist (vgl. 32 30), das, während T. belagert wurde, bereits längst unterworfen war; dann fiele das Or. in ungefähr dieselbe Zeit wie die Weiss. gg. T. (so z. B. Sm.; vgl. 32 30. 17). Mögl. aber auch, dass es erst hinzugefügt ward, als S. bereits das Erbe von T. angetreten hatte und nun in denselben Fehler verfiel, dessentwegen Ez. T. das Urteil gesprochen hatte; dann entstammte es der Zeit nach 573/2 v. Chr. und wäre etwa gleichzeitig mit 29 17ff. Nach Winckl., Unt., S. 114f. wäre es ein spätnachexil. Einschub; Grund: seine enge Zsgehörigkeit mit vv. 1—10. 11—19, die nachexil. seien! — vv. 20—23 Einl. und Gerichtsdrohung gg. S., vv. 24—26 die tiefere Begründung dieses Or.'s sowie aller übrigen in Kapp. 25—32 enthaltenen Weiss. gg. Isr.'s Nachbarn, verbunden mit einem Ausblicke in die mess. Zeit. Dieser Abschluss macht mir die spätere Abfassung des Or.'s (s. o.) wahrscheinlicher. — **20—23** 'שים פ **21** s. 6 2. 'צ = ,Fischerplatz' von √צוד ,jagen', vgl. assyr. ṣâdu, das auch vom Fischfange gebraucht wird; auch 'צ רַבָּה genannt Jos. 11 8 19 28, assyr. Sîdûnu, j. Ṣaidâ. **22** Eine Angabe des Grundes ('יען וג) für das Strafgericht fehlt, s. die Vorbem. zu 25—32. Co. Be. stellen nach LXX in v. b überall die 2. pers. her (וְיָדְעַתְּ, בָךְ[1.2]), desgl. in v. 23, aber LXX und MT haben in vv. 23f. durchgängig die 3. pers.; der schnelle Übergang aus der Anrede an S. in die 3. pers. hängt damit zs., dass diese Weiss. mehr als Epilog zu den Orakeln wider die fremden Völker gedacht ist. Zu וידעו (Subj. die Heiden oder ,man') s. 20 12, zu 'ע' שפ 5 10. 'נק ist wesentl. gleichbedeutend mit נכבד: J. erweist sich als der *Heil.* durch seine Allmacht (Jes 6 3), sowohl die bei den Gerichten über die Heiden bekundete als auch die an Isr.

erweise. 23 Und senden werde ich darein Pest und Blut (in seinen Strassen) und ‘fallen’ sollen Erschlagene in seiner Mitte durchs Schwert[, das] wider [es] von ringsum [wütet], dass man erkenne, dass ich Jahve bin. 24 Und nicht soll fürder sein dem Hause Israel ein quälender Dorn und ein schmerzender Stachel von allen denen, die rings um es sind, die sie verächtlich behandeln, dass man erkenne, dass ich der Herr Jahve bin. 25 Also hat der Herr Jahve gesprochen: Wenn ich (das Haus) Israel aus den Völkern, unter die sie zerstreut sind, sammele, dann will ich mich an ihnen vor den Augen der Heiden als der Heilige erweisen, und sie sollen wohnen in ihrem Lande, das ich meinem Knechte Jakob verliehen habe. 26 Und sie sollen darin in Sicherheit wohnen und Häuser bauen und Weinberge anpflanzen und in Sicherheit wohnen, während ich das Gericht an allen ihren Verächtern ringsumher vollstrecke, dass man erkenne, dass ich, Jahve, ihr Gott bin.

Kap. **29**. 1 Im 10. Jahre, im 10. [Monate], am 12. [Tage] des Monats

---

in der Endzeit bethätigte v. 25 20 41. **23** L. וְנָפַל (Hz. Sm. Co. Be. Toy) st. des unwahrscheinl. pi'l., s. G-K^{26}, § 55 d. Co. str. nach LXX בה, ישל, בתוכה, עליה; störend ist aber nur בתוכו, das wohl Glosse zu בתוכה ist. Zu דבי דם s. 5 17. **24—26** סלון s. 2 6; מגאיר (nur partic. hi. vorkommend) ‘bösartig, quälend’ noch Lev. 13 51 f. 14 44. Zu שאט s. 16 57 25 6. 15 36 5. **25** ist בית wohl mit LXX Co. zu str. *mein Knecht Jakob* s. zu 20 5. **26** Vgl. 34 27 38 8ff. 39 26 Am 9 14 Jes 65 21. Von der sittl. Beschaffenheit des endzeitl. Isr.'s wird hier nichts gesagt. LXX am Ende + *καὶ ὁ θεὸς τῶν πατέρων αὐτῶν*, das Hz. für urspr. hält, aber schwerlich mit Recht.

3. Abschnitt. Kapp. 29—32: Orakel wider Ägypten. Auch Ägypten ist als Grenznachbar (s. o., S. 199) Isr.'s anzusehen, vgl. 47 19 48 28, und war für dieses in noch höherem Masse als die kleinen Staaten um Paläst. (Kapp. 25—28) ein ‘quälender Dorn’ (28 24), sofern es Isr. beständig verführte und zum Aufstande aufstachelte, um es schliesslich jedesmal, wenn es darauf ankam, treulos im Stiche zu lassen. So war es früher schon gewesen (s. zu 16 26, auch 20. 23 Jes 20 5 f. 30 1ff. 31 1ff. Jer 42 ff. Thr. 4 17), so war es auch zu Ez.'s Zeit (29 6f. 16); auch bei anderen Völkern des Altertums war Äg. wegen seiner Unzuverlässigkeit berüchtigt, vgl. Curt. IV 1, 29: Aegyptii vana gens et novandis quam gerendis aptior rebus; Hirtius, de bell. Alex. 24, 1: Caesar etsi fallacem gentem semperque alia cogitantem alia simulantem bene cognitam habebat . . . (Häv.). Es trug indirekt die Schuld am Falle Judas, da Zed., wie Ez 17 zeigt, 588 v. Chr. vornehmlich im Vertrauen auf Äg. den Abfall von Nebuk. gewagt hatte. Die Strafe dafür kann nicht ausbleiben, — denn sollte Isr. allein gezüchtigt werden? Aber noch einen zweiten, mehr allg. Vorwurf macht Ez. (wie Jer 46 7ff.) Äg.: sc. den frecher Vermessenheit (gleich Tyrus), wodurch es Jahves Ehre aufs empfindlichste beleidigt und seinen eigenen Untergang herausgefordert hat, vgl. 29 3. 9 31 f. — Die meisten der hier zusammengestellten Orakel sind datiert, und zwar reichen die Daten (29 1: 12/X 10. J.; [29 17: 1/I 27. J.]; 30 20: 7/I 11. J.; 31 1: 1/III 11. J.; 32 1: 1/XII 12. J.; 32 17: 15/? 12. J.) vom 7. Monate vor der Zerstörung Jerusalems bis etwa $1^1/_2$ Jahr nach derselben; eine Ausnahme macht nur 29 17ff., das ein Nachtrag aus viel späterer Zeit ist. — Die Sammlung besteht aus sieben einzelnen Aussprüchen gg. Pharao und Äg. (29 1—16. 17—21 30 1—19. 20—26 31 1—18 32 1—16. 17—32), die teilw. in poet. Form gehalten sind. Wiederholungen sind bei dem gleichen Thema und der Beschränktheit des in Betracht kommenden Gedankenkreises sowenig wie bei den Tyrus-Orakeln verwunderlich.

Kap. **29**. a) Ägyptens Untergang und spätere Wiederaufrichtung 29 1—16, datiert auf Januar 587 v. Chr. LXX zwar liest v. 1: 1/X 12. J. (= Jan. 585

kam das Wort Jahves zu mir folgendermassen: 2 Menschenkind, richte dein Angesicht gegen den Pharao, den König von Ägypten, und weissage wider ihn und wider ganz Ägypten. 3 Rede und sprich:
Also hat der Herr Jahve gesprochen:

I. Fürwahr, ich will an dich, Pharao (König von Ägypten), du grosses Krokodil,
das da lagert inmitten seiner Ströme und spricht:
Mein ist ʿder Nil'; ich bin's, der ʿihn gemacht hat'!
4 So will ich nun Haken in deine Kinnbacken legen
und die Fische deiner Ströme an deinen Schuppen kleben lassen
und dich mitten aus deinen Strömen heraufholen
samt allen Fischen deiner Ströme, die an deinen Schuppen kleben.
5 Und will dich hinstrecken in die Wüste (dich) samt allen Fischen deiner [Ströme,
auf das freie Feld sollst du fallen, ohne aufgelesen und ʿbegraben' zu werden;
den wilden Tieren und den Vögeln des Himmels gebe ich dich zum Frasse,

---

v. Chr.), aber nach 30 20 31 1 ist MT unbedingt vorzuziehen, zumal die LXX-Lesart augenscheinl. nur der Herstellung eines zeitl. Fortschritts ggüber 26 1 dient. Die Zeit scheint die des Anrückens von dem äg. Heere zur Entsetzung von Jerus. (Jer 37 5), das Orakel ist also wohl parallel Jer 37 6ff.; das Erscheinen des äg. Heeres mochte in den Exul. wieder Hoffnungen auf Errettung Jerus.'s erweckt haben, und dies gab Ez., scheint es, Veranlassung, eine Reihe von Drohweissagungen gg. Äg. zu schleudern. Das Or. ist in Gedichtform gehalten und zerfällt in 3 Strophen: I., vv. 3—7: 1 Einl.stichos + 16 Stichen von wechselnder Länge: Pharao das Krokodil, das Jahve tötet; II., vv. 8—12: genau gebaut wie Str. I: Äg.'s Verwüstung; III., vv. 13—16: 1 Einl.st. + 12 St. (4 zu 4 + 4 zu 3 + 4 zu 4 Heb.): Äg.'s dereinstige Wiederherstellung. — 1 f. Die Einl. Zum Datum s. die Vorbem. 2 שִׂים פָּנֶיךָ s. 6 2; אֶל für עַל herzustellen (Toy), nach Ez.'s sonstigem Sprachgebrauche, scheint unangebracht, da hier keine Ortsbez. folgt. Der *Phar.* ist der zu 17 7 genannte. 3—7: Str. I. Streiche mit LXX B Co. מֶלֶךְ מִצְ׳ (s. v. 19), auch aus rhythm. Gründen. תַּנִּים hier und 32 2 nach den meisten Codd. für תַּנִּין (wie Sm. Be. Toy auch hier lesen wollen). Gemeint ist das Krokodil, das bei den Äg. als hl. Tier galt und z. B. auf den Denkmünzen Augustus' Darstellung von Äg. ist; bei den Arab. ist umgekehrt الفرعون witzige Benennung des Krok.'s (Sm.). Gg. den Kontext ist Gunkels Deutung auf den Chaosdrachen (Schöpf., S. 71 ff.). יְאֹר äg. Lehnwort, = Strom, appellat. = Nil; der plur. entw. amplifikativ od. mit Anspielung auf die versch. Nilarme und -kanäle. In v. b l. יְאֹר und עֲשִׂיתִנִי (Toy; Andere תַּנִּי— od. תַּנִּים—). Die Aussage ist für das Krok. nicht unpassend (gg. Gunk.), sondern gerade für seine Selbstüberhebung bezeichnend; Hz. zitiert treffend das stolze Wort der Holländer: »Die Erde hat Gott geschaffen, Holland aber wir«. 4 L. חַחִים Qᵉrê; vgl. 19 4 Herod. II, 70. Etwas gesucht werden die mit Phar. umkommenden Äg. (bes. Krieger) mit Fischen vergl., die an den *Schuppen* (noch I Sam 17 5 Dtn 14 9f. Lev 11 9f. 12) des Krok.'s festgeklebt sind und darum dessen Geschick teilen. v. bβ (יְאֹר וג׳), von Co. nach LXX zu Unrecht gestrichen, wird durch die Strophik gefordert. 5 Aus dem Wasser in die *Wüste* —, wo das Krok. und sein Anhang natürl. zu Grunde gehen muss; gemeint ist das Schlachtfeld (32 4) in der Wüste zw. Paläst. u. Äg., auf dem die erwartete Entscheidungsschlacht zw. den Heeren Nebuk.'s und Hophras ausgefochten w. musste. Str. אוּתְךָ mit LXX V. Co. und l. mit T. Hz. Co. Be. Toy תִּקָּבֵר st. יִקָּבֵץ; vgl. Jer 8 2 16 4 25 33. 6 L. mit LXX P. V. Hz. u. A. חַיַּתְךָ. Das

6 damit alle Bewohner Ägyptens erkennen, dass ich Jahve bin, —
dieweil ʿdu' gewesen eine Schilfrohrstütze für das Haus Israel:
7 wenn sie dich anfassen mit ʿder Hand', zerbrichst du
und zerreissest ihnen die ganze ʿHand',
und wenn sie sich auf dich stützen, zerbrichst du
und machst ihnen alle Hüften ʿwanken'.
8 Darum hat also der Herr Jahve gesprochen:
II. Fürwahr, ich will über dich bringen das Schwert
und vertilgen aus dir Mensch und Vieh,
9 und werden soll Ägyptenland zur Einöde und Wüstenei,
dass man erkenne, dass ich Jahve bin.
Dieweil ʿ*du*' sprachst: Der Nil ist mein, ich bin's, der ʿ*ihn*' gemacht hat, —
10 darum will ich jetzt ʿan' dich und ʿan' deine Ströme
und will machen Ägyptenland zu ʿTrümmerhaufen' (Wüstenei, Einöde)
von Migdol ʿbis Syene' und bis zur Grenze von Äthiopien.
11 Nicht soll darin wandern eines Menschen Fuss,
auch keines Tieres Fuss soll darin wandern,
und es soll unbewohnt bleiben 40 Jahre.
12 Und ich will machen Ägyptenland zu einer Einöde,
inmitten verwüsteter Länder ʿ*soll es wüste liegen*',
und seine Städte inmitten verwüsteter Städte
sollen zur Einöde werden 40 Jahre,
und zerstreuen werde ich die Ägypter unter die Heiden und sie versprengen
[in die [Heiden-]Länder.
13 Denn also hat der Herr Jahve gesprochen:
III. Nach Verlauf von 40 Jahren werde ich sammeln
die Ägypter aus den Völkern, wohin sie zerstreut wurden,

---

auf Äg. zugeschnittene Bild ist von Ez. geprägt und II Reg 18 21 = Jes 36 6 sekundär; vgl. Meinhold, Die Jes.erz. Jes. 36—39, S. 81 f. **7** Ausführung des Bildes; s. die Vorbem. L. mit Qᵉrê, Toy בַּבַּפָּם (LXX P. Hz. Co. Be.: בְּכַפָּם), ferner כֹּל־כַּפָּם (LXX P. Co u. A.) und וְהַמְעַדְתָּ nach Ps 69 24 (P. Ew. Sm. Co. v. Or. u. A.). **8—12**: Str. II. Zu **8** a vgl. 26 7, zu v. b 14 13ff. Das Land ist an die Stelle des Fürsten getreten, s. zu 28 1ff. **9** L. mit LXX Co. u. A. אֲמָרְתָּ wie 35 10 (Hz. אֲמַרְתָּ); zum Fehlen des Suffixes an ע (s. v. 3) vgl. G-K[26], § 117 f. **10** L. עָלַיִךְ und וְעַל־; ferner den st. abs. חֳרְבוֹת, str. mit P. die überschüssigen Worte חרב ש (Asyndeton! Co. Be. nach LXX V. חֶרֶב וְשָׁמְמָה) und l. סְוֵנֵה *nach* S. (Mich. Sm. Co. Be., od. סְוֵנָה; Toy לְסֹ). *Migdol*, äg. Maktl, die nö. Grenzstadt von Äg. 30 6 Ex 14 2 Num 33 7 Jer 44 1 46 14, wohl heut. Tell-es-Samût, ö. von Kantara. סְוֵנֵה, auch סְוֵנָה, äg. Sun, *Συήνη*, kopt. Suan, heut. Assuân, war die südlichste Grenzstadt des Reiches; nur noch 30 6. כּוּשׁ = Äthiopien, dessen Grenze also noch etwas mehr nach S. zu lag; vgl. Strabo 118: *μέχρι Συήνης καὶ τῶν Αἰθιοπικῶν ὅρων*. **11** עבר zweimal stehend, s. zu 28 4 f. *40 Jahre* soll Äg. verwüstet liegen, also so lange, als Isr.'s Exil dauert, s. zu 4 6; die Wiederherstellung beider Reiche erfolgt zur selben Zeit. Vgl. Jer 48 47 49 6. 11. 39 46 26 Jes 19 16ff. und die Weiss., dass Tyrus auf 70 Jahre in Vergessenheit geraten soll Jes 23 15ff. **12** Um auch in v. a*β* wie im Parallelstich. 4 Heb. herzustellen, schiebe ich nach 30 7 hinter נשמות noch נְשַׁמָּה ein, das leicht ausfallen konnte. Der Schlussstichos hat 1 Heb. mehr als die vorangehenden St.; sonst hat er öfter 1 weniger, z. B. v. 21

14 und wenden werde ʿ*ich*ʾ das Schicksal der Ägypter
und sie zurückführen in das Land Pathros,
ʿinʾ das Land ihrer Herkunft,
und sie sollen sein (dort) ein bescheidenes Reich.
15 Bescheidener als die [übrigen] Reiche wird es sein
und sich nicht fürder erheben über die Völker;
und ich mache sie wenig zahlreich, dass sie nicht [fürder] Völker nieder-
[treten.
16 Und nicht wird's sein fürder für (das Haus) Israel zum Gegenstande des
[Vertrauens,
Schuld in Erinnerung bringend, wenn sie sich ihnen anschliessen;
und sie werden erkennen, dass ich der Herr Jahve bin.
17 Und es geschah im 27. Jahre, im 1. [Monate], am 1. [Tage] des Monats, da kam das Wort Jahves zu mir folgendermassen: 18 Menschenkind,

---

14 13ff. Schlimmeres als Exilierung wusste der selbst im Exil schmachtende Ez. den Äg. nicht zu weissagen. **13—16**: Str. III. Nach Ablauf der 40jähr. Strafzeit wird Äg. wiederhergestellt, aber nicht in seinem früheren Gebiete, wo es auch fernerhin eine stete Gefahr für Isr. gewesen wäre, sondern in Oberägypten, der Thebais, dem Stammlande der Äg. Aber auch hier soll es fortan nur ein ‚bescheidenes Reich' sein; aus der Reihe der Weltreiche ist es für immer gestrichen. **14** שבתי + אני, des Rhythm. wegen; zu שוב שׁ s. bei 16 53. *Pathros*, äg. ‚Land des Mittags', assyr. Paturisi, vgl. den Nomos Phaturites bei Plin. V 9, ist Oberägypten, auch nach Herod. II 4, 15, vgl. Diod. I 50, III 3 das Heimatland (מכ wie 16 3) der Äg. L. אֶל־אֹ und str. שם (mit LXX Co.) des Rhythm. wegen. Vgl. 17 6. 14. **15** Das מך ist komparativ; die Streichung von תהיה שׁ (LXX Co.) zerstört den Rhythm. **16** LXX T. P. V. Co. Be. l. יָחֵדוּ. Str. ברית auch aus rhythm. Gründen. מזכיר עֹ sc. wenn sie bei Abschluss von Bündnissen mit Isr. vor Gott erscheinen, um im Tempel den üblichen Bundesritus zu vollziehen; s. zu 21 28f.

b) Nachtrag vv. 17—21, datiert auf den Neujahrstag (April) 571 v. Chr. Ez.'s feste Erwartung, dass Tyrus durch Nebuk. vom Erdboden vertilgt werden würde (s. 27 36 28 19 und die Vorbem. zu 26 1ff.), war nicht in Erfüllung gegangen. Das geht aus unserem Stücke deutlich hervor und wird indirekt bestätigt durch Joseph., Ant. X 11, 1; c. Ap. I 21, wo nur von einer 13jähr. Belagerung von T. gesprochen wird, ohne Erwähnung einer Zerstörung von T. (Gg. Hgstb., De rebus Tyr. 1832, Häv., die an der traditionellen Ansicht festhalten, ausführl.: Hz., S. 227ff.). Freilich, welches im Näheren das Ende der Belagerung war, ob T. sich unter relat. günstigen Bedingungen Nebuk. ergeben (Movers, Phön. II 1, S. 413ff.), oder ob letzterer ganz unverrichteter Sache abziehen musste (Sm., S. 186f.), lässt s. z. Zt. nicht ausmachen; nur so viel ist gewiss, dass Nebuk. die Belagerung aufheben musste, ohne einen entsprechenden Lohn empfangen zu haben (s. u.), und dass T. aus dieser Belagerung bedeutend geschwächt hervorging (s. zu 28 20ff.). Es besteht auch weiterhin, erscheint Mt 11 21 Akt 12 20 als angesehene Stadt und ist erst im Mittelalter verfallen. Vgl. noch Kuen., S. 280f.; Pietschmann, Phön., S. 61ff. 302ff. Ez. war grossartig genug, das Nichteintreffen seiner Vorhersagung unumwunden einzugestehen und aus demselben weitere Folgerungen zu ziehen; er ist s. voll bewusst, dass sein Prophetentum nicht an der Erfüllung oder Nichterfüllung einer einzelnen Vorhersagung hängt. — Die Zeit des Or.'s ist sicher die nach Aufhebung der Belagerung von T. Von einem Feldzuge Nebuk.'s gg. Äg. wissen wir aber erst aus dem Jahre 568 v. Chr. (durch ein babyl. Annalenfragment, in dem es heisst: ‚im 37. Jahre zog Nebuk., König von Babel, gg. Äg. zu Felde', s. TSBA VII, p. 220 Obv. 13f.; KB III 2, S. 140f.), in

I. Nebukadnezar, der König von Babel,
hat sein Heer schweren Dienst thun lassen ('wider' Tyrus) —
jeglich Haupt ist kahl und jegliche Schulter abgeschunden, —
aber Lohn bekam weder er noch sein Heer
von Tyrus ob der Arbeit, die er dawider verrichtet.

II. 19 Darum hat also der Herr Jahve gesprochen:
Fürwahr, ich will geben dem Nebukadnezar (dem Könige von Babel)
Ägyptenland, dass er sein Gepränge fortführe
und seine Beute erbeute und seinen Raub raube,
damit werde ein Lohn '*ihm*' und seinem Heere.

III. 20 Als Lohn, um den er sich abgemüht, gebe ich ihm
das Land Ägypten (weil sie für mich gearbeitet haben), — Spruch (des [Herrn) Jahves.

21 '*Also hat Jahve gesprochen*': An jenem Tage
werde ich ein Horn sprossen lassen dem Hause Israel,
dir aber werde ich geben [freudiges] Aufthun des Mundes in ihrer Mitte,
damit sie erkennen, dass ich Jahve bin.

---

dem Nebuk. gg. Amasis (570—526 v. Chr.), den Rivalen und Nachfolger von Hophra, zog. Sei es nun, dass Ez. vorausgesehen hat, was kommen musste und 3 Jahre später kam, sei es, dass Nebuk. auch bereits 572/1 v. Chr. — im Anschlusse an die Aufgabe der Belagerung von T. — einen äg. Feldzug unternommen hat, — jedenfalls erwartet der Proph. als ganz gewiss, dass Nebuk. Äg. den Todesstoss versetzen werde und triumphiert schon bei dem Gedanken daran. Dass auch diese Erwartung getäuscht worden ist, thut Ez.'s Prophetentume so wenig Abbruch wie sein Irren betr. Tyrus. Vgl. im Übrigen für die Frage, ob Nebuk. Äg. wirklich erobert hat, Häv. S. 496 ff.; Sm., S. 233 f.; Kuen., S. 282 ff.; Tiele, Babyl.-assyr. Gesch. II, S. 433 ff.; Be., S. 156. — Das Stück besteht aus 15 (3 × 5) vierhebigen Stichen + 1 dreihebigen Schlussstichos. — **17** Die Einl.; das Datum (s. die Vorbem.) ist das späteste im Buche und fällt noch 2 Jahre hinter das von 40 1. **18** *schw. Dienst* sc. bei der langen und schwierigen Belagerung von Inseltyrus. Infolge des Herbeischaffens der schweren Lasten zur Aufschüttung des Dammes (s. zu 26 10) war nach Ez.'s drastischer Schilderung *jegl. Haupt kahl* (partic. ho.; zum ŭ vgl. G-K[26], § 54 s) und *jegl. Schulter abgerieben, -geschunden* (zu מ s. 21 14), sc. von den schweren Lastkörben (vgl. die assyr. Abbildungen). L. עלי־צ, aber str. die Worte des Rhythmus' wegen. **19** Der Lohn, den Jahve dem Nebuk. für seine Mühe zuweist, ist Äg. (s. die Vorbem.); einen Lohn muss er haben, da er — nach Ez.'s Ansicht — nur im Auftrage Jahves gg. Tyrus gezogen war, um es zu züchtigen für seine Isr. und seinem Gotte angethane Schmach. Da 2 Heb. zuviel sind, str. ich lieber das überflüssige, glossenhafte מלך ב als ונשא חמ', das Co. Dav. Toy nach LXX B tilgen; חמון hier nicht von der Menschenmenge (so 30 10 31 2. 18 u. a.), sondern wie 7 11 ff. 30 4 Jes 60 5 Ps 37 16 u. a. von den Schätzen. Hinter שכר schiebe ich nach v. 18 und wegen des Rhythmus' לי ה ein. **20** Dass אשר ע' לי Gl. ist (f. in LXX P.), haben bereits Co. Siegf. Be. Toy erkannt; die Worte hängen auch rhythm. über und fallen aus dem grammat. Gefüge. Str. ארני. **21** + כה אמר יהוה am Anfange mit LXX Co. (nur ohne ארני, das s. nicht in den Rhythm. fügt); eine feierl. Einl. für dieses letzte kleine Zukunftsbild Ez.'s scheint angebracht. *an jenem Tage* sc. dem der Zerstörung Äg.'s durch Nebuk., — anders v. 11! Wieder ein Beweis, wie frei Ez. seinen eigenen Weiss. ggüber gestanden hat. Den Anbruch der Heilszeit erwartet Ez. in nächster Zukunft und ist fest überzeugt, dass das Licht derselben auch seinen Lebensabend noch verklären wird. *Horn* Symbol der

Kap. **30**. [1]Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: [2]Menschenkind, weissage und sprich: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Wehklaget ʿob des Tages Jahves'! | [3]Denn nahe ist ein Tag (und nahe ist ein Tag) für Jahve; | (ein Tag der Umwölkung) die [End-]Zeit der Heiden wird es sein. | [4]Und es kommt ein Schwert nach Ägypten, | und wird sein ein Erbeben in Äthiopien, | wenn hinsinken Erschlagene in Ägypten | und man sein Gepränge fortschleppt und herausgerissen werden seine Grundfesten. | [5]Äthiopen und Puṭ und Lyder | und alle ʿAraber' und ʿLibyer' und die ʿKretersöhne' | werden mit ihnen durchs Schwert fallen. | [6]Also hat Jahve gesprochen: | Dann werden fallen die Stützen Ägyptens | und hinabsinken seine stolze Pracht; | von Migdol ʿbis Syene' durchs Schwert | werden sie darin fallen, — Spruch (des Herrn) Jahves. | [7]Und ʿes' wird ver-

---

Macht (I Sam 2 1 Jer 48 25 Thr 2 3 u. ö.), wohl ohne Beziehung auf ein bestimmtes Individuum (den Messias); הצמיח ק׳ nur noch Ps 132 17, sonst חֲרִים ק׳ Ps 92 11 u. a. (s. Manch., S. 465). ב־ב׳ s. zu 4 4ff. 24 27 33 22; danach scheint Ez. also auch nach dem 24 25ff. 33 21 angegebenen Zeitpunkte noch vereinzelte Anfälle seines früheren Leidens gehabt zu haben. Er war aber nicht so kleinlich, darum seine früheren Aussprüche zu korrigieren. Oder ist der Ausdr. einfach wie 16 63 vom freudigen, zuversichtlichen Aufthun des Mundes gebraucht (sc. zu Dank und Lobpreis Jahves, nicht mehr bloss zu aussichtsloser Busspredigt)? Mir scheint die letztere Fassung die bessere.

Kap. **30**. c) Der Tag Jahves naht über Ägyptenland 30 1—19, mit Kap. 7 die eschatolog. Stimmung teilend. Das Stück ist weder unmittelbare Forts. von 29 1—16 (Hier. Sm. Be. u. A.) noch auch von 29 17ff. (Hz. u. A.), sondern eine selbständige Weiss. (s. v. 1). Zeitl. gehört sie wohl eher zs. mit 29 1ff. als mit 29 17ff., entstammt also vermutl. der Zeit zw. 29 1 und 30 20 (Januar—April 587 v. Chr.). Vgl. Kuen., S. 278. 281 f. Ganz willkürl. ist die Vermutung Tiele's, Babyl.-ass. Gesch., S. 434, dass vv. 10 ff. auf Grund des Erfolges von dem äg. Feldzuge Nebuk.'s überarbeitet worden seien; die äg. Nes-Ḥor-Inschrift, auf die er s. stützt, handelt überdies sehr wahrschl. gar nicht von Nebuk.'s Einfalle nach Äg. — Das Or. ist in dichterisch gehobener Rede gehalten und verläuft in 4 Absätzen, eingeleitet je durch: ‚Also hat der Herr J. gespr.' vv 2. 6. 10. 13), von denen der erste — vom Einl.stichos abgesehen — aus 10 dreihebigen Stichen, der zweite aus 13 drei- und vierheb., der dritte aus 11 und der vierte aus 24 dreiheb. Stichen besteht. — **2—5** הילׄ׳ zu str. (Co.) giebt LXX schwerlich das Recht, zumal T. P. es haben und der Zshang es fordert. Dagg. wird st. des singulär. הה ליום ‚ha des Tages!' mit Umstellung zu lesen sein (יהוה =) ליום הה. **3** Zu יום לי׳ vgl. Jes 2 12, zur Bed. des Begriffs und zur Formel קרוב י׳ ס. zu 7 7. Str. mit LXX Co. die überschiessenden Worte יום ענן² יוק׳ יום und עת. eschatol., = Endzeit, s. 7 7 22 3 Jes 13 22 u. a. Das Gericht über Äg. weitet sich aus zu einem allg. Gericht über die Heiden, als deren Hauptvertreter hier Äg. erscheint. **4** חל׳ noch v. 9 (s. v. 16) Jes. 21 3 Nah 2 11; Paronomasie mit חלל. ולק׳ ה׳ von Hz. Co. nach LXX B gestr., aber schwerl. mit Recht. Äg. wird mit einem Gebäude vergl., das bis auf seine Fundamente niedergerissen wird; die letzteren sind wohl seine Bundesgenossen und Söldnerheere, s. vv. 5 ff. Jes 19 10 Ps 11 3. **5** Zu כוש (LXX: *Πέρσαι*), פוט, לוד (Toy: לוב) s. 27 10 29 10. ערב (Baer ערב) *Völkergemisch*; l. mit P. *A. Σ.* Co. Toy עֲרָב, s. 27 21, da ein best. Völkername erwartet wird. כוב, *ἅπ. λεγ.* und gänzl. unbekannt, ist wohl nur Schreibf. für לוב ‚Libyer' (LXX Sm. Co. v. Or. Be.); Ges. נוב = Nubien, Toy כָּל־ und dahinter הַכְּרֵתִי. Dass mit *Bundesland* MT — welches L. wäre damit gemeint? — nichts anzufangen ist, hat Co. dargethan und dafür richtig הַכְּרֵתִי hergestellt (Siegf. Be. Toy); s. dafür zu 25 16. **6—9** Die Einl.formel ist gg. LXX Co. beizubehalten, s. die Vorbem. *Stützen*, dass. wie Grundfesten v. 4 (s. d.). Zu *Migd.* und *Syene* (l. סְוֵנָה) s. 29 10. **7** Auf Äg. bezüglich wird man mit LXX Hz. Co. Be. ונשמה und

wüstet sein inmitten verwüsteter Länder | und ʿseineʾ Städte werden inmitten verödeter Städte sein. | 8Und sie sollen erkennen, dass ich Jahve bin, | wenn ich Feuer an Ägypten lege | und all' seine Helfer zerschmettert werden. | 9An jenem Tage werden Boten ausgehen | (vor mir her) in Schiffen, um das sorglose Äthiopien in Schrecken zu setzen, | und es wird ein Erbeben bei ihnen sein | ʿobʾ des Tages Ägyptens, — denn fürwahr, er kommt! | 10Also hat der Herr Jahve gesprochen: | So werde ich nun ein Ende machen dem Gepränge Ägyptens | durch die Hand Nebukadnezars (des Königs von Babel). | 11Er und sein Volk mit ihm, | die Gewaltthätigsten der Heiden, | werden herbeigeholt, zu verheeren das Land; | und sie werden ihre Schwerter zücken wider Ägypten | und ʿfüllenʾ das Land mit Erschlagenen. | 12Und machen werde ich die Ströme zur Trocknis | und verkaufen das Land in die Hand von Bösewichtern | und wüste machen das Land und seine Fülle (durch die Hand von Fremden), | — ich, Jahve, habe [es] geredet. | 13Also hat der Herr Jahve gesprochen: | Und zu nichte machen werde ich ʿihreʾ Götzen | und ein Ende machen den Nichtsen von Memphis, | und ʿsie werden weggeschleppt werdenʾ aus Ägyptenland, | — nicht werden ʿsieʾ fürder sein (und ich werde Ägyptenland in Furcht versetzen). | 14Und verwüsten werde ich Pathros | und Feuer legen an Tanis | und das Gericht vollstrecken an Theben. | 15Und ich werde ausgiessen meinen Grimm über Pelusium, | das Bollwerk

---

mit Hz. Co. Be. weiter עֲרֵיהָ l. müssen; vgl. 29₁₂. **9** Die Boten gehen von Äg. aus, nicht von Jahve (מלפני) hängt auch rhythm. über; str. es mit LXX Co. Be. als Dittogr. von (מלאכים); sie bringen die Kunde vom Falle Äg.s gen Süden. *auf Schiffen* (בצי nach Bondi äg. Lehnwort = äg. t'aï) MT wohl angebracht, um die Nachricht in alle Enden des stromdurchschnittenen (Jes 18₂) Äthiopien zu bringen; Co. Be. noch LXX P. אָצִים ‚Eilboten'. Die syntakt. Verb. von כוש und ב (f. LXX Co.) ist nicht ohne Schwierigkeit, aber s. Jud 8₁₁. L. mit LXX Baer, Ginsb. Ew. Sm. u. A. בְּיוֹם. *Tag Äg.'s* wie ‚T. Midians' Jes 9₃, der T. der Besiegung und des Unterganges von Äg. **10—12** Str. מלך ב des Rhythmus' wegen, s. 29₁₉. ₃; aus demselben Grunde ist **11** אתו zu belassen (gg. LXX Co.). Zu עריצי הגוֹ s. 28₇ 7₂₁ff. L. וּמָלְאוּ; LXX Co. ומלאה הא **12** ביד ל hinkt nach und hängt rhythm. über. v. aβ f. in LXX B (Co.), und ist, da 10 Stichen (s. vv. 2—5) beabsichtigt scheinen, wohl zu streichen. **13—19** Das Gericht über die wichtigsten Städte Äg.'s. Den Reigen eröffnet **13** נף (Hos 9₆ מף) *Memphis*, südl. von Kairo, die Hauptstadt von Unteräg., wo der Kultus des Ptah sowie der Apisdienst ihren Hauptsitz hatten; äg. Mennufer, später Mennûfe, assyr. Mimpi, phön. נפי. An der Erwähnung der Götzen hätte man keinen Anstoss nehmen sollen; Co. Be. Toy str. nach LXX והא גל und l. אֵילִים ‚Herren' nach 17₁₃ 31₁₁ st. des bei Ez. allerdings sonst nicht weiter vorkommenden אלילים (s. zu 6₄), wodurch dann weiter die Veränderung von ונשיא in den plur. (LXX Co. Be.) und des מארץ in בְּאֹ (Toy) notw. wird. Viel anstössiger ist ‚Fürst (!) von (מן!) Äg.'. Ich lese st. וגו : וְנָשְׂאוּ *und sie werden weggeschleppt w.*, vgl. II Reg 20₁₇ Dan 11₁₂ und zur Sache o., zu 8₁₂ (Ende). L. יְהִיוּ plur. (Subj. die Idole) mit Co. Be. v. b fällt mit seinen 4 Heb. aus dem Rhythm., f. in LXX und ist zu allg. für diesen Zshang; ich streiche ihn darum mit Co. **14** *Pathr.* s. 29₁₄ Jer 44₁; Co. nach LXX P. V. ארץ פ. צֹעַן, äg. Ḏa'net, assyr. Ṣa'nu, LXX *Τάνις*, heut. Ṣân, am östl. Ufer des sog. tanit. Nilarmes (von O. der zweite). נא, vollst. נא אָמוֹן Nah 3₈ (= Stadt Amons?), assyr. Ni'u, *Διόσπολις*, ist Theben, das 100thorige, die Hauptstadt von Oberägypten. **15** *Sin* = Pelusium (eigtl. Lehm, vgl. aram. סִינָא, Übers. des äg. 'imt, wie Pelus. von *πηλός*, G-B[13]), der Hauptwaffenplatz Äg.'s an der Ostgrenze; jetzt versandet und überflutet. נא ה' ein Wortspiel mit

Ägyptens, | und vertilgen das Gepränge von Theben, | 16 und werde Feuer legen
an Ägypten. | Angstvoll winden soll sich Pelusium, | und in Theben wird eine
Bresche gelegt | und Memphis — sein Tag ˁwird zur Nachtˀ. | 17 Die Jünglinge
von ˁOnˀ und Bubastis | sollen durchs Schwert fallen | und ˁSyeneˀ ˁmussˀ in
die Gefangenschaft wandern; | 18 und in Tachpanches wird sich der Tag ˁver-
dunkelnˀ, | wenn ich daselbst die ˁSzepterˀ Ägyptens zerbreche, | und seiner stolzen
Macht darin ein Ende gemacht wird. | Sie selbst — Gewölk wird sie bedecken, |
und ihre Tochterstädte müssen in die Gefangenschaft wandern. | 19 Und ich voll-
strecke das Gericht an Ägypten, | dass man erkenne, dass ich Jahve bin.

20 Und es geschah im 11. Jahre, im 1. [Monate], am 7. [Tage] des Monats,
da kam das Wort Jahves zu mir folgendermassen: 21 Menschenkind,

den Arm Pharaos, des Königs von Ägypten,

נא אמון, s. v. 14; LXX Co. Be. Toy l. נֹף, aber auch dieses ist bereits genannt (v. 13) und wird auch v. 16 wieder aufgeführt, wie נא. Ez.'s Arsenal von äg. Städtenamen reichte nicht aus, um immer neue aufzuzählen. חוֹל inf. abs. st. חוּל, s. G-K²⁶, § 73d, 113x. Qerê תחוּל. St. סין (v. 15) l. LXX Co. Toy סְוֵן, s. 29 10. *Bresche l.* (26 10) gewählt mit Rücksicht auf die starken Befestigungswerke dieser grössten aller äg. Städte. Zur Konstr. s. Jes 5 5 6 13 und G-K²⁶, § 114k Anm. *und Memphis — Feinde* (st. cstr.) *am Tage* MT unmögl., trotz Jer 15 8. LXX Sm. gesucht וְנִפְּצוּ מֵימֶיהָ ‚und es zerstr. s. ihr Wasser', Co. Toy וְנִפְרְצוּ חוֹמֹתֶיהָ ‚u. niedergerissen w. ihre Mauern', Be. וְנִפְּצוּ בְעָמִים; ich lese mit einer leichten Änderung יומם (צרי = יעף =) ונף יָעוּף *u. Memph., — es verdunkelt s. ihr Tag*, vgl. v. 18a und b und zum Verb עוּף Job 11 17 sowie מָעוּף, עֵיפָה ‚Finsternis'. Beachte das Wortspiel, das so entsteht. **17** St. אָוֶן ‚Unheil' punkt. אוֹן *Heliopolis*, äg. An(u), assyr. Unu, Jer 43 13 בית שמש. Es lag in Unterägypten, n. von Memphis; jetzt En-schems bei Kairo. פי־ב׳, äg. Pi-bast, *Βούβαστις*, j. Tell-Basṭa, in Unteräg., am östl. Ufer des pelusin. Nilarmes. Für והנה *und sie* (LXX *αἱ γυναῖκες*), das ohne rechte Bez. steht und wofür der Kontext einen Namen fordert, lese ich וּסְוֵנֵה *Syene*, s. 29 10. **18** *Tachp.*, vgl. Jer 43 7ff. 44 1 46 14, LXX *Τάφνη*, ist Daphne bei Pelus. (j. Tell-ed-Defenne?), eine wichtige Grenzfestung nach O. zu. St. חָשַׂךְ MT ‚einziehen' l. mit LXX חָשַׁךְ *s. verdunkeln;* vgl. vv. 3. 16 32 7f.; der Tag Jahves ist ‚Dunkel und nicht Licht' Am 5 18. *die Jochhölzer Äg.'s* MT; l. mit LXX P. V. Ew. Hz. Sm. u. A. מַטּוֹת *die Szepter* (Toy מטה sing.). MT giebt wohl dem Wunsche eines unter ptolemäischer Oberherrschaft lebenden Juden Ausdruck. Zu Tachp. befand sich ein königl. Palast Jer 43 8ff. Zu בנות׳ s. 16 46ff.

d) Nach der Besiegung Hophras durch Nebukadnezar vv. 20—26, ein selbst. Orakel (s. v. 20), datiert auf den 7/I des 11. Jahres, d. i. April 587 v. Chr., 4 Monate vor die Zerstörung von Jerus., noch nicht 3 Monate nach 29 1ff. Bezug genommen wird darin deutlich (s. bes. v. 21) auf eine Niederlage Pharaos, womit aber unmögl. die bei Karkemisch 605 v. Chr. gemeint sein kann (so z. B. Hgstb.), sondern nur eine, die Hophra während der Belagerung von Jerus. erlitt, als er zum Entsatze der Stadt herbeikam, vgl. Jer 37 5ff. 34 21f. Das Stück schliesst s. inhaltl. an das vorangehende Or. an, vgl. vv. 23. 26 mit 17f., und bringt dazu insofern eine Ergänzung, als es den Feind nennt, der Äg. den Untergang bereitet. — Die Wiederholungen in diesen vv. sind bereits aufgefallen. Co. (Be.) str. v. 23 als aus 26 entstanden; Be. bemerkt fragend, ob nicht in vv. 23—26 »eine doppelte Rezension« anzunehmen sei, wie in 7 1—9; Toy erklärt v. 21 und 22. 26 als zwei parallele, aber von einander unabhängige Weiss. über dieselbe Sache. Das Stück besteht aus 4 vierheb. Stichen (v. 21), an die sich 2 Paralleltexte von je 9 Stichen anschliessen, deren einer durch vv. 22. 25a. 26, der andere durch vv. 24. 23 (wohl in dieser Ordnung). 25b gebildet wird. — **21** Zum Bild vgl. 1 Sam 2 31 Jer 48 25 Job 38 15 Ps 10 15; *Arm* = Macht. Die perff. zeigen, dass Ez. von Vergangenem spricht.

habe ich zerbrochen, und fürwahr, er ward nicht verbunden,
Heilung zu schaffen, eine Binde anzulegen,
ihn zu verbinden, dass er [wieder] Kraft bekäme, das Schwert zu ergreifen.

22 Darum hat also der Herr Jahve ge-
[sprochen:
Fürwahr, ich will ʿanʾ Pharao, den
[König Ägyptens,
und werde zerbrechen seine Arme
[(den gesunden und den zerbrochenen)
und das Schwert aus seiner Hand
[schlagen.
25a Aber stärken werde ich die Arme
[des Königs von Babel,
während die Arme Pharaos herab-
[sinken,
26 Und zerstreuen werde ich die Ägypter
[unter die Heiden
und sie versprengen in die [Heiden-]
[Länder,
damit man erkenne, dass ich Jahve bin.

24 Aber stärken werde ich die Arme
[des Königs von Babel
und mein Schwert in seine Hand
[geben
und zerbrechen die Arme Pharaos,
dass er ächzen soll gleich dem Ächzen
[Durchbohrter vor ihm.
23 Und zerstreuen werde ich die Ägypter
[unter die Heiden
und sie versprengen in die [Heiden-]
[Länder,
25b damit man erkenne, dass ich Jahve
[bin, wenn ich gebe
mein Schwert in die Hand des Kö-
[nigs von Babel,
und er es schwingt ʿwiderʾ das Land
[Ägypten.

Kap. 31. 1 Und es geschah im 11. Jahre, im 3. [Monate], am 1. [Tage] des Monats, da kam das Wort Jahves zu mir folgendermassen: 2 Menschenkind, sprich zu Pharao, dem Könige von Ägypten, und zu seinem Gepränge: Wem

---

חתול *ἅπ. λεγ.* Gg. die Streichung von לחבשה (LXX Co. Siegf. Be.) spricht der Rhythm. **22** לכן sc. »weil also einmal der Anfang gemacht ist« (Sm.). L. על und str. 'את־הח' ואת־הנ mit Co. Toy als Glosse, eingefügt, um den sing. זרוע v. 21 und den plur. זרעתיו v. 22 in Einklang zu bringen. **23** Deutl. Dublette von v. 26a. **24** Nebuk. handelt nur im Auftrage von Jahve, wie Ez. bereits mehrfach betont hat. In v. b scheint LXX eine dritte Überlieferung zu bieten; sie liest: *καὶ ἐπάξει αὐτὴν ἐπ᾽ Αἴγυπτον καὶ προνομεύσει τὴν προνομὴν αὐτῆς καὶ σκυλεύσει τὰ σκῦλα αὐτῆς.* נאק *ächzen* nur noch Job 24 12; vgl. assyr. nâḳu (√נוק) ‚wehklagen' (Del., HW, S. 454); נאקה noch Ex 2 24 6 5 Jud 2 18. **25**a Dubl. von 24, v. b von 26b. L. על.

Kap. **31**. e) Pharao der stolze Zedernbaum: seine Pracht und sein Ende 31 1—18, datiert auf den 1./III. des 11. Jahres, d. i. Juni 587 v. Chr. Das Or. fällt etwa 2 Monate vor die Zerstörung Jerus.'s und ebenso viel Zeit später als 30 20ff., mit dem es gemein hat, dass es auf eine Besiegung der Äg. durch die Babyl. Bezug nimmt (s. die imperff. consec. in vv. 11ff.); jene Schlappe Hophras während der Belagerung Jerus.'s bedeutete für Ez. den Anfang vom Ende Äg.'s. Zum Bild vgl. 17 (s. bes. zu 17 23) Dan 4; auch mit 19 10ff. weist unser Stück viel Berührungen auf. Es zerfällt in 3 Abschnitte: vv. 3—9 (= 20 Stichen) beschreiben die unvergleichliche Pracht des Zedernbaumes, vv. 10—14 (= 18 St.) seinen Sturz und Jahves Absicht dabei, vv. 15—18 (= 1 Einl.st. + 16 St.) die Wirkung seines Falles. D. H. Müller, Proph. I, S. 158ff. findet hier 3 Strophen, gebaut nach der Form: $1 + (7 \times 3) + 2$; $1 + (5 \times 3) + 2$; $1 + (4 \times 3) + 2$.

1f. Einl. und Thema, letzteres mit der Frage **2**b gegeben (wieder aufgenommen v. 18). Der Sinn der Frage ist, dass Pharao überhaupt nicht seines Gleichen hat, dass also auch die folgende Parabel nur einen unvollkommenen Begriff seiner Herrlichkeit

gleichest du in deiner Grösse? 3 Fürwahr, ʿdu bist gleichʾ einer Zeder auf dem
Libanon, | die schön von Geäst (und beschattendes Dickicht) und hoch an Wuchs, |
und deren Wipfel zwischen den ʿWolkenʾ war. | 4 Wasser hatte sie gross ge-
macht, der Urozean sie hoch gebracht; | seine Ströme ʿliess er gehenʾ rings um
ʿihrenʾ Pflanzort | und seine Kanäle entsandte er über das ganze ʿ ʾ Gefilde, |
5 Darum überragte ihr Wuchs alle Bäume des Feldes | und viel wurden ihre
Äste und lang ihre Zweige vom vielen Wasser. | ʿIn den Schösslingenʾ 6 ihrer
Äste nisteten allerlei Vögel des Himmels | und unter ihren Zweigen gebaren alle
Tiere des Feldes | und in ihrem Schatten wohnten allerlei zahlreiche Völker. |
7 So ward sie schön in ihrer Grösse, in der Länge ihrer Zweige, | denn ihre
Wurzel war ʿanʾ reichlichem Wasser. | 8 Zedern glichen ihr nicht im Garten
Gottes, | Zypressen kamen ihr nicht gleich an Zweigen | und Platanen hatten
nicht Äste wie sie: | kein Baum im Garten Gottes kam ihr gleich an Schönheit. |
9 Schön hatte ich sie gemacht in der Fülle ihrer Zweige, | und es beneideten

---

geben kann. **3—9** Da das Gleichnis von Pharao handelt und nicht von *Assyrien*, so muss אשור auf Textverderbnis beruhen. Allg. liest man jetzt dafür תְּאַשּׁוּר (s. 27 6), der Jes 60 13 unter den Libanonbäumen genannt wird, sei es, dass man תא׳ א׳ verbindet zu einem Begriffe = Zedertanne, pinus cedrus (Ew. Sm. v. Or. u. A.; aber die Verbindung ist sehr hart), sei es, dass man תא׳ als Glosse von ארז str. (Siegf. Toy) od. umgekehrt (Reuss, Be.) od. st. אַדִּיר : ארז ‚stolz' liest (Co.). Ich vermute, dass in אשר eine Ableitungsform von משל steckt, und lese הנה נִמְשַׁלְתְּ כְּארז ל׳ (4 Heb. wie die flgd. Stichen); zu נִ vgl. Ps 49 13. 21 Job 30 19, assyr. emû kîma (s. zu v. 8). *beschattendes* (part. hi. von צלל; zum ă in Ultima s. G-K[26], § 67 v) *Dickicht* MT; zu erwarten wäre adj. + subst., aber Hz.'s חֹרֶשׁ מֵצַל ‚dichtbelaubt' ist unbelegbar. Str. die Worte, die den Parallel. zerstören, mit LXX B Co. Toy. עבתים pl. von עֲבֹת ‚Laubwerk' 19 11; l. mit Co. G-B[13] Siegf.-Sta. Be. hier und vv. 10. 14 עָבוֹת, pl. von עב ‚Wolke'. צמ׳ s. 17 3. **4** Hier wie im Flgd. überall blickt die Bez. auf Äg. deutl. durch. תהום (s. zu 26 19) meint nicht direkt den Nil (gg. Sm.), sondern ist wie sonst Bezeichnung des unterirdischen Wasserbeckens (ת׳ רבה), das aber auch dem Nil seine Wässer zuführt. Der Ausdr. ist gewählt viell. mit Rücksicht darauf, dass die Nilquellen unbekannt waren und in myth. Gegend gesucht wurden. Die *Ströme* sind die vielen Verzweigungen des Nil. L. mit LXX (Ew.) Co. Be. Toy הוֹלִיכָה hi. (Subj. תהום, fem.), ferner מַטָּעָהּ = מטעו und str. mit Co. Be. Toy עצי als Eindringling aus v. 5. Darauf, dass das *Gefilde*, sc. auf dem die Z. steht, getränkt wird, kommt es allein an, nicht darauf, dass auch die übrigen Bäume Wasser haben; zu שׁ׳ vgl. 17 8. P. et ramos suos (עֲבֹתָיו, so Be., od. עָלֵהוּ) emisit super (על) omnes arbores campi. **5** גבהא mit aram. Schreibung der Endung (G-K[26], § 44 f; Selle, S. 30); Aram. auch סרע׳ (ἀπ. λεγ.) für סְע׳ vv. 6. 8 (Selle, S. 17). St. בשל׳ ‚bei seinem Ausstrecken' MT, das hier unerträglich, lesen Hz. Co. Siegf. Toy nach Cnt 4 13 (vgl. Jes 16 8) בִּשְׁלָחָיו ‚in seinen Zweigen', dabei entw. בשׁ׳ (Hz.) od. בס׳ (Co. Siegf. Toy) als Glosse zum anderen synon. Ausdr. streichend. L. בִּשְׁלָחָי und ziehe dies zum flgd. v. (l. ס׳ ohne ב), wo der Rhythm. noch eine Hebung fordert. Zu **6** vgl. 17 23 f. Reuss str. כל[3]; V. Grätz, Toy קהל גוים ר׳. **7** LXX P. Co. בְּרֹב st. בארך. L. על nach 17 5. 8. **8** Im *Garten G.'s* stehen naturgemäss die herrlichsten Bäume; aber auch sie kommen der Prachtzeder nicht an Schönheit gleich. Dass darum auch die Zeder im G. G.'s gedacht sei, liegt nicht in den Worten. עמם ἀπ. λεγ. (s. zu 28 3) = *gleichen, gleich kommen*, vgl. עֻמָּה in לעמת (s. zu 1 19), assyr. emû, √עמה ‚gleich s.' (Del. HW., S. 82). *Zypr.* ihres herrl., dichten Grünes wegen, *Plat.* (nur noch Gen 30 37) ebenfalls ihres schattenspendenden Laubwerks wegen aufgeführt; s. Sm. z. St. פראתיו Schreibf. für פאר׳, s. v. 5. **9** LXX Co. Be. Toy: — יפה ע׳, dagg. aber schon der Rhythm.; Gott hat die Z. geschaffen und kann sie darum auch wieder vernichten. Dass die Bäume hier als empfin-

sie alle Bäume Edens, | die im Garten Gottes waren. | 10 Darum hat also der
Herr Jahve gesprochen: | Dieweil ˹sie˺ hochragend ward an Wuchs | und ihren
Wipfel bis in die ˹Wolken˺ streckte, | und ihr Herz hochfahrend ward ob ihrer
Grösse, | 11 ˹gab ich sie hin˺ in die Hand eines Herrn von Völkern; | der that
ihr ˹gemäss˺ ihrer Ruchlosigkeit. | ˹Es fällten sie˺ 12 und hieben sie ab Fremde, |
die Gewaltthätigsten der Heiden, und warfen sie beiseite. | ˹Auf˺ die Berge und
in alle Thäler fielen ihre Zweige, | und zerbrochen lagen ihre Äste in allen Thal-
gründen der Erde, | und ˹aufgescheucht wurden˺ alle Völker der Erde aus ihrem
Schatten (und sie warfen sie beiseite). | 13 Auf ihrem gefällten Stamme wohnten
alle Vögel des Himmels | und ˹auf˺ ihren Zweigen waren alle Tiere des Feldes, |
14 auf dass keine Bäume am Wasser [wieder] hochfahrend würden ob ihres
Wuchses | und ihren Wipfel nicht streckten bis in die ˹Wolken˺, | und nicht ˹hoch-
fahrend würden in ihrem Herzen˺ ob ihrer Höhe alle Wasser Trinkenden. | Denn
sie Alle sind dem Tode preisgegeben in die Unterwelt, | mitten unter die Men-
schenkinder, zu den in die Grube Gesunkenen. | 15 Also hat der Herr Jahve ge-
sprochen: | Am Tage, da sie hinabfuhr zur Hölle, | liess ich trauern (verhüllte)
über sie den Urozean | und hielt zurück seine Ströme, | dass gehemmt wurden

---

dende Wesen gedacht sind (desgl. im Flgd.), hat in einer Parabel gewiss nichts Auffallendes. **10—14** L. in **10** גָּבַהּ nach dem Kontext (Co. Be. Toy; Siegf. גָּבְהָה). P. Co. בקומתו. L. עֲבֹות wie v. 3 (s. d.). ורם ל' fällt durchaus nicht aus dem Bilde, s. zu v. 9, weshalb sowohl die Änderung in וַיֵּרָא (Co. nach LXX) als die Streichung von bβ (Toy) abzulehnen sind. **11** L. וָאֶתְּנ'. אל = איל ‚Widder, Herr', s. 17_{13} 32_{21}. v. b wird von Siegf. als unübersetzbar, von Toy als Glosse ausgelassen; l. כְּר' mit Baer, Be. und st. des unmögl. ‚ich habe ihn vertrieben', das wohl 28_{11}ff. angebracht wäre, aber nicht hier, viell. גְּרָזוּהָ ‚sie fällten sie' (von גרז Ps 31_{23}, wovon גרזן ‚Axt', z. B. Dtn 19_{5} 20_{19}); Be. fragend וַיְשָׁרְשׁוּהָ ‚u. sie entwurzelten ihn', Co. giebt sehr willkürl. als bβ: ויעל עליו בגרזן ‚der stieg hinauf nach ihr mit einer Axt'. Ziehe das letzte Wort zum Flgd. *Ruchlosigkeit* ist die freche Selbstüberhebung v. 10b, s. die Vorbem. zu 29—32. **12** Zur Charakt. der Babyl. vgl. 7_{21}ff. 30_{11}. L. על. Auch hier gehen Bild und Sache (Zerstreuung der Leichen der gefallenen Äg., s. 32_{5} und zu 6_{3}) stark in einander. L. wie v. 8 פארתיו. *und sie stiegen hinab* MT viel zu matt; Hz. Be. וַיִּדְּדוּ, s. Dan 4_{11} Prv 27_{8}, Grätz ויפָּרדו; l. mit Co. וַיִּתְדַּדוּ (nur mit Einschiebung von ת) ‚u. aufgescheucht wurden . .', s. $26_{16.\ 18}$ 32_{10}. וים' am Ende (Co. וַיִּרְטְשׁוּ ‚u. erbangten', nach רֶטֶט ἁπ. λεγ. Jer 49_{24}) beruht wohl nur auf versehentl. Wiederholung des וים' v. 12 (Toy); LXX: *καὶ ἠδάφισαν αὐτόν*. **13** מפלת sowohl abstr. der ‚Fall' v. 16 $26_{15.\ 18}$ u. a. als konkr. das Gefallene: der Leichnam, cadaver Jud 14_{8}, hier *der gefällte Stamm*. L. על, sowie פאר' wie vv. 8. 12. **14** Der pädagog. Zweck, den Jahve mit der Katastrophe verband; vgl. 16_{41} 23_{48}. Kein Baum soll s. wieder einfallen lassen, in den Himmel zu wachsen; vgl. Gen 11_{1}ff. *s. auf s. selbst stellen* d. h. verlassen, ist nach 33_{26} nicht unmögl.; Co. str. עליהם, Toy בגבהם — ולא, Be. liest gar ‚dass nicht dastehen in ihrer Höhe an der Flut (אֶל־תהום st. אליהם) alle Wassertr.'. L. besser nach v. 10, der hier in allen seinen Teilen wieder aufgenommen wird, וַיָּרֻמוּ לְבָבָם בג', bez. וְיָרָם ל' ‚und es ward hoch[fahrend] ihr Herz'. ב' ארם sind die gewöhnl. Sterblichen, zwischen die gebettet zu werden für den äg. Grosskönig eine Erniedrigung war. **15—18** Die ganze Natur wird in Mitleidenschaft gezogen (s. 32_{7}f.) bei dem Sturze Ag.'s, und die in der Sche῾ol Befindlichen getrösten s. ihres Schicksals damit, dass auch der mächtige Pharao ihnen gleich geworden ist. **15** Str. כסתי־ als Glosse nach 26_{19} (mit LXX Co. Siegf. Toy, s. auch Be.) und l. st. עלפה (erklärt als aramäischartig gebildetes Verbaladj. vom pu., s. Selle, S. 24) mit Hz. Sm. Co. u. A. עֻלְּפָה perf. pu. ‚es ver-

die reichlichen Wasser, | und kleidete in Schwarz seinetwegen den Libanon, | und alle Bäume des Feldes ˹schmachteten˺ seinethalben. | 16 Durch das Gedröhn ihres Falles machte ich Völker erbeben, | als ich sie in die Hölle zu den zur Grube Gesunkenen sinken liess, | und es trösteten sich in der Unterwelt alle Edenbäume, | die erlesensten (und besten) des Libanon, alle Wasser Trinkenden. | 17 Auch sie fuhren mit ihr hinab zur Hölle zu den Schwertdurchbohrten, | und ˹seine Helfer˺ sassen ˹ihm zur Seite˺ inmitten der [übrigen] Völker. | 18 Wem glichest du (so) an Pracht und Grösse unter Edens Bäumen? | Und bist doch samt Edens Bäumen in die Unterwelt hinabgestossen worden; | inmitten Unbeschnittener liegst du da bei Schwertdurchbohrten. | Das ist Pharao und all' sein Gepränge!, — Spruch (des Herrn) Jahves.

Kap. **32.** 1 Und es geschah im 12. Jahre, im 12. Monate, am 1. [Tage] des Monats, da kam das Wort Jahves zu mir folgendermassen: 2 Menschenkind, hebe ein Klagelied an um Pharao, den König von Ägypten, und sprich zu ihm:

---

schmachteten'; vgl. Jes 51 20 Am 8 13. Die 'עצי־הש sind die auf Erden stehenden, im Unterschiede von den vv. 16. 18 erwähnten, bereits im Hades befindlichen. Zu קדר s. 26 16. **16** Der *Trost* der in die Hölle gesunkenen Bäume (= Völker, bez. Fürsten) ist ein ebenso leidiger wie der 14 22f. 16 54 32 31; Grätz ויּנחמו. עדן ist Qualitätsbez., nicht Angabe des Standortes, = B., wie solche im Paradiesgarten stehen. Str. mit LXX Co. Toy וטוב; Be. l. וטוֹב. **17** Äg.'s Fall zog den seiner Bundesgenossen nach s.; die Änderung von יָרְדוּ perf. in 'יֵר imperf. (Be.) widerspricht dem Zshange. v. b bringt für das Bild die Sache. L. וְעֹזְרָיו nach 30 8 32 21 (Grätz, Toy, s. Siegf.) st. des sinnlosen ‚u. sein Arm'; LXX Ew. Co. זַרְעוֹ. Ferner lese ich st. בצלו : מִצִּדּוֹ *an seiner Seite*; 'בתוך ג entspricht sachlich dem 'בתוך ב' א v. 14 (s. d.) und bedarf m. E. keiner Abänderung. Co. וזרעו יושבי בצלו בתוך חייהם אבדו ‚u. ihr Unterholz (?), das da wuchs in ihrem Schatten, ging mitten aus Leben zu Grunde; Be. וְגָוְעוּ ישבי בצלו בתוך חייהם ‚u. sterben werden . . .'; Toy l. יֹשְׁבֵי und am Ende + יאבדו. **18** kehrt zum Anfange v. 2 zurück. Str. ככה mit LXX Co. Be. Toy, da v. a auf die frühere Herrlichkeit Pharaos Bezug nimmt; v. a nach Co. (s. LXX) אֵיךְ נִדְמֵית יָרַדְתְּ. Die Unterschrift ähnl. wie 19 14; הוא wohl nicht aufs Ganze, sondern auf das zuletzt Gesagte hinweisend: *dies*, sc. ein bei Unbeschnittenen in der Unterwelt liegender wesenloser Schatten ist jetzt der einst allgewaltige Pharao.

Kap. **32.** f) Klagelied über Pharao 32 1—16, parallel dem Klageliede über den Fürsten von Tyrus 28 11ff. Zur Überschrift stimmt der Inhalt nur unvollkommen, denn das hier Gebotene ist viel mehr eine Drohrede als ein Totenklagelied, ja vv. 3ff. wird vom Falle Pharaos als etwas erst in Zukunft Geschehendem gesprochen. Qinarhythm. scheint nur am Anfange v. 2b vorzuliegen (2 Distichen); Bu. in ZAW II, S. 21 findet ihn auch vv. 12. 13a, aber dort ist er wenig wahrscheinlich und die Abteilung in gleichlange Stichen vorzuziehen. — Datiert ist das Or. auf den 1./XII. des 12. Jahres, d. i. März 586 v. Chr. LXX A P. lesen 11. Jahr (עַשְׁתֵּי st. שתי), was Co. Be. Toy vorziehen; allein diese Lesart ist offenbar nur entstanden mit Rücksicht auf (29 1) 30 20 31 1. — Die eigentl. Ausführungen zerfallen in 2 Teile: vv. 3—10 (bestehend aus 1 + 25 meist dreihebigen Stichen) und vv. 11—16 (= 1 + 20 Stichen von ebenfalls gewöhnl. drei Hebungen). — **1f.** Einl. und Thema. Pharao, das grosse Krokodil, das in seinem Mutwillen das Nilwasser aufwühlte und trübte, ist dahin! **2** Dass sich die Anrede *du Jungleu unter den Völkern* MT mit dem unmittelbar flgd. Vergleiche Pharaos mit einem Krok. stösst, hat zuerst Co. richtig empfunden. Er liest עָלֶיךָ אֵיךְ + גוים ‚ein Völkerleu [kommt] über dich; wie bist du dahin!', den ‚Völkerleu' also auf Nebuk. beziehend; Be.

ʿDu Schrecken der Völker, wieʾ bist du dahin!

Und doch warst du wie ein Krokodil im Meere, Sprudeltest mit ʿdeinen [Nüsternʾ
und trübtest das Wasser mit deinen Füssen Und wühltest auf seine [Fluten.

3 Also hat der Herr Jahve gesprochen: | So will ich nun ausbreiten über
dich mein Netz | in einer Versammlung vieler Völker, | und sie werden dich in
meinem Fangnetz herausholen, | 4 und ich werde dich werfen aufs Land, aufs
freie Feld dich schleudern | und auf dir sich niedersetzen lassen alle Vögel des
Himmels | und sich sättigen lassen von dir das Getier der ganzen Erde. | 5 Und
ich thue dein Fleisch auf die Berge | und fülle die Thäler mit deinem ʿAaseʾ |
6 und tränke die Erde mit deinem Ausflusse; | vor Blut von dir ʿsollen triefenʾ
die Berge | und die Thalschluchten sollen voll werden von ʿdeinem Bluteʾ. | 7 Und
verhüllen werde ich, ʿwenn man dir den Garaus machtʾ, den Himmel | und in
Schwarz kleiden seine Sterne; | die Sonne will ich mit Wolken verhüllen, | und

---

אוי לך פרעה מה נד' ,wehe dir, Pharao, wie . . .', Toy אל־כ' ג' הַתַּמִּית ,einem V. hast du dich gleichgemacht'. Ich lese st. כ': פַּחַד und schiebe mit Be. מָה vor נד' ein; der Monostich steht (wie oft) thematisch voran. v. b (= 2 Qinadistichen): der Vergleich. Zu ת' s. 29$_{3}$; Gunkel, Schöpf., S. 72 ff. sieht auch hier darin den Chaosdrachen. ותגח hi. von גוח, גיח, vgl. גִּיחוֹן ,Sprudel', = hervorsprudeln lassen; noch Jud 20$_{33}$. L. mit Ew. Hz. und allen Neueren nach Job 41$_{12}$ בִּנְחִירוֹתֶיךָ ,mit deinen Nüstern'; nur Gunk. hält MT aufrecht, indem er darin einen Beweis sieht, dass der ‚Drache' hier im Grunde nur der Strom, die See selbst sei. Mögl., dass Ez. das Krok. mit dem Nilpferd verwechselt (Sm.). דלח ,(d. Wasser) trüben' nur vv. 2. 13; vgl. assyr. dalâḫu ‚verwirren, trüben' (Del., HW, S. 218), Syr. Targ.; nach Selle, S. 42, Aram. Vgl. Job 41$_{23}$f. Zu רפס (= רפש) ,d. W. aufwühlen' s. noch 34$_{18}$ Prv 25$_{26}$ (ni.). Das Bild ist sehr treffend. **3—10** Zu **3** vgl. 19$_{4.8}$. Mit Netzen fängt man wohl Nilpferde, nicht Krok.; aber man darf Ez. hier wie im Flgd. nicht zu sehr beim Wort nehmen, denn das Krok. war ihm augenscheinl. ein mehr myth. Tier, von dem er nur sehr unklare Vorstell. hatte. Zudem spielt überall die Beziehung auf Phar. hinein, und das *Netz Jahves* kam bes. gg. übermütige Fürsten zur Anwendung 12$_{13}$ 17$_{20}$ 19$_{8}$. *viel. Völk.*, denn es gilt, ein Riesentier zu fangen; sie sollen zugl. Zeugen von Jahves Gericht an Phar. sein. Zu קָ (= babyl. Heer) s. 17$_{17}$. Weder die Streichung von בקהל ע' ר' (LXX Co. Toy) noch die Änderung von והע' in והעליתיך (LXX V. Co. Toy) ist angebracht. **4** Aufs Land geworfen, muss das Wasserungetüm zu Grunde gehen; sein Leichnam ist ein willkommener Frass für die Vögel und wilden Tiere, vgl. 29$_{5}$ 31$_{12}$f. Jes 18$_{6}$. אטילך — על f. in LXX (Co.). **5** Eine Übertreibung ins Ungeheuerliche, die aber ihr Gegenstück an 31$_{12}$ hat und verständlich wird, wenn man an die Nilüberschwemmungen denkt sowie daran, dass das Aas des Riesentieres im Grunde nur eine Summierung der Leichen der gefallenen Äg. ist. Co. str. den v. gg. die gesamte Überl. ר' (ἅπ. λεγ.) = ‚Aas' ist nur geraten; unmögl. auch die Deutung ‚hoher Haufen' (von $\sqrt{}$רום) sc. von Leichen, od. ‚Abraum' (von רמה ‚werfen', Sm.). L. mit Ges. u. A. רִמָּתְךָ ,dein Verfaultes, Aas'; ר' ist sekundär erst = der (aus Verfaultem entstandene) Wurm. LXX: αἵματος. Vgl. die zu 6$_{3}$ angegebenen Stellen aus assyr. Inschriften. צפה, $\sqrt{}$צוף, ἅπ. λεγ. = ‚Ausfluss'; Gunk. צֹאָתְךָ ,deinen Eiter'; es ist nicht gen. (Land deines Ausfl.'s = dein Marschland, so Sm.), sondern acc. (= mit d. Ausfl.). Be. השקיתָ יְאֹר צ'. Für אל lese ich יִטְּפוּ *sie triefen*, vgl. Jo 4$_{18}$ Jud 5$_{4}$ Cnt 5$_{5.13}$; Hz. Co. Siegf. Toy str. אל מ' ההָ', D. H. Müller l. וּמִדְרְכֵי הה' ,u. die Abhänge (s. zu 19$_{10}$) d. B.', Be. ודמך עלה אל הה' ,u. dein Blut steigt zu d. B.'. Zu אפ' s. 6$_{3}$. Am Ende l. מִדָּמְךָ (Co.). **7** Phar. wird hier

der Mond soll sein Licht nicht leuchten lassen. | 8Alle Leuchten des Lichts am Himmel werde ich in Schwarz kleiden deinethalben | und Finsternis bringen über dein Land, — Spruch (des Herrn) Jahves. | 9Und bekümmern werde ich das Herz vieler Völker, | wenn ich bringe ʿdeine Weggeführtenʾ unter die Heiden, | ʿnachʾ Ländern, die du [gar] nicht kennst. | 10Und ich werde starr machen über dich viele Nationen, | und ihre Könige sollen schaudernd über dich erschauern, | wenn ich schwinge mein Schwert vor ihrem Angesicht, | und erzittern sollen sie, unablässig, jeder um sein Leben | am Tage deines Falles. | 11Denn also hat der Herr Jahve gesprochen: | Das Schwert des Königs von Babel wird über dich kommen. | 12Durch Schwerter von Helden will ich dein Gepränge zu Fall bringen; | die Gewaltthätigsten der Heiden sind es insgesamt. | Und verwüsten sollen sie die Pracht Ägyptens, | dass all' sein Gepränge vertilgt werde. | 13Und vernichten will ich all' sein Vieh | weg von dem reichlichen Wasser, | und nicht fürder soll es trüben eines Menschen Fuss | noch der Huf eines Tieres sie trüben. | 14Dann werde ich ihr Wasser klären | und ihre Ströme wie Öl dahingehen lassen, | — Spruch des Herrn Jahve, | 15wenn ich Ägyptenland zur Wüstenei mache, | ʿund wüste wirdʾ das Land, seiner Fülle beraubt, | wenn ich schlage Alle, die darin wohnen, | damit sie erkennen, dass ich Jahve bin. | 16Ein Klagelied ist dies, und man soll's singen! | Die Töchter der Heiden sollen es singen; | über Ägypten und über sein ganzes Gepränge | sollen sie es singen, — Spruch (des Herrn) Jahves.

---

nicht plötzlich vergl. mit einem Gestirne (dem Sternbild des Drachen, Sm.), dessen Licht Jahve verlöschte (Co. Be. בִּכְבּ, inf. Qal), sondern entw. ist כבה hier allg. als ‚vernichten' zu fassen (G-B[13]) od. es ist zu l. בְּבַלּוֹתְךָ *wenn man dir den Garaus macht.* Dass der Tag Jahves ein Tag des Dunkels ist (Am 5 18), ist hier eigtl. verstanden, s. 30 18 Jo 3 4 4 15. **8** Zu מאור vgl. Gen 1 14ff. Ps 74 16. LXX B Co. על־האריץ, aber das Gericht ergeht nur über Äg. und die Dunkelheit dabei ist ein Gegenstück zu der Ex 10 21ff. erwähnten. Str. ארצי des Rhythmus' wegen. **9** St. שברך ‚dein Bruch, d. Trümmer (?)' l. mit LXX Co. Sta. Be. שְׁבִרְךָ *deine Exulanten*; vgl. 29 12ff. 30 11ff. Toy בְּהַגְדִּיר שִׁבְרֵךְ. L. אל. **10** Vgl. 26 16 27 35 31 16. Grätz בגויאי. **11—16** Eigtl. Rede löst die Bilderrede ab; das Schwert Jahves (v. 10) ist in Wirklichkeit das des Babylonierkönigs (Nebuk.), s. die Vorbem. zu Kap. 21. **11** b **12** aα haben je 4, die flgd. Stichen je 3 Hebungen. **13** Co. str. אדם u. בהמה, dem Qinarhythm. zu Liebe (aber s. die Vorbem.) u. ändert תִּדְלְחֵם[2] nach LXX in תִּרְפְּשֵׁם (desgl. Be.); aber Ez. wiederholt öfter in Parallelstichen dass. Wort, vgl. v. 6 28 4f. **14** אשקיע (LXX אשקיט) *ich w. klären*, vgl. משקע 34 18; anders Am 8 8 9 5 (= sinken). Die Aussage enthält gewiss keine messian. Weiss. für Äg. (Ew.), ist auch nicht von einer eintretenden sittl. Läuterung der Äg. zu verstehen (sodass der Zustand des Wassers symbol. den des Volkes darstellte), sondern ist drohend: Äg. soll völliger Verödung anheimfallen. Die schwärzl. Farbe des Nilwassers nach Ez. veranlasst durch die M. und Tiere, die den Schlamm aufwühlen. L. mit LXX T. P. V. Hz. Co. Be. וְנָשַׁמְתִּי. LXX Co. בזרותי st. בהכ. **16** auf v. 2 zurückschlagend; vgl. 19 14. Die Totenklage gewöhnl. von Klageweibern gesungen Jer 9 16f., deren Rolle hier *die Töchter d. Heiden* vertreten; vgl. auch II Sam 1 24. LXX Co. וְקוֹנְנָתָּ ובנות וג׳, sodass Ez. samt den Töcht. d. H. sie anstimmte; aber diese Lesart beruht wohl auf Angleichung an v. 18 (s. d.).

g) Die Höllenfahrt Pharaos vv. 17—32. Das Stück ist datiert auf den 15./? — die Monatsangabe ist in MT ausgefallen — des 12. Jahres. LXX + בְּרֹאשׁוֹן und so Co. Be. Toy (s. die Vorbem. zu 32 1ff.); aber nach 32 1 kann, die Richtigkeit von MT dort vorausgesetzt, nur der 12. Monat gemeint sein (Sm. u. A.), sodass das Stück also 14 Tage später als das vorangehende fällt (März/April 586 v. Chr.). Ez. und die Töchter mäch-

17 Und es geschah im 12. Jahre — — — am 15. [Tage] des Monats
da kam das Wort Jahves zu mir folgendermassen: 18 Menschenkind,
wehklage über das Gepränge Ägyptens Und senke es hinab,
ʿdu' und die Töchter gewaltiger Völker, In die Unterwelt zu den in
[die Grube Gesunkenen.
19 Vor wem hast du etwas voraus an Lieblichkeit? Fahre hinab Und
[lass dich betten bei Unbeschnittenen!
20 Inmitten Schwerterschlagener ʿlasst euch nieder', ʿ ' ʿbettet euch', ʿDu'
[und all ʿdein' Gepränge!
21 Zurufen werden ihm die starken Recken Mitten aus der Scheʿol:
ʿDu' ʿ*und*' ʿdeine Helfer, fahrt hinab, bettet euch' ʿ*Bei*' Unbeschnittenen,
[Schwerterschlagenen!

---

tiger Heidenvölker (s. v. 16) sollen einen Grabgesang anstimmen (נהה, nicht קונן) über Pharao, der in die Hadesgrube hinab muss. Der Text ist in sehr übler Verfassung, durch Abschreiberversehen stark entstellt (s. bes. vv. 23. 25), und LXX mehrt nur noch die Schwierigkeiten, da sie z. T. ganz anders gelesen, insbes. die vv. 19—21 in anderer Ordnung bringt als MT (vv. 20. 21. 19, sodass v. 19 als Rede der גבורים erscheint; angenommen von Hz. Co. Be.). Vgl. zum Texte Hz. Ew. Sm. Co. Siegf. Be. Toy; es ist unmögl. und wenig förderlich, die gemachten Vorschläge im Flgd. alle aufzuführen. Neben Jes 14 ist dieses Or. die vornehmste Quelle für unsere Kenntnis von den Vorstellungen der Isr. vom Leben nach dem Tode, die viel Gemeinsames haben mit den entspr. Vorstellungen der Babyl., und zwar werden hier, scheint es, zwei Abteilungen im Totenreiche (ארץ תחתית die allgem. Bezeichn.) unterschieden: die eigtl. שאל, in der die גבורים (s. zu v. 27) ihre Stätte haben, der bevorzugte und höher gelegene Raum (vgl. רדה v. 21), und die בור ‚Grube', wo die Unbeschnittenen und Schwertdurchbohrten liegen, der Hadesabgrund, in dessen tiefster Tiefe das verhasste, völkermordende Assur gebettet ist. Der erste Anfang einer Unterscheidung von Seligen und Unseligen liegt hier demnach vor, nur ist die Verschiedenheit des Schicksals nach dem Tode nicht abhängig von sittl. Qualitäten, sondern von den äusseren Umständen, unter denen der Tod erfolgte, und davon, ob der Betr. mit dem kultischen Zeichen der Beschneidung versehen war oder nicht. — Das Lied mit seiner monotonen Wortfolge ist so recht ein »dumpfes, schweres Grablied, welches die grosse Tragödie beschliesst« (Ew.), aber gerade durch seine Eintönigkeit hat es etwas ausserordentlich Stimmungsvolles. Bu. in ZAW II, S. 21 f. meint, dass der Qinarhythm. nur hier und da aufflackere in dem סביבות קב; ich glaube, im Anfange 6 ausgeprägte Q.-distichen unterscheiden zu sollen (vv. 18—21), während im Flgd. je ein Q.-distich die Einl. zu einer Anzahl gleichhebiger Stichen zu bilden scheint (ob dies der Rhythm. der נהי ist? Vgl. Jer 9 18ff.). — **17** Die Einl., s. die Vorbem. **18** נהה Qal nur noch Mch 2 4, ni. I Sam 7 2; vgl. נְהִי ‚Klagegesang' Am 5 16 Mch 2 4 u. ob., zu 2 10, sowie *νηνία*. Co. l. פרעו מלך st. המון. *senke es hinab* sc. durch das Lied, dem wie aller feierl. Rede nach Ez. eine reale Macht innewohnt, s. Jer 1 10 u. ob., zu 12 22. L. אָתָּה st. אותה mit Hz. Ew. Sm. Co. u. A. **19** Rede der v. 18b Genannten, nicht der גבורים (LXX). Vgl. Nah 3 8. Dass ערל bei Ez. ‚nackt' od. ‚unzureichend bestattet' bedeute, nicht ‚unbeschnitten' (so Sm. Hz. Kuen., S. 282), ist nicht zu erweisen; s. zu 28 10. **20** lese ich נָפְלוּ imperat. st. יִפְּלוּ, שָׁכְבוּ st. des sinnlosen משכי (mit LXX) und וכל-המונך אתה; ferner str. ich mit LXX Co. Toy das undeutbare חרב נתנה. **21** Zu אל = איל s. 17 13, zu גב v. 27. Ist es nur Zufall, dass שאל hier (noch v. 27) nur in Verbindung mit den גב genannt wird? S. die Vorbem. Die Worte hinter שאל l. ich: אָתָּה וְעֹזְרֶיךָ רְדוּ שָׁכְבוּ אֶת־ע' ה' ח', sie als Rede der *Recken* auffassend, die s. dagg. verwahren, dass Phar. in ihre Gesellschaft komme. Im Flgd. werden 7 Völker (s. die Vorbem. zu Kapp. 25 ff.) aufgezählt (Assur, Elam,

22 Dort ist Assur, und sein ganzer Heerbann — Rings um ihn her sind seine [Gräber.
Sie sind insgesamt Durchbohrte, durchs Schwert ʿGefallene',
23 deren Gräber gelegt sind ans äusserste Ende der Grube,
(und es war sein Heerbann rings um sein Grab; sie sind insgesamt Durchbohrte, durchs Schwert Gefallene)
die [einst] Schrecken verbreitet hatten im Lande der Lebendigen.
24 Dort ist Elam, und all' sein Gepränge [Liegt] rings um sein Grab.
Sie sind insgesamt Durchbohrte, durchs Schwert ʿGefallene',
die unbeschnitten hinabfuhren in die Unterwelt,
die [einst] Schrecken vor sich verbreitet hatten im Lande der Lebendigen.
So tragen sie nun ihre Schmach bei zur Grube Gesunkenen;
25 inmitten Durchbohrter ʿward ihnen ihr Lager bereitet'
(ihm 'und' all' seinem Gepränge; rings um ihn her waren seine Gräber. Sie sind insgesamt Unbeschnittene, Schwertdurchbohrte; und doch war Schrecken vor ihnen verbreitet im Lande der Lebendigen. So tragen sie nun ihre Schmach bei zur Grube Gesunkenen; inmitten Durchbohrter ward bereitet — —).
26 Dort ist Meschek ʿ*und*' Tubal, und all' ʿihr' Gepränge [Liegt] ʿrings' [um ʿihre' Gräber.
Sie sind insgesamt Unbeschnittene, Schwertdurchbohrte, —
und hatten doch Schrecken vor sich verbreitet im Lande der Lebendigen.
27 Und nicht liegen sie bei den Recken, ʿden Riesen aus der Urzeit',
die hinabgestiegen sind in die Scheʿol in voller Kampfesrüstung,
denen man ihre Schwerter unter ihre Häupter legte
und deren ʿSchilde' auf ihren Gebeinen lagen;
und doch waren [einst] ein Schrecken gewesen die Recken im Lande der [Lebendigen.

Meschek, Thubal, Edom, die Nordvölker und die Sidonier), die sämtl. in der ‚Grube' bei Unbeschnitt. u. Schwertdurchb. liegen, trotzdem sie früher auf Erden Schrecken verbreitet hatten; letzterer Zusatz (auch bei den גבּ v. 27) soll den Abstand von Einst und Jetzt recht nachdrückl. hervorheben (s. zu 31 18). **22** f. Assur. In der Mitte liegt der König, rings um ihn seine Getreuen — der Rangunterschied wird auch im Hades gewahrt! —, sie Alle in Gräbern ruhend. Die Unterwelt ist mehr nur eine Vielheit von Einzelgräbern. קּ ist nicht bloss ‚Platz in der Unterwelt' (Hz.). Str. den Artikel von הגּבל. **23** Das Suff. von קברו geht auf Assur (incl. seiner קהל). בחרב — ויתּנוּ ist als Dittogr. vom Vorangehenden zu str. Co. l. התּיתם nach LXX, vv. 24. 26, aber Ez. liebt bei aller Gleichförmigkeit doch kleine Modulationen; s. z. B. 14 13ff. Der Kehrvers וישׂאוּ וגו׳ (vv. 24b 25b 30b) f. hier und wird von Co. eingefügt. Sein Ende fand Assyr. 608/7 v. Chr. mit der Eroberung Ninives durch Nabopolassar von Babyl. und Kyaxares von Medien. **24** f. Elam, Elymaïs, assyr. Elamtu, griech. Susiana, ca. 650 von Asurbanipal unterjocht; aber s. Jer 49 34ff. L. נבל (ohne Art.). *Schmach* darin bestehend, dass sie nicht bei den Gibborim liegen dürfen. **25** zumeist nur Dittogr. von v. 24; f. in LXX bis auf die ersten Worte. Ich l. בתוך ח׳ נתן מִשְׁכָּבָם und str. den Rest. **26** Zu *M. und* (+ וְ) *Th.* s. bei 27 13; l. הֲמוֹנָם u. ferner סביבות קבריתיהם. In zu weit getriebener Gleichmacherei wollen Co. Be. Toy st. des partic. pu. מחׁ חללי lesen. **27** S. die Vorbem. L. mit Co. u. A. נִפְּלִים מֵעוֹלָם *Riesen* (*γίγαντες*, noch Gen 6 4 Num 13 33; s. dazu Schwally in ZAW XVIII, S. 142ff.) *aus der Urzeit*; das also sind die גבּ: die Erstlinge des Hades'. Mit allen krieger. Ehren waren diese Recken beigesetzt worden, und darum haben sie einen Ehrenplatz im Toten-

28Du aber sollst inmitten Unbeschnittener ʿdein Grab habenʾ Und ge-
[bettet sein bei Schwertdurchbohrten!
29Dorten ist Edom, seine Könige Und all' seine Fürsten,
die hingegeben wurden trotz ihrer Heldenkraft zu Schwertdurchbohrten;
sie sind bei Unbeschnittenen gebettet und bei zur Grube Gesunkenen.
30Dorten sind die Herrscher des Nordens insgesamt Und alle Sidonier,
die hinabgesunken sind ʿzuʾ Durchbohrten trotz ihres Schreckens (ʿtrotzʾ
[ihrer Heldenkraft sind sie zu Schanden geworden)
und gebettet wurden unbeschnitten bei Schwertdurchbohrten.
So tragen sie nun ihre Schmach bei zur Grube Gesunkenen.
31Sie wird Pharao sehen | und sich trösten über all' sein Gepränge;
Schwertdurchbohrte sind Pharao und sein ganzes Heer, —
Spruch des Herrn Jahve.
32Und ʿhatteʾ doch Schrecken vor sich verbreitet im Lande der Lebendigen;
nun liegt gebettet inmitten Unbeschnittener, bei Schwertdurchbohrten,
Pharao und all' sein Gepränge, —
Spruch des Herrn Jahve.

---

reiche. L. mit Co. צִנּוֹתָם *ihre Schilde* (s. zu 26 8) st. des kontextwidrigen ‚ihre Verschuldungen'. **28** Im Anschlusse an die Erwähnung der גּ׳ kommt Ez. nochmals auf Phar. zu reden, der gleichfalls nicht der Ehre gewürdigt ward, bei ihnen zu liegen. Be. str. den v. als Glosse; Toy lässt noch die andere Möglichkeit offen, dass vv. 29—32 ein Nachtrag (?) von Ez. od. einem Schreiber seien. L. mit Grätz תְּקֻבַּר = ‚dir wurde ein קֶבֶר gegeben'. **29** Edom. בְּ ‚bei, trotz'. *Könige* Edoms Gen 36 31ff. Der Zusatz, dass sie Schrecken verbreiteten, fehlt bei den drei letzten, da es unbedeutendere Völker aus Isr.'s nächster Nachbarschaft sind, die nie als Welteroberer aufgetreten waren. **30** Die *Herrscher des Nordens*, zw. Edom und *Sidon* (= Phöniz. wie Jes 23 2ff. u. a.) genannt, sind ebenfalls in der Nähe Paläst.'s zu suchen und sind wohl die Aramäerfürsten Syriens. נ׳ *Herrscher* nur noch Jos 13 21 Mch 5 4 Ps 83 12 (alles spätere Stellen), wohl babyl. Lehnwort, vgl. assyr. nasîku ‚Fürst' von nasâku ‚einsetzen' (s. Del., HW, S. 472), und gar keine Ableitung von נסך ‚giessen' (= der Gesalbte; dagg. schon Weinel in ZAW XVIII, S. 16f.). L. אֶל st. את. Die Worte מגב׳ בושים (l. בְּגב׳) sind Glosse zu בחתיתם und durchbrechen den Rhythm. Ist את־ערלים zu l.? **31** Der *Trost*, den Phar. beim Anblicke dieser seiner Leidensgefährten empfinden soll, ist wie 14 22f. ein recht kümmerlicher. Es wechseln hier 3- und 4hebige Stichen ab. **32** L. נָתַן und mit Keth. חִתִּיתוֹ.

C. Dritter Hauptteil.

(Kapp. 33—48.)

Israels Wiederherstellung.

Kap. **33.** [1]Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen:

Kapp. **33—48.** Das Eintreffen des Flüchtlings mit der Kunde vom Falle Jerus.'s, die Ez.'s bisherige Weissagung so glänzend bestätigte, bedeutet einen entscheidenden Wendepunkt in Ez.'s Prophetie. War bis dahin seine Verkündigung ausschliessl. negativen Charakters gewesen, Untergangspredigt, so beginnt jetzt der positive Teil seiner Wirksamkeit, das Aufbauen des in Trümmern daliegenden Hauses Israel oder, wie man es treffend bezeichnet hat, die seelsorgerliche Thätigkeit des Proph., die von keinem anderen Proph. so geübt worden ist wie von Ez. Es gilt ihm nunmehr, der einzelnen Seele liebevoll nachzugehen, um sie für das Heil der Endzeit zu retten. An der Spitze dieses, von Israels Wiederherstellung handelnden Teiles vom Buche steht darum eine zweite, zu 1 1—3 15 parallele göttl. Offenbarung, die den Proph. über seine neue Thätigkeit und die damit verbundene hohe Verantwortlichkeit unterrichtet. Freilich, der Hauptanteil an der Wiederherstellung Israels fällt Jahve zu, der sich als der rechte Hirte seines Volkes durch Einsetzung eines guten Regiments erweisen (Kap. 34), Land (Kapp. 35 f.) und Volk (Kap. 37) wiederherstellen, den letzten Ansturm der feindlichen Mächte abweisen wird (Kapp. 38 f.) und die Ordnungen des Zukunftsstaates bis ins Einzelnste festsetzt und seinem Proph. kundthut (Kapp. 40—48). Der Boden zu dieser Neuordnung der Dinge war geebnet durch die Verkündigungen wider die fremden Völker in Kapp. 25—32, die die Gewähr für dauernden Bestand des Friedens für Israel im messian. Zeitalter schufen. Auch hier wie sonst allenthalben im Buche wird alles unter den Gesichtspunkt der göttl. Ehre gestellt, die es erheischt, dass Isr., Jahves Volk, wieder aufgerichtet und das antijüdische Heidenvolk vertilgt werde. — Die Weiss. dieses Teiles vom Buche zerfallen in 2 Abschnitte: Kapp. 33—39 und 40—48.

1. Abschnitt. Kapp. 33 1—39 29: Die Vorbereitungen zur Heilszeit. Wir unterscheiden 7 Teile: a) 33 1—22 Der Wendepunkt in Ezechiels Prophetie; b) 33 23—29 Wider die Unbussfertigkeit der in Palästina Zurückgebliebenen; c) 33 30—33 Seid aber Thäter des Wortes und nicht Hörer allein! d) 34 1—31 Jahve der gute Hirte; e) 35 1—36 38 Die Wiederherstellung von Israels Land; f) 37 1—28 Die Wiederherstellung des Volkes Israel; g) 38 1—39 29 Jahves endlicher Triumph über die feindl. Heidenmächte (Gog). Alle hier zusammengestellten Weiss. entstammen, wie aus dem Inhalte sowie aus 33 21 f. mit Sicherheit hervorgeht, der Zeit nach dem Falle Jerus.'s; das einzige darin vorkommende Datum ist 33 21: 5./X. des 11. Jahres (s. u.), d. i. Januar 586 v. Chr. Abgesehen von Kapp. 38 f. bringen die von der messian. Zukunft handelnden Stücke im Vgl. zu den dasselbe Thema behandelnden Weiss. früherer Propheten nichts eigentlich Neues und Eigentümliches; vgl. darüber Kamrath in JprTh XVII, S. 587 ff.

Kap. **33.** a) Der Wendepunkt in Ezechiels Prophetie 33 1—22. Ez. wird zum Wächter (צֹפֶה) für seine Volksgenossen bestellt mit dem Auftrage, der einzelnen sündigen Seele nachzugehen und zu suchen, sie zur Bekehrung zu bringen; mit seiner Seele haftet er für jede Seele eines Gottlosen, der unverwarnt in seiner Sünden Blüte dahinstirbt (vv. 1—9). Die Busspredigt (vv. 10—20): nicht niederdrücken soll man sich

2 Menschenkind, rede zu deinen Volksgenossen und sprich zu ihnen: Wenn ich
das Schwert über ein Land bringe, und das Volk des Landes nimmt aus seiner
Gesamtheit einen Mann und bestellt ihn für sich zum Wächter, 3 und er sieht
das Schwert kommen über das Land und stösst in die Trompete und warnt das
Volk, — 4 wenn dann der, der den Ton der Trompete hört, sich nicht verwarnen
lässt und das Schwert kommt und rafft ihn hinweg, so wird sein Blut auf
seinem Haupte sein. 5 Den Ton der Trompete hat er gehört, aber hat sich nicht
verwarnen lassen; sein Blut sei auf ihm! Jener aber 'hat verwarnt', — seine
Seele hat er gerettet. 6 Wenn aber der Wächter das Schwert kommen sieht und
nicht in die Trompete stösst, sodass das Volk nicht gewarnt wird, und das Schwert
kommt und rafft jemanden von ihnen dahin, so wird selbiger um seiner Verschul-
dung willen hingerafft, aber sein Blut werde ich von der Hand des Wächters
fordern. 7 Dich aber, Menschenkind, habe ich zum Wächter für das Haus Israel
bestellt, und wenn du aus meinem Munde ein Wort hörst, so sollst du sie von
mir aus verwarnen. 8 Wenn ich zum Gottlosen sage: (Gottloser) du wirst des

---

durch die Schwere des Unglücks lassen, sondern ernstlich an die eigene Besserung denken und daran arbeiten, denn Keinem ist Jahves Gnade verschlossen; Jahve hat nicht Wohlgefallen am Tode des Gottlosen, sondern daran, dass er sich bekehrt. Am Morgen des 5./X. des 11. Jahres traf der Flüchtling aus Jerus. (s. 24 26) ein; am Abend vorher war Ez. in Ekstase gefallen, und als der Flüchtling wirklich kam, wurde das Band der Zunge des Proph. für immer gelöst (vv. 21 f.). Vgl. zu letzterem Stücke die Vorbem. zu 24 15ff.; zum Übrigen die Vorbem. zu Kap. 18, auch Be., S. 20f. Über die Niederschrift von vv. 1 ff. s. zu v. 22. Ich möchte vermuten, dass vv. 21 f. ursprünglich vor vv. 1—20 gestanden und sich unmittelbar an 24 27 angeschlossen haben und dass die Umstellung erst zu dem Zwecke erfolgt ist, um vv. 1—20 als die programmatische Eröffnungsrede zum dritten Teile des Buches zu benutzen; dass die Orakel gg. die fremden Völker nicht von vorn herein zwischen 24 27 und Kap. 33 gestanden haben, legt die Reihe der Daten 32 1. 17 33 21 nahe. — Über das Verh. zu 3 16ff. s. d. — **1—9** בני ע׳ noch vv. 12. 17. 30 37 18 3 11, vgl. 13 17; hier nicht im Ggs. zum Vorhergehenden gesagt (Sm.), sondern Ausdr. einer milderen Stimmung Ez.'s gg. seine unter dem Eindrucke der empfangenen Kunde aufs tiefste niedergeschlagenen Mitgefangenen (anders 3 11, s. d.; 13 17). בית המרי findet s. nur noch 44 6. Wie man in Kriegszeiten einen Wächter aus der *Gesamtheit* (vgl. Gen 47 2 Num 22 41; zu dem nur scheinbaren plur. Suffixe s. G-K 26, § 93 ss) bestellt, der bei drohender Gefahr in die Lärmtrompete (Am 3 6) stösst und für das Wohl seiner Volksgenossen verantwortlich ist, so beruft Jahve hier seinen Proph. zum צ׳ (vv. 6 f. 3 17); vgl. Jes 21 6 Jer 6 17. Es stehen also Heimsuchungen für die Exul. in Aussicht, s. zu 14 12ff., sc. Jahves Läuterungsgerichte zum Zweck der Bildung der endzeitl. Gemeinde. Der Grundton des Or.'s ist durchaus eschatologisch. הזהיר hi. ausser bei Ez. noch Ex 18 20 Lev 15 31 II Reg 6 10 II Chr 19 10; vgl. זָהִיר ‚gewarnt, vorsichtig' hebr. JSir 42 8. **4** f. Lässt sich einer durch das Warnungssignal nicht warnen, so ereilt ihn die verdiente Strafe, für seinen Tod aber ist der צ׳ nicht verantwortl. zu machen. L. in **5** b mit Wellh. (bei Sm.) Co. Be. Toy הֻזְהָר; והוא (vgl. 12 27f. 13 10) geht auf den Wächter. **6** Der andere Fall: der W. hat, seine Pflicht vernachlässigend, nicht gewarnt. Dann wird Jahve ihn für jeden, der durch seine Nachlässigkeit umkommt, verantwortlich machen; jene aber sterben *um* ihrer *Verschuldung willen*, — denn es wäre mit Ez.'s Vergeltungstheorie unvereinbar, dass sie ohne eigene Schuld, lediglich wegen der Pflichtvergessenheit des W.'s den Tod erlitten. S. zu 14 9. **7—9** Die Anwendung des Bildes auf Ez.; fast wörtlich = 3 17—19 (s. d.). **8** Str. רשע[1] (Vokativ) mit LXX Hz. Co. Be. Toy und nach 3 18. **10—20**

Todes sterben, und du hast nicht gesprochen, um einen Gottlosen vor seinem Wege zu warnen, so wird er, der Gottlose, um seiner Verschuldung willen sterben, sein Blut aber werde ich von deiner Hand fordern. 9 Du aber, wenn du einen Gottlosen gewarnt hast vor seinem Wege, dass er sich davon bekehre, er sich aber nicht von seinem Wege bekehrt, so wird er [zwar] um seiner Verschuldung willen sterben, du aber hast deine Seele gerettet. 10 Du aber, Menschenkind, sprich zum Hause Israel: Also habt ihr gesagt: Wahrlich, unsere Übertretungen und Sünden [lasten] auf uns und durch sie modern wir dahin, — und wie sollten wir leben? 11 Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, Spruch des Herrn Jahve, nicht habe ich Wohlgefallen am Tode des Gottlosen, sondern daran, dass sich ein Gottloser von seinem [bösen] Wandel bekehrt und am Leben bleibt. Kehrt um, [ja] kehrt um von euren schlimmen Wegen! Und warum wollt ihr sterben, Haus Israel? 12 Du aber, Menschenkind, sprich zu deinen Volksgenossen: Die Gerechtigkeit des Gerechten wird ihn nicht erretten am Tage seiner Abtrünnigkeit und die Gottlosigkeit des Gottlosen wird ihn nicht zum Straucheln bringen am Tage, da er sich von seiner Gottlosigkeit abkehrt (und ein Gerechter vermag nicht durch sie am Leben zu bleiben am Tage, da er sich versündigt). 13 Wenn ich zum Gerechten sage: ‘Du sollst’ gewisslich leben!, und selbiger verlässt sich auf seine [bisherige] Gerechtigkeit und verübt Frevel, so soll all’ seiner gerechten Thaten nicht [mehr] gedacht werden, sondern um seines Frevels willen, den er verübt hat, — um seinetwillen soll er sterben. 14 Und wenn ich zu dem Gottlosen sage: Du wirst des Todes sterben, und er kehrt sich ab von seiner Sünde und übt Recht und Gerechtigkeit: 15 giebt Pfand zurück (der Gottlose), erstattet Geraubtes wieder, wandelt in den Satzungen des Lebens, ohne Frevel zu thun, so soll er gewisslich leben, nicht sterben. 16 All’ seiner Sünden, die er begangen, soll ihm nicht [mehr] gedacht werden: Recht und Gerechtigkeit hat er geübt, er soll gewisslich leben. 17 Und da

---

Dumpfe Verzweiflung hatte das Volk nach dem Eintreffen der schreckensvollen Kunde gepackt, so wie Ez. es geweissagt hatte 24 23; zu מקק s. noch 4 17 Lev 26 39, zur Sache 37 11 und die Vorbem. zu 14 12ff. Es war darum Ez.’s nächste Aufgabe, die Niedergedrückten wieder zu erheben und vor gänzlichem Schiffbruche ihres Glaubens zu bewahren; er wies sie zu dem Zwecke hin auf Jahves Gnade, die nicht am Tode, sondern der Bekehrung des Gottlosen Wohlgefallen hat (18 23. 32) und nicht auf den Untergang, sondern die Besserung und baldige Wiederherstellung Israels abzielt. Er selbst begann mit der Sammlung der Gemeinde der Endzeit, stiess aber dabei, wie vv. 30ff. 13 1—14 11 18 zeigen, vielfach auf Schwierigkeiten und aktiven wie passiven Widerstand. S. zum Flgd. die Bem. zu Kap. 18, bes. vv. 21ff. **11** Vgl. 18 23. 30ff. **12** Der sittl. Zustand jem.’s in dem Augenblicke, da ihn das Gericht ereilt, ist allein entscheidend, nicht seine Vergangenheit. יאתה בּ׳ א׳ f. LXX B (Co.). Str. mit Co. (s. auch Siegf.) v. b, der den Parall. stört. Be. setzt ihn (ohne צ׳) an die Stelle von פשעו — לֹא, das er als Variante tilgt; Toy stellt in v. b am Anfange וְצִדְקָה הצדיק her. **13** Steigerung. Selbst wenn Jahve bereits über den Einzelnen das entscheidende Urteil gefällt hat, ist doch noch in letzter Stunde eine Abänderung mögl., falls dieser sein bisheriges Verhalten aufgiebt. Voran steht der Fall, dass sich ein Gerechter dann noch dem Bösen zuwendet. L. mit LXX A Co. Siegf. Be. Toy תִּחְיֶה. Keth. und Q. bei צ׳ v. b wie 18 24; vorzuziehen ist beidemal das Qerê. **14—16** Vom Gottlosen, der sich bekehrt. LXX Co. תּוּכַל. **15** S. zu 18 7. רשע ist mit LXX P. Hz. Co. u. A. als unnötiges expli-

sprechen deine Volksgenossen: Nicht ist richtig der Weg des Herrn! Und es
ist doch ihr Weg, der nicht richtig ist! 18 Wenn sich ein Gerechter abkehrt
von seiner Gerechtigkeit und Frevel verübt, so soll er darum sterben. 19 Und
wenn sich ein Gottloser von seiner Gottlosigkeit abkehrt und Recht und Gerechtigkeit übt, so soll er um ihretwillen leben. 20 Und da sagt ihr: Nicht
richtig ist der Weg des Herrn? Einen jeden von euch werde ich gemäss seinem Wandel richten, Haus Israel!

21 Und es geschah im ˹11.˺ Jahre unserer Gefangenschaft, im 10. [Monate], am 5. [Tage] des Monats, da kam zu mir ein Flüchtling von Jerusalem mit der Kunde: Eingenommen ist die Stadt! 22 Aber die Hand Jahves war ˹auf˺ mich
gekommen am Abende, bevor der Flüchtling kam. Und er öffnete meinen Mund ˹in dem Augenblicke˺, wo er am Morgen zu mir kam, und mein Mund ward aufgethan und ich war nicht förder stumm.

---

citum zu str. **16** Keth. חַטָּאתוֹ; l. mit Q. חַטֹּאתָיו. Co. str. אשר ה'. **17** S. zu 18 25. 29. **20** Co. nach LXX וְזֶה אשר אמרתם וג', Hz. ואשר א', aber MT verdient den Vorzug. **21 f.** Das Eintreffen der Kunde vom Falle Jerus.'s und deren Wirkung auf den Proph. MT *im 12. Jahre*, also erst 1½ Jahre nach dem Ereignisse. Aber diese Verzögerung ist nicht nur in Anbetracht des sonst bezeugten regen und schnellen Verkehrs zw. Paläst. und Babyl. durchaus unwahrschl., sondern durch 26 1f. direkt ausgeschlossen, denn danach hatte Ez. bereits im 11. Jahre Nachricht von der Katastrophe. L. darum mit P. Hz. Sm. Co. v. Or. Be. Toy בְּעַשְׁתֵּי־. 5 Monate lagen zw. dem Ereignisse und der Ankunft des Flüchtlings in Til-Abûb, — vollauf genügend für die Reise von Jerus. nach Babyl. Der Fehler entstand wohl auf Grund von 32 1. 17 (Sm.), viell. auch vv. 23 ff. (s. d.). לגלותנו wie 40 1; anders 1 2. הפ' s. 24 26 (s. d.). נכה ho. = eingenommen w. (v. Städten), vgl. das hi. II Reg 3 19 I Chr 20 1. **22** Nach MT hatte Ez. am Abende vor dem Kommen des Boten eine Ekstase (»das ekstatisch bedingte Vorgefühl von dem Eintreffen des Flüchtlings« Giesebr., Berufsbeg., S. 173); dann (wann? während der Ekstase?) öffnete ihm Jahve den Mund (s. zu 3 22ff. 24 27), *bis dass* der Flüchtl. (am nächsten Morgen) eintraf; dann ward ihm der Mund geöffnet (zum 2. Male! Ein Wiederverstummen ist also zw. vv. a und b anzunehmen) und er ward hinfort nicht wieder stumm. Hier liegt offenbar ein Fehler vor. Siegf. übers. עד mit ‚ehe', aber das heisst es nicht; ähnl. v. Or. u. A. Grätz str. וַיִּפ' פי v. b. Den Fehler sehe ich in עד, für das ich עֵת־, stat. cstr. von עת ‚Zeit, Termin (s. zu 4 10)', lese; die gleiche Verderbnis 16 7 22 4. Es ist accus. temp. = *in dem Augenblicke, wo . .*, vgl. Jer 51 33 Ps 69 14 II Sam 11 1 u. a. Nachdem Ez. die Nacht in ekstat. Zustande verbracht hatte, ward ihm am nächsten Morgen, und zwar in dem Augenblicke, da der Flüchtling seiner Vorhersagung gemäss eintraf, das Band seiner Zunge für immer gelöst. Die fieberhafte Erregung in diesem Augenblicke bewirkte die Erlösung von dem Leiden. יד י' s. zu 1 3; l. עלי. LXX Co. לפני בואו (ohne הפ'). Dass Ez. in der Ekstase auch eine Audition hatte, wird nicht gesagt, doch ist es wohl mögl.; in diesem Falle wird man in vv. 1—20 die Wiedergabe derselben zu sehen haben, die wegen v. 10 freilich nicht sofort nach dem Empfange der Offenbarung niedergeschrieben sein kann.

b) Wider die Unbussfertigkeit der in Palästina Zurückgebliebenen vv. 23—29, — keine Forts. von vv. 1—22, sondern unabhängig davon und einige Zeit später entstanden. Unmögl. konnte der הפליט v. 21 dem Proph. bereits über die sittl.-relig. Zustände der 586 v. Chr. Zurückgebliebenen Bericht erstattet haben. Vgl. Kuen., S. 287, Sm. Be.; Sm. hält es für nicht unwahrschl., dass hier das Treiben der Bande des Davididen Ismael geschildert werde, der Gedalja ermordete Jer 41 II Reg 25 23ff. (im 7. Monate). Jedoch scheint schon längere Zeit seit der Katastrophe verstrichen zu sein, da die Verhältnisse in Paläst. offenbar bereits feste Gestalt gewonnen haben. Das Stück

23 Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 24 Menschenkind, die Bewohner dieser Trümmer im Lande Israel sprechen also: Einer war Abraham und bekam [doch] das Land zum Besitz; wir aber sind viele, uns ist das Land zum Besitz gegeben! 25 Darum sprich zu ihnen: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Auf ʿden Bergen' esst ihr und eure Augen erhebt ihr zu euren Götzen und Blut vergiesst ihr, — und wollt das Land zum Besitz haben? 26 Ihr verlasst euch auf euer Schwert, ʿthuet' Greuel und beflecket ein jeder das Weib seines Nächsten, — und wollt das Land zum Besitz haben? 27 So sollst du zu ihnen sprechen: Also hat der Herr Jahve gesprochen: So wahr ich lebe, es sollen, die in den Trümmern sind, durchs Schwert fallen, und die auf freiem Felde sind, will ich den Tieren zum ʿFrasse' geben, und die in den Bergfesten und in den Höhlen sind, sollen durch die Pest umkommen. 28 Und ich will das Land zur Wüste und zur Wüstenei machen, und zu Ende ist's mit seiner stolzen Pracht, und wüste liegen sollen die Berge Israels, ohne Wanderer, 29 und sie werden erkennen, dass ich Jahve bin, wenn ich das Land zur Wüste und Wüstenei mache ob all' ihrer Greuel, die sie gethan haben.

---

hat eine Parallele in 11 14ff. (s. d.), in dessen zeitl. Nachbarschaft es gehört; vgl. sonst noch 12 21ff. 18 6ff. 23 37ff. Der Red. hat es samt dem flgd. Stücke hierher gestellt, da er es sonst wohl nicht passend unterbringen konnte. — **24** In schroffem Ggs. zu der verzweiflungsvollen Niedergeschlagenheit der Exul. v. 10 steht die freche Aufgeblasenheit der Zurückgebliebenen. Ohne ihr Zuthun sind sie Herren des Landes geworden, das zwar nur mehr aus *Trümmern* besteht (Jer 33 10ff.), aber auf dessen Besitz sie sich so viel zu Gute thun, da an denselben die Erzväterverheissung geknüpft war. So glauben sie die alleinigen Erben derselben zu sein. Aber in welch' traurigem Widerspruche dazu steht ihr Verhalten vv. 25f.! Ihre Beweisführung ist: Abr. war nur eine einzelne Person und hatte doch das ganze Land zum *Besitze* (s. 11 15) erhalten; mit um so grösserem Rechte können wir es beanspruchen, die wir viele sind. Der Fehler bei ihrer Deduktion war jedoch, dass sie nur auf die Quantität, nicht auf die Qualität sahen. Vgl. 11 15 Jes 51 2ff. Co. nach 11 15: לנו + היא (mit Streichung von הארץ). **25** f. sehen aus wie Dubl. Vgl. 18 6. L. על־ההרים mit Co. Siegf. st. על־הדם (s. zu 18 6); ferner אליהם und עיניכם. **26** עמד על s. 31 14 Gen 27 40. L. עשיתם. 25 f. fehlen versehentlich in LXX B. **27—29** Die Strafe. Wortspiel zw. חרב und חרבות. 3 Strafen entsprechend 3 Vernichtungszonen (s. bei Kap. 5): die Bewohner der *Trümmer* d. i. Jerus.'s fallen durchs Schwert (der Chaldäer; vgl. Jer 52 30), die im flachen Lande durch die wilden Tiere (s. zu 5 17) und die Geflüchteten durch die Pest. L. אליהם und mit LXX P. Sm. Co. Be. לאכלה nach 29 5 u. a. מצ' und מע' eine Paronomasie, wie sie s. oft bei Ez. finden. Vgl. Jud 6 2. **28** *Berge Isr.'s* s. 6 2ff. **29** Die Zurückgebliebenen werden von der messian. Herrlichkeit ausgeschlossen, denn das Erkennen Jahves ihrerseits besteht nur in einer Anerkenntnis seiner Macht, durch die er sie vernichtet. Allein den Exul. ist das Heil der Endzeit vorbehalten.

c) Seid aber Thäter des Wortes und nicht Hörer allein vv. 30—33, eine allg. Betrachtung über die Aufnahme, die Ez.'s Predigt nach der Katastrophe bei den Exul. fand. Man kam in Scharen zu ihm gelaufen und seine Verkündigung bildete das Hauptgesprächsthema, aber man betrachtete ihn nicht anders als einen Minnesänger, dessen Sang man gern hört (ein Zeichen übrigens, dass er Heilsverkündigungen sprach, die ihren Ohren angenehm waren); die Exul. glichen den Athenern Akt 17 21. Nach seinen Worten zu handeln und Busse zu üben, damit das Himmelreich bald herbeikommen könne, fiel ihnen aber gar nicht ein (vv. 30—32). Aber wenn die Gerichte kommen, die

30 Du aber, Menschenkind, deine Volksgenossen ‘ ’ unterhalten sich über
dich an den Mauern und in den Hausthüren und es spricht einer zum andern
(einer zu seinem Nächsten) also: Kommet doch und höret, was das für ein Wort
ist, das von Jahve ausgeht! 31 Und sie kommen zu dir in eilfertigem Gedränge
und sitzen vor dir (mein Volk) und hören deine Worte, thun aber nicht danach,
denn sie führen ‘sie’ aus mit ihrem Munde, während ihr Herz hinter ihrem Ge-
winn herläuft! 32 Und fürwahr, du bist für sie wie ein ‘Minnesänger’, der schön
an Stimme und kunstgeübt im Saitenspiel ist, und sie hören deine Worte, aber
thun nicht danach. 33 Aber wenn es eintrifft — ‘*und*’ fürwahr, es trifft ein! —,
sollen sie erkennen, dass ein Prophet in ihrer Mitte gewesen ist.

---

noch ausstehen (s. zu v. 3), dann sollen sie es merken, dass ein Prophet unter ihnen gewesen ist, dessen Bussruf sie sehr zu ihrem Schaden verachtet haben. Das Stück zeigt, wie Ez.'s Ansehen im Volke gestiegen war, nachdem die Thatsachen seine Prophezeiungen so glänzend bestätigt hatten. Zeitl. wird man es wohl nicht allzu lange nach vv. 1—21 anzusetzen haben; der Eindruck der Katastrophe ist noch frisch und liess die Verzweifelten s. an die Heilsweissagungen des Proph. klammern. In gewissem Sinne ist es eine Parallele zu 2 3—7; s. zu 2 5. — **30** Ein anschauliches Bild echt oriental. Lebens: man steht im Schatten der Mauern oder in den kühlen Hauseingängen und plaudert über die Tagesneuigkeiten (vgl. Gaut., S. 246 f.). Str. den Art. von הנדברים. חד (ἁπ. λεγ.) aram. Form für hebr. אחד, wie viell. herzustellen ist; אַחַד als st. abs. für אֶחָד stehend wie öfter, bes. in enger Verbindung, s. G-K[26], § 96 Anm. Besser streicht man mit Siegf. איש את א' als mit LXX Co. Toy חד את א'. Toy: ודברו. מה הד' f. LXX (Co.). **31** עמי Glosse (LXX B P. Co. Siegf. Be. Toy); Hz. עַמְּךָ. *denn zärtlich thun sie mit ihrem Munde* MT (Hgstb. Sm.) od. *zu süssen Weisen in ihrem Munde machen sie es* (v. Or.) o. ä. Co. Siegf. Toy, s. auch Be., l. mit LXX P. כְּזָבִים st. עג' und str. mit ihnen המה ע'; Co. Toy dahinter + ו nach LXX P. V. Ich lese אֹתָם für עג'; ‚mit dem Munde thun‘ heisst: nicht thun. Aber der gute Wille war wenigstens vorhanden; freilich kommt er nicht zur Ausführung wegen des ihnen zur anderen Natur gewordenen Strebens nach Gewinn, vgl. Jes 56 11 I Sam 8 3. Auch v. bβ zeugt für relative Bewegungsfreiheit der Exul. הלך f. LXX (Co.). **32** Da ein Lied weder ‚schön an Stimme‘ noch gar ‚kunstgeübt im Saitenspiel‘ sein kann, so l. st. שיר: שָׁר. שר ע' ‚Minnesänger, Troubadour‘; vgl. als Beispiel eines solchen Minnesanges Jes 5 1ff. Nach Hz. wäre שיר hier = Sänger; Ew. l. שָׁר. Zu מטיב נ' vgl. Jes 23 16. Co.'s ‚du bist für sie wie ein Liebeslied, schön gesungen und gut begleitet‘ ist gg. den hebr. Ausdruck. Zu v. b vgl. Jak 1 22. **33** S. die Vorbem. und zu 2 5. L. וְהִנֵּה mit Co.

Kap. **34**. d) Jahve der gute Hirte 34 1—31. War in Kap. 33 angegeben, was Ez. selbst und das Volk beizutragen haben, um das Heil herbeizuführen, so beginnt hier die Aufzählung dessen, was Jahve dazu thun wird. An der Spitze steht die vollkommene Neuordnung des Staates. Isr.'s bisherige Fürsten hatten sich als schlechte Hirten erwiesen, die nur für s. selbst gesorgt und durch ihr schlimmes Regiment das Unheil über das Volk gebracht hatten (vv. 1—10). Darum will Jahve selbst nun sich seiner in alle Welt zerstreuten Schafe liebevoll annehmen und sie in ihr Land zurückbringen, wo sie herrliche Weide finden sollen (vv. 11—16). Um aber erneuter Vergewaltigung der Schwächeren durch die Stärkeren vorzubeugen, wird er zw. den einzelnen Schafen scheiden; die mutwilligen, stössigen Widder wird er vertilgen, aber die Schwachen, des Schutzes Bedürftigen hegen und pflegen (vv. 17—22). Ein Davidide soll sie leiten und sie sollen eine Herde und ein Hirte sein in üppig fruchtbarem Lande, sicher vor Feinden und wilden Tieren, in seliger Harmonie mit ihrem Gotte (vv. 23—31). — Das Bild vom Hirten kommt, trotzdem es für ein Bauernvolk wie die Isr. bes. nahe lag, erst ziemlich spät in der Litt. vor, und zwar — von vereinzelten Andeutungen wie z. B. Hos

Kap. **34.** 1Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 2Menschenkind, weissage wider die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen (zu den Hirten): Also hat der Herr Jahve gesprochen: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weideten! Sollen die Hirten nicht die Schafe weiden? 3ʿDie Milchʾ asset ihr und mit der Wolle kleidetet ihr euch, das Gemästete schlachtetet ihr, ʿ*aber*ʾ die Schafe weidetet ihr nicht. 4Die schwachen [Tiere] habt ihr nicht gestärkt und das Kranke nicht geheilt und das Gebrochene nicht verbunden und das Versprengte nicht zurückgeholt und das Verirrte nicht gesucht und ʿdas Kräftigeʾ niedergetreten ʿ ʾ mit Gewaltsamkeit. 5So zerstreuten sie sich, da kein Hirte da war, und wurden zum Frasse allen Tieren des Feldes (und zerstreuten sich). 6Meine Schafe irrten auf allen Bergen und auf allen hohen Hügeln und über das ganze Land hin waren meine Schafe zerstreut, ohne dass sich jemand [um sie] kümmerte und [sie] suchte. 7Darum, ihr Hirten, höret Jahves Wort! 8So wahr ich lebe, Spruch des Herrn Jahve, wahrlich, dieweil meine Schafe zur Beute wurden und meine Schafe zum Frasse für alle Tiere des Feldes wurden, ohne dass ein Hirt da war, (und ʿdie Hirtenʾ sich um meine Schafe nicht kümmerten) und die Hirten sich selbst weideten, aber meine Schafe nicht weideten, — 9darum, ihr Hirten, höret Jahves Wort! 10Also hat der Herr Jahve gesprochen: Fürwahr, ich will ʿanʾ die Hirten und meine Schafe von ihrer Hand fordern und ihrem Schafehüten ein Ende machen; und die Hirten sollen sich nicht fürder selbst weiden, sondern ich werde ihnen meine Schafe aus dem Rachen reissen, dass sie ihnen nicht [mehr] zum Frasse dienen.

---

13 6 I Reg 22 17 abgesehen — zuerst bei Jer. (s. 13 17ff. 23 1ff. 25 36ff. 31 10 50 19); die Vorlage für unser Kap. hat Jer 23 1ff. gebildet. In nachezech. Zeit findet es s. häufig: Jes 40 11 Zch 10 3 11 7ff. 13 7 Ps 23 74 1 79 13 Joh 10 u. a. Erwähnt sei, dass bei den Assyr. und Babyl. rêʿu ‚Hirt' das gewöhnl. Wort für ‚Regent', rêʿûtu für ‚Herrschaft' ist (Del., HW, S. 602) und dass die Könige s. stehend als rêʿu kênu od. itpêšu ‚getreuer, kluger Regent' bezeichneten Sarg. Cyl. 3; Sanh. I 3; Neb. Bors. I 2 u. o. — Starke Breiten fallen auf, und Co. (zu v. 8) meint: »man fühlt es dem Proph. odentlich an, wie wohl es ihm thut, einmal trösten und verheissen zu können«. Viell. haben dieselben aber auch hier einen mehr äusserl. Grund. — Vgl. Gaut., S. 199ff. 342ff.

1—10 Str. mit LXX A Co. Siegf. Be. Toy לרעים als explicitum; in LXX B f. אלהים. ***s. selbst weiden*** vgl. 7 10 20 6. 27 45 8f. 46 16ff. Co. חֲרֵיעוּ st. אשר ה׳, nach LXX. **3** L. הֶחָלָב (LXX V. Boch. Hz. Co. u. fast alle Neueren); אכל allg. ‚geniessen', vgl. Jes 7 22. Nicht war das Geniessen der M. an s. unerlaubt, sondern: dass sie den Nutzen von der Herde zogen, ohne die damit verbundenen Pflichten zu erfüllen. הצאן + יְ mit LXX P. V. Co. **4** נחלה (ni.; noch v. 21) und חולה (Qal) Ableitungen von demselben Verbum und in der Bed. gewiss unterschieden (s. die Übers.). Be. fragend הֲנֶחֱלָאָה; Co. str. nach LXX das erste Glied bis את². אבד wie assyr. abâtu ‚s. verirren' und ‚zu Grunde gehen'; für den in der Wüste lebenden Beduinen war Beides identisch. Vgl. I Sam 9 3 Koh 3 6. L. mit LXX Co. Be. Toy וּבְחָזָקָה (s. v. 16) und str. אתם ו. פרך, vgl. assyr. parâku ‚Gewalt üben', im AT nur in der Verbindung mit בְּ vorkommend Ex 1 13f. Lev 25 43ff. **5** Str. ויתפ׳² (LXX P. Co. Siegf. u. A.). **6** כל f. LXX B (Co.). הארץ viell. = Erde. צאני² von Co. Toy nach LXX B gestrichen, aber mit Absicht betont Ez., dass es Jahves Schafe waren, die durch der Hirten Schuld versprengt wurden, um deren Handlungsweise um so verwerflicher erscheinen zu lassen. **7** Vgl. 6 3 16 35. **8** L. הָרֹעִים st. רעי (es sind eben nicht Hirten Jahves!) nach LXX u. str. mit Co. die den v. überfüllenden Worte צאני — ולא v. a. **9** wohl nur Dubl. von v. 7;

11 Denn also hat der Herr Jahve gesprochen: Fürwahr, ich selbst werde mich nun meiner Schafe annehmen und sie zusammensuchen. 12 Wie ein Hirte seine Herde zusammensucht an dem Tage, da ʿall' seine Schafe zerstreut waren', also werde ich meine Schafe zusammensuchen und sie aus all' den Orten erretten, wohin sie zerstreut worden sind am Tage der Wolken und des Wolkendunkels. 13 Und ich werde sie aus den Völkern herausführen und sie versammeln aus den [Heiden-]Ländern und sie in ihr Land bringen und sie weiden ʿauf' den Bergen Israels, in den Thalgründen und in allen bewohnten Gegenden des Landes. 14 Auf guter Weide werde ich sie weiden und auf Israels Bergeshöhen wird ihre Trift sein; dort sollen sie lagern auf schöner Trift und auf fetter Weide weiden ʿauf' den Bergen Israels. 15 Ich selbst werde meine Schafe weiden und ich selbst sie lagern lassen, — Spruch des Herrn Jahve. 16 Das Verirrte werde ich suchen und das Versprengte zurückholen und das Gebrochene verbinden und das Kranke stärken, aber das Fette und Starke will ich vertilgen; ich werde sie weiden, wie es Recht ist. 17 Und ihr, meine Schafe, — also hat der Herr Jahve gesprochen: Fürwahr, ich will richten zwischen Schaf und Schaf, zwischen den Widdern und Böcken. 18 Ist's euch noch nicht genug, die beste Weide abzuweiden, dass ihr [gar] den Rest eurer Weide mit euren Füssen zerstampft? [nicht genug,] klares Wasser zu trinken, dass ihr das Übriggebliebene mit euren Füssen aufwühlt? 19 Und so müssen meine Schafe das von euren Füssen Zertretene abweiden und das von euren Füssen Getrübte trinken! 20 Darum hat also der Herr Jahve gesprochen: ʿFürwahr, ich will an euch', ich selbst, und will richten zwischen fettem Lamm und magerem Lamm. 21 Dieweil ihr mit Seite und Schulter wegdrängtet und mit euren Hörnern stiesset all' die schwachen [Tiere], bis ihr sie hinausgetrieben hattet, 22 so will ich nun meinen Schafen helfen, dass sie nicht fürder zur Beute werden sollen, und richten

---

Co. str. nach LXX B שׁ ד ׳ ה. **10** L. על und צאני v. a, letzteres mit LXX P. Co. Toy. **11—16** Jahve selbst tritt jetzt auf den Plan, mit einem הנני אני sein Erscheinen einführend. בקר Aram. (Selle, S. 41). **12** aβ sicher verderbt. *am Tage, da er inmitten seiner abgesonderten* (?) *Schafe ist* MT; aber wenn die Schafe zerstreut sind (l. נפרשׂות, √פרשׂ), ist ihr Hirt eben nicht unter ihnen. Co. nach P. ביום סגיפה, mit Streichung der 3 flgd. Worte; Be. ביום הַהוֹת בהיות וג׳ ‚am T. des Verderbens, wenn s. Sch. zerstreut sind'. L. mit Toy nach LXX היות (ohne Suff.) und str. בתוך. **14** L. על. **16** s. v. 4; ואת־השׁ׳ f. LXX (Co.). אֶשְׁמֹר (LXX P. V. Luther, Co. Siegf. Be. Toy) ‚ich will behüten' für אשמיד »ist falsch gesehen und verstösst gegen Sinn und Zusammenhang« Hz., desgl. Sm. Gewiss ist es nicht Art des Hirten, die fetten und starken Tiere ‚auszurotten', aber Jahve ist auch kein gewöhnl. Schafhirte; v. b. dient der Überleitung zum Flgd. Co. nach LXX ואירע. במשפט im Ggs. zu בצדק v. 4. **17—22** Aber auch im Volke selbst trieben es die Mächtigen gar schlimm und vergewaltigten die Schwachen, dem von oben her gegebenen Beispiele folgend. So muss Jahve als rechter Hirte zunächst in der Herde selbst eine Scheidung ‚zwischen Schaf und Schaf' vornehmen. Vgl. Mt 25 32f. **18** Nicht genug (zu המעט vgl. zu 16 20), dass sie gute Weide und klares Wasser haben, zu dem sie als die Stärkeren zuerst gelangen, verderben sie mutwillig den Schwächeren noch Weide und Tränke. משקע s. 32 14; רפשׁ s. 32 2. **20** ist הנני עליכם zu lesen; LXX Co. Toy str. אל׳. Für das singuläre בְּרִיָּה l. בְּרֵכָה, bez. בְּרִיאָה (Co. Be. nach Codd.); s. zu 19 2. רזה adj. nur noch Num 13 20 (= JE; vom Lande). **21** Anschauliche Schilderung des Treibens an der Tränke. הנהל׳ wie v. 4; zum Suff. von אות׳ s. G-K[26], § 103 b. Vgl. übrigens Ex 2 16ff. **22** Jahves ganze

zwischen Schaf und Schaf. 23 Und ich werde einen einzigen Hirten über sie
erwecken, der sie weiden soll, meinen Knecht David; der soll sie weiden (und der
soll ihnen zum Hirten sein). 24 Und ich, Jahve, will ihnen zum Gotte sein, und
mein Knecht David [ist] Fürst in ihrer Mitte, — ich, Jahve, habe [es] geredet.
25 Und ich werde einen Friedensbund für sie abschliessen und die schlimmen
Tiere aus dem Lande beseitigen, dass sie in der Wüste sicher wohnen und in
den Wäldern [ruhig] schlafen können. 26 Und ich werde ‛ihnen Regenschauer
zu seiner Zeit’ geben (als Segen) und herabsenden den Regenguss zu seiner Zeit,
segenspendende Regengüsse werden es sein. 27 Und die Bäume des Feldes werden
ihre Frucht geben und das Land wird seinen Ertrag geben, und sie werden auf
ihrem Boden in Sicherheit wohnen und erkennen, dass ich Jahve bin, wenn ich
die Stangen ihres Joches zerbreche und sie errette aus der Hand derer, die sie
knechten. 28 Und nicht sollen sie fürder eine Beute für die [Heiden-]Völker
sein, und die wilden Tiere sollen sie nicht fressen, sondern sie sollen in Sicher-
heit wohnen, ohne dass jemand sie schreckt. 29 Und erstehen lassen werde ich
ihnen eine ‛fette’ Pflanzung, dass nicht fürder vom Hunger Hingeraffte im Lande
seien und sie nicht fürder die Schmach der Heiden tragen müssen, 30 sondern
sie sollen erkennen, dass ich, Jahve, ihr Gott, mit ihnen bin und [dass] sie, das

---

Fürsorge richtet sich auf die Schwachen und Mühseligen (Mt 11 28). **23—31** Die Vereinigung von Gesamtisrael in der Endzeit ist von bes. Wichtigkeit für Ez.; s. zu 11 15 37 15ff. An eine Wiedererweckung des geschichtl. David hat Ez. gewiss nicht gedacht (gg. Hz. u. A.), sondern nur an Einsetzung (dies bed. hier הקים) eines Davididen (s. zu 17 22ff.), der als ein zweiter David die Herrschaft führen wird. Aber auch dieser soll nicht in Ewigkeit regieren, sondern ist nur als erster von einer Reihe david. Herrscher gedacht, s. 43 7. 9 45 8 46 16ff. Der Ausdr. nach Jer 23 5. Bei Ez. führt nicht der Messias die Heilszeit herauf (wie z. B. Jes 9), sondern Jahve selbst, und jener wird erst eingesetzt, wenn alles gethan ist. Ihm liegt ausser der Bestreitung der Ausgaben für die Opfer (45 13ff. 46 1ff.) nur ob die Beschirmung der Schwachen und die Sorge für Recht und Gerechtigkeit in Handel und Wandel (s. noch 45 9ff.); aber auch hierbei hat er als die höhere Instanz für Rechtssachen noch die Priesterschaft über sich 44 24. Str. das tautolog. והוא ר׳ג; Co. tilgt nach LXX v. bα und l. st. והוא יה׳: והיה. **24** עבדי f. LXX (Co.). **25** ff. Die endzeitl. Herrlichkeit. *Friedensbund* nach Hos 2 20; להם nicht *mit ihnen*, sondern *für sie* (dat. comm.), denn Gott schliesst den B. vielmehr mit den Isr. umgebenden feindl. Mächten ab, sie verpflichtend, Isr. in Frieden zu lassen (Bundesvorst., S. 51). לבטח zu Unrecht von Co. nach LXX getilgt. L. mit Qerê ביערים; das ו nur Schreibfehler. **26** a verdorben; *und ich mache sie und was rings um meinen Hügel* (Zion ?) *ist, zu Segen[sträger]* MT. Ist diese Zsstellung von Volk und Land schon befremdlich, so noch mehr, dass nur der Zion (das ganze Kanaan kann ג׳ schwerlich bez., s. v. 14 17 23 20 40) und seine nächste Umgebung zum Segen werden sollen, während doch ganz Paläst. von Isr. bewohnt werden soll. Str. mit LXX P. T. V. ו vor סב׳ sowie mit LXX ברכה und l. (teils nach Co., teils nach Be.) ונ׳ לָהֶם רְבִיבִים בְּעִתּוֹ (s. die Übers.). Wie im jahvist. Schöpfungsberichte Gen 2 5ff. ist Regen die erste und wichtigste Segensspende Gottes, wo es gilt, Gefilde von paradies. Fruchtbarkeit zu schaffen. יהיו von Hz. Co. Toy nach LXX gestr. **27** *Jochstangen* Jes 9 3 (l. מֹטֹת) Lev 26 13, s. auch o., zu 30 18; Isr. ist als Zugtier vorgestellt. עבד בְּ arbeiten durch, mit jem., d. h. ihn knechten Ex 1 14 Lev 25 39 Jer 27 7. Gemeint sind die Babylonier. **29** *eine Pflanzung* (s. zu 17 7) *zum Ruhme* (39 13 Zph 3 19) MT schwerlich richtig. LXX (*φυτὸν εἰρήνης*) Siegf. Be. Toy שָׁלוֹם; Co. שָׁלֵם ‚reichliche Pfl.‘, aber שלם bed. nur ‚unversehrt‘. Nach v. b vermute ich שָׁמֵן als ursprl., vgl. v. 14 Num

Haus Israel, mein Volk [sind], — Spruch des Herrn Jahve. 31 Und ihr seid meine Schafe, die Schafe meines Weidens (ein Mensch) seid ihr; ich bin euer Gott, — Spruch des Herrn Jahve.

Kap. 35. 1 Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 2 Menschenkind, richte dein Angesicht ʿnachʾ dem Gebirge Seir hin und weissage wider es 3 und sprich zu ihm: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Fürwahr, ich will ʿanʾ dich, Gebirge Seir,

und will meine Hand wider dich ausstrecken und dich zur Wüste und Wüstenei machen. 4 Deine Städte will ich zur Einöde machen und du selbst sollst zur Wüstenei werden, damit du erkennest, dass ich Jahve bin. 5 Dieweil du ewige Feindschaft hegtest und die Söhne Israels dem Schwerte überliefertest zur Zeit ihrer Not, zur Zeit ihrer Endverschuldung, 6 darum, so wahr ich lebe, Spruch des Herrn Jahve, (fürwahr, zu Blut will ich dich machen und Blut soll dich verfolgen) wahrlich, Blut hassest du, — und Blut soll dich verfolgen.

7 und will das Gebirge Seir zur Wüste und Wüstenei machen und vertilgen daraus Kommende und Gehende 8 und füllen seine Berge mit ʿErschlagenenʾ; auf deinen Hügeln und in deinen Thälern und all' deinen Thalgründen sollen Schwertdurchbohrte fallen. 9 Zu ewigen Wüsteneien werde ich dich machen und deine Städte sollen unbewohnt sein, damit ihr erkennet, dass ich Jahve bin. 10 Dieweil du sprachest: Die beiden Völker und die beiden Länder sollen mein werden, dass wir sie besitzen!, obwohl sich doch Jahve dort befand, 11 darum, so wahr ich

---

13 20 Neh 9 25. 35 I Chr 4 40; in einem *fetten* Lande giebt es keine vom *Hunger* Hingerafften (wäre שלום ursprl., würde man חרב od. חית הארץ für רעב erwarten müssen). **31** Str. das sinnlose אדם mit LXX Hz. Co. v. Or. u. A. (aus 36 37f. eingedrungen); Grätz מִרְעִיתִי אַדְמָתִי. Hz. Co. Toy nach LXX: צאני וצאן מרעיתי אתם ואני יהוה אלהיכם וג׳. אַתֶּן (so Qimchi, Baer; Andere אֶתֵּן) nur hier im AT, Aram. Die Bundesformel (s. zu 11 20) bildet den Grundakkord in dem Verh. zw. Jahve und Isr. in der Endzeit.

Kap. **35.** e) Die Wiederherstellung von Israels Land 35 1—36 38. Das Stück besteht aus 2 Teilen, einem negativen, Kap. 35, der die Zerstörung Edoms ankündigt, und einem positiven, Kap. 36, der von der Wiederherstellung des isr. Gebietes handelt. Beide gehören eng zus., denn die Beseitigung Edoms, das sich nach Jerus.'s Falle als Erben Israels ansah, war die notwendige Vorbedingung für die Wiederherstellung des in Trümmern liegenden ‚Landes Isr.'. Das Or. wider Edom, dessen Platz von Rechtes wegen im zweiten Teile des Buches gewesen wäre, ist wohl nicht erst von R, sondern bereits von Ez. selbst mit Kap. 36 verbunden worden (s. 36 5), zu dem es als Gegenstück gedacht scheint, und in der That hat das lichte Zukunftsbild Kap. 36 in dem Grau in Grau gemalten Drohorakel Kap. 35 eine ausserordentlich wirksame Folie.

α) Edoms Vernichtung 35 1—15. Über Edom und die Edomiter s. zu 25 12ff.; sowenig wie dort ist אדום hier als Repräsentant des Heidentums gedacht (Häv.; dgg. selbst Hgstb). Der Grund der Drohung ist: weil E. unversöhnl. Feindschaft gg. Isr. hegte und dieselbe gerade in der Zeit der Not Isr.'s blutig bethätigte (v. 5), und weil es s. den Besitz Israels und Judas anmasste (vv. 10. 12). Dadurch hat es Jahve schwer beleidigt, denn er ist der rechtmässige Herr von Paläst., und dieser wird ihre anmassliche Grosssprecherei gründlich zu Schanden werden lassen. Zeitl. fällt das Or. vermutlich hinter 25 12ff; ob es durch einen besonderen Anlass hervorgerufen wurde (Hgstb.), ist mögl., aber nicht sicher. — Deutlicher als bei Kap. 34 treten hier Paralleltexte heraus. So sind vv. 3b—6 und 7—11 offenbare Dubletten (3bβ = 7a; 4 = 9; 5 = 10,

lebe, Spruch des Herrn Jahve, gemäss deinem Zorn und Eifer, mit dem du infolge deines Hasses an ihnen gethan hast, werde [auch] ich thun und mich ᶜdirᵓ fühlbar machen, sowie ich dich richte, 12 damit du erkennest, dass ich, Jahve, gehört habe all' deine Lästerungen, die du gesprochen hast wider die Berge Israels, also: Wüste liegen sie; uns sind sie zum Frasse gegeben! 13 Und ihr thatet gross wider mich mit eurem Munde und ᶜführtet lästerliche Redenᵓ wider mich, — ich hab's gehört!

14 Also hat der Herr Jahve gesprochen: ᶜWie du dich freutest über mein Land, dass es wüste liegtᵓ, [also] will ich dir thun.

15a Wie du dich freutest über das Erbe des Hauses Israel, darüber, dass es wüste liegt, also will ich dir thun.

---

s. o.; 6 = 11), desgl. 14 und 15a (s. d.), wo auch Be. Toy von »Dubletten« reden. vv. 12 f. gehören zs. mit 7—11, während 15b beiden Rezensionen gemeinsam ist. — **2** שׂים פ׳ wird sonst stets mit אֶל־ verbunden, s. 6 2; l. darum auch hier so. *Geb. Seir* ist die alte Bez. des an der Ostseite der Araba gelegenen Gebirges Dschebel eš-Šerâ, vgl. Buhl, Edom., S. 28 ff. Hier steht es für ganz Edom, wie ‚Berge Isr.'s' 36 1 ff. für Palästina. **3** L. עליך. Vgl. 25 13. **3b—6** Zu der *ewigen Feindsch.* s. schon Am. 1 11 u. o.; anders Dtn 23 8 f., das aber wohl nachezech. ist. חגיר על ידי ח׳ noch Jer 18 21 Ps 63 11. Die paronomast. Zsstellung עת א׳ sowie עת ע׳ ק׳ (s. dazu 21 30) sind Bez. des Tages Jahves, den Ez. 586 v. Chr. gekommen glaubte (s. zu 13 5); (ב)איד gewählt auch im Hinblick auf den Namen אדם. **6aβ.** b Dubl. in der Dubl.; LXX Co. Be. Toy lassen aβ aus und l. in v. b בָּדָם אָשַׁמְתָּ ‚durch Blut hast du dich verschuldetᵓ. Aber vgl. zu MT 11 8. **7—13** Der ausführlicher gehaltene Paralleltext. **7** L. לְשַׁמָּה יִמָּשֵׁךְ nach v. 3 33 28 f. (Hz. Olsh. Sm. Co. u. A.). Zu v. b vgl. 14 13 ff. 36 11; ע׳ יש meint Alle, die dort sind. **8** את־ח׳ f. LXX (Hz. Co.). L. mit LXX B Hz. Co. Toy besser חללים. **9** Keth. תִּישַׁבְנָה (imperf. Qal von ישב mit inkorrekter Pleneschreibung, s. G-K[26], § 69b Anm.), Q. תָּשׁוּבְנָה (√שוב, s. G-K[26], § 72k); erstere Lesart ist zu bevorzugen. Co. תּוּשַׁבְנָה ho. (s. d.). LXX P. Co. Toy וידעתֶּם, aber Gebirge, Land und Volk gehen hier immer in einander über. **10** את wie 17 21 (s. d.). Die *beiden* V. u. L., sc. das Nord- und Südreich. Die Änderung in וירשתין (Co.) od. ו׳ תִּירָשׁ (Toy) nach LXX P. T. V. ist unnötig. Zu v. b s. die Vorbem. **11** giebt LXX einen kürzeren Text, den Co. bevorzugt, sc. v. aβ: ועשיתי בך כְּמַעֲשֶׂיךָ. L. בָּךְ st. בם[2] mit LXX Ew. Hz. Co. u. A. **12** LXX Co. Be. קוֹל st. כל. Zu נָאְצוּ für נָאְצוֹ s. G-K[26], § 84b e; das Wort noch Neh 9 18. 26. L. mit Qᵉrê שָׁמְמוּ. **13** עתר nach G-B[13] »eine überall zweifelhafte Wurzel, die man gewöhnl. als Aram. für עשר, reich sein, betrachtet«, s. auch Co. z. St.; letzterer str. v. aβ mit LXX. Die Deutungen ‚häufen' od. ‚einen Schwall von Worten führen' schweben ganz in der Luft. Ich vermute als ursprl. וְהִרְבִּיתֶם, vgl. הִרְבָּה אֲמָרִים = ‚vermessene, gotteslästerl. Reden führen' Job 34 37, s. auch Dan 7 8. 11. 20. LXX Co. Toy l. im ganzen v. die 2. pers. sing. **14** *wenn (wie) s. freut die ganze Erde* MT unpassend; aber auch Isr. kann nicht mit כל־ה׳ gemeint sein. Richtig Co. (Siegf. Be. Toy) כְּשִׂמְחָתְךָ לְאַרְצִי כִּי שָׁמֵמָה וגו׳; dann aber ist der v. offenkundige Dublette (s. die Vorbem.) zu **15a** (nicht letzterer Glosse zu 14). Co. str. v. a nach LXX. v. b bringt den Abschluss des

15b Zur Wüstenei sollst du werden, Gebirge Seir und ganz Edom insgesamt, damit sie erkennen, dass ich Jahve bin.

Kap. **36.** 1 Du aber, Menschenkind, weissage ʿüberʾ die Berge Israels und sprich: Ihr Berge Israels, höret Jahves Wort! 2 Also hat der Herr Jahve gesprochen: Dieweil der Feind über euch gerufen hat: Hei! ʿ ʾ Die ewigen Höhen sind unser Besitztum geworden, — 3 darum weissage und sprich: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Dieweil ʿ*und*ʾ alldieweil man ʿschnappteʾ und gierte nach euch ringsum, dass ihr ein Besitz für den Überblieb der Völker würdet und [dieweil] ihr ins Gerede der Zungen und die üble Nachrede der Leute kamet, — 4 darum, ihr Berge Israels, höret Jahves Wort! Also hat der Herr Jahve gesprochen zu den Bergen und Hügeln, zu den Schluchten und Thälern und zu den verödeten Trümmern und den verlassenen Städten, die zur Beute und zum Gespött geworden sind für den Überblieb der Völker, die rings umher, — 5 darum hat der Herr Jahve also gesprochen: Wahrlich, im Feuer meines Eifers rede ich zu dem Überblieb der Völker und zu Edom insgesamt, die sich mein Land zum Besitztum ersehen haben in einer Freude von ganzem

---

Ganzen. LXX l. וְכָלָה st. כָּלָה (s. zu diesem 11 15 36 5. 10), ferner וידעתֶּ und אלהיהם ל am Ende.

Kap. **36.** *β*) Die Wiederherstellung des Landes Israel 36 1—38. Die Rede wendet s. nunmehr an die ‚Berge Isr.'s', d. i. wie 6 2 das Bergland Palästina, und verheisst ihnen Beseitigung ihrer unrechtmässigen Besitzer (vv. 1—7) und darauf folgende Verherrlichung (vv. 8—15). Eine daran angeschlossene, mit selbst. Einführung versehene längere Darlegung (vv. 16—38) führt aus, warum Jahve eingreift (vv. 16—23) und wie sich der Erlösungsprozess stufenweise entwickeln wird (vv. 24—38). — Starke Überfüllung des Textes liegt namentlich am Anfange vor, wo nicht weniger als 5 Verse nach einander mit לכן beginnen (vv. 3—7), ehe endlich die Drohung selbst kommt (v. 7 b). Aber eine Scheidung ist schwer, da die Einleitungsphrasen einander zu ähnlich sind. Viell. sind vv. 3 f. und 5 f. als Dubl. anzusprechen. Auch vv. 10—12 enthalten offenbar Doppeltexte (v. 10; 11 f.); vgl. ferner das Ineinander von 2. plur. und 2. fem. sing. in vv. 12 ff. — Vgl. Kap. 6, eine frühere Rede an die ‚Berge Isr.'s'. D. H. Müller, Ezst., S. 50 findet auch hier sein prophet. Schema. — **1—7** Zur Form der Überleitung 1 mit ואתה בֶּן אָ s. zu 4 1. L. על. *Berge Isr.'s* mit Rücksicht auf die Anrede an das Gebirge Seir Kap. 35. Vgl. 6 3 16 35 34 7. **2** *der Feind* ist in erster Linie Edom. *Hei!* s. zu 6 11. Str. ֽ dahinter mit LXX; letztere hat st. בְּ: שִׁמּוֹת ‚Wüsteneien' (plur. nur Ps 46 9, aber in anderer Bed.; so Co. Siegf. Be.) oder שְׁמָמוֹת (Toy) gelesen, aber gerade vom Standpunkte der heidn. Feinde aus ist der Ausdr. בְּ nicht unangebracht (s. Mesast., Z. 3). *ewige*, weil s. eine lange Geschichte an sie knüpft, vgl. Gen 49 26 Dtn 33 15. L. הביץ nach 13 10. שמיח MT (s. zu v. 2) müsste inf. pi. von √שמה sein, aber ein solches Verb giebt es nicht; Andere (auch z. B. G-K[26], § 67 r) fassen es als metaplast. nach ל״ה gebildeten inf. Qal von שׁמם, aber man erwartet hier einen anderen Ausdr. als ‚verwüsten'. Co. nach LXX (*ἀτιμᾶσθαι*): שָׁאַט (= שׁוּט), vgl. v. 5 16 57 28 24. 26; lies נָשֹׁם, inf. von √נשם Jes 42 14 ‚heftig atmen, schnappen' (Toy fälschl. נָשֹׁם), s. schon Hz. שאף mit acc. ‚lechzen, gieren nach . .' Job 5 5 36 20. *Überblieb d. V.* die nach Exilierung Isr.'s von den Babyl. in und um Paläst. übrig gelassen worden waren; der Ausdr. legt nahe, dass auch sie Einbusse erlitten hatten. וּמִתְעַ MT eine der sog. massor. Doppellesarten (s. zu 6 9); die Qal- und ni.-Punktation sind darin vereinigt (G-K[26], § 75 y). L. וַתַּעֲלֹ. **4** *Beute* und *Gespött* sind zwar an s. keine Parallelbegriffe (Co., der für לעג darum nach Jer 51 44 בָּלַע ‚Bissen' l.), aber hier doch dem Kontext gemäss (s. vv. 3. 5 ff.). **5** Zur Aufweichung des

Herzen, mit Verachtung in [ihrer] Seele, ʿum seine Trift abzumähenʾ. 6 Darum
weissage über das Land Israel und sprich zu den Bergen und Hügeln, zu den
Schluchten und Thälern: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Fürwahr, in
meinem Eifer und Grimme habe ich geredet, weil ihr die Schmach der Völker
tragen musstet. 7 Darum hat also der Herr Jahve gesprochen: Ich selbst er-
hebe meine Hand [zum Schwure]: Wahrlich, die Völker, die rings um euch her,
die sollen ihre Schmach tragen! 8 Ihr aber, ihr Berge Israels, sollt eure Zweige
bringen und eure Früchte tragen für mein Volk Israel, denn in Bälde werden
sie heimkehren! 9 Denn fürwahr, ich bin ʿeuer Gottʾ und werde mich zu euch
wenden, und ihr sollt bestellt und besäet werden. 10 Und ich werde zahlreich
machen auf euch [die] Menschen — das ganze Haus Israel insgesamt —, und
bewohnt werden sollen die Städte und die Trümmer wieder aufgebaut werden.
11 Und ich werde zahlreich machen auf euch Mensch und Vieh und sie sollen
sich mehren und fruchtbar sein; und ich werde euch bewohnt sein lassen wie
in euren früheren Zeiten und werde ʿ*euch*ʾ Gutes erweisen mehr als in euren
vorigen Zeiten, damit ihr erkennet, dass ich Jahve bin. 12 Und ich werde
Menschen — mein Volk Israel — auf euch wandeln lassen und sie sollen dich
in Besitz nehmen, dass du ihnen zum Erbe werdest, und du wirst sie hinfort
nicht mehr ihrer Kinder berauben. 13 Also hat der Herr Jahve gesprochen:
Dieweil ʿmanʾ zu ʿdirʾ sprach: Eine Menschenfresserin warst du und pflegtest
dein Volk seiner Kinder zu berauben, — 14 darum sollst du fürder nicht Men-
schen fressen und nicht fürder dein Volk ʿseiner Kinder beraubenʾ, — Spruch des
Herrn Jahve. 15 Und ich will dich nicht fürder die Schmach der Völker anhören

---

Mappik in כלא s. G-K[26], § 91e, zur aram. Orthographie (א st. ה) s. 19_{1} 27_{31} 41_{15}. S. 25_{6}. *dass sie die Bewohner daraus vertreiben, um [es dann] auszuplündern* MT nach Siegf., ist sehr fragwürdig; מג' (s. 17_{9}) ist gefasst als aram. Inf.-bildung von גרש, s. Selle, S. 23. Co. mit allem Vorbehalt לְמְצֹא בַז ‚als ein gefundenes Fressen', vgl. Ps. 119_{162} Jud 5_{30}; Grätz nach v. 4 ללעג ולבוז; Toy לְמַעַן רִשְׁתָּהּ וּבִזָּהּ ‚um es einzunehmen und zu plündern'. Lies mit Umstellung לָגֹז מג' ‚um seine Trift abzumähen' und vgl. zu לְמַעַן לְ $21_{20.\,33}$ (sonst nirgends weiter im AT), zu גזז Am 7_{1} und zu מג' 27_{28}. Man denke daran, dass Edom zum Teil (bes. westl. von der Araba) ein recht armes, vegetationsloses Land war, s. Buhl, a. a. O.; die Südtrift von Juda kam ihnen sehr gelegen. **7** י' — כה f. LXX (Co.). נשא יד s. zu 20_{5}; st. אם לא l. LXX P. Co. אֵלֶּה. Die Strafe jener Völker soll die gleiche sein, die Isr. z. Zt. zu tragen hat. **8—15** Der Anbruch der Heilszeit steht unmittelbar bevor; das Land rüstet sich bereits auf die Ankunft seiner heimkehrenden rechtmässigen Besitzer. ישראל[2] f. LXX (Co.); Subj. von קרבו (pi.) ist עמי יש'. **9** הנני על steht sonst ausnahmslos in drohendem Sinne, s. zu 5_{8}; man wird für אליכם : אֱלֹהֵיכֶם zu lesen haben. Ist dann die 2. pers. plur. auf die Isr. (v. 8b) zu beziehen, und נעבד' nach Koh 5_{8}, נזרע' nach Hos 2_{25} zu verstehen? **10** כלֹּה s. 11_{15} und $37_{15ff.}$ **11** S. die Vorbem. ורבו וּפ' f. LXX (Co.) und sind möglicherweise Einschub nach P (Gen $1_{22.\,28}$ 9_{7}). Zur Form הֵיט' s. G-K[26], § 70e. והיט' + לָכֶם mit LXX T. P. Co. Toy. **12** Im Flgd. denkt Ez. mehr an das Land als die Berge, daher 2. pers. sing. (in LXX erst von v. 13 ab); s. aber die Vorbem. **13** L. אָמְרָם (Co. Be. Toy) inf. nach יען, ferner לָךְ mit LXX P. Co. Be. Toy st. לכם und mit Herüberziehung des ם : מְאַכֶּלֶת pi. (intens.). Wie Kap. 6 für die darin geübten Greuel, so wird das Land hier für die darauf gemordeten Menschen verantwortlich gemacht. Es ist gedacht als Raubtier, s. 5_{17} $19_{3.\,6}$. Zur Form אתי (Qᵉrê אַתְּ) s. G-K[26], § 32h; l. ebenfalls mit Kᵉth. גּוֹיֵךְ (desgl. v. 14), nicht den plur. (Q.) **14** תכ' einfacher Schreibfehler für תְשַׁכְּלִי.

lassen und den Hohn der Nationen sollst du fürder nicht tragen und sollst dein Volk nicht fürder ʿseiner Kinder berauben', — Spruch des Herrn Jahve.

16 Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 17 Menschenkind, als das Haus Israel noch in seinem Lande wohnte, da verunreinigten sie es durch ihren Wandel und durch ihre schlimmen Thaten; gleich der Unreinheit des Blutganges [eines Weibes] war ihr Wandel vor mir. 18 Da schüttete ich meinen Grimm über sie aus ob des Blutes, das sie im Lande vergossen hatten, und wegen ihrer Götzen, mit denen sie es verunreinigten, 19 und zerstreute sie unter die Heiden und sie wurden versprengt in die [Heiden-]Länder; gemäss ihrem Wandel und ihren schlimmen Thaten richtete ich sie. 20 Und ʿsie' kamen zu den Heiden, wohin sie kamen, und entweihten meinen heiligen Namen, indem man von ihnen sagte: Diese sind das Volk Jahves und mussten doch aus seinem Lande fort! 21 Da that es mir leid für meinen heiligen Namen, den die vom Hause Israel unter den Heiden, wohin sie gekommen waren, entweihten. 22 Darum sprich zum Hause Israel: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Nicht euretwegen handle ich, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entweiht habt unter den Völkern, wohin ihr gekommen seid. 23 Und heiligen werde ich meinen grossen Namen, der unter den Heiden entweiht ward, den ihr unter ihnen entweiht habt, damit die Heiden erkennen, dass ich Jahve bin, — Spruch des Herrn Jahve, wenn ich mich als den Heiligen an euch erweise vor ʿihren' Augen. 24 Und ich werde euch holen aus den Heiden und euch aus allen [Heiden-]Ländern sammeln und euch in euer Land bringen. 25 Und ich werde reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet; von all' euren Unreinheiten und all' euren Götzen werde ich euch reinigen. 26 Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres legen und werde das steinerne Herz aus eurem Leibe entfernen und euch ein fleischernes Herz geben, 27 und meinen Geist in euer Inneres legen und machen, dass ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte beobachtet und thut. 28 Und ihr sollt wohnen in dem Lande, das ich euren Vätern verliehen habe, und sollt mein Volk sein

---

15 bα f. LXX (Hz. Co.); l. חִשַּׁבְלִי pi. statt des hi. **16—23** Das ausschliessl. Motiv für Jahves Eingreifen ist die Rücksicht auf seinen heiligen Namen, der vor den Heiden entweiht ward. **17** Die Sünde *verunreinigt* das Land; vgl. 18 6. **18** טמאו — על הדם f. LXX (Co.). Zum *Blut*vergiessen s. 9 9. **20** L. ויבאו plur. mit LXX T. P. V. Das חלל bestand darin, dass sie den Heiden Anlass gaben, gering von Jahves Macht zu denken; s. zu 20 9. Subj. von אמר die Heiden. להם f. LXX (Toy). **22** עשׂה absolut stehend wie 20 9. **23** קדשׁ = wieder zu Ehren bringen. *grosse* N. Dtn 28 58 Mal 1 11 Ps 8 2; s. u. 38 23. נאם א׳ י׳ f. LXX B (Co.). L. לעיניהם mit LXX T. P. V. Baer-Del. Ew. u. A. **24—38** Die einzelnen Stufen des Erlösungsprozesses. **24** Zunächst Sammlung und Zurückbringung ins Land. Das zwischenein fallende Gericht in der Völkerwüste 20 35f. wird nicht erwähnt, da nur die Heilsthaten Gottes aufgeführt werden. **25** Lustration. Der Ausdr. steht bildl. von der Sündenvergebung und schliesst s. an die Sitte der kult. Waschungen (Gen 35 2 Ex 30 17ff. u. a.) an; vgl. das ‚Reinigungswasser' Num 19 9 und Nowack II, S. 287 ff. **26** f. Die innere Erneuerung. S. zu 11 19f. **27** את אשר zur Einführung eines Objektsatzes, s. G-K[26], § 157 c; Grätz את. **28** Die Einwohnung im verheissenen Lande und Herstellung der Bundesgemeinschaft (s. 11 20). Die auffallende Thatsache, dass 138 אני bei Ez. hier das einzige אנכי gegenübersteht, ist nicht damit erklärt, dass man den v. als Glosse nach

und ich will euer Gott sein. 29 Und ich werde euch helfen aus all' euren Unreinheiten, und werde dem Getreide rufen und es mehren und keine Hungersnot [mehr] über euch verhängen. 30 Und ich werde die Früchte der Bäume und den Ertrag des Gefildes mehren, damit ihr nicht fürder die Schmach einer Hungersnot unter den Heiden auf euch nehmen müsst. 31 Da werdet ihr an eure schlimmen Wege und eure Thaten, die nicht gut waren, denken und werdet euch vor euch selbst ekeln ob eurer Verschuldungen und eurer Greuel. 32 Nicht um euretwillen handle ich, — Spruch des Herrn Jahve —, das sei euch kund! Schämt euch und errötet über eure Wege, Haus Israel! 33 Also hat der Herr Jahve gesprochen: An dem Tage, da ich euch von all' euren Verschuldungen reinige, werde ich die Städte [wieder] bewohnt sein lassen und sollen die Trümmer [wieder] aufgebaut werden. 34 Und das verwüstete Land wird bestellt werden, statt dass es Wüstenei war vor den Augen jedes Vorüberziehenden. 35 Und man wird sagen: Dieses Land, das verwüstet war, ist wie der Garten Eden geworden, und die Städte, die in Trümmern lagen, verwüstet und zerstört waren, werden wohlbefestigt bewohnt. 36 Da werden die Heiden, die rings um euch her übrig bleiben werden, erkennen, dass ich, Jahve, das Zerstörte [wieder] gebaut *ʿund'* das Verwüstete [wieder] bepflanzt habe. Ich, Jahve, habe [es] geredet und thue es. 37 Also hat der Herr Jahve gesprochen: Auch darin werde ich mich vom Hause Israel erbitten lassen, dass ich es ihnen thue: ich will sie zahlreich machen an Menschen wie [eine Herde von] Schafe[n]. 38 Gleich Opferschafen, gleich den Schafen Jerusalems an seinen Festen, also sollen die verödeten Städte voll sein von Menschenschafen, damit sie erkennen, dass ich Jahve bin.

Jer 30 22 streicht, sondern hat ihren Grund darin, dass seit Hosea (1 9) אנכי in dieser Formel herrschend war; vgl. noch Jer 11 4 30 22. **29** Die unmittelbare Folge der Beseitigung der Sündenunreinheit ist — Fruchtbarkeit des Landes; jene ethische Handlung Gottes setzt s. sofort ins Physische um und zeitigt hier ihre Wirkungen, — gewiss ein Zeichen, »dass die Rede vom neuen Herzen noch nicht auf ntl. Höhe steht« (Be.). *dem Getreide rufen* vgl. Hos 2 23 f. II Reg 8 1. Zu b*y* vgl. 34 29. **30** Die Fortführung von 29 b. An das Getreide schliessen s. die übrigen nutzbaren Pflanzen (Fruchtbäume, Kraut und Gras). אֶתֶן + השדה (Co.). *Hungersnot* ist eine *Schmach* für das davon betroffene Land und Volk, denn sie ist ein Zeichen des Zornes der Gottheit, die darum den Fruchtsegen zurückhält. עוד f. LXX (Co.). **31** Die moral. Wirkung von Gottes Gnadenthat auf Isr.; s. zu 16 61 ff. 20 43. **32** s. v. 22. Die Aufzählung beginnt von Neuem, geht aber jetzt weiter auf die moral. Wirkung von Gottes Thun auf die zuschauenden Heiden. Diese werden eine völlig andere Vorstellung von Isr.'s Gotte bekommen (s. zu v. 20). **35** הלזו (fem.) nur hier, s. G-K[26], § 34 f. Vgl. 31 8 f. Jo 2 3; der *Garten E.* ist das Urbild der Fruchtbarkeit. Der Ausdr. בצורית יש' ist nicht zu pressen, s. 38 11. Eine Mauer gehört zu jeder Stadt. **36** L. וְנִטְּעָתִי mit LXX P. V. Co. **37** f. Ein Nachtrag. Ein Zug in dem Bilde war noch nicht der Bedeutung, die Ez. und seine Mitexul. darauf legten, entsprechend hervorgehoben worden: die Mehrung des stark dezimierten Volkes. Was half die ganze Herrlichkeit, wenn es an Menschen fehlte, sie zu geniessen und die erbauten Städte zu füllen! Darum bringt Ez. noch die ausdrückl. Verheissung, dass es daran nicht fehlen soll. Er greift dabei zu einem Bilde, das durch Kap. 34 an die Hand gegeben war und für ihn, den Priestersohn, noch bes. nahe lag. Isr. soll so zahlreich werden wie die Schafe, die zu den Festzeiten (bes. Passah) in ungezählten Mengen zum Heiligtume gebracht werden. Vgl. I Chr 29 21 II Chr. 7 4 29 33 35 7 ff. Mehr nebensächl. ist der Gedanke, dass sie s. gleich diesen um Jahves Heiligtum scharen werden.

Kap. 37. 1— — — da kam die Hand Jahves auf mich und führte mich im Geiste (Jahve) hinaus und liess mich nieder inmitten der Thalebene; und selbige war voller Gebeine. 2Und er führte mich an ihnen vorüber ganz ringsum und siehe, gar viele [lagen da] über die Thalebene hin und fürwahr, sie waren ganz verdorrt. 3Da sprach er zu mir: Menschenkind, werden wohl diese Gebeine [wieder] leben? Und ich antwortete: Herr Jahve, du weisst es. 4Da sprach er zu mir: Weissage über diese Gebeine hin und sprich zu ihnen: Ihr verdorrten Gebeine, höret Jahves Wort! 5Also hat der Herr Jahve zu diesen Gebeinen gesprochen: Fürwahr, ich werde [Lebens-]Odem in euch bringen, dass ihr [wieder] lebendig werdet. 6Und ich werde Sehnen an euch legen und Fleisch an euch bringen und euch mit Haut überziehen und in euch Odem bringen, dass ihr lebendig werdet und erkennet, dass ich Jahve bin. 7Da weissagte ich, wie mir befohlen war. Und es geschah (ein Rauschen), als ich weissagte, siehe, da [kam] ein Erdbeben und die Gebeine kamen herzu, jedes Gebein zu seinem Gebein. 8Und ich sah, und siehe, darauf kamen Sehnen und Fleisch auf sie und mit Haut ʿwurden sieʾ darüber überzogen, aber Odem war nicht in ihnen. 9Da sprach er zu mir: Weissage über den Odem, [ja] weissage, Menschenkind,

---

Kap. 37. f) Die Wiederherstellung des Volkes Israel 37 1—28. Das Stück zerfällt in 2 Teile: vv. 1—14 Die Wiederbelebung des toten Volkes, eine Weiterführung des Gedankens 36 10ff. 37f., und vv. 15—28: Die Wiedervereinigung der getrennten Reiche Israel und Juda und deren Einwohnung im gelobten Lande, vgl. 36 24ff. — Der Anfang ist sehr abrupt und schwerlich urspr.l.; es hat wohl eine Zeitangabe an der Spitze gestanden (vgl. 40 1), die aus redaktionellen Gründen weggebrochen worden ist. Dubl. scheinen vorzuliegen in vv. 12. 13a und 13b. 14. D. H. Müller, Proph. I, S. 162ff. teilt vv. 1—14 in 7 siebenzeilige Strophen (vv. 1f.; 3f.; 5f.; 7f.; 9f.; 11f.; 13f.), aber schwerlich mit Recht, da die Stichen zu ungleich sind.

α) Die Wiederbelebung des toten Volkes vv. 1—14; 1—10 das Gesicht, 11—14 die Deutung. Zu יד יי 1 s. zu 1 3. Gg. die Verbindung von יהוה 2 mit רוח s. zu 11 5. 24; aber יי ist gewiss auch nicht Subj. von ויוצ (LXX B; s. zu 8 3), wogegen schon die Stellung. Am besten streicht man es mit Co. Toy als explicitum zu רוח. בְּיי besagt, dass die Enthebung nicht corporaliter, sondern nur spiritualiter erfolgt ist (gg. Be.). Gg. die Lesart וַתָּנַח (Be.) spricht 40 2 Ex 17 11. Die *Thaleb.* dieselbe wie 3 22. Wie 39 11. 15 die Gebeine von Gogs Kriegern in einem Thale vereinigt gedacht sind, so hier die der im Kampfe getöteten (s. vv. 9f.) Isr. Sie liegen unbeerdigt (s. zu 32), völlig verdorrt 2, so dass jede Hoffnung auf Wiederbelebung ausgeschlossen erscheint, denn eine solche war (nach hebr. Glauben) höchstens möglich, wenn die Seele den Leib noch nicht oder kaum erst verlassen hatte und der letztere noch nicht verwest war (I Reg 17 17ff. II Reg 4 18ff. Akt 20 9ff.; anders Joh 11). 3 Ausweichend antwortet Ez. (s. Apk 7 14); er hält eine Wiederbelebung an s. nicht für möglich, steht aber doch andererseits wieder auf dem Standpunkte von Gen 18 14a. Der v. zeigt zur Genüge deutlich, dass der Glaube an eine Auferstehung der Toten damals in Isr. noch gänzlich unbekannt war; ein rundes Ja! hätte sonst die Antwort des Proph. sein müssen. 4 Als Medium bei der Totenerweckung benutzt Jahve den Proph., ihn so aufs sicherste von seiner Allmacht überzeugend, die sich sogar in dem Schwachen mächtig erweist. Vgl. zu 34 7. 5 LXX Co. Be. l. am Ende עֲלֵיכֶם י חַיִּים. 6 גיד ‚Sehne, Band' nur noch v. 8 Jes 48 4 Job 10 11 40 17. קרם Qal nur hier; ni. v. 8 (s. d.), hi. hebr. JSir 43 20. Vgl. Gen 2 7 Ps 104 30. 7 Str. קול mit LXX B Co. Toy. Be.: ויק st. ותק (s. Selle, S. 22); Co. nach LXX ויקרב ohne ועצ 1. 8 L. וַיִּקָּרְמוּ ni. mit P. V. Co. Be. Toy. 9 Das Letzte und Wichtigste: die Erfüllung

und sprich zu dem Odem: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Von den vier Winden komme herbei, du [Lebens-]Odem, und blase diese Getöteten an, dass sie lebendig werden. 10 Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte, und in sie kam der [Lebens-]Odem, dass sie lebendig wurden und sich auf ihre Füsse stellten, ein gar gewaltig grosses Heer. 11 Und er sprach zu mir: Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Fürwahr, ʿsieʾ sprechen: Verdorret sind unsere Gebeine und unsere Hoffnung ist hingeschwunden; es ist aus mit uns! 12 Darum weissage und sprich zu ihnen: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Fürwahr, ich will eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern heraufholen (mein Volk) und euch ins Land Israel bringen, 13 damit ihr erkennet, dass ich Jahve bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch aus euren Gräbern heraufhole (mein Volk). 14 Und ich will meinen Geist in euch geben, dass ihr [wieder] lebendig werdet, und will euch in euer Land versetzen, und ihr sollt erkennen, dass ich Jahve bin; ich habe [es] geredet und thue es, — Spruch Jahves.

15 Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: 16 Du aber, Menschenkind, nimm dir ein Holz und schreibe darauf: Juda und die Söhne Israels, die mit ihm verbündet sind, und nimm ein ʿanderesʾ Holz und schreibe darauf:

---

mit Lebensodem, als bes. Akt hingestellt und mit feierl. Einführung versehen, wodurch zum Ausdr. kommt, dass eine tiefe Kluft zw. der belebten Kreatur und der leblosen besteht. *von den vier W.* (42 20) d. h. von überall her; die ganze Welt ist angefüllt mit solchem göttl. Lebensodem, der s. aber erst, wenn er s. mit einem Körper verbindet, zu individuellem Leben (נפש) ausprägt. Jahve verfügt frei über diesen unerschöpfl. Lebensschatz (Ps 104 29f.); er ist gleich Bêl in der babyl. Mythol. der En-Lil-Zi (sumer.) = Herr des Hauches des Lebens. הרוח³ f. LXX B (Co.). נפח, assyr. napâḫu, ‚anblasen', wie 22 21 Gen 2 7. **10** נבא hithp. wie 13 17; Co. l. וְנָבֹא ni. wie v. 7, da Ez. das hithp. in bes. Sinne gebrauche (?). *Heer*, die בקעה stellt also ein Schlachtfeld dar. **11—14** *das ganze H.* (P. בני) *Isr.* Isr. und Juda. L. הֵנָּם mit T. Co. Be. Toy. Ez. knüpft auch hier an eine Volksredeweise an; dieselbe hatte in ihm die vorbeschriebene Vision angeregt. Das Wort (einem Klagepsalm entnommen?) spiegelt so recht die antike Auffassung wieder, dass der Einzelne mit dem Volksganzen steht und fällt; von einem Auferstehungsglauben keine Spur (zuerst Jes 26 19 Dan 12 2f.). Zu אבד s. 19 5, נגזר Thr 3 54, dem dat. ethicus לנו (in späterer Zeit bes. häufig) Selle, S. 35. **12** אלהים f. LXX (Co.). *Gräber*, anders als v. 2; der Widerspruch ist hinzunehmen. Gemeint ist das Exil und die Herausführung aus demselben. Str. עמי mit LXX P. Co. Be. Toy; es ist aber wohl auch v. 13 nur Glosse (Toy). Zu **13** b. **14** s. die Vorbem.

β) Die Wiedervereinigung der getrennten Reiche vv. 15—28. Vgl. Jes 11 13 Jer 3 18 Hos 2 3 3 5 Am 9 11f. Mch 2 12f. 5 2. **15—17** Die darstellende Handlung, leicht auszuführen. **16** *Holz* wohl als szepterförmiger Stab zu denken (s. zu 7 10). אחד f. LXX (Co.). Das ל vor יהודה und בני ist ein sog. Lamed inscriptionis (s. Jes 8 1 und ZAW IX, S. 156; G-K²⁶, § 119 u), die Aufschrift des Stabes lautete also: *Juda u. die Söhne Isr.'s, die mit ihm verbündet* (sc. Simeon, Benjamin, Kaleb u. a., vgl. Guthe, Gesch. Isr., § 29). L. mit Qerê חֲבֵרָיו; Keth. חברו. Zur Form לקח imper. vgl. Ex 29 1 Prv 20 16 und G-K²⁶, § 65 g; Co. ולקחת. L. אַחַד st. אחד² mit LXX P. V. Co. Be. *Holz Ephr.'s* MT in der Aufschrift unpassend und auch aus v. 19 nicht zu erklären; von Co. Be. Toy, s. auch v. Or. als Glosse gestr. Der Kontext fordert ein Wort wie ‚und samt' (Grätz עִם־אַת), und so vermute ich אֶת, das leicht in עֵץ verhört werden konnte, zumal bei

Joseph ʿsamtʾ Ephraim und das ganze Haus Israel, das mit ihm verbündet ist, 17und vereinige sie einen zum andern bei dir zu einem Holze, dass sie zu einem einzigen werden in deiner Hand. 18Und wenn deine Volksgenossen zu dir sagen, also: Willst du uns nicht kund thun, was du damit meinst?, 19so sage zu ihnen: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Fürwahr, ich werde das Holz [Szepter] Josephs, der ʿnebenʾ Ephraim, und der Stämme Israels, die mit ihm verbündet sind, nehmen und werde (sie) zu ihm das Holz Judas thun und werde sie zu einem Holze machen, dass sie eins werden in meiner Hand. — 20Und es sollen die Hölzer, auf die du schreibst, in deiner Hand vor ihren Augen sein. — 21Und sage zu ihnen: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Fürwahr, ich werde die Söhne Israels mitten aus den Heiden, wohin sie gegangen sind, nehmen und sie von rings her sammeln und sie in ihr Land bringen 22und sie zu einem Volke machen in ʿ*meinem*ʾ Lande, auf den Bergen Israels, und ein König soll über sie Alle als König sein und sie sollen nicht fürder zwei Völker sein und nicht fürder in zwei Königreiche zerteilt sein (fürder). 23Und sie sollen sich fürder nicht an ihren Götzen und an ihren Scheusalen und durch all' ihre Abfallssünden verunreinigen, und ich will sie erretten aus all' ihren Abtrünnigkeiten, mit denen sie sich versündigt haben, und sie reinigen, und sie sollen mir zum Volke werden und ich werde ihnen Gott sein. 24Und mein Knecht David [wird] König über sie [sein] und ein Hirt wird ihnen Allen

---

stark aspirierter Aussprache des ת. Joseph und Ephr. die beiden Hauptstämme des Nordreiches. L. חִבְרִיו. **17** ק imperat. pi.; zum ă vgl. G-K[26], § 52n. Co. l. nach LXX Hz. hinter לָךְ: לְאֶסְרָם וְהָיוּ לְעֵץ אֶחָד בְּיָדִי, Toy dass. ohne וְאֹתָם, aber Änderungen von MT sind unnötig. אֶחָדִים plur. wie Gen 11 1. **18—22** Die Deutung der Handlung. **18** וְ + הֵיה LXX Co.; לֵאמֹר f. LXX B P. (Co.). Zu der überleitenden Frage s. zu 24 19. **19** L. אֲלֵיהֶם sowie חִבְרִיו (s. o.). אֲנִי Jahve; עֵץ hier im Sinne von Szepter. *Joseph, der in der Hand Ephr.'s ist* MT, aber was soll die hier ganz nebensächliche und nur störende Angabe, dass Joseph unter der Macht von Ephraim und der ihm verbündeten Stämme steht? Es soll doch gerade ein Ausgleich aller früheren Unterschiede hergestellt werden. Zudem war bei der Handlung v. 16 b von einer solchen Unterordnung nicht die Rede. Ich lese darum מִנֶּגֶד = ‚an der Seite, neben' (II Chr 31 13), entspr. dem אֵת v. 16. Ferner streiche ich das mit עֲלֵי unverträgliche אוֹתָם, dessen plur. Suffix nicht zu עֵץ passt. Zum Holze Joseph-Ephr. wird das Holz Juda gethan, denn das Nordreich war das weitaus mächtigere der beiden Reiche (Samaria die grössere Schwester, s. zu 16 46). Ez. steht auf nichts weniger als judaistischem Standpunkte; er ist Panisraelit vom reinsten Wasser. Anders der LXX-text, der als v. b giebt וְנֹתַ֣ן אוֹתָם עַל עֵץ יְהוּדָה וְהָיוּ לְעֵץ אֶחָד בְּיַד יְהוּדָה (desgl. Co. Siegf. Toy, nur dass letzterer am Ende mit V. Ew. בְּיָדִי (sc. Judas) liest). **20** Parenthet. Einschub, an den Proph gerichtet: er soll während seiner Erklärungsrede die Hölzer vereint in seiner Hand halten und dem Volke vorzeigen. **21** f. Nochmalige Erläuterung der Handlung, aber jetzt unter völliger Aufgabe des Bildes. L. אֲלֵיהֶם. LXX Co. אֶת כָּל בֵּית יִשְׂ׳. **22** L. mit LXX Co. בְּאַרְצִי und str. mit LXX Co. u. A. עוֹד[3]. Dagg. sind לְכֻלָּם לְמֶלֶךְ (gg. LXX P. Co. Be.; LXX B Co. לָהֶם) besser wohl zu belassen, trotz der Tautologie. Nur hier und v. 24 wird der endzeitl. Fürst als מֶלֶךְ bez. **23—28** Die herrliche Zukunft des geeinten Volkes. **23** Voran steht die Beseitigung der Hindernisse, die bislang trennend zw. Jahve und seinem Volke gestanden. וּבִשְׁ׳ — וּבְמֹשְׁ׳ f. LXX B (Co.). מוֹשְׁ׳ offenbar nur Verschreibung für מוֹשָׁבֹתָם (Hz. Ew. Sm. Co. u. A.). S. zu 11 20. **24** Vgl. 34 23f. 36 27f. Der endzeitl. Fürst ist der gottgesetzte Wächter über Recht und Gerechtigkeit, s. zu 34 23.

sein, und sie werden in meinen Rechten wandeln und meine Satzungen beobachten und sie ausführen. 25 Und sie werden in dem Lande wohnen, das ich meinem Knechte Jakob verliehen habe, in welchem ʿihre' Väter gewohnt haben; und [auch] sie sollen darin wohnen und ihre Kinder und Kindeskinder bis in Ewigkeit, und mein Knecht David soll ihr Fürst sein in Ewigkeit. 26 Und ich werde für sie einen Friedensbund schliessen — ein ewiger Bund wird mit ihnen sein —, und werde sie ʿfest einpflanzen' und sie mehren und werde mein Heiligtum in Ewigkeit in ihre Mitte stellen. 27 Und meine Wohnung soll bei ihnen sein und ich werde ihr Gott sein und sie werden mir zum Volke sein. 28 Und die Heiden sollen erkennen, dass ich Jahve bin, der Israel heiligt, wenn mein Heiligtum in Ewigkeit in ihrer Mitte ist.

---

25 S. 28 25 36 28 und zu 20 5. L. mit LXX P. Co. Be. Toy אבותיהם. Aus לעולם darf nicht geschlossen werden, dass Ez. an einen in Ewigkeit regierenden endzeitl. Davididen gedacht hat, s. dagg. zu 34 23. **26** Zu dem *Friedensbunde* s. zu 34 25. Statt des absolut stehenden (s. 17 22), schwierigen ונתתים, das Co. mit den beiden flgd. Worten nach LXX auslässt, lese ich וְנִטַּעְתִּים (Hörfehler wie v. 16) *ich werde sie fest einpflanzen*, vgl. Am 9 15 Jer 24 6 u. a. Die Hauptsache für Ez. ist aber, dass alsdann Jahves heiliger Tempel s. wieder unter den Isr. befindet, und zwar auf ewig. **27** משכן doch wohl dasselbe wie מקדש v. 26 und die Vorstellung nicht, dass Jahve *über* dem irdischen Tempel in seinem himml. Palaste (משכן) seine Wohnung habe; vgl. 43 1ff. 48 35. **28** Mit der Erwähnung der Heiden, die dann erkennen sollen, dass Jahve Isr. *heiligt*, d. h. vor den übrigen Völkern aussondert und bevorzugt, schliesst das Zukunftsbild ab.

Kap. **38**. g) Jahves endlicher Triumph über die feindlichen Heidenmächte 38 1—39 29. Während die früheren Propheten, soweit sie von Israels fernerer Zukunft handelten, bei der Zurückbringung der Verbannten und Heraufführung der endzeitl. Herrlichkeit stehen blieben, fügt Ez. noch einen letzten Akt bei, der das Ganze zu einem imposanten Abschlusse bringt. Nachdem Isr. bereits einige Zeit in seinem Lande die Segnungen der Endzeit genossen hat, erscheint noch einmal ein Feind in seinem Lande, furchtbarer denn irgend ein früherer, vom äussersten Norden her kommend, um Jahves Volk zu vernichten: Gog vom Lande Magog. Eroberungslust und Beutegier treibt ihn, aber in Wirklichkeit hat ihn Jahve herbeigelockt, um an ihm seine Macht zu erweisen. Ohne dass die Israeliten zum Schwerte zu greifen brauchen, vernichtet er ihn zum Exempel der Völker mitten in Isr.'s Land durch alle Schreckensmittel, die ihm zur Verfügung stehen, und giebt die Leichname der Gefallenen den Tieren zu einem Festmahle. 7 Jahre lang wird Isr. mit dem Holz der erbeuteten Waffen feuern und mehr als 7 Monate brauchen, um alle Leichen zu beerdigen, die alle in einem Thale östl. vom Toten Meere bestattet werden sollen. Und dies alles geschieht, damit sowohl Israel als auch die Heiden, letztere im Besonderen, erkennen, dass Jahve Gott ist. — Diese Weiss. ist, wie sie Sm. richtig bezeichnet hat, »zunächst lediglich ein Kind der Reflexion« (S. 294); sie ist hervorgewachsen aus dem Bedürfnisse Ez.'s, Jahves Allmacht vor aller Welt kund werden zu lassen in einer Art, die auch den letzten Zweifel an dessen einzigartiger Grösse verstummen macht und seinen in den Augen der Heiden schwer gekränkten heiligen Namen glänzend wiederherstellt. Das sicherste Mittel dazu war, sie selbst dessen mächtigen Arm fühlen zu lassen; Erkenntnis Jahves seitens der Heiden ist ja für Ez. nichts weiter als Anerkennung seiner Allmacht. Gog repräsentiert die gg. Israel verschworene feindl. Heidenwelt. Nach 38 17 39 8 knüpft Ez. an ältere Orakel an, die aber in der Hauptsache wohl für uns verloren sind. Die Farben zu seinem Gemälde hat er teils dem unter Josia erfolgten furchtbaren Skytheneinfalle, teils dem Heereszuge Nebuk.'s entlehnt. Nachwirkungen des Orakels in der Litter. zeigen s. besonders im

Kap. 38. [1]Und das Wort Jahves kam zu mir folgendermassen: [2]Menschenkind, richte dein Angesicht nach Gog hin ('nach dem Lande' Magog zu), dem

---

Joelbuche sowie zahlreich bei den späteren Apokalyptikern (z. B. Apk. 19 17ff. 20 7ff.). — Das litterar. Problem dieser Kapp. ist noch kaum ernstlich berührt worden, obgleich man allg. diese Weiss. als »schwülstig«, »matt«, »zu ausgedehnt« o. ä. bezeichnet. Soviel ich sehe, bemerkt nur Toy, dass die Weiss. Kap. 39 parallel zu 38 sei; er fügt bei, sie sei aber auch wieder von ihr verschieden und stamme wohl aus anderer Zeit als sie; 39 2—7 entspreche 38 18—23. In der That sind 38 1—23 und 39 1—8 einander ausschliessende Parallelen; die Weiss. an Gog 39 1ff. (s. z. B. das futur תִּפֹּל v. 4) ist hinter der Schilderung von dessen Ende 38 18ff. schlechterdings unmöglich. 39 1—8 rührt aus der kürzeren Bearbeitung des Ez.-textes her. Sehr wahrschl. sind auch 39 9—16 (das Begrabenwerden der Leichen) und 39 17—20 (ihr Vertilgtwerden durch die Tiere) nichts weiter als Paralleltexte; sicher solche sind 39 21. 23—26 und 39 22. 27—29. Aber auch Kap. 38 ist in s. nicht geschlossen und vv. 4—9 und 10—16, die Be. für einen »locus classicus für das, was die Dogmatik concursus nennt«, ansieht, ebenfalls nur Dubletten aus verschiedenen Textrezensionen. S. Näheres bei der Auslegung. — **1—3** Die Einl. שִׂים פָּנֶיךָ אֶל (s. zu 6 2) zeigt, dass *Gog* nicht erst eine zukünftige Grösse ist, sondern schon damals Realität war. Wer ist aber damit gemeint? Sicher lässt s. nur sagen, dass es nicht die Chaldäer sind (gg. Ew. u. A.; neuerdings wieder behauptet von Böhmer in ZWTh 97, S. 321ff., der גּוֹג = גֵּגַם = בָּבֶל setzt und meint, Ez. habe in kabbalist. Weise den Namen בבל verdecken wollen, indem er den je flgd. Buchstaben des Alph. einsetzte!). Dagg. spricht ausschlaggebend v. 8 (s. Kuen., S. 290). Wohl ist es auffallend, dass s. im ganzen Buche kein Drohwort gg. die Chaldäer findet, deren Vernichtung Isr.'s Befreiung doch vorausgehen musste (der Grund wohl nicht Furcht seitens Ez.'s, sondern Scheu, gg. Jahves auserwählte Straforgane zu prophezeien), aber ein solches darum in dem Gog-Orakel zu sehen, ist ohne Berechtigung. Was zunächst den Namen betrifft (38 2f. 14. 16. 18 39 1. 11. 15; I Chr 5 4 Name eines Rubeniten), so ist von Zsstellung mit türk. gög ‚Himmel', pechl. koka ‚Mond', pers. koh ‚Berg' (s. Schenkel, BL) ganz abzusehen. Lag., Ges. Abh., S. 158: Gog willkürl. Bildung aus Magog wie arab. Yâg'ûg' aus Mâg'ûg', = magu, Magier (Perser). Del., Parad., S. 246f., vgl. KAT², S. 427 stellen G. zs. mit keilinschr. Gâgi, der in einer Inschrift Asurbanipals (Asurb. Sm. 97) als Beherrscher eines Landes Saḫi (nö. von Assyr.) genannt wird; beide erwähnen auch die Möglichkeit, dass es = keilinschr. Gûgu = Gyges (Lyderkönig) sei. Letztere Gleichung aufgenommen von Ed. Meyer, Gesch. Alt. I, § 464; A. Seinecke, GJ II, S. 14ff.: G. = (Ant)ioch(us) Epiphanes; Winckler, Altor. Forsch. 2. ser., S. 164 Anm. 2: = Ὤγυγος. Am meisten hat die Gleichsetzung mit Gagâ̆a, das in den Tell-el-Amarna-Inschr. (KB V, S. 5) als Bezeichnung eines nordischen Barbaren begegnet, für sich. Es wäre dann zunächst Appellativum (Gentilicium) gewesen und erst später als Eigenname (so hier) gebraucht worden. G. ist dann aber weder Repräsentant der Skythen — deren Einfall lag bereits Jahrzehnte zurück, und von einem erneuten Skytheneinfalle zur Zeit dieses Orakels ist nichts Sicheres bekannt — noch der Meder noch der Massageten noch Abbild Alexanders des Grossen (so Winckl., a. a. O., s. dagg. Toy), sondern Personifikation der Isr. feindl. Weltmacht, gewissermassen der at. Antichrist, dessen Hauptsitz im N. war (Assyr., Skythen, Babyl., Perser), der aber auch vom S. her (Puṭ, Äthiop. v. 5) seine Hülfstruppen bekam. Wohl erst sekundär ist daraus mittels מ locale der Name מָגוֹג (= Ort des Gog) gebildet. S. übrigens noch Gaut., S. 313ff.; Halévy in REJ 13, 2; Wright, Bibl. Essays (1886), S. 99ff. u. a. m. *Magog* (noch 39 6 Gen 10 2 I Chr 1 5) nur hier mit Art.; Sta., GJ II, S. 61f. str. אֶרֶץ הַמַּ als Glosse und stellt an den übrigen Stellen גּוֹג dafür her. L. mit Be. אַדְמַת מַ und str. dies als Einschub (s. v. 3 39 2) nach 39 6. Apk 20 8 sind G. und Mag. Völkernamen. נְשִׂיא רֹאשׁ nicht *Grossfürst* nach כֹּהֵן הָרֹאשׁ (Ew. Hgstb. Gaut. Sm. u. A.; P. Haupt vgl. Ps 110 6), sondern *Fürst von Rosch*, wenngleich ein Land *Rosch* (s. noch

Fürsten von Rosch, Meschek und Thubal, und weissage wider ihn 3 und sprich:
Also hat der Herr Jahve gesprochen: Fürwahr, ich will ʿanʾ dich, Gog, Fürst
von Rosch, Meschek und Thubal, 4 und werde dich führen und Haken in deine
Kinnbacken legen und dich herausführen samt deinem ganzen Heere, — Rossen
und Reitern, gar herrlich gekleidet insgesamt, ein stattlicher Heerbann, [mit]
Tartsche und Schild, Schwerter haltend insgesamt. 5 Perser, Äthiopen und Puṭ
[sind] mit ihnen, sie Alle [mit] Schild und Helm. 6 Gomer und all' seine Kriegs-
scharen, das Haus Thogarma, der äusserste Norden und all' seine Kriegsscharen,
— viele Völker [sind] mit dir. 7 Sei bereit und halte dich bereit, du und dein
ganzer Heerbann, der sich um dich geschart hat, und sei ihnen ʿzum Befehls-
haberʾ. 8 Nach vielen Tagen wirst du beordert werden, am Ende der Jahre wirst
du ʿüberʾ ein Land kommen, das wieder abgewonnen dem Schwert, ʿ*zu einem
Volke*ʾ, das ʿversammelt istʾ aus vielen Völkern, über die Berge Israels, die
immerfort verödet waren; und ʿselbige wurdenʾ aus den Völkern herausgeführt
und wohnen in Sicherheit insgesamt. 9 Und du wirst heraufziehen wie ein Un-
wetter, kommend wie eine Wolke, zu bedecken das Land (wirst du sein), du und
all' deine Kriegsscharen und viele Völker mit dir.

Duhm, zu Jes. 66 19) bis jetzt noch nicht nachgewiesen ist; Winckl. str. נ' als Glosse zu ראש, aber dagg. v. 3. An die im 10. Jahrh. n. Chr. auftauchenden *οἱ Ῥῶς* (= Russen) ist so wenig zu denken (gg. Ges.) wie an תִּירָס Gen 10 2 (s. Toy) od. das keilschriftl. Land Râš(i), das an der Westgrenze Elams am Tigris zu suchen (Del., Parad. S. 322; dagg. schon KAT², S. 427), oder an die Rhoxalani des Plin. (hist. n. IV 12) und Ptolem. (III 5). ***Meschek*** auch Ps 120 5 Urbild eines unbarmherzigen Barbarenvolkes; s. für ***M.*** und ***Th.*** 27 13 32 26. **3** L. עליך; גוג f. LXX B versehentlich. **4—9** Jahve führt selbst diese Barbarenhorde gegen Paläst. herbei. **4a** Die allg. Ankündigung, die im Flgd. näher ausgeführt wird; von Co. Toy nach LXX gestrichen. שוב' 39 2, nach Jes 47 10 = ‚[ver]führen, locken'. ***Haken in deine Kinnb.*** wie dem Pharao 29 4; sind die Worte etwa von dort entlehnt? Dann würde das Hysteron Proteron (Sm.) nicht auf Ez.'s Kosten zu setzen sein. Die Schilderung der Feinde entspricht der des assyr.-babyl. Völkerheeres: חיל und קהל bei Ez. fast nur von diesem, vgl. ferner 23 6. 12. 24. צנה וְ (s. 26 8) wird von Hz. Co. nach LXX gestr., als für ein Reitervolk (?) nicht passend; ferner l. Co. nach LXX וכובע ו st. תפ' und str. כלם. **5** Vgl. 27 10 29 10; Toy möchte für פוט: לוד lesen. אתם f. LXX (Co.). **6** ג' = keilschriftl. Gimirâ̰ia, *Κιμμήριοι* (Hom., Od. XI, 14), armen. Gamir (Name für Kappadocien), ein iranisches Volk (Meyer, GA I, § 424) im östl. Kleinasien; noch Gen 10 2f. (LXX *Γαμερ*) I Chr. 1 5f. Zu בית ת' s. 27 14. את str. Co. nach LXX P. V. **7** Vgl. 7 14 Jer 46 14. Die Aufforderung ist ironisch. משמר wird teils als ‚Feldzeichen' (Ew. Siegf. u. A.) teils unter Änderung von להם in לִי (nach LXX) als ‚Reserve' (Hz. Co. v. Or. Be. Toy) gefasst, nach v. 8; Sm. ‚du sei ihr Führer', was aber מש' nicht bed. Ich möchte לְמֹשֵׁל lesen, mit Beibehaltung von להם. **8** Noch ist die Zeit nicht gekommen, um Gog herbeizuholen (er ist also bereits vorhanden!), denn erst muss Isr. in sein Land zurückgebracht w. Vgl. Jos 23 1. פקד = *beordern* wie Jer 15 3 Neh 7 1 u. a.; + ה LXX P. Co. L. על. Im Flgd. gehen die Begriffe Land und Volk in einer Weise in einander über, die schwerlich ursprl. ist. Co. Be. Toy str. nach P. הוצאה — על-הרי, aber schwerlich mit Recht. L. מְקֻבָּץ + עַל-עַם vorher (s. v. 12), הֵם für היא und הוּצְאוּ st. der 3. pers. fem. sing. Die Änderung von חֶרֶב in חֹרֶב (Co.) od. חָרְבָּה (Toy) empfiehlt s. des flgd. חרבה wegen nicht. Dreigliedrig ist die Aufzählung wie vv. 2f. 5. 23. **9** Zum Bilde vgl. Jes 21 1 28 2 Jer 4 13 u. a. שואה bereits zum Wortbestande der Eschatol. gehörig, vgl. Jes 10 4 Zph 1 15. LXX Co. Be. l. וּבָאתָ st. תב'. Str. תהיה mit Reuss, Co. Siegf. Be. Toy. **10—16**

10 Also hat der Herr Jahve gesprochen: Und geschehen wird's an jenem Tage, da werden [schlimme] Dinge in deinem Herzen aufsteigen und du wirst bösen Plan ausdenken 11 und sprechen: Ich will hinaufziehen wider ein Land von Dörfern, kommen ʿ*über*ʾ [Leute], die friedlich sind, wohnend in Sicherheit insgesamt, die ohne Mauer wohnen und weder Riegel noch Thüren haben, 12 Beute zu erbeuten, Raub zu errauben, um deine Hand an [wieder-] bewohnte Trümmer zu legen und ʿanʾ ein Volk, das aus den Heiden gesammelt ist, sich [Herden-]Besitz und Habe erwirbt, die auf dem Nabel der Erde wohnen. 13 Saba und Dedan und die Krämer von Tharsis und alle ʿZyprierʾ (?) werden zu dir sprechen: Bist du, um Beute zu erbeuten, gekommen, hast du deinen Heerbann aufgeboten, um Raub zu errauben, um Silber und Gold fortzutragen, Hab und Gut zu nehmen, um grosse Beute zu erbeuten? 14 Darum weissage, Menschenkind, und sprich zu Gog: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Wirst du nicht zu jener Zeit, da mein Volk Israel [wieder] in Sicherheit wohnt, ʿaufbrechenʾ 15 und herbeikommen von deinem Orte her, aus dem äussersten Norden, du und viele Völker mit dir, insgesamt auf Rossen reitend, ein grosser Heerbann und ein zahlreiches Heer? 16 Und wirst gegen mein Volk Israel heraufziehen wie eine Wolke, um das Land zu bedecken? Am Ende der Tage wird's geschehen, dass ich dich gegen mein Land herbeiführe, damit die Heiden mich erkennen, wenn ich mich an dir als den Heiligen erweise vor ihren Augen (Gog).

Dubl. von vv. 4—9, worin nur stärker betont wird, dass Gog auch von sich aus, durch Beutegier getrieben, nicht allein von Jahve verführt den Zug unternimmt. Dass aber auch hier Jahve die letzte Ursache ist, zeigt v. 16b. **10** S. zu 11 5. **11** *ein Land von Dörfern*, das in tiefstem Frieden lebt und darum nicht einmal befestigte Städte aufweist; s. aber 36 35. Vgl. Zch 2 8f. Schiebe hinter אבוא mit LXX P. Co. Be. עַל ein und str. den flgd. Art. (LXX Co.); LXX Co. שק + הַשָּׁקֵט. Gg. die Überl. str. Co. כלם — רשבי. LXX Co. בארץ אין וגו׳. **12** *deine* Hand kam dem Proph. unwillkürl. in die Feder, wo es streng genommen יָדִי (LXX Co. Be.) heissen müsste. L. וְעַל. Das Isr. der Endzeit ist nicht als Handelsvolk gedacht, sondern als Ackerbau und Viehzucht (מקנה bes. Herdenbesitz) treibend. קנין eine spätere Bildung, s. Selle, S. 45f. *Nabel* (noch Jud 9 37) *d. Erde*, vgl. Hz., Lib. Jub. 8 Hen 26 1 und oben, zu 5 5. **13** Sobald die Krämervölker von Gogs Plane hören, bestürmen sie ihn mit Fragen nach seinen näheren Absichten, denn auch sie hoffen, dabei zu verdienen; als Hyänen des Schlachtfeldes wollen sie seinem Trosse folgen. *Saba* (s. 27 22) und *Dedan* (s. 27 20) und *Tharsis* (s. 27 12): aus den fernsten Gebieten kommen sie dazu herbei. *und alle seine Jungleuen* MT sinnlos; Co. (Be.) nach Jes. 23 8 כנעניה, Toy לכליה. Viell. steckt darin der Name der *Zyprier* (כפריים), vgl. כֹּפֶר ‚Zyperblume' Cnt 1 14 4 13, *κύπρος* und zu 27 15. Die drei letzten Worte str. Co., das letzte mit LXX, als Wiederholung aus v. a. **14** גוג + ולמגוג P. St. des unmögl. תדע (‚du merkst's dir'?) l. mit LXX (*ἐγερθήσῃ*) Ew. Hz. Sm. Co. v. Or. u. A. תָּעוֹר, ni. von √עור, vgl. Jer 6 22 50 41 Jo 4 12. **15** S. v. 4. אתה f. LXX P. (Co.). **16** S. v. 9. באחרית הי׳ (s. ZAW XI, S. 247ff.) besagt nicht, dass es noch lange dauern soll, bis das Geweissagte eintritt, sondern nur, dass das Eintreten dess. den endgültigen Abschluss der derzeitigen Weltperiode bedeutet. Ez. erwartet das Kommen Gogs nicht zu lange nach Isr.'s Einwohnung in Paläst. Str. גוג mit LXX P. Co. Toy. **17—23** Gogs Vernichtung. Das fragende ה **17** ist nach LXX V. mit Co. Be. Toy am besten zu tilgen; zu erwarten wäre הֲלֹא, und zudem erscheint die Reflexion Jahves über sein früher erlassenes Weiss.-wort wenig angebracht. LXX Co.: יהוה + לְגוֹג. Ez. beruft s. in epigonenhafter Weise auf frühere Weiss. wider Gog, die noch nicht erfüllt sind, viell. Zph 1 14ff. 3 8 Jer 3—6, bez.

17 Also hat der Herr Jahve gesprochen: ʿ ʾ Du bist es, von dem ich in vergangenen Tagen durch meine Knechte, die Propheten Israels, geredet habe, die in jenen Tagen Jahre [lang] weissagten, dass ich dich über sie bringen würde. 18 Und geschehen wird's an jenem Tage: am Tage, da Gog über das Land Israel kommt — Spruch des Herrn Jahve —, da wird mein Grimm in meiner Nase auflodern. 19 Und in meinem Eifer, im Feuer meines Grolles, habe ich gesagt: Wahrlich, an jenem Tage soll ein grosses Erdbeben über das Land Israel kommen, 20 und vor mir sollen erbeben die Fische des Meeres und die Vögel unter dem Himmel und das Getier des Feldes und alles Gewürm, das auf dem Erdboden kriecht, und alle Menschen, die auf der Erdoberfläche sind; und niedergerissen werden sollen die Berge und einstürzen die Felssteige und alle Mauern zu Boden fallen. 21 Und aufrufen werde ich wider ihn auf allen meinen Bergen das Schwert — Spruch des Herrn Jahve —, eines jeden Schwert soll gegen den anderen [gerichtet] sein. 22 Und ich will mit ihm rechten mit Pest und Blut[vergiessen] und fortschwemmendem Regen und Hagelsteinen; Feuer und Schwefel will ich regnen lassen über ihn und über seine Kriegsscharen und über viele Völker, die mit ihm sind. 23 Und ich will mich gross und heilig erweisen und mich kund thun vor den Augen vieler Völker, damit sie erkennen, dass ich Jahve bin.

Kap. **39**. 1 Du aber, Menschenkind, weissage wider Gog und sprich: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Fürwahr, ich will ʿanʾ dich, Gog, Fürst von Rosch, Meschek und Thubal, 2 und dich führen und gängeln und heraufführen aus dem äussersten Norden und dich zu den Bergen Israels bringen 3 und dir den Bogen aus deiner linken Hand schlagen und dir die Pfeile aus deiner rechten Hand sinken lassen. 4 Auf den Bergen Israels sollst du fallen,

---

uns unbekannte Orakel; sie müssen noch in Erfüllung gehen, denn wenn Jahve etwas redet, so thut er es auch. *in jenen Tagen* wohl in der 2. Hälfte des 7. Jahrh.; שָׁנִים = Jahre lang, acc. temp. (G-K[26], § 118k). **18** באזי f. LXX (Co.) als zu anthropomorph; s. aber Ps 18 9 Dtn 32 22. **19** LXX Co. l. וְקָם und ziehen dies zu v. 18 als zweites Subj. von תעלה. *Erdbeben* seit Amos (8 8 9 5) ein stehender Zug in der Tag-Jahve-Schilderung und schwerlich hier »eine Manifestation des zürnenden Landesgottes« (Sm.). **20** Vgl. Zph 1 3 Jer 4 23ff.; die gesamte Kreatur wird in Mitleidenschaft gezogen. מדר noch Cnt 2 14, = Felsensteig, vgl. assyr. durgu, daragu ‚Weg, Pfad' (Del., HW, S. 228); oder ist מַדְרֵגָה herzustellen und dies Hebrais. eines assyr. nadbak(k?)u ‚Gebirgswand, Abhang' (Del., HW, S. 210)? **21** Der Ausdr. in v. a ist nicht ohne Schwierigkeit; LXX B Co. v. Or. Be. Toy l. לְכָל־חֲרָדָה (ohne flgd. חרב) ‚ich entbiete wider ihn alle Schrecken', viell. mit Recht. Das ganze Arsenal göttl. Strafmittel wird gg. Gog aufgeboten: Schwert, Sichgegenseitig-Töten (so z. B. Jud. 7 22), **22** Pest und Blut (s. zu 5 17), Regenflut (Gen 7), Hagel (s. 13 11. 13), Regen von Feuer und Schwefel (Gen 19 24 II Reg 1 10ff.). **23** Ez kann s. nicht genug thun, Jahves Machterweis ins rechte Licht zu stellen; LXX (Co.) gar + וְנִכְבַּדְתִּי hinter והתקי. Zu den hithp.-Formen mit ĭ st. ă unter dem 2. Radikal s. Lev 11 44 20 7 und G-K[26], § 54k.

Kap. **39**. Gog und sein Heer sind auf Isr.'s Bergen vernichtet (38 17ff.), — was soll dahinter **1—8**, ein Drohorakel wider Gog, das ihm den Untergang erst noch in Aussicht stellt? S. die Vorbem. **1** Dubl. von 38 2f. L. עָלֶיךָ. **2** Vgl. 38 4ff. 15. 16b. שִׁשְּׁאתִיךָ (mit quieszierendem א) ist pilp. von שאא (*ἅπ. λεγ.*), für שאשא stehend, s. G-K[26], § 55f; ‚gängeln, führen'. Grätz tilgt das Wort als Dittogr. von שוב. **3** Bogen und Pfeil die Haupt-

du und all' deine Kriegsscharen und die Völker, die mit dir sind; den mannigfach beschwingten Raubvögeln und dem Getier des Feldes gebe ich dich zum Frasse. 5 Auf freiem Felde sollst du fallen, denn ich habe es geredet, — Spruch des Herrn Jahve. 6 Und ich will Feuer an Magog legen und an die in Sorglosigkeit [lebenden] Küstenbewohner, damit sie erkennen, dass ich Jahve bin. 7 Und meinen heiligen Namen will ich kund machen unter meinem Volke Israel und will meinen heiligen Namen nicht fürder entweihen, damit die Heiden erkennen, dass ich Jahve bin, heilig in Israel. 8 Fürwahr, es kommt und erfüllt sich, — Spruch des Herrn Jahve; das ist der Tag, von dem ich geredet habe. 9 Dann werden die Bewohner der Städte Israels hinausziehen und feuern und heizen mit Rüstungen und Schildern und Tartschen, mit Bogen und Pfeilen und mit Keulen und Spiessen und werden sieben Jahre lang damit Feuer anbrennen. 10 Und sie werden kein Holz [mehr] vom Felde herbeitragen und nichts aus den Wäldern fällen, sondern mit den Rüstungen werden sie Feuer anbrennen und werden plündern ihre Plünderer und berauben, die sie beraubten, — Spruch des Herrn Jahve. 11 Und geschehen wird's an jenem Tage, da werde ich für Gog einen ʿberühmten' Ort als Grabstelle in Israel bestimmen, das Thal ʿAbarim' östlich vom Meere, das da den Wanderern den Weg versperrt, und dort wird man Gog und sein ganzes Gepränge begraben und [es] nennen: Thal des Gepränges Gogs. 12 Und das Haus Israel wird sie sieben Monate lang begraben,

---

waffe der Skythen Jer 5 16 6 23 Herod. IV, 46 (*ἱπποτοξόται*). **6** In der Ausdehnung des Gerichtes auf das Heimatland Gogs (LXX: *ἐπὶ Γωγ*) sowie die fernen Insel- und Küstenbewohner (Kleinasiens? oder des schwarzen Meeres?) geht dieses Or. über Kap. 38 hinaus. Vgl. Am 1 4. 7. 10ff. **8** Vgl. 21 12. הִיא s. zu 7 7 38 17; auch der Untergang Gogs wird darein eingeschlossen, der ‚Tag' also in zwei, auch zeitl. getrennte Akte zerlegt. **9—16** Die Forts. auch von Kap. 38. **9** In recht philisterhafter Weise wird der Umfang der Katastrophe daran veranschaulicht, dass die Isr. 7 Jahre mit den erbeuteten Waffen heizen werden. Eine andere Verwendung hat das Volk der Endzeit dafür nicht, da es keine Kriege zu führen hat; in dem holzarmen Lande kam ihm dieses absonderl. Feuerungsmaterial sehr zu statten. וּבְעֵרוּ f. LXX P. (Co.), s. Toy z. St. הִשִּׁיק (hi. noch Jes 44 15, s. auch hebr. JSir 43 3 marg.; ni. Ps 78 21) leitet G-B[13] nicht von נשק (so gewöhnl.), sondern von שׁלק ab, vgl. aram. סלק Dan 3 22 6 24 u. a. Wohl nicht nur zufällig sind 7 Kriegsgeräte aufgezählt; vgl. Böhmer in ZWTh 97, S. 327. Statt צנה hat LXX *κοντοῖς*, wonach Co. עֵץ חֲנִית ‚Speerschaft' lesen möchte; über die Bedenken gg. צ s. zu 38 4. *Stock der Hand* = Keule; Andere ‚Handgerte' zum Antreiben der Reittiere. **10** Vgl. Jer 30 16. **11** L. mit LXX (*ὀνομαστόν*) V. Co. v. Or. Be. Toy st. שֵׁם : שָׁם, aber nicht im Sinne von ‚Grabdenkmal' (nach II Sam 8 13 u. a.), sondern von ‚berühmt', vgl. v. 13 34 29. Der Ort wird erst berühmt dadurch, dass Gog dort begraben liegt. *Thal der Wanderer* MT, aber die ‚Wanderer' wären dann hier andere (sc. die Mannen Gogs) als vv. 14f. Besser liest man mit Mich. Hz. Co. u. A. עֲבָרִים, das öfter als Name des nw. Teiles der moabit. Hochebene begegnet (Num 27 12 Dtn 32 49 u. a.); dass dies sonst Name eines Gebirgszuges (הר ע׳), hier eines Thales ist, macht keine Schwierigkeit. *Meer* sc. das Tote M. חסם nur noch Dtn 25 4, wo es ‚das Maul zubinden' bed., und hebr. JSir 48 17, wo = zustopfen, — bauen; hier = den Weg versperren. Ew. ‚den Atem einschnüren' (sc. durch seinen Gestank); Hz. Co. Siegf. Be. nach LXX P. וְחָסְמוּ אֶת־הַגֵּא (mit Streichung von את־הל) ‚und sie (die Isr.) werden die Mündung des Thales verstopfen', nach Hz.: um es einem Grabe zu verähnlichen und gg. die geweihte Erde abzusperren. **12** Leichen verunreinigen das

um das Land zu reinigen. 13 Und begraben wird das ganze Volk des Landes
und es soll ihnen zum Ruhme gereichen an dem Tage, da ich mich verherrliche,
— Spruch des Herrn Jahve. 14 Und man wird ständige Männer auswählen, dass
sie das Land durchwandern, ʿausspähendʾ (die Wanderer) nach denen, die übrig
geblieben sind auf der Oberfläche des Landes, um es zu reinigen; nach Verlauf
von sieben Monaten sollen sie es durchsuchen. 15 Und wenn sie das Land
durchwandern und es sieht einer ein Menschengebein, so soll er daneben ein
Mal errichten, bis dass es die Totengräber im Thale des Gepränges Gogs be-
graben haben. 16 Und auch der Name einer Stadt ist Hamona, und sie werden
das Land reinigen. 17 Du aber, Menschenkind, also hat der Herr Jahve ge-
sprochen: Sprich zu den mannigfach beschwingten Vögeln und zu allem Getier
des Feldes: Versammelt euch und kommt herbei! Schart euch zusammen von
ringsum zu meinem Opfermahle, das ich für euch schlachten will, — ein
grosses Opfermahl auf den Bergen Israels, und ihr sollt Fleisch fressen und
Blut trinken. 18 Fleisch von Helden sollt ihr fressen und das Blut der Fürsten
der Erde trinken, Widder, Lämmer und Böcke, Farren, Masttiere von Basan ins-
gesamt. 19 Und ihr sollt Fett fressen [bis] zur Sättigung und Blut trinken [bis]
zur Trunkenheit von meinem Opfermahle, das ich für euch geschlachtet habe.
20 Und ihr sollt euch an meinem Tische sättigen an Rossen und Pferden, Helden
und allerlei Kriegsmannen, — Spruch des Herrn Jahve.

Land, zumal solche von gottlosen Heiden. Auch hier wieder die Siebenzahl, s. zu v. 9. **13** LXX P. Co. וקברים. Das Geschäft des Begrabens besorgt das gewöhnl. Volk (s. zu 12_{19} 22_{29}), die Laien des Priesterstaates der Endzeit; die geweihten Personen hält Ez. ängstlich fern von jeder kult. Verunreinigung, vgl. 44_{25}ff. *zum Ruhme*, denn es beweist die furchtbare Allmacht ihres Gottes. **14** Nachdem das ganze Laienvolk 7 Monate lang beerdigt hat, wird, um die alsdann noch unbestattet Liegenden zu begraben, eine Kommission (אנשי תמיד) eingesetzt (הבדיל eigtl. aussondern; s. zu 22_{26}), die das Land durchstreifen und neben jeder Leiche ein *Mal* (ציון noch II Reg 23_{17} Jer 31_{21}) errichten soll, damit die zu diesem Behufe eingesetzten *Totengräber* (partic. pi.) sie bestatten. St. des unpassenden מקברים l. mit Be. מְחַקְּרִים, vgl. Koh 12_{9}; Hz. Co. לחקר. Das flgd. את־הע' ist nach LXX P. als Glosse zu str. (Co. Siegf. Be. Toy). **15** Zu ציון s. o. Auch dieser letzte Überblieb des stolzen Heeres von Gog soll in dem oben erwähnten Thale beerdigt werden, das fortan danach seinen Namen tragen soll. **16** Sehr fraglich. Soll damit auf das spätere Skythopolis (hebr. בֵּית שְׁאָן, j. Bêsân), das aber westl. vom Jordan liegt, angespielt sein? Dann wäre der v. als Glosse anzusprechen. Co. וְגָמַר הֲמוֹנוֹ ‚da ist es aus mit seinem Getümmel'; Toy וקברו שם כל המונו. **17—20**, ursprl. wohl zu 39_{1-8} gehörig, vgl. 4b. Zu einem gewaltigen Opferschmause lässt Jahve alle Tiere einladen, um ihnen die erlesensten Genüsse (Heldenfleisch und Fürstenblut) in reichster Fülle aufzutischen. Wie vv. 9—16 ist die Absicht des Abschnittchens, die Grösse der Katastophe zu schildern; dass die Leichen begraben und gefressen werden sollen, ist für eine Version etwas viel. Vgl. 29_{5} Jes 34_{6} Zph 1_{7}f. Apk 19_{17}ff. **17** זבח = Opfer (eigtl. Schlachtung) und Opferschmaus, denn jedes Opfer in der alten Zeit war mit einer Mahlzeit verbunden, an der die Geladenen (קְרֻאִים) teilnahmen. Hz. לכם + עַל. **18** Vgl. Jer 51_{40}; אילים voranstehend wegen seines Doppelsinnes, s. zu 31_{11}. *Basan* s. zu 27_{6}. **19** Co. nach P. בָּשָׂר st. חלב. **20** רכב muss hier die Bed. Wagenpferd haben, vgl. II Sam 8_{4} 10_{18}; LXX P. V. Hz. (s. auch Be.) l. רֹכֵב ‚Reiter'. **21—29** Der allg. Schluss, worin der höhere Zweck, der Jahve bei seiner Unternehmung gg. Gog geleitet hat, klargelegt wird. S. die

21 Und ich will meine Herrlichkeit unter die Heiden bringen und alle Heiden sollen mein Gericht sehen, das ich vollzogen habe, und meine Hand, die ich an sie gelegt habe. 23 Und die Heiden sollen erkennen, dass die vom Hause Israel wegen ihrer Verschuldung in die Gefangenschaft fort mussten, darum, dass sie an mir Treubruch verübt hatten; und ich verbarg mein Angesicht vor ihnen und gab sie in die Hand ihrer Bedränger, dass sie Alle durchs Schwert fielen. 24 Gemäss ihren Unreinheiten und Abtrünnigkeiten ging ich mit ihnen ins Gericht und verbarg vor ihnen mein Angesicht. 25 Darum hat also der Herr Jahve gesprochen: Nunmehr werde ich das Schicksal Jakobs wenden und mich des ganzen Hauses Israel erbarmen und eifern für meinen heiligen Namen. 26 Sie aber sollen ihre Schmach tragen (und all' ihre Treulosigkeit, die sie gegen mich begangen haben), wenn sie [die Isr.] [wieder] in Sicherheit in ihrem Lande wohnen, ohne dass jemand sie schreckt.

22 Und die vom Hause Israel sollen erkennen, dass ich, Jahve, ihr Gott bin von jenem Tage an und fernerhin, 27 wenn ich sie aus den Völkern zurückführe und sie aus den Ländern ihrer Feinde sammele und mich an ihnen vor den Augen der (vielen) Heiden als den Heiligen erweise. 28 Und sie sollen erkennen, dass ich, Jahve, ihr Gott bin, indem ich sie [zwar] zu den Heiden in die Gefangenschaft führte, aber sie [nunmehr] in ihr Land versammle und keinen von ihnen fürder dort zurücklasse. 29 Und ich will fürder mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, ʿ*dieweil*' ich meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen habe, — Spruch des Herrn Jahve.

Vorbem. Das Nacheinander von vv. 21. 22. 23 ist unerträglich. Ich scheide 2 Parallelversionen: vv. 21. 23—26 Die Wirkung von Jahves Machterweis auf die zuschauenden Heiden, und vv. 22. 27—29 seine Wirkung auf das Haus Israel. **21. 23—26** St. בגוים l. Co. (s. Be.) בְּגֹג (und am Ende בוֹ), LXX בָּהֶם, aber MT giebt einen guten Sinn. בהם sc. an Gog und die Seinen. **23** S. zu 20 9 36 18ff. **24** L. mit LXX Hz. Co. בְּטֻמְאוֹתָם plur. **25** Zu שוב שׁ s. bei 16 53. LXX Co. עַל st. כל, aber letzteres ist angemessener. Die Verwirrung in **26** ist eine Folge der Verquickung der beiden Relationen. Eine Drohung für Isr. ist durch den Zshang ausgeschlossen; deshalb l. Hz. Ew.² Co. Siegf. v. Or. Be. Toy וְנָשׁוּ ‚und sie [die Isr.] sollen ihre Schmach vergessen', Co. ändert dann noch כלמתם in כָּל־מְרָדָם ‚all' ihre Widerspenstigkeit'. Aber der Kontext weist vielmehr auf die Heiden als Subj. von וְנָשׂא, und נשא כל (Qᵉrê bei Ginsb.: וְנָשָׂאוּ) ist eine bei Ez. oft vorkommende Verbindung (32 25ff. u. a.). Darum ziehe ich vor, v. aα in der überlieferten Gestalt beizubehalten, dafür aber בי — ואת als Einschub zu str.; v. b gehört zu aα als Zeitbestimmung. So gewinnen wir einen schönen Ggs. hier am Ende des Orakels: die Heiden müssen ihre Schmach tragen, während Isr. sicher in seinem Lande wohnt und s. seines über die Heiden triumphierenden Gottes freut. **22. 27—29** Isr. erkennt, dass Jahve sein Gott ist, — aber nicht eigtl. aus Gogs Vernichtung, sondern aus der Thatsache seiner eigenen Befreiung und Zurückbringung. Das Stück steht nur lose mit dem Gog-Orakel in Verbindung. **27** Str. רבים (ohne Art.!) mit LXX Co. Toy. **28** Co. l. nach T. P. הִגְלֵיתִי,

Kap. 40. 1Im 25. Jahre unserer Gefangenschaft, am Anfange des Jahres,

---

wodurch die Härten gemildert werden. שם — וכנס f. versehentl. in LXX. 29 L. מזה + רצן mit LXX V. Co. Grätz, Toy. Die Geistesausgiessung über Isr. bewirkt Gehorsam gg. Jahves Satzungen (s. zu 11 19f.): das bildet eine gute Überleitung zu Kapp. 40 ff., die die für die Theokratie der Endzeit geltenden göttl. Satzungen enthalten.

2. Abschnitt. Kapp. 40 1—48 34: Die Ordnungen der endzeitlichen Theokratie. In einer grossen Vision, die das Gegenstück zu dem Tempelgesichte Kapp. 8—11 ist, schaut Ez., im Geiste nach dem räumlich stark erhöhten Zion gebracht, den Tempel der Endzeit sowie Jahves Einzug in denselben und empfängt zahlreiche Gesetzesbestimmungen, die s. vorwiegend mit kultischen Dingen beschäftigen. Eine Angabe über das Aufhören der Vision (entsprechend 11 24f.) fehlt, aber wohl eher durch Schuld eines R als die Ez.'s; zeigen s. doch auch sonst, trotz scheinbarer äusserer und durch den Stoff bedingter Geschlossenheit, im Einzelnen Unebenheiten und Unordnungen, die schwerlich durch den Proph. selbst hervorgerufen sind (s. 43 13ff. 44 f. 46 16ff.). Jedenfalls wäre es unberechtigt, aus dem Fehlen jener Angabe schliessen zu wollen, dass das ‚Gesicht' nur Einkleidung wäre und eines thatsächl. Hintergrundes ermangelte (s. die Vorbem. zu 1 4ff.); dazu giebt auch die Beobachtung keinen genügenden Grund, dass die Beschreibung sehr wahrscheinlich auf Grund von Zeichnungen erfolgt ist (s. Sm.; Ez. giebt bei der Vermessung des Tempels fast immer nur 2 Dimensionen, Länge und Breite, und nur einmal, 40 5, s. noch 41 8, auch die Höhe an). Das Richtige mag auch hier wie bei anderen proph. Visionen sein, dass eine intensive Beschäftigung Ez.'s mit dem beregten Stoffe — wohl unter gleichzeitiger Anfertigung von Zeichnungen und Anstellung mathematischer Berechnungen — voraufgegangen ist, bis sich eines Tages diese seine Gedanken zu einer Vision verdichteten, wodurch sie ihm zugleich nachträglich als von Gott eingegeben bezeugt wurden. Der Tag, an dem dies geschah, war nach 40 1 der 10/I (= Neujahrstag) des 25. Jahres von Ez.'s Verbannung, d. i. Oktober 573 v. Chr., das Stück fällt also 2 Jahre vor das letzte im Buche vorkommende Datum (29 17). An der Echtheit (s. die Einl., § 3) ist nicht zu zweifeln; auch ist es kein blosser Anhang an das Buch, sondern vielmehr der Gipfelpunkt des Ganzen, ohne den das Werk eines rechten Abschlusses entbehrte. Gerade durch diese letzten Kapp. hat Ez. einen bedeutsamen Einfluss auf die weitere relig. und polit. Entwickelung des nachexil. Judentums ausgeübt und s. seinen einzigartigen Platz in der israel. Religionsgeschichte gesichert (s. die Einl., § 1). Sehr weit auseinander gehen die Ansichten über die Auffassung dieses »Verfassungsentwurfes«. Ganz abzuweisen und heute kaum noch vertreten ist die allegorisch-symbol. Auffassung (s. z. B. Klief. Hgstb.), die aus dem Texte herausdeutet, was nie darin gelegen hat. Aber auch die heute herrschende »realistische« Betrachtung (z. B. Kuen. Sm. Be.), die annimmt, dass Ez. erwartet habe, dass s. alles so verwirklichen werde, wie er es darstellt, dass er mithin ein wirkl. Zukunftsprogramm für die wiederhergestellte Gemeinde entworfen habe, hat ihre grossen Schwierigkeiten; konnte z. B., um nur Eines zu erwähnen, Ez. blind dagg. sein, dass der von ihm vorgeschriebenen Einteilung des Landes die physikal. Verhältnisse desselben unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellten? Ebenso wenig scheinen mir freilich diejenigen Recht zu haben, die Kapp. 40 ff. als den Zukunftstraum eines altersschwachen Mannes hinstellen. Vielmehr wird man in ihnen ein von dem Proph. an seinem Lebensabende mit fester Hand entworfenes prophet. Zukunftsideal zu sehen haben, das Ez. unbekümmert darum, ob es s. je in seinem vollen Umfange verwirklichen würde oder überhaupt verwirklichen liesse, gezeichnet hat, so wie es seinen proph. Voraussetzungen entsprach. Er trat dabei mit dem Anspruche auf, dass es Realität würde, von Jahves Allmacht, der kein Ding unmöglich ist, erhoffend, dass sie es in allen seinen Teilen durchsetzen würde. Blieb die Wirklichkeit hinter dem Bilde zurück, so war die Idee mangelhaft realisiert; »aber der Fehler liegt an der Wirk-

am 10. [Tage] des Monats, im 14. Jahre, nachdem die Stadt eingenommen war,

---

lichkeit, nicht an der Idee, und Ez. ist für denselben nicht verantwortlich« (Hz., S. 304). Dabei treten die ethischen Forderungen fast gänzlich zurück und das Hauptinteresse konzentriert s. auf das Kultische. — Die Bedeutung dieser Kapp. für die Pentateuchkritik ist schon so oft gewürdigt worden, dass hier nur Längstbekanntes wiederholt werden müsste; s. darüber z. B. Sm. In allen Punkten giebt s. Ez. als Vorläufer von P und Bindeglied zw. diesem Werke und D. Der Text ist hier in ausnahmsweis schlechter Verfassung, zumal in Kapp. 40—43 (s. die Vorbem. zu diesen Kapp.). Sachlich zerfällt das Ganze in 3 Unterteile: a) 40 1—43 27 Das Kultusgebäude und seine Einweihung; b) 44 1—46 24 Die Kultusordnungen; c) 47 1—48 34 Die Tempelquelle und die Verteilung des Landes. — Vgl. für diesen Abschnitt den in diesen Kapp. bes. ausführl. Komm. von Pradus-Villalpandus; ferner: Maybaum, Die Entw. des altisr. Priesterthums, S. 38—60; Farrar, The last nine chapt. of Ez., in Expos. 89, S. 1 ff.; Bertholet, Der Verfassungsentwurf Hes.'s etc., 1896. Weitere Litt. s. u.

Kap. 40. a) Das Kultusgebäude und seine Einweihung Kapp. 40 1—43 27; wie im deuteron. Gesetz (Dtn 12) stehen die Satzungen über den Kultusort an der Spitze. Die Beschreibung der Anlage des Tempels schreitet von aussen nach innen zu vorwärts; die Grundlage des ganzen Bauplanes bildet — wie beim Kerubengefährt — das Quadrat. Auf die Einleitung 40 1—4 folgen vv. 5—27 die Angaben betreffs des äusseren Vorhofs (der Umfassungsmauer v. 5, des äusseren Ostthores vv. 6—16, des äusseren Vorhofs und der übrigen Aussenthore vv. 17—27), vv. 28—47 des inneren Vorhofs (der Thore desselben vv. 28—37, der Opfervorrichtungen im Ostthore vv. 38—43, der Priesterzellen am N.- und S.-Thore vv. 44—46, der Gesamtmasse v. 47), 40 48—41 26 des Tempelhauses und seiner nächsten Umgebung (des Hauses selbst 40 48—41 4, des Seitenbaues 41 5—11, des Hintergebäudes v. 12, der Gesamtmasse vv. 13—15a, der Ausstattung des Tempels vv. 15b—26), 42 1—14 der weiteren Baulichkeiten im inneren Vorhofe (die Priesterzellen im N. und S. des Tempels), vv. 15—20 der abschliessenden Gesamtmasse des Heiligtums. Sodann folgt 43 1—12 die Erzählung von Jahves Rückkehr in den neuerbauten Tempel und vv. 13—27 die Beschreibung des Brandopferaltars samt den Vorschriften für seine Einweihung. Der Text dieser Kapp. ist z. T· von geradezu trostloser Beschaffenheit, was wohl mehr auf Absicht als auf Zufall beruht und von Co. gewiss richtig mit dem Hinweise auf den Widerspruch zw. dem Tempel Zerubabels und dem Ez.'s erklärt worden ist; stimmte der nachexil. Tempel nicht mit den von Gott inspirierten Angaben des Proph. Ez. überein, so musste den späteren Juden daran gelegen sein, »den unbequemen Zeugen und lästigen Mahner mundtodt zu machen, und [man] unterzog in Folge dessen seine Tempelbeschreibung einer so gründlichen Revision, dass das Ursprüngliche unrettbar verloren ist« (S. 475). — An Sonderlitteratur (s. o.) ist hier noch anzuführen: Hafenreffer, Templum Ez., Tub. 1613; Böttcher, Proben atl. Schrifterklärung 1833, S. 218—365; H. Smith Warleigh, Ez.'s Temple etc., Lond. 1856; Balmer-Rinck, Des Proph. Ez. Gesicht vom Tempel, Ludwigsburg 1856; Kühn, Ez.'s Gesicht vom Tempel der Vollendungszeit, in StKr LV, 1882, S. 601—688; H. Sulley, The Temple of Ez.'s prophecy, Lond. 1888; das Prachtwerk von Perrot und Chipiez, Le temple de Jérus. et la maison du Bois-Liban restitués d'après Ezéchiel et le livre des Rois, Paris 1889; Douglas, Ez.'s Temple, in Expos. Tim. IX, 1898, S. 515 ff.

1—4 Die Einl. LXX am Anfange + *καὶ ἐγένετο*. לעלית wie 33 21. ראש השׁ im AT nur hier; die Bed. ist nicht ‚um den Anfang des Jahres' (= im 1. Monate, Nisan; so v. Or. u. A.), sondern nach dem späteren Hebr. *Neujahrstag*; derselbe fiel auf den *10. des Monats*, sc. des siebenten (Tischri) von dem neben dem kirchl. Jahre hergehenden bürgerl. Jahre, das seit dem Exile nach babyl. Muster im Frühling begonnen wurde. Auch in H (Lev 25 9) fällt der Neujahrstag auf den 10/VII, dagg. hat P ihn auf den 1/VII ver-

— an eben diesem Tage kam die Hand Jahves auf mich und brachte mich (dorthin) 2 in Gottesgesichten (brachte er mich) zum Lande Israel und liess mich ‘auf’ einem gar hohen Berge nieder, und auf diesem [befand sich] etwas wie der Aufbau einer Stadt im Süden. 3 Und er brachte mich dorthin und siehe, da [befand sich] ein Mann, dessen Aussehen dem von Erz glich und der einen Linnenfaden in seiner Hand hielt und einen Messstab; und selbiger stand am Thore. 4 Und der Mann sprach zu mir: Menschenkind, siehe mit deinen Augen und mit deinen Ohren höre und richte deinen Sinn auf alles, was ich dir zeigen werde, denn damit man es dir zeige, bist du hierher gebracht worden. Thue kund alles, was du siehst, dem Hause Israel. 5 Und siehe, eine Mauer ging ausserhalb des [Tempel-] Hauses rings herum; und in der Hand des Mannes [befand sich] ein Messstab von 6 Ellen [Länge]: [die Elle] zu einer Elle und einer Handbreite [gerechnet]. Und er mass die Breite des Bauwerks: 1 Rute, und [seine] Höhe: 1 Rute. 6 Und er ‘brachte mich’ zu einem Thore, dessen Vorderseite in der Richtung nach

---

legt und auf den 10. den grossen Versöhnungstag angesetzt (Lev 23 23ff. Num 29 1ff.). Toy l. nach LXX בָּרִאשׁוֹן ‚im 1. Monate‘, aber schwerlich mit Recht. Der Beginn des neuen Jahres war bes. geeignet, in dem Proph. Gedanken an die in Bälde anbrechende Heilszeit wachzurufen. Vgl. 1 3 24 1f. 33 21. Str. שמה (sc. nach der Stadt) sowie 2 הבראני mit LXX P. Co. Be. Toy. *Gottesges.* s. zu 1 1 8 3. St. אל² l. על. Der *gar hohe B.* ist der Zion, s. zu 17 22 und die Vorbem. zu Kapp. 40—48. *wie der Aufbau einer St.* geht nicht auf das endzeitl. Jerus., das ca. $2^1/_2$ klm. vom Tempel entfernt lag, sondern wie vv. 3ff. zeigen, auf die Baulichkeiten des Tempels. *im Süden*, denn Ez. kam von Norden her, s. zu 21 2. LXX Hz. Co. Siegf. Be. מִנֶּגֶד, Toy מִנֶּגְדִּי ‚mir gegenüber‘. 3 נח (s. 1 7) + קלל LXX Ew. Hz. Der *Mann*, der wie Jahve den Proph. im Flgd. mit ‚Menschenkind‘ anredet, ist kein anderer als der ‚Engel Jahves‘, s. zu 9 2; 44 2 hat ein Glossator darum Jahve selbst dafür eingesetzt. Nur Hommel, Die altisr. Überl., S. 287 erkennt darin »eine kaum misszuverstehende Anspielung auf Mose selbst«, vgl. Dtn 34 5—7! *Linnenf.* für grössere (47 3), *Messstab* für kleinere Dimensionen; vgl. Zch 2 5 Apk 21 15. *am Th.* noch ausserhalb des heiligen Gebietes; gemeint ist wohl nicht das Ostthor (s. v. 6), wie man zumeist annimmt, sondern das Nordthor; s. zu v. 2. **4** Vgl. 43 10f. 44 5 und zu 3 27. **5** Die äussere Umfassungsmauer (חֵיל; Fig. I: U), 6 E. dick und ebensoviel E. hoch. בית ist hier der ganze Tempelbezirk mit seinen Baulichkeiten. Gewissenhaft giebt Ez., ehe er Masse bringt, an, welche Masseinheit zu Grunde liegt: nicht die gewöhnl. Elle (zu 6 Handbreiten), sondern eine um 1 Handbreite grössere, II Chr 3 3 die ‚vormalige‘ genannt. Doppelte Ellen waren auch bei den Babyl. (die grosse, ‚königliche‘ betrug 55,5 cm., die kleine 49,5) und Ägyptern (ca. 52,5 und 45 cm.) in Gebrauch. Die ez. Langelle wird wohl gleich der babyl. gewesen sein; jedenfalls betrug sie etwas mehr als $^1/_2$ m. Die *Rute* (קָנֶה) mass 6 solcher Ellen, also ca. $3^1/_3$ m. Vgl. im Übrigen die Stelle aus einer der Bauinschriften Asarhaddons, wo es heisst: ‚Imgur-Bel, seine Mauer, die grosse, habe ich 30 ašlu [Mass] die Länge, 30 ašlu die Breite mit der grossen Elle als ihren Umfang gemessen‘ (BA III, S. 250 f.). טפח *Handbr.* ausser bei Ez. (40 5. 43 43 13) nur noch Ex 25 25 37 12 (= P); sie ward zu 4 ‚Fingern‘, assyr. ṣubban (BA III, S. 358 = אצבע Jer 52 21) gerechnet. Vom Vorhofe aus gesehen war die Mauer um die Höhe der Treppe (s. v. 6) niedriger. **6—16** Das äussere Ostthor; s. Fig. I. Nur dieses wird näher beschrieben, da die beiden übrigen äusseren Thore (im S. und N.) dieselben Masse hatten und es das Hauptthor war, durch das Jahve einzieht 43 1ff. Auf die Längenmasse (vv. 6—10) folgen die Breitenmasse (vv. 11—14), darauf die Gesamtlänge (v. 15) und eine nähere Angabe über die Ausstattung des Thorgebäudes mit Fenstern und Palmen (v. 16). **6** L. וַיַּבְרִיאֵנִי nach vv. 1. 17 ff. mit Co. Toy; Ez. befand s. zunächst nördl. vom Tempel (v. 2).

Osten zu gewendet ist, und stieg auf seinen Stufen hinauf und mass die Schwelle des Thores: 1 Rute [in der] Breite (und eine Schwelle 1 Rute in der Breite). 7 Und die Nische: 1 Rute [in der] Länge und 1 Rute [in der] Breite, und zwischen den Nischen 5 Ellen, und die Schwelle des Thores an der Vorhalle des Thores auf der Innenseite: 1 Rute. 8 Und er mass die Vorhalle des Thores auf der

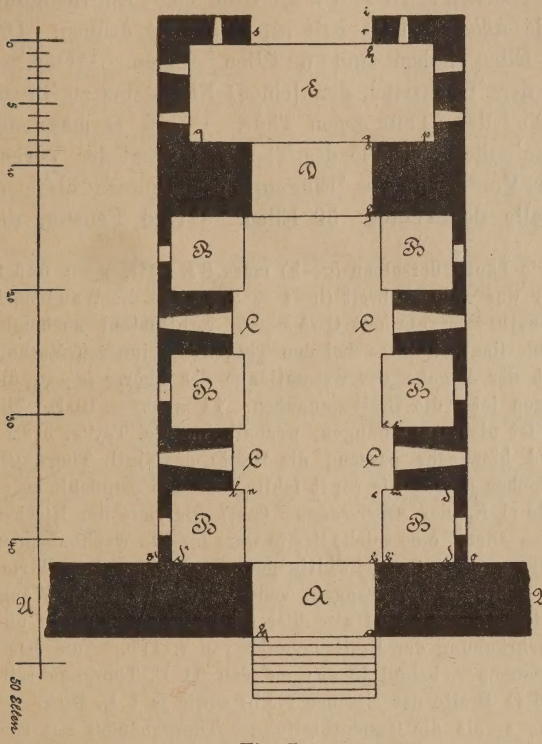

Fig. I.

Äusseres Thor.

Die Einschiebung des Artikels vor שער (LXX P. T. Co.Be.) ist wenig angebracht, ebenso wenig die Streichung von ויעל (LXX Co. Be.). L. mit Qerê במעלתיו; es waren deren 7 wie beim Nord- und Südthore vv. 22. 26 (LXX bietet die Zahl auch hier). Die Stufen befanden s. ausserhalb, an die Umfassungsmauer angebaut; der äussere Vorhof lag um die Höhe dieser Treppe über dem Niveau seiner Umgebung, und zwar $4^1/_5$ Ellen = $2^1/_3$ m., wenn man die Masse der Stufen zum Tempelhause (40 49 41 8: 10 Stufen = 6 E., 1 St. = ca. $33^1/_3$ cm.) zu Grunde legt und die grosse babyl. Elle rechnet, vgl. Kühn, a. a. O., S. 606 f. Die *Schwelle* (Fig. I: A) hat eine *Breite* (a—b; eigtl. Länge, aber bei 2 Dimensionen bez. bei Ez. אֹרֶךְ stets die längere, רֹ entspr. die kürzere) von 6 E., ist also ebenso breit wie die Umfassungsmauer, in die sie hineingebaut ist. רחב[2] — ואת ist als Dittogr. zu str. mit LXX Hz. Co. v. Or. u. A. 7 Auf jeder Seite des Thorganges befinden s. 3 Nischen (B) von je 6 E. im Quadrat (b^1—c, b^1—d), getrennt durch Pfeiler (C) von je 5 E. Breite (c—e = m—e^1). Der v. empfängt seine notwendige Ergänzung durch v. 10. LXX (Co. Be.) bietet einen ausführlicheren Text: ‚und eine Nische: 1 Rute lang und 1 R. breit, und ein Pfeiler (אַיִל) zw. [je zwei] Nischen von 5 E., und die zweite Nische: 1 R. lang und 1 R. breit, und der Pfeiler 5 E., und die dritte Nische: 1 R. lang und 1 R. breit', doch ist dieser Text wohl nur Ausspinnung von MT; der Ausdr. אַיִל ist in letzterem mit Recht vermieden, da hier nicht die Breite des Pfeilers, der 1 E. eingerückt stand (s. zu v. 12) gemessen wird (m—e^1), sondern der Zwischenraum zw. den beiden Nischenecken (c—e). התא (distributiv) = jede von den *Nischen* d. i. Wachständen für die Soldaten (II Reg 11 4ff.) oder Leviten (44 11), die das ein- und ausgehende Volk zu beaufsichtigen hatten; תא, ausser bei Ez. nur noch I Reg 14 28 II Chr 12 11, ist viell. Aram. (G-B^{13}), sicher kein Babylonismus (gg. Friedr. Del. in Baer-Del., S. XVI), denn assyr. tû bed. nicht statio, cubiculum, sondern ‚Beschwörung'. Am anderen Ende des Thorganges war wieder eine *Schwelle* (D) von gleicher Breite (f—g) wie die erste. Zu אולם vgl. zu 8 16. 8 Nach der Innenseite (d. i. dem Vorhofe zu) stiess an die Schwelle die *Vorhalle* (E),

Innenseite (1 Rute. 9 Und er mass die Vorhalle des Thores): 8 Ellen, und ihren
Pfeiler: 2 Ellen. Die Vorhalle des Thores aber [war] auf der Innenseite.
10 Und die Nischen des in der Richtung nach Osten [gelegenen] Thores [waren]:
drei hüben und drei drüben; einerlei Mass hatten sie alle drei und einerlei Mass
ihre Pfeiler hüben und drüben. 11 Und er mass die Breite des Eingangs des
Thores: 10 Ellen, ʿund den Thorwegʾ: 13 Ellen. 12 Und eine Einfriedigung
[war] vor den Nischen: 1 Elle ʿ*hüben*ʾ und 1 Elle (Einfriedigung) drüben. Die
Nische selbst aber [mass] 6 Ellen hüben und 6 Ellen drüben. 13 Und er
mass das Thor[gebäude] von der ʿRückseiteʾ der [einen] Nische bis zu ʿihrem
Gegenüberʾ: eine Breite von 25 Ellen, Thür gegen Thür. 14 Und ʿer massʾ die
ʿVorhalleʾ: ʿ20ʾ Ellen, und ʿanʾ die ʿVorhalle des Thoresʾ [stiess] der Vorhof
rings herum. 15 Und ʿvonʾ der Vorderseite des ʿEingangs des Thoresʾ ʿbisʾ zur
Vorderseite der inneren Vorhalle des Thores: 50 Ellen. 16 Und Fenster, die

---

deren das Thor nur eine hatte. Die Länge derselben (g—h) mass 8 E.; str. קנה א׳ und **9** bis השער[1] als Dittogr. Der Pfeiler war wohl so breit (h—i = 2 E.) wie die Wand nach dem Vorhofe zu. L. besser mit Keth. ואילו als mit Qerê ואֵילָיו. v. b betont nochmals, dass die Vorhalle *auf der Innenseite* liegt, weil es bei den Thoren des inneren Vorhofs anders ist. **10** s. zu v. 7. Statt der Angabe der Gesamtlänge des Thores (a—i), die erst v. 15 nachgebracht wird, folgen jetzt die Breitenangaben. **11** a—k = 10 E. Mit einer Breitendimension von 13 E. ist nichts anzufangen, weshalb Sm. Co. Toy v. b str.; l. mit Be. וְדֶּרֶךְ st. ארך, dann wird hier sehr passend die Breite des eigtl. Thorweges (zw. den Schwellen A und D) angegeben (l—m), die sonst fehlte. Ebenso empfiehlt es s., mit Be. **12** a nicht von der Breite (1 E.) der *Einfriedigung* (גְּבוּל), Barriere der Nischen zu verstehen, wie allg. geschieht — »denn eine solche Breite wäre für die wachhabenden Beamten nicht nur unnütz, sondern geradezu zweckwidrig gewesen« —, sondern davon, dass die Nischen um 1 E. in den Thorgang vorsprangen, sodass dieser zw. den Wachlogen nur 11 E. Breite (n—c) hatte. Gemeint sind also hier die Entfernungen l—n und c—m, und v. a bringt eine Einschränkung der Breitenangabe von v. 11b. Aufs beste schliessen dann auch die flgd. Angaben v. b und 13 an: zu den 11 E. Thorgangbreite kommen hüben und drüben je 6 E. Breite der Nischen (v. b) sowie je 1 E. Dicke der Aussenmauer (d—o, d^1—o^1), sodass s. als die Gesamtbreite des Thorgebäudes mit Einschluss der Aussenmauern 25 E. ergiebt (v. 13). Umstellungen, wie sie Co. vornimmt, sind dann unnötig. L. + מִדָּה hinter אחת[1] mit LXX P. Ew. Co. u. A. und str. das störende גבול[2] mit LXX P. Co. Toy. **13** Die Gesamtbreite des Thores (25 E.) kann unmögl. gemessen werden *vom Dach der Nische bis zu ihrem Dache* (d. i. dem der ihr ggüber liegenden Nische!) MT. Co. l. מִקִּיר הָאִתּוֹן לְקִירוֹ ‚von der einen Wand des Eingangsbaues bis zur anderen Wand desselben‘, was gewiss den Sinn trifft; in engerem Anschlusse an den überlieferten Text lese ich מִגַּו הַתָּא לְנֶגְדּוֹ (s. die Übers.), vgl. 23 35. Gemeint ist die Dimension o—o^1. Ist פתח נ׳ פ׳ hier urspr. (Co. stellt die Worte hinter v. 14), so besagen sie, dass die Wachstände hinten Thüren nach dem Vorhofe zu hatten, was an s. nicht unwahrscheinl. ist. **14** Ein Versuch, Sinn in die überlieferten Worte zu bringen, ist: st. des unmögl. *und er machte* zu l. וַיָּמָד (Co. Be. Toy), st. אילים *die Pfeiler*: הָאֵילָם und st. der nicht unterzubringenden Zahl *60* mit LXX: עֶשְׂרִים; gemeint ist die Ausdehnung p—q. In v. b hat Toy wohl richtig hergestellt וְאֶל [besser וְעַל] אֻלָם הַשַּׁעַר הֶחָצֵר ס׳ ס׳; *ringsum* (ausg. natürl. die Ostseite) stiess der Vorhof an die Vorhalle. **15** L. וּמֵעַל־ od. וּמִלִּפְנֵי st. ועל, אִתּוֹן השער st. הש׳ היאתון und עַד st. על[2]. Die Gesamtlänge (a—i) von 50 E. setzt s. zs. aus: 6 E. äussere Schwelle + 3×6 E. Nischen + 2×5 E. Pfeiler + 6 E. innere Schwelle + 8 E. Vorhalle + 2 E. Thorpfeiler. Keth. היאתון, Qerê הָאִיתוֹן, ἁπ. λεγ.; l. mit Co. der Etymologie (√אתה) entsprechender הָאִתּוֹן *Eingang* (subst., nicht adj.). Das Ge-

schräg einfielen nach den Nischen und nach ihren Pfeilern nach innen zu, hatte das Thor[gebäude] rings herum, und so waren auch an der ʿVorhalle' ʿ ' Fenster rings herum nach innen zu, und ʿan' ʿden Pfeilern' ʿ*der Vorhalle*' [waren] Palmen. 17Darauf brachte er mich zum äusseren Vorhofe und siehe, da waren Zellen, und ein Steinpflaster war hergestellt für den Vorhof rings herum; 30 Zellen [waren] ʿauf' dem Steinpflaster. 18Und das Steinpflaster [befand sich] an der Seitenwand der Thore, entsprechend der Länge der Thore; [dies ist] das untere Steinpflaster. 19Und er mass die Breite ʿ*des Vorhofs*' von der [inneren] Vorderseite des unteren Thores [bis] zur Vorderseite des inneren ʿThores' nach aussen zu: 100 Ellen (der Osten und der Norden). 20Und das Thor, dessen Vorderseite in der Richtung auf Norden [war], am äusseren Vorhofe, — [davon] mass er die Länge und die Breite; 21und seine Nischen, drei hüben und drei drüben, und seine Pfeiler und seine Vorhalle waren entsprechend den Massen des ersten Thores: 50 Ellen seine Länge und eine Breite von 25 Ellen. 22Und seine Fenster und ʿ*die Fenster*' seiner Vorhalle und seine Palmen hatten dieselben Masse wie das Thor, dessen Vorderseite in der Richtung auf Osten [war]. Auf 7 Stufen stieg man zu ihm empor, und seine Vorhalle lag ʿnach innen zu'. 23Und ein Thor nach dem inneren Vorhofe war gegenüber dem Thore nach Norden zu ʿwie beim Ost*thore*';

---

bäude ist doppelt so lang als breit, wie das Tempelhaus. **16** erklärt, wie in die völlig überdachten Räume Licht kommt. אֲטֻמִים wohl nicht ‚vergittert', sondern *nach innen zu s. erweiternd* (vgl. 41 26 I Reg 6 4), also »schiessschartenähnl.«, s. Sm. z. St.; auch die *Pfeiler* (zum Suffix von אֵילֵהֶמָּה vgl. G-K[26], § 91 l) waren, trotz ihrer ansehnlichen Dicke von 6 E., mit solchen Lichtöffnungen versehen. L. am Ende von v. a לָאֵילָם und verbinde dies mit dem flgd. חל (ohne יְ); ferner l. וְעַל אֵילֵי הָאֵילָם st. ואל־איל. Die *Palmen* (r, s) als Ornament weisen auf assyr. Muster; sie sind die letzten Reste eines uralten semit. Baumkultus'. **17—27** Der äussere Vorhof und seine übrigen Aussenthore; s. Fig. II. **17**f. Die Zellen (לִשְׁכָּה; Z) und das Steinpflaster (רִצְפָּה; A—A). Um sie s. anzusehen, wird Ez., der bislang noch vor dem Ostthore stand (s. zu v. 6), in den äusseren Vorhof gebracht. רִצְפָּה (so nach Baer, s. z. St.) *Steinpflaster* (ausser bei Ez. nur II Chr 7 3 Est 1 6) ist von den Massorethen von רְצָפָה ‚Glühstein' geschieden. Die 30 *Zellen*, d. i. selbständige Zellengebäude waren wohl so verteilt, dass je 10 auf der O.-, S.- und N.-seite lagen (so z. B. Sm., Benzinger, Arch., S. 394), und nicht so, dass je 8 im S. O. N. und 6 im W. waren (so z. B. v. Or. Be.). L. עַל. **18** Die Pflasterung war so breit, als die äusseren Thore in den Vorhof hineinragten, also 50—6 = 44 E.; sie heisst *das untere Pflaster* im Unterschiede von dem um das Tempelhaus befindlichen oberen, s. zu 41 8. Über die Verwendung der Zellen verlautet nichts; sie dienten wohl zur Aufbewahrung der Abgaben und zu Speiseräumen für das Volk. **19** Die Breite des äusseren Vorhofs (a—b) = 100 E. L. + הֶחָצֵר hinter רחב mit LXX Co. Siegf. Das *untere* [Ost-]Thor ist das äussere, das um 8 Stufen tiefer lag als das ihm ggüber liegende innere; l. התחתון masc. Viell. ist mit LXX dahinter מֵהַבַּיִת einzuschieben, das nicht überflüssig wäre und dem מחוץ gut entsprechen würde. L. הַשַּׁעַר st. החל und str. das sinnlose והצ הקדים. **20—23** Das äussere Nordthor; es entspricht genau dem äusseren Ostthore (Fig. I). **21** L. אֵילָיו, תָּאָיו und וְאֵילֹמָיו. **22** Auffallend ist die doppelte Erwähnung der Vorhalle v. 21 und hier; l. nach vv. 25. 29. 33 am Anfange וְחַלּוֹנֶיהָ וְחַלּוֹנֶיהָ אֵילָמֹו. Von den Massen der Fenster und Palmen war beim Ostthore nichts gesagt, weshalb Co. Be. nach LXX st. כְּמִדַּת : כְּמֹו l. Am Ende l. וְאֵילָמֹו לְפָנִימָה mit LXX Böttch. Sm. u. A.; die Vorhalle lag *nach innen* d. i. nach dem Vorhofe zu. **23** Für ולקדים l. mit LXX Co. Be. Toy וְשַׁעַר קָדִים. **24—27** Das äussere Süd-

und er mass von Thor zu Thor 100 Ellen. 24 Darauf liess er mich in der Richtung nach Süden gehen und siehe, da war ein Thor in der Richtung nach Süden. Und er mass ʿ*seine Nischen und*ʾ seine Pfeiler und seine Vorhalle entsprechend den erwähnten Massen. 25 Und Fenster hatte es sowie seine Vorhalle rings herum, entsprechend den erwähnten Fenstern; 50 Ellen [betrug] die Länge und die Breite 25 Ellen. 26 Und 7 Stufen ʿführten zu ihm hinaufʾ, und seine Vorhalle [lag] ʿnach innen zuʾ und hatte Palmen, eine hüben und eine drüben, ʿanʾ ihren Pfeilern. 27 Und ein Thor hatte der innere Vorhof in der Richtung auf Süden; und er mass von Thor zu ʿ ʾ Thor in der Richtung nach Süden 100 Ellen. 28 Darauf brachte er mich zu dem inneren Vorhofe durch das Südthor und mass das Thor (im Süden) aus entsprechend den erwähnten Massen, 29 und seine Nischen und seine Pfeiler und seine Vorhalle entsprechend den erwähnten Massen, und Fenster hatte es sowie seine Vorhalle rings herum; 50 Ellen [betrug] die Länge und die Breite 25 Ellen. (30 Und Vorhallen waren rings herum, in einer Länge von 25 Ellen und einer Breite von 5 Ellen.) 31 Und seine Vorhalle [lag] nach dem äusseren Vorhofe zu und Palmen waren ʿanʾ seinen Pfeilern, und 8 Stufen [bildeten] seinen Aufgang. 32 Darauf brachte er mich zu ʿdem Thoreʾ, das nach der Richtung auf Osten zu ʿgewendet istʾ, und mass das Thor aus entsprechend den erwähnten Massen, 33 und seine Nischen und seine Pfeiler und seine Vorhalle entsprechend den erwähnten Massen, und Fenster hatte es sowie seine Vorhalle rings herum; die Länge [betrug] 50 Ellen und die Breite 25 Ellen. 34 Und seine Vorhalle [lag] nach dem äusseren Vorhofe zu und Palmen waren ʿanʾ seinen Pfeilern hüben und drüben, und 8 Stufen [bildeten] seinen Aufgang. 35 Darauf brachte er mich zum Nordthore und mass entsprechend den erwähnten Massen 36 seine Nischen, seine Pfeiler und seine Vorhalle, und Fenster hatte es ʿ*sowie seine Vorhalle*ʾ rings herum; die Länge [betrug] 50 Ellen und

---

thor, genau entsprechend dem O.- und N.-Thore. L. + תָּאָיו וְ hinter וּמִדָּה mit LXX Ew. Co. u. A. **25** b steht hier wenig passend und wird von Co. getilgt; viell. war sein ursprl. Platz hinter v. 24. **26** St. עֲלִיתָיו (= sein Aufgang?) lese ich עֲלוֹת אֵלָיו; Co. לוֹ, Be. וּמַ֫עֲלוֹת שֶׁבַע הֶעֱלוֹ בוֹ, Toy יַעֲלֻתוֹ. L. weiter וְאֵילַמּוֹ לְפָנִימָה wie v. 22 und עַל st. אֶל. Mit **28** beginnt die Beschreibung des inneren Vorhofes, die bis v. 47 reicht. **28—37** Die drei Thore zum inneren Vorhofe; ihre Anlage deckt s. völlig mit der der äusseren Thore, nur dass die Vorhalle hier am äusseren Ende (nach dem äusseren Vorhofe zu) liegt, und st. 7: 8 Stufen zu ihnen hinaufführen. Letzterer Umstand soll die grössere Heiligkeit der Area des inneren Vorhofes veranschaulichen. **28—31** Das innere Südthor. Ehe es aber ausgemessen wird, bringt der Engel den Proph. durch dasselbe in den inneren Vorhof; durch das Südthor wird der Weg genommen, weil Ez. und sein Begleiter vor demselben gestanden hatten v. 27. Str. הֲדָרִים² mit LXX V. Hz. Co. u. A. als Glosse. **29** Zu v. b s. v. 25. **30** f. in LXX und Codd. und ist mit Ew. Hz. Sm. Co. v. Or. u. allen Neueren zu str., da er schlechterdings undeutbar ist; mögl., dass er aus v. 29 geflossen ist durch irrige Wiederholungen und Entstellungen. **31** L. עַל st. אֶל und מַעֲלֹתָיו (LXX Co. לוֹ). Um die Höhe dieser Treppe (nach der Rechnung v. 6: $4^4/_5$ E. = ca. $2^2/_3$ m.) lag der innere Vorhof höher als der äussere. **32—34** Das innere Ostthor. Da Ez. bereits im inneren Vorhofe ist, kann er nicht nochmals hineingebracht werden; l. darum mit LXX Hz. Co. u. A. אֶל־חַשַּׁעַר הַפּוֹנֶה הִוא, also: zum [inneren] Ostthore. **34** L. עַל und am Ende מַעֲלֹתָיו wie v. 31. **35—37** Das innere Nordthor. L. **36** לוֹ + וְלְאֵילַמּוֹ mit Hz. Toy nach vv. 25. 29. 33.

die Breite 25 Ellen. 37 Und seine ʿVorhalleʾ [lag] nach dem äusseren Vorhofe
zu und Palmen waren ʿanʾ seinen Pfeilern hüben und drüben, und 8 Stufen
[bildeten] seinen Aufgang. 38 Und eine Zelle [war da], deren Eingang [sich] in
ʿder Vorhalleʾ des ʿ*Ost*ʾthores [befand]; dort sollte man das Brandopfer abspülen.
39 In der Vorhalle des Thores aber [befanden sich] 2 Tische hüben und 2 Tische
drüben, um ʿaufʾ ihnen das Brandopfer und das Sündopfer und das Schuldopfer
zu schlachten. 40 Und an der äusseren Seitenwand, für den, der zum Thorein-
gange hinaufstieg, im Norden, [befanden sich] 2 Tische, und an der anderen
Seitenwand der Vorhalle des Thores [ebenfalls] 2 Tische, 41 [zusammen] 4 Tische
(hüben und 4 Tische drüben) an der Seitenwand des Thores (8 Tische), ʿaufʾ denen
man ʿ*das Schlachtopfer*ʾ schlachtete. 42 Und es waren 4 [weitere] Tische ʿauf-
gestellt im Innernʾ, für ʿden, der *zum Thoreingange* hinaufstieg, *hüben und
drüben*ʾ, aus Quadersteinen, 1½ Elle lang und an Breite 1½ Elle und an Höhe
1 Elle; ʿaufʾ diesen ʿ ʾ sollte man die Geräte niederlegen, mit denen man das

---

37 L. am Anfange וְאֵילַמּוֹ (mit LXX V. Hz. Ew. Sm. u. A.) st. ואילו; ferner על st. אל und מַעֲלוֹ wie v. 31. 34. **38–43** Die Opfervorrichtungen im inneren Ostthore; s. Fig. II. **38** Eine bes. Zelle (B) ist für das Abspülen des Brandopfers (ע' ist hier keineswegs allg. Opfer) bestimmt, — schon dies weist auf die grosse Bedeutung, die dieses Opfer für Ez. hat, hin (s. zu vv. 42f.). Daraus, dass s. der *Eingang* zu derselben in der *Vorhalle des Ostthores* (l. באילם שַׁעַר הַקָּדִים, s. LXX Sm. u. A.) befand, ist noch nicht zu entnehmen, dass sie in einem besonderen Anbaue an das Thorgebäude zu suchen ist (so Sm. u. A.) — ein solcher würde die symmetrische Anlage des Ganzen nur gefährden —; vielmehr wird sie sich in einem der Pfeiler zw. der Vorhalle und der ersten Nische befunden haben, s. zu 47_{1}. Es bedurfte dazu nur eines kleinen Raumes, der in dem 6 E. dicken Pfeiler bequem unterzubringen war. Co. l. וַיּוֹלִכֵנִי פֶּתַח הָאֵילָם אֲשֶׁר לְשַׁעַר הַקָּדִים ‚und er hiess mich gehen nach der Thür der Vorhalle des [inneren] Ostthores‘ und str. mit LXX v. b. **39** Je 2 Opfertische stehen zu beiden Seiten in der Vorhalle für das Brand-, Sünd- und Schuldopfer; l. עֲלֵי'. Co. str. nach LXXB העולה (s. zu v. 42), aber gewiss nicht mit Recht. Vgl. Lev 1_{11} 6_{18} 7_{2}! Sünd- und Schuldopfer hier zum ersten Male erwähnt im AT, vgl. Now. II, S. 225ff.; Benz., S. 447ff. **40** Ferner stehen im inneren Vorhofe an der Seitenwand der Vorhalle zu beiden Seiten je 2 Tische, auf denen das Schlachtopfer geschlachtet werden sollte; Kühn, S. 633f. 637 sucht sie, schwerlich mit Recht, an der rechten und linken Vorderwand des Thores. Auch hier ist wiederum deutlich (aus לעולה וג'), dass es s. ausschliesslich um das Ostthor handelt. **41** Str. מִפֹּה² — מִפֹּה¹ sowie שמ' של', l. על' und am Ende mit LXX Co. Be. + הַזָּבַח. Schon aus der Schlachtstätte ist ersichtlich, dass diese Art Opfer den v. 39 genannten an Bedeutung weit nachsteht. **42** Die hier aufgeführten 4 Tische sind augenscheinlich nicht unter den bisher genannten 8 inbegriffen, sondern sind neue, — aber darüber, welchem Zwecke sie dienen, gehen die Meinungen der Ausll. sehr auseinander. Nach Co. (vgl. LXX) waren sie für die Brandopfer bestimmt, und zwar gleichzeitig zur Schlachtung und zur Aufnahme der Geräte für dieselbe (während die v. 39 genannten nur für die Sünd- und Schuldopfer, die vv. 40f. erwähnten für die Schlachtopfer vorgesehen waren); er l. am Anfange nach LXX וּמִנֶּגֶד שֻׁלְחֲנוֹת הַזֶּבַח אַרְבָּעָה וג' ‚und den Schlachtopfertischen ggüber waren 4 Tische für das Brandopfer‘, verlegt sie also ausserhalb des Thores in den Vorhof. Aber wenn der Spülraum für das Brandopfer in der Vorhalle ist, wird man dann nicht erst recht die Opfertische desselben ebenda zu suchen haben? Und genügte ein Tisch von 1½ E. im Geviert wirklich für die Schlachtung eines Brandopfers, zumal wenn die Schlachtgeräte noch darauf ihren Platz haben sollten? Be. belässt die Tische v. 39 für Brand-, Sünd- und Schuld-

Brandopfer schlachtete (und das Schlachtopfer). 43 Und ʿeinen Randʾ von 1 Hand-
breite ʿhatten sieʾ ʿ ʾ rings herum (und auf den Tischen sollte das Opferfleisch sein).
44 ʿ*Darauf brachte er mich*ʾ ʿhinausʾ aus dem Thore ʿ*in den* innerenʾ *Vorhof*ʾ,
ʿ*und siehe*ʾ, da waren ʿ2ʾ Zellen auf dem inneren Vorhofe, ʿeineʾ an der Seiten-
wand des Nordthores, und ʿihreʾ Vorderseite war in der Richtung auf Süden,
[und] ʿeineʾ an der Seitenwand des ʿSüdʾthores, ʿmit ihrer Vorderseiteʾ in der
Richtung auf Norden. 45 Und er sprach zu mir: Diese Zelle, deren Vorderseite
in der Richtung auf Süden [liegt], [ist] für die Priester, die den Dienst des
Hauses besorgen. 46 Die Zelle aber, deren Vorderseite in der Richtung auf
Norden [liegt], [ist] für die Priester, die den Dienst am Altare besorgen. Das
sind die Söhne Zadoks, die [allein] von den Söhnen Levis Jahve nahen dürfen, um
ihn zu bedienen. 47 Und er mass den Vorhof aus: die Länge 100 Ellen und die
Breite 100 Ellen im Geviert; und der Altar [stand] vor dem [Tempel-]Hause.
48 Darauf brachte er mich zur Vorhalle des [Tempel-]Hauses und mass ʿdie
Pfeilerʾ ʿ*der*ʾ Vorhalle, 5 Ellen hüben und 5 Ellen drüben, und die Breite des
Thores [betrug] ʿ*14 Ellen, und die Seitenwände des Thores*ʾ 3 Ellen hüben und

---

opfer, desgl. die vv. 40f. für das Schlachtopfer, sucht mit Co. die letzten 4 T. ausserhalb der Vorhalle ggüber den Schlachtopfertischen (s. o.), nur beschränkt er ihre Verwendung auf die Aufbewahrung für die Geräte zu sämtl. Opfern (er l. וְאֵלֶּה ‚und zwar waren sie' st. לעולה und als v. b: וי' אֶת־כְּלֵי הָאָשָׁם וְהַחַטָּאת וְהָעוֹלָה וְהַזָּבַח ‚dort legten sie die Geräte von . . . . . nieder'). Aber konnte es eine unpraktischere Verteilung der Tische geben? Wie die Schlachttische für das wichtige Brandopfer, so gehören naturgemäss auch die Tische für die Aufbewahrung der dazu nötigen Geräte in die Vorhalle, in unmittelbare Nähe der Spülzelle für das Brandopfer. Darum lese ich, mit Versetzung des in v. 43 unmögl. מוּכָנִים בַּבַּיִת nach v. 42 (hinter שלח'): וארב' שלח' מוכ' בב' לָעוֹלָה לְפֶתַח הַשַּׁעַר מִפּ' וּמִפּ' אבני וג', indem ich לעולה als Abkürzung eines Schreibers für die v. 40 vorkommende Verbindung לע' לפ' הש' ansehe; l. ferner עֲלֵיהֶם und str. das flgd. ו sowie והזבח am Ende. Sind die Steintische zur Aufbewahrung der Opfergeräte ein letzter Nachklang des altsemit. Steinkultus'? **43** L. mit LXX P. V. וּשְׂפַת ט' א' לָהֶם und str. v. b; LXX (Ew. Hz. Co. Be.) l. als v. b וְעַל הַשֻּׁלְחָנוֹת מִלְמַעְלָה מִכְסוֹת לְכַסּוֹת מִמָּטָר וּמֵחֹרֶב ‚und oben über den T. waren Schutzdächer zum Schutze gg. Regen und Hitze'. **44—46** Die Zellen für die Priester am Nord- und Südthore (C und D). L. am Anfange von **44** mit LXX + וַיְבִיאֵנִי, sodann z. T. nach LXX חוּצָה לַשַּׁעַר לֶחָצֵר הַפּ' וְהִנֵּה; Ez. stand v. 38 in der Vorhalle des inneren Ostthores. Von Zellen für die *Sänger* (MT) ist im Flgd. mit keinem Worte die Rede, sondern nur von solchen für die Priester; l. darum mit LXX Hz. Sm. u. A. לְשָׁכוֹת שְׁתַּיִם, sodann אַחַת st. אשר, וּפָנֶיהָ st. ופניהם, אַחַת st. אחד, הַדָּרוֹם st. הקדים und וּפָנֶיהָ st. פני. Beide Fronten gingen also nach dem inneren Vorhofe zu. **45** f. Die Bestimmung der Zellen. C (am Nordthore) ist für die den Dienst des Hauses (im engeren Sinne: Tempelhauses) besorgenden Priester, D (am Südthore) aber für die den Opferdienst verrichtenden bestimmt; beide Dienstleistungen aber sind allein den Zadokiden vorbehalten, s. zu 44 15ff. Über die Verwendung dieser Zellen s. zu 44 17. Zu זה = זאת s. G-K[26], § 34b. **47** Die Grösse des inneren Vorhofs (c—d—e—f): 100 E. im Geviert. Der *Altar* (M) stand wohl so, dass der Aufstieg dazu in der Mitte des Quadrats, der Altar selbst aber westl. davon, nach dem Tempelhause zu gelegen war; zu seiner Anlage vgl. 43 13ff. — Mit **48** beginnt die Beschreibung des Tempelhauses (—41 4); s. Fig. **III**. **48** f. Die Vorhalle (A). L. אֵילֵי הָאוּלָם st. אל אלם[2] mit LXX T. P.; die Dicke des Pfeilers (a—b) = 5 E. Hinter השער l. mit LXX Hz. Ew. Sm. u. A. + אַרְבַּע עֶשְׂרֵה אַמָּה וְכִתְפוֹת הַשַּׁעַר, welche Worte in MT durch Homoioteleuton ausgefallen sind; die Thorbreite (a—a¹, b—b¹) = 14 E., die Seitenwände

3 Ellen drüben. 49 Die Länge der Vorhalle [betrug] 20 Ellen und die Breite ʿ12ʾ Ellen, und auf ʿ10ʾ Stufen stieg man zu ihr hinauf; und Säulen [befanden sich] ʿanʾ den Pfeilern, 1 hüben und 1 drüben.

Kap. 41. 1 Darauf brachte er mich in die Tempelhalle und mass die Pfeiler: 6 Ellen in der Breite hüben und 6 Ellen in der Breite drüben (die Breite des Zeltes). 2 Und die Breite des Eingangs [betrug] 10 Ellen und die Seitenwände des Eingangs 5 Ellen hüben und 5 Ellen drüben. Und er mass ihre Länge: 40 Ellen, und die Breite: 20 Ellen. 3 Darauf trat er in das Innere und mass den Pfeiler des Eingangs: 2 Ellen, ʿund die Breiteʾ des Eingangs: 6

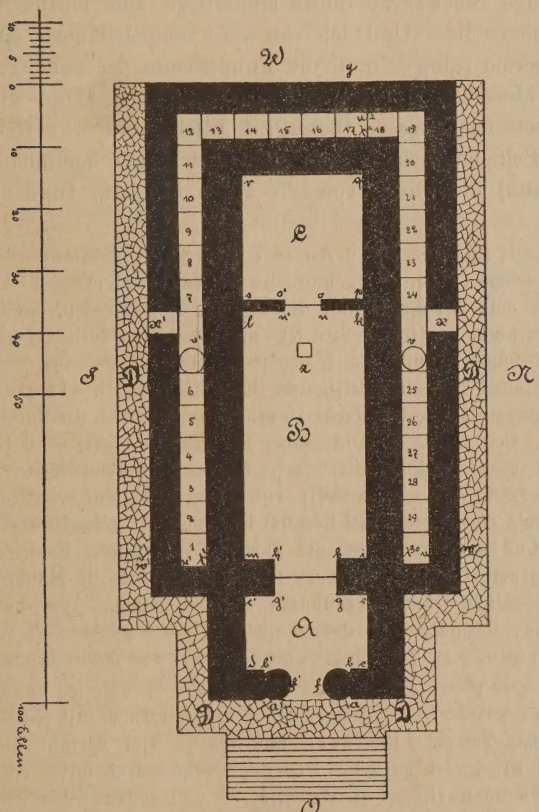

Fig. III.
Das Tempelhaus.

des Thores (b—c, b¹—d) = 3 E. 49 Die *Länge* (in Wirklichkeit die Breite, s. zu v. 6) der Vorhalle (c—d, e—e¹) = 20 (3+14 +3) E.; ihre *Breite* (c—e, d—e¹) = 12 E. (l. mit LXX Hz. Böttch. Sm. u. A. עשתי st. שתי). *10* (l. mit LXX Hz. Böttch. Sm. u. A. עֶשֶׂר st. אשר und וּבְמַעֲלוֹת) Stufen führten hinauf (vgl. vv. 6. 22. 26. 31 ff.). Von den 14 E. Thorbreite (v. 48) ist abzuziehen der Durchmesser der *Säulen* (f, f¹) an (l. על) den Pfeilern, der nicht genannt wird, aber vermutlich ca. 4 E. wie beim salomon. Tempel (Jakin und Boas) betrug, vgl. I Reg 7 15 ff. und Now. II, S. 32 ff.; auf Fig. III sind sie zu 5 E. Durchmesser (= Dicke des Pfeilers) angegeben. Sie dienten wohl dazu, die Oberschwellen des Portals zu tragen.

Kap. 41. 1 f. Die Tempelhalle (הֵיכָל im engeren Sinne; B). Die Breite (Dicke) der *Pfeiler* (g—h, g¹—h¹) = 6 E., um 1 E. breiter als die der Vorhalle. Str. רחב האהל mit Co. Toy; אהל (ausser in אָהֳלִיבָה, אָהֳלָה) sonst nirgends bei Ez. und hier unmöglich. Hz. Ew. Sm. Be. l. לְ הָאוּל, aber auch dann noch

sind die Worte müssiger Zusatz. 2 Die Breite des Eingangs (g—g¹, h—h¹) = 10 E., der Seitenwände des Thores (h—i, h¹—m) = 5 E.; die Länge des Tempelschiffes (i—k, l—m) = 40 E., die Breite (m—i, k—l) = 20 E. 3 f. Das Allerheiligste (קֹדֶשׁ הַקָּדָשִׁים; C), ein quadrat. Raum von 20 E. im Geviert, vom היכל durch eine Wand getrennt (vgl. I Reg 6 21). Nur der Engel betritt den hochheiligen Raum, den selbst der Fuss des Proph. nicht berühren darf; vgl. Lev 16 2. Die *Pfeiler* (n—o, n¹—o¹) = 2 E., die *Breite* des *Eingangs* (n—n¹, o—o¹; stelle רחב vor הפתח¹) = 6 E., die *Seitenwände des Eingangs*

Ellen, ‘*und die Seitenwände*’ des Eingangs: 7 Ellen ‘*hüben und 7 Ellen drüben*’.
4 Und er mass seine Länge: 20 Ellen, und die Breite [betrug] 20 Ellen ‘entlang’
der Tempelhalle. Und er sprach zu mir: Dies ist das Allerheiligste. 5 Und er
mass die Mauer des Hauses: 6 Ellen [Dicke], und die Breite des Seitenbaues: 4
Ellen rings um das Haus herum (ringsum). 6 Und die Seitengemächer [lagen]
Gemach an Gemach, ‘30 zu dreien’ Malen; ‘gebaut waren’ ‘die’ Gemächer an
die Mauer des [Tempel-]Hauses rings herum, ‘ ’ damit sie nicht stiessen in die
Mauer des [Tempel-]Hauses. 7 Und ‘immer breiter wurden’ nach oben zu ‘die’
Gemächer, denn ‘es verengte sich’ das [Tempel-]Haus nach oben zu rings um
das Haus herum. Darum ‘*nahm ab*’ (?) die Breite des [Tempel-]Hauses nach
oben zu. Und ‘von’ dem unteren Stockwerke führte eine Stiege ‘zum mittleren’
‘*und von dem mittleren*’ zum obersten. 8 Und ich sah am [Tempel-]Hause ‘ein
erhöhtes Pflaster’[, das] rings herum [ging], ‘und’ die Fundamente der Seitenge-
mächer [betrugen] eine volle Messrute, 6 Ellen, ‘an seiner Seite’. 9 Und die
Dicke der Mauer des Seitenbaues nach aussen [betrug] 5 Ellen, und was frei-
gelassen war ‘zwischen’ ‘*den*’ Seitengemächern, die am Hause [sich befanden],
10 und zwischen den Zellen, [hatte] eine Breite von ‘25’ Ellen ringsum, [und es

---

(o—p, o¹—s; l. + וְכִתְפוֹת vor הפתח³ mit LXX Hz. Sm. u. A.) = 7 E. אמות³ + מִפֹּה וְשֶׁבַע אַמּוֹת מִפֹּה mit LXX Hz. Co. Be. **4** Die *Länge* (p—q, r—s) und die *Breite* (s—p) je = 20 E. *entlang* (l. עַל־פְּ׳) *der Tempelh.*, also soll der Engel nur die Strecke s—p messen, nicht r—q, — sei es, dass er den Hinterraum, wo Gottes Sitz ist, nicht betreten soll, sei es, damit Ez. dem Abmessen besser folgen kann. Co. l. וּפָנָה אֶל־הַהֵיכָלָה. ק׳ קדש für דְּבִיר I Reg 6ff. Der Ausdr. steht bei Ez. noch in mannigfaltigerem Sinne als in P. **5—11** Seitenbau (צֵלָע). Die ursprl. Textgestalt ist nicht mehr zu ermitteln, da auch die Verss. stark von einander abweichen; s. Co. z. St. **5** Die *Mauer des Hauses* (i—t) = 6 E. Dicke; die Breite des Seitenbaues (t—u) = 4 E. Str. סביב³. **6** Der Seitenbau hatte 3 Stockwerke zu je 30 Zellen (l. mit LXX V. שְׁלֹשִׁים שלוש פ׳); vgl. I Reg 6 5f. Für וּבָאוֹת ‚u. Absätze‘ (?; Co. בְּצֻעוֹת ‚Verkürzungen‘, Toy מִגְרָעוֹת wie I Reg 6 6) lese ich בְּנוּיוֹת *gebaut waren*; sodann הַצְּל׳ st. לצל׳ und str. (mit Co. Be.) להיות אחוזים als Variante vom Flgd. Es wird betont, dass das Zellengebäude ein selbständiges Bauwerk ist, dass mithin die Mauern des eigtl. Tempelhauses nicht zu seinen Gunsten Einbusse erlitten haben. אחוז׳ hat aktive Bed. (vgl. לְבִלְתִּי אֲחֹז I Reg 6 6), braucht aber darum nicht in אֹחֲזִים abgeändert zu werden (gg. Be.; vgl. זָכוּר ‚gedenkend‘ u. a.). **7** l. ich וַיִּסְפוּ רָחֳבוּ und הַצְּל׳ *u. immer breiter wurden . . . die Gemächer*; ferner מוּצָר $\sqrt{}$צרר, *s. verengend* st. מוסב und + נִגְרַע ‚es nahm ab‘ od. einem Verb ähnl. Bed. hinter עַל־כֵּן. Die Seitengemächer verbreitern s. mit jedem Stockwerk (um 1 E., wie beim salom. Tempel I Reg 6 6?), und um so viel springt die Wand des Tempelhauses mit jedem Stockwerk zurück. Die Stockwerke waren unter einander mit einer Stiege (v, v¹) verbunden (l. וּמִן־ st. וכן, אל st. על und sodann אֶל־הַתִּיכֹנָה וּמִן־הַתִּיכֹנָה אֶל־הָעֶלְיוֹנָה); vgl. LXX und I Reg 6 8 (בְּלוּלִים ‚auf Wendeltreppen‘). Die 90 Zellen dienten wohl zur Aufbewahrung von Opfervorräten u. Ä. **8** LXX hat θραέλ am Anfange, Umschreibung von וַתֵּרָא לְ. St. גבה ist viell. mit Be. zu l. גַּבָּה *erhöhtes Pflaster* (D), vgl. 40 18 Joh 19 13; weiter l. ich וּמוּסְדוֹת und st. des unerklärbaren אצילה : אֶצְלָהּ *an seiner Seite*, vgl. 43 6. Die 6 E. bilden den Suggestus des Tempelhauses (= ca. 3⅓ m.) und entsprechen der Höhe der 10 Stufen 40 49; s. zu 40 6. **9** Die Dicke der Aussenmauer des Seitengebäudes (u—w) = 5 E.; der freie Raum *zw.* (l. בֵּין st. בית und הַצְּל׳) diesem und **10** den *Zellen* (deren Beschreibung Kap. 42 folgt) beträgt nicht 20 (MT), sondern *25* E. (l. + וְחָמֵשׁ), sc. 5 E. Pflasterung + 20 E. Einfriedigung. Be. l. als 9b: וַיִּשָּׁאֵר מֻנָּח בְּיַד הַיְצִיעַ אשר לְ׳ ‚u. es blieb ein freier Raum übrig zur Seite des Seitenbaues des Tempelhauses‘; Co. giebt

ging] rings um das ganze [Tempel-]Haus herum. 11 Und ʿdie Thürenʾ des Seiten-
gebäudes nach dem freien Raume zu [waren]: 1 Thür in der Richtung auf Nor-
den und 1 Thür nach Süden zu, und die Breite des freigelassenen Raumes [be-
trug] 5 Ellen rings herum. 12 Und das Gebäude, das entlang der Einfriedigung
[lag], an der Seite in der Richtung auf Westen, [betrug] an Breite 70 Ellen
und die Mauer des Gebäudes [mass] 5 Ellen an Dicke rings herum, und seine
Länge [betrug] 90 Ellen. 13 Und er mass das [Tempel-]Haus: eine Länge von
100 Ellen, und die Einfriedigung und das Gebäude und seine Mauern [betrug]
an Länge 100 Ellen. 14 Und die Breite der Vorderseite des Hauses und der
Einfriedigung nach Osten zu: 100 Ellen. 15 Und er mass die Breite des Ge-
bäudes entlang der Einfriedigung auf seiner Rückseite sowie seine . . . . . hüben
und drüben: 100 Ellen. Und die Tempelhalle ʿ*und*ʾ das Innere und ʿihreʾ
Vorhalle (des Vorhofs) 16 ʿwaren getäfeltʾ. Und ʿ ʾ schräg einfallende Fenster
und die . . . . . waren ringsum an allen Dreien, ʿund bis zur Decke war Holz-
gebälkʾ rings herum, aber ʿ*von*ʾ der Erde bis zu den Fenstern (und die Fenster)
[waren] . . . . , 17 ʿ ʾ von der Thür an bis zum inneren Hause sowie draussen [in der
Vorhalle]. Und ʿanʾ der ganzen Wand ringsum drinnen und draussen waren
ʿriesige 18 Gebildeʾ [angebracht], Kerube und Palmen, und [zwar] je eine Palme

---

als v. 10: וְהַגִּזְרָה סָבִיב לוֹ רחב עשרים אמה סביב ס' ‚und ein Hof ist rings um ihn 20 E. breit rings‘. **11** Zwei Thüren (x, x¹; l. am Anfange mit LXX Sm. u. A. וּפִתְחֵי) führten im N. und S. zu dem מֻנָּח (D), d. i. dem freien, gepflasterten Raume im S., O. und N. des Tempelgebäudes; im salomon. Tempel hatte das Seitengebäude nur 1 Thür (im S.), s. I Reg 6 8. **12** Das Hintergebäude des Tempels (בִּנְיָן, בִּנְיָה; Fig. II: E); seine *Breite* (= Länge, s. 40 6; g—h, k—l) im Lichten gemessen = 70 E., seine *Länge* (= Breite, g—l, h—k) = 90 E. Mit Einschluss der Mauer (g—i, h—i, k—i, l—i je = 5 E.) betrug die *Breite* = 80, die *Länge* = 100 E. Es ist wohl dasselbe Gebäude, das II Reg 23 11 פַּרְוָרִים, I Chr 26 18 פַּרְבָּר heisst und ‚unedleren Zwecken‘ diente. Der Name גִּזְרָה (F) *Einfriedigung* (vgl. Lev 16 22) begegnet in der Beschreibung hier zuerst; s. zu v. 10. **13—15 a** Die Gesamtmasse des Tempelhauses samt Einfriedigung und Hintergebäude. **13** Die 100 E. Länge (Fig. III: a—y) werden gebildet durch: 5 E. Pfeiler (a—b) + 12 E. Vorhalle (b—g) + 6 E. Pfeiler (g—h) + 40 E. Tempelhalle (h—n) + 2 E. Pfeiler (n—o) + 20 E. Allerheiligstes (p—q) + 6 E. Tempelmauer (q—t²) + 4 E. Seitengemach (t²—u²) + 5 E. Aussenmauer (u²—y). Die flgd. 100 E. (s. Fig. II) setzen s. zusammen aus: 20 E. Einfriedigung (F) + 2×5 E. Wand des Hintergebäudes (g—i u. s. f.) + 70 E. Tiefe desselben. **14** Die Breite der Vorderseite des Tempelhauses samt Einfriedigung (Fig. II: d—e) = 100 E., sc. 2×20 E. גִּזְרָה (Fig. II: F) + 2×5 E. מֻנָּח (Fig. III: D) + 2×5 E. Aussenmauer des Seitenbaues (ibd. u—w, u¹—w¹) + 2×4 E. Breite der Seitengemächer (t—u, t¹—u¹) + 2×6 E. Tempelmauer (i—t, m—t¹) + 20 E. Breite der Tempelhalle (i—m). **15** Die Breite des [Hinter-]Gebäudes (Fig. II: m—n) = 100 E.; l. עַל־פ'. אתיק ist ein bautechnischer Ausdruck von unsicherer Bed. (= Galerie? Balkon?). **v. b—26** Die Ausstattung des Tempelhauses. Str. החצר und l., z. T. nach LXX, וְהַפְּנִימִי וְאֵילַמּוֹ[16]סְפוּנִים וההיכל. **16** Str. den Artikel an הח' und האט'. *alle Drei* sc. אילם, היכל und קֹדֶשׁ ק'. Im Flgd. ist viell. zu l. וְעַד־הַסִּפּוּן שְׂקֻפֵי עֵץ, vgl. I Reg 6 4. 15 7 4 und Co. Be., z. St.; ferner l. וּמִן־הארץ und str. והח'. Welches Wort in מכסות steckt, ist nicht mehr zu bestimmen. **17** ist mit Streichung von על¹ zum Vorangehenden zu ziehen. L. על st. אל. Am Ende l. ich mit Umstellung der Worte עֲשׂוּיֵי מִדּוֹת *riesige Machwerke, Gebilde,* vgl. Num 13 32 Jer 22 14; dieselben werden im Flgd. näher angegeben als Palmen (s. 40 16) und Kerube, aber im Unterschiede von den Kapp. 1. 10 beschriebenen K. haben diese

zwischen zwei Keruben. Der Kerub aber hatte 2 Gesichter: 19ein Menschenangesicht hüben nach der Palme zu und ein Löwenangesicht drüben nach der Palme zu; [so war es] ringsum am ganzen Hause gemacht. 20Von der Erde bis oberhalb der Thür waren die Kerube und die Palmen angebracht ʿan *der*ʾ Wand (der Tempelhalle). 21ʿDie obere Thüreinfassung und die Seitenpfosten der Tempelhalle [bildeten] ein Viereckʾ. Und ʿvorʾ dem Heiligtume [war] ʿetwas, was aussah wie 22ein hölzerner Altarʾ, 3 Ellen hoch, und seine Länge [betrug] 2 Ellen ʿ*und die Breite 2 Ellen*ʾ, und er hatte ʿEckenʾ. Und sein ʿFussgestellʾ und seine Wände waren von Holz. Und er sprach zu mir: Dies ist der Tisch, der vor Jahve [steht]. 23Und 2 Thüren hatte die Tempelhalle und das Heilige [hatte auch] 24ʿ ʾ 2 Thüren. Und jede Thür hatte 2 drehbare Thürblätter, 2 hatte die eine Thür und 2 Thürblätter hatte die andere. 25Und angebracht waren an ihnen (an den Thüren der Tempelhalle) Kerube und Palmen, wie sie an den Wänden angebracht waren, und ein hölzernes Schirmdach (?) war draussen vor der Vorhalle. 26Und schrägeinfallende Fenster und Palmen waren hüben und drüben an den Seitenwänden der Vorhalle . . . . . .

Kap. **42**. 1Darauf brachte er mich hinaus in den äusseren Vorhof ʿ ʾ in der Richtung auf Norden und brachte mich zu der Zelle hin, die entlang der Einfriedigung, und zu der, die entlang der Umfassungsmauer nach Norden zu [lag]: 2ʿ ʾ Länge ʿ ʾ 100 Ellen nach der Nordʿseiteʾ und die Breite 50 Ellen. 3. . . . . 4Und vor den Zellen war ein Gang, 10 Ellen breit (zum inneren Vorhofe) ʿ*und*ʾ ʿlang 100ʾ Ellen, und ihre Thüren lagen nach

---

nur 2 Gesichter: **19** ein Menschen- und ein Löwenangesicht (Stier- und Adlergesicht sind als weniger entsprechend ausgemerzt; auch fällt hier die Beziehung auf die 4 Himmelsrichtungen fort). **20** L. am Ende mit v. Or. Be. בַּקִּיר und str. das schon von den Massor. mit punctis extraordin. versehene הַהֵיכָל. **21** Zu Beginn wird nach I Reg 6 31 (vgl. Sta. z. St.) zu l. sein הָאֵיל וּמְזוּזוֹת הַהֵיכָל רְבָעוֹת; für ופני l. mit LXX Hz. Sm. u. A. וְלִפְנֵי u. str. den Artikel von ʿהמרʾ, כמרʾ und **22** המזבח. Für das adj. גבה l. das subst. גֹּבַהּ od. גָּבְהוֹ, sodann ist hinter אמות[2] mit LXX einzuschieben שְׁתַּיִם אַמּוֹת und das Suffix an מקצ zu str. Das flgd. ואכו ist nur Schreibfehler für וְאַרְכּוֹ *und sein Fussgestell*, bez. וַאֲרֻכָּתוֹ (s. LXX Sm. Co. Siegf. u. A.). Der hier beschriebene Tisch (Fig. III: z) ist der für die Schaubrote bestimmte. **23** Eine Flügelthür hatte sowohl die Tempelhalle als das Allerheiligste, deren jede wieder aus 2 um eine Achse drehbaren Thürblättern bestand. Vgl. I Reg. 6 31ff. Str. **24** ו am Anfange und **25** die offenbare Glosse אל דלתות ההיכל. Die Bed. von עב ‚Schirmdach' ist nicht sicher. **26** Die drei letzten Worte sind ohne jeden Sinn.

Kap. **42**. **1—9** Die nördlichen Priesterzellen; der Text ist noch verzweifelter als in Kap. 41, s. Co., z. St. **1** Ez. wird aus der Vorhalle des Tempelhauses in den äusseren Vorhof gebracht in der Richtung (str. הדרך) auf N., um die beiden Zellengebäude G und H (s. Fig. II) zu sehen, von denen das eine *entlang der Einfriedigung* (F) liegt, das andere entlang dem בִּנְיָן (hier wohl = Umfassungsmauer wie 40 5; anders 41 12. 15). LXX giebt die Zahl der Zellen auf 15 (bezw. 5) an; 2×15 wäre = der Zahl der Zellen im äusseren Vorhofe (Z). **2** Str. אל־פני und l. st. פתח mit Co. Toy פְּאַת; o—p, q—r = 100 E. (l. מאה), d—p, s—o = 50 E. (wobei die die Gebäude trennende Gang (J) mit eingerechnet ist). Mit **3** ist nichts anzufangen, so lange nicht feststeht, was אתיק bedeutet; MT: *ggüber den 20(?) des inneren Vorhofs und ggüber dem Steinpflaster des äusseren Vorhofs [befand s.] Galerie(?) vor Galerie in den 3. Stockwerken.* Co. stellt den v. hinter v. 4, Be. Toy tilgen v. a als Glosse. **4** Der Gang (J) ist 10 E. breit (str. אל־החצ mit

Norden. 5 Und die oberen Zellen waren verkürzt, weil die . . . . . . von ihnen wegnahmen (?) (von den unteren und den mittleren) Mauerwerk. 6 Denn dreistöckig waren sie und hatten keine Säulen wie die Säulen der ʿäusserenʾ [Zellen]; darum war weggenommen von den unteren und von den mittleren von dem Erdboden an. 7 Eine Mauer aber, welche nach aussen hin den Zellen entsprechend [lief, war] in der Richtung des äusseren Vorhofs: entlang den Zellen [betrug] ihre Länge 50 Ellen. 8 Denn die Länge der Zellen, die nach dem äusseren Vorhofe zu [lagen, betrug] 50 Ellen, und siehe, entlang dem Tempelhause [waren es] 100 Ellen. 9 Und unterhalb selbiger Zellen [befand sich] der Eingang von Osten her, wenn man zu ihnen vom äusseren Vorhofe her eintritt, 10 ʿam Anfangeʾ der Mauer des Vorhofs. In der Richtung auf ʿSüdenʾ [waren] entlang der Einfriedigung und der Umfassungsmauer Zellen. 11 Und ein Gang war vor ihnen, ʿ*und ihr Aussehen*ʾ [war] wie das Aussehen der Zellen, die in der Richtung auf Norden [lagen], wie in ihrer Länge ʿsoʾ in ihrer Breite und ʿsoʾ in all' ihren Ausgängen und ihren Einrichtungen. Aber ʿ ʾ ihre Thüren 12 (und zwar ʿ ʾ die Thüren der Zellen, die in der Richtung auf Süden [lagen]) (eine Thür [war] am Anfange — — —) [lagen] in der Richtung ʿauf Südenʾ, ... 13 Und er sprach zu mir: Die Zellen im Norden ʿ*und*ʾ die Zellen im Süden: die entlang der Einfriedigung [liegen], das sind die heiligen Zellen, wo die Priester, die Jahve nahe sind, das Hochheilige essen sollen; — — — dort sollen sie das Hochheilige niederlegen, nämlich das Speisopfer und Sündopfer und Schuld-

---

LXX P. Co. Be. Toy) *und 100 E. lang* (l. mit LXX Sm. u. A. וְאָרְךְ מֵאָה אַמָּה). H hatte wohl auch Thüren gen S., nach dem Gange zu. **5f.** Die Zellengebäude sind dreistöckig und die Zellen des oberen Stockes verkürzt ggüber denen des unteren und mittleren infolge der אתיקים. יוכלו = יאכלו *wegnehmen*? Ew. יוצלו von אצל, Toy יאצילו. 'מהתח' ומהת sind nur Glosse zu מהנה. **6** zeigt, dass auch die *äusseren Zellen* (l. mit LXX Co. Be. Toy החיצונות st. החצרות), d. h. die an die äussere Umfassungsmauer angebauten (Z) drei Stockwerke hatten. Zu dem אתיק gehörten keine Säulen, »es ist wohl eher ein Balkon« (Be.). **7** Gemeint ist die Mauer t—p (= 50 E.), die *entlang den Zellen* (= G) lief. **8** will erklären, warum s. diese Mauer nötig machte, sc. weil H um 50 E. kürzer war als G. Daran, dass היכל hier entgg. dem sonstigen Gebrauche bei Ez. das ganze Tempelhaus (nicht bloss das Heilige) bez., ist kaum Anstoss zu nehmen, da Ez. auch andere der hier vorkommenden baulichen Bezeichnungen in verschiedenem Sinne gebraucht (בית, בנין u. a.). **9** L. mit Qᵉrê 'ומתחת הל und sodann mit Kᵉth. המבוא, dagg. nicht mit LXX Co. Toy st. בבאו : לבוא. Die Treppe vom äusseren Vorhofe zu den in der Höhe des inneren Vorhofs gelegenen Zellen (H) wird s. bei t befunden haben. **10—12** Die südl. Priesterzellen, die genau entsprechend den nördl. (vv. 1—9) angelegt waren, — was der überlieferte Text freilich mehr ahnen lässt als klar darlegt. **10** Am Anfange l. ich mit v. Or. Be. Toy בראש st. ברחב und ziehe dies samt den beiden flgd. Worten zum Vorangehenden; mit *Mauer des Vorhofs* (Toy: החצון) wäre dann t—p gemeint, ihr *Anfangs*punkt ist t. L. wie 40 44b st. הקדים : הדרום. Die *Zellen*gebäude sind G^1 und H^1; l. 'על־פ. **11** דרך (J^1) steht hier für מהלך v. 4. L. 'לפנ + ומראיהן (Be.) und sodann z. T. nach LXX: כרחבן וככל 'מוצ. Ferner wird man am Ende 'ופתח (ohne כ) zu l. und dies zu **12** zu ziehen haben. Hier str. ich הדרום — 'ופת als Glosse zu 'ופתח v. 11, ferner פתח בראש (wohl Rest eines ursprl. Paralleltextes von vv. 9f.) und l. dahinter דרך הדרום, die Worte gg. die Akz. verbindend. Der Rest des v. ist undeutbar; MT: *vor der . . . . Mauer in der Richtung auf O. zu, wenn sie* (fem.) *eintreten*. הגינה *ἁπ. λεγ.*, nach talmud. הגון ‚geziemend' gedeutet als ‚regelrecht' (?). S. Co. z. St. **13f.** Die Bestimmung der Priesterzellen. לשכות² + י

opfer, denn der Ort ist heilig. 14 Wenn sie, die Priester, eintreten — sie sollen
aber nicht vom Heiligtume [direkt] in den äusseren Vorhof hinausgehen —, so
sollen sie dort ihre Kleider niederlegen, in denen sie Dienst thuen, denn selbige
sind heilig; sie sollen andere Kleider anziehen und [dann erst] nahen dem, was
dem Volke [bestimmt ist]. 15 Und als er mit der Ausmessung des inneren Baues
fertig geworden war, brachte er mich hinaus in der Richtung auf das Thor zu,
dessen Vorderseite in der Richtung auf Osten [lag], und mass ˹ ˺ rings herum.
16 Er mass die Ostseite mit der Messrute: ˹500 Ellen˺ mit dem Messstabe. ˹*Und*˺
˹er wandte sich˺ 17 ˹*und*˺ mass die Nordseite: 500 ˹Ellen˺ mit dem Messstabe.
˹*Und*˺ ˹er wandte sich˺ 18 ˹nach˺ der Südseite ˹*und*˺ mass 500 ˹Ellen˺ mit dem
Messstabe. 19 ˹*Und*˺ er wandte sich nach der Westseite ˹*und*˺ mass 500 ˹Ellen˺
mit dem Messstabe. 20 Nach [den] vier Seiten mass er es. Eine Mauer hatte
es ringsum: in der Länge 500 [Ellen] und in der Breite 500, um zu scheiden
zwischen dem Heiligen und Profanen.

---

mit LXX P. V. Co. u. A. *entlang* (l. על־פ׳) *der Einfr.*, danach wäre hier nur von G und G¹ die Rede, denn H und H¹ liegen vielmehr ‚entlang der Umfassungsmauer‘; andrerseits muss hier aber auch die Verwendung der letzteren angegeben sein (vgl. den plur. לשכות v. 13a). Der Text wird verstümmelt sein und nach der überschriftartig voranstehenden Angabe (v. 13aα) zunächst (Rest von v. a, von אשר¹ ab) von den an der גִּזְרָה liegenden Zellen (H, H¹), den wichtigsten, gehandelt worden sein, in denen die Priester das Hochheilige essen sollten, und danach (vv. 13b. 14) von den nach dem äusseren Vorhofe zu liegenden (H, H¹), in denen das Hochheilige aufbewahrt und die Amtskleidung der den inneren Tempelbezirk verlassenden Priester abgelegt werden sollte. Hinter v. 13a wird etwa zu ergänzen sein: [שָׁם וגו׳] וַאֲשֶׁר עַל־פְּנֵי הַבִּנְיָן הֵנָּה הַלְּשָׁכוֹת אֲשֶׁר, vgl. v. 1. Als *Hochheiliges* gelten Speis-, Sünd- und Schuldopfer, die nach 44 29 den zadokid. Priestern zufallen. Alles ist darauf angelegt, das Heilige aufs peinlichste von dem Profanen abzusondern, sogar **14** die hl. Amtsgewänder müssen erst abgelegt werden, ehe die Priester den der profanen Menge zugänglichen äusseren Vorhof betreten dürfen; die Scheidung zw. Klerus und Laien ist damit vollzogen. Vgl. 44 19. MT ist zwar schwerfällig (החיצ׳ — ולא Parenthese), aber wohl verständlich; Co. Be. l. am Anfange nach LXX וְאִישׁ לֹא יָבוֹא שָׁמָּה מִלְּבַד הַכֹּהֲנִים ‚und niemand soll denselben (d. h. den hl. Ort) betreten dürfen, ausser den Priestern‘ und str. mit LXX den Rest, Toy tilgt den ganzen v. **15—20** Die Feststellung der G e s a m t m a s s e d e s H e i l i g t u m s, als der Abschluss der Vermessung. **15** הבית הפ׳ fasst alle innerhalb der äusseren Umfassungsmauer liegenden Baulichkeiten zusammen. Der Engel kehrt mit Ez. jetzt zum בִּנְיָן, von dem er bei der Vermessung ausgegangen war 40 5, zurück, und zwar führt er ihn zur Aussenseite der Mauer, aus dem Tempelbezirk hinaus. Str. mit Co. Be. Toy das beziehungslose Suffix an מדדו. **16** LXX am Anfange *καὶ ἔστη κατὰ νώτου τῆς πύλης τῆς βλεπούσης κατὰ ἀνατολάς*, von Co. für ursprl. gehalten, aber wohl nur eine Erweiterung von MT. בקנה המ׳¹ f. LXX (Co. Toy). L. מֵאוֹת אַמּוֹת st. אמות קנים und וְסָבַב st. סביב (LXX). **17** L. וימדד mit LXX P. Co. u. A. St. קנים l. אַמּוֹת (desgl. in vv. 18. 19) und l. weiter וְסָבַב und **18** אֶל־ר׳. מדד + ו, s. v. 17. **19** סבב + וְ (LXX Co.), desgl. מדד + ו. Anstelle der Reihenfolge O. N. S. W. (MT) giebt LXX (Hz. Co. Be.) mit Umstellung von vv. 18 und 19 die sachgemässere Ordnung O. N. W. S.; doch beruht diese viell. nur auf Erleichterung von MT. **20** Die äussere Umfassungsmauer (בִּנְיָן) mass wie der Umfang der hl. Area 500 E. im Geviert (A¹—B¹—C¹—D¹). Sie schied das *Heilige* (hier im Sinne von Tempelbezirk) und das *Profane* (hier = alles ausserhalb desselben Liegende, s. aber 45 1ff. 48 12ff., wonach es auch ausserhalb der Tempelarea noch heiliges Gebiet gab); s. zu v. 13.

Kap. 43. [1]Darauf führte er mich zu dem Thore ʿ ʾ, das nach der Richtung auf Osten gewendet ist, [2]und siehe, da kam die Herrlichkeit des Gottes Israels aus der Richtung von Osten her und ihr Brausen [war] wie das Brausen gewaltiger Wasser, und das Land leuchtete von seiner Herrlichkeit. [3]Und ʿ ʾ das Gesicht, das ich schaute, war wie dasjenige, das ich schaute, als ʿer' gekommen war, die Stadt zu vertilgen, und ʿder Anblick' ʿ*des Gefährtes, das ich sah*', glich dem Anblicke, den ich ʿam' Kanale Kebar geschaut hatte, und ich fiel nieder ʿauf' mein Angesicht. [4]Und die Herrlichkeit Jahves zog in das Haus ein durch ʿ*das*' Thor, dessen Vorderseite in der Richtung auf Osten [lag]. [5]Da hob mich ein Geist empor und brachte mich in den inneren Vorhof und siehe, voll war das Haus der Herrlichkeit Jahves. [6]Da vernahm ich Einen, der zu mir ʿredete' aus dem Hause, während ʿ*der*' Mann noch an meiner Seite stand, [7]und er sprach zu mir: Menschenkind, ʿdies' ist die Stätte meines Thrones und ʿdies' die Stätte der Sohlen meiner Füsse, wo ich inmitten der Söhne Israels Wohnung nehmen will in Ewigkeit, und nicht sollen fürder verunreinigen die vom Hause Israel meinen heiligen Namen, sie und ihre Könige durch ihre Hurerei und durch die Leichen ihrer Könige (ihre Höhen), [8]indem sie ihre Schwelle zu meiner Schwelle und ihre Pfoste neben meine Pfoste setzten, sodass nur eine Wand zwischen mir und zwischen ihnen war, und [so] verunreinigten sie meinen heiligen Namen durch ihre Greuel, die sie verübten, sodass ich sie vertilgte mit meinem Grimme.

Kap. 43. 1—12 Jahves Rückkehr in den neuerbauten Tempel, das Ggstück zu Kapp. 8—11. 1 Von der westl. Aussenseite des Tempels (42 19) wird Ez. jetzt zum äusseren Ostthore gebracht, weil Jahve durch dasselbe seinen Einzug hält. Str. שער mit LXX P. V. Co. u. A. 2 Die *Herrlichkeit* (s. zu 1 28) des *Gottes Israels* (s. zu 8 4) kommt *von Osten her*, wie sie 10 19 11 22f. (s. d.) gen O. fortgezogen war. St. קולו giebt LXX *φωνὴ τῆς παρεμβολῆς*, wohl nach Gen 32 3, s. Co. z. St.; Hz. וקול הֲמוֹן. Zum Vgl. s. 1 24; zu v. bβ 14. 26ff. 3 Str. כמראה am Anfange mit LXX Co. Siegf. Be. Toy; ferner l. mit Θ. V. Ew. Sm. u. A. st. בבאי : בָּבֹא (Subj. Jahve, vgl. 8 4; Ez. war bei der Zerstörung Jerusalem's Kapp. 8 ff. nur Zuschauer, nicht aktiv beteiligt). ומראות plur. unmögl.; l. entweder mit LXX Co. (s. d.) Siegf. וּמַרְאֶה (s. die Übers.), oder str. mit P. Toy מראות als Dittogr. Die Erscheinung gleicht der des Tempelgesichtes (Kapp. 8—11) wie der am Kebar (Kap. 1 10 8ff.), Ez. schaut also die Herrlichkeit Jahves mitsamt dem Thronwagen (s. zu 1 28). L. על st. אל[1. 2]. Zu v. b vgl. 1 28 9 8. 4 L. שער + Artikel. 5 Durch einen *Geist* (s. 2 2) wird Ez. in den inneren Vorhof gebracht, um s. davon zu überzeugen, dass die Herrlichkeit Jahves wieder im Tempelhause eingezogen ist; vgl. 10 3f. 6 Ez. darf das Tempelgebäude jetzt nicht mehr betreten (vgl. Ex 19 21 33 20); zu מהבר (= Jahve) s. bei 2 2. L. וְהָאִישׁ mit LXX T. P. Ew. u. A.; gemeint ist der Ez. begleitende Engel (40 3ff.). 7 bildet mit der Versicherung, dass Jahve nunmehr in seinem Tempel wohnen und dass Isr. s. fortan jeder Verunreinigung von seinem heiligen Namen enthalten werde, den Höhepunkt dieses letzten Abschnittes vom Buche. In MT steht את־ל ohne Regens; LXX אלי + הֲרָאִיתָ (Co. Siegf. Be.), besser l. mit T. Toy זֶה st. את[1. 2]. *Stätte der Sohlen m. F.*, vgl. הֲדֹם רגלי Thr 2 1 I Chr 28 2 Ps 99 5 132 7; hier Bez. des Tempels auf Zion, s. Löhr, zu Thr 2 1. Grundbedingung von Jahves Wohnen dort ist: Fernhaltung jegl. Verunreinigung, wie solche früher dort geübt worden ist; dieselbe war zwiefacher Art: *Hurerei* (= Götzendienst, s. Kapp. 8. 16. 23) und Entweihung durch die *Leichen ihrer Könige*, die man in dem unmittelbar an den Tempel anstossenden Gebiete der Königsburg (s. v. 8) beerdigt

9 ʿ*Aber*ʾ nunmehr werden sie fern halten ihre Hurerei und die Leichen ihrer Könige von mir, und ich werde wohnen unter ihnen in Ewigkeit. 10 Du ʿ*aber*ʾ, Menschenkind, offenbare dem Hause Israel den Tempel (dass sie sich schämen müssen ob ihrer Verschuldungen) und ʿseine Masseʾ ʿ*und sein*ʾ Modell, 11 dass ʿsieʾ sich schämen müssen ob alles dessen, was sie verübt haben, ʿ*und*ʾ ʿzeichneʾ das Haus und seine Einrichtung und seine Ausgänge und seine Eingänge und seine ganze Gestalt, und all' seine Satzungen ʿ ʾ und all' seine Gesetzesbestimmungen thue ihnen kund und schreibe [es] vor ihren Augen auf, damit sie beobachten all' seine ʿGesetzesbestimmungenʾ und all' seine Satzungen und sie ausführen. 12 Dies ist die Bestimmung [inbetreff] des Tempels: auf dem Gipfel des Berges soll sein ganzes Gebiet rings herum hochheilig sein. Fürwahr, das ist die Bestimmung [inbetreff] des Tempels.

13 Und dies sind die Masse des Altars in Ellen, die Elle zu einer Elle und einer Handbreite: ʿseineʾ ausgebuchtete Grundeinfassung [betrug] 1 Elle ʿ*an Höhe*ʾ und 1 Elle an Breite und ihre Randfläche an ihrem Rande ringsum 1

---

hatte; gemeint sind viell. die II Reg 21 18. 26 erwähnten Gräber ‚im Garten Ussas' (Be.). במותם ‚ihre Grabhügel' od. ‚ihre Höhen' ist Glosse zum Vorangehenden; T. Σ. Sm. u. A. l. בְּמוֹתָם ‚bei ihrem Tode'. **8a** gilt wohl nicht von den Mausoleen der Könige, sondern von der salomon. Königsburg, vgl. den Plan in Nowack, Arch. I, S. 256; Benz., S. 239. ואבל pi. von כלה; ist נָאַבַּל zu l.? **9** עתה + נָ mit LXX Hz. Co. Toy. In **10** f. ist der Text in Unordnung. L. אתה + נָ mit LXX P. V. Co. Toy und str. ויכלמו מעל (Co. Be. Toy; Dubl. von v. 11 aα). v. b nach MT: *und* [dass] *sie [Isr.] messen ein Modell* (zu תכ s. zu 28 12; LXX: *τὴν διάταξιν αὐτοῦ*), was unmögl., da der Bau schon gemessen ist, noch dazu durch einen Engel, und מ nicht = nachmessen (v. Or.) ist; Ew. Hz. Sm. Co. Toy l. nach LXX וּמָדְדָהוּ וְתַכְנִיתוֹ, besser l. וּמָדְדָתוֹ וְתַכְנִיתוֹ. **11** L. mit Wellh. הֵם st. אם: die gottgewollte Wirkung der Mitteilung v. 10 ist, dass Isr. s. schämen muss; nicht soll umgekehrt das s. Schämen jener vorangehen als deren Anlass. Das 4malige צורה ist sicher falsch; l. mit LXX Wellh. Sm. u. A. וְצַרְתָּ *und du sollst zeichnen* st. צורת, str. כל-וכל צורתי als Schreibfehler (s. Lag., Prov., S. V) und l. mit LXX תּוֹרֹתָיו st. צורתו in v. b. צורה ἅπ. λεγ., aber vgl. צוֹרָם Ps 49 15 Qerê (s. G-K[26], § 91e), hebr. JSir 43 21 marg und צִיר ‚Gestalt, Bild' Jes 45 16 und Ps 49 15 Keth. Die *Bestimmungen* und *Satz.* sind die betr. des Kultus in Kapp. 44 ff.; Ez. ist aus einem Proph. im alten Stile zum Gesetzgeber geworden, — zum Vater der Nomokratie. **12** blickt zurück auf 40 1 ff. Auf dem ganzen Zion (s. 40 2) ist hochheiliges Gebiet, sc. das des Tempels; aber s. 45 3 48 12. זאת ת ist die in P übliche Formel in den Über- und Unterschriften der Gesetze.

13—27 Der Brandopferaltar und seine Einweihung, — ein Nachtrag, der trotz der abschliessenden Unterschrift v. 12 mehr zum Vorangehenden als zum Flgd. gehört. Der Altar (Fig. II: M) war bisher nur 40 47 vorübergehend erwähnt; da er innerhalb des Tempelganzen eine relativ selbständige Stellung einnimmt, rechtfertigte sich seine gesonderte Behandlung hier. **13—17** Seine Masse: vv. 13—15 die Höhen-, 16 f. die Breitenmasse; s. Fig. **IV**. Vgl. zur Auslegung dieses strittigen Stückes Co., Der Brandopferaltar Ez.'s in ZWL 83, S. 67 ff., und die s. daran anschliessenden Artikel von ihm und R. Färber ibd., S. 458 ff. 505 ff.; 84, S. 496 ff. 500 ff.; ferner Kühn, a. a. O., S. 682 ff. **13** Die nochmalige Angabe der zu Grunde liegenden Masseinheit (s. zu 40 5) weist auf die Wichtigkeit des zu messenden Gegenstandes hin. L. mit Sm. Co. u. A. (= חֵיקוֹ) חקה אמה; MT ‚die [bekannte, ?] einellige Grundeinfassung'. חק Wort unsicherer Bed., sonst ‚Busen, Gewandbausch' (s. zu 10 7). LXX: *κόλπωμα* (v. 13), *κοίλωμα* (v. 14), *κύκλωμα* (v. 17), Sm. ‚Rinne' sc. für das Opferblut, G-B[13] ‚Vertiefung für die Holzschicht zur Auf-

Spanne. Und dies ist ‛die Höhe’ des Altars: 14‛ ’ von der Grundeinfassung
am Boden an bis zu der unteren Umfriedigung 2 Ellen und die Breite 1 Elle,
und von der kleinen Umfriedigung bis zur grossen Umfriedigung 4 Ellen und
die Breite ‛ ’ 1 Elle. 15 Und der Opferherd [mass] 4 Ellen, und vom Opfer-
herde nach oben zu [erstreckten sich] ‛ ’ 4 Hörner. 16 Und der Opferherd [mass]
12 Ellen an Länge bei 12 [Ellen] Breite, viereckig nach seinen vier Seiten.
17 Und die ‛*grosse*’ Umfriedigung hatte 14 [Ellen] Länge bei 14 [Ellen] Breite
nach ihren vier gleichen Seiten, ‛*und die kleine Umfriedigung hatte 16 [Ellen]
Länge bei 16 [Ellen] Breite nach ihren vier gleichen Seiten*’, und die Rand-

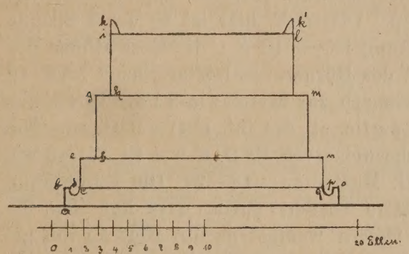

Fig IV.
Der Brandopferaltar.

legung der Opfer‘, Keil, Co. u. A. nach T. (תשויתא = Estrich, Fundament) ‚Grundeinfassung‘, was dem Zshange am besten entspricht; viell. *ausgebuchtete Grundeinf.*, nach der Grundbedeutung von חיק. Fig. IV: A. אמה³ + גֹּבַהּ mit LXX Toy; die *Höhe* (a—b) = 1 E., desgl. die *Breite* (b—c) = 1 E., aber von dieser geht noch ab die Breite der גבול, die = 1 *Spanne* (l. אַחַת st. האחד); ז' noch Ex 28 16 39 9 I Sam 17 4 Jes 40 12, aram. זַרְתָּא (s. Selle, S. 42), nach Bondi äg. Lehnwort (= äg. ḏrt Hand), betrug die Hälfte einer gewöhnl. Elle. Die גבול (s. zu 40 12) denkt man s. allg. als erhöhten Rand, Geländer von $^1/_2$ E. Höhe, am Rande von A (bei b, o) herumlaufend. Allein sonst bez. ג' immer etwas in horizontaler Richtung s. Erstreckendes (Gebiet, Barriere u. ä.), aber nie etwas in vertikaler Befindliches; darum scheint mir mit ג' hier viel eher die breite *Randfläche* (b—d, o—p) gemeint zu sein, die die Ausbuchtung (חיק im engeren Sinne, d—c und p—q) nach dem *Rande* (b, o) zu einfasste. St. גב ‚Rücken‘ l. mit LXX Sm. u. A. גֹּבַהּ, das Kolon zum Flgd. ziehend. Der חיק gehört nicht mit zum eigtl. Altare, der nur aus B, C, D besteht. **14** Str. ו am Anfange mit Sm. Co. u. A. Co. מארץ חיקו ‚vom Boden seiner Grundeinf.‘, was unzutreffend; Toy מראש החיק, bez. מהחיק בארץ. c—e = 2 E., die *Breite* (e—f) = 1 E. wie bei der Einfassung; von der unteren Umfriedigung bis zur grösseren (f—g) = 4 E., und die Breite (g—h) bei der letzteren wiederum = 1 E. (str. den Artikel oder l. וְרָחְבָּהּ). Wie A vor B, so springt B vor C, C vor D je um 1 E. vor. עזרה steht II Chr 4 9 6 13 sowie im Mischn. Targ. = [Tempel-]Vorhof und muss hier (desgl. vv. 17. 20 45 19) die Bed. ‚Einfassung, Umfriedigung [des Altars]‘ haben; $\sqrt{\text{עזר}}$ nicht = אזר (Selle, S. 44), sondern = עצר, assyr. eṣêru ‚umschranken‘, vgl. eṣurtu, uṣurtu ‚Umschrankung‘ (Del., HW, S. 122); s. noch Müller-Mordtmann, Sab. Denkm., S. 97. C heisst die *grössere* U., da sie um 2 E. höher ist als die *untere* (B). **15** Der *Opfer*(eigtl. Feuer-)*herd* (D), das Hauptstück vom ganzen Altare, misst 4 E. sc. an Höhe (h—i). Die gewöhnl. Namensform ist אֲרִיאֵל (so hier das Qₑrê), zumeist gedeutet als ‚Herd Gottes‘ (bez. ‚Löwe Gottes‘, so Jes 29 1f. 7); das Keth. hier l. הַרְאֵל ‚Berg Gottes‘ (was aber nur den Wert einer Volksetymol. hat); Mesast. Z. 12. 17f. אראל, Keth. vv. 15b. 16a אראיל. Das Wort ist schwerlich Zssetzung mit אֵל ‚Gott‘ (dagg. spricht der Artikel hier vv. 15f.; so richtig Cheyne in SBOT, zu Jes 29 1), sondern wohl eine Bildung vor $\sqrt{\text{ארה}}$ ‚brennen‘, vgl. Arab., mittels des nominalbildenden Afformativs ל (vgl. בַּרְזֶל, כַּרְמֶל, עֲרָפֶל u. A.; G-K[26], § 85 s). Versehen war der Herd mit *4 Hörnern* (so MT, wo der Art. von הק' zu str.; LXX Hz. Co. Be. Toy l. אַמָּה st. ארבע: Hörner von 1 E. Höhe, i—k, l—k¹), sc. an den 4 Ecken. Vgl. Now. II, S. 18. **16** Die Breitenmasse werden umgekehrt wie die Höhenmasse von oben nach unten zu gegeben. Der *Herd* bildet ein Quadrat von 12 E. im Geviert (i—l = 12 E.). **17** C (l. הע' + הגדולה) ist ein Quadrat

fläche rings um sie herum [betrug] ½ Elle und die Grundeinfassung an ihr 1 Elle ringsum. Seine Stufen aber [waren] nach Osten zu ‘gewendet’.

18 Und er sprach zu mir: Menschenkind, also hat der Herr Jahve gesprochen: Dies sind die Satzungen [inbetreff] des Altars für den Tag, da er angefertigt ist, um auf ihm Brandopfer darzubringen und Blut auf ihn zu sprengen.

---

von 14 E. im Geviert (g—m). Hinter v. a wird mit Be. einzufügen sein והעזרה הקטנה שש עשרה אֹרך בשש עשרה רחב אל ארבעת רבעיה (e—n also = 16 E.), da schwerlich העזרה ohne weitere Näherbestimmung die obere der beiden Umfriedigungen bezeichnen konnte. B ist ein Quadrat von 16 E. im Geviert. Eine גבול hat s., was von vorn herein auch am wahrscheinlichsten, nur auf dem untersten Absatze befunden (beachte den Artikel!; anders z. B. v. Or.); gemeint ist damit b—d, o—p. Die ½ E. hier ist = der 1 Spanne v. 13. Die Gesamtbreite (b—o) der Grundeinfassung ist = 18 E.; die Gesamthöhe des Altars (mit Einschluss der Grundeinfassung und der Hörner, — letztere nach LXX zu 1 E. gerechnet) = 12 E. Die Höhe verhält s. demnach zur Breite wie 2 : 3. Die *Stufen* (wieviel?) befinden s. in der Richtung (l. פֹּנוֹת partic. st. des inf. פָּנוֹת) auf O. zu. Die Bestimmungen über den Altar hier weichen gleicherweise von Ex 20 26 wie Ex 27 1—8 wie II Chr 4 1 ab und lehnen s. wohl an assyr.-babyl. Muster an. **18—27** Die Einweihung des Altars und seine fernere Bestimmung; letztere besteht darin, dass auf ihm die Brandopfer dargebracht und von den übrigen Opfern wenigstens das Blut an ihn gesprengt wird (v. 18). Die Bestimmungen betr. der Einweihung stellen s. nach herrschender Anschauung so, dass am 1. Tage ein Sündopfer von 1 Farren und ein Brandopfer von 1 Farren und 1 Widder dargebracht werden soll, am 2.—7. Tage ein Sündopfer von 1 Ziegenbocke nebst dem Brandopfer von 1 F. und 1 W., während vom 8. Tage an der regelmässige Opferdienst beginnt. Dann aber stellt s. die Schwierigkeit ein, dass v. 25a »nicht ganz concinn« (Sm.) ist, weshalb z. B. Hz. den Halbvers einfach ausscheidet. Aufgefallen ist ferner der unmotivierte Wechsel der perss. in vv. 19 ff.: in MT herrscht im allg. die 2. p. sing. masc. (auf Ez. bezüglich), aber vv. 22 b. 25 b. 27 steht die 3. plur. (auf die Priester bezügl.), während LXX durchgängig die 3. plur. bietet. Merx in JprTh IX, S. 75, Co. Be. halten die LXX-Lesart für ursprl. und verstehen MT als Angleichung des Textes an Ex 29 36 Lev 8 11, wo der Prophet Mose den Altar weiht; allein das priesterl. Standesgefühl würde eine solche schwerlich zugelassen haben, weshalb viel eher das Umgekehrte wahrscheinlich ist. Noch auf einige weitere Schwierigkeiten möchte ich das Augenmerk lenken: a) nach dem Zshange müsste s. בְּבַלֹּותֹו v. 23a auf das Sündopfer des 2. Tages (s. v. 22a) beziehen, nicht, wie man es allg. versteht, auf das des 1. und aller flgd. Tage; b) scheinen בכלותך v. 23a und ויכלו v. 27 Dubletten; c) ist es unwahrscheinl., dass auf dem noch nicht voll entsündigten Altare bereits Brandopfer dargebracht werden, gleich vom 1. Tage an. Ich vermute vielmehr auch hier eine Zsarbeitung zweier Paralleltexte: A (Sing.) = 19—21. 22a*α* (*am 2. Tage ‘sollst du ebenso thun . . .’*) 23 f. (27), und B (Plur.) = 22a*β* (תקריבו st. יַקְרִיבוּ beruht auf Einwirkung von A). 22b*α*. 25a (l. תֶּעֱשֶׂה ni.) 26 f. Nach A erscheint Ez. als die Hauptperson und die Priester nur mehr als seine Handlanger: er übergiebt den (zadokid.) Priestern 1 Farren zum Sündopfer, den sie schlachten, worauf er mit dessen Blute den Altar entsündigt; desgl. geschieht am 2.—7. Tage; wenn er zu Ende ist mit dem Entsündigen (v. 23a, d. h. also am Ende der 7 Reinigungstage), soll er — mit Unterstützung der Priester — als erstes Brandopfer auf dem geweihten Altare darbringen 1 Farren und 1 Widder, worauf der Altar seiner gewöhnl. Bestimmung übergeben wird. In B dagg. thun alles die Priester; das Sündopfer während der 7 Tage besteht aus einem Ziegenbocke (nicht: 1 Farren), das Weihebrandopfer von 1 F. und 1 W. fehlt. vv. 22b*β* und 25b scheinen Zusätze von R. Für unsere Verlegung des Brandopfers von 1 F. und 1 W. hinter die 7 Reinigungstage spricht auch die entsprechende Bestimmung in P Ex 29 36 f. — **18**b giebt die generelle

19 Und du sollst den Priestern, den Leviten, die aus den Nachkommen Zadoks [stammen], die mir nahen dürfen — Spruch des Herrn Jahve —, um mich zu bedienen, ein junges Rind zum Sündopfer übergeben. 20 Und du sollst von seinem Blute nehmen und es an seine vier Hörner thun und an die vier Ecken der Umfriedigung und an die Randfläche ringsum und sollst ihn entsündigen und entsühnen. 21 Und du sollst den Farren, das Sündopfer, nehmen, dass man ihn bei der Wache des Tempels ausserhalb des Heiligtums verbrenne. 22 Am zweiten Tage aber sollst du einen fehllosen Ziegenbock als Sündopfer darbringen, dass sie mit ihm den Altar entsündigen, wie sie ihn mit dem Farren entsündigt haben. 23 Wenn du zu Ende bist mit dem Entsündigen, sollst du einen fehllosen jungen Stier und einen fehllosen Widder vom Kleinvieh darbringen 24 und sollst sie vor Jahve bringen, und die Priester sollen Salz auf sie streuen und sie Jahve als Brandopfer darbringen. 25 Sieben Tage lang sollst du täglich einen Bock als Sündopfer darbringen, und einen jungen Stier und einen Widder vom Kleinvieh, — fehllos soll man sie darbringen. 26 Sieben Tage lang sollen sie den Altar entsündigen und ihn reinigen und einweihen. 27 Und wenn sie zu Ende sind mit den Tagen, so sollen die Priester am achten Tage und weiterhin auf dem Altare darbringen eure Brandopfer und eure Mahlopfer, und ich will euch gnädig sein, — Spruch des Herrn Jahve.

Kap. 44. 1 Darauf brachte er mich zurück in der Richtung auf das

---

Zweckbestimmung des Altars. **20** Das Blut des Sündopfers wird an die Hörner, die 4 Ecken der *Umfriedigung* (חֵיק hier wohl kollektiv, B + C) und die *Randfläche* (s. zu v. 13) gebracht; anders in P, wo nur die Hörner mit dem Blute des Sündopferfarren bestrichen werden, während das übrige Blut am Altare auf die Erde geschüttet wird Ex 29 12. Übrigens ist in P engst mit der Altarweihe die Priesterweihe verbunden. חטא = כפר. **21** מִפְקַד הַבַּ wohl ein bes. Wachgebäude ausserhalb des *ἑσχάρα*; vgl. Neh 3 31. Das geschlachtete Sündopfertier galt wohl als unrein; vgl. Ex 29 14 Lev 4 11f. 6 23 u. a. **24** *Salz* in P nur für das Speisopfer gefordert Lev 2 13, erst später auch für das Brandopfer bezeugt Mk 9 49 Jos., Ant. III, 9, 1; s. o., zu 16 4. **26** L. mit Keth. יָדוֹ (Q. יָדָיו); die Phrase ist von der Bestallung des Priesters (*die Hand füllen*, ursprl. mit Geld, s. Jud 17 10; vgl. assyr. umalli ḳâta ‚er beschenkte, belehnte jem.' und Now. II, S. 120f.) hier übertragen auf den Altar, hat also ihre ursprl. Bedeutung fast ganz verloren. **27** Während bei der עוֹלָה das ganze Tier auf den Altar kommt, so beim שֶׁלֶם nur Teile davon (Fett und Blut); alles Übrige wird zur Mahlzeit verwendet, vgl. Now. II, S. 211ff. רִצְאתִי für רָצִיתִי ist Aram.

Kap. **44**. b) Die Kultusordnungen Kapp. 44 1—46 24. Ausgehend von dem Fürsten (44 1—3), dem nominellen Oberhaupte des Zukunftsstaates, der aber in Wirklichkeit für Ez. kaum mehr ist als ein Kirchenpatron, wendet s. der Proph. zu den Priestern, den Hauptpersonen der Theokratie, und giebt der Reihe nach: 44 4—14 Bestimmungen über die Ausscheidung der Heiden aus dem Kultpersonale und der Leviten aus dem Priestertume, vv. 15—27 über die rechtmässigen Priester, die Zadokiden, vv. 28—30 die Einkünfte der Priester, v. 31 Genuss von Aas und Zerrissenem, 45 1—8 den Grundbesitz von Priestern, Leviten und Fürst, vv. 9—17 die Pflichten und Rechte des Fürsten, 45 18—46 15 die Feste und Opfer und in vv. 16—18 und 19—24 zwei Nachträge über die Besitzverhältnisse des Fürsten und die Opferküchen für Priester und Volk. Im Mittelpunkte stehen für Ez. durchaus die Opfer, auf deren regelmässige und kultgerechte Darbringung die gesamten Ordnungen der zukünftigen Theokratie hinauslaufen.

1—3 Das äussere Ostthor und der Fürst. **1** Ez. wird zurückgebracht aus dem inneren Vorhofe (43 5) nach dem äusseren Ostthore (42 15 40 6ff.) hin, um s. davon zu

äussere Thor des Heiligtums, das nach Osten gewendet ist, und selbiges war verschlossen. 2 Da sprach er (Jahve) zu mir: Dieses Thor soll verschlossen sein, nicht geöffnet werden und niemand soll durch dasselbe eintreten, denn Jahve, der Gott Israels, ist durch dasselbe eingetreten; so soll es verschlossen sein. 3 Was den Fürsten betrifft, ‘ ’ — selbiger soll sich darin niederlassen, um ein Mahl vor Jahve zu essen. Durch die Vorhalle des Thores soll er eintreten und auf demselben Wege hinausgehen. 4 Darauf brachte er mich in der Richtung auf das Nordthor zur Vorderseite des [Tempel-]hauses, und ich schaute und siehe, es erfüllte die Herrlichkeit Jahves ‘das Haus’. Da fiel ich nieder auf mein Angesicht. 5 Und er (Jahve) sprach zu mir: Menschenkind, nimm's dir zu Herzen und sieh mit deinen Augen und mit deinen Ohren höre auf alles, was ich mit dir sprechen werde betreffs aller Satzungen des Hauses Jahves und betreffs all' seiner Gesetzesbestimmungen, und nimm dir's zu Herzen, wie man das Haus betritt auf allen Zugängen zum Heiligtume. 6 Und sprich zu ‘*dem Hause*’ Widerspenstigkeit, zum Hause Israel: Also hat der Herr Jahve gesprochen: Lasst's genug sein an all' euren Greueln, Haus Israel, 7 dass ihr Fremdlinge, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleische, hineingebracht habt, dass sie in meinem Heiligtume wären, es zu entweihen (mein Haus), wenn ihr darbrachtet meine Speise, Fett und Blut, und meinen Bund

---

überzeugen, dass es verschlossen ist; nach Jahves Einzuge durch dasselbe (43 2ff.) soll es kein menschl. Fuss je durchschreiten, da es für alle Zeiten geheiligt ist (vgl. I Sam 5 5), — ein Vorrecht wird nur dem Fürsten eingeräumt, s. v. 3. Jahve selbst wird den Tempel nie wieder verlassen. **2** Str. יהוה mit Co. Toy als epexeget. Zusatz. **3** Zu את s. bei 17 21; Toy l. אַךְ ‚nur‘. נשיא ist weder der Hohepriester noch der Messias (s. Häv.), sondern das weltl. Oberhaupt der Theokratie; נשיא[2] str. mit LXX P. V. Co. u. A. Der Fürst darf *darin*, d. i. wohl nicht nur in seiner Vorhalle (Sm.), sondern in dem Thorgewölbe (v. b), seine Opfermahlzeiten (שְׁלָמִים, s. zu 43 27) geniessen, — ein recht kümmerlicher Rest des früheren pontifikalen Rechtes der Könige. Eingang wie Ausgang erfolgen durch die nach dem Vorhofe zu gelegene Vorhalle. Vgl. 46 1f. s. **4—14 Die Ausscheidung der Heiden aus dem Kultpersonale und der Leviten aus dem Priestertume.** **4** Vom äusseren Ostthore (v. 1) wird Ez. wieder in den inneren Vorhof vor die Front des Tempelhauses zurückgebracht, auf dem Umwege durch das innere Nordthor (s. 46 1). Vgl. 43 4f. 10 3f. St. ו בית l. mit P. Co. Toy nach 43 5 הַבַּיִת. Zu v. b s. 43 3b. **5** Aus dem Tempelinnern spricht Jahve weiter zu Ez.; str. יהוה mit LXX Co. Toy, s. v. 2. Die breite Einführung (vgl. 40 4 43 11f.) lässt auf die Wichtigkeit der flgd. Bestimmungen schliessen. P. Co. l. auch hier הבית, s. v. 4. מבוא hier fast = was da eingeht, mit Bez. auf die im Flgd. Genannten gesagt. **6** L. mit LXX T. Co. Toy trotz 2 8: בֵּית המרי; der Ausdr. (s. zu 2 5) erscheint in den Prophetien der 2. Periode nur hier. Die *Greuel* waren **7**, dass man in vorexil. Zeit fremdländische Bedienstete (Sklaven, Kriegsgefangene, die königl. Wache II Reg 11 u. A.) zu Dienstleistungen im Tempel (s. v. 11), ja sogar zum Altardienste zugelassen hatte: der Ausdr. נְתִינִים für die dem Heiligtume Geschenkten findet s. hier noch nicht. Dass sie *unbeschnitten am Fleisch* sind, schliesst für Ez. ein, dass sie auch *unbeschn. am Herzen*, d. i. gottentfremdet sind; seine Auffassung vom Sakrament der Beschneidung ist danach eine sehr mechanische. Str. את־בניתי mit LXX Co. u. A. als Glosse. *Fett* und *Blut* (sc. der שְׁלָמִים, s. zu 43 27) werden hier noch der älteren Vorstellung entsprechend als *Speise* Jahves bezeichnet. L. mit LXX P. V. Ew. Hz. Sm. u. v. A. וְהָיְתָה, (Subj. die Isr. und nicht die נתינים, die gar nicht in einem Bundesverhältnisse zu Jahve standen) und בְּ st. אל mit LXX Toy; etwelche gesetzl. Bestimmungen (= ברית) über die

'brachet' 'durch' all' eure Greuel. 8 Und ihr habt nicht gewartet meines heiligen Dienstes, sondern setztet 'sie' ein zur Wartung meines Dienstes in meinem Heiligtume. 'Darum' 9 hat also der Herr Jahve gesprochen: Kein Fremdling, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleische, soll in mein Heiligtum kommen, keiner von all' den Fremdlingen, die inmitten der Söhne Israels [leben]. 10 Sondern die Leviten, die sich von mir entfernt haben, als Israel irre ging, die da abirreten von mir hinter ihren Götzen her, sie sollen ihre Verschuldung tragen. 11 Und zwar sollen sie in meinem Heiligtume Dienst thun als Wachen an den Thoren des Tempels und als Diener des Tempels; sie sollen schlachten das Brandopfer und das Schlachtopfer für das Volk und sie sollen ihnen aufwarten, sie zu bedienen. 12 Dieweil sie sie [dereinst] vor ihren Götzen bedienten und dem Hause Israel ein Anstoss zur Verschuldung wurden, darum habe ich meine Hand wider sie [zum Schwure] erhoben — Spruch des Herrn Jahve —, dass sie ihre Verschuldung tragen sollen. 13 Und nicht sollen sie vor mich treten, mir Priester zu sein und zu nahen allen meinen Heiligtümern, den hochheiligen, sondern sie sollen ihre Schmach tragen und [die Strafe für] ihre Greuel, die sie gethan haben, 14 und ich bestimme sie zur Dienstleistung am Tempel für seine ganze Bedienung und alles, was an ihm zu thun ist. 15 Aber die levitischen

---

Ausübung des niederen Tempeldienstes scheinen hier vorausgesetzt. **8** L. mit LXX Hz. Sm. u. A. וַתַּשְׁמִרוּם, ferner st. לכם (euch, sc. eigenmächtig) mit LXX Co. Be. Toy לָכֶן, dies zum Flgd. ziehend. v. a f. in LXX B (Co.). **9** Zu לכל (Toy nach LXX בכל) s. Jer 19 13 und G-K[26], § 143e; LXX Co. בית st. בני. Zu dem Verbote vgl. die Warnungstafeln im herodian. Tempel, die jedem Heiden bei Todesstrafe das Betreten »des Gitters und des Geheges um das Heiligtum« verboten, s. z. B. bei Now. II, S. 77. **10** An die Stelle der heidn. Tempelbediensteten sollen fortan die *Leviten* (d. i. die bisherigen Höhenpriester) treten, die Ez. somit vom Priesteramte ausschliesst (v. 13) und zu untergeordneten Organen im Tempelkulte degradiert; er begründet dies damit, dass sie bei dem allg. Abfalle Isr.'s an der ‚Abirrung' des Volkes teilgenommen hatten. Ez. geht damit deutlich über D hinaus (Dtn 18 1. 6f.), legitimiert die nach Einführung des dtn. Gesetzes thatsächlich eingetretenen Zustände (II Reg 23 9, vgl. I Sam 2 36) und bildet die Brücke zu P, wo der Unterschied zw. Priestern und Leviten als ein von vorn herein gegebener, natürlicher erscheint. Aller Kult in vorexil. Zeit, der ausserhalb des Ziontempels getrieben war, gilt Ez. als Götzendienst. Zu dieser für die Pentateuchkritik wichtigen, vielbehandelten Stelle vgl. bes. Graf in Merx' Archiv I, S. 215ff., Wellh. Prol.[3], S. 121ff. auf der einen, Graf v. Baudissin, Gesch. des at. Priestert., S. 105ff. auf der anderen Seite; auch Steynis, a. a. O., S. 59ff. **11** Die Amtsverrichtungen der Leviten zerfallen wie die der Priester (40 45f. 44 16) in einen äusseren und einen inneren Dienst; jener (die ihn Verrichtenden = מְשָׁרְתֵי פֶּקֻדוֹת וגו׳) umfasst den Wachdienst an den Tempelthoren (sc. in den dazu bestimmten Wachständen 40 7), dieser (von den מְשָׁרְתֵי הַבַּיִת versehen, s. 45 5 46 24) das Schlachten der Brand- und Schlachtopfer für das Volk (für den Fürsten besorgten es wohl die Priester 46 2) sowie das Bedienen des Volkes, s. z. B. 46 24. St. לפניהם l. LXX Co. bestimmter לִפְנֵי הָעָם. **12** Sta. in ZAW V, S. 293 will שָׁרְתוּ und וַיִּהְיוּ l., aber vgl. zu den imperff. G-K[26], § 107e. Zu מכ׳ ע׳ s. 7 19, zu נשא יד s. 20 5; ונש׳ ע׳ f. LXX B (Co.). **13** Ihre ausdrückl. Ausschliessung vom Priestertume. קר׳ הקד׳ nicht das Allerheiligste, sondern die hochheiligen Dinge, die allein den Priestern vorbehalten sind, wie Sünd- und Schuldopfer u. Ä. LXX Co. l. st. בְּתוֹעֲבֹתָם אֲשֶׁר עָשׂוּ : יתוע׳ וגו׳. **14** Der Begriff משמרת הבית hier in umfassenderem Sinne als z. B. v. 11. LXX B Hz. Co. l. וְנָתַתִּי, 3. plur. st. 1. sing. **15—27** Bestimmungen betr. der Zadokiden. **15** f. Die Amtsbefugnisse derselben,

Priester, die Söhne Zadoks, die des Dienstes an meinem Heiligtume warteten, als die Söhne Israels von mir abirreten, die sollen mir nahen, mich zu bedienen, und sollen vor mich treten, mir Fett und Blut darzubringen — Spruch des Herrn Jahve. 16 Sie sollen mein Heiligtum betreten und sie sollen meinem Tische nahen, mich zu bedienen, und meines Dienstes warten. 17 Und wenn sie in die Thore des inneren Vorhofs eintreten, sollen sie linnene Gewänder anlegen, und Wolle soll nicht an sie kommen, wenn sie Dienst thun in den Thoren des inneren Vorhofs und im Hause. 18 Kopfbunde von Linnen sollen auf ihrem Haupte und Beinkleider von Linnen an ihren Lenden sein (nicht sollen sie sich mit Schweiss gürten). 19 Und wenn sie hinausgehen in den äusseren Vorhof (in den äusseren Vorhof) zum Volke, sollen sie ihre Gewänder ausziehen, in denen sie Dienst thaten, und sie in den heiligen Zellen niederlegen, und sollen andere Gewänder anlegen, damit sie nicht das Volk mit ihren Gewändern heiligen. 20 Und ihr Haupt sollen sie nicht kahl scheeren, aber auch das Haar nicht frei

---

In schroffen Ggs. zu den auf Irrwege geratenen Leviten werden die *levit. Priester*, *die Söhne Z.'s* gestellt, die nicht abirreten, als Isr. abirrete, — wenigstens nach Ez.'s einseitigem Urteile nicht (s. aber z. B. Kap. 8). Gemeint sind die Nachkommen jenes Zadok, den Salomo nach Absetzung Ebjathars (I Reg 2 27. 35) zum Oberpriester am Ziontempel bestellte. LXX Co. בית st. בני[2]. *Fett und Blut* s. zu 43 27. **16** שלחנ nicht der Schaubrottisch (41 21f., so Sm. Be. u. A.), sondern nach 40 46 (s. d.) der Brandopferaltar, sodass in vv. aα und aβ wie 40 45f. die beiden Dienste der (zadok.) Priester aufgeführt werden, der משמרת הבית und der המזבח משׁ; sind Fett und Blut Jahves Speise (v. 7), so ist naturgemäss der Brandopferaltar (s. zu 43 27) sein *Tisch*. **17—19** Die Amtskleidung der Priester. Sie ist anzulegen beim Betreten der Thore des inneren Vorhofs und besteht ausschliesslich aus Linnen (פִּשְׁתִּים; in P בַּד); Wolle ist seiner schweisstreibenden Eigenschaft wegen (v. 18b) verpönt. Über die Abweichungen von P (Ex 28. 39 Lev 6 3f. 8 2ff. 16 4) s. Steynis, a. a. O., S. 76ff., Be. Wegen der Angabe בבואם אל־יוׄ können **17** nicht die Zellen H und H[1] (Fig. II) wie v. 19 gemeint sein, sondern nur C und D (40 44ff.), die an die Seitenwände des inneren Süd- und Nordthores angebaut sind, und zwar sollen die den משמרת הבית verrichtenden Priester in der nördl., die den המזבח משׁ ausübenden in der südl. Zelle ihre Amtskleidung anlegen. Ablegen sollen sie dieselbe nach v. 19 42 14 aber in den Zellen H und H[1] (ihren Ausgang also wohl über die Treppen bei t, t[1] nehmen), sodass demnach die Vorschrift 46 9b auch für die Priester hinsichtlich des inneren Tempelbezirks gilt. Zu בריתה, das in LXX B f. und wofür Toy בַּבָּרִית herstellt, s. G-K[26], § 90d. **18** Sogar der *Kopfbund* (פְּאֵר; in P מִצְנֶפֶת und beim Hohenpriester מִגְבָּעַת) soll linnen sein, desgl. die *Beinkleider* (מכנסים). S. dagg. Ex 28 39ff.; Leibrock und Gürtel werden hier gar nicht erwähnt. v. b wohl Glosse, s. Co. z. St. Siegf. Toy; יָזַע ἅπ. λεγ. (= זֵעָה Gen 3 19) ‚Schweiss', Grätz מזיע ‚Schweiss hervortreibendes Gewand' (?). **19** S. zu 42 14. אל־החצ[2] חח f. LXX P. V. (Co. u. A.) und beruhen auf Dittographie. Die *heiligen Zellen* sind H, H[1] (Fig. II), s. zu v. 17 42 13f. Der Begriff der Heiligkeit ist bei Ez. sehr stark materialisiert. **20** Ihre Haartracht, passend an die Vorschriften über die Kleidung angeschlossen; vgl. Lev 19 27 21 5. 10. Verboten wird das Kahlscheeren (weniger wohl, weil es Trauersitte, als weil es bei den ägypt. Priestern eingeführt war) sowie das freie Herabhängenlassen (das bei den Nasiräern üblich, s. I Sam 1 11 Num 6 5). פֶּרַע ‚das volle Haupthaar', assyr. pirtu (Del., HW, S. 537), nur noch Num 6 5; das Verb (= ‚die Haare wachsen lassen') Lev 10 6 21 10 u. a. Zu כסם ‚stutzen', ἅπ. λεγ., vgl. assyr. kasâmu ‚zerschneiden' (Del., HW, S. 344). Über die kultische Bed. des Haares (Haaropfer u. Ä.) s. Rob. Smith, Sem.[2], S. 323ff. 481ff.; Now. II, S. 194f. **21** Verbot des Weingenusses innerhalb des inneren Vorhofs, also während ihrer Amtierung; vgl. Lev 10 9. Der Wein

herabhängen lassen, sondern ihr Haupt[haar] ordentlich stutzen. 21Und Wein soll keiner von den Priestern trinken, sobald sie den inneren Vorhof betreten [haben]. 22Und eine Witwe und Verstossene sollen sie sich nicht zu Weibern nehmen, sondern Jungfrauen vom Samen des Hauses Israel; aber die Witwe, die Witwe von einem Priester ist, dürfen sie nehmen. 23Und meinem Volke sollen sie den Unterschied zwischen heilig und profan lehren und ihnen den zwischen unrein und rein kundthun. 24Und über Streitfälle sollen sie zu Gerichte sitzen; nach meinen Rechten sollen sie sie richten und meine Gesetze und Satzungen an allen meinen Festtagen beobachten und meine Sabbathe heilig halten. 25Und zu einer menschlichen Leiche sollen ‘sie’ nicht herantreten, sich zu verunreinigen; nur an Vater oder Mutter oder Sohn oder Tochter ‘*oder*’ Bruder oder Schwester, die noch keinem Manne angehört hat, dürfen sie sich verunreinigen. 26Und nach seiner ‘Verunreinigung’ zähle man ihm 7 Tage, ‘*dann ist er wieder rein*’. 27Und an dem Tage, da er das Heilige, den inneren Vorhof, [wieder] betritt, um Dienst zu thun im Heiligtume, soll er sein Sündopfer darbringen — Spruch des Herrn Jahve. 28Und ‘Erbbesitz sollen sie *nicht* haben’: ich bin ihr Erbbesitz, noch sollt ihr ihnen Eigentum in Israel geben: ich bin ihr Eigentum! 29Das Speisopfer und das Sündopfer und das Schuldopfer, das

---

war als Erzeugnis kanaanit. Kultur bei den strengen Jahveverehrern der älteren Zeit (Nasiräern, Rekabitern, Proph.) verpönt, und darum schweigt Ez. völlig von ihm bei den Opfern. **22** Ihre Ehen; vgl. Lev 21 7. 13ff. Eine Witwe (ausg. nur die eines Priesters) sowie Verstossene dürfen sie nicht ehelichen, sondern nur eine Jungfrau isr. Stammes; der Grundgedanke ist auch hier: strenge Reinhaltung des Priesters, der als Jahves Diener ‚heilig‘ sein soll, Lev 21 6. 7b. 15. Eine Unterscheidung zw. einfachen Priestern und einem Hohenpriester wie in P giebt es hier so wenig wie sonst in diesem Zukunftsbilde. בית f. LXX P. (Co. Toy). **23**f. Ihre Obliegenheiten, abgesehen vom Opferdienst: a) dem Volke Unterweisung (תּוֹרָה) zu geben **23** über ‚heilig‘ und ‚profan‘, ‚unrein‘ und ‚rein‘, s. 7 27 22 26 Lev 10 10f. Hag 2 11ff. Mal 2 7, und **24** b) als oberste Instanz (s. zu 34 23) in Rechtsstreitigkeiten zu entscheiden und für die rechte Feier der Feste und Sabbathe Sorge zu tragen, vgl. 20 12. 20 22 8. 26 45 17ff. LXX Co. l. ריב הֵם st. המה ר׳, beschränken also die geistl. Gerichtsbarkeit auf die hochnotpeinlichen Fälle, aber s. dagg. Hz. עמד, weil der Richter beim Urteilsspruche aufsteht, s. Jes 3 13. L. mit Qᵉrê לְמִשְׁפָּט (Kᵉth. לְשִׁפְטוֹ), desgl. יִשְׁפְּטֻהוּ (K. וישפטהו). **25—27** Ihr Verhalten bei Todesfällen; vgl. Lev 21 1—3. 11. An keiner menschl. Leiche dürfen sie (l. יָבֹאוּ mit LXX P. V. Co. Siegf. u. A.) s. *verunreinigen* (denn die Leiche gilt als unrein, vgl. Benz., Arch., S. 480f. 486f.), ausg. der von Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder (l. וּלְאָח mit LXX P. V.) und jungfräulicher Schwester (s. v. 22). Die Frau fehlt in der Reihe, da sie nicht blutsverwandt ist; s. aber 24 15ff. (übrigens ein Zeichen, dass Ez. selbst schwerlich ordinierter Priester gewesen ist). LXX Co. Be. יטמא (sing.). **26** L. טָמְאָתוֹ (st. טהרתו) mit P. Wellh. Co. Be. Toy und am Ende + וְטָהֵר mit P. Co. Be. Toy, da eine genaue Angabe der Dauer seines Unreinseins erwartet wird. Vgl. Lev 15 13. 28. **27** Bei Wiederantritt seines Dienstes soll er ein Sündopfer darbringen, denn Unreinheit ist ‚Sünde‘; vgl. Num 19 11ff. **28—30** Die Einkünfte der Priester, bestehend in Speis-, Sünd- und Schuldopfer, Gebanntem, dem Besten aller Erstlinge, der Hebe und dem Besten vom Schrotmehl; vgl. Dtn 18 1ff. Num 18 8ff. **28** L. mit V. Co. Siegf. Be. Toy וְנַחֲלָה לֹא תִהְיֶה לָהֶם, dtn. Wendung (10 9 18 1f. u. a, vgl. Gen 49 7); Jahve ist *ihr Erbbesitz*, d. h. nach Ez.: es fällt ihnen zu, was eigtl. sein Anrecht und Besitz wäre, — aber trotzdem räumt er ihnen (wie den Leviten) auch noch Grundbesitz ein, der freilich, entsprechend ihrer geringen Zahl, nicht an den Umfang eines

sollen sie essen, und alles, was in Israel gebannt ist, soll ihnen gehören. 30 Und das Beste von allen Erstlingen jeglicher Art und alle Hebe jeglicher Art von allen euren Hebeopfern sollen den Priestern gehören, und das Beste von eurem Schrotmehl sollt ihr dem Priester geben, um Segen zu bringen ʿüberʾ dein Haus. 31 Kein Aas und von Vögeln oder Vieh Zerrissenes sollen die Priester essen.

Kap. **45**. 1 Wenn ihr das Land zum Erbbesitze verlost, sollt ihr Jahve eine Hebe darbringen als Heiliges vom Lande: an Länge 25000 [Ellen] ʿ ʾ und an Breite ʿ20ʾ000 [Ellen]; heilig soll das sein in seinem ganzen Umfange ringsum. ʿ ʾ 3 Und von diesem Abgemessenen sollst du ausmessen an Länge 25000 [Ellen] und an Breite 10000 [Ellen], und darauf soll das Heiligtum, das Hoch-

---

Stammgebietes heranreicht. **29** חרם hier = was Jahve geweiht und ihm unwiderruflich verfallen ist; vgl. Lev 27 21. 28 Num 18 14 und Now. II, S. 266 ff. **30** ראשית zugl. das zeitlich Erste und qualitativ Vorzüglichste bezeichnend; בכורים nur von den Erstlingen des Getreides und der Baumfrüchte, nicht von denen des Viehes; תרומה ‚Hebe, Abhub', Abgabe an das Heiligtum, s. Now. II, S. 238 f. עריסה noch Num 15 20 f. Neh 10 38, Aram., vgl. talm. עֲרֵכָה ‚Gerstengrütze'; s. Lag. in GGN 89, S. 301 f. L. על; *Segen*, s. Mal 3 10. Die Abgaben an die Priester, die in der alten Zeit dem freien Ermessen des Einzelnen überlassen waren, sind somit — nach dem Beispiele von D — fest geregelt. **31** Ein Speiseverbot, den Genuss von Aas und Zerrissenem von Vögeln und Vieh betreffend, ist hier beigefügt, da im Vorangehenden von den Speisen der Priester die Rede war; vgl. Ex 22 30 Dtn 14 21 Ez 4 14 Lev 7 24 11 39 f. 17 15 f. 22 8.

Kap. **45**. **1—8** Der Grundbesitz der Priester (vv. 1—4), Leviten (v. 5), Jerusalems (v. 6) und des Fürsten (vv. 7 f.); s. im Näheren 48 8 ff. In einem zwischen den Stammanteilen von Juda (N.) und Benjamin (S.), etwas südl. von der Mitte des Landes gelegenen Landstreifen von 25000 E. Länge (N.-S.) befindet s. die ‚heilige Hebe', d. i. die Abgabe an Grundbesitz für die Leviten und Priester, ein Rechteck von 25000 E. Breite (O.-W.) und 20000 E. Länge. Die nördl. Hälfte derselben (25000×10000 E.) gehört den Leviten, die südl., in deren Mitte das Heiligtum liegt, den Priestern. Im S. schliesst s. daran das Gebiet der Stadt an als ein Rechteck von 25000 E. Breite und 5000 E. Länge, sodass dieses und die hl. Hebe zus. ein Quadrat von 25000 E. im Geviert bilden. Östl. und westl. davon liegt, ebenfalls noch innerhalb jenes Landstreifens, 25000 E. lang und in seiner Breite im W. bis ans Mittelmeer, im O. bis zum Jordan, bez. Toten Meere reichend, der Grundbesitz des Fürsten. Massgebend für diese Verteilung war das doppelte Bestreben: zum Ausdrucke zu bringen, dass die Seele des Zukunftsreiches, sein geistl. wie örtl. Zentrum der Tempel ist, und zu verhüten, dass dieses kostbare Heiligtum in Berührung mit Unheiligem, Profanen gerät; darum ist auch die südl. an das Priesterland angrenzende Stadt ringsum noch mit einer bes. ‚Trift' von 250 E. unbewohnten und unangebauten Landes umgeben. Eine Konzession an die vorexil. Verhältnisse besteht darin, dass auch in Zukunft Tempel und hl. Stadt zw. den Stammgebieten von Juda und Benjamin (48 8. 23) liegen. 1 חפל sc. גּוֹרָל, aber Ez. bestimmt vielmehr den Stämmen ihr Gebiet und überlässt dem Loose nur den Entscheid bei der Verteilung der Stammanteile an die einzelnen Familien. Vgl. Jos 13 ff. Zu תרומה s. zu 44 30. Str. ארך[2] mit LXX (P. V.). Die Masseinheit, die hier nicht ausdrückl. genannt wird, ist natürlich die Elle und nicht die Rute (gg. Klief. u. A.); s. überdies 42 15 ff. St. עשרה l. mit LXX Hz. Sm. Co. u. v. A. עֶשְׂרִים 20[000], denn das Levitenland wird mit zur hl. Hebe gerechnet. Für הוא sollte genauer הִיא stehen. Da **3** an v. 1, nicht aber an v. 2 Anschluss hat, und letzterer seinen ordnungsgemässeren Platz hinter v. 4 hat, so ist v. 2 mit Co. Siegf. Be. Toy dorthin zu stellen. המדה das v. 1 Abgemessene. המקדש der Tempel. Co. Toy l., z. T. nach LXX, als v. b nur קדש קדשים + מן־הארץ von **4** (mit

heilige, zu stehen kommen. [4]Ein Heiliges ist das vom Lande; den Priestern, die das Heiligtum bedienen, die herantreten, Jahve zu bedienen, soll's gehören, und es soll ihnen sein zum Ort für Häuser und (Heiligtum) zur ʿTriftʾ. ʿ[2]Und von dem ʿsollen entfallenʾ auf das Heiligtum 500 [Ellen] auf 500 im Geviert ringsum, und 50 Ellen Trift soll rings um es seinʾ. [5]Und 25000 [Ellen] Länge und 10000 [Ellen] Breite soll den Leviten, die das Haus bedienen, als Eigentum zufallen, ʿzu Städten zum Bewohnenʾ. [6]Und als Besitztum der Stadt sollt ihr 5000 [Ellen] in der Breite und in der Länge 25000 [Ellen] entsprechend der heiligen Hebe bestimmen; dem ganzen Hause Israel soll es gehören. [7]Und für den Fürsten: zu beiden Seiten der heiligen Hebe und des Besitztums der Stadt, entlang der heiligen Hebe und dem Besitztume der Stadt auf der Westseite (gen Westen) und auf der ʿOstʾseite (gen Osten), und in der Länge ʿentsprechendʾ einem der [Stammes-]Anteile von der Westgrenze bis zur Ostgrenze [8]des Landes, — das soll ihm als Besitztum in Israel gehören, damit meine Fürsten nicht fürder mein Volk bedrücken; aber das [übrige] Land ʿist bestimmtʾ für das Haus Israel nach seinen Stämmen.

[9]Also hat der Herr Jahve gesprochen: Lasst's genug sein, ihr Fürsten Israels! Gewalt und Bedrückung beseitigt und Recht und Gerechtigkeit übet!

Str. des davorstehenden קדש). Als erster Unterteil der Hebe wird das Priesterland aufgeführt; der Widerspruch zu 4428 erledigt s., da die hl. Hebe Eigentum Jahves ist v. 1. Sinnlos sind die beiden letzten Worte *und ein Heiligtum zum Heiligtume* MT. LXX *εἰς οἴκους ἀφωρισμένους τῷ ἁγιασμῷ αὐτῶν*, Sm. ‚und ein Freiplatz (מִגְרָשׁ) für das Heiligtum', Co. מקום לְבָתֵּי מִפְקָד לְקָדְשָׁם ‚u. es soll ihnen sein ein Ort für Amtswohnungen entsprechend ihrer Heiligkeit', Toy לבתים ולמגרשים; l. לבתים וּלְמִגְרָשׁ und str. מקדש als Dittogr. Über den Zweck der ‚Trift' s. die Vorbem. **2** L. mit LXX P. V. וְהָיָה. זה sc. der vv. 3f. behandelte Priesteranteil, von dem die Tempelarea wieder ein Unterteil ist; 50 E. מגרש sollen rings um letztere herumgehen, s. o. **5** Das Levitenland, an Grösse dem Priesterbezirk gleich (25000×10000 E.), liegt nördl. von diesem, somit weiter vom Heiligtume entfernt. L. mit Keth. יִהְיֶה (Q. וְהָיָה). *20 Zellen* MT unverständlich; l. nach LXX (*πόλεις τοῦ κατοικεῖν*) und Num 352 Jos 212 (לְ)עָרִים לָשֶׁבֶת mit Hz. Sm. Co. u. A.; Wellh., Prol.[3], S. 167 Anm. שְׁעָרִים לָשׁ', Siegf. belässt die Zahl 20 im Texte und meint, dass Zweck der Änderung von 'ע in 'ל gewesen sei, die Herabsetzung der 35 Levitenstädte (Jos 21) auf 20 aus dem Texte zu beseitigen. **6** Die Erwähnung des Gesamtisrael gehörigen Stadtgebietes hier (s. o.) dient mehr nur der Überleitung zum Flgd.; s. Näheres 4815—19. **7**f. Das Land des Fürsten; s. o. und 4821f. Str. ימה und קדימה, l. קֵדְמָה (st. קדימה) und לְעֻמַּת (sing. wie sonst; plur. nur hier) und ziehe לארץ **8** mit LXX Co. u. A. zum Vorangehenden; Toy אל גבול קדים הארץ. St. יהיה l. LXX Co. Be. Toy וְהָיָה. Der tiefere Grund für die genaue Regelung des Grundbesitzes der Fürsten (s. noch den Nachtrag 4616—18) ist, zu verhüten, dass sie jemals wieder wie in der vorexilischen Zeit das Volk *bedrücken*, d. h. von ihrer ererbten Scholle austreiben (s. גְּרֻשֹׁת v. 9), vgl. 226 34 I Reg 21 Jes 58 Mch 21f. 9 u. a. LXX Co. Toy נְשִׂיאֵי יִשְׂרָאֵל; zum plur. s. bei 3423. יתנו MT unmögl., da keine Rede davon ist, dass die Fürsten das Land verteilen sollten; LXX Co. (der MT für eine absichtl. Änderung hält, gemacht, um die Fürsten in etwas günstigeres Licht zu stellen) l. ויִרְשׁוּ בית יש'; lies נִתְּנָה, vgl. 156. הארץ ist das übrige Land, abgesehen von dem vv. 1—8a aufgeführten. Hinter v. 8 schiebt Ew. 4616—18 ein, das s. hier passend anschliessen würde. **9—17 Pflichten und Rechte des Fürsten.** **9** S. zu v. 8. רב לכם (s. 446) steht hier absolut wie Dtn 326, vgl. I Reg 194. מ' וצ' עשו *übet R. und G.* (s. 3314. 19), mit Bezug auf die Fürsten gesagt kommt es aber einem *sorget für* R. und G. sehr nahe, vgl. Jer 223

Befreiet von euren Räubereien mein Volk — Spruch des Herrn Jahve. 10Richtige Wage und richtiges Epha und richtiges Bath sollt ihr führen. 11Das Epha und das Bath sollen einerlei Aichung haben, sodass das Bath den 10. Teil des Chomer fasst und das Epha [ebenfalls] den 10. Teil des Chomer; nach dem Chomer soll ihre Aichung geschehen. 12Und der Sekel soll 20 Gera haben; ʿ5ʾ Sekel [sollen] 5 und ʿ10ʾ Sekel 10 [sein] und ʿ50ʾ Sekel sollen bei euch die Mine ausmachen. 13Dies ist die Hebe, die ihr abgeben sollt: 1/6 Epha vom Chomer Weizen und ʿ1/6ʾ Epha vom Chomer Gerste. 14Und die Satzung [betreffs] des Öles: (das Bath Öl) 1/10 Bath vom Kor; 10 Bath machen ein ʿKorʾ (denn 10 Bath machen ein Chomer). 15Und ein Schaf von der Herde von 200 ʿvon allen Geschlechternʾ Israels zum Speisopfer und Brandopfer und zu Mahlopfern, um ʿeuchʾ Sühne zu verschaffen, — Spruch des Herrn Jahve. 16Das ganze Volk (des Landes) soll zu dieser Hebe an den Fürsten in Israel [verpflichtet] sein. 17Dem Fürsten aber sollen obliegen die Brandopfer und das

---

23₅ 33₁₅. נרשׁ, von √נרשׁ ‚[von Haus und Hof] vertreiben' (s. v. 8), *ἅπ. λεγ.*; Perles, Anal., S. 60 will גְּרָשׁוֹתֵיכֶם (mischn. ‚ungerechtes Messen') gelesen haben. S. zu 34₂₃ 44₂₄. **10** Vgl. Dtn 25₁₃ff. Lev 19₃₅f. und Am 8₅ Hos 12₈ Mch 6₁₀f. Prv 11₁ 16₁₁ 20₁₀: die Fürsten scheinen öfter Mass und Gewicht zu ihren Gunsten geändert zu haben. צדק = »die einer objectiven Norm entsprechende Beschaffenheit« (Kautzsch, Über die Derivate des Stammes צדק im atl. Sprachgebr., S. 28f.). **11** Epha = Bath = je 1/10 Chomer (= 36,4 l.; Ch. = 364,4 l.); E. ein Mass für trockene, B. für flüssige Dinge. **12** Richtiges Geld wird gefordert und gleiches Geld für Fürst wie Volk. שקל (Münze; als Gewicht s. zu 4₁₀) von Silber = ca. 2,50 M.; die Einteilung in 20 *Gera* (nur noch in P: Ex 30₁₃ Lev 27₂₅ Num 3₄₇ 18₁₆) scheint neu zu sein, da aus vorexil. Zeit nur von Viertel- und halben Sekeln berichtet wird, s. Now. I, S. 208ff. v. b in MT unverständlich; l. mit LXX A Sm. Co. v. Or. u. v. A. חֲמִשָּׁה שְׁקָלִים חֲמִשָּׁה וְעֶשְׂרֵה שְׁקָלִים עֲשָׂרָה וַחֲמִשִּׁים שְׁקָל חֲמִנָּה וְגוֹ', d. h. die Fürsten sollen für 1 Sekel auch nur 1 Sekel nehmen (an den runden Summen 5 und 10 exemplifiziert; viell. gab es auch besondere Fünf- und Zehnsekelstücke, Sm.). Die Einteilung der *Mine* in *50* Sekel (Silbermine = ca. 125 M.) statt wie in der alten Zeit in 60 begegnet hier im AT zuerst und ist wohl erst kurz vor dem Exile in Isr. eingeführt worden; vgl. Now. I, S. 207ff.; Benz., S. 186ff. **13—16** Die Abgaben des Volkes an den Fürsten; sie sollen betragen 1/60 von Weizen und Gerste, 1/100 vom Öl und 1/200 von der Herde. Sie heisst **13** תרומה (s. 44₃₀ 45₁), weil es nicht eigentlich Staats-, sondern Kirchensteuer ist, s. v. 17. L. שְׁשִׁירִת st. ששיתם mit Sm. Co. u. A. **14** Str. חבת השמן mit Co. Sm. u. A. als Glosse nach Dtn 14₂₃, ferner die überflüssige Bemerkung כי וגו' v. b (Sm. Co. u. A.), und l. st. חמר¹ : חֹמֶר mit P. V., da es s. v. a nur um das Verhältnis des Bath zum *Kor* handelt; letzteres (aram. כּוֹרָא, *κόρος*) = חֹמֶר und vorwiegend für flüssige Dinge gebraucht, s. Now. I, S. 203; Benz., S. 183f. **15** *aus dem wohlbewässerten Weidelande* (Gen 13₁₀) *Isr.'s* MT, — aber sollten die Besitzer von weniger gutem Weideland abgabenfrei sein? L. nach LXX mit Co. Siegf. Be. Toy מִבָּל־מִשְׁפְּחוֹת [תְּרוּמָה]; Be. denkt auch an מִשְׁפָּחִים ‚Viehhürden (?)' Gen 49₁₄ Jud 5₁₆, vgl. Ps 68₁₄. L. mit LXX Hz. Co. עֲלֵיכֶם. Hat (בעד) כפר על hier u. ö. die Bed. ‚durch kult. Verrichtungen vor Bösem (dämon. Einflüssen) behüten'? Die aufgeführten Opfer sind nicht eigtl. Sünd- und Sühnopfer. **16** Str. הארץ, das schon durch den Artikel von העם als Einschub gekennzeichnet ist, mit LXX Co. u. A. **17** Von den angeführten Steuern hat der Fürst die Opfer zu bestreiten: die Brand-, Speis- und Trankopfer an den Festen, Neumonden und Sabbathen (zs. מוֹעֲדִים, √יעד = יחד, vereinbarte d. h. festbestimmte Tage für hl. Festversammlungen); ferner (v. b) die tägl. Opfer, s. 46₁₃—15. נסך in P stets vom Weinopfer, hier wohl von Ölopfern, s. zu 16₁₈

Speisopfer und das Trankopfer an den Festen und den Neumonden und den
Sabbathen bei allen Festzeiten des Hauses Israel; selbiger soll darbringen
[lassen] das Sündopfer und das Speisopfer und das Brandopfer und die
Mahlopfer, um dem Hause Israel Sühne zu verschaffen. 18 Also hat der
Herr Jahve gesprochen: Im 1. [Monate], am 1. [Tage] des Monats sollst
du einen fehllosen jungen Stier nehmen und das Heiligtum entsündigen.
19 Und der Priester soll von dem Blute des Sündopfers nehmen und [es] an
die Pfoste des Tempels und an die vier Ecken der Umfriedigung des Altars
und an die Pfoste des Thores des inneren Vorhofs thun. 20 Und ebenso
sollst du thun im ‘7.’ [Monate], am ‘*1.*’ *[Tage]* des Monats, falls jemand aus
Irrtum oder Unwissenheit gefehlt hat, und sollt den Tempel entsündigen. 21 Im
1. [Monate], am ‘15.’ Tage des Monats sollt ihr das ‘Passahfest’ feiern; ‘7’ Tage
soll man ungesäuerte Brote essen. 22 Und darbringen soll der Fürst an jenem
Tage für sich und für das ganze Volk des Landes einen Farren als Sündopfer.
23 Und die 7 Festtage soll er ein Brandopfer darbringen für Jahve, 7 Farren
und 7 Widder ohne Fehl an jedem der 7 Tage, und als Sündopfer für den Tag
einen Ziegenbock. 24 Und als Speisopfer soll er ein Epha auf den Farren und
ein Epha auf den Widder darbringen und Öles ein Hin auf das Epha. 25 Im
7. [Monate], am 15. Tage des Monats, am Feste soll er 7 Tage hindurch dar-
bringen [ebensoviel] wie dieses an Sündopfer und Brandopfer und Speisopfer
und Öl.

---

u. 44_{21}. **18—46**, 15 Die Feste und Opfer; über das Verhältnis zu D und P s. Näheres bei Sm. **18—20** Die halbjährl. Sühnfeiern am 1/I (vv. 18f.) und 1/VII (v. 20), die beiden Hälften des ez. Kirchenjahres einleitend; die Opfer sind an beiden Festen die gleichen. Vgl. aus P, der nur 1 Versöhnungstag (am 10/VII, s. zu 40_{1}) kennt, Lev 16 Ex 30_{10} Num 29_{7}ff. und dazu Steynis, a. a. O., S. 93—96. St. תקח **18** l. LXX (Ço. Be.) den plur. תִּקְחוּ, s. die Vorbem. zu 43_{18}ff. und w. u. LXX Co. לחטא. **19** LXX P. V. Co. Be. מְזוּזוֹת[1. 2] plur. *der Priester* ist der oberste, der spätere Hohepriester (dieser Ausdruck zuerst Hag 1_{1}). **20** Das Herbstsühnfest. Ist תַּעֲשֶׂה ni. zu l.? St. בשבעה l. mit LXX בַּשְּׁבִיעִי + בְּאֶחָד; Wellh. בשביעי בח׳ ‚im 7. [Monate] am Neumonde‘. Auch die aus *Irrtum* (שגה) und *Unwissenheit*, Einfalt (פתי Prv 1_{22}) gethanen Sünden erheischen Sühne. **21—24** Das Passahfest; vgl. Ex $34_{18. 25}$ 23_{15} Dtn 16_{1}ff. Lev 23_{5}ff. Ex 12 Num 28_{16}ff. 9_{1}ff., und über das Verhältnis zu P Steynis, S. 97 ff. **21** Nach MT fiele es auf den 14/I wie in P (Ex 12_{18} Lev 23_{5} Num 28_{16}); aber da Ez. das Kirchenjahr in 2 s. völlig entsprechende Hälften teilt und das dem Passah korrespondierende Herbstfest auf den 15/VII fällt v. 25, wird man auch hier בַּחֲמִשָּׁה st. בארבעה herzustellen (Sm. Co. Siegf. u. A.) und letztere Lesart als Korrektur nach P anzusehen haben. Ferner ist חג vor הפסח zu stellen und st. des unmögl. שבעות (ein Anklang an das hier vermisste Wochenfest) mit allen Verss. שִׁבְעַת zu l.; im Unterschiede von D und Ez. dauert das Fest in P 8 Tage. **23** Ist wirklich Ez.'s Meinung, dass neben dem tägl. gewaltigen Brandopfer von je 7 Farren + 7 Widdern (Co. abschwächend לְשִׁבְעַת הַיָּמִים st. ליום ש׳ הי׳ ‚für die 7 Tage‘; Num 28_{19} fordert nur 2 F. + 1 W. + 7 Lämmer) auch noch ein tägl. *Sündopfer* (am 1. Tage: 1 F., 2.—7. Tage: je 1 Ziegenbock) dargebracht werden soll? P zwar weiss von einem solchen. Allein v. b fehlt die nicht zu missende Angabe, dass das hier Gesagte nur für die letzten 6 Tage gelten solle. M. E. liegt auch hier wie bei der Thora des Brandopferaltars (43_{18}ff.) eine Verquickung zweier Texte vor, die beide nur von 1 Sündopfer am 1. Tage berichteten und darin auseinandergingen, dass der eine (vv. 22. 23a) als Sündopfer 1 Farren, der andere dagg. (v. 23b) 1 Ziegenbock dargebracht wissen wollte.

Kap. **46.** 1 Also hat der Herr Jahve gesprochen: Das Thor des inneren
Vorhofs, das nach Osten gewendet ist, soll verschlossen sein während der sechs
Werktage, aber am Sabbathtage soll es geöffnet werden und [ebenso] soll es am
Neumondtage geöffnet werden. 2 Und der Fürst soll kommen durch die Vor-
halle des Thores von aussen und an dem Pfosten des Thores stehen bleiben,
und die Priester sollen sein Brandopfer und seine Mahlopfer darbringen und er
soll anbeten auf der Schwelle des Thores und hinausgehen. Und das Thor soll
nicht verschlossen werden bis zum Abende. 3 Und das gewöhnliche Volk soll
anbeten am Eingange selbigen Thores an den Sabbathen und Neumonden vor
Jahve. 4 Und das Brandopfer, das der Fürst Jahve darbringen soll, soll be-
stehen am Sabbathtage aus sechs fehllosen Lämmern und einem fehllosen Widder
5 und einem Speisopfer von einem Epha für den Widder und für die Lämmer
aus einem Speisopfer, soviel seine Hand geben mag, und Öles ein Hin für das
Epha. 6 Am Neumondtage aber soll es ein Farre, ein ʽfehllosesʼ junges Tier,
und sechs Lämmer und ein Widder, [alle] fehllos, sein, 7 und ein Epha für den
Farren und eins für den Widder soll er als Speisopfer darbringen, aber für die
Lämmer, soviel seine Hand mag, und Öles ein Hin für das Epha. 8 Und wenn
der Fürst kommt, soll er durch die Vorhalle des Thores kommen und desselbigen
Weges [auch] hinausgehen. 9 Und wenn das gewöhnliche Volk vor Jahve tritt
an den Festzeiten, so soll der, der durch das Nordthor eingetreten ist um anzu-
beten, hinausgehen durch das Südthor, und der, der durch das Südthor einge-
treten ist, soll durch das Nordthor hinausgehen. Niemand soll durch das [selbe]
Thor, durch das er eingetreten ist, zurückkehren, sondern durch das ihm gegen-

---

24 Die Grösse des Speisopfers (מִנְחָה) hängt von der des Brandopfers ab. **25** Das Herbstfest, das *Fest κατ' ἐξοχήν* I Reg 8 2 12 32 Jud 12 19; s. zu vv. 21—24. Vgl. Ex 34 22 23 16 Dtn 16 13—15 Lev 23 34ff. Num 29 12ff. und Steynis, S. 105 ff. כעולה + ו LXX T. P.

Kap. **46.** **1—7** Von der Sabbath- und Neumondfeier, — eine nähere Ausführung zu בחדשים ובשבתות 45 17. **1** Das innere Ostthor, das während der 6 Werktage verschlossen bleibt (vgl. 44 1f.), soll an den Sabb. und Neumonden geöffnet sein. **2** Ein Rest der ehemaligen Vorrechte der Könige im Tempel, der aber sogar für die grossen Feste wieder aufgehoben wird v. 10. S. dagg. I Reg 8 22 II Reg 11 14 16 12. 18 23 3. *Pfosten* sc. der nach dem inneren Vorhofe zu befindliche; er stand somit dem Altare, an dem die Priester amtierten, gerade ggüber. S. v. 8. **3** Die Laien (s. zu 39 13) dürfen an diesen Tagen bis zum äusseren Eingange vorgehen und durch die Thorhalle dem Opfer zuschauen. **4f.** Die Sabbathopfer, bestehend aus einem *Brandopfer* von 6 Lämmern + 1 Widder (entspr. den 6 Werktagen v. 13 und dem 1 Sabbathe) und einem *Speisopfer* von 1 Epha für den W., beliebig viel für die L. (מ' ידו ‚Gabe seiner Hand' — so viel er geben will) und 1 Hin Öl für das Epha; s. dagg. Num 28 9f. (= P). מנחה[2] f. in LXX P. (Co. Toy). **6f.** Die Neumondopfer, = den Sabbathopfern + 1 Farren nebst 1 Epha Speisopfer für denselben; s. dagegen Num 28 11—15 (= P). L. תמים[1]; תמימם (MT) nach Sm. Korrektur nach Num. בן בקר f. LXXB P. (Co.). **8—10** Vorschriften über das Ein- und Ausgehen von Fürst und Volk. **8** Vgl. v. 2 44 3. **9** מועדים s. 45 17. L. am Ende יֵצֵא sing.; st. צפון l. Toy הצ' oder צפונה. Das Suffix von נכחו ist wohl auf הבא (Be.) und nicht auf שער (LXX V. Sm.) zu beziehen. Zweck der Massregel ist, ein Umkehren auf dem Vorhofe zu verhüten und so Ordnung in das Menschengetriebe zu bringen; ein Gedanke an die Kerube (1 9. 12) und daran, dass das neue Isr. auf Erden ist, was die K. der Eingangsvision sind (Gaupp, a. a. O., S. 618), hat sicherlich fern gelegen. **10** An

über liegende soll ʿer' hinausgehen. 10 Und der Fürst soll mitten unter ihnen sein: wenn sie eintreten, soll [auch] er eintreten, und wenn sie hinausgehen, [auch] ʿhinausgehen'. 11 Aber an den Festen und Feiertagen soll das Speisopfer bestehen aus einem Epha für den Farren und einem Epha für den Widder und für die Lämmer, soviel seine Hand geben mag, und Öles ein Hin für das Epha. 12 Wenn aber der Fürst ein freiwilliges Opfer, ein Brand- oder Mahlopfer (als freiwilliges Opfer) für Jahve darbringt, so soll man ihm das Thor, das nach Osten gewendet ist, öffnen, und er soll sein Brandopfer und seine Mahlopfer darbringen, wie er am Sabbathtage darzubringen pflegt, und soll hinausgehen, und [dann] soll man das Thor zuschliessen, nachdem er hinausgegangen ist. 13 Und ein fehlloses einjähriges Lamm soll ʿer' als tägliches Brandopfer für Jahve darbringen; an jedem Morgen soll ʿer' es darbringen. 14 Und als Speisopfer soll ʿer' dazu an jedem Morgen ein Sechstel Epha und Öles ein Drittel Hin zur Befeuchtung des Feinmehles darbringen, als Speisopfer für Jahve, als ʿ ' ständige Satzung. 15 Und so ʿsollen sie darbringen' das Lamm und das Speisopfer und das Öl an jedem Morgen als ständiges Brandopfer. 16 Also hat der Herr Jahve gesprochen: Wenn der Fürst einem seiner Söhne eine Gabe giebt ʿ*von*' seinem Erbbesitze, so soll selbige seinen Söhnen gehören; ihr erbliches Besitztum ist selbige. 17 Wenn er aber eine Gabe von seinem Erbbesitze einem seiner Diener giebt, so soll sie ihm [nur] bis zum Jahre der Freilassung gehören, dann aber ʿsoll sie zurückfallen' an den Fürsten; ʿder Erbbesitz' seiner Söhne aber soll ihnen bleiben. 18 Aber nicht darf der Fürst von dem Erbbesitze des Volkes

---

den hohen Festen fällt das Vorrecht des Fürsten (s. v. 2) fort; das gerade Ggteil von MT sagt P (von Co. bevorzugt): ‚aber der Fürst in ihrer Mitte, er mag durch das nämliche Thor, durch welches er gekommen war, auch wieder gehen', s. dagg. Toy. L. וְיָצָא mit LXX V. Hz. Sm. u. v. A. **11** Vom Speisopfer bei den Festen, vgl. vv. 5. 7 45 24, nach Be. viell. eine versprengte Dubl. oder Glosse. **12** Die freiwilligen Opfer des Fürsten und sein Vorrecht bei denselben. נדבה das aus freiem Antriebe, ohne irgend ein Gelübde oder andere Nötigung dargebrachte Opfer Now. II, S. 338 f. Str. נדר[2] mit LXX Co. Toy. S. vv. 1 f.; das Thor bleibt hier aber nicht bis zum Abende geöffnet. **13—15** Das tägl. Brand- und Speisopfer, des Morgens darzubringen, bestehend in 1 einjähr. Lamme + einem Speisopfer von $^1/_6$ Epha und $^1/_3$ Hin Öl. Vgl. I Reg 18 29. 36 II Reg 16 15 (regelmässige tägl. Brandopfer Morgens und Speisopfer Abends z. Zt. des Ahas); Ex 29 38—42 Num 28 3—8 (= P). L. mit LXX P. V. Hz. Sm. u. v. A. יעשה[1] 3. pers. (sc. der Fürst 45 17b); an wen sollte die Anrede (MT) ergehen? Desgl. **14** a. רסס ‚besprengen' ἅπ. λεγ., Aram. (Selle, S. 46); vgl. רְסִיסִים ‚Tropfen' Cnt 5 2. *Feinmehl* (סלת), in P der gewöhnliche Stoff des Speisopfers, erscheint bei Ez. zum ersten Male anstelle des in der alten Zeit zum Opfer gebrauchten gewöhnl. Mehles (קֶמַח); das Opfermaterial verfeinert sich im Laufe der Zeit, s. Wellh., Prol.[3], S. 66; Now. II, S. 240 ff. L. am Schlusse חֻקַּת תָּמִיד, ohne das in LXX B fehlende עוֹלַת, mit Co. Siegf. u. A. **15** L. וְעָשׂוּ, Subj. die Priester. Ist עולה = Brandopfer + zugehörigem Speisopfer? Oder ist חֻקַּת עוֹלַת zu l. und תמיד (als Bezeichnung der tägl. עולה) erst späterer Zusatz?

16—18 Nachtrag betr. des Grundbesitzes des Fürsten, s. zu 45 8. **16** L. mit LXX Hz. Sm. Co. u. v. A. מִנַּחֲלָתוֹ. **17** *Diener* = Beamter des Königs. *Jahr der Freilassung* nicht das Jobeljahr (aller 50 Jahre), sondern das Sabbathjahr (aller 7 J.), in welchem den hebr. Sklaven ihre Freiheit geschenkt ward (Ex 21 2 Dtn 15 12); s. bes. Jer 34 14. L. besser וְשָׁבָה st. ושבת (s. aber G-K[26], § 72 o) und נַחֲלָה ohne ו, da dieses hier

[etwas] wegnehmen, dass er sie vergewaltigte von ihrem Besitztume weg. Von seinem Besitztume mag er seinen Söhnen ein Erbe geben, damit nicht mein Volk verdrängt werde, ein jeder aus seinem Besitztume. 19 Und er brachte mich durch den Eingang, der an der Seite des Thores [liegt], zu ʿden heiligen Zellen', ʿdie den Priestern gehören' [und] nach Norden zu gewendet sind, und siehe, dort war ein Raum in ʿihrem' äussersten Winkel nach Westen zu. 20 Und er sprach zu mir: Das ist der Raum, wo die Priester das Schuldopfer und Sündopfer kochen sollen ʿ*und* wo' sie das Speisopfer backen sollen, um es nicht hinausbringen zu müssen in den äusseren Vorhof [und] so das Volk zu heiligen. 21 Und er führte mich hinaus in den äusseren Vorhof und brachte mich hindurch nach den vier Ecken des Vorhofs, und siehe, ein [kleiner] Vorhof war in jeder Ecke des Vorhofs. 22 In den vier Ecken des Vorhofs waren ʿkleine' Vorhöfe, 40 [Ellen] in der Länge und 30 in der Breite: einerlei Mass hatten sie alle Vier ʿ ʾ. 23 Und eine Mauer war bei ihnen allen Vieren ringsum und Kochherde [waren] angebracht unten an den Umhegungen ringsum. 24 Und er sprach zu mir: Dies sind die Küchenhäuser, wo die Diener des Hauses das Schlachtopfer des Volkes kochen sollen.

Kap. 47. 1 Und er führte mich zurück zum Eingange des [Tempel-]

---

schwerlich als die erstarrte alte Nominativendung gefasst werden kann (Perles, Anal., S. 73, s. G-K[26], § 90n). **18** S. zu 45 8. מֵאֵת[1] f. LXX (Co. Siegf. Toy).

19—24 Nachtrag zur Beschreibung des Tempels: die Opferküchen der Priester (vv. 19 f.) und die des Volkes (vv. 21—24). Beide werden streng von einander geschieden: jene liegen in der Nähe des Tempelhauses, diese in den Ecken des äusseren Vorhofs. Wo der ursprl. Platz dieses Abschnittchens war, wird kaum auszumachen sein; Ew. setzt es hinter 42 14. Vgl. Kühn, a. a. O., S. 686 ff. **19** f. Auf Fig. II: L, L[1], aber ihre Lage ist nicht sicher, da s. der ‚äusserste Winkel nach W. zu' nicht näher festlegen lässt. Nach 44 4 — der letzten Angabe von Ez.'s Standorte — befand s. der Proph. an der Vorderseite des Tempels; jetzt wird er durch den *Eingang an der Seite des Thores* (wohl r—u auf Fig. II) gebracht *zu den hl. Zellen* (str. den Art. von הַל), *die den Priestern gehören* (l. אֲשֶׁר לַכֹּהֲנִי mit LXX T. P. Co. Be.), d. i. G, H. L. mit Be. בְּרִבְעָתָם; s. o. **20** L. אשר[2] + ו; LXX P. Co. וְשָׁם st. אשר. Die Küchen lagen in nächster Nähe der Zellen, in denen die Priester das Hochheilige essen sollten (G, G[1], s. zu 42 13). Zu v. bβ vgl. 42 14 44 19. **21—24** Fig. II: K, K, K, K, je 40 E. lang, 30 E. breit. **21** Der männl. Plural מקצ nur hier; viell. ist מִקְצוֹעוֹת zu l., s. Strack, Prol. crit., S. 95. Co. l. רִבְעֵי. **22** Mit קטרות ist nichts anzufangen; l. mit LXX P. Co. Be. Toy dafür קְטֻנוֹת. Das letzte, mit punct. extraordin. versehene und kaum zu deutende Wort (als partic. ho. gefasst; ‚abgeeckt'? ‚viereckig'? ‚in die Ecken gesetzt'?) ist wohl zu str. **23** טור Schicht von Quadersteinen I Reg 6 36 7 4. 12; in derselben befanden s. die Öffnungen für die Feuerherde. Toy: לחם st. בחם. **24** Die *Diener des Hauses* sind die Leviten, s. zu 44 11.

Kap. **47.** c) Die Tempelquelle und die Verteilung des Landes 47 1—48 35; auch in diesem Abschnitte kommt sehr deutlich zum Ausdrucke, dass das Heiligtum auf Zion der Mittelpunkt des endzeitl. Isr. und eine stete Quelle des Segens für Land und Volk sein wird. Auf die Beschreibung der Tempelquelle (47 1—12) folgt eine genaue Angabe der Landesgrenzen (vv. 13—20), der Verteilung des Landes (47 21—48 29) und des Umfanges sowie der Thore der heiligen Stadt (48 30—35).

1—12 Die Tempelquelle. Unter der Schwelle des Tempelhauses sieht Ez. eine Quelle hervorbrechen, die gen Osten fliesst, an der südlichen Seitenwand des äusseren Ostthores das Tempelgebiet verlässt und, rasch zu einem mächtigen Strome anschwellend,

Hauses und siehe, da kam unter der Schwelle des Hauses Wasser hervor nach Osten zu — denn die Vorderseite des Tempels ging gen Osten — und das Wasser floss hinab unterhalb der südlichen Seitenwand des Hauses, südlich vom Altare. 2Dann brachte er mich durch das Nordthor hinaus und führte mich herum auf dem Wege aussen nach dem äusseren Thore, ᶜdas in der Richtung nach Osten zu gewendet ist', und siehe, da brach Wasser hervor an der südlichen Seitenwand. 3ᶜDann ging' der Mann hinaus nach Osten zu mit einer Messschnur in seiner Hand und mass 1000 Ellen ab und führte mich durch

---

durch die Ostmark Judas ins Tote Meer fliesst, dessen Wässer durch denselben gesund werden; Fluss und Meer wimmeln von Fischen und die Ufer des ersteren sind bestandet mit den herrlichsten Bäumen, die immergrünes und heilbringendes Laub haben und allmonatlich die zartesten Früchte bringen. Die thatsächl. Grundlage dieses proph. Gemäldes bildet der Umstand, dass auf dem Tempelberge eine Quelle entsprang, s. Jes 8 6; Aristeasbrief 89; Tacitus, hist. V, 12; Robinson, Paläst. II, 159 ff. — Bis in die neuere Zeit ist das Stück fast immer ins Geistige umgedeutet worden (s. z. B. Hgstb.; Neumann, Die Wasser des Lebens 1849, nach dem die »Rune« des Wassers das »heilig selige verklärte Gottesleben« ist, u. A.), aber in vollem Widerspruche zu dem Wortlaut des Textes, der nur von einem äusserl., materiellen Segen (Fruchtbarkeit und Reichtum des Landes, aber auch nur Isr. zu Gute kommend) weiss und nicht von einem geistlichen, nur von einer physisches Leben hervorbringenden Kraft des Wassers, aber nicht von einer reinigenden, Sünden beseitigenden und eine innere Erneuerung im Menschen wirkenden. Der altsemit. und auch bei den Hebr. ursprl. weit verbreitete Glaube an die Heiligkeit und Wunderwirkung des Wassers (s. v. Baudissin, Stud. II, S. 148) spielt hier deutlich herein (s. Rob. Smith, Sem.², S. 183 f.), wie denn überhaupt in Ez. noch ein gut Teil von den Vorstellungen der alten Volksreligion lebendig ist; aber innerlich überwunden ist derselbe hier, wie der Umstand zeigt, dass der Ursprung der segenspendenden Quelle von Jahves Heiligtume, und zwar wohl seinem Allerheiligsten (הַדְּבִיר) ausgeht. Die Wendung ins Geistliche war damit nahe gelegt. Abhängig von unserem Stücke sind Jo 4 18 Zch 14 8; vgl. noch Jer 2 13 Jes 44 3 Ps 36 10 46 5 87 7 Joh 4 10 f. 7 38 Apk 22 1 f. — 1 f. Der Ursprung der Quelle. 46 21 ff. befand s. Ez. im äusseren Vorhofe; hier wird er zum Eingange des Tempelhauses zurückgebracht (Talm. + אולם). Zur *südl. Seitenwand* gehört das auf Fig. III im Innern der Vorhalle mit b¹—d bezeichnete, 3 E. breite Stück; im Südosten des Tempels tritt die Quelle ans Tageslicht, weil ihr Ziel, das Tote Meer, sö. von Jerus. lag. Sollte die Quelle das Wasser zum Abspülen der Brandopfer (s. 40 38) liefern? Südlich am Brandopferaltare vorbei fliesst die Quelle zunächst nach O., weil die Front des Tempels dahin zu gewendet ist. קדים — כי f. in P. (Co.), מזרח in LXX P. V. (Co. Toy); st. מכתף הב׳ l. LXX Co. מִן־הַכ׳. 2 Durch das (äussere) *Nordthor* — denn das östl. Aussenthor ist für immer verschlossen 44 2 — wird Ez. an die Aussenseite des letzteren gebracht (l. mit Umstellung ך הצינה דרך wie LXX P. Co. u. A.), um zu sehen, wie die Qu. (LXX Co. הַמַּיִם, vielleicht mit Recht) dort aus dem Tempelbezirk heraustritt. פכה *ἅπ. λεγ.*, gewöhnl. mit פַּךְ ‚Flasche', mischn. פַּכְפֵּךְ ‚tröpfeln' zsgestellt; aber der am Ostthore hervortretende Wasserlauf muss ziemliche Kraft gehabt haben (s. vv. 3 ff.) und kann nicht ‚tröpfelnd' hervorgesickert sein (vgl. auch die pi.-form), weshalb ich es lieber mit assyr. pakû (Del., HW, S. 524) zsbringe, das V Rawl. 35 19 als synon. von butâḳu ‚Vernichtung' (s. zu 7 23), vgl. butuḳtu ‚Dammbruch' (Del., HW, S. 191 f.) erscheint. 3—7 Das Anwachsen des Wassers: 1000 E. vom Ostthore reicht es bis an die Knöchel, 1000 E. weiter bis an die Kniee, 1000 E. weiter bis an die Hüften und 1000 E. weiter ist es nicht mehr zu durchschreiten. 3 St. בצאת, das aus dem grammat. Gefüge herausfällt, l. Be. וַיּוֹצִיאֵנִי; Co. Siegf. streichen v. a (gg. die Überl.), s. dagg. Toy. L.

das Wasser hindurch, [und es war] Wasser[, das] bis an die Knöchel [reichte].
4Und er mass 1000 [Ellen] und führte mich durch das Wasser hindurch, [und
es war] ‘Wasser’[, das] bis an die Kniee [reichte]. Und er mass 1000 [Ellen]
und führte mich hindurch, [und es war] Wasser[, das] bis an die Hüften
[reichte]. 5Und er mass 1000 [Ellen], [und es war] ein Fluss, den ich nicht
[mehr] durchschreiten konnte, denn das Wasser war so hoch, dass man hindurch-
schwimmen musste, — ein Fluss, den man nicht [mehr] durchschreiten konnte.
6Da sprach er zu mir: Hast du gesehen, Menschenkind? Und er liess mich
wieder zurückwandern an dem Rande des Flusses. 7‘Als ich zurückkam’, siehe,
da waren ‘an’ dem Rande des Flusses gar zahlreiche Bäume hüben und drüben.
8Da sprach er zu mir: Dieses Wasser geht hinaus in die östliche Mark und
fliesst hinab in die Araba, und wenn es in das [Tote] Meer kommt, ‘das salzige
Wasser’, so wird das Wasser gesund. 9Und geschehen wird’s, dass alle leben-
digen Wesen, die da wimmeln, leben werden, wohin irgend ‘der Fluss’ kommt,
und der Fische gar viel sein werden; denn wenn dieses Wasser dorthin ge-
kommen sein wird, wird es gesund werden und leben alles, wohin nur der Fluss
kommt. 10Und geschehen wird’s, dass an ihm Fischer stehen werden von
Engedi bis Eneglajim; ein Ort, wo man Netze auswirft, werden sein ‘seine

---

וַיֵּצֵא. *der Mann* sc. der begleitende Engel 403 436. קו nur hier bei Ez., = פְּתִיל פִּשְׁתִּים, s. zu 403. LXX Co. וַיַּעֲבֹר ‚und man konnte hindurchgehen‘. *Wasser der Knöchel* d. i. das bis an die Kn. reicht; אָפְ׳ (nicht אַפְ׳, s. Baer z. St.) = פַּסַּיִם. Aus naheliegenden Gründen vermied Ez. den Ausdr. מֵי רַגְלַיִם, s. Jes 3612 Qerê. **4** L. מֵי st. מים mit Sm. Co. u. A., s. Hz. z. St. Auch hier lesen LXX Co. וַיַּעֲבֹר, s. zu v. 3; ויע׳ + בַּמַּיִם T. P. V. Co. u. A. **5** LXX Co. l. st. נחל אשר nur וְ und weiter (noch mit P.) יוכל, 3. pers. (‚man . . .‘); ferner str. Co. יעבר — נחל². מי שׂ׳ wörtl. *Wasser des Schwimmens.* **6** In LXX B (Co.) f. וישבני; על f. bei Baer und Ginsb., ist aber nicht zu entbehren. **7** L. mit Sm. Be. am Anfange בְּשׁוּבִי (Co. Toy str. das Wort) und עַל st. אל. Da Ez. s. zur Genüge von der Zunahme des Wassers überzeugt hat, kehrt der Engel mit ihm zurück, um ihn die Fruchtbarkeit der Ufer in Augenschein nehmen zu lassen. Das ganze Stück ist übrigens ein Beweis für die Richtigkeit unserer Auffassung von Kapp. 40ff. **8—12** Über den weiteren Lauf des Flusses wird Ez. durch die Schilderung des Engels unterrichtet. גְּלִילָה vgl. Jos 2210f., die Gegend von Jericho; *Araba* die Senke zw. dem Meerbusen von Akaba und dem See von Genezareth (s. Buhl, Geogr., S. 111f.), hier die öde Steppe von Juda, westl. vom Toten Meere, s. II Reg 254. ים das Tote Meer. הימה המוצאים MT sinnlos; Hz. Sm. Perles הימה הַמָּה יוֹצְאִים(אל־), l. besser mit P. Field, Co. Siegf. v. Or. u. A. (אל־)הַמַּיִם הַחֲמוּצִים *zu dem salzigen Wasser*, vgl. חָמִיץ ‚gesalzen‘ Jes 3024. נרפ׳ in syrisier. Weise mit quieszierendem א für נִרְפְּאוּ stehend, s. G-K[26], § 75oo; *gesund* d. h. geniessbar und fähig, lebende Wesen in s. zu bergen, vgl. Ex 1523ff. II Reg 221f. **9** Lebenskraft geht von dem Flusse aus; s. die Vorbem. L. mit LXX Co. u. A. הַנַּחַל st. des unmögl. Duals, der nach Sm. auf Zch 148 zurückgeht; Ew. Siegf. נַחֲלָם ‚seine Flut‘. Dass die Fische die durch das messian. Heil zum Leben gelangten Menschen, die Fischer die Heilsboten darstellen (Hgstb. u. A.), ist unzulässige Ausdeutung symbolisierender Exegeten. Die Streichungen, die an v. b vorgenommen werden (Co. Be. Toy, Haupt str. teils den ganzen Halbvers, teils v. bβ), sind kaum berechtigt. **10** והיה wird von Co. Be. in וְחַי geändert und als Dubl. von וחי v. 9b getilgt. L. mit Keth. יַעַמְדוּ; Qerê עָמְדוּ, Co. Be. וְעָ׳. *Engedi*, j. Ain dschidî (‚Böckleinsquelle‘; Qu. mit süssem, warmen Wasser), als Stadt Jos 1562 genannt, lag etwa in der Mitte der Westküste des Toten Meeres; vgl. Buhl, Geogr., S. 41. 164f. *Eneglajim* (‚Quelle des Kälberpaares‘) nur hier, viell. = j. Ain fešha

Wässer'; es wird ihr Fischreichtum sein gleich dem Fischreichtume des grossen Meeres gar gewaltig gross. 11 Seine Lachen und Tümpel [aber] ‘ ’ sollen nicht gesund werden: zu Salz[-Gewinnung] sind sie bestimmt. 12 An dem Flusse aber sollen an seinem Ufer hüben und drüben allerlei essbare Bäume wachsen, deren Laub nicht welkt und deren Früchte nicht aufhören; jeden Monat bringen sie Erstlingsfrucht, denn ihr Wasser — vom Heiligtume geht selbiges aus. Und ihre Früchte werden zur Speise dienen und ihr Laub zur Arznei. 13 Also hat der Herr Jahve gesprochen: ‘Dies’ ist ‘*das*’ Gebiet, da ihr euch teilen sollt in das Land nach den zwölf Stämmen Israel's (Joseph als ‘Doppelanteil’). 14 Und ihr sollt es zum Erbbesitz erhalten, einer wie der andere, indem ich meine Hand [zum Schwure] erhoben hatte, es euren Vätern zu verleihen, und so soll dieses Land euch zufallen als Erbbesitz. 15 Und dies ist die Grenze des Landes auf der Nordseite: Von dem grossen Meere ‘ ’ bis zur Strasse auf Hethlon bis wo es ‘nach Hamath’ geht, 16 ‘Sedada’, Berotha, Sibrajim, das zwischen dem Gebiete von Damaskus und dem von Hamath [liegt], ‘bis Hasar-Enon’, das an der Grenze

---

am nw. Ende des Toten M.'s und wohl zu trennen von dem moabit. אֶגְלַיִם Jes 15 8. Zu משטוח s. 26 5. 14. St. des zweifelhaften למינה ‚nach ihrer Art‘ (ohne Mappik!), das in P. fehlt (Toy), l. ich מֵימָיו *seine Wässer*; dann gewinnt der voranstehende plur. seine rechte Beziehung, desgl. das flgd. plur. Suffix (Co. Toy ändern es in das sing.). *grosse Meer* = mitteländ. M. **11** Die Salzgewinnung bleibt durch die Gesundung des Toten M.'s unberührt, da die zahlreichen *Lachen* (בִּצָּה, j. im Paläst. bassa ZDPV IV, S. 2) und *Tümpel* (גֶּבֶא, noch Jes 30 14) ihr Salzwasser behalten; vgl. Zph 2 9. Str. das א in בצ' und וְ vor לא (LXX T. P. V., s. Co. Baer z. St.). **12** לחד' mit distribut. לְ; sie bringen *Erstlingsfrucht*, d. h. die frischesten und zartesten Früchte. L. mit Qerê וְהָיָה; Keth. וְהָיוּ. תר' *ἁπ. λεγ.*, *Arznei*. Zur Heilkraft von Blättern vgl. JSir 38 1ff. Apk 22 2 Odyss. VII, 114 ff.; dieselbe ziehen hier ihre Kraft aus dem aus dem Heiligtume kommenden Wasser, an dem sie stehen, denn ‚vom Höchsten kommt die Heilung‘ JSir 38 2.

13—20 Die Grenzen des Landes; vgl. Num 43 1ff. (= P) und dazu Steynis, a. a. O., S. 114 ff. **13** f. Die Einl. L. זֶה הַגְּבוּל mit LXX T. Ew. Hz. u. v. A.; גה (MT) ist nur Schreibfehler für זה und hat mit dem assyr. Demonstrat. agâ ‚dieser‘ (s. Friedr. Del. in Baer-Del., S. XI) nichts zu thun. *12 Stämme*, denn Ez. erwartet die Wiedervereinigung aller Stämme für die Endzeit, s. zu 4 5 37 15ff.; die Frage, ob denn alle diese Stämme noch vorhanden seien, wirft er nicht auf, — er ist hier reiner Theoretiker. יוסף חב' ist mit Hz. Co. Be. Toy als Glosse zu str., die angiebt, dass, da Levi keinen Stammanteil erhält, Joseph deren 2 (l. חֲבָלִים du.) bekommt (Ephraim + Manasse); das bei Ez. übliche Wort für ‚Anteil‘ ist חֵלֶק, nicht חבל. **14** Zu נשא יד s. 20 5; gemeint ist hier der Schwur an die Erzväter (s. Gen 15 und Bundesvorst., S. 123 ff. 163). **15—17** Die Nordgrenze, vgl. 48 1 Num 34 7—9, Buhl, a. a. O., S. 65 ff.; die aufgeführten Orte sind teilw. nicht sicher zu lokalisieren, auch hat der Text ziemlich gelitten. **15** *grosse Meer* (s. v. 10) + מֵהֹר הָהָר ‚vom Berge Hor‘ Co. nach Num 34 7f.; aber von einem Berge Hor ist in dieser Gegend sonst nichts bekannt. *in der Richtung* (str. den Art. von הדרך) *auf Hethlon*, d. i. doch wohl im rechten Winkel von der Küste aus. H. wahrschl. = Adlûn, nördl. von der Mündung des Nahr el-Kâsimije (so v. Kasteren in Rev. bibl. 95, S. 23 ff.; nach Furrer in ZDMG VIII, S. 27 dagg. = j. Heitela zwischen Nahr el-Kebîr und Nahr Akkâr); דרך ה' wohl der Punkt, wo die Strasse nach I. den Kâsim. überschreitet. Im Flgd. ist mit לבוא : חמת von v. 16 zu verbinden und צ' hinter ה' zu stellen; *wo es nach H. geht* bez. die Senke zw. Libanon und Antilibanon, durch die der Weg nach Zölesyrien führt, s. Buhl, S. 66. צדד(ה) (von Co. als Einschub aus Num 34 8 getilgt) viell. = j.

von Ḥauran liegt. 17 Und so geht die Grenze vom Meere ʿbis' Ḥaṣar-Enon, sodass das Gebiet von Damaskus ʿnördlich' bleibt ʿund nördlich' [bleibt] das Gebiet von Ḥamath. ʿDies' ist die Nordseite. 18 Und die Ostseite: Von ʿ*Ḥaṣar-Enon*', [das] zwischen Ḥauran und ʿ ' zwischen Damaskus [liegt], ʿbildet' ʿ ' zwischen Gilead und ʿ ' zwischen dem Lande Israel der Jordan die Grenze ʿbis' zum östlichen Meere ʿbis nach Thamar hin'. ʿDies' ist die Ostseite. 19 Und die Südseite gen Mittag: Von Thamar bis Me-Meriboth-Ḳadesch ʿnach dem Bache' [Ägyptens] bis zum grossen Meere. ʿDies' ist die Mittagseite gen Süden. 20 Und die Westseite: Das grosse Meer ʿbildet die Grenze' bis gerade gegenüber der Stelle, wo es nach Ḥamath geht. Dies ist die Westseite. 21 Und ihr sollt dieses Land teilen unter euch nach den Stämmen Israels. 22 (Und geschehen wird's:)

Ḥirbet serâdâ zw. Merdsch ajjun und Ḥermon; LXX und Sam. zu Num 34 8 lasen Ṣerad. ברותה (ob mit ברתי II Sam 8 8, das im Aramäerreiche von Ṣoba lag und vielleicht = j. Bereitân am Westfusse des Antilibanon ist, identisch?) unbekannt. *Sibrajim* von v. Kast. mit dem j. es-Sanbarije, etw. südl. von Ḥirbet serâdâ am Nahr Ḥaṣbâni zsgestellt; nach Halévy = סַפְרַיִם in Syr., nach Furrer = זְפִרוֹן Num 34 9 = j. Zaferâne zw. Emesa und Ḥamath (bez. nach Wetzstein = j. Zifrân nö. von Damaskus). LXX + *ηλιαμ*, nach Co. = חֵילָם II Sam 10 16f. (viell. = Aleppo); dann würde s. אשר גו auf dieses beziehen. St. חצר חתיכ ‚das mittlere Ḥaṣer' l. nach v. 17 48 1 Num 34 9 (48 1 Num 34 9 עֵינָן) חֲצַר עֵינוֹן *nach Ḥaṣar-Enon* (Co. Siegf. u. A.); der Ort, nach v. Kast. = j. el-Ḥaḍr östl. von Bânjâs, viell. aber — nach dem Namen zu urteilen (‚Quellenhof', vgl. ‚Lahnhof' an der Lahnquelle) — = Bânjâs selbst, das an der grossen Jordanquelle liegt, bezeichnet den nordöstlichsten Grenzpunkt des isr. Gebietes. Die ideale Nordgrenze Isr.'s wird also durch den Unterlauf des Ḳâsimije und eine von dem Knie desselben nach O. zu bis zum Fusse des Ḥermon gehende Linie gebildet. *Hauran*, assyr. Ḥa-u-ra-ni (KAT², S. 428), ist nicht = Ḥawarîn (Furrer), das viel zu weit nördlich liegt, sondern die bekannte Gegend östl. vom Jordan, *Αὐρανῖτις*. **17** »Im Gegensatze zu v. 16 spricht der Vf. hier vom angrenzenden Auslande« (Hz.): die Gebiete von Damaskus und Ḥamath werden ausdrückl. vom isr. Besitz ausgeschlossen. L. חֲצַר (Co., s. vv. 18f.); ferner lese ich st. בְּצָפוֹן : וצפון und stelle das ו von וגבול vor צפונה. Co. Toy: וגבול דמשק צפונה (ו) (ohne וצ und וגבול ח, nach LXX); Be. nach 48 1 dass. + עַל־פְּנֵי גְבוּל חֲמָת. Das flgd. ואת ist ledigl. Schreibfehler für זאת, desgl. in vv. 18f., s. v. 20. **18** Die Ostgrenze; ausgeschlossen wird das gesamte Ostjordanland, das nie eng zu Isr. gehört hatte. L. קדים + מֵחֲצַר עֵינוֹן (Co. Siegf. Be.), da man hier entsprechend vv. 19f. die Wiedererwähnung dieses nö. Grenzpunktes erwarten muss. Ferner ist מן¹⁻⁵ zu tilgen, st. על : עד, st. תמדו ‚ihr sollt messen' mit LXX P. Co. u. A. תֵּמְרָה *bis nach Thamar hin* und st. ואת : זאת (s. v. 17) zu l. *Thamar*, nur noch 48 28 genannt, vgl. I Reg 9 18 Kᵉth., nach Robinson = j. Kurnub (?), sö. von Arʿâra, sw. vom Toten Meere, ziemlich weit landeinwärts; auf der alten Mosaikkarte von Madeba (s. meinen Aufsatz in MuNDPV 97, S. 49ff.) dagg. liegt es direkt südl. vom Toten M. (eine Kleinigkeit nach O. zu), unterhalb Zoʿars. St. מגבול l. Co. Be. nach LXX P. V. מִגְּבוּל, s. zu v. 20. **19** Die Südgrenze: von Thamar als südöstlichstem Grenzpunkte aus geht sie über *Me-Meriboth* (‚Haderwasser' Num 20 1ff.) bei *Ḳadesch* (Barnea; j. Ain Ḳadîš in der Wüste zw. Paläst. und Äg., s. Trumbull, K.-Barnea, New York 1884; Guthe in ZDPV VIII, S. 182ff.) *nach dem Bache* (l. נַחֲלָה mit Hz. Sm. Co. u. A.), sc. dem im AT mehrfach genannten ‚B. Ägyptens', dem j. Wadi el-Arîš; an seiner Mündung lag *Ῥινοκόρουρα*, das nach Epiphanius auch schlechtweg *Νεελ* d. i. נַחַל genannt wurde. L. זאת, s. zu v. 17. **20** Die Westgrenze, vom mittelländ. Meere gebildet; l. mit LXX P. Co. Siegf. Be. מִגְּבוּל, bez. mit Toy הַגְּבוּל.

21—48, 29 Die Verteilung des Landes. **22f.** bestimmen, dass die גֵּרִים (s.

Ihr sollt es als Erbbesitz verlosen euch und den Fremdlingen, die unter euch als Fremdlinge leben, die Söhne gezeugt haben unter euch; sie sollen euch gelten wie die eingeborenen Söhne Israels: mit euch sollen sie ʿlosenʾ um Erbbesitz unter den Stämmen Israels. 23 Und geschehen soll's: bei dem Stamme, bei dem der Fremdling weilt, dort sollt ihr ihm Erbbesitz anweisen, — Spruch des Herrn Jahve.

Kap. 48. 1 Und dies sind die Namen der Stämme: Im äussersten Norden, ʿvom Meereʾ in der Richtung auf Ḥethlon bis wo es nach Ḥamath geht, ʿbis hinʾ nach Ḥaṣar-Enan, sodass das Gebiet von Damaskus nordwärts [bleibt] zur Seite von Ḥamath, (und es wird ihm werden) ʿ*von*ʾ der Ostseite ʿ*bis zur*ʾ Westʿ*seite*ʾ [erhält] Dan ein [Stammgebiet]. 2 Und neben dem Gebiete Dans von der Ost-

---

Bertholet, Die Stellung der Isr. und der Juden zu den Fremden, 1896) bei der Verteilung des Erbbesitzes wie geborene Israeliten behandelt werden sollen —, allerdings beschränkt auf solche, die bereits Söhne unter Isr. gezeugt hatten und — sehr wahrscheinlich wenigstens — s. der Beschneidung unterzogen hatten, s. Be. z. St. Ez. geht damit weit über D hinaus, und dieser Schritt lässt s. teils aus der Absicht des Proph., dem stark gelichteten Volksbestande möglichst bald aufzuhelfen (s. zu 36 37f. 37 1ff.), erklären teils aus seiner allg. Stimmung den Heiden ggüber (s. zu 36 14 14 u. a.). Str. והיה mit LXX Co., »eine viell. absichtl. Änderung mit יפילו in Zshang stehend« und die kategorische Forderung in einen hypothet. Fall umbiegend, und l. mit P. V. Hz. Sm. Co. u. A. wie am Anfange das hi., יַפִּילוּ; die Qalpunktation enthält eine Gehässigkeit gg. die Fremden (Hz.), sofern die גרים danach, statt eine נחלה in Isr. zu erhalten, vielmehr selbst eine נחלה desselben würden. אזרח *der Eingeborene* hier zuerst, sonst noch in H und P, s. Be., a. a. O., S. 110f. 160.

Kap. 48. 1—7 Die 7 Stämme nördlich der Hebe. Ez. denkt s. das Land, das ein langgestrecktes Rechteck darstellt, durch westöstlich laufende Linien in 12 völlig gleiche Streifen zerteilt, die den 12 Stämmen zufallen sollen (s. 47 13f., und dagg. Num 26 53ff. 33 54 = P!), und zwar in der Reihenfolge (von N. nach S.): Dan, Asser, Naphthali, Manasse, Ephraim, Ruben, Juda, Benjamin, Simeon, Issaschar, Sebulon, Gad. Das Prinzip dieser Anordnung hat Sm. richtig aus der Ordnung der Thore der hl. Stadt vv. 31ff. erschlossen, wonach Ez. einen Unterschied gemacht hat zw. den vollbürtigen Leah- und Rahelstämmen (L, R) und den nur halbbürtigen, von den Mägden jener beiden Stammmütter (Silpa und Bilha) hergeleiteten Stämmen (l, r); jene gruppiert er um das Heiligtum (3 Leahstämme nördlich davon, das Levitenland als Stammgebiet gerechnet, 3. südl., entsprechend den Stadtthoren; die Rahelstämme auf beide Hälften verteilt), während er die Halbstämme an das nördl. und südl. Ende setzt, gemäss ihrer geringeren kultischen Reinheit und Heiligkeit weiter vom Heiligtume entfernt als die Vollblutstämme. Hiernach betrachtet, stellt sich die Reihenfolge von N. nach S.: r, l, r, R, R, L, L, [L], — R, L, L, L, l. Zwischen Juda und Benjamin, also etwas südl. der Landesmitte, liegt die Hebe (s. zu 45 1ff.); die Symmetrie des Ganzen wird dadurch zwar gestört, aber dies war nicht zu vermeiden, da der Tempel notwendigerweise auf seinen alten Platz zu stehen kommen musste und dieser nicht im Zentrum des Landes lag. Im Übrigen aber zeigt s. Ez. auch hier als reinen Idealisten, sofern er bei seiner Landeseinteilung weder auf die topographischen Verhältnisse Palästinas noch die derzeitigen Stammesverhältnisse etwelche Rücksicht nimmt, s. zu 47 13. 1 Vgl. v. 28 47 15ff. St. אל יד[1] l. mit Co. (Siegf.) Be. Toy wie 47 15 מִן־הַיָּם, ferner mit Co. חֲצֵרָה ע׳ (s. zu 47 16), str. das überflüssige und nur störende והיו לו (Toy; Hz. Sm. Co. לָהֶם od. וְהָיָה לוֹ ‚und es [das Land] soll ihm [dem Stamme Dan] werden'; Be. וְהֻנְחַלוֹ, vgl. Job 7 3) und stelle st. des auffälligen ‚die Ost-Westseite (?)' nach den flgd. vv. her מִפְּאַת קדים וְעַד פְּאַת הַיָּם (LXX Co. Siegf. Be. Toy).

seite bis zur Westseite Asser eins. 3 Und neben dem Gebiete Assers von der Ostseite bis zur Westseite Naphthali eins. 4 Und neben dem Gebiete Naphthalis von der Ostseite bis zur Westseite Manasse eins. 5 Und neben dem Gebiete Manasses von der Ostseite bis zur Westseite Ephraim eins. 6 Und neben dem Gebiete Ephraims von der Ostseite bis zur Westseite Ruben eins. 7 Und neben dem Gebiete Rubens von der Ostseite bis zur Westseite Juda eins. 8 Und neben dem Gebiete Judas von der Ostseite bis zur Westseite soll die Hebe sein, die ihr abgeben sollt: 25000 [Ellen] breit und an Länge gleich einem jeden der Stammesanteile von der Ostseite bis zur Westseite, und das Heiligtum soll in seiner Mitte sein. 9 Die Hebe, die ihr für Jahve abgeben sollt, [ist] 25000 [Ellen] lang und breit ʿ20'000. 10 Und diesen soll die heilige Hebe gehören: den Priestern nach Norden zu 25000 [Ellen] und nach Westen eine Breite von 10000 und nach Osten eine Breite von 10000 und nach Süden eine Länge von 25000. Und das Heiligtum Jahves soll mitten darin liegen. 11 Den ʿgeweihten' Priestern, den Zadoksöhnen, die meinen Dienst besorgt haben, die nicht irre gingen, als die Israeliten irre gingen, gleichwie die Leviten irre gingen, 12 ihnen soll es gehören als besondere Hebe von der Hebe des Landes, als ein Hochheiliges, ʿneben' dem Gebiete der Leviten. 13 Aber ʿden Leviten' ein ebenso grosses Gebiet wie das der Priester: 25000 [Ellen] Länge und Breite 10000, — ʿim Ganzen' eine Länge von 25000 [Ellen] und eine Breite von ʿ20'000. 14 Und davon sollen sie nichts verkaufen noch vertauschen noch darf die[se] Erstlingsgabe des Landes in fremden Besitz übergehen, denn sie ist Jahve heilig. 15 Aber die 5000 [Ellen], die noch übrig sind an der Breitseite vor den 25000 [Ellen], sind profan[es Gebiet] für die Stadt, zum Wohnort und zur Trift, und die Stadt soll mitten darin liegen. 16 Und dies sind ihre Masse: die Nordseite 4500 [Ellen] und die Südseite 4500 und auf der Ostseite 4500 und die Westseite 4500 [Ellen]. 17 Und die Trift für die Stadt soll betragen nach Norden zu 250 [Ellen] und nach Süden zu 250 und nach Osten zu 250 und nach Westen zu 250 [Ellen]. 18 Und was von der Länge noch übrig ist, entlang der heiligen Hebe

---

2—7 im Wortlaute genau v. 1 entsprechend. **8—22** Die Hebe, umfassend das Priester-, Leviten-, Stadt- und Fürstengebiet; vgl. 45 1—8. **9** L. עֶשְׂרִים st. עשרת mit LXX (Hz.) Sm. Co. v. Or. u. A., s. 45 1. **10—12** Das Priesterland, den **11** *geweihten* (l. mit abweichender Wortabteilung הַמְקֻדָּשִׁים בני צ׳ mit LXX T. P. Sm. Co., vgl. Ex 29 1 II Chr 26 18) Priestern, den Zadokiden, s. zu 44 10ff. **12** קדש ק׳ (s. zu 41 4 43 12) ist es, sofern es von der hl., Jahve gehörigen Hebe das heiligste Stück ist. L. עַל־ל׳. **13f.** Das Levitenland, nördl. vom Priesterlande gelegen. L. וְלַלְוִיִּם mit LXX V. Hz. Sm. u. v. A. *Länge* = O.-W., *Breite* = N.-S. Da v. b. (wie v. 14) auf die gesamte hl. Hebe (Priester- und Levitenland) gehen muss, er in MT auch kaum verständlich ist, so ist mit LXX Co. u. A. הַכֹּל zu lesen st. כל und dann weiter עֶשְׂרִים st. עשרת. **14** entspricht der Bestimmung betr. des Fürstenlandes 46 16ff. ראשית s. zu 44 30. St. ימכרו l. LXX Co. u. A. das ni., st. ימר Siegf. (Be.) ימרו plur., Ew. Co. Toy יומר ho. Kᵉth. יַעֲבִיר, Qerê יַעֲבִיר; ע׳ viell. jurist. Terminus. **15—20** Das Stadtgebiet, südl. vom Leviten- und Priesterlande; im Unterschiede von diesem gilt es als חֹל, *profan* (s. zu 42 20). **16** Die Stadt selbst bildet ein Quadrat von 4500 E. im Geviert; auf allen Seiten umzieht sie **17** ein מִגְרָשׁ, *Weichbild* von 250 E. Breite (s. die Vorbem. zu 45 1ff.), sodass beide zs. ein Quadrat von 5000 E. im Geviert ausmachen. Danach wäre der Gesamtumfang der Stadt ca. 9½ klm.; nach Joseph., B. j. V, 4, 3 dagg. betrug er

10000 [Ellen] nach Osten zu und 10000 nach Westen (und es soll entlang der heiligen Hebe sein), dessen Ertrag soll den Bewohnern der Stadt zur Nahrung dienen. 19 Und was die Bewohner der Stadt betrifft, so sollen ʿsieʾ [Leute] aus allen Stämmen Israels bewohnen. 20 Insgesamt sollt ihr als die Hebe 25000 [Ellen] auf 25000 im Geviert abgeben, die heilige Hebe ʿzusamtʾ dem Eigentume der Stadt. 21 Und was übrig ist, [soll] dem Fürsten [gehören]: zu beiden Seiten der heiligen Hebe und des Eigentumes der Stadt, ʿentlangʾ den 25000 [Ellen] Hebe bis zur Grenze im Osten und nach Westen zu entlang den 25000 ʿbisʾ zur Grenze im Westen, entsprechend den [Stammes-]Anteilen, — [das sei] dem Fürsten. Und die heilige Hebe mit dem Tempelheiligtume in ʿihrerʾ Mitte 22 und ʿ ʾ das Besitztum der Leviten und ʿ ʾ das Besitztum der Stadt soll inmitten von dem, was dem Fürsten [gehört], liegen. Zwischen dem Gebiete von Juda und dem von Benjamin soll das dem Fürsten Gehörige liegen. 23 Und die übrigen Stämme: von der Ostseite bis zur Westseite [erhält] Benjamin ein [Stammgebiet]. 24 Und neben dem Gebiete Benjamins von der Ostseite bis zur Westseite Simeon eins. 25 Und neben dem Gebiete Simeons von der Ostseite bis zur Westseite Issaschar eins. 26 Und neben dem Gebiete Issaschars von der Ostseite bis zur Westseite Sebulon eins. 27 Und neben dem Gebiete Sebulons von der Ostseite bis zur Westseite Gad eins. 28 Und neben dem Gebiete Gads auf der Südseite gegen Mittag, da soll die Grenze gehen von Thamar über Me-Meribath-Ḳadesch ʿan den Bachʾ [Ägyptens] hin ʿzumʾ grossen Meere. 29 Das ist das Land, das ihr verlosen sollt ʿalsʾ Erbteil für die Stämme Israels, und das sind ihre Anteile, — Spruch des Herrn Jahve. 30 Und das sind die Ausgänge der Stadt — ʿundʾ

---

später in Wirklichkeit nur 33 Stadien = ca. 6 klm. **18** Östlich und westl. davon (je 10000×5000 E. gross) erstreckt sich das Land, das den Bewohnern der Stadt die Nahrung liefern soll; dass es dazu im Stande ist, ist für Ez. selbstverständlich. עבדי העיר nicht ‚die Arbeiter der Stadt', sondern *die Bewohner* d. St., vgl. colere urbem; schwerlich liegt darin ausgedrückt, dass dieselben Ackerbauer sein sollen, s. Be. z. St. Die Worte חקדש — והיה sind am besten mit Siegf. Be. zu str.; Co. l. dafür והיה לָעִיר לַאֲחֻזָּה, Toy יִהְיֶה לָעִיר. **19** An der hl. Stadt haben alle Stämme gleicherweise Anteil. L. mit LXX Hz. Co. u. A. יעבדוּהָ. **20** Die ‚hl. Hebe' (Priest.- und Lev.-land) *zusamt* (l. st. אל mit V. Co. Toy וְאֶת־; Be. עַל) dem Stadtgebiete bilden zs. ein Quadrat von 25000 E. im Geviert. Hiernach gehörte das Fürstenland nicht mit zur Hebe, s. aber v. 8. **21** f. Das Fürstenland, östl. und westl. von diesem Quadrat. St. תרומה[1] : תְּרוּמָה herzustellen (Sm. Co. u. A.) scheint mir nicht angebracht, ebensowenig mit LXX Co. st. ויהי על zu l. וְאֶל; dagg. ist für אל[1] : עַל und für על[2] : עַד zu l., sowie am Ende בתוכה. **22** wird neuerdings mehrfach als Glosse ausgeschieden (Co., s. d., Siegf. Be.); wohl ist der Text verdorben, aber die Schwierigkeiten lassen sich leicht heben: l. וְאַחֻזַּת[1. 2] (ohne מן), s. Toy z. St. Die hl. Hebe (hier im engeren Sinne = Priesterland) + Levitenland + Stadtgebiet soll inmitten des Fürstenlandes liegen; dass תרומת הק׳ hier in anderem Sinne steht als v. 20, kann bei dem schwankenden Sprachgebrauche Ez.'s hinsichtl. der techn. Ausdrücke in Kapp. 40 ff. nicht weiter befremden. **23—27** Die 5 Stämme südl. der Hebe, s. zu vv. 1 ff. **28** Wiederholung der Angaben betr. der Südgrenze (l. נַחֲלַת עַד־תִּימָן הנ׳), vgl. 47 19. **29** Der Abschluss des von der Verteilung des Landes handelnden Abschnittchens 47 21—48 29. L. mit allen Verss., Hz. Sm. u. v. A. בְּנַחֲלָה st. בְּיִ, vgl. 45 1 47 22.

30—35 Thore, Umfang und Name der hl. Stadt. **30** Sie hat 12 Thore, der Zahl der Stämme entsprechend (s. zu v. 19) und nach deren Namen benannt, an jeder Seite

die Thore der Stadt [sind benannt] nach den Namen der Stämme Israels' —: An der Nordseite, die 4500 [Ellen] misst, 31‘ ’ [befinden sich] drei Thore (nach Norden): das Thor Rubens eins, das Thor Judas eins, das Thor Levis eins. 32Und an der Ostseite, die 4500 [Ellen misst], drei Thore: ‘ ’ das Thor Josephs eins, das Thor Benjamins eins, das Thor Dans eins. 33Und [an] der Südseite, die 4500 [Ellen] misst, drei Thore: das Thor Simeons eins, das Thor Issaschars eins, das Thor Sebulons eins. 34‘*Und*’ [an] der Westseite, die 4500 [Ellen misst], drei 'Thore': das Thor Gads eins, das Thor Assers eins, das Thor Naphthalis eins. 35Ringsum 18000 [Ellen]. Und der Name der Stadt [ist] fortan: »Jahve daselbst«.

(die 4500 E. misst v. 16) deren 3. v. a steht überschriftartig voran; תוצ' = שְׁעָרִים. Hinter v. a sind mit Co. Siegf. Grätz, Be. Toy einzufügen ישראל — ישערי aus **31** a, wodurch die Schilderung bedeutend an Glätte gewinnt. צפונה von v. a ist zu tilgen (Co. Siegf. Be. Toy). An der Nordseite liegen die nach den 3 Leahstämmen Ruben, Juda, Levi genannten Thore, s. zu vv. 1 ff. **32** An der Ostseite die Thore (str. das ו vor שער יוסף): Joseph (R), Benjamin (R), Dan (r); **33** an der Südseite: Simeon (L), Issaschar (L), Sebulon (L), **34** *und* (l. ויצאו mit den Verss.) an der Westseite: Gad (l), Asser (l), Naphthali (r). St. שעריהם l. mit LXX P. Sm. Co. u. A. שְׁעָרִים(ו). **35** Der Umfang der eigtl. Stadt = 18000 E. (4500×4); vgl. zu vv. 16 f.; ihr Name soll *fortan* (מיום hier absolut stehend: von Stund' an) lauten: *Jahve daselbst* (שמה nur vollere, feierlichere Form für שָׁם, s. 32 29f. u. a.), denn Jahve wird fortan auf ewig in seinem Heiligtume daselbst Wohnung nehmen und der Stadt zu Herrlichkeit und Heiligkeit verhelfen. v. b giebt in kürzestem Ausdrucke den Kernpunkt des Zukunftsideals von Ez.

Abkürzungen

der zitierten biblischen Bücher, Zeitschriften u. s. w.

Akt	= Akta, Apostelgesch.	Jdc	= Judicum (liber)	Mt	= Matthaeus
Am	= Amos	Jdt	= Judith	Na	= Nahum
Apk	= Apokalypse	Jer	= Jeremia	Neh	= Nehemia
Chr	= Chronik	Jes	= Jesaia	Num	= Numeri
Cnt	= Canticum	Jo	= Joel	Ob	= Obadja
Dan	= Daniel	Job	= Hiob	Prv	= Proverbien
Dtn	= Deuteronomium	Joh	= Johannes	Ps	= Psalmen
Esr	= Esra	Jon	= Jona	Reg	= Reges
Est	= Esther	Jos	= Josua	Röm	= Römerbrief
Ex	= Exodus	JSir	= Jesus Siracida	Rt	= Ruth
Ez	= Ezechiel	Koh	= Koheleth	Sam	= Samuel
Gen	= Genesis	Lev	= Leviticus	Sap	= Sapientia
Hab	= Habakuk	Lk	= Lukas	Thr	= Threni
Hag	= Haggai	Mak	= Makkabäer	Tob	= Tobit
Hen	= Henoch	Mal	= Maleachi	Zch	= Sacharja
Hos	= Hosea	Mch	= Micha	Zph	= Zephanja
Jak	= Jakobusbrief	Mk	= Markus		

D	= Deuteronomium	J	= Jahvist
E	= Elohist	P	= Priesterkodex
H	= Heiligkeitsgesetz	R(ed.)	= Redaktor

Aeth.	= Äthiopische Übersetzung	LXX	= Septuaginta
Arab.	= Arabische Übersetzung	LXX A	= Codex Alexandrinus der LXX
Hier.	= Hieronymus	LXX B	= Codex Vaticanus der LXX
Kopt.	= Koptische Übersetzung	LXX Q	= Codex Marchalianus
MT	= Massorethischer Text	LXX Γ	= Codex rescriptus Cryptoferratensis
P.	= Peschitto	$\mathcal{A}$.	= Aquila
T.	= Targum	Θ.	= Theodotion
V.	= Vulgata des Hieronymus	Σ.	= Symmachus

Akz.	= Akzentuation	GGN	= Göttinger gelehrte Nachrichten
BA	= Beiträge zur Assyriologie und sem. Sprachwissenschaft	GI	= Geschichte Israels
		G-K^{26}	= Gesenius-Kautzsch, Hebr. Grammatik, 26. Auflage
B.-Del.	= Baer-Delitzsch, Liber Ezechielis	Giesebr.	= Giesebrecht, Berufsbegabung der at. Propheten
Be.	= Bertholet	Ginsb.	= Ginsburg
BL	= Bibellexikon	Häv.	= Hävernick
Bu.	= Budde	Hal.	= Halévy
CIS	= Corpus inscriptionum semiticarum	Hgstb.	= Hengstenberg
Co.	= Cornill	HW	= Handwörterbuch
Cod.	= (hebr.) Handschrift	Hz.	= Hitzig
Dav.	= Davidson	JBL	= Journal of Biblical Literatur
Del.	= Delitzsch	Jos(eph).	= Josephus
Dubl.	= Dublette	JprTh	= Jahrbücher für protestantische Theologie
Eichh.	= Eichhorn	KAT^2	= Schrader, Die Keilinschriften und das Alte Test., 2. Auflage
Ew.	= Ewald	KB	= Schrader, Keilinschriftl. Bibliothek
Gaut.	= Gautier		
G-B^{13}	= Gesenius-Buhl, Hebr. Handwörterbuch, 13. Auflage		
GGA	= Göttinger gelehrte Anzeigen		

Keth. = Kethîb
Klief. = Kliefoth
Klost. = Klostermann
Kuen. = Kuenen
Lag. = de Lagarde
Mich. = Michaelis
Mitt. = Mitteilungen
NKZ = Neue kirchliche Zeitschrift
Now. = Nowack, Hebr. Archäologie
Olsh. = Olshausen
On.² = de Lagarde, Onomastica sacra, 2. Auflage
v. Or. = von Orelli
PRE = Protestantische Real-Encyklopädie
PSBA = Proceedings of the Society of biblical Archaeology
Q. = Qerê
Rawl. = Rawlinson, The cuneiform inscriptions of Western Asia
REJ = Revue des Études juives
Relg. = Religionsgeschichte
SBOT = Sacred books of the Old Test., ed. by P. Haupt
Siegf. = Siegfried
Siegf.-Sta. = Siegfried-Stade, Hebr. Wörterbuch
Sm. = Smend
Sta. = Stade, besonders sein Lehrbuch der hebr. Grammatik
StKr = Theol. Studien und Kritiken
ThLbl. = Theologisches Literaturblatt
ThLz. = Theologische Literaturzeitung
ThT. = Theolog. Tijdschrift
TSBA = Transactions of the Society of biblical Archaeology
Ven. = Venema
Wellh. = Wellhausen
WZKM = Wiener Zeitschrift für Kunde des Morgenlandes
ZA = Zeitschrift für Assyriologie
ZAW = Zeitschrift für die alttestamentl. Wissenschaft
ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
ZDPV = Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins
ZK = Zeitschrift für Keilschriftforschung
ZWL = Zeitschrift für kirchl. Wissenschaft und kirchl. Leben
ZWTh = Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie

---

bed. = bedeutet
bes. = besonders
bez. = beziehentlich
f. = fehlt
f. d. T. r. = falls der Text richtig
gg. = gegen
hi. = Hiphil
hithp. = Hithpael
ho. = Hophal
j. = jetzt
l. = lies
m. E. = meines Erachtens
ni. = Niphal
pi. = Piel
pu. = Pual
st. = statt
str. = streiche
zs. = zusammen
z. St. = zur Stelle
zw. = zwischen

Erklärung der Schriften und Zeichen in der Übersetzung.

'Gewöhnliche Schrift' bedeutet Abänderung des massorethischen Textes
'*Liegende Schrift*' bedeutet Einschub in den hebr. Text
‘ ’ bedeutet Auslassung im hebr. Texte
(Gewöhnliche Schrift) giebt an, dass das betr. Stück nicht am rechten Platze steht
(Kleinere aufrechte Schrift) bed. Zusätze von fremder Hand
(Kleinste aufrechte Schrift) bed. Zusätze zu den Zusätzen
[Gewöhnliche Schrift] bed. der Verdeutlichung dienende Zusätze des Übersetzers
‖ bed. Dublette zum Vorangehenden
— — — bed. Lücke im hebr. Texte
. . . . . bed. unverständliche Worte im hebr. Texte

Date Due

JUN 15 1977

PRINTED IN U. S. A.

BS1154 .H237 v.3:3:1
Das Buch Ezechiel, übersetzt und
Princeton Theological Seminary-Speer Library
1 1012 00040 1911